B.avar. 4816 r-1

3.E

3.E

<3662345443001 0 S

<3662345443001 0

Bayer. Staatsbibliothek

Der
Landtag
im
Herzogthum Baiern
vom Jahre 1514.

Erſte, und zweyte Handlung.

Aus authentiſchen Handſchriften geſammelt.

GYMNASIAL-BIBLIOTHEK FREISING

1804.

Gd 166/443

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Innhalt.

Erſte Landtags-Handlung.

Seite

Ausſchreiben des Landtags vom Herzog Wilhelm auf dem Sonntag Circumciſionis Domini, oder den 1ten Jäner 1514. datirt Landshut am St. Wolfgangs Tag, oder dem 31ten October ao. 1513. 3

Rathſchlag, was mit verſammelter gemeiner Landſchaft auf Mondtag nach Circumciſionis Domini, oder am 2ten Jäner ao. 1514. ſoll gehandelt werden, und gehandelt worden iſt. 4

Anrede, womit Herzog Wilhelm an die verſammelten Landſtände den Landtag eröfnet hat. —

Landesfürſtliche ſchriftliche Propoſition. 5

Verzeichniß des erwählten Landtags-Ausſchuſſes von allen 3 Ständen. 26

Eyds-Formul für dem erwählten Ausſchuß. 28

Credenz-Schreiben von Sr. Majeſtät Kaiſer Maximilian I. auf Höchſtdeſſen an Herzog Wilhelm, und gemeine Landſchaft in Baiern abgeſchickte Bothſchaft, nämlich Hrn. Johann von Thallhaim Probſt zu Wetzlar, und Georg Goldacher K. Truchſeſſen, de Dato letzten December ao. 1513. 29

Kaiſerl. Inſtruction für vorgenannte Geſandte, den Regierungszwiſt zwiſchen beeden Brüdern Wilhelm und Lud-

Innhalt.

Seite

Ludwig Herzogen von Baiern, und deſſen Vergleichs-Mittel betr. vom vorigen Dato. 30

Credenz-Schreiben des Herzog Ludwigs auf die von ihme an die verſammelten Landſtände abgeſchickten Geſandten, nämlich Hrn. Rudolph von Echingen, Dr. Heinrich Winklhofer, Freyhl. von Fleckenſtain zu Tagſtuhl, und Lict. Weiſſenfelder, de dato Augsburg den 4. Jäner ao. 1514. 34

Herzog Ludwigs Klage, durch Höchſtdeſſen abgeordnete Räthe vor dem Ausſchuß angebracht, den zwiſchen Ihme, und ſeinem Bruder H. Wilhelm obwaltenden Erbs- und Regierungszwiſt betr. 35

Schreiben des Ausſchuſſes an Herzog Ludwig, daß Höchſtſelbe von Augsburg nicht abreiſen, ſondern zuvor noch die an Ihn vom Ausſchuß zu ſenden vorhabende Bothſchaft allda erwarten möchten, datirt am H. 3 König Tag, oder dem 6ten Jäner. 39

Herzog Ludwigs Antwortsſchreiben hierauf an den Ausſchuß vom 7ten Jäner. 40

Antwort des Ausſchuſſes an die Kaiſerl. Räthe und Bothſchaften auf die vorgetragene Inſtruction. 41

Schreiben des Ausſchuſſes an Se. Kaiſ. Majeſtät, daß Höchſtſelbe dem H. Ludwig erlauben wollen, fürderlichſt ſelbſt nach München zu kommen, und dem vorzunehmenden brüderlichen Vereinigungsgeſchäfte perſönlich abzuwarten, datirt am H. 3 König Tag, oder 6ten Jäner. 43

Antwortsſchreiben von Sr. Kaiſ. Majeſt. die Bewilligung auf das obgedachte Geſuch des Ausſchuſſes enthaltend, datirt Innſpruck den 12ten Jäner. 45

Anzeige der an Herzog Ludwig vom Ausſchuß nach Augsburg geſchickten Abgeordneten. 46

Erſte Handlung, ſo Herzog Ludwig nach ſeiner Ankunft zu München perſönlich vor dem Ausſchuß gethan hat,

Innhalt.

Seite

hat, mit Bezug auf vorige von ſeinen Geſandten angebrachte Klage, geſchehen am Samſtag nach Sebaſtiani, oder dem 21ten Jäner. 47
Herzog Wilhelms Antwort, oder Exception auf Herzog Ludwigs Klage durch Dr. Auguſtin Löſch, Kanzler zu Straubing vorgetragen am Mondtag nach Sebaſtiani, oder dem 23ten Jäner. 48
Replic Herzog Ludwigs durch Dr. Winklhofer angebracht am Tag Converſionis Pauli, oder den 25ten Jäner. 58
Duplic Herzog Wilhelms vom Dr. Löſch eröfnet auf Sonntag Converſionis Pauli, oder den 29ten Jäner. 70
Rathſchlag des Ausſchuſſes mit gemeiner Landſchaft über die vor geſchehene, und weiters nothdürftige Handlungen. 85
Des Ausſchuſſes Rathſchlag, ſo Jedem der 3 Stände auf ſeiner Stube ſonderheitlich fürgehalten worden. 91
Bundbrief der Landleute in Baiern vom Jahre 1347. 100
Der neue Bündnißbrief der 3 Landſtände in Ober- und Nieder-Baiern, aufgerichtet zu München an U. L. Fr. Lichtmeßabend, oder den 1ten Februar 1514. 109
Artickl, ſo gemeine Landſchaft in die Erklärung der Landsfreyheit einzurücken gebetten hat. 115
Formular der Ständiſchen Beybriefe zu dem vorigen Hauptbundbrief. 127
Gemeiner Landſchaft Verantwortung auf den vom Herzog Wilhelm gemachten Vorwurf der von den Landleuten geſchehen ſeyn ſollenden Erbhuldigung, und über deren errichtetes Bündniß. 129
Dr. Löſchens Antwort hierauf im Namen Herzog Wilhelms. 130
Weitere Handlung des Ausſchuſſes mit Herzog Wilhelm wegen der Mitregierung. 138

Rath-

Innhalt.

Seite

Rathſchlag des Ausſchuſſes über die Mittel zur Vereinigung beeder Herzogen Gebrüder. 142

Hrn. Dietrichs von Plienning Rede an beede Fürſten vor ganzer Landſchaft gehalten über die berathſchlagte Mittel zur brüderlichen Vereinigung. 147

Herzog Ludwigs Antwort hierauf. 153

Proteſtations = Schreiben des Herzog Wolfgangs an den Ausſchuß gegen alle dem brüderlichen Vertrag widrige Handlungen, ohne Datum. 154

Einladungs = Schreiben des Herzog Wilhelms an Herzog Wolfgang zu einer perſönlichen Zuſammenkunft, und Mithandlung im brüderlichen Vertrag, datirt am Pfingſttag Apolloniä, oder den 9ten Februar. 156

Credenz = Schreiben des Ausſchuſſes an Herzog Wolfgang auf Hr. Ulrich Ramung zu Rameck wegen einer mündlichen Werbung, die beeden Herzogen Gebrüder betr. datirt Freytags nach Apollonia, oder den 10ten Februar. 158

Befehls = und Inſtructions = Schreiben des Herzog Wolfgangs an ſeine nach München abgeordneten Räthe, nämlich Hrn. Erhard von Perſal Hofmeiſter, und Dr. Anton Pötſchner, datirt Landsberg am Samstag nach Agatha, oder dem 11ten Febr. nebſt Anſchluß 159

Der Antwortsſchreiben an Herzog Wilhelm, und 161

An den Ausſchuß in Sachen des brüderlichen Vertrags, bede datirt am Samſtag, und am Sonntag nach Apollonia, oder den 11. und 12ten Februar. 163

Gemeiner Landſchaft Antwort auf die vom Herzog Wilhelm geſtellte Fragen wegen Beſetzung der Räthe und Aemter ſ. a. gegeben am Sonntag nach Apollonia, oder den 12ten Februar. 166

Mündliches Anſinnen des Ausſchuſſes an Herzog Wilhelm um eine beſtimmte Erklärung ſeiner Willigung hal=

Seite

halber, geſchehen auf Freytag nach Valentini, oder den 17ten Februar. 169
Verwilligung gemeiner Landſchaft einer Geldhülfe von $1\frac{m}{50}$. fl. beeden Herzogen eröfnet am vorgemeldten Tag. 170
Eydsformul für die Landesfürſtl. Räthe, datirt am Mittwoch vor Valentini, oder den 8ten Februar. 171
Verzeichniß über die von gemeiner Landſchaft vorgenommene Beſetzung der Fürſtl. Räthe im ganzen Lande. 173
Verzeichniß der Landſchaftl. 8 Verordneten, die jährlich, oder ſo oft es die Nothdurft erfordert, an den Fürſtlichen Hof kommen ſollen, um wegen der Landesbeſchwerden zu handeln. 177
Verzeichniß der 16 Verordneten zur Handveſt. 178
Verzeichniß des zu München verblibenen Ausſchuſſes der 24 zu Vollſtreckung aller Sachen vor dem künftigen Landtag. 179
Verzeichniß von der für beede Herzogen eingeführten Hofordnung, und deren Hofgeſindes. 180
Verſchreibungsbrief vom Herzog Ludwig an gemeine Landſchaft ausgeſtellt, am Freytag St. Mathias Tag, oder den 24ten Februar. 189
Revers = Brief gemeiner Landſchaft über vorgemeldte Fürſtl. Verſchreibung, vom vorigen Dato. 192
Des Ausſchuſſes weitere Handlung mit Herzog Wilhelm, die verzögerte Ausſtellung ſeiner Verſchreibung betr. 195
Verſchreibungsbrief des Herzog Wilhelms, datirt am Freytag vor Invocavit, oder den 3ten März. 197
Ein ſogenannter Gedächtnißzettel, die Beſiglung der zween von den Herzogen Wilhelm und Ludwig ausgeſtellten Verſchreibungsbriefe. 200
Inſtruction für die Abgeordneten gemeiner Landſchaft an Herzog Wolfgang nach Landsberg, nämlich die Hrn.

Innhalt.

Seite

Abten zu Priſling, Probſten zu Ror, Grafen Wolf von Hag, Johann von Degenberg, Chriſtoph von Layming, Wilhelm von Nußberg, Hanns Ligſalz von der Stadt München, und Georg Schober von Ingolſtadt, die Irrungen zwiſchen beeden Herzogen Gebrüdern, und deren von gemeiner Landſchaft vorgenommene Beylegung, dann auch vorzüglich die wider Herzog Wolfgang von den Landleuten angebrachte Beſchwerden betr. de dato 20ten Febr. 202

Geſuchsſchreiben des Ausſchuſſes an Herzog Wilhelm um ſchriftl. Antwort auf vorgehende Werbung, datirt am Freytag vor Invocavit, oder den 3ten März. 218

Berichtsſchreiben des Ausſchuſſes von der mit Herzog Wilhelm zu Stande gekommenen Einigung vom nämlichen Dato. 219

Nachrichtsſchreiben des H. Wilhelms an H. Wolfgang von ſeiner, jedoch mit Verwahr, ausgeſtellten Verſchreibung, vom vorigen Dato. 220

Antwortsſchreiben vom Herzog Wolfgang an den Ausſchuß auf die durch eine eigene Bothſchaft an Ihn gemachte Werbung, datirt am Mittwoch nach Invocavit, oder den 8ten März. 221

Schreiben des Ausſchuſſes an Herzog Wolfgang auf ſeine letzte ſchriftl. Antwort, datirt Freytags nach Invocavit, oder den 10ten März, 226

Credenz-Schreiben des Ausſchuſſes an Herzog Wolfgang auf Hr. von Weichs zu Grieſpach, die begehrte Dienſts-Entlaſſung des Doctor Eckens betr. vom vorigen Dato. 228

Befehlsſchreiben der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an den Hauptmann zu Burghauſen, Cuno von Wallpronn, wegen Vornahme der neuen Verpflichtung der ſämmtlichen Fürſtl. Räthe, Beamten, und Diener, datirt am Mittwoch nach Invocavit, oder den 8ten März. 229

Innhalt.

Seite

Ein gleiches an den Vitzdom zu Straubing, Sigmund von Schwarzenſtein, im vorigen Betreff, datirt am Samſtag vor Reminiſcere, oder den 11ten März. 231

Inſtruction für die an Se. Kaiſerl. Majeſtät von den Fürſten, und gemeiner Landſchaft abgeordnete Bothſchafft, um allergnädigſte Beſtättigung ihrer zu Beylegung der zwiſchen beeden Herzogen Gebrüdern obwaltenden Irrungen gepflogenen Handlung, ſ. a. betr. 234

Verzeichniß der zwölf Verordneten vom Ausſchuß, ſo mit den geſandten Kaiſerl. Räthen zu handeln haben. 242

Credenz=Schreiben Sr. Kaiſerl. Majeſt. an die in München verſammelten Stände gemeiner Landſchaft zu Baiern auf die dahin geſandte K. Räthe namentlich Hrn. Leonard von Velß Burggrafen zu Tyrol, Georg zu Firmian Marſchall des Regiments zu Innſpruck, Balthaſar Merklin Probſten zu Waldkirch, Johann von Thallhaim Probſten zu Wetzlar, und Niclas Ziegler oberſten Sekretarius, de dato Ratenberg den 14ten Februar. —

Kaiſerl. Inſtruction für obbenannte Geſandte, die Ihnen übertragene Werbung, und inſonderheit den anbefohlenen Stillſtand in der von Seite der Landſtände vorgenommenen Handlung in Regierungsſachen der beeden Herzogen Gebrüder betr. de Dato 13ten Februar. 243

Mündliche Aeuſſerung der zwölf Verordneten vom Ausſchuß an die K. Räthe. 251

Verantwortung von wegen gemeiner Landſchaft auf die Kaiſerl. Inſtruction, und die gegen ſelbe bey Sr. Kaiſ. Majeſt. angebrachte Beſchuldigungen, an Se. Kaiſ. Majeſt. ſelbſt auf Befehl der 12 Verordneten vom Ausſchuß durch Hrn. Dietrich von Plienning mündlich vorgebracht, und überantwortet zu Böcklabruck am Sonntag Laetare, oder den 26ten März. 252

Sr.

Innhalt.

Seite

Sr. Kaiſ. Majeſtät mündlicher Abſchied hierauf, an gemeiner Landſchaft abgeordnete Bothſchaft durch dem Kaiſ. Marſchall eröfnet zu Vöcklabruck. 271

Kaiſerl. Citations-Schreiben nach Linz an der Fürſten- und Landſchaft-Bothſchaften, de Dato 28. März. 272

Schreiben von beeden Herzogen Wilhelm und Ludwig an die zu Kaiſ. Majeſt. abgeordnete Bothſchaft, datirt zu Paſſau den 3ten April. 274

Sr. Kaiſ. Majeſtät mündlicher Abſchied an der Fürſten, und Landſchaft von Baiern Bothſchaft durch den Marſchall gegeben zu Linz am Mittwoch vor Palmarum, oder den 5ten April. 275

Meynung von Sr. Kaiſ. Majeſt. der Bothſchaft ſelbſt mündlich eröfnet. 276

Hrn. Dietrichs von Pliening mündlicher Bittsvortrag an Se. Kaiſ. Majeſtät, wornach die Bothſchaft von Linz abgeſchieden. 277

Zweyte Landtags-Handlung.

Ausſchreiben zum anderten Landtag von den Gebrüdern Wilhelm und Ludwig, Herzogen in Baiern ꝛc. auf Sonntag oder eigentlich Mondtag nach Jubilate, oder deu 8ten May, datirt München am Freytag vor Sonntag Oculi, oder dem 17ten März ꝛc. 1514. 281

Gemeiner verſammelten Landſtände Rathſchlag und Handlung bey Eröfnung des anderten Landtags am Mondtag nach Jubilate, inſonderheit derſelben Antrag wegen Pflichts-Entlaſſung derjenigen, ſo bey dieſem Landtag zu thun haben, dann dem Vorhaben der Fürſten, ſich etliche vom Ausſchuß als Räthe beyzulegen betr. 282

Herzog Wilhelms Antwort hierauf. 284

Herzog Ludwigs Antwort. —

Wei-

Innhalt.

Seite

Weitere Handlung in vorgehenden Puncten, dann die erneuerte Verpflichtung des Ausſchuſſes betr. am Dienſtag nach Jubilate, oder den 9ten May. 286

Eidsformul. 287

Handlung mit beeden Fürſten, und der inzwiſchen angekommenen Kaiſerl. Bothſchaft am Donnerſtag, oder den 11ten May. 291

Herzog Wilhelms Antwort von Ihme, und ſeines Bruders wegen, auf den an Sie von den Ständen gemachten Antrag wegen ihrer Verſchreibung ſ. a. 292

Eben deſſelben Antwort für ſich ſelbſt. —

Herzog Ludwigs Antwort. 293

Credenz-Brief von Sr. Kaiſ. Majeſtät an die verwittibte Herzogin Kunigunda von Baiern, die Nachricht von einer zum nächſten Landtag abgeordneten Kaiſerl. Bothſchaft, und der hiebey von dieſer zwiſchen den Fürſten, und der Landſchaft in brüderlichen Vertragsſachen zu pflegenden Handlung betr. de Dato Enns am 30ten April 1514. 297

Die von der Herzogin Wittwe der Landſchaft in Geheim eröfnete Unterredungen zwiſchen Ihr, und den Kaiſ. Geſandten. 298

Credenz-Schreiben von Sr. Kaiſ. Majeſt. auf die an die Gebrüder Wilhelm und Ludwig Herzogen in Baiern ꝛc. abgeordnete K. Geſandte, nämlich die Hrn. Leonhard von Vels Hauptmann an der Etſch, und Burggrafen zu Tyrol, Balthaſar Merklin Probſten zu Waldkirch, und Niclas Ziegler oberſten Sekretarius, in vorigem Betreff und Datum. 301

Kaiſerl. Inſtruction für vorgenannte Geſandte. 302

Handlung des Ausſchuſſes am Mondtag nach Cantate, oder den 15ten May wegen Durchgeh- und Regiſtrirung der Freyheitsbriefe, dann deſſen Berathung

mit

Seite

mit beeden Fürſten, hinſichtlich der Anſtalten auf den eintretenden Todfall des Herzog Wolfgangs. 318
Schreiben des Ausſchuſſes an Herzog Wolfgangs Hofmeiſter Erhard von Perfall wegen getreuer Verwahrung des Schloſſes zu Landsberg, und pflichtmäſſiger Amts-Verwaltung. Datirt am Dienſtag nach Cantate, oder den 16ten May. 319
Schreiben des Ausſchuſſes an den Magiſtrat zu Landsberg, den Auftrag des an ſelben abgeordneten Rathsfreundes betr. vom vorigen Dato. 321
Inſtruction für dem vom Ausſchuß nach Landsberg abgeſchickten Rathsfreund Khreler de dato eodem. 322
Handlung des Ausſchuſſes am Mittwoch nach Cantate, oder den 17ten May, nämlich die Correction und Verleſung der an die Kaiſ. Räthe abzugebenden Antwortsſchrift betr. dann mit beeden Fürſten wegen Beſetzung des vom Herzog Wolfgang inngehabten Bezirks. —
Handlung des Ausſchuſſes mit den Kaiſerl. Räthen am Donnerſtag nach Cantate, oder den 18ten May wegen nachfolgender Schrift, ſ. a. 325
Verantwortung gemeiner Landſchaft auf die Kaiſerl. Inſtruction. —
Handlung zwiſchen dem Ausſchuſſe, dann Herzog Ludwig und der Herzogin Wittwe, die dem Erſtern von ſei- Bruder gemachten Vergleichsvorſchläge betr. am Freytag nach Cantate, oder den 19ten May. 358
Rathſchlag des Ausſchuſſes am Samſtag, oder den 20ten May über nachfolgendes Schreiben. 361
Schreiben der Herzogin Witwe an den Ausſchuß in Sachen des brüderlichen Vertrags. 362
Handlung des Ausſchuſſes am Sonntag Vocem Jucunditatis, oder den 21. May wegen Einforderung der noch ausſtändigen Beybriefe, dann mit den Kaiſerl. Räthen

Innhalt.

Seite

then wegen Verleſung der Ständiſchen Freyheits- und Bundbriefe, ſ. a. was folgt. 367

Der Kaiſerl. Bothſchaft ſchriftl. Antwort auf gemeiner Landſchaft Verantwortung. 369

Das von Sr. Kaiſ. Majeſtät an gemeine Landſchaft in Bayern erlaſſene Mandat, den anbefohlenen Stillſtand all weiterer Handlung betr. de Dato Ratenberg den 11. Februar 1514. 373

Ein derley an Herzog Wilhelm vom nämlichen Dato. 377

Der Kaiſerl. Räthe mündlich an den Ausſchuß eröfnetes Gutachten, und Mittheilung der auf ihre Werbung von beeden Fürſten erhaltenen Antworten. 380

Doctor Endorffers Vortrag in Betreff der Kaiſerl. Inſtruction und Mandats, auf Befehl des Ausſchuſſes an gemeine Landſchaft geſchehen am Mondtag nach Vocem Jucunditatis, oder den 22. May. 383

Hr. Dietrichs von Plienning Rede an beede Herzogen wegen der Kaiſerl. Inſtruction und Mandat gehalten am Mondtag nach Aſcenſionis Domini, oder den 29. May. 391

Herzog Wilhelms Antwort hierauf. 404

Herzog Ludwigs Antwort. 405

Des Ausſchuſſes Antwort auf der Kaiſ. Räthe Abſchied wegen Herzog Wolfgangs höchſtſel. verlaßnen Gezirk, der Erbhuldigung, und den Ständiſchen Freyheiten, durch Dr. Endorffer vorgetragen am Dienſtag den 30. May. 406

Der Kaiſ. Räthe Gegenantwort. 407

Gemainer Landſchaft weiters eröfnete Maynung hierüber. 408

Der Kaiſerl. Geſandten mündlicher Vortrag desjenigen, was ſie von beeden Fürſten auf ihre mit ſelben gepflogene Unterredung zur Antwort empfangen haben. 409

Weitere

Innhalt.

Seite

Weitere Handlung zwiſchen den Fürſten, deren Frau Mutter, und den K. Räthen, dann dem Landtags-Ausſchuß über erſt vorgemeldte Punkten am Mittwoch. 410
Der Herzogin Witwe mündliches Anſinnen an gemeine Landſchaft. 411
Herzog Wilhelms Verwilligung über erwähnte Punkten. 412
Herzog Ludwigs Verwilligung. 413
Der Landſchaft Verwilligung. 414
Der Kaiſerl. Räthe Antwort auf die Ihnen notificirte vorige Verwilligungen. 415
Des Ausſchuſſes Gegenantwort. —
Berichtsſchreiben von Herzog Wolfgangs Räthen, und dem Magiſtrat zu Landsberg über Höchſtdeſſelben Todtfall, datirt am heil. Auffahrtstag, oder den 25. May. 416
Unterredungs-Puncten, ſo der Ausſchuß mit beeden Fürſten zu halten beſchloſſen hat am nämlichen Tag. 417
Herzog Wilhelms Antwort hierauf, ertheilt am Freytag nach Aſcenſionis Domini, oder den 26. May. 418
Herzog Ludwigs Antwort. 419
Des Rathsverwandten Khrelers zurückgebrachte mündliche Antwort von der Stadt Landsberg auf die ihme vom Ausſchuß am Dienſtag nach Cantate, oder den 16. May abhin übertragene Werbung. 421
Verweisſchreiben des Ausſchuſſes an die Stadt Landsberg, daß ſie den Todtfall Herzog Wolfgangs nur an Herzog Wilhelm allein berichtet habe, erlaſſen den 26. May. —
Herzog Wilhelms weitere Antwort, dem Ausſchuß hinterbracht durch den Kaiſerl. Rath Leonhard von Vels am Samſtag vor Exaudi, oder den 27. May. 424
Herzog Ludwigs weitere Antwort. 425
Verzeichniß jener Ausſchuß-Mitglieder, welche mit der Landſchaftl. Verantwortung zu Kaiſerl. Majeſtät abgeordnet worden. 426

Verzeich-

Innhalt.

Seite

Verzeichniß des kleineren in München zurückbleibenden Ausſchuſſes. 427

Rathſchlag und Handlung wegen der an Se. Kaiſerl. Majeſtät von gemainer Landſchaft abzuordnenden Bothſchaft, am Sonntag Exaudi, oder den 28. May. —

Handlung wegen dem an einige Städte im H. Wolfgangs Höchſtſeel. Gezirk zu erlaſſenden Schreiben, dann wegen Beygebung des Dr. Endorffers zur Geſandtſchaft an Kaiſ. Majeſtät, am Mondtag nach Exaudi, oder den 29. May. 430

Handlung wegen Vidimirung der Freyheitsbriefe — Pflichtentlaſſung der Deputirten zu Kaiſ. Majeſtät — dann dem Ständiſchen Geldaulehen zu Beſtreitung der Geſandtſchafts-Köſten, am Dienſtag und Mittwoch nach Exaudi, oder den 30. und 31. May. 431

Schreiben des Ausſchuſſes an die 3 Stände wegen vorgemeldtem Geldanlehen datirt am Freytag nach Exaudi, oder den 2. Juny. 432

Beſchwerdsſchreiben der Herzogin Witwe an Se. Kaiſ. Majeſtät über die an Höchſtdero Geſandte ertheilte Inſtruction, datirt am Dienſtag nach Cantate, oder den 16. May. 435

Sr. Kaiſerl. Majeſtät Antwortsſchreiben hierauf de dato 2. Juny. 440

Nochmaliges Schreiben der Herzogin an Se. Kaiſerl. Majeſtät de dato 15. Juny. 443

Rathſchlag des Ausſchuſſes wegen ſelbſt eigener Ausſchreibung eines Landtags nach der Bothſchaft wiedernmiger Zurückkonft von Kaiſ. Majeſtät, dann wegen dem Schwäbiſchen Bund, am Donnerſtag nach Exaudi, oder den 1. Juny. 446

Handlung des Ausſchuſſes wegen jenen Landſtänden, die noch nicht Pflicht gethan, oder ihre Beybriefe gegeben haben — weiters wegen der Regierungs-Anſtal-

ten

Innhalt.

Seite

ten in H. Wolfgangs Gezirk — dann dem öffentli- Vertheidigungs-Ausſchreiben der von gemainer Landſchaft gepflogenen Verhandlung — Item wegen Ausfertigung nachfolgender 4 Aktenſtücke, am Freytag nach Exaudi, oder den 2. Juny. 447
Allgemeine Inſtruction für die an Se. Kaiſ. Majeſtät abzuordnende Bothſchaft datirt den 28. May. 448
Vollmachts-Brief für dieſelbe vom nämlichen Datum. 450
Beſondere Inſtruction Herzog Ludwig betr. 452
Eine derley wegen der Herzogin Witwe. 455
Hr. von Plienings Rede an beede Fürſten verſchiedene Artikl im Regierungsweſen und anderm betr. gehalten auf Befehl des Ausſchuſſes, und der Räthe am Mondtag in den Pfingſtfeyertägen oder den 5. Juny. 460
H. Wilhelms mündliche Antwort hierauf. 468
H. Ludwigs mündliche Antwort. 469
Gegenantwort des Ausſchuſſes, und der Räthe am Pfingſtdienſtag oder den 6. Juny. 470
H. Wilhelms weitere Antwort. 478
Des Ausſchuſſes und der Räthe fernere und letzte Aeuſſerung. —
Schreiben der Kaiſerl. Räthe an den Ausſchuß wegen Einſtellung der an Se. K. M. abzuordnen vorgehabten Bothſchaft, datirt Salzburg den 12. Juny mit nachfolgenden abſchriftl. Anſchluß. 480
Copie des an die Räthe ergangenen Kaiſerl. Befehls. 481
Antwortsſchreiben des Ausſchuſſes an die Kaiſerl. Räthe de dato 22. Juny. 482
Antwortsſchreiben der Herzogin Witwe an die Kaiſerl. Räthe de dato 24. Juny. 483
Mandat und Gewalt vom kleineren Ausſchuß an die verordneten Commiſſarien zur Einbringung des ausgeſchriebe-

Innhalt.

Seite

ſchriebenen Ständiſchen Anlehens, datirt am Mittwoch nach St. Johann Baptiſt, oder den 28. Juny. 485
Beſchwersanbringen von einigen Deputirten des Ausſchuſſes an Herzog Ludwig über die ſaumige und unausträgliche Vollſtreckung ihrer bisher gepflogenen Verhandlungen, geſchehen am Mondtag St. Ulrichs Abend, oder den 3ten July. 487
Schreiben des Ausſchuſſes an Doctor Jung, biſchöfl. Vicarius zu Freyſing um Vidimirung der Freyheitsbriefe gemeiner Landſchaft in Baiern, datirt am Samſtag nach Margarethen, oder den 15ten July. 489
Verweisſchreiben des Ausſchuſſes an den Kaſtner zu Landsberg, Ludwig von Seen, wegen der von Ihme gegen die Landſchaft gebrauchten anzüglichen Reden, datirt am Sonntag nach Maria Magdalena, oder den 23ten July. 490
Entſchuldigungsſchreiben der Herzogin Wittwe an Se. Kaiſ. Majeſt. wegen dem Ausbleiben ihres Sohns H. Ludwigs auf die an ihn nach Vöcklabruck geſchehene Berufung de Dato 3ten Auguſt. 492
Kaiſerl. Citations-Schreiben an die Herzogin Wittwe zu einer Tagsſatzung nach Innſpruck auf dem heil. Kreuztag, de dato Gmunden den 6ten Auguſt. 495
Ein ähnliches an den Landtagsausſchuß zu München von nämlichen Datum. 497
Einberufungsſchreiben der Abweſenden vom kleineren Ausſchuß der 24. auf Sonntag nach Laurentii, erlaſſen vom Ausſchuß zu München am Freytag nach Vincula Petri, oder dem 4ten Auguſt. 498
Anzeige der Handlung, ſo durch die 24. des kleineren Ausſchuſſes vorgenommen worden iſt vom Mondtag U. L. Fr. Himmelfahrts-Abend, oder dem 14ten bis Samſtag den 19ten Auguſt. 499

)( )(Schrei-

Innhalt.

Seite

Schreiben vom Herzog Ludwig, und dem Ausſchuß zu München, womit die Beurlaubte des groſſen Ausſchuſſes auf St. Michaelis Tag einberufen worden. 504

Beſchreibung aller Handlung des kleinern mit dem groſſen Ausſchuſſe auf Michaeli, oder den 30ten September, und folgende Täge, mit inſerirten nachfolgenden dazu gehörigen Beylagen. 506

Inſtruction für die vom H. Ludwig und den verordneten Räthen an Herzog Wilhelm nach Burghauſen abgeordnete Geſandte, Hrn. Georg von Gumppenberg Ritter und Hofmarſchall, und Wilhelm von Raittenbuch, datirt am Freytag nach Vincula Petri, oder dem 4ten Auguſt. 510

Herzog Wilhelms Antwortsſchreiben hierauf, reſpective Inſtruction, was die von Ihme an ſeinen Bruder Herzog Ludwig geſandten Räthe, Graf Chriſtoph von Ortenburg, und Hieronymus von Stauf Hofmeiſter, Antwortsweiſe anbringen, und handeln ſollen, de dato 11ten Auguſt. 513

Herzog Wilhelms Beſchwerungsartickel, ſo mit voriger Inſtruction zugleich angebracht worden. 516

Herzog Wilhelms Miſſiv, reſpective Befehlsſchreiben an deſſen vorgenannte 2 Abgeordnete, den Fürſtl. Räthen den Gewalt abzunehmen, daß ſie ohne deſſen Wiſſen und Willen unter ſeinem Titel keinerley Schriften mehr ausgehen laſſen, de dato 18. Aug. 517

Herzog Ludwigs, und der verordneten Räthe Creditiv-Schreiben auf den an Herzog Wilhelm abgeſchickten Geſanndten, Georg von Freyberg Oberſtſilbercämmerer, datirt am Sonntag nach Aſſumptionis Mariae, oder dem 20ten Auguſt. 519

Inſtruction, was vorgenannter Geſandte als Gegenantwort auf Herzog Wilhelms Werbung anbringen ſolle, vom vorigen Datum. 520

Cre-

Innhalt.

Seite

Credenz - Schreiben an Herzog Wilhelm von den 24. des kleinern Ausſchuſſes auf den Abt zu Weſſobrunn, Achaz Puſch zu Vilsheim, und Hanns Schernfels Burgermeiſter von Burghanſen, de dato 20. Aug. 531

Inſtruction für obgenannte 2 Abgeordnete vom 19ten Auguſt, unterſchiedliche Beſchwerspunkten betr. 533

Abſchrift der Credenz vom Herzog Wilhelm auf Grafen von Ortenburg, und Hofmeiſter Stauf zu einer Werbung an die Stadt München, de dato 12ten Auguſt 550

Abſchrift der Inſtruction über erſtbeſagte Werbung, de dato 13ten Auguſt. 551

Beſondere Werbungsartikel der Abgeſandten H. Wilhelms an die Stadt München. 553

Copia des Creditivs von der Stadt München für deren Abgeordnete an Herzog Wilhelm, nämlich Hanns Stupf Bürgermeiſter, Arſazi Bart vom Innern, Hanns Zweng, und Ulrich Ramſauer vom äuſſern Rath zu Ueberbringung der Antwort auf vorige H. Wilhelms Werbung, datirt am Samſtag vor Bartholomäi, oder den 19ten Auguſt. 555

Inſtructions = Abſchrift für vorbenannte Städtiſche Deputirte. 556

Hr. von Pliennings mündlicher Vortrag an Hr. von Stauff der gegen dieſen vorgekommenen Klagen, geſchehen am 18ten Auguſt. 561

Hr. von Stauffs ſchriftl. Raths = und Dienſtpflichts= Aufkündung an Herzog Ludwig, datirt Sonntags nach Egydi, oder den 3ten September. 567

Herzog Ludwigs Antwortsſchreiben hierauf an Hr. von Stauff, datirt am Abend Nativitatis Mariae, oder den 7ten September. 569

Ausſchreiben der Verantwort = und Rechtfertigung des ganzen Ausſchuſſes gemeiner Landſchaft in Baiern an etliche Fürſten, und Städte im H. R. R. auch

Seite

an den Schwäbiſchen Bund gegen allerley wider ſelbe bey Sr. Kaiſerl. Majeſt. unwahrhaft angebrachte Beſchuldigungeu, datirt vom U. L. Fr. Abend ihrer Schidung, oder den 15ten Auguſt. 571

Miſſiv des Ausſchuſſes an vorgemeldte Reichsſtände, womit dieſen die vorgehende Verantwortungsſchrift zugeſchickt worden, de dato 31ſten Auguſt. 600

Antwortsſchreiben hierauf vom Biſchof zu Wirzburg, datirt am Mittwoch nach Nativitatis Mariae, oder den 13ten September. 603

Schreiben des Magiſtrats der Reichsſtadt Nürnberg an Hrn. Doctor Neuhauſer Kanzler zu München, datirt am Mittwoch St. Bartholomäi Abend, oder den 23ten Auguſt, mit folgendem Anſchluß 604

Abſchrift des Miſſivs vom H. Wilhelm, worinn derſelbe um einen Rechtsbeyſtänder auf den Kaiſerl. Hoftag nach Innſpruck bey erſagter Stadt angeſucht hat, datirt am Freytag nach Aſſumptionis Mariae, oder den 18ten Auguſt. 606

Schreiben der Reichsſtadt Nürnberg an H. Ludwig, und den Ausſchuß, womit auf deren Erſuchen ein gleichmäßiger Rechtsbeyſtand, wie an H. Wilhelm, zugeſagt worden, datirt am Samſtag nach Egydi, oder den 2ten September. 608

Herzog Ludwigs Mandat an ſämmtl. Fürſtl. Staatsdiener, die Erklär- und Erinnerung der gethanenen Eydspflicht enthaltend, datirt am Samſtag nach Bartholomäi, oder den 26ten Auguſt. 609

Eben deſſelben Mandat an das Hofgeſind zu Burghauſen der Eydspflicht halber erlaſſen am Dienſtag nach Egydi, oder dem 5ten September. 612

Des Hofgeſinds zu Burghauſen ſchriftl. Dienſtpflichts-Aufkündung an Herzog Ludwig vom 5ten September. 614

Eyd-

Innhalt.

Seite

Eydsformul, welchen der Hauptmann zu Burghauſen, Cuno von Walpronn, an beede Herzogen Gebrüder abgelegt hat am Dienſtag nach Reminiſcere, oder den 2ten May. 617

Des obgenannten Hauptmanns erſtes Miſſiv an Herzog Ludwig um Verhaltsbefehle ſowohl wegen der vom Burghauſer Hofgeſind geſchehenen Dienſtpflichts-Aufkündung, als auch ſeiner eigenen ihme vom H. Wilhelm zugemutheten Pflichtsaufhebung gegen H. Ludwig, datirt am Dienſtag nach Egydi, oder dem 5ten September, nebſt folgendem Beyſchluß 618

Herzog Wilhelms Befehlsſchreiben an vorgemeldten Hauptmann deſſen Dienſtpflicht, und Soldsbezug betr. erlaſſen am Dienſtag vor Margarethen, oder dem 13. July. 622

Antwortsſchreiben vom Herzog Ludwig an den Hauptmann zu Burghauſen, datirt am Maria Geburtstag, oder dem 8ten September, nebſt nachfolgendem Anſchluß 624

Eben deſſelben Antwortsſchreiben an das Hofgeſind zu Burghauſen auf die von ſelbem gemachte Dienſtpflichts-Aufkündung vom vorigen Dato. 626

Des Hauptmanns zu Burghauſen 2tes Miſſiv, oder Bericht an H. Ludwig über die durch H. Wilhelm mit ihme in Betreff der Dienſtpflicht weiters vorgegangene Handlung, datirt am Dienſtag nach Nativitatis Mariae, oder dem 12ten September. 628

Befehlsſchreiben der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an einige Städte im Lande, die Abſtellung aller anzüglichen, und Meuterey erregenden Reden betr. datirt am Dienſtag vor Bartholomäi, oder dem 22ten Auguſt. 632

Ant=

Innhalt.

Seite

Antwortſchreiben hierauf von der Stadt Ingolſtadt, datirt am Mittwoch nach Auguſtini, oder den 30ten Auguſt. 634

Ausſchreiben Herzog Ludwigs, und des Ausſchuſſes das Aufgeboth an die Stånde und Landleute zur allgemeinen Růſtung enthaltend, ergangen am St. Auguſtins Tag, oder dem 28ten Auguſt. 636

Abmahnungsſchreiben H. Wilhelms gegen die vom H. Ludwig aufgebothene Růſtung vom 8ten September. 639

Der Stadt Landshut Antwortsſchreiben an H. Wilhelm auf deſſen Ausſchreiben den Růſtungsſtillſtand betr. vom 16ten September, ſamt nachfolgendem Beyſchluß 645

Abſchrift des Antwortsſchreibens von der Stadt Landshut an H. Ludwig und den Ausſchuß auf 2. deſſelben Ausſchreiben, das Růſtungsaufgeboth, und H. Wilhelms Mandat wegen den unter ſeinem Titel ausgegangenen Schriften betr. datirt am Samſtag nach Nativitatis Mariae, oder den 9ten September. 648

Schreiben vom Regiment zu Straubing an H. Wilhelm, womit es ſelbem 2 widerſprechende Befehle, deren einer vom H. Wilhelm allein ausgangen, und unterſchrieben, und der andere unter beeder Herzogen Titel erlaſſen, aber nicht unterſchrieben iſt, des weiteren Verhalts halber zugeſchickt hat, de dato 31ten Auguſt. 652

Abſchrift des Befehlsſchreibens vom H. Wilhelm an das Regiment Straubing, die ohne deſſen Wiſſen und Willen unter ſeinem Titel ausgegangenen Mandata und Schriften betr. de dato 27ten Auguſt. 653

Abſchrift des Befehlsſchreibens der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrůder an das Regiment zu Straubing, das feindliche Gewerb in Böhmen betr. datirt am Mondtag nach Bartholomåi, oder den 28. Auguſt. 655

Schrei=

Innhalt.

Seite

Schreiben des Regiments zu Landshut, womit es an H. Ludwig einen vom H. Wilhelm erhaltenen Befehl in Abſchrift des weiteren Verhalts wegen zugeſchickt hat, datirt am Freytag Egydi, oder dem 1. Sept. 656

Antwortsſchreiben hierauf vom H. Ludwig an beede Regiment zu Landshut und Straubing, datirt am Dienſtag nach Egydi, oder dem 5ten September. 657

Schreiben des Hrn. von Roſenberg an H. Ludwig wegen der böhmiſchen Hilfsvölker für H. Wilhelm, datirt am Mittwoch vor Nativitatis Mariae, oder den 6ten September, nebſt Anſchluß 661

Einer Berichtsabſchrift vom vorgemeldten Hr. von Roſenberg an Se. Kaiſ. Majeſt. die Kriegsrüſtung in Böhmen betr. datirt am Dienſtag vor Nativitatis Mariae, oder dem 5ten September. 662

Warnungsſchreiben vom Regiment zu Landshut an die Herzogen Wilhelm und Ludwig, Gebrüder, wegen des in das Land Baiern ziehenden fremden Kriegsvolks, datirt am Sonntag nach Nativitatis Mariae, oder dem 10ten September. 663

Ein gleiches vom Regiment zu Straubing, das nämliche betr. datirt am Sonntag nach Emerani, oder den 24ten September, ſamt 2 Beyſchlüſſen, als 664

Eines Sendſchreibens vom Hauptmann vor dem obern Wald, Sigmund von Seiboltſtorf, die Kriegsrüſtungen in Böhmen betr. datirt am Samſtag nach Emerani, oder dem 23ten September, und 665

Des darauf an vorgemeldten Hauptmann vom Regiment zu Straubing erlaſſenen Antwortsſchreibens, datirt am Sonntag nach Emerani, oder dem 24. September. 668

Antwortsſchreiben der verordneten Fürſtl. Stadthalter und Räthe zu München an das Regiment zu Straubing,

datirt

Innhalt.

Seite

datirt am Mittwoch vor Michaeli, oder den 27ten September. 670

Schreiben des H. Ludwigs an Hrn. von Auffaß Domherrn zu Wirzburg, der feindlichen Gewerbe in Franken halber, datirt am Sonntag nach Egydi, oder dem 3ten September. 673

Schreiben des H. Ludwigs, und des Ausſchuſſes an den Biſchof zu Salzburg wegen dort angeſtellten feindlichen Kriegsvolks = Werbungen, datirt am Dienſtag nach Exaltationis Crucis, oder dem 19ten September. 674

Antwortsſchreiben des Biſchofs zu Salzburg, datirt am St. Virgilius Tag, oder den 26ten September. 675

Ein derley von der Stadt Paſſau, datirt am Michaeli Abend, oder den 28ten September. 676

Desgleichen von der Stadt Regensburg, datirt am Dienſtag nach Michaeli, oder dem 3ten October. 677

H. Ludwigs, und des Ausſchußes Schreiben an die Landleute, deren wiederhollte Pflichtserinnerung betr. datirt am Samſtag nach Mathäi, oder dem 23ten Septemb. 679

Befehlsſchreiben H. Ludwigs, und des Ausſchuſſes an die Herzog Wolfgangiſchen Städte Aichach, Friedberg, Landsberg, Schongau, und Weilheim, daß ſie auf Zuſchreiben H. Wilhelms in Regierungsſachen hinder Sr. Gdn. H. Ludwig keine Antwort geben ſollen, datirt Mondtags nach Egydi, oder den 4ten September. 682

Antwortsſchreiben hierauf von der Stadt Landsberg, datirt am Maria Geburtstag, oder den 8ten September. 683

Befehlsſchreiben H. Ludwigs, und des Ausſchuſſes an die H. Wolfgangiſchen Städte Landsberg, Friedberg, Schongau, Aichach, und Rhain, in nichts einſeitig, oder ohne Vorwiſſen H. Ludwigs, und des Ausſchuſſes

Seite

ſchuſſes gegen die angenommene brüderliche Mitregierung zu handeln, datirt am Samſtag nach Maria Geburt, oder den 9ten September. 684

Inſtruction für die vom Herzog Ludwig, und dem Ausſchuß an die Städte Landsberg, Aichach, Friedberg, und Rhain abgeordnete Geſandten, nämlich Hrn. Friderich Sturmfeder Deutſchordens Commenthur zu Blumenthall, Rudolph von Haslang Ritter, und Walther zu Gumppenberg Stadtrichter zu München, deren alldort zu verrichtende Handlung betr. datirt am Donnerſtag Exaltationis Crucis, oder dem 14. September. 687

Antwortsſchreiben hierauf von der Stadt Landsberg, datirt am St. Mathäus Tag, oder dem 21ten September. 691

— — von der Stadt Friedberg, ohne Datum. 692

— — von der Stadt Aichach, ohne Datum. 693

Befehlsſchreiben vom Herzog Ludwig, und dem Ausſchuß an den Vizdom zu Landshut, daß er etliche Benachbarte vom Adel zu ſich in das Schloß beſchreiben, und zur allenfalls bedürftigen Nothwehr beyziehen ſolle, datirt am Freytag nach Exaltationis Crucis, oder den 15. September. —

Creditiv vom Herzog Ludwig, und dem Ausſchuß an die Stadt Landshut auf die dahin eigens abgeordneten Geſandte, nämlich Hrn. Doctor Thomas Ruedolf, und Martin von Fraunhofen, datirt am Samſtag nach Exaltationis Crucis, oder den 16. September. 696

Inſtruction für vorgenannte Geſanndten, die Vertheidigungsanſtalten der Stadt Landshut ſ. a. betr. vom nämlichen Dato. 697

Inſtruction für eben ſelbe, die an das Regiment Landshut gleichfalls wegen Vertheidigung des Schloſſes,

Seite

und der Stadt aufgetragene Werbung betr. de Dato priori. 699

Antwort des Raths und der Gemeinde von München auf die vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an selbe begehrte Besetzung der neuen Veſt ſ. a. betr. gegeben am Freytag nach Exaltationis Crucis, oder den 15. September. 702

Schreiben Herzog Ludwigs, und des Ausschuſſes an die Städte Landshut, Straubing, Vilshofen, Deckendorf, Braunau, Ingolſtadt, Rhain und Aichach, das Vorhaben, ſelben etliche benachbarte vom Adel zur Schutzhilfe zuzuordnen und eiuzulegen betr. Datirt am Mittwoch nach U. L. F. Geburt, oder den 13. September. 703

Antwortsſchreiben hierauf von der Stadt Straubing, datirt am Donnerſtag vor Michaeli, oder den 28ten September. 706

Herzog Ludwigs, und des Ausſchuſſes Schreiben an die nach Braunau und Schärding Abgeordnete, nämlich Hrn. Friderich Mauttner und Andree von Tannberg, die Verhaltsbefehle ihrer Sendung enthaltend, datirt am Samſtag nach Exaltarionis Crucis, oder den 16. September. 707

Credenz-Brief auf vorgenannte 2 Abgeordnete an die Städte Braunau und Schärding von nämlichen Dato. 709

Inſtruction für eben ſelbe, die feindlichen Gewerbe, die deshalb nöthige ſichere Verwahrung der Schlöſſer und Städte, das ausgegangene Rüſtungsaufgeboth, ſ. a. betr. de eod. Dato. 710

Antwortsſchreiben hierauf von der Stadt Braunau, datirt am Mondtag nach Ruperti, oder den 25. September. 715

Mandat

Innhalt.

Seite

Mandat der Herzogen Wilhelms und Ludwigs, Gebrüder, an die an der Donau geſeſſenen Amtleute, die Beſetzung der Brücken und Ueberfahrten an vorgemeldtem Fluſſe, und Niemand Verdächtigen paſſiren zu laſſen betr. datirt am Samſtag nach Bartholomäi, oder den 26. Auguſt. 717

Proteſtations-Befehl dagegen vom Herzog Wilhelm, datirt am Dienſtag nach Auguſtini, oder den 29. Auguſt. 719

Zweytes Mandat vom Herzog Ludwig allein ausgangen, wegen Sperrung des Donaupaſſes, ohne Dato. 720

Schreiben des Ausſchuſſes an Hrn. Sigmund von Sattelbogen, und Jacob Zeylacher Pfleger zu Deckendorf, wegen Beſetz- und Sperrung der Donau, datirt am Samſtag nach Mathäi, oder den 23. September. 722

Herzog Ludwigs, und des Ausſchuſſes Mandat an die Pfleger und Amtleute das Vorige betr. datirt am Mittwoch nach Mathäi, oder den 27. September. 723

Antwortsſchreiben des Hrn. von Sattelbogen, und Pflegers Zeylacher, datirt am Samſtag nach Michaeli, oder den 30. September. 725

Schreiben vom Ausſchuß an Haug Zeller, Bürger zu Straubing, ohne Dato, mit Anſchluß 727

Eines Mandats an Hrn. Abten von Oberaltaich, Sigmund von Sattelbogen Ritter, und vorgenannten Zeller als verordneten Commiſſarien, daß ſie den ſämtlichen Landleuten der Rentämter Landshut und Straubing die vom Hofmeiſter Stauf, und anderem Hofgeſind an Herzog Ludwig gethanene Pflichtsaufkündung eröfnen, auch ſogleich einen Umritt wegen Sperre des Donau-Paſſes vornehmen ſollen, ohne Dato. 728

Verzeich-

Innhalt.

Seite

Verzeichniß der vom Ausſchuß wegen befürchtenden Krieg und Aufruhr, im Lande angeordneten Statthalter, Hauptleute und Räthe. 731

Credenz-Brief des Ausſchuſſes auf Grafen Wolf vom Haag, und Hr. Gilg von Münchau, als ſelbe zu Sr. Kaiſ. Majeſtät nach Inſpruck abgeſchickt worden, datirt am Mitwoch nach Nativitatis Mariae, oder den 13. September. 733

Der vorgenannten 2 Geſandten Schreiben an Herzog Ludwig, datirt von Inſpruck am Dienſtag nach Mathäi Apoſt. oder den 26. September ſammt Auſchluß 734

Eines Berichtſchreibens derſelben an den Ausſchuß, ihre Miſſion betr. datirt am Freytag nach Mathäi, oder den 22. September. 735

Schreiben Herzog Ludwigs an ſeine Frau Mutter, die von Ihr bey Sr. Kaiſ. Majeſt. zu bewirkende Abſtellung der feindlichen Kriegsrüſtungen des Herzog Wilhelms betr. datirt am Freytag nach Mathäi, oder den 22. September. 737

Abberufungsſchreiben derjenigen Mitglieder vom Ausſchuſſe, ſo mit Herzog Wilhelm nach Inſpruck geritten ſind, datirt am Mittwoch vor Michaeli, oder den 27. September. 739

Ein derley ſonderheitliches an Grafen Wolf vom Haag, und Hr. von Münchau, vom vorigen Dato. 741

Verhaltsbefehl des Herzog Ludwigs an den Ausſchuß, wie ſolcher von Ihme vor ſeinem Ausreiten nach Inſpruck an deſſen verordnete Räthe zu München zugeſchrieben, und ſodann von dieſem dem Ausſchuß ſchriftlich kund gemacht worden iſt, ohne Dato. 742

Herzog Ludwigs Schreiben an deſſen verordnete Statthalter und Räthe in München, datirt Inſpruck am

Samſtag

Inhalt.

Seite

Samſtag nach Michaeli, oder den 30. September, nebſt Anſchluß 744

Der von Sr. Kaiſerl. Majeſt. vorgeſchlagenen Mittel zur brüderlichen Vereinigung, de dato 29. September. 745

Nachrichtsſchreiben des Ausſchuſſes an Herzog Ludwig nach Inſpruck, die vorhabliche Abſendung einer eigenen Bothſchaft an Se. Kaiſ. Majeſt. betr. datirt am Mittwoch nach Michaeli, oder den 4. October. 749

Herzog Ludwigs Antwortſchreiben hierauf an den Ausſchuß, worin er die Bothſchafts-Abſendung widerräth, datirt am Donnerſtag nach Franciski, oder den 5. October. 750

Credenz-Schreiben von Sr. Kaiſ. Majeſt. auf den Reichsmarſchall Ulrich von Pappenheim, und Doctor Conrad Peyttinger an den Landtagsausſchuß zu München, datirt Inſpruck den 28. September. 752

Kaiſerl. Inſtruction für vorgenannte Geſandte vom nämlichen Dato. —

Des Ausſchuſſes Antwort auf die Kaiſerl. Credenz und Inſtruction, gegeben am Dienſtag nach Michaeli, oder den 3. October. 754

Beſchwersſchreiben des Ausſchuſſes an Se. Kaiſ. Maj. wider Herzog Wilhelm, deſſen Kriegsrüſtung, und andere dem anbefohlenen Stillſtand widrige Handlungen betr. ohne Datum. 763

Proteſtations-Schreiben des Herzog Ludwigs an die 3 Regiment wider die einſeitige Ausſchreibung eines Landtags vom H. Wilhelm neben Sr. Kaiſerl. Majeſt. datirt Sonntags vor Galli, oder den 15ten October. 764

Herzog Ludwigs Nachrichtsſchreiben an den Ausſchuß von dem mit ſeinem Bruder Herzog Wilhelm zu Innſpruck abgeſchloſſenen Vertrag, datirt am St. Gallen Tag, oder den 16ten October. 766

Be-

Innhalt.

Seite

Beweggründe zu dem mit Umgehung der Landſchaft in Innſpruck eingegangenen brüderlichen Vertrag. 767

Vertragsbrief zwiſchen den Herzogen Wilhelm und Ludwig, Gebrüdern, de dato 14ten October. 772

Beſtallungs- und Revers-Brief des Doctors Johann Weiſirer, als ſolcher auf 3 Jahre lang zum Rechtsanwald gemeiner Landſchaft in Baiern beſtellt worden iſt, datirt am Mondtag nach Purificationis Mariae, oder den 6ten Februar ao. 1515. 774

Freyheits- und Bündnißbriefe der Landſtände in Baiern, wie ſolche im Jahre 1514. in Druck gelegt worden, ſamt deren Vidimationsacte des Fürſtbiſchöfl. Vicarii zu Freyſing Hr. Dr. Johann Jung, de dato 29. Auguſt n. J. und dem hierüber vom Hrn. Dietrich von Plienning verfaßten Regiſter. 778

Erſte

Erſte
Landtags-Handlung.
auf
Sonntag Circumciſionis Domini,
oder
den 1ten Jänner.

Bayerische Staatsbibliothek München

Beſchreibung der erſt gehaltnen Lanndtſchaft von Hertzog Wilhelmen beſchehen auf Circumciſionis 1514. gein München.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Hertzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern Grus zuuor Lieber Getreuer. Nachdem Vnns als ainigem Regierenden Lanndsfürſten vnnd Vnnſerm Hertzogthumb Bairn ſunder mercklich vnd ſchwer Sachen obligen vnd fürgefallen ſind, derhalb die Notdurft erfordert gemaine Vnnſer Lanndſchaft zu Vnns zu berueffen, vnnd mit Jnen dauon zu beratſchlagen vnd zuhanndlen, Hierauf begern wir an dich als Vnnſerm verpflichten Lanndſaſſn, daß du auf Sonntag Circumciſionis Dm̄i, den man nennt den Neuen Jarstag, ſchiriſtn in Vnnſer Stat München an der Herberg ſeyeſt, vnd negſts Tags darnach, vnd ſo lanng die Notdurft erfordern wirdet, alda erſcheineſt vnd verharreſt vnd mit ſambt andern Stennden aus gemainer Lanndſchaft die dahin beſchiden ſind, verer von denſelben Vnnſers Hertzogthumbs obligen vnd ſachen vnd gemains vnnſers Fürſtenthumbs vnnd Lanndſchaft Nutz vnd Notdurft das Beſt vnd nutziſt helffeſt hanndln vnd kains wegs ausbleibeſt, das wellen Wir Vnns bei der Pflicht damit du Vnns als deinem Erb-

herrn vnd Landsfürſten verwonnt biſt, in ganzem Ernſt verlaſſen, Datum Lanndshut an ſand Wolfgangs Tag Anno ꝛc. xiij. tio

Rathſchlag, was mit gemainer verſambleter Lanndſchaft auf Montag nach Circumciſionis dñi. ſoll gehandlet werden.

Annfangs ſo die Lanndſchafft des erſten tags beruefft, vnnd bey einannder verſamlt iſt, ſoll vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm durch aigen mund nachuolgende khurze vorred mit verſtendigen wol lautten worten thun vnnd der ſolchen ainen anfanng machen.

Herzog Wilhelms Anrede.

Lieben getreuen, Nachdem wir, als Eur rechter Erbherr vnd ainiger Regierender Lanndsfürſt, mit ſambt euch, zuuorab den frid vnd das Recht inn vnnſerm Herzogthumb zubehalten vnnd zuhanndthaben, vnnd darinn getreue hilff aneinannder zethuen ſchuldig ſindt, deßhalben, wie ſolicher frid vnnd das Recht erhalten ſoll werden, auch von annder vnnſer vnnd gemains Lannds nuz vnd obliegenden notdurft wegen, wir mit vnnſern Rhäten in ſteter vnd teglicher yebung vnnd betrachtung auch fürnemen bißher geweſt vnnd noch ſind, Hierauff haben wir euch all ſambt vnnd ſonder allher erfordern vnnd verſamln laſſen, Mit gnediger bitt vnnd beger, Jr, als unnſer getrewe Lanndſchafft, wellet die ſchrifften, ſo wir darauff von gemains Lannds notdurft wegen, haben vergreiffen laſſen, mit vleiß vermerkhen, vnnd darin das beſt vnnd nuzlichiſt verrer betrachten, beſchlieſſen vnnd handlen helffen, als Jr dann

dann ſolchs vnns vnnd euch, auch gemainem Land zu nuz vnd guetten ſchuldig ſeint, Das begern wir gegen euch allen vnnd Eur yedem beſonder in gnaden zuerkhennen, vnnd zu guetten nit zuuergeſſen.

Nach ſolcher vnnſers gnedigen Herrn Rede, ſo die Sein Gnad obuermelter maynung gethan hat, ſoll heernachuolgend Schrifften verleſen werden.

Fürſtlich ſchriftliche Propoſition.

Der Durchleichtig Fürſt, vnnſer gnediger Herr, Herzog Wilhelm als rechter Erbherr, vnnd ainiger Regierender Fürſt des Herzogthumbs Bairn, thut Euch Eerwirdigen, Wirdigen, vnnd Erſamen in Gott, auch Wolgebornnen, Edlen Veſſten, Fürſichtigen, Weiſen, den Prelaten, Grauen, Herrn, Ritterſchaft, vom Adl, auch Stetten vnnd Märkhten, allen Stenndn gemainer Sr. frtl. Gdn. Lanndtſchafft, wie die erfordert vnnd itz verſamlt ſind, fürs erſt gnediger maynung anzaigen.

Als nach weilend des Durchleichtigen Fürſten vnnd herrn herrn Albrechts Pfallnntzgrauen bey Rein Hertzogen in Obern vnnd Nidern Bairn vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Vatters ſeligen abſterben Sr. frtl. Gdn. verordennt Vormunder, anſtatt und in namen Sr. Gdn. nach vermög vnd Innhalt des vertrags khünnfftiger Regierung halben auffgericht von gemainer Lanndſchafft Erbhuldigung aufgenomen, unnd derſelben gemainer Lanndſchafft Ir freyhait beſtett vnnd ernent haben, dieſelben Vormunder neben ſolcher beſtettung vnd erneuerung vber gemains Lannds freyhait ain erclärung etlicher Artickl halber gethan, vnnd darzu dieſelb

ſelb freihait gemert vnnd erweittert, Vnnd wann aber in ſollcher gemains Lannds freihait, auch in derſelben erclärung vnd der Landſchafft Erbhuldigung vnnder anndern geordent vnnd geſezt iſt, daß vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm, ſo S. Gdn. achzehen Jar ſeines allters erraicht, vnnd das Fürſtlich Regiment annimmbt, alßdann gemainer Lanndſchafft Jr freyheit ſambt der erclärung darüber außgangen, auch beſtätten vnnd ſeiner Vormunder handlung beckhrefftigen ſoll, vnnd ſo das beſchicht, ſo ſollen alsdann gemaine Lanndſchafft aller Stennde Sen. frtl. Gdn. mit erbhuldung alßdann, wie itz auch verpflicht vnd verbunden ſein.

Demnach hat vnnſer gnediger Herr herzog Wilhelm, als Se. Gdn. zue St. Martins tag, des fünffzehenhundert vnnd eilfften Jars negſtverſchinen achzehen Jar ſeins Alters erraicht, vnnd an das Regiment getretten iſt, nach vermög vnnd auſweiſung gemainer Lanndſchafft erbhuldung, beſtätter vnnd erclärter freihait, in eingang ſeins Regiments, derſelben Lanndſchafft in gemain vnnd ſonder Jr freihait wiederumb beſtett, darüber new verſchreibung vnd beſtett=brief aufrichten laſſen, vnnd die mit Sr. frtl. Gdn. gröſſerm Innſigl beueſtigt.

Dieweil aber Se. frtl. Gdn. bedacht hat, wo gemaine Lanndſchafft allain dieſer ſachen halben dazemal ſollt erfordert ſein worden, daß den Stennden darüber vil Coſſtung ganngen wär, Demnach hat Se. frtl. Gdn. etlich trefflich aus der Lanndſchafft von allen Stennden verganngen Jars gen Lanndshut erfordert, vnd Jnen diſen hanndel, beſtettung der Lannds freihait, vnnd annder mehr ſachen fürgehalten, Als aber dieſelben Erforderten ſich in diſem fall gemainer Lanndſchafft aus guetten

ten vrſachen nit mechtigen noch die beſtett freihait ai- ner Lanndſchafft annemen wellen, ſonder vnnſerm gue- digen Herrn geraten, daß Se. frtl. Gdn. der vnnd ann- derer ſachen halben, die Se. Gdn. Inen fürgehalten hatt, zu fueglicher Zeit darumb ſoll ein Lanndſchafft erfor- dern, Dieweil dann mittler Zeit Sr. Gdn. noch mehr ſachen, ſo mit ainer Lanndſchafft zuhandlen nott thut, fürgefallen ſeind, Hierauff ſo hat Se. frtl. gdn. die auf- gerichten vnnd beſiglten gemainer Lanndſchafft freihait- brief bis auf diſe verſamblung behalten, die Se. Gdn. gemainer Lanndſchafft hiemit thut vberantwurten vnnd zu Iren hannden ſtellen, der vngezweifleten Zuuerſicht, ſy werden di von Se. Gdn. zu guetten gefallen vnnd in vnnderthenigkhait annemen.

Nach Verleſung diß Artickhls ſoll die Scatl, dar- inn die freihait ligen, dem Marſchalckh von wegen gemainer Lanndſchafft zu ſeinen Hann- den geſtellt werden.

Zum anndern, als vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm durch Sr. frtl. Gdn. aigen mund itz außge- ſprochen, vnnd Euch als Sr. frtl. Gdn. Lanndſchafft angezaigt hat, das Se. Gdn. mit ſeinen Rhäten in ſtetter Vbung vnnd betrachtung bisher geweſt, vnnd noch ſei, Wie der frid vnnd das Recht, darauf dann alle Lanndsfürſtliche Regierung ſteht, erhalten ſoll vnnd mög werden.

Demnach hat Se. frtl. Gdn. verganngen Iars wi- der die Mörder, fürſäzlichen vnnd vermeßlichen Todtſchle- ger, auch wider die, ſo muettwilliglich vnd freuen-

lich

lich außtreten, vnnd die die Leuth wider Recht beuehden, und ander beſchediger, Jr helffer, fürſchieber vnnd Enthalter, zu ſtraff derſelben ain gemain Lanndsbott vnnd ordnung außgeen laſſen, auf daß die Todſchleg vnnd darzue das austretten aufm Land ganz gemain ſein will.

Verrer ſo hat Se. frtl. Gdn. im demſelben Lanndpot wider die Straßrauber vergweltiger vnnd beſchediger aufm Lannd, oder wo yemand im Lannd mit gewalt wolt vberzogen, gefangen, aus dem Lannd gefüert, haimblich vberfallen, mit nam vnnd brandt beſchedigt werden, auch ain geſatz und ordnung gemacht, wie man ſich in gegenwer vnnd Rettung Lannd vnnd Leuth, mit dem anſchlachen der glockhen, beſezung der furt, weeg, ſtraſſen, vnnd hölzer, auch mit nacheilen vnd in annder weeg bey Stätten vnnd Märckhten, auch aufm Lannd darein ſchickhen ſolle.

Vnnd darnach zu volziehung vnnd handthabung ſolcher Lanndpot vnd geſaz ain ſonnder ordnung von Rüßtung der Ambtleuth vnnd fueßuolckhs im Lannd fürgenomen, damit, wo vnnſer gnediger herr Herzog Wilhelm, Sr. Gdn. Lannd vnnd Leuth, oder yemandt aus der Lanndſchafft, das Gott verhüetten well, mit gewalt vberzogen, gefanngen, aus dem Lannd gefüert, haimblich vberfallen, oder mit nam vnnd brandt, oder in ander weeg beſchedigt, beraubt oder vergweltigt werden wolt, daß alßdann in der eyl vnſers gnedigen herrn Pfleger, Richter, vnnd annder Ambtleuth, auch aus Stetteu, Märckhten vnd Landgerichten allweg ain anzal gerüſſts volckh mit Jren wöhrn vnd Harnaſch notdurfftiglich verſehen, zum nacheilen vnnd der gegenwehr

wehr erwöhlt vnd verordeũt gefunden werden, Vnnd allſo in ſolchen vnnd dergleichen auffrurn ain yeder Vnnderthan bericht ſey, vnnd wiſſen hab, was Er thun, vnnd wie Er ſich halten ſoll, vnnd nit zerſtråt, als die verirrten, wehrloß vnnd on hilff vmbgeen.

Nachdem auch diſer Zeit an allen ortten im Hailigen Reich groß Hauptkhrieg vnnd Empörung ſeind, Auch vnnſer gnediger Herr von ettlichen des Lands anſtöſſern damit Sr. Gdn. grånitz vberfalls vnnd beſchedigung gewartten mueß, So hat Se. frtl. Gdn. aus derſelben vnnd andern hieruorerzelten vrſachen ain ſonndere muſterung im Land zethun fürgenom̃en, vnd den 20ſten 15ten vnd 10ten Mann aus Sr. frtl. Gdn. Lanndgerichten, vnd denen, die Sen. gdn. mit Raiß vnd muſſterung underworffen ſind, wöhlen, vnd mit wehre vnnd harnaſch růſſten laſſen, damit in den eilenden aufpoten vnnd aufruhren der gemain Arm mann, der zu der gegenwehr nit geſchickht, Prechenhafft oder alt iſt, füran vnbelåſſtigt bleib, vnnd in der nott des Krieges die gůeter nichtsminder Pawlich erhalten můgen werden, Auch die wöhre vnnd harnaſch, die nach gebrauch der alten muſſterung auf die gůetter gelegt, vnnd durch die Baurßleuth, ſo ſy der nit mehr bedörfft, widerumb vnnuzlich verkhaufft vnnd verderbt, bey den gůettern vnnd gerichten behalten werden,

Vnnd ſonnderlich wo ain vnuerſehener gwaltiger vberfall in das Lannd Baiern, beuorab bey diſen ſchweeren leuffen von yemand beſchehen, das Gott mit ſeinen gnaden verhůetten well, ſollt vnnſer gnediger Herr als Landsfürſt vnnd beſchirmer ſeiner Vnnderthan, darumb erſt ain Lanndſchafft erfordern vnnd ordnung machen

wellen,

wellen, wie man ſich in gegenwöhr ſchickhen, vnnd ſolchen gewalltigen vnuerſehen vberfall wennden ſollt, möchten dazwiſchen Lanndt vnnd Leuth, Schloß Stett vnnd Märckht vnnd aufm Lannd die Dörffer vnnd Weyler außgebrennt, geplündert vnnd verhert, Vnnd villeicht vnnſern gnedigen herrn vnd Sr. Gdn. Lanndſchafft vnnd Vnnderthanen nit ſouil weil vnnd zeit zugelaſſen werden, darinn Sy ſich möchten zu der gegenwöhr ſtattlich ſchickhen vnd verſamblen; das aber durch fürgenomne Rüſſtung vnnd muſſterung alles fürkhomen wirdet, Vnnd ain yeder, ſo man anſchlecht, im ganzen Lannd durchaus wiſſen empfacht, vnnd ſonnderlich die Außerwöhlten, daß ſy mit Jren wöhren vnnd harnaſch vnnſers gnedigen herrn Haubtleuthen zuziehen, vnnd an das end, da die beſchedigung beſchehen will, fürziehen, Allſo daß durch ſolche ordnung in khurzen tagen ain merckhliche anzal gerüſſts volckhs zue Roß vnnd fueß, ohn ainich ſonnder aufpott vnd aufruhr im Lannd mag zeſam gebracht vnnd der vberfall in das Fürſtenthumb, ob der gleich mit ainem gewaltigen Herzug beſchehen wollt, dardurch verhüett werden.

Aus vermeldten anſehlichen vnnd ſonnder wol gegründten und beweglichen vrſachen hat vnnſer gnediger Herr die muſſterung in Sr. frtl. Gdn. Lanndgerichten thun laſſen. Vnnd vber das alles Nemblich der Mörder, Todtſchleger, Austretter, Jrer helffer vnd enthallter, darzue vber befridung der weeg vnnd ſtraſſen, Auch von rüſſtung der Ambtleuth vnnd Fueßuolckhs in Sr. frtl. Gdn. Herzogthumb Bairn ain gemain Lanndtpot, ordnung vnnd Jnſtruction außgeen laſſen, wie dann Se. frtl. Gdn. deß hiebey ain Schrifftn gemainer Landſchafft

vber=

vberzeantworten beuolhen, vnnd ſolches alles gemaine Landſchafft hieuor durch den außgangen Druckh guett wiſſen vnnd bericht empfangen hat.

Weiter ſo hat Se. frtl. Gdn. zu Fürderung des gemainen nuz, auch zu Pflannzung guetter Sitten vnnd Erbarkhait, etlich ſittlich ordnung laſſen außgeen, Vnnd nemblich vnnter anndern von wegen der frembden vnnd Bairiſchen münz weilend Sr. frtl. Gdn. herrn vnnd Vatters ſeligen Lanndpott verneut, vnnd nach gelegenhait der frembden münz, die etlicher maſſen eintringen wellen, ſonndere ordnung gegeben. Dieweil aber nach außgang ſolcher Lanndpot itz abermals newe münz neben den Bairiſchen gröſchln eindringen, dauon hieuor khain ſazung beſchehen iſt, vnnd dardurch die Bairiſchen gröſchln, ſo weylend Se. frtl. Gdn. Herr vnnd Vatter ſeliger zu münzen angefanngen, verdruckht vnd verloren werden, So will noth ſein, die vorausßgangen Landpot zuuernewen, vnd von wegen der neuen frembden Gröſchln widerumb ain ſazung zethun.

Darzue ſo wirdet vnnſer Genediger Herr Herzog Wilhelm teglichs von etlichen Sr. gdn. Stetten vnnd Märckhten angeſuecht von des Fürkhauffs wegen, der eſſenden vnnd annderer gemainen Pfenbert, daß die zue offen Märckhten nit gebracht, vnnd durch die frembden fürkheuffl aufm Lannd verteurt vnnd daraus gefüert werden. Daß auch aufm Lannd in etlichen Pfarrhöuen zu nachtail vnnd abbruch der Tetafern geſchennckht, vnnd mit der Kirchen güettern vnnd Viſchereyen die allten Lanndpot vnnd ordnung nit gehalten, Auch groß Hochzeit vnnd vberflüſſigkhait mit weiſat, ſchannckhungen, khindlmalen, Kirchtägen vnnd beſinckhnuſſen gebraucht wirdet,

wirdet, Darzu von dem gemainen Mann teglich dem Spill obgelegen, vnnd vil vnnuz Perſon, Eehalten, Raiſig Fueßkhnecht, ſo nit diennſt noch verſprecher haben, Auch ſtarkh Pettler, Lanndſterzer, Lanndfahrer, Hauſirer, Zygeiner vnd annder vnnuz Volckh ſich im Lannd enthalten, Auch Gottsſchweeren vnd Gottsleſterung, zuetrinken, vnnd ſannder vbel darinn entſtehet, Vber die vnnd annder mehr ſittlich ſachen, ſo zu vnnderhaltung gemains nuz vnnd auffnemen des Fürſtenthumbs dienlich ſindt, Vnnſer gnediger Herr mit Sr. Gdn. Rhäten auch ettlicher maſſen betrachtung gehabt, vnnd deßhalben in den berüerten ſachen die alten Lanndpot zuuernewen, vnnd zebeſſern, vnnd die widerumb außgeen zelaſſen, hiebey ainen vergriff gemacht, gemainer Lanndſchafft fürzetragen, damit deſtſchleuniger dauon geratſchlagt werden mög, alles auf verbeſſerung ainer Lanndſchafft oder derſelben Ausſchuß, ſo ſy on Zweiffel darüber ordnen werden, die noch bas zubeſichten vnnd zuerwegen, was vnnſerm gnedigen Herrn vnnd Sr. Gdn. Lannd vnnd Leutten hierinn leidlich, annemblich nuz vnnd guett ſein will.

Zum dritten, Nachdem der frid vnnd alle vnnd yede vorangezaigte vnnd anndere ſittlich vnnd ſtåttlich ordnung durch das Recht, als das Haubt, wo das ainem yeden, dem Armen als dem Reichen mitgethailt, erhalten mueß werden, Dann wo nit guett geordennt vnnd fürderlich Recht gehalten wirdet, ſo entſtehet daraus groſſer vnwill vnnd vnfreundſchafft, auch vnfrid, Todtſchleg, beſchedigung, beuehdung, austretten vnnd annder vbel. ꝛc.

Hier=

Hierauff hat vnnſer gnediger Herr, von erſt, wie die Vnnderthanen nun füran Jr Clag vnnd beſchwerung mit mindern Coſſten für Se. frtl. Gdn. vnd derſelben Regiment Vizdomb vnnd Räthe bringen, vnnd darinn gütlich verhör vnnd hanndlung, Auch der Proceß vnnd verfarung des Rechtens, vnnd mit der Redner beſoldung, nachdem den Partheyen vil beſchwerung darinn begegnen, ſoll gehalten werden, ſonnder betrachtung gehabt, und daruvn rhatſchlagen laſſen, des dann Se. frtl. Gdn. gemainer Landſchafft hiemit anch ain verzaichnuß auf Jr verbeſſern in ſchrifften überanttwort die zubeſichtn.

Vnnd nachdem ſich die Vnnderthanen zu vil zeitten vnnderſteen in vnnſers gnedigen herrn Fürſtlichen Lanndgerichten, vor Sr. Gdn. Hofrichtern, Vizdomben vnnd Rhäten hofurtl in geringen ſchlechten ſachen aus häſſigem und neidiſchem gemüett, ſo ſy zu Jren widertailn tragen, oder andern muettwilligen vnnd vngegründten vrſachen für das Kayſerlich Camergericht zuappelliern, vnnd allſo zehelligen, vnnd in verderblich vnnuz Coſſt und ſchaden zefüeren, vnnd doch die Haubtſach ſolcher Rechtfertigung nit werth iſt,

Demnach hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm deßhalben diſe betrachtung gehabt, daß Se. frtl. Gdn. dieweil S. Gdn. von Kay. Mt. vnd dem Reich die Regalia diß Herzogthumbs noch nit empfangen hat, ſonnder in dieſem Jar empfahen mueß, darüber von Kay. Mt. dem Lannd zu guett ain ſonnderliche Kayſerliche freyhait zuerlanngen vleiß hett, alſo daß ainem für das Kayſerlich Camergericht, wo die Haubtſach vnnter ainer benenntlichen Sum̃a gulden wert wär, zeappeliern nit

geſtatt

geſtatt wurd, es wår dann vmb ſchmachwortt ains Ehr vnnd Lewmat betreffend, die khain nemlich ſchazung haben ꝛc. Deßhalben hat Se. frtl. Gdn. mit gemainer Lanndſchafft von der Suma zereden, vnnd den hanndel zuerwegen auch fůrgenomen.

Zum Vierdten, Nachdem die Rôm. Mt. vnnſer allergnedigiſter Herr mit des Heiligen Reichs Churfůrſten Fůrſten vnd anndern Stennden des Reichs von wegen des gemainen Pfennings wie der allenthalben im Reich angelegt vnd eingebracht ſoll werden, auf negſten Reichstagen zue Côln, Trier vnnd Wurmbs mehr dann ainen Abſchid hat außgen laſſen, darinn zu uolziehung deſſelben vnnſern gnedigen Herrn, als ainem Fůrſten des Reichs auferlegt worden, daß S. Gdn. deßhalben mit gemainer Lanndſchafft dauon hanndlen, vnnd auf itzigem Reichstag, den die Kay. Mt. widerumb gen Wurmbß geſezt, Kay. Mt. auch Churfůrſten, Fůrſten vnnd Stennden des Reichs dauon antwortt geben. Vnnd vnnſer gnediger Herr erlanng und bring den gemainen Pfenning ein oder nit, So ſollte nichts minder Se. frtl. Gdn. bey der Pflicht, damit Se. Gdn. Kay. Mt. vnd dem Reich verwonndt ſind, an aller Hailigen tag negſtuerganngen vnnd auf fůrgenommen Reichstag in aigner Perſon erſchinen ſein.

Vnd wiewol vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm aus verhinderung etlicher namhafftiger vrſach auf die Reichståge zu Côln, Trier vnnd Wormbs in den negſten zwayen Jaren nacheinannder gehalten, in aigner Perſon nit fůglich hat khomen můgen, Vnd allein Sr. Gdn. Pottſchafft dahin geſchickht, So iſt dannoch zubeſorgen, daß ſolches Sn. Gdn. bey Kay. Mt. auch Churfůrſten, Fůrſten vnnd Stennden im Reich zu mißfallen

oder

oder nachtail raichen möcht. Dieweil auch Se. Gdn. die empfahung der Regalia als ain Lehenmann vnd Fürſt des Hailigen Reichs bis in das fünfft Jar, wiewol mit gnediger zulaſſung Kay. Mt. auf das in Sr. frtl. Gdn. vermügen bisher nit geweſt iſt, die Reichstäg in aigner Perſon zu beſuechen, vnnd die Lehen vnd Regalia zuempfahen, angeſtellt hat, Möcht doch Se. Gdn. ſolch empfahung derſelben Lehen und Regalia lennger mit khainem fueg aufſchieben, alßdann gemaine Lanndſchafft das bey Jne ſelbs auch wohl bedennckhen vnnd ermeſſen mügen, daß aus ſolchem verzug gemainem Lannd ettwas nachtail entſteen möcht.

Vnnd wiewol Se. frtl. Gdn. ſich am Jüngſten vnnd vmb aller Hailigen tag negſtuerſchinen ſeins Auſſenbleibens halben gegen Kay. Mt. Churfürſten Fürſten vnnd Stennden des Reichs abermals entſchuldigt vnnd anzeigen laſſen, wie Se. frtl. Gdn. gemaine Lanndſchafft von allen Stennden auf gegenwürtigen tag vnnd zeitt allher beſchiden, mit denen Se. Gdn. von gemains Lannds merckhlicher notdurfft vnd trefflichen obligen, die lennger khainen aufſchub leiden möchten, Auch von wegen des gemainen Pfennings, Innhalt des Reichs abſchid, hanndlen müeſt, So hatt doch die Kay. Mt. Sr. frtl. Gdn. nit lengern aufſchub, dann bis negſt fürgenomnen Reichstag zugelaſſen.

Darauff dann Se. frtl. Gdn. aus der noth nach endung diß Lanndtags ſich auf Kay. Mt. viellfeltig Mandat, erforderung, ſchrifftlich vnnd mündtlich erſuechen zu fürgenomnem Reichstag in aigner Perſon zekhomen, nit lennger umbgeen mag, Nachdem aber Se. frtl. Gdn. von wegen des gemainen Pfennings auf dem Reichstag der

Kay.

Kay. Mt. auch Churfürſten, Fürſten vnnd Stennden des Reichs vmb antwortt zegeben, Sr. Mt. ausſchreiben nach angehalten wirdet, die Se. frtl. Gdn. bis auf gemaine Lanndſchafft vnnz hero aufgeſchoben hat, So iſt hierauff Sr. frtl. Gdn. gnedig begern an gemaine Lanndſchafft, daß Sy ſich hierinn ainer Anttwortt entſchlieſſen, vnd Sr. Gdn. die geben, damit Sr. Gdn. als ainem Fürſten vnnd glid des Reichs khain vngehorſam noch Saumſal zugemeſſen, in Kay. Mt. vnd des Reichs vngnad nit fall, vnnd daruor verhüett werd, alßdann gemeine Lanndſchafft ſolichs Sr. frtl. Gdn. als Irem Lanndsfürſten, auch Inen ſelbs, Lannden vnnd Leuthen zethun ſchuldig ſind, vnnd wie der Abſchid des Reichstags von wegen des gemainen Pfennings außgangen vnnd aufgericht iſt, des hat vnnſer gnediger Herr Gemainer Lanndſchafft hiebeyligende ſchrifften überzeantwortten beuolhen.

Zum fünfften, Nachdem weilend der durchleuchtig Fürſt vnnſer gnediger Herr Herzog Albrecht in Bairn 2c. loblicher gedechtnus zue handhabung fridens vnnd Rechtens, vnnd zu beſchirmung vnnd behaltung Sr. Gdn. Vnnderthan Lannd vnnd Leuth ſich zu Kay. Mt. auch ettlichen Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Ritterſchafft vom Adl und Reichsſtetten, vor vierzehen Jaren in Pinndtnuß vnnd ainung eingelaſſen, vnd in den Schwebiſchen Pundt begeben hat, Darauff dann nach weilend vnnſers gnedigen Herrn Herzog Georgens ſeligen abſterben zu erobrung deſſelben Herzog Georgens Fürſtenthumbs, das demſelben Herzog Albrechtn vnnd Herzog Wolffganngen, als den rechten Schwertlehens Erben, aus verordnung aller Recht, vnnd nach vermög der alten

auff=

auffgerichten verträg erblich angefallen, vnnd darnach mit Recht vnnd Urtel zuerkhannt iſt, die Kay. Mt. vnnd verwonnten des Punds demſelben Herzog Albrechten im verganngem Bairiſchen Krieg troſtlich vnnd ſtattlich hilff gethan, vnnd mit höres khrafft zugezogen ſind, wie dann Lanndkhundig iſt, vnnd aber der frid vnnd das Recht ein gewaltige hanndthabung bedürfen, Demnach hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm aus Rhat haiſſen vnd ernnſtlichem beuelch Kay. Mt. darauf dann S. frtl. Gdn. als auf ſeinen Obern gnedigſten Herrn vnnd negſt geſipten frundt, in des macht vnnd hanndt Sr. Gdn. vnnd des Lannds Bairn frid vnd vnfridt ſtehet, billich aufſehen vnnd derſelben Kay. Mt. gepotten gehorſam zu ſein ſchuldig iſt, verſch nen Jars in die erſtreckht ainung vermelds Punds ſich wiederumb eingelaſſen, vnnd die nach Rhat Sr. frtl. Gdn. Rhäte, wie dann in Sr. frtl. Gdn. vätterlichen ordnung ſolch erſtreckhung auch bedacht iſt, angenom̃en, damit S. frtl. Gdn. derſelben Herzogthumb Lannd vnnd Leuth In frid, wie bißher ſitzen vnnd des ſtattlicher beleiben mögen, Dann wiewol an vilen ortten gerings vmb das Lannd Bairn merckhlich aufrur vnnd empörung, auch Haubtkhrieg nach dem Bayriſchen Krieg entſtanden ſind, doch die Vnnderthanen im Haus Bayrn, durch mitl vnd hilff Kay. Mt. vnnd des Punds, daentzwiſchen diß Herzogthumb gelegen iſt, in guettem frid vnnd rhue geſeſſen, des man Gott billich dankhbar ſein ſoll, Vnd wiewol auch etlich Auslender vom Adl vnnd Annder, ſachen halben vom Bairiſchen khrieg herrüerend, zu Se. frtl. Gdn. etwouil und mangerlay vermaint Sprüch vnnd Anforderung bißher geſuecht, und ſich mit Troſchriften und das

Lannd darumb zu beuehden, zu bekhriegen und zu beſchedi-
gen vernemen laſſen, haben ſy doch ſolchs, auf daß Sy
den durchzug mehrer tails durch des Schwebiſchen
Punds fleckhen und Lanndt hetten nemen müeſſen, ſtatt-
lich nit bekhomen mügen, vnnd darinn der Kay. Mt.
vnnd des Punds hilff beſorgt, Deßhalben vnnſer gne-
diger Herr Herzog Wilhelm, zu handthabung fridens
vnnd Rechtens, auch Landen vnd Leutten vnnd gemai-
nen nuz zur Aufenthalt, fürderung vnnd guetten, ſich
in die erſtreckht ainung des Punds, wie weiland Sr.
Gdn. Herr vnnd Vatter ſeliger, auch eingelaſſen.

Vnnd wann aber die Rỏm. Kay. Mt. auch Chur-
fürſten, vnnd Steннde des Punds zu mehrgehalten
Pundts tågen vergangner Jar im Rhat mit hohem
vleiß betracht haben, Wie die Rauberei, Mordt, nam
vnd Pranndt, feннglich annemung, hinfürung ſchazung
vnnd annder beſchedigung vnnd vergwelltigung, die
nit allain den Pundtsuerwonnten, ſonnder mehrmals
vnnſers genedigen Herrn Herzog Wilhelms Vnnder-
thanen begegnet vnnd zugefüegt ſind, vnnd werden, ge-
ſtrafft vnnd außgerewt und der Lanndfrid gehanndthabt
werden mỏcht, Haben hierauff die Kay. Mt. mit
ſambt den Steнnden vnd verwohnten des Punds in ver-
gangnem Herbſt ainen Herzug in das Land zu Franckhen
wider die Straßenrauber, Glaitts vnnd Fridbrecher,
vergwỏltiger und annder beſchediger zethun fürgenomen,
Aber denſelben Veldzug nachmals angeſtellt bis auff
negſtkhünfftigen Mayen, Dieweil aber vnnſerm gne-
digen Herrn Herzog Wilhelmen zu ſolchem Veldzug
zwayhundert gerüſſter Pferdt, und vierzehnhundert zu
fueß, ſambt Raißwågen, vnnd anndern in ain veld

gehỏrig

gehörig zehalten auferlegt, die aber S. frtl. Gdn. mit ainer merckhlichen groſſen anzal gelds, die in Sr. Gdn. vermögen diſer Zeit gannz nit iſt, nit vnnderhalten mag, Deßhalben S. frtl. Gdn. als ſolcher veldzug vmb Michaelis negſt eilend fürgenom̃en war, Sr. Gdn. Prälaten, Stätt und Märckht hie entgegen vmb hilff ettlich Fueßuolckhs erſuecht, darinn Sy ſich dann alle die getreuen Vnnderthanen guetwilliglich gehalten, vnnd darzu aus Sr. frtl. Gdn. Lanndtgerichts Leuthen auch ain anzall fueßuolckhs erfordert, alles bis in die vierzehnhundert Mann zu fueß sambt fünfzig Raißwägen, vnnd zwayhundert Pferdt S. frtl. Gdn. ſambt den Raißwägen vnnd Khnechten, ſo zu ſolchen wägen vnnd zu vnnderhaltung ſouil Volckhs gepüret, ſelbs verſolden, vnnd aushalten wollen.

Vnnd wiewol S. frtl. Gdn. dazemal bedacht, darumb ain Landſchaft umb ſtattlicher hilff willen zuerfordern, die auch S. Gdn. dazemal gern erfordert het, doch khürze der Zeit, darinn die Punds hilff allſo eilend beſchloſſen vnnd zethun fürgenom̃en war, ſolchs nit erleiden, noch ain Lanndſchaft ſo bald mögen erfordert vnnd verſamblet werden, dann ſo man ſich im Lannd erſt nach Eñdung der Landſchafft ſollt gerüſſt haben, were die Zeit zu khurz worden, vnnd vnnſer genediger Herr mit Sr. Gdn. hilff zu ſpath khom̃en, dann die ſach iſt von dem Pundt dermaſſen geordent geweſt, wo der Zug ſollt ſeinen fürganng gehabt, Vnnd vnnſer genediger Herr ſein aufferlegte anzal auf den geſetzten tag vnnd Malſtatt nit geſchickt haben, So weren nichts weniger die Pundtiſchen verfaren, vnnd hetten Sr. Gdn. aufferlegte anzal ſelbs beſtelt vnnd

verſoldent, vnd darnach Jrs darlegens ſambt den ſchaden nach vermög Pundiſcher ordnung, auf ſeiner Gnaden Lannden vnd Leutten mit der zwiſpild bekhoñen, vnnd die darumb mit Gwallt angreiffen, vnnd ſich Jrs ſchadens daruon erholen mögen, Es were auch S. frtl. Gdn. dardurch in Kay. Mt. ſchwere Vngnad alßdann Se. Gdn. des dazemal gewarnt gefallen, Auch den verwohnten des Punds vrſach geben worden, Sr. Gdn. und derſelben Lannden vnnd Leutten in der noth alßdann auch nit zehelffen.

Demnach hat vnnſer gnediger Herr bey Sr. frtl. Gdn. trefflichen Rhäten zu München und Landßhutt, der rathes Se. Gdn. in dieſen hanndl ſament- vnnd ſonderlich gepflegen, ſolches durchaus in einhelligem Rhat gefunden, dieweil all verwohñten des Punds mehrgemeldten Zug fürgenoñen vnnd beſchloſſen haben, vnnd Sen. Gdn. vnd derſelben Lannden und Leutten, wo S. Gdn. ſein auferlegte anzal nit ſchickhen ſollt, allein verderben, ſchimpf, ſchad vnnd ſpott, vnnd als het S. Gdn. fürſtlich verſchreibung trawen und glauben nit vollzogen, auch bey Kay. Mt. vngnad vnnd ander vil vngefell zubeſorgen ſeyen, Wo auch Se. frtl. Gdn. khain verwonnter des Schwebiſchen Punds were, dennoch S. Gdn. auff Kay. Mt. ernſtlich gepott vnnd mandat in diſen handl an Se. Gdn. vnnd annder Churfürſten und Fürſten des Reichs inſonderhait außgangen, als ein Lehenmann, Fürſt und glid des Hailigen Reichs zu Handhabung des Lanndfriedens, den all Stennd im Reich bey verlierung ihrer Regalien, Hochhait vnnd ſchweren Peenen zehalten geſchworen, vnnd mit Jren Junſiglen vnnd höchſten glauben bekhrefftigt

khrefftigt hetten, auch aus Fürſtlicher Tugent Erbarkhait vnnd aller billichkhait wider die Lanndfridbrecher, Straßrauber vnnd beſchediger hilff zethnn ſchuldig, Dieweil dann Se. frtl. Gdn. ſolche hilff vnnd fürgenommen zug mit aufferlegter anzal zu roß vnnd zu fueß, unangeſehen Sr. Gdn. vnvermögens mit khainen fueg vmbgehn noch abſchlagen hat mügen, ſonnder die zu gehorſam Kay. Mt. vnnd in Crafft deß Landfridens, darauff die bündtiſch ainung gewidemt, Auch aus der verpflichtung derſelben ainung zeſchickhen ſchuldig geweſt, vnnd die ſachen allſo eilend zugangen iſt, hat Se. frtl. Gdn. bey Sr. Gdn. Prälaten, Stetten, Märckhten vnnd Lanndgerichtsleuthen hilff geſuecht vnd die vom Adl dazemal rueen laſſen, bis gemaine Lanndſchafft, alßdann itzt beſchehen iſt, zuſam kumen vnnd ordnung gemacht werde, wie man es füran in ſolchen eilenden hilffen halten ſolle.

Vnnd wann aber vnnſers gnedigen Herrn Lanndſchafft aller Stennde wie die yetzt verſamblet ſein vnnd Sr. Gdn. Vnnderthanen guett wiſſen haben, wie weilend Sr. frtl. Gdn. Vorfaren ſeliger Gedechtnuß ettwo lannge Jar loblich und wol regirt, Irer gnaden Lanndſchafft vnnd Vnnderthanen, das nun ain Herzogthumb iſt, bey Frid vnnd Recht behalten gemainen nuz betracht und darzu das Lannd erweitert vnnd geraicht hetten, des gemüets willens vnnd begeerens iſt nichts minder vnnſer gnediger Herr Herrzog Wilhelm, als diſer verſambleter Landſchaft rechter Erbherr vnnd ainiger Regierender Fürſt, vnnd begeert als ain Junnger Fürſt mit rhat vnnd Hilff ſeiner fromen vnnd getrewen Lanndſchafft in den Fueßſtapffen ſeiner Elltern zetretten.

Die=

Dieweil aber aus fürfallen des Bayriſchen Kriegs, weilend Sr. frtl. Gdn. Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht ſeliger in merckhlich Schulden gewachſen, hette anderſt ſein Gnad zu weilend Herzog Jörigens Fürſtenthumb kumen wellen, wer S. Gdn. getrungen worden, die Kay. Mt. auch ettlich Churfürſten, Fürſten, Reichsſtett vnnd annder ſein Pundtgenoſſen zubewegen, Jne zu erobrung vermelts Herzog Jörigens Fürſtenthumbs zehelffen, vnnd denſelben, auch vil aus Jren Dienern vnnd verwanndten merckhlich Suma gellts Prouiſion vnnd annders geben, vnnd verſchreiben müeſſen, auſſerhalb alles gelts, ſo in der not des Khriegs zue vnnderhalltung des hörzugs und beſetzung ettlicher Schloß, Stett vnnd Märckht, durch S. gdn. in und auſſer Lannds auffbracht vnnd darumb vil zinßgelt verſchriben, vnnd ettlich namhafft Schloß vnnd Fleckhen verſetzt vnnd verpfenndt ſind, zuſambt dem daß ob den ſechzig namhaffter Schloß vnnd Stätt von dem Fürſtenthumb Bairen khumen, vnnd daß darzu in nachuolgenden verträgen Herzog Fridrichen von Bairn, als Vormunden ſeiner Jungen Vettern hundert vnd fünffundachzig tauſend Gulden Rheiniſch zuuerzinſen verſchriben ſeyen, darumb dann der Vnnderwald vmb die fünffundachzig tauſend Gulden wider zum Lannd khumen, vnnd an derſelben Suma des verſchinen aindlifften Jars gedachtem Herzog Fridrichen vierzigtauſent vnd zwai tauſend Gulden Zinßgelds durch vnnſern gnedigen Herrn abgelöſt, vnnd darzu die Vergleichung ettlichs Getraids vnnd annders damit abgeſtellt iſt.

Dieſe Schuld all vnd annders mehr, die ettlich hunderttauſend Gulden betreff, auf vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen all geerbt, Wiewol weilend

vnnſers

vnnſers gnedigen Herrn Herzogs Wilhelms Vormunder in werender Vormundſchaft, auch derſelb Herzog Wilhelm in der Zeit ſeiner Regierung ettlich hundert tauſend Gulden daran bezalt, wie ſich dann ſolches in Rechnung klårlich erfindet, vnnd deß ettlich trefflich aus der Lanndſchafft bericht ſind, Darzu ſo ſeyen Sr. frtl. Gdn. zwo Schweſtern mit dem Hilffgellt vnnd Steuer, ſo gemaine Lanndſchafft jüngſt bewilligt vnd geben, verheurat vnnd haimgeſteurt, allſo daß dieſelben beed Schweſſtern deß genzlich entricht, das auch in die achtzig tauſend Gulden betroffen hat.

Aus dem allem gemaine Lanndſchaft vnd menniglich mit grundt der Wahrheit zuuermerckhen vnd abzunemen hat, daß die groſſen nambhaften ſchulden vnnd beſchwerlichen Verſatzung vnnd Verpfenndung ſo bißher gemacht ſind, aus der nott vorberůerts Bairiſchen Kriegs erwachſen vnnd eruolgt, damit Lannd vnd Leuth widerumb zu frid und rhue, vnnd das Herzogthumb Bairn, das hieuor zertrennt vnd zertailt geweſt, widerumb ainstails zuſam gebracht iſt, durch das alles vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm an Gelt erſaigert, dazu Sr. Gdn. Járlich einkhomen Rennt vnnd Gůlt durch ſolch Verſatzung vnnd Verpfendung dermaſſen gemindert, daß Sr. frtl. Gdn. vber Sr. gdn. Hofhalten vnd andrer Zuefåll, ſo letztlich zu befriedigung und erhaltung des Fůrſtenthumbs gegen Kay. Mt. dem Hailigen Reich Schwebiſchen Pundt vnnd in annder notdůrfftig weege fůrfallen, bisher khainen Vberſchuß gehaben můgen, ſonnder die vergangnen Jar nur hinzuelegen vnnd mehr verſatzung thuen můeſſen, daß alles Sen. frtl. Gdn. vil beſchwerlichs nachgedenckhens

můhe

mühe vnnd arbait machet, damit die Glaubiger vnnd Schuldner geſtillt, vnnd Fürſtlicher trew vnnd glaub, brief vnnd Sigl gehalten, vnnd das Fürſtenthumb vor mehrerm ſchaden abfall vnnd vnrath, auch beuehdung vberfall vnnd feindſchafft verhüet vnd in Frid behalten werd.

Auf das alles iſt vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig bitt vnnd begeer, gemaine Lanndſchafft, als Sr. Gdn. getrewe Vnnderthan, die Se. Gdn. vnnd derſelben Vorfarn loblicher gedechtnus nie haben verlaſſen, wollen itzaugezaigt vnnſers gnedigen Herrn vnd Sr. Gdn. Fürſtenthumbs ſchwer obligen vnd ſchulden beherzigen, vnnd den ſachen ſelbs nachgedenckhen.

Nemlich fürs Erſt, Welcher geſtallt Se. frtl. Gdn. ſich zu dem fürgenomnen Reichstag vnnd empfahung der Regalien ſchickhen ſoll,

Zum anndern, Was Se. frtl. Gdn. von wegen des gemainen Pfennings der Kay. Mt. auch den Churfürſten Fürſten vnnd Stennden des Reichs auf fürgenomnen Reichstage zu Antwort ſoll geben,

Zum dritten, Nachdem S. frtl. Gdn. zu beſuchung des Reichstags vnnd zu empfahung der Regalia, auch zu bezalung der Schulden vnnd entledigung der vilfaltigen verpfandung und verſchriben Zinßgelts, darinn Se. Gdn. ſchwerlich verhafft iſt, die dann groß vnnd namhafft, vnnd noch etlich hundert tauſent Gulden betreffen, damit Se. frtl. Gdn. das Lannd vnzertrennt, vnnd bey frid und guetter einigkheit vnd auffnemen behalten möge, auf das alles von gemainer Lanndſchafft ainer hilff groß notturfftig, iſt hierauf Sr. frtl. Gdn. gnedig bitt vnnd begeer, Gemaine Lanndſchafft welle

oberzellt

vberzellt Sr. Gdn. vnvermögen vnnd des Lannds ſchwere obligen bedenckhen, vnnd ſelbs von den ſachen rhattſchlagen, mittel vnnd weeg fürnemen, wie Sr. Gdn. vnnd dem Fürſtenthumb on ſonndern groſſen nachtail vnnd verderben gemainer Lanndſchafft vnnd der Vnderthanen ſoll vnnd mög mit der Zeit geholffen, die ſchulden bezalt, vnnd verpfendten güetter entledigt werden, wie ſich auch Sr. frtl. Gdn. in der Kay. Mt. vnnd des Hailigen Reichs auch des Punds in Schwaben begeerte hilff, oder wo fürann mehr dergleich eilend hilff fürfielen, darumb ain Lanndſchafft ſo bald nit möcht verſamblet werden, ſchickhen ſoll. Vnnd allſo von dem vnnd allem anndern, ſo zu befridung des Lannds, ordnung vnnd Hanndthabung des Rechtens nott thut, wie das hieuor angezaigt iſt, in ainer Lanndſchafft reden vnnd handlen, damit Sr. frtl. Gdn. auch gemaine Lanndſchafft ſammbt vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wolffgangs Zirckhl, ſo zu diſem Fürſtenthumb gehörig, vnnd als ain Herzogthumb mit zehelffen ſchuldig ſeind, die Kay. Mt., als das höchſt Haubt, in gnedigem und geneigten willen erhalten, vnnd mit Sr. Mt. vnnd anndern anſtöſſern des Lannds in frid bleiben vnnd wo es nott thut, mit hilff Kay. Mt. aufruhrn vnnd vnfriden widerſtandt thun vnnd verhüetten, vnnd allſo in frid vnd in der noth des vnfrieds, den Gott verhüetten well, allenthalben mit guetter ordnung loblich vnnd wol regiert werden möge, Das begeert vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm, vmb gemaine Lanndſchafft vnnd die Steunde derſelben ſambt vnnd ſonnder in allen Gnaden zuerkhennen, vnnd zu guetten nymmer zuuergeſſen.

Auf

Auf diſes anbringen hat ain Lanndſchaft alter gewohnhait nach begeert, daß S. frtl. Gdn. die Lanndsleuth, wo ſy mit ainichen Pflichten verwohnnt wären, deren ſo lang diſer Lanndtag vnnd ſein Ausſchuß weren wurd, ledig zelen, damit des Fürſtenthumbs vnnd der Lanndleuth notturfft vnnd anligen deſt bas bedacht möchten werden, das iſt auch alßbaldt allſo von Herzog Wilhelmen perſonlich geſchehen, vnnd ſind gelübdte begeerter maſſen ledig gezelt worden,

Auf heut Montag nach Circumciſionis dom. Anno ꝛc. decimo quarto haben die vom Adel aus den Prelaten vnnd Stetten, vnnd herwider die Prelaten vnnd Stett aus dem Adl, in Verſammlung gemainer Lanndſchafft nachuolgenden Ausſchus erwellt.

Lanndtags Ausſchuß.

Von Prelaten.

Tegernſee, Nideraltach, Raidenhaßlach,
Weſſeßbrunn, Weyhenſteffen, Brüfling,
Seun, Biburckh, Aſpach,
Mallerſtorff, Windberg, Bolling,
Reicherſperg, Ror, Panburg, Erzprieſter,
Bernried,

Vom Adel.

Graf Wolf von Ortenburg,
Graf Wolf vom Hag,
Herr Jheronimus von Stauff,

Herr

Herr Johann von Degenberg,
Fridrich Sturmfeder, Commenthur von Pluementhal,
Herr Wolf von Ahaim,
Herr Seiz von Törring,
Herr Chriſtoff von Layming,
Herr Friedrich Mauttner,
Herr Hanns von Cloſen,
Herr Rudolf von Haslang,
Herr Wolf von Weichs,
Herr Diettrich von Plenning zu Eyſenhouen, Ritter und Doctor.
Herr Gilg von Münchaw,
Herr Wolf von Puechberg,
Herr Wilhelm von Paulſtorff,
Warmund von Fraunberg,
Martin von Fraunhofen,
Sigmund von Schwarzenſtein,
Ambroſy von Freyberg,
Walther von Gumppenberg,
Chriſtoff Schönſtetter,
Wilhelm von Raidenbuch,
Wilhelm von Nußberg,
Hans von Daxſperg,
Achazi Puſch,
Vlrich Ramung,
Sigmund Pucher,
Lienhard Neuchinger,
Jörig Awer,
Zacharias Höhenkhircher,
Jörig Lenberger,

Von

Von Stätten.

München, Lanndßhutt, Inngolſtatt, Straubing, Landſperg, Waſſerburg, Burckhauſen, Schärding, Schongaw, Aichach, Teckhendorff, Rain.

Märckht.

Roſenhaim, Pfarrkhirchen, Eckhenfelden, Ried.

Item, in vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Fürbringung hat ain Ausſchuß in vorgehaltnen Lanndtag ain groſſe Vnordnung erfunden, vnnd daneben betracht, daß ainem Ausſchuß noth thun wurde, daß ain yeder von den lxiiij ain gleichförmigen Ayd, wie hernach volgt, ſchweer, der auch von ainem yeden des Ausſchuß allſo beſchehen iſt.

Aids-Pflicht.

Ich N. glob vnnd ſchwer zu Gott ain Ayde, daß Ich mit ſambt anndern Stennden des erkhieſten Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft diß Fürſtenthumbs zu Bayrn zu vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Herzogthumbs in Bayrn obligen vnnd ſachen vnnd gemains Fürſtenthumbs vnnd Lanndſchafft nuz vnnd notdurfft das beſt und nutziſt well helffen handlen vnnd ratten nach meiner beſten verſtendnuß, daran mich khain muet, gab, lieb oder forcht noch Haß verhindern oder Irren laſſen wöll, was Ich auch in dieſem Ausſchuß ſo lang der wert, vnnd von den verordenten vnnd erkhieſten in ainer gemain oder von yedem Inſonderhait hören wurd, das will Ich mein lebenlang verſchwigen hallten, das niemands eröffnen, daß Ich das allſo getrewlich

trewlich vnnd vngeuärlichen halten wöll, darzu ſoll mir Gott helffen vnnd alle Hailigen.

Ain Credentz von Kay. Mt. Iren Rhäten gegeben, worinn begeert wird an ain Lanndſchafft, baid Fürſten Herzog Wilhelm, vnnd Herzog Ludwig mit ainannder zuuertragen, mit fürweiſung ainer Innſtruction, wie negſt hernach volgt.

Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer. ꝛc.

Edlen Ehrſamen Andechtigen vnnd lieben getrewen, Wir haben dem Ehrſamen, vnnſern Andechtigen vnnd lieben getrewen Johann von Talhaim, Probſt zu Wetzlar vnnd Görgen Goldacher vnnſerm Truckhſeſſen vnnſern Rhäten beuolhen, ettwas vnnſer mainung an euch zebringen vnnd zewerben, antreffend die beſchwerungen zwiſchen baiden vnnſern lieben Vettern vnnd Fürſten Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen, wie Ir vernemen werdet, vnnd begeeren an euch ernſtlich vnnd mit vleiß, Ir wöllet den genannten vnnſern Rhätten ſolcher Irer rede vnnd werbung genzlich als vnns ſelbs glauben, vnnd Euch darauff guettwillig erzaigen, daran thut Ir vnns ſonnder gefallen, in gnaden gegen Euch zuerkhennen. Geben zu BenedictPeyren am letſten tag des Monats December Anno im dreizehennden vnnſers Reichs im xxviiten Jar.

Den Edlen Erſamen vnnſern Andechtigen vnnd des Reichs lieben getrewen den Stennden gemainer Lannd=

Lanndſchafft des Fürſtenthumbs Bayrn, ſo jetzt zu München verſamlet ſein werden.

Die mittl von Kay. Mt. gemainer Lanndſchafft baid Fürſten gebrüeder mit einander zuuertragen fürgebracht, ſind in nachuolgender Innſtruction begriffen.

Kaiſerliche Inſtruction.

Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kaiſer ꝛc.

Inſtruction auf den Erſamen Andechtigen vnd lieben getrewen Johann von Talhaim Probſten zue Wetzſlar vnnd Görgen Goldacher vnnſern Truckhſeſſen, vnnſere Rhät, was Sy von vnnſern wegen handlen vnd außrichten ſollen. Sy ſollen ſich zu vnnſerm lieben Vettern vnd Fürſten Herzog Wilhelmen von Bayrn füegen, vnnd Sein Lieb nach vberantworttung vnnſers Credenzs briefs, unnſer gnad, freundtſchafft vnnd alles guetts ſagen, vnnd darauff erzelen, S. L. mög vngezweiffelt wiſſen, die beſchweerung ſo vnnſer lieber Vetter Sr. L. brueder Herzog Ludwig tregt, ab weylend vnnſers lieben Schwagers Jr baider Lieb Vatters ordnung vnnd Teſtament, vnnd nemlich daß ſolch ordnung vnnd Teſtament Sr. L. zu ſtrenng vnnd beſchweerlich ſey, mit ſtetter anfechtung vnnd bitt, daß wir genediglich vnnd freundtlich darein ſehen wöllen, damit ſolch ordnung vnnd Teſtament gegen Im gemiltert vnnd gebeſſert werd.

Dar=

Darauf wir dann ain Zeit her Perſondlich, auch durch vnnſere Rhåt allerlay weeg geſuecht, geyebt, vnnd vnns befliſſen haben, ſolch beſchwerungen zwiſchen Ir baider Lieb gůettlich vnnd freindtlich hinzelegen vnnd zuuergleichen, Wie wir vnns deß nit allain Inen als vnnſern lieben gebornnen freunden zu guett, ſonder auch Iren Lannden vnnd Leutten als vnnſern vnnd des Hailigen Reichs Vnnderthanen zu frid vnnd Rhue zuthnen ſchuldig erkhennen.

Dieweil aber bißher vber vil vnnſer vnnd vnnſer Råte ernnſtliche vnnd vleißige yebung nichts verfennckhlichs oder endtlichs gehandlet hat werden mögen, Deßhalben wir vnns alls vmb der fůrnebmſten ſachen willen yezo gen Můnchen zue vnnſer lieben Schweſter Irer baider Lieb Muetter gefůegt, Allda gemelter vnnſer Vettern Herzog Wilhelms vnnd Ludwigs, auch Irer Lanndt vnnd Leuth, Ehr, frucht, frid vnnd aufnemmen betracht, vnd von mittlen zu Irer verainigung gehandlet, vnnd die wir auch mit vnnſern Rhåtten allſo bedacht haben, auff nachuolgende Maynung vnnd weege:

Nemblich anfennklich dieweil diß treffenlich Fůrſtenthumb Obern vnnd Nidern Bayrn nun vnnder ain Regierung khom̃en iſt, So bedennkhen wir geferlich ze ſein, daſſelb auf Ir ains oder baider Perſonen allſo berueen zulaſſen, In betrachtung, ſo Sy on leibs Erben abgeen ſolten, Als dannocht leicht beſchehen, daß diß Fůrſtenthumb in annder Hennd von Irem ſtam̃en wachſſen möcht.

Dieweil dann ye vnnſer Vetter Herzog Ludwig zu gaiſtlichen Stannd nit willen hat, So ſah

vnns

vnns mit vnnſern Rhäten für noth vnnd fruchtbar an, daß ſich nit allain Herzog Wilhelm ſonder auch zue fueglicher Zeit Herzog Ludwig in Elichen Stannd begebe, ettwo an ſolch ende, von dannen Sr. L. Lannden vnnd Leutten Ehr vnnd nuz gedeyhen möcht, darzue wir dann Jr L. gern gnedigclich vnnd fraindtlich fürdern wolten.

Doch were vnnſer mainung nit, daß ſich gemelter Herzog Ludwig verheurat, ſonder S. L. möcht allſo damit verziehen, ſich in Diennſten enthallten, ſo lanng bis der Allmechtig vnnſern lieben Ohaim vnd Fürſten Herzog Wolffganngen aus diſer Zeit eruordert.

Vnnd ſo das beſchehe, ſo mainten wir alßdann Herzog Ludwigen gleich das Lannd die ſtuckh vnnd einkhomen Jme verlaſſen, zu ſeinem Fürſtlichen weſen zugeſtellt, vnnd alßdann mit heyrat fürſehen wurd,

Vnnd daß Sr. L. von yezt an die Zeit, bis Herzog Wolffganng mit todt abgienng, vnnd Jhm daſſelb Lanndt zugethan werden möcht, von vnnſern Vettern Herzog Wilhelmen, vnnd Sr. L. Camerguett Järlich sechs tauſend gulden Rheiniſch zue Sr. L. vnnderhaltung geraicht werden,

Vnnd welcher vnnter Jnen baiden vor dem anndern on mandlich Leibs Erben abgienng, daß dann dem anndern, als ſonnſt billich iſt, Jr baider Lannd vnnd Leuth zueſtuenden,

Vnnd ob Sy zu baiden thailen mannlich Erben vberkhomen, daß allweg von Jr yeglichs ſtamen der Elteſt ain Regierender Fürſt yeglichs Lannds, vnnd die anndern Grafen genennt wurden.

Solch

Solch vnnſer vnnd vnnſerer Rhått bedennkhen ſol-
len vnnſer obgenannte Rhåt vnnſerm lieben Vettern
Herzog Wilhelmen erzelen, vnd S. L. von vnnſernt-
wegen bitten, daß Jhm S. L. die berůrten mittl zue
guettlichen Vertrag gegen Herzog Ludwigen gefallen
laſſen, die allſo eingeen vnnd bewilligen, vnnd des
Vatters ordnung vnd Teſtament ſouil meſſigen, vnnd
miltern well.

Vnnſer Rhåt ſollen ſich auch nach ſolcher hannd-
lung zu Sr. L. Lanndſchafft die yezt bej Sr. L. ſein
wůrdet, fůegen, Jnen das obberůert vnnſer gnedig
getrew bedennkhen vnd bitt, ſo wir an Herzog Wil-
helmen thun, entdekhen, vnnd darauf an Sy begee-
ren, daß Sy Herzog Wilhelmen deßgleichen bitten und
vermögen wellen, die oberzelte Maynung vnnd mittl
guettlich zubewilligen.

Sy ſollen auch Sr. L. vnnd der Lanndſchafft an-
zaigen, ſo bald wir Sr. L. willen allſo erlangen, ſo
wollten wir bej vnnſerm Vetter Herzog Ludwigen deß-
gleichen hanndlen vnnd yeben, ongezweiflt, wiewol
ſein anfechtung vnnd begern gar vil höcher ſteht, doch
in betrachtung vnnd aller gelegenhait vnd notdurfft,
Jhn zubewegen, der ſachen auch allſo zufriden zeſein,
vnnd vnns vnnd vnnſer lieben Schweſter der muetter
gehorſamlich zuuerfolgen.

Vnnſere Rhått ſollen bej vnnſerm Vettern Her-
zog Wilhelmen daran ſein, was Sr. L. auch ſeiner
Lanndſchafft Antwortt vnd mainung hierauf ſein werd,
daß Sr. L. dieſelb vnnſer lieben Schweſter Sr. L.
Muetter mündtlich zuerkhennen gebe.

So ſollen vnnſer Rhät ſolch antwurtt vnnd mainung von vnſer lieben Schweſter verneṁen, vnnd der Probſt zue Wetzſlar vnverzogenlich damit zu vnns ziehen, das iſt vnnſer ernſtliche mainung. Geben zue Benedictpewrn am letſten tag des monats Decembris Anno ꝛc. im dreizehenden, Vnnſers Reichs des Römiſchen ſieben und zwainzigiſten.

In diſer Hanndlung hat Herzog Ludwig ainer Lanndſchafft diſe Credenz, wie hernach volgt, mit ſambt ſeinen Rhäten zugeſchickht.

Herzog Ludwigs Credenz.

Von Gottes Gnaden Ludwig Pfalzgraue bey Rhein Hertzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern gunſtlichen grus zuuor Erwürdigen Wolgebornnen Edlen Veſſten, Fürſichtigen, Weiſen lieben getreuen, Nachdem wir der Irrung halben zwiſchen dem hochgebornnen Fürſtn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bey Rein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn vnnſerm lieben brueder ſich haltend, mit Euch etwas zuhandlen haben, vnnd aber aus merckhlichen geſchefft, vnns durch Kay. Mt. vnnſern allergnedigſten herrn vnd Vettern beuohlen, ſelbs Perſönlich zu Euch nit khoṁen mögen, haben wir den Edlen vnnd Hochgelehrten Rudolffen von Echingen vnd Hainrichen Winkhlhofer Lerer der Rechten, ſo vnns der Hochgeborn Fürſt vnnſer freundtlicher lieber Oheim vnnd Schwager Herr

Vlrich

Vlrich Hertzog zu Wirttemberg vnnd Tegkh ꝛc. auf vnnſer freunndtlich bitt zu beyſtannd in diſer guettlichen Hanndlung zugeordnet hat, mit dem Wolgebornnen Hainrichen von Fleckhenſtain Freyherrn zu Tagſtul, vnnſerm Hofmaiſter vnnd Hannſen Weiſſenfelder Licentiaten vnnſern Rhat vnnd Diener mit beuelch abgefertigt, Euch ettlich vnnſer anligen vnnd beſchwerden zu eröffnen, den wellet in ſolchem Irem fürtrag bis zue völliger vnnſer notdurfft gleich vnns ſelbs glauben geben, vnnd Euch hierinn ſo guettwilligclich erzaigen, als wir zu euch allen vngezweiffelt vertroſtung haben, das wellen wir vmb Euch genedigclich beſchulden, Datum am vierdten tag Januarij Anno ꝛc. xiiij to.

Den Erwürdigen Wolgebornnen, geſtrengen, Edlen, veſſten, Fürſichtigen, Weiſen, vnnſern lieben getrewen verſamleter Lanndſchafft zu München.

Herzog Ludwigs Clag, durch ſeine Rhät anbracht.

Erwürdig, Wolgeborñ, Geſtrenng, Edl, Veſſt, Fürſichtig, Erſam, Weis, gnedig vnnd gonnſtig Herrn, Vnns zweifelt gar nicht, wann das Eur Gnad guett wiſſen haben vnnd tragen, daß nach abſterben des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn, weilend Herrn Albrechts Pfalentzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. loblicher gedechtnuß, Sr. ftl. Gdn. verlaſſen Fürſtenthumb, Lannd vnd Leuth, nach vermög baider gaiſtlicher vnnd weltlicher

cher ſazungen, vnnſerm gnedigen Herrn, Herzog Ludwigen, zu Sr. ftl. Gdn. drittenthail, als gemelts weyland vnnſers gnedigen Herrn Eelichen nattürlichen, vnnd Lehens våhigen Sun vnnd Fürſten gefallen ſein vnnd allſo angezaigter dritthail Sr. ftl. Gdn. zuſteen, Wiewol nun erſtgenannter vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig gemellt Sr. Gdn. erblich gerechtigkhait vnnd drittenthail zu mehrmaln yezo durch Kay. Mt. vnſern allergnedigiſten Herrn, dann durch vnnd bey den Stennden des Hailigen Reichs, ettwo durch Sr. Gdn. ſchrifften vnnd geſanndten ervordern vnnd begern laſſen, auch eruordert vnnd begert hat, ſich daneben gegen dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalentzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern unnd Nidern Bayrn, vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn zimlicher vnd leidenlicher mittl ſättigen vnnd benuegen laſſen hett, wiewol auch gedachter vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm ſich gegen gemeltem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen durch Sr. Gdn. ſchrifften vnnd Geſanndten hören laſſen hat, daß S. frtl. Gdn. genaigt vnnd willig ſey, ſich mit gedachter Sr. frtl. Gdn. brueder vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen freundtlichen vnnd brüederlichen zuuertragen, Nachdem ſo hat angezaigter gebürender drittail offtgedachtem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen bis hieher nit beuolgen oder gedeihen mögen, zu dem daß Sr. Gdn. nicht ainich zimlich leidenlich oder trägentlich mittl fürgeſchlagen worden iſt, das zu vnntterhaltung aines loblichen erlichen vnnd Prachtlichen Fürſtenſtannds, wie dann den Fürſten des loblichen Hauß Bayrn ꝛc. gezimmet, gnuegſam

ſam ſey, oder daß in anſehung der grösse der verlaſſnen Fürſtenthumb Lannd vnnd Leuth, weylend vnnſers gnedigen Fürſten vnnd Herrn Herzog Albrechts loblicher gedechtnuß, zu vergleichung derſelbigen den ſachen gleich ſehe vnnd gemeß ſey, deßhalben die nottdurfft offtgemelts vnnſers gnedigen Fürſten vnnd Herrn Herzog Ludwigs eruordert vnd eraiſchet, angezaigter Sr. Gdn. erblichen gerechtigkhait vnnd begerten drittentail anzuhanngen, vnnd dieſelbigen nit zuuerlaſſen, dieweil aber in volziehung vnnd erfolgung gedachter gerechtigkhait widerwill vnfreundſchafft vnnd vnainigkhait zwiſchen baiden bemelten vnnſern gnedigen Fürſtn vnnd Herrn Herzog Wilhelmen vnnd Ludwigen entſteen, vnnd darzue nachtail, ſchad vnnd verlainerung des Hauß Bayrn daraus möglichen vnnd zuuerſichtlichen erwachſen mag, So hat gedachter vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig vnns diß Sr. Gdn. mengl gebrechen vnnd nachtail Eur Gdn. vnnd gunſt, als löblicher Lanndſchafft des haus zue Bayrn, denen an diſen ſachen vnnd hanndlungen mercklichs vnnd groß gelegen iſt, anzuzaigen vnnd zubitten beuolhen, E. Gdn. vnd gunſt wellen betrachten, vnnd vleiſſigcklichen erwegen, daß aus fridſam vnd ainigkheit weilend der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten von Bayrn, gannzem Lannd merckhlicher fürſtannd, wolfarth vnd aufganng an Ern vnd guett erwachſen, vnnd hinwider aus vnainigkhait widerwillen vnnd khrieg, verderblicher vnd vnwiderbringlicher ſchad entſtanden iſt, vnnd khünfftigclichen auch allſo erwachſen, entſteen vnnd ergeen mag, vnnd bey gemeltem vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn Herzog Wilhelmen ſoull anhallten, vleiß fürkheren vnnd vermögen,

daß

daß S. ftl. Gdn. den Rechten vnnd aller billichait nach den begerten gebürenden drittenthail gedachtem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen veruolgen vnnd werden laſſen well, Ob aber Sen. ftl. Gdn. angezaigt mittl nicht geliebt, oder angenoñen ſein wollt, oder Eur. Gdn. vnnd gunſt, daß die Fürſtenthumb, Land vnnd Leuth zerthailt werden ſollten, nicht für nuzlich oder guett anſehen wolt, daß dann gemelter vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm gedachtem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen als ain mitregierenden Fürſten zulaſſen welle, wie dann hieuor in diſem Fürſtlichen Haus zwiſchen weilend dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Ernnſten vnnd Herrn Wilhelmen, Pfaltzgrauen bey Rein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſer gnedigen Fürſten vnnd Herrn Branherrn vnnd Vettern, darnach zwiſchen Herrn Johann vnnd Herrn Sigmunden Herzogen in Bayrn, vnd Herrn Albrechten vnnd Sigmunden, vnnſer gnedigen Fürſten vnnd Herrn, Herrn Vattern vnnd Vettern beſchehen iſt, Als es auch zwiſchen dem Fürſten zu Sachſen, Nemlich Herzog Friderichen vnd Herzog Johannſen gehallten worden, vnnd noch bey der Pfaltz allſo gehalten wirdet, mit troſtlicher Zueſagung, wo gemelter vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig zu mitregierung verwaltung vnd adminiſtration gelaſſen wurd, daß S. frtl. Gdn. ſambt Sr. frtl. Gdn. Herrn vnnd brueder, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, vnd Rhate gemainer Lanndſchafft, Landſeſſen vnnd Lanndleuth, meniglichem Recht ergeen, gedeyen, vnnd widerfahren laſſen, vnd gemainlichen alles das hanndlen vnnd zehanndlen verhelffen wollt,

das

das zu Ehr, nuz vnnd auffnemung gemainer Lanndſchafft dienen mag. Das will S. frtl. Gdn. vmb E. Gdn. vnnd Gunſt ſambt vnnd ſonnder in gnaden erkhennen, vnd zue guettem ewiglichen nymmer vergeſſen.

Auf obuermeldte Herzog Ludwigs Clag iſt Sr. Gdn vom Ausſchuß zu Fürderung vnnd guet der Sach eilent geſchriben gen Augspurg, daß Se. Gdn. daſelbſt auf ains Ausſchuß verordnete Potſchaft die ſy abgefertigt hetten, verharren wollen, laut nachuolgender Copei vnnd iſt Herzog Wilhelmen berüerter Clag abſchrift übergeantwurt.

Schreiben, ſo ain Ausſchuß hat gethan von München aus gen Augſpurg an vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, daß S. Gdn. nit verruckhen woll.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, E. frtl. Gdn. ſind vnnſer vnderthenig, getrew vnd gar willig dienſt allzeit zuuor Gnediger Herr, Nachdem ain gemaine Lanndſchafft yetzt bey einander allhie verſamblet, zu E. frtl. Gdn. Jr Pottſchafft zeſennden fürgenommen hat, Darumb ob villeicht dieſelb E. Gdn. annder Ende zuuerruckhen vorhette, iſt vnnſer vnnterthenig bitt, E. frtl. Gdn. vnnd der ſachen ſelbs zu guett, auch vns zu gnaden E. frtl. Gdn. wolle allſo verharren, vnnd dieſer Pottſchafft deßhalb Jr Gdn. ſchrifftlich

lich anttwort geben an der Hailigen drei König tag Anno xiiijto.

Herzog Ludwigs Antwort auf des Ausſchuß begern.

Von Gottes Gnaden Ludwig Pfalzgraue bey Rhein Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Vnnſern Grus zuuor Erwürdigen, Wolgebornen, Geſtrengen, Edlen, Erſamen beſonder lieben vnnd getrewen. Wir haben Eur ſchreiben, darinn Ir vns Eur als gemainer Lanndſchafft verſamlung anzaigt vnd wie dieſelb fürgenommen hab. ain Pottſchafft zu vns zu zeſenden, auch an vns begert, ob wir annder Ende zuuerruckhen vorhetten, daß wir zuuor ſolcher Pottſchaft gewarten wollten, heut Sambſtag vmb neun Uhr nachmittag empfangen, vnd verſtanden, vnd nachdem wir aber vor Zukhunft ſolchs Eurs ſchreibens vnnſere Rhäte auch annder, ſo uns vnnſer lieber Ohaim vnnd Schwager Herzog Vlrich zu Wirtemberg ꝛc. zuegeben hatt zu Euch abgefertigt haben, ettlich vnnſer werbung an Euch zebringen, vnd mit Euch zehandlen, wie Ir nun zumaln ohn zweifel vernomen oder noch vernemen werdet, mögen wir leiden, daß Ir ſolch Eur werbung derſelben vnnſern auch vnnſers lieben Oheims und Schwagers des von Wirttenbergs Rhätten zu erkhennen gebet, die vns der fürtter berichten wurden. Wo aber Eur mainung were, allſo Eur Pottſchafft zu vns zeſenden, wollen wir derſelben, wiewol wir eilends erfordert ſeyen zu der R. K. Mt. vnnſerm allergnedigiſten

Herrn

Herrn zereitten, ainen tag oder ſechs die negſten hie gewarten. Wollten wir Euch auch auf Eur begeren, als zu denen wir ein gnedigs vertrawen vnnd zuuerſicht haben, nit verhalten, vnd begeeren deshalben widervmb Eur Anttwort. Datum Augſpurg den vij Tag Januarj vmb zehen Uhr vor Mittennacht Anno xiiij. to

Den Eerwürdigen, Wolgebornen, Geſtrengen, Edlen, Eerſamen vnnſern beſonnder lieben vnnd getrewen den von Prelaten, Grafen, Freyen, Ritterſchaft, vom Adl vnd Stetten vnd Märckhten der dreyer Stennde des Herzogthumbs in Bairn ꝛc. ſo yetzund beieinander verſamllt ſein.

In dem haben Kay. Mt. Rhät umb Antwortt hart angehalten auf Jr anbringen, vnd iſt Inen diſe nachuolgende Antwort gefallen.

Des Ausſchuß antwort an die Kayſerlichen Rhäte, darauf die Kayſerlichen Rhät abgeſchieden.

Dieweil Kay. Mt. Geſandten bey einer Lanndſchafft oder Irem Ausſchuß abfertigung begern, wiewol die noch ainich Anttwortt von einer Lanndſchafft zubegeren, in Irer Inſtruction nit gefunden wurdt, yedoch auf Jr anhalten iſt berathſchlagt, daß zu gemelter Pottſchafft zeſchickhen, vnnd Inen dieſe mainung zeſagen ſey.

Die Lanndſchafft, wie Sy die verſamlet geſehen, hab Röm. Kay. Mt. Ires allergnedigſten Herrn gnadembiettung vnnd begern gehört, welcher Gnadembittung Sy zuuor Irer Kay. Mt. vnnderthenigſt danckhſagen.

Ein

Ein Lanndſchafft het auch auf ſolch Jr werbung die ſach an vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm bracht. Nachdem aber dieſelb groß vnnd ſchwer, daran vnnſerm gnedigen Herrn vnnd ainer Lanndſchafft merckhlich gelegen wår, (wie Sy ſelbſt verſtunden) ſo möcht die nit ſo bald entſchloßen werden. Was aber von yetz gemaine Lanndſchafft in Rhat gefunden, vnnſern gnedigen Herrn Lannd vnnd Leuthen zum beſten, das wurden Sy weitter an gedachten vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen verfüegen, ongezweifelt daß Eur Gdn. wurd das an vnnſer gnedigiſte Fraw langen laſſen, Solchs hett man Jnen als Kay. Mt. Rhåten vnnd Geſandten auf Jr anhalten vntertheniger mainung nit verhalten wollen, Sy auch zebitten, Jrer Röm. Kay. Mt. von wegen ainer Lanndſchaft fürzetragen, nemlich wie die Jr Kay. Mt. als Jren allergnedigſten Herrn, vnnderthenig demüettigiſt erſuech, nachdem ſy ye gern ſehen wolt, Jren jungen gnedigen Herrn allen zeguett, auch gemainen Lannd vnnd Leutten, darzue ſonſt dem Hailigen Reich zu minder vnrhue, daß gedachte Fürſten brüederlich vnnd freundtlichiſt verainigt wurden, darzue Sy Jres tails trewlichſt rhaten, vnnd helffen wellen, auf zimlich leidlich beſtenndigiſt weeg. So aber daſſelb nit ehe, noch fruchtbarer Jres anſehens ſein möcht, dann daß Jr gnediger Herr Herzog Ludwig ohn verzug herkhåm, die Sühn bei Jr Frawen vnnd Muetter, auch Jñen ainer verſambleter Lanndſchafft weren, welches allſo durch Sr. Mt. eilend oder fürderlichſt beſchreiben vnnd haiſſen an gemeldten Herzog Ludwigen beſchehen müeſſt, das S. Mt. gnedigiſt geruehen wollt, dabei daß ſich ain

Lannd-

Landſchafft Sr. Kay. Mt. als Iren allergnedigſten Herrn allzeit auf das allerunnderthenigſt beuelhen.

Auf vorgemeldt H. Ludwigs Antwort hat vnnſer genedigiſte Frau, auch H. Wilhelm der K. Mt. geſchriben, vnd ain Ausſchuſſ geratſchlagt, Sr. Mt. zuſchreiben, daß Sr. Mt. gdgſt. vergonnen woll, H. Ludwign hieher genMünchen zu ziehen, vnd daß gemaine Lanndſchaft die zween Gebrůder mitainander veraine, lautend, wie gleich nach volgt.

Schreiben des Ausſchuß an Kayſerliche Mayeſtät.

Allerdurchleuchtigſter, Großmechtigſter Kayſer, Eur Kay. Mt. ſein vnnſer gannz diemůettig gehorſam vnnd vnnderthenig Dienſt zuuor, Allergnedigſter Herr. Als Eur Kay. Mt. an Ir Mt. Schweſter die durchleuchtig Fürſtin vnnd Frawen Kunigunden geborne Erzherzogin zu Oeſterreich, Pfalzgråuin bey Rhein, Herzogin in Obern vnnd Nidern Bairn rc. Wittib, vnnſer gnedigiſte Fraw, auch an Ir Gdn. Son dem durchleuchtigen Fürſten vnnd Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn rc. vnnſern gnedigen Herrn vnnd Regierenden Lanndsfürſten vnd nachuolgend an vnns durch Eur Kay. Mt. Pottſchafft vnnd Rhåt, nemlich den Erwürdigen Johann von Talhaim Probſt zu Wetzlar vnnd Görgen Goldacher E. Mt. Truckhſeſſen vnnſer guett freund vnnd lieb Herrn, ain werbung thuen laſſen, in ſachen den durchleuchtigen Fürſten vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von

Bairn

Bairn betreffend, haben wir ſolche werbung als Eur Kay. Mt. gehorſam in aller vnnderthenigkheit vernomen, vnnd nachdem Eur Kay. Mt. gnedigs begern iſt, daß wir E. Mt. Schweſter vnnſer vorgenannten gnedigſten Frawen vnnſer Mainung im Handel zuerkhennen geben ſollen, haben wir darauf Iren Gdn. auch vnnſerm vorgemelten gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen angezaigt, daß in dieſem groſſen vnnd dapffern handel Ir Gdn. auch vnnſer vnnd gemains Lannds nottdurfft erfordert, daß obgenannter vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig ſich in aigner Perſon zu vnnſer gnedigſten Frawen vnnd verſambleter Lanndſchafft thue, das dann gedachte E. Mt. Schweſter vnnd vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm, Inen auch haben gefallen laſſen, darauf in vnnderthenigkhait bittend, E. Mt. well bey mehrgedachten vnſerm gnedigem Herrn Herzog Ludwigen verfüegen, damit S. Gdn. dieweil wir yetzt allhie verſamlet ſind, ſich allher gen München fürderlich thue, wellen wir mit E. Mt. Schweſter zuuorab E. Mt. hilff vnnd fürderung getrewen vleiß fürkheren, die ſach zwiſchen beeden obgemeldten vnnſer gnedigen Herrn als brüeder, auf leidlich zimlich weeg vnnd mittl zuuertragen, vnnd ob Gott will dahin bringen, dardurch baid Gebrüeder in guetter bruederlicher ainigkhait lieb vnnd freundſchaft bleiben, auch E. Mt. daraus Ehr vnnd lob, Ir beed Gdn. vnnd dem Hauß Bairn nuz vnnd guetts erfolgen, vnnd wollen darauf E. Kay. Mt. vnns in aller vnnderthenigkhait vnnd gehorſam, als Ir Vnderthan vnnd Diener beuolhen haben, vnnd vnnſers begerens gnedige hilf vnd fürderung hierinn ge-

war-

warten. Datum München an der Hailigen drei König Tag Anno xiiij. to

E. Kay. Mayſt. demüthig vnnderthenig gehorſam
Prelaten, Grauen, Ritterſchaft, vom
Adl, Stett vnnd Märckht der dreyer
Stennd des Herzogthumbs in Bairn.

Dem Allerdurchleuchtigſten Großmechtigſten Fürſten vnnd Herrn Herrn Maximilianen Römiſchen Kayſer zu allen Zeitten mehrer des Reichs, zu Germanien, auch zu Dalmatien, Croatien, König ꝛc. Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, vnnd Pfalzgraue, vnnſern allergnedigiſten Herrn.

Solches hat Kay. Mt. bewilliget, vnnd begert, daß ain Lanndſchaft zu hinlegung diſer Irrung das beſt thun wollte, vnnd laut die Verwilligung laut dieſer Copei ſo hernach ſteet.

Des Kayſers Mayſt. Bewilligung auf des Ausſchuß Schreiben.

Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer. ꝛc.

Erwürdigen, Edlen, Erſamen, Andechtigen vnd lieben getrewen. Wir haben Eur ſchreiben, ſo Jr vnns vnnſer lieben Vettern vnnd Fürſten Wilhelmen vnnd Ludwigen, Herzogen zu Bairn ꝛc. gethan, vernomen, vnnd tragen ab demſelben ſonnder gnediges Wohlgefallen, vnd haben darauf, dem bemelten vnnſern lieben Vettern vnnd Fürſten Herzog Ludwig ſich von ſtund an vnnd zu Angeſicht vnnſers briefs zu erheben, vnnd den negſten gen München zefüegen, ernſtlich geſchrieben

vnnd

vnnd beuolhen, der zuverſicht, Er werd allſo vnnſerm ſchreiben vnnd beuelh nach daſelbſt zu München erſcheinen, vnnd Ir das beſt darinn rathen vnnd verhelffen, wollten wir Euch gnediger mainung nit verhallten. Geben in vnnſrer Statt Inſpruckh am xij tag Januarj Anno xiiij. to. vnnſers Reichs im xxviij Jar.

Auf diſe Sr. Kay. Mt. bewilligung hat ain Ausſchuß die nachuolgenden Perſonen zu vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen verordent, S. Gdn. vnndertheniglichen zebitten, ſich gen München zu gemainer Lanndſchafft, ſo daſelbſt verſamlet zuuerfüegen, vnnd genediglichen zuuerwilligen, daß ain Lanndſchaft Se. Gdn. mit Herzog Wilhelm zuuertragen vnnd zuuereinigen, ſo werd ain Lanndſchafft allen möglichen vleiß fürkheren, das zu vollenden, dabei ain glaitt von Herzog Wilhelmen Ime vbergeben. Darauf hat Herzog Ludwig, doch auf der Kay. Mt. bewilligung, ſich bewilligt, gen München zureiten, vnnd ainer Lanndſchafft zwiſchen obgemeldten Irrungen vilmehr, dann yemand annderm zuuerfolgen.

Vermerckt die, ſo zu vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von dem Ausſchuß geen Augſpurg geſchickht ſeind worden.

Tegernſee, Raidenhaßlach, Lanndßhut, Ingolſtatt, Graue von Orttenburg, Herr Jeronimus von Stauf, Vlrich Ramung, Herr Wolf von Ahaim.

Auf diſer Geſandten werbung zu Herzog Ludwigen gen Augſpurg iſt S. Gdn. auf ain

glaitt gen München khommen, mit negſt nachuolgender Mainung vnnd Hanndlung Perſönlich erſchinen auf Sambſtag nach Sebaſtiani Anno xiiij. to

Erſte Hanndlung Herzog Ludwigs, ſo Er perſönlich gethan hat nach ſeiner zukhunſt, auf vorige handlung ſeiner Rhät.

Zwiſchen der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgraue bey Rhein, Herzogen in Obern vnnd Niedern Bairn ꝛc. als begerender oder Cläger an einem; vnnd Herrn Wilhelm Pfalzgraue bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc. vnnſer gnedigen Herrn annders thails, hat der benannt Herzog Ludwig Sambſtags nach Sebaſtianj im xiiijto Jar vor vnns ain Ausſchuß Sr. frtl. Gdn. beuolhen werbung, dauor durch Jr Geſandten Hofmaiſter vnnd Rhätt, bei vnnd vor ainer gemainen Lanndſchafft beſchehen, mit erſcheinung aigner Perſon, wiederumb ſelbs repetirt vnnd beleiben laſſen.

Dieſelb Herzog Ludwigs Clag iſt uormals hierinn verleibt. *)

Darnach auf montags negſt darnach, hat vnnſer gnediger Fürſt vnnd Herr Herzog Wilhelm vor verſamleter gemainer Lanndſchafft, vnnd in beywesen ſeins bruedern Herzogs Ludwigs auch vnnſers gnedigen Herrn nachuolgend mainung als in Anntwurttsweiß fürtragen laſſen, durch Doctor Auguſtin Löſchen Cannzler zue Straubingen.

Antt.

*) Seite 35.

Antwort Herzog Wilhelms.

Erwürdigen, Würdigen, Wolgebornen, Edlen, Geſtreng, Hochgelehrt, Erenueſt, Erſam, Fürſichtig vnnd Weiß, Gnedig vnnd Gonſtig lieb Herrn vnnd Gebietter.

Etlicher kurzuerſchiner täg haben des Durchleuchtigen Fürſten vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Geſanndte Pottſchafft ſambt des Durchleuchtigen Fürſten vnnſers gnedigen Herrn Herzog Vlrichen von Wirttenberg ꝛc. zugeordneter beyſtanndt, E. Gdn. vnd Gunſt vnnd Herrlichkaiten vnguerlich nachuolgender mainung fürgetragen. Nachdem E. Gdn Gunſten vnnd Herrlichkaiten vngezweiffelt wolbewuſſt, daß nach abſterben des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnnſers gnedigen Herzog Albrechts hochloblicher gedechtnus vnſer gnediger Herr Herzog Ludwig zu deſſelben Herzog Albrechts verlaſſen Fürſtenthumb Lannd vnnd Leuten zu gleichen gebürenden dritten tail ain rechter nattürlicher leiblicher Erb, auch Lehenfähig ſey. Demnach S. Frtl. Gnaden nach ermelts Herzog Albrechts Sr. Gdn. Herrn vnnd Vatters abſterben, durch Röm. Kay. Mt. vnnſerm allergnedigſten Herrn, auch durch Sr. frtl. Gdn. Pottſchaft vnnd Schriften, den gebürenden erblichen tail zu mehrmalen begern vnnd eruordern laſſen, ſich auch auf zimlich leidlich mittl vnnd weeg brüederlich erpotten, damit Sr. Gdn. ainen Fürſtlichen Prachtlichen ſtannd, als ainem Fürſten von Bairn vnnd nach geſtalt vnnd gelegenhait des mechtigen Fürſtenthumbs Bairn durch Sr. Gnaden Herrn vnnd Vattern

ver=

verlaſſen wol gebürt; aber bei vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen bis zu diſer ſtundt nit befinden noch erlangen mügen, deßhalb S. frtl. Gdn. merckhlich verurſacht, ſein angeſtorben erbliche gerechtigkhait vnnd gebürnuß des drittenthails zeſuechen, nachzukhomen vnnd nit zuuerlaſſen.

Dieweil aber aus ſolchem fürnemen widerwill, aufrur vnnd empörung erwachſen möchte, ſey S. frtl. Gdn. bewegt, das an ain getrewe Lanndſchafft zebringen, ſey Jne ſelbs zubetrachten, auf daß vnfrid, daraus beſchedigung vnnd nachthail Lannden vnnd Leuthen erwachſen möchte, verhüett, frid vnnd ainigkhait zu aufnemung vnnd mehrung gemains nuz erhalten werd, vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu erweiſen vnnd zu bewegen, Sr. frtl. Gdn. den drittenthail berüerts Fürſtenthumbs frundt- vnnd brüederlich zuzeſtellen vnnd widerfahren zulaſſen. Ob aber Jr Gdn Gonnſt vnnd Herrlichkhaiten zertrenung gemelts Fürſtenthumbs Bairn aus vrſachen nit für guett oder nuzlich anſehen wollt; alsdann E. Gdn. gonnſt vnnd Herrlichkhaiten mit vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zehanndlen, daß S. frtl. Gdn. Jne ainen mitregierenden Fürſten ſein laſſe, wie annder Fürſten von Bairn ꝛc. Jr beeder frtl. Gdn. Vorelltern, als nemblich Herzog Ernſt vnnd Herzog Wilhelm, Herzog Johanns vnnd Herzog Sigmund, Herzog Albrecht vnnd Herzog Sigmund aller hochlöblicher gedechtnus, auch in den churfürſtlichen Heuſern Pfalnz vnnd Sachſen, Pfalzgraue Ludwig vnnd Herzog Fridrich, Herzog Fridrich vnnd Herzog Hanns freundtlich vnnd brüederlich geregiert haben, vnnd noch mit erbiettung Sr. frtl.

Gdn ſo nuzlich mit Rhat vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelm Sr. Gdn. brueders, auch gemainer Lanndſchafft zuregieren, yeglichen nach geſtalt der ſachen, das recht vnnd billichait mitzethailen. Das well S. frtl. Gdn. vmb E. Gdn. vnnd Gonſt ꝛc. in ſondern gnaden erkhennen, vnnd zu guettem in ewige Zeit nit vergeſſen.

Demnach hat vnnſer gnediger Herzog Wilhelm beuolhen, Euch Sr. frtl. Gdn. warliche vnnd gegründte des Rechtens beſtendige Anntwurtt zu entdeckhen, nemlich dergeſtalt, nit ohn ſey, vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig hab mehrmals anſuechen gethan, Sr. frtl. Gdn. ſtattlicher vnnd paß, dann weilend vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung vermag, zuuerſehen, vermainend ſolcher ordnung beſchwert zu ſein, auch Sr. Gdn. Fürſtlichen titl zu haben vnnd den khainsweegs fallen zu laſſen, das aber bemelter vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm, vnnd Sr. Gdn. derſelben Zeit Vormunder, auf Jr Pflicht zu berürter ordnung gethan, aus nachuolgenden rechtmäſſigen vnd gegründten vrſachen, in erwegung, daß dieſelbig ordnung aus merckhlichen vrſachen vnnd aus der nott hat müeſſen aufgericht werden, nit zulaſſen haben wöll noch mögen. Erſtlich nach vermöge vnnd Jnnhalt Kay. Mt. vnnd des H. Reichs Lehenrecht, auch Kayſer Carls guldener Bull, daß des Reichs Herzogthumb bey verlierung derſelbigen nit getailt ſollen werden, ſonder allwegen der erſtgeborn Fürſt aines yeden Herzogthumbs ainiger Regierender Fürſt ſein, vnzerkailt Jnnhaben vnnd regiern ſollen.

Demnach iſt das Herzogthumb Bairn vor weilend Kayſer Ludwigs Herzogen in Bairn Zeitten, in vermög obge-

obgemeldter Kayſerlicher geſatz vnnd Ordnung vnzerthailt geweſt, vnnd verbliben, vnnd allwegen durch einen ainigen erſtgebornen Fürſten, Herzogen in Bairn regiert worden, vnnd die anndern Gebrüeder, auſſer des erſtgebornen, ſeyen Grafen geweſt, wie dann in allen anndern Nationen der Chriſtenhait auch beſchicht.

Derſelbigen Zeit ainiger Regierung iſt das Fürſtenthumb Bairn in mercklich vnnd groß aufnemen an Landen vnnd Leutten khomen vnnd deſſelben Vnnderthan in groß Reichthumb erwachſen, vnnd in guettem frid geſeſſen.

Aber nach obberüerts Kayſer Ludwigs abſterben haben Sr. Kay. Mt. Söhne das Fürſtenthumb Bairn vnnder ſich gethailt, vnnd nachmals bis zu König Sigmunds Zeitten mehr thailung beſchehen, durch welch thailung das Herzogthumb Bairn in groß abfall, vnuermögen khrieg vnnd abnemen khomen.

Vnnd als zu Zeitten gemelts Khunig Sigmunds zwiſchen den Fürſten von Bairn, nemlich Herzog Ludwigs Grauen zu Martain, Herzog Heinrichs, Herzog Ernnſts vnnd Herzog Wilhelms Irer thailung halb Irrung entſtanden, derohalb auf gedachten Khunig Sigmunden zu entſchid khommen, hat Sr. Mt. in erſehung vorbeſchehener tailung der Fürſten von Bairn funden, daß obermelt thailung ohn eines Römiſchen Kaiſers verwilligung, vnnd wider berüert Kayſerliche ſatzung vnnd ordnung beſchehen ſeyen, deßhalb gemelt Fürſtenthumb dem Römiſchen Reich, als ain verworcht Lehen heimbgefallen, das auch S. Kay. Mt. durch des Reichs Marſchalckhen, als für verfallen in Recht hat ausſprechen laſſen; aber Ir Kay. Mt.

aus Kayſerlicher miltigkhait daſſelbig den gemelten vier Fürſten von Bairn widerumb zugeſtellt, vnnd allain deſſelbigen mals vnnder Iren Gnaden zethailen, vnnd nit weitter bewilligt, vnnd vnnder Inen ſelbs, laut aines Gerichtshandels deßhalb erganngen gethailt, welcher Gerichtshanndel verhannden, aber die lenng zuuermeiden, vnnott zuuerleſen.

Sider derſelbigen Zeit her iſt khain thailung zwiſchen den Fürſten von Bairn mehr geſchehen, ſonnder nach abſterben eines yeglichen vnnder den obberüerten Fürſten yeder thail erblich an den anndern khomen, bis zu letſt ſolch Fürſtenthumb alles erblich zuſam auf baide vnnſere gnedige Herrn Fürſten von Bairn Herzog Albrechten vnnd Herzog Wolffganngen erwachſen iſt.

Es hat auch weilend Kayſer Fridrich hochloblicher gedechtnus, vnnſer allergnedigſter Herr inſonnderhait mit allem ernſt geſchafft vnnd gebotten, das Fürſtenthumb Bairn in mehr Regiment nit zethailen noch zetrennen, bey Verlierung berüerts Fürſtenthumbs, vnnd einer merckhlichen Suma marckh golds, Innhalt deſſelben Mandats, ſo E. Gdn. Gonnſt vnnd Herrlichkhaiten hiemit vernemen werden.

Aus dem allem eruolgt, daß weilend vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Albrechtn nit gebürt hat, Sr. Gdn verlaſſen Fürſtenthumb vnnder ſein gelaſſne drei Söhne in drei gleich tail zutheilen, vnnd mehr dann einen Regierenden Fürſten fürzenemen, dann damit hat Sr. frtl. Gdn wider die Kayſerliche Recht, die gulden Bull, Küniglicher vnnd Kayſerlicher Mt. Kunig Sigmunds vnnd Kayſer Fridrichs ſatzung Mandat vnnd

Ge=

Gebott gehanndlet, vnnd dardurch das Fürſtenthumb verwürckht, das ohn mittl dem Hailigen Reich heimb gefallen, vnnd die Peen in Kaiſer Fridrichs Mandat auch bezalen müeſſen.

Dieweil dann S. frtl. Gdn aus erzehlten Rechten vnnd Fürſtlichen Lehenspflichten ſchuldig geweſt iſt, nit zutheilen, ſonnder vnzertrennt auf vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, als den erſtgebornen Sr. Gdn Sohne zeſtellen, iſt Sr. frtl. Gdn. billich bewegt, obberüerten Kayſerlichen Rechten, der gulden Bull, Satzung Kuniglicher vnnd Kayſerlicher gebotten, damit auch das Fürſtenthumb Bairn, ſo in verganngnen Kriegen zu abfall erwachſen, wider in aufnemen khom, frid vnnd Recht deſt ſtattlicher zuerhalten, gleichformig vnnd gemäß ordnung aufzurichten, wie dann S. frtl. Gdn nit haimblich oder für ſich ſelbs, ſonnder mit E. Gdn Gonnſt vnnd Herrlichkhaiten als Sr. Gdn. getrewe Lanndſchaft hilff Rhat vnnd willen gethan, Sr. Gdn letſten willen darauf geſtellt, welche ordnung durch dem Ausſchuß der vierundſechzig dazemal mit Iren Sigln ſambt beeder vnnſer gnedigen Herrn Herzog Albrechts vnnd Herzog Wolfganngen anhangenden Siglen beueſtigt, auch durch Röm. Kay. Mt. aus rechtem wiſſen vnnd vollkhomner macht Confirmirt vnnd beſtettigt.

Auf welchen fürſtlichen vertrag vnnd Kay. Confirmation E. Gdn. Gonnſten vnnd Herrlichkhaiten vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Albrechten, nach Sr. frtl. Gdn abſterben Sr. Gdn. Vormundern im namen vnnd von wegen vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Erbhuldigung gethan, alles Innhals berürter Ordnung

vnnd

vnnd Kay. Confirmation, die wir anſtatt vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms begern zuuerleſen.

Aus diſen verleſenen Verträgen vnnd allen ſchriften haben E. GdnGonnſt vnd Herrlichkhaiten verſtannden, daß die thailung des Fürſtenthumb verbotten ſeyen, vnnd vnnd volg daraus, ſo mehr Erben des Herzogthumb vähig in leben ſeind, daß aus nattürlicher billichait der erſt vnnd eltiſt vnnder Jne aus freyhait der erſten Geburt vor den Jüngern billich regieren ſoll, vnnd nit zween ſamentlich. Vrſach, ſo zween ſamentlich regirten, möchten Jr Gnad aus vngleichhelliger mainung, (darzue die Menſchen nattürlich genaigt ſeind) nit ainhelligs gemüeths gemerckht werden, dardurch außrichtung der Händel verhindert, zu fürträglicher vnnd nuzlicher Handlung vnnd Regierung nit dienſtlich, vnnd allſo Lannden vnnd Leutten zu nachthail erwachſen, Solches haben die Römiſchen Kaiſer, vnnd ſonnderlich Kayſer Fridrich hochloblicher gedechtnus, Kayſer Maximilian Herr vnnd Vetter wol erwegen, hieuor verleſene freyhait weilend vnſerm gnedigen Herrn Herzog Albrechten baider vnnſern gnedigen Herrn Herrn vnnd Vatter wider weilend Herzog Chriſtoffen Sr. Gdn brueder gegeben, Se. frtl. Gdn als ainigen Regierenden Fürſten Jrer baider Fürſtenthumb vngethailt zuſein verordnet, wie dann aus den verleſnen ſchriften nach lenngs verſtannden worden iſt.

Als aber vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig hat anzaigen laſſen, wie etlich Fürſten in Bairn vnnd annder mehr ſamentlich regirt haben, vnnd noch vermainend Sr. Gdn ſolches zuzelaſſen, iſt nit ohn, es mag zu zeiten beſchehen ſein vnnd noch, ſo der Regierend

gierend Fürſt ainen ainigen Brueder gehabt, der khain ſonnder außzeigen ſeines einkhom̃ens vnnd aufhebens gehabt, bei Jme an ſeinem Hofe vnd Coſſtung gehalten, oder aus anndern Vrſachen beſchehen, welche vrſach diſer Zeit nit vor Augen. Es khan auch ſolches anzaigen unnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen an Se. Gdn Gerechtigkhait der ainigen fürſtlichen Regierung khainen Nachtheil bringen noch daraus eruolgen, daß Sr. frtl. Gdn. vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen zu Jme in das ererbt Fürſtenthumb vnnd ainige Regierung einkhom̃en zelaſſen ſchuldig ſey, als E. Gdn. vnnd Gonnſt ſelbs aus erhörten Vrſachen die Gerechtigkhait vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms clerlich verſtannden haben.

Damit aber E. Gdn Gonnſt vnnd Herrlichkhaiten den freundlichen brüederlichen willen gegen Sr. frtl. Gdn Brueder Herzog Ludwigen vnnſerm gnedigen Herrn khlerlicher vnnd noch lauttrer befinden, ſo hat S. frtl. Gdn, auf gnedig vnnd freundlich Röm. Kay. Mt. vnnd vnnſerer gnedigiſten Frawen allhie beeder Jrer frtl. Gdn Frawen Mutter vnnderhandlung, Kay. Mt. vnnd Jrer Gnaden zu gehorſam, vnnd Sr. Gdn. Brueder zu freundlichem gefallen vnnd willfahrung vber gemelten vertrag vnnd Confirmation den frtl. Tittl, (ſouerr S. Kay. Mt. vnnd frtl. Gdn ſolches Lannden vnnd Leuthen für nuz vnnd guet anſehe) Sr. Gdn bewilligt vnnd zugelaſſen, doch annder Artikhel berüerter Verträg vnd vätterlicher ordnung damit vnbegeben, der zuuerſicht, Se. frtl. Gdn als dazemal die mainung geweſt, damit erſettigt zuſein, alls Er ſich dann mehrmals erbotten, ſo Sen. Gdn. der fürſtlich Tittl geben

werde,

werde, alsdann die våtterlich Ordnung in den anndern artickhln anzunehmen.

Es hat auch vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn Brueder vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen durch vnnſer gnedigſte Frawen, Jrer Gnaden Frawen vnnd Muetter, vnnd Sr. Gdn aigen Hanndſchrifft, auch Sr. Gdn Rhette vnnder annderm mehrmals zuſchreiben vnnd embietten laſſen, ſich allher zu Sr. Gdn zuverfůegen, ſo well ſich S. frtl. Gdn durch mittl gedachter vnnſer gnedigiſten Frawen gannz brůederlich vnnd freundlich halten, dergleich ſich auch bei Kay. Mt. gearbeit, mit zueſchreibung aller ſicherhait vnnd glaitt, hat ſich doch Sr. Gdn herzekhomen nit bewegen laſſen wellen, darzue hat vnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn Brueder Herzog Ludwigen aus brůederlichem vnnd freundtlichem Willen vnguårlich zuſambt Kay. Mt. außhaltung bis in die ſibentauſent Gulden zu ainer zubueß an den Kayſerlichen Hof geraicht vnnd geben, welches Se. frtl. Gdn aus dem groſſen obligen diß Fůrſtenthumbs mit ſchaden aufbracht hat, aus dem allen nichts annderſt dann freundtlicher brůederlicher will geſpůrt mag werden.

Dem allem nach vnnd dieweil diß Fůrſtenthumb Bairn Jnnhalt Kayſerlicher vnnd des Hailigen Reichs Lehenrecht, der gulden Bull, Kunig Sigmunds vnnd Kayſer Fridrichs fůrſehung vnnd gebotte, Herzog Wolfganngs zueſtellung Sr. Gdn erblichen tails an gemelten Fůrſtenthumb, våtterlicher ordnung, gemainer Lanndſchaft verpflichtung, beſiglung vnnd Erbhuldigung, auch Kayſer Maximilians volkhomner beſtåttung, vnnd weilend Herzog Albrechts letſten willens, vnnſerm

gnedigen

gnedigen Herrn Herzog] Wilhelmen, als ainigem Regierendem Fürſten erblich rechtlich vnnd billich zugeſtannden vnnd zugehörig, wie dem hieoben genugſamlich angezaigt iſt.

So haben E. aller Gnad vnnd Gonnſt vnnd Herrlichkhaiten klar vnnd lautter zuerkhennen, daß vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs begeeren des dritten tails oder mitregierung dieſes Fürſtenthumbs khainen fueg noch grundt hat, Auch vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn mehrers noch weitters, dann der våtterliche Vertrag vermag, zethun nichts ſchuldig iſt. Hierauf vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig begern vnnd bitt, E. Gdn Gonſt vnnd Herrlichkhaiten wellen mehrgedachten vnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von Sr. Gdn begeren abweiſen, vnnd ſich des Fürſtlichen Tittls, ſo auf Kay. Mt. vnnd vnnſer gnedigiſten Frawen vnnderhanndlung vnnd begern aus brůederlicher lieb, wie gemelt, zugegeben, vnnd in all annder weeg, wie die våtterlich ordnung vermag, benůgen laſſen.

Das will vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm ſambt dem, daß ſolchs E. Gdn Gonnſt zuthun ſchuldig ſeyen, vmb Eur aller Gnad vnnd Gonnſt, derſelben Erben vnnd Nachkhoñen als Eur gnediger Herr vnnd ainiger Regierender Lanndsfürſt in allen Gnaden erkhennen, vnnd in guettem nyñer vergeſſen.

Auf obgemelte Handlung iſt durch gemainen Ausſchuß Rhatgeſchlagt, vnnd daß baiden Fürſtn yedem noch ain Rede Nemblich Herzog Ludwigen ain Replic, vnnd Herzog Wil-

Wilhelmen ain Duplic mündtlich zugelaſſen werden ſoll, vnnd darnach ſoll ain Ausſchuß zu den mittlen greiffen.

Auf den dritten Tag darnach iſt vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig Perſonlich vor dem Ausſchuß erſchinen, vnnd wider Herzog Wilhemls Antwurt replicirt, wie hernach volgt, doch in abweſen vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms.

Replica vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs auf Conuerſionis Paulj Ao. xiiij to vor dem Ausſchuß mündtlich anbracht durch Doctor Winckhlhofer auf vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

Die Lanndſchafft hab anfenckhlich vnſeres gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Clag vnnd anforderung gehört, wider vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen mit beger ain Lanndſchaft well Herzog Wilhelmen ſein Brueder daran weiſen, Im den dritten thail des Fürſtenthumbs zuzuſtellen, Wo aber zertrennung des Fürſtenthumbs ain Lanndſchaft nit für guett anſehen wollt, daß Sy dann S. Gdn. vermöchten, Ihn Herzog Ludwigen zu mitregierung khomen zelaſſen.

Dagegen ſey vnnſer gnediger Herr Sr. Gdn. Brueder Herzog Wilhelm mit ainer langen Antwurtt auch gehört worden, wiewol Herzog Ludwigen noth geweſt,

aienn

ainen lenngern bedacht zu nem̃en, ſtattlichen ſich dagegen zufaſſen, dann ſich hett Herzog Ludwig ſolcher launger Hanndlung nit verſehen, dawider auch mit Rhäten nit verfaſſt, aber doch zu fürderung der ſachen ſo wellt dannoch Sein gnediger Herr Herzog Ludwig ain khlaine vnnderricht dem Ausſchuß geben laſſen, vnnd hett beuelch zuſagen.

Erſtlich geſagt, Seins gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anforderung ſey rechtmäßig, Vrſach, im H. R. Reich ſey ob Menſchen gedechtnuß gehalten worden, ſo die Fürſtenthumb durch abſterben ledig ſeind worden, hab man die gethailt, vnnd allſo ſey es gehalten worden mit wiſſen vund geduldeu der Kunig vnnd Kaiſer, vnnd nit allein in Fürſtenthumben, Marggrafſchafften oder Lanndgrafſchafften vnnd Grafſchafften, ſonnder auch in den Churfürſtenthumben Sachſen, Brandenburg vnnd in der Pfaltz, deßgleichen in Herzogthumben Bayrn vnnd Veldenz, die Er all zunennen vmb khürzwillen vnnderlaſſe.

Nun hab loblicher Gedechtnus Herzog Albrecht drey Söhne hinderlaſſen, die Jr Lehengerechtigkhait nit verwürckht, allſo gebüre ſeinem gnedigen Herrn Herzog Ludwig der drittail.

Wo aber ain Lanndſchafft zertrennung nit für nuzlich anſehen wellt, het ſein gnediger Herr Herzog Ludwig mitregierung begert, das wurde in khainem Rechten oder Priuilegien noch briefen verbotten, ſonnder es were in dieſem Fürſtenthumb auch allſo herkhom̃en vnnd gehalten worden, darumb daſſelb mittl auch rechtmeſſig.

Nun

Nun hab vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm fürtragen laſſen, wie in der gulden Bullen ſo von Kaiſer Carolo aufgericht, ſey zertrenung verbotten, Dagegen hieß Jne ſein gnediger Herr Herzog Ludwig ſagen, daß die gulden Bullen von den dreyen weltlichen Churfürſtenthumben, daß die ohnzertrent bleiben ſollten, vnnd auf den erſtgebornen Sohn fallen ſoll, ſagend, Aber das werde nit verbotten In ſelben Churfürſtenthumben, daß zween Gebrüeder mit einander ſambtlich regieren mögen.

Vnnd verrer ob die geſchrieben Lehenrecht dawider weren (das doch nit geſtannden,) ſo ſey doch in Teutſcher Nation die gewonhait wider ſolche recht, vnnd dieſelb gewonhait ſey geüebt worden mit wiſſen vnnd zuſehen der Römiſchen Kayſer vnd Khunig. Nun die geſchriben Lehenrecht heiſſen vſus feudorum, vnnd ſagen die Doctores ſo vber dieſelben Lehenrecht ſchreiben, daß die geſchriben Lehenrecht nit in yebung ſeind vnnd nit ſtatt habend, ſonnder die Gewohnhaiten ſollten gehalten werden. So nun gewohnhait bisher geweſt, daß die fürſtlichen Lehen zertrennt ſind worden, ſo wären die geſchriben Recht damit aufgehoben, derogirt, vnnd allſo vnkhrefftig.

Jtem vrſach dieſer oberzelten Lehenrecht, warumb die Fürſtenthumb nit ſollen zerthailt werden, ſey diſe, nemlichen damit dem Lehenherrn khain abbruch geſchehe, diſe vrſach hab in dieſem fall nit ſtatt, dann ſo ſein gnediger Herr Herzog Ludwig wurd zum drittenthail des Fürſtenthumbs zugelaſſen, müeſt Sein gnediger Herr auch Lehentrager darumb ſein, Wurden allſo mehr Lehenleuth, gienng Kay. Mt. nicht ab, ſonnder zu,

vnnd

vnnd erlanngte Vortheil durch vil Lehenträger, Sein gnediger Herr Herzog Ludwig wurde auch ſein dritten tail nit ergern ſonnder beſſern. So nun diſe vrſach geſchribner recht yetzt angezaigt, aufhöret, vnnd in diſem fall nit ſtatt hett, ſo hett auch das geſatz ſolcher geſchribner Lehenrecht nit ſtatt, wo das auch durch gewonhait (wie oben erzelt) nit abgethan were worden, dannoch hetts auch nit ſtatt, quia ceſſante ratione legis ceſſat et lex, dann die Vrſach were gleich ain ſeel des geſatzs.

Daß primogenito filio die Recht zugeben, die Fürſtenthumb allein zu erben, replicando ſagt Er von ſeines gnedigen Herrn wegen.

Die gemainen des Hail. Röm. Reichs Recht, auch geſchiden in Churfürſtenthumben, geben auch Primogenito nit zue das Fürſtenthumb allein zu erben, ſo lieſſends aber die gewohnhaiten zu darinn zertrennung zugeſchehen, darzue ſo thetten die Recht mitregierung auch nit verbietten, Darumb ſo ſey die antwort vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms on grund, vnnd die Clag Herzog Ludwigs rechtmäſſig.

Zum anndern Kayſer Sigmunds vrtail berüerend, verhindert Herzog Ludwigen an ſeiner forderung auch nit, vnnd ſagt, wol ſey diſer brief nit geleſen worden, khünd deßhalb ſein gnediger Herr Herzog Ludwig nit wol wiſſen, was nachthails darinn ſey, Hofft aber ſo der geleſen, ſo findt man annder vrſachen des verluſts oder Verwürckhung des Fürſtenthumbs dann vmb taillung willen, ſonnderlich vmb Conſpiration vnd daß ſy hinder dem Kayſer gekhriegt, deßhalben in die Acht gefallen, allſo angezogen ſy Ir Fürſtenthumb

ver-

verwürckht ſollten haben, Deßhalben Kayſer Sigmundt das hab einziehen wellen, aber das haben die Fürſten abgetragen, vnnd ſeiterher ſeind im Herzogthumb Bairn vil tailungen geſchehen, vnnd nie vmb verwürckhung angecklagt worden.

Vnnd nemlichen ſeind tailungen geſchehen,

Erſtlichen das Niederlannd allein in vier tail gethailt worden, zwiſchen Herzog Ernnſten, Herzog Ludwigen, Herzog Hainrichen vnnd Herzog Wilhelmen, So nun yetzt das gannz Herzogthumb Ober vnnd Nidern Bairn; bey einander, ſo habs minder nachthail, ſo das in drey thail gethailt werde.

Zum dritten, wider Kayſer Fridrichs hochloblicher gedechtnus brief, der von Herzog Wilhelmen Jme zu behilff angezaigt, ſagt der Redner: der verhinder Herzog Ludwigen ſein gnedigen Herrn auch nit, dann in dem erfindt ſich, daß derſelb Brief auf anſuechen Herzog Albrechts loblicher gedechtnuß außbracht ſey, vnnd Herzog Chriſtoffen darinnen gebotten, daß Er des vierten tails des alten Fürſtenthumbs Herzog Albrechten loblicher gedechtnuß abſteen ſollt. Sey Kayſer Fridrich mit dem Brief nit in mainung oder willen geweſen, zwiſchen denen Fürſten zuurtailen, vnnd damit khünftige ſatzungen zemachen. Aber im grund ſo ſey es ain Citation cum clauſula juſtificatoria oder ain Ammonition geweſen, Kaiſer Fridrich hab Herzog Chriſtoffen dannocht ſein gerechtigkhait in Rechten auszeführen vorbehallten.

Zum vierdten die ordnung Herzog Albrechts betreffendt, mag Herzog Ludwig die ordnung ſeins Herrn vnnd Vatters loblicher gedechtnus wol mit guetten vr-

ſachen

ſachen anfechten, das Se. Gdn. allſo thu, ſouil zu der güettlichen hanndlung yetzt noth vnnd diennſtlich ſey.

Item diſe ordnung ſey wider die Recht aufgericht, dann khain Lehenmann möge vber Lehengüetter teſtieren oder letſten willen machen, Teſtierung ſey allein zugelaſſen vmb Aigenthumb, das Lehen ſey aber des Lehenmanns Aigenthumb nit, darumb hab Herzog Albrecht khain Teſtament oder ordnung über das Fürſtenthumb zu Bairn machen mögen, das dann vom H. R. Reich zu Lehen ganng, ſey allſo das Teſtament khrafftloß.

Item der Lehenmann möge auch mit gunſt vnnd willen des Lehenherrn das Lehen dem negſten Lehenserben nit empfrembden, vnd das den weiter geſibten Freundten durch Teſtament zuordnen oder zuſtellen, ſonnder das Lehen ſoll allwegen auf den negſten geſipten frund fallen vnnd erben, damit demſelben nägſten geſipten frundt dem in der erſten Inveſtitur vnnd Leichung vom Lehnherrn geſchehen in ſeiner erwachſen gerechtigkhait nit abpruch geſchehe, noch vil minder in vnnſerm fall, ſo gleich geſipte frund ſeind drey Gebrüeder, da mag der Vatter den zwayen gebrüedern khainen nachtail durch ſein ordnung gepern oder zufüegen.

Sollte nun dieſe ordnung khrafft haben, ſo geſcheh Herzog Ludwigen groſſer abbruch, wurd Im der drittail ganz abgewendt, das hab Herzog Albrecht nit macht gehabt.

Item in Lehenrechten ſey auch verordent, daß ain Vatter ſein Lehen in præjudicium Domini nit mag

auf

auf ainen Sohn wenden, vnnd den andern Söhnen das entziehen, Vrſach ſey, daß der Herr vil Lehenmänner hab.

So mag auch der Vatter dieſen Vortheil den anndern Söhnen ohn Jren willen nit begeben, Vrſach ſo der Herr leicht, ſo erwechſt die Gerechtigkhait nit allain dem Vatter ders empfaht, ſonndern auch allen ſeinen Söhnen, vnnd wiewohl dieſe erwachſne Gerechtigkhait der Son in leben des Vatters nit würckhlich, daß Sy den Vatter dauon austreiben mögen, Aber nach des Vatters todt khom̃ erſt diſe der Söne gerechtigkhait in würckhung.

Allſo diſe erwachſne gerechtigckhait, durch des Vatters empfahung den Sönen geſchehen, mag vom Vatter den Söhnen nit abgewendt werden auch nit hingegeben, Vrſach, Aus der Regel: was vil Leuth antrifft, ſoll von Jnen allen verwilligt werden.

So nun Herzog Albrecht hab das gannz Fürſtenthumb auf ſeins gnedigen Herrn Brueder Herzog Wilhelmen gewendt, möge man mit grund wol ſagen, daß es wider Recht geſchehen, darumb Chrafftloß ſey.

Jtem wo dieſe vermainte ordnung ſollt für khrefftig geacht werden, (das er nit geſtiend) ſo hab vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig geſehen, daß vil artickhl im leſen vnderlaſſen ſeind, on Zweifel da werd man vil finden, dawider Herzog Wilhelm öffentlich gehandlet, dadurch dieſelb allſo von Sr. frtl. Gdn. ſelbs gebrochen, Alsdann vilen wiſſentlich iſt, welche verprechung zu ſeiner Zeit Er wol wüſſt anzezeigen. Wer nun ain Ding

ſelbs

ſelbs pricht, der ſoll vnd mag ſich des wider annder nit behelffen.

Item die Kay. Confirmation beruerent, ſagt vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Redner: die bring ſeinem Herrn auch khainen nachtheil, vnnd aus ſechs vrſachen. Aus der erſten vrſach, dann die ſey vndichtig durch loblicher gedechtnuß Herzog Albrechts vngeſtueme anhalten von Kay. Mt. erlangt vnnd allein verſiglet, vnnd als Kay. Mt. ſelbs bekhennt, aus vngeſtuembigkheit allſo erganngen ſey, darumb ſo ſey die Craftlos, vndichtig, vnd gebere Herzog Ludwigen khainen nachthail.

Aus der anndern vrſach, ſo ſey dieſe Confirmation vndichtig oder nicht wurckhlich, dann vnverborgen ſey es, daß ſolch brief ſollen außgeen mit hanndzaichen Kay. Mt. diſe ſey aber nit bezaichnet noch von Kay. Mt. vnnderſchriben worden, hab Kay. Mt. ſelbs geſagt, Sy hab Herzog Ludwigen damit vor nachthail verhuetten, vnnd Im nichts nemen wellen.

Aus der dritten vrſach ſey diſe Confirmation vndichtig, danu die ſey wider gemainen nuz außganngen, daraus erwachß ewiger haß vnnd neyd, auch mißhell, vnainigkhait vnnd Krieg, dem laud zue groſſem nachtail, darumb ſey diſe Confirmation auch Chrafftloß.

Aus der vierdten Vrſach, ſo ſey diſe Confirmation vndichtig, ſei wider natturliche Recht, dann die neme hinwegkh wider die natur Herzog Ludwigen ſeine furſtliche Ehr vnnd Tittl, die mache aus einem Furſtn ainen Graven, das wider alle gewohnhaiten in Teutſcher Nation were, vnnd ſollen doch alle Vätter von

nattur genaigt ſein, Jre Suhne vnnd khinder zu ehr zuerhöben vnnd nit zunidern.

Aus der fünften vrſach, ſo ſoll ſolch Confirmation ohn khrefften geacht werden, dann ain freyhait die wider den dritten Außbracht wirdet, werd ontaugenlich geacht, Sonnderlichen wo der dritt nit darzue geladen, Nun ſey offenbar, daß Se. Gdn. Herr Herzog Ludwig zu diſer Confirmation nit geladen ſey worden, ſey auch noch zu Jung geweſen, in Rechten zuſteen, vnnd ſey diſer handel ſeinem gnedigen Herrn hoch Präjudicial, neme Jhm all ſein fürſtlich Ehr vnnd gerechtigkhait hin, onverhört vnnd ongeladen, zu zeitten, da Er noch vnnder ſeinen Jaren geweſen. Jtem ſo ſey Citation aus nattürlichen Rechten erfunden, darwider khünd oder mög khain Pabſt oder Kaiſer Jchts hanndlen, fürnemen oder ſchaffen, Darumb ſo lig am tag, daß diſe Confirmation nichtig vnnd Crafftloß were, ob ſy auch von Kay. Mt. verwilligt vnnd auch vnderſchriben were.

Aus der ſechſten vrſach ſey die Confirmation vnkhrefftig, dann die Jnnſerierten Clauſulen in der vermainten Confirmation begriffen, motus proprius, certa ſcientia, vnnd plenitudo poteſtatis, die bekhreſſtigen die Kay. Confirmation auch nit, Sy bringen auch ſeinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen khainen nachtail, dann diſe Clauſlen erſtatten die Jnnerlichen mengel oder geprechen nit, wol erſtatten Sy die nottürfftigen zierlichaiten, als vermuettungen vnnd præſumptiones, nemlichen, daß die nit ſey außbracht worden ſubreptitie oder obreptitie vnnd tacita veritate &c. Zu gleicherweiß ſo man ain Baſtard eelich machen

thue

thue, diſe Clauſeln motus proprius, certa ſcientia vnnd plenitudo poteſtatis, in der Confirmation inſerirt, vermögen nit zuerſtatten die innerlichen gebrechen, daß der Baſtard Erben möge, Aber ſonnſt erſtatten ſy, das nit zuuermuetten ſey, daß man es ſubreptitiè ausbracht hab, Allſo mögen auch diſe Clauſeln in der Confirmation einuerleibt, Herzog Ludwigen ſeinem gnedigen Herrn auch nichts benemen, So habends Jhm bey Herzogs Albrechts Zeitten loblicher gedechtnuß auch khainen ſchaden geberen mögen.

Verrer ſo werd von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen Sr. Gdn. zubehilff fürgetragen, die Erbhuldigung ſo geſchehen ſein ſoll, auch die beſiglung von den Lanndleuthen. Darzue beuelch Jhm ſein gnediger Herr Herzog Ludwig zeſagen: Niemands mög dem dritten ſein gerechtigkhait hingeben oder dermaſſen empfremden, allſo ohn Herzog Ludwigs verwilligung ſey das alles vnpindig. Jtem die Siglung der lxiiij. im Ausſchuß bring auch der Lanndſchafft khainen nachthail, Vrſach, dann die Ordnung ſey vndichtig, Wo nun yemands was, ſo wider das Recht iſt, verſpricht, das ſoll geſchehen cum Juramento mit dem Aid, hat ain Exempel gegeben, Wo ain Tochter ſich Väterlichs vnd Müetterlichs Erbs verzeihen ſoll, das ſey wider das Recht, ſolches hab khain khrafft, dann der Ayde ganng mit, vnnd die Tochter ſchwere den leiblich, Allſo in diſem fall ſey der Lanndleuth zueſagen oder verſiglung ohn Jren geſchwornen Aid vnpindig, Jnen auch nit nachthailig, So bringe es auch Herzog Ludwigen ausgemelten vrſachen khainen ſchaden, Diſe verſiglung ſey auch von Herzog Albrechten löblicher gedechtnuß

langt worden, wie oben gemelt, aus vngeſtüemen anhallten, hat allegirt, eſt rogare ducum ſpes violenta rogandi. ohn zweiffel ain Lanndſchafft wiß ſich in diſen handlen allen wol zu hallten.

Item ſo hab Herzog Wilhelm fürtragen laſſen, als ſolt ain gemains Regiment nit nüzlich ſein, wurden dadurch außrichtungen der henndl verirrt vnd verhindert. Darauf ſagt der Redner vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs: Es ſey wahr, beſſer were ain guetter ainiger Regierer dann zween, wo aber ain vbel regierender gefunden, ſo ſeyen zway Regiment nuzlicher dann ains, alßdann mag der annder Mitregierer darein ſehen, damit wol geregiert werde, zaigt an, da die Römer durch zween Conſules geregirt haben, da ſey es wol vmb Rom geſtannden, darnach ſind Kayſer worden, allſo ainige Regiment auferſtanden, da ſey Rom wider in abnemen khomen.

Es ſey auch offenbar, daß im Bayerlandt oft zween mit ainannder geregirt haben, ſey auch Mitregirung in Rechten auch nit verbotten, vnnd das ſey ain gemainer nuz, das mag mit ainem Rhate vnnd mit ainer hofhaltung geſchehen.

Item verrer hab vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm fürbringen laſſen, wie Sein Lieb ſeinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen brüederlichen zugeſchriben hab, zu Ime zekhomen, ſo wolt Er ſich mit Im brüederlichen vertragen, Item hab Ihm ſibentauſent Gulden von zeit an ſeins abſcheidens von Münichen zugeſchickht, wiewol gannz vnſtattlichen. Dagegen Herzog Ludwigs Redner ſagt: Es ſey nit ohn, Herzog Ludwig ſey von Herzog Wilhelmen erſuecht worden,

aber

aber die fürgehallten mittl weren vnleidenlich, deßhalben ausbliben, vnnd wo Jne ain Lanndſchafft ſo vleißlich nit erſuecht vnnd erbetten hette, von Augſpurg gen Münichen zukhomen, ſein gnediger Herr were noch nit erſchinen, getraw ainer Lanndſchafft, ſy werden deſt vleiſſiger in den Handel ſehen.

Item der ſibentauſent Gulden halber wäre das die Antwortt, daß ſein gnediger Herr Herzog Ludwig ſeinem Brueder Herzog Wilhelm brüederlichen vnd frundtlichen thåt danckhſagen, Aber Er gebe dannocht diſe vnnderricht, Herzog Ludwig habe dritthalb Jar ſeinen fürſtlichen ſtannd damit außbringen müeſſen, das auch allſo gethan, möcht leiden, daß annder Fürſten im Reich ſich auch mit ainer ſolchen geringen Sum̃a ſolche zeit enthalten hätten.

Daß weytter vnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm hab fürtragen laſſen, ſein gnediger Herr Herzog Ludwig hab ſich merckhen laſſen, wo Herr Herzog Wilhelm Jhm den fürſtlichen Tittel nachließe, ſo wollt Er ſich damit benügen laſſen, ſonnſt der ordnung in anndern Puncten willig zu geleben.

Dagegen ſagt der Redner: ſein gnediger Herr Herzog Ludwig hab deß nit wiſſens, wo es aber geredt, ſo hab man Jhn dermaſſen in groſſer huet hie zue Münichen gehallten, wäre nit wunder, Er hett ain annders reden müeſſen, vnnd ſey vnnder ſeinen Jaren zu der Zeit geweſen, darumb ſo binden ſolche worth Herzog Ludwigen aus vermelten vrſachen auch nit.

Zue letzt, der Erbhuldigung halber, daß die ain Lanndſchafft gethan ſolt haben, das wiß Herzog Ludwig nit, Er werde aber bericht, die Huldigung ſey

allein beſchehen zum Regiment der Vormundſchafft, vnnd vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm hab ohn vbergebung des Regiments von den Vormundern eingenomen, vnud noch bißher ohn alle Huldigung geregiert, Hoffe, das ſoll ſeinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auch nit ſchaden bringen.

Beſtund allſo ſein gnediger Herr Herzog Ludwig auf ſeiner erſten anuorderung, begert mit vleiß in hanndel zuſehen.

Diſe Replica iſt durch ainen Ausſchuß vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen fürgetragen worden, mit erbiettung, ob S. Gdn. wolt was dupliciren, vnnd doch nit verrer, das wolt ain Ausſchuß vnndertheniglichen annemmen.

Dagegen hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm doch in abweſen Herzog Ludwigs vnnd ſeiner Rhäte durch Doctor Löſchen Canzler zu Straubing, mündtlich duplicirt vor dem Ausſchuß, wie hernach volgt.

Duplica unſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms wider vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auf Sonntag Conuerſionis Pauli Anno xiiij. to durch Doctor Löſchen Canzler zu Straubing mündtlich fürbracht vor dem gemainen Ausſchuß.

Vnnſer guediger Herr Herzog Wilhelm hab auf Herzog Ludwigs Clagen ain gegründete Antwurt gegeben

vnnd

vnnd fürtragen laſſen, darauf hab vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig replicirt, dieweil es ſich aber in die lehnng ſtreckhe ſo gebüre es Sen. Gdn. Herzog Wilhelmen dagegen zu dupliciren. Die wöll Er in zwölff tail tailen.

Für den erſten Artikel, da die Replica hab gelaut, Als ſolt Herzog Ludwigs Clag vnnd Anforderung rechtmäſſig ſein, dagegen ſag Er: daß ſein gnediger Herr Herzog Wilhelm nit geſtandt, daß die Clag dem Rechten gleich oder gemeß ſey, geſtand auch nit, daß die Fürſtenthumb nach abganng der Vätter gethailt ſollen werden, Sein gnediger Herr Herzog Wilhelm geſtand auch nit, daß ainich gewohnhait im Reich ſey, die durch zugeben vnnd mit wiſſen Kaiſer oder Künigen eingefüert vnnd herbracht ſey, daß die Fürſtenthumb gethailt mögen werden, es ſeyen Churfürſtenthumb oder Fürſtenthumb, Landgraffſchafften oder Marggraffſchafften, Wol mag ſein, daß die Fürſtenthumb gethailt ſeind worden, Aber das ſey geſchehen in khainen anndern weeg, dann aus bewilligung vnnd zugebung vnnd allſo durch freyhait der Kaiſer, dann wo die ohn verwilligung oder zugebung der Kaiſer gethailt wären worden, hette ſolchs khain khrafft gehabt, vnnd wären dieſelben Fürſtenthumb vnnd Herrſchaften, ſo vom Hailigen Reich zu Lehen giennƷen, dem H. Reich heimbgefallen. Es ſey auch im Fürſtenthumb zu Bairn durch khain gewonhait zugelaſſen, daß es ſoll zertrennt mögen werden, ſonnder ye vnnd allweg vil hundert Jar widerwerttig gehalten, bis zu Zeiten Kaiſer Ludwigs, nach des tods ſey es erſt durch die Söne vnnder ainannder gethailt worden.

Die-

Dieweil aber dieſe zertrennung vnnd zertailung wider Kaiſerliche Lehenrecht, vnnd wider die alten loblichen gewonhaiten, ſo vil hundert Jare, wie oben ermelt, hergebracht, durch die Fürſten geſchehen, hab Kaiſer Sigmund das gethailt Fürſtenthumb, als verwürckht einziehen wellen laſſen, wiewol Er gnediglich abgeſtanden, vnnd hab das den Fürſten wider zugeſtellt, Aus dem volg, daß Herzog Ludwig Sr. Gdn. Herrn Bruedern khain recht noch gewonhait, als ſeiner gethanen Clag gemeß, anzaigen khünd oder möge.

Deßgleichen ſo ſey die mitregierung auch verpotten, dann die Lehenrecht vnnd gewonhaiten ſtreckhend ſich auf ain ainige vnd nit auf ain ſambtliche Regierung.

Den anndern Arthickhl die gulden Bull betreffend, hab Herzog Ludwig fürtragen laſſen, als ſollt ſich die allein auf die drey Weltliche Churfürſtenthumb ſtreckhen, vnnd nit weitter.

Darauf duplicando laß Herzog Wilhelm dieſe Mainung ſagen: wann die gulden Bull erſehen werde, ſo geſchehe auch meldung von anndern Fürſtenthumben darinnen, vnnd anndern khlainen Herrſchafften, So nun die khlainen nit ſollen gethailt werden, Warumb ſollten dann die mittelmeſſigen gethailt mögen werden, ſo doch das Fürſtenthumb zu Bairn ain mächtigs Fürſtenthumb gehaiſſen werd vnnd ſey.

Ob auch allain in der gulden Bull meldung geſchehe von den groſſen Fürſtenthumben, ſo müeßt es dannocht vonnötten vom Bairiſchen Fürſtenthumb auch verſtannden werden, dann es werd, wie yetzt gemeldt ain groß Fürſtenthumb gehaiſſen, vnnd werde in allen

anlegen

anlegen von des H. Reichs Stennden den Churfürſtenthumen gegleicht, vnnd gleich denſelben gehalten.

Zum dritten ſo hab Herzog Ludwig in ſeiner Replica eingefüert ain gemainen brauch, der gehalten ſein ſollt, als ob der mit wiſſen vnnd zugeben der Kaiſer vnnd Khunig herbracht ſei, der da wäre widerwerttig den Lehenrechten genant vſus feudorum, dieſelb gewonhait oder gebrauch thåt dieſelb geſchriben Lehenrecht ab, vnnd müeſſten die Lehenrecht dem gebrauch entweichen.

Dagegen dupliciert vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm: diſer Artickhel ſey yezt verantwurtt, dann H. Wilhelm geſtannd khains gebrauchs im H. Reich, der mit willen vnd wiſſen der Kayſer oder Khunig zugannngen ſey, der khůnde auch dergeſtallt nit bewiſen werden.

Als aber Herzog Ludwig neben dem anzaigen hab laſſen, als ſollt zerthailung diß Fürſtenthumbs Kay. Mt. vnnd dem H. Reich mehr vorthail gepern, das geſtanndt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm auch nit, dann am tag liegt, vnnd wäre wahr, daß zu zeitten das Fürſtenthumb Bayrn zerthailt were worden, daß groß khrieg vnnd verderbung des Lannds vnnd der Leuth daraus geuolgt hette, Aber ſo daß in ain ainig Regiment wider khomen, ſo hab es widerumb aufgenomen, guetter frid vnnd recht gehalten, daraus der Kay. Mt. vnnd dem H. Reich mehr nuz entſtanden, vnnd deſſt ſtattlicher dem gedient, auch im Fürſtenthumb der frid deſſter Pas gehanndhabt hat mögen werden, vnnd vil Pas, dann ſo das zertrennt geweſt, darumb volg, daß beſſer ain Regiment dann

zway

zway zertrennte, Dieweil dann die geſchriben Lehenrecht nit aufgehoben, vnnd auch die vrſach derſelben ſich nicht geendert, die dann anima legis ſey, So bleibe auch das geſatz der geſchriben Lehenrecht in vnnſerm fall die da wollen, daß die Fürſtenthumb nit zertrennt ſollen werden.

Zum vierdten, ſo vnnſer gnediger Herzog Ludwig fürtragen hat laſſen, daß Kayſer Sigmunds Proceß on nachtail Sr. Gdn. ſein ſoll, wiewol der gannz nit verleſen ſey, aber one zweiffel wo der gannz gehört, ſo wurden annder vrſachen darinn gefunden, darumb Kayſer Sigmund das Fürſtenthumb hab wellen einziehen laſſen, Als vmb Conſpiration vnnd vmb verbotten khrieg vnnd vehde, vnnd nit vmb zertrennung willen geſchehen.

Duplicando dagegen vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm: daß die gannze verleſung deſſelben Proceß nit gefehrlichen vnnderlaſſen ſey worden, vnnd innſonder Herzog Ludwigen nit zu nachthail, vnnd vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm mög leiden, daß die Herzog Ludwigen gannz verleſen werde, vnnd ſo offt Er deß begere, aus dem werde ſich erfinden, daß ſich zwiſchen vier Fürſtn, Herzog Hainrichen, Herzog Ludwigen, Herzog Ernſten vnnd Herzog Wilhelmen der thailung halber vnnd ettlicher ſpenn vnnd Irrung halber gehandlet ſey worden, vnnd dazumal hab Herzog Ludwig als der elteſt ſich gegründt auf die Kayſerlichen Lehenrecht vnnd auf die gulden Bull vnnd Landsbrauch des Fürſtenthumbs Bayrn, dadurch dieſe tailung angefochten, darüber ſich groſſer khrieg im Fürſtenthumb erhebt, Lannd vnnd Leuth hart verderbt, vnnd in groſ-

ſen

ſen nachtail khomen, vmb deß willen ſey Kayſer Sigmundt aus erbarmung bewegt worden, Nemlich daß ſolch Fürſtenthumb in verderben gefüert ſey worden, die ſachen, gericht, vnnd gelegenhait des Lannds nach dem Krieg haben dahin getrungen, daß Kayſer Sigmund zur tailung verwilligen hab müeſſen.

Aber nit annderſt dann deſſelbenmals vnnd nit weitter, nachdem vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig verrer anzaigt hab, das Niderland zu Bayrn ſey in vier tail getailt worden, ſo ſey yetzt noch minder ſchädlich das gannz Fürſtenthumb in drey tail zethailen.

Duplicando Herzog Wilhelm geſtannd nit, daß nach Kayſer Sigmunds tailung das Fürſtenthumb gethailt ſey worden, aber bey Kayſer Sigmunds Zeitten, aus vrſachen des khriegs ſey es geſchehen.

Item in vilen Jaren ſey es zue khainer ainigen Regierung nie khomen bis yetzt, daraus volgt, daß es auſſerhalb verwilligung der Kaiſer nit ſol oder mög weitter gethailt werden.

Zum fünften, aus angezaigten Rechten ſey löblicher gedechtnuß Kayſer Fridrich bewegt worden, vnnd aus den angeregten gewonhaiten, auch ſatzungen aufzurichten, die den geſchriben Rechten auch dem gebrauch gemeß wären, Nemlichen daß dis Fürſtenthumb hinfür nymermehr ſoll getrennt, ſondern in ainer Regierung gehalten werden, wiewol in derſelben ordnung die Clauſl Juſtificatoria verleibt, So ſey doch Herzog Chriſtoff Herzog Albrechts brueder nit erſchinen, darumb ſo hab dieſelb Claußl nit khünden oder mögen in ain ſchlechte ladung, wie vnnſer gnediger Herr davon geredt

geredt hät, reſolvirt werden, daraus volg daß Kayſer Fridrichs löblicher gedechtnus ſatzung in irem weſen vnnd ſtannd bliben, vnd alſo noch ſey.

Zum Sechſten hab Herzog Ludwig Herzog Albrechts löblicher gedechtnus ſeins Vatters Teſtament als man es nenn, Aber es ſey khain Teſtament, sonndern ain ordnung, angefochten, nemlichen daß Herzog Albrecht löblicher gedechtnus ir Herr vnnd Vatter das Fürſtenthumb Bayrn, So zu Lehen vom H. Reich ganng, nit macht gehabt hab, das ainem Son zu verſchaffen, dann das ſey im Rechten verbotten.

Duplicando Herzog Wilhelm dagegen ſagen laſſen: daß Herzog Albrecht ir Herr vnnd Vatter in ſeiner ordnung nichts ohnzimlichs, ſonnder daß Jen ſo die Kay. Recht vnnd gulden Bull, alſo Kaiſerliche vnnd Kunigliche ſazungen gebietten, geordent, vnnd darinnen bey hohen Peenen dawider nit zehandlen verbotten hab, auch nach vermög der gewonhait diſe ordnung aufgericht, vnnd dardurch vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign nichts benommen, Welche ordnung Se. frtl. Gdn. durch den letſten willen, nit durch ain Teſtament, wie es vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig nennt, becrefftigt vnnd beſtättigt hab, von welcher ordnung zu diſer Zeit verrer, dieweil es in der guettlichait ſey, zediſputirn on nott ſein welle.

Item als vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig neben diſen Artickl hab fürtragen laſſen, daß ain Lehenherr ſo Er dem Vatter leich, ſo gebe Er den Sönen vnnd Männlichen Erben auch gerechtigkhait, die ſollen Jnen erwachſen aus ſolcher leyhung, wiewol nit würcklich bey leben des Vatters, aber nach ſeinem tode.

Da=

Dagegen dupliciere vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm wie obgemelt: Herzog Albrecht hab gehandlet rechtmeſſiglich vnnd wie Er aus ſchuldiger Pflicht hat thuen müeſſen, ſolch Fürſtenthumb auf den erſtgebornnen Sun gewenndt, dann wo ſolchs nit geſchehen, hett Se. Gdn. die lehen verwürckht, vnnd nach ſag der Lehenrecht hette das H. Reich diß Fürſtenthumb einziehen mögen, Auch darzu hundert tauſend marckh löttigs golds verwürckht, vnnd bezalen müeſſen.

Im ſibenden Artickhel, daß die ordnung oder das Teſtament nit gannz verleſen ſey worden, Duplicando dagegen ſagt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelmb: on vorthail ſey es auch vnnderlaſſen zu leſen, dann vil artickhel darunder, die zu diſer ſachen gannz vndienſtlich, Alſo guetter Mainung vmb khurz willen ſey es vnnderlaſſen worden, Sein gnediger Herr Herzog Wilhelm mög aber wol leiden, daß die vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign ſo oft Er des begeer, geleſen werde, mit ſambt allen anndern briefen vnnd ſiglen von Herzog Wilhelmb eingelegt, damit aller arckwohn vnnd all argliſt aufgehebt werden.

Item die Kaiſerlich Confirmation betreffend, Alſo im achten Artickhl, Nemlichen, Als verrer vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig die Kay. Confirmation, die doch rechtmeſſig ſey, anfechten thu vnnd das aus ſechs vrſachen als die nit rechtmeßig ſeien, auch Herzog Ludwign nit nachtailig.

Die erſt, als ob die auß vngeſtüemen anhallten Herzog Albrechts löblicher gedechtnus Jres Herrn vnnd Vatters außbracht ſey worden.

Du-

Duplicando dagegen ſagt Herzog Wilhelm: Er geſtannd das nit, vnnd das ſey auch aus nachuolgenden vrſachen nit geſchehen, Nemlich Kay. Mt. hab vor diſer Handlung aller, ſelbs aus aigem willen mit Irem Herrn vnnd Vatter geredt, vnnd Im zu diſer ordnung vnnd ainiger Regierung geratten, die bey leben aufrichten ſollte, vnnd nemblichen das Fürſtenthumb zu Bayrn auf den erſtgebornnen Son wennden ſolt, vnnd ſonnderlichen verhüetten, daß ſolchs nit zertrennt werde, damit Kay. Mt. vnnd dem H. Reich deſter ſtattlicher möcht gediennt werden, vnnd Lannd vnnd Leuth dardurch deſter Pas beſchirmbt, vnnd der frid vnnd das Recht vnnderhalten, Item Kay. Mt. hab löblicher gedechtnus Herzog Albrechten angezaigt, daß Ir Mt. ſolches Herzog Eberhardten von Wirttenberg dem Elltern auch gerathen hab, der Im auch ſeins rhats hierinn gefolgt, Sein Mt. hab ſich auch gegen den Rhäten meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelms merkhen laſſen, Wo Marggraue Chriſtoff zu Baden der Mt. Rhat volgen wölle, ſo mueß Er dergleichen ordnung auch aufrichten, damit die Marggrauſchafft in weſen bleib, Kay. Mt. habe auch vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen gerathen, ſoll hart ob diſer ſeins Vatters ſeligen ordnung halten, Es ſey auch Kay. Mt. mainung nit, daß ſolch Fürſtenthumb zertrennt werde, das mög man auch durch das fürgeſchlagen Kay. mittl abnemen.

Die annder vrſach ſo Herzog Ludwig fürtragen hab laſſen, daß Kay. Mt. hanndt Zaichen vnnder der Confirmation wie die gewonhait erhaiſcht, nit vnnderſchriben ſey.

Du-

Duplica Herzog Wilhelmbs: Es ſey frembd zuhören, dann diſe Confirmation ſey gnuegſam durch das Kay. Sigil beſtättigt, der höchſt glaub ſtee auch darauf, das Sigl gebe auch ain genuegſambe becrefftigung, ſey nit zuuermuetten, daß durch vnnderlaſſung des Kay. Hanndtzaichens was mangls entſteen ſoll, das ſey mehr aus vergeſſen vnnderlaſſen worden, nit deßhalb, daß der Kay. Mt. mainung geweſt, das Kay. Sigil dardurch zuſchwechen, dann offt werden brief aufgericht ohn Zaichen, ſeind deßhalben nit vnkhrefftig zuachten.

Die dritt vrſach die Herzog Ludwig anbracht hab, daß dieſe Kay. Confirmation vndichtig ſein ſoll, dann die ſey wider gemainen nuz ꝛc., Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Es lige öffentlich am tage, daß durch ainige Regiment gemainer nuz mehr, dann durch zertrennte gefürdert werde, dann wie oft geſagt, durch zertrennung der gemain nuz verhindert, groſſer ſchad dardurch entſtannd vnnd erwachß, vnnd wo bey den Granzen der Fürſtenthumb groſſer gewallt wider die Fürſten ſich erhebt, wurde zertrennung der macht zu groſſem verderben dienen, auch in ains armen Fürſten macht nit ſein, dem groſſen gewalt widerſtand zethun. Wo aber das Lannd in ains Fürſten hannd vnnd gewallt ſtuend vnnd vngethailt blibe, da mag beſſer vnnd khrefftiger widerſtannd beſchehen, dann die Crafft vnnd macht, ſo bey ainander bleiben, ſeind vil mächtiger, dann ſo die zertrennt, So möchten die Fürſten nit allzeit gleichhellig vnnd ains ſein vnnd bleiben, vnnd alßdann möcht ain thail von einem frembden gewallt deſter leichtlichen vbereilt werden.

Zum vierdten oder aus der viertden Vrſach, daß die Confirmation des Tittls halb nit khrefftig ſein ſolte, daß Jr baider Fürſten Vatter Herzog Ludwigen ſeinen angebornen Tittl darinnen genommen hette.

Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Es ſey nit new, es ſeind vor vilen Jaren mehr aus den Fürſten von Bayrn geboren, die allein Jre namen vnnd Tittl von Graffſchafften gehabt vnnd geſchriben haben, Als Dachaw, Ander, Voburg rc.

Zur fünfften Vrſach, daß vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig replicirt hab, wie Er zu dieſer hanndlung nit ſey Citirt worden, zu zeiten da dieſe ordnung aufgericht, darumb ſo were doch die Kay. Confirmation, ob ſy auch ſonſt ganz vollkhomen, vnkhrefftig vnnd nichtig.

Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Herzog Albrecht löblicher gedechtnus hab alle ſeine Söne in väterlichem Gewallt zu diſer Zeit gehabt, were vnzierlich geweſt, ſeine Söne zu ſolchem hanndel zu citieren zu laſſen, Sonnderlich ſo Herzog Albrecht nichts annders gemacht, dann die Kay. Recht gebietten vnnd zulaſſend.

Zur ſechsten vrſachen, daß diſe Kay. Confirmation wie Herzog Ludwig replicier, wider die natur ſey, dagegen dupliciere vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm allſo: ſolches ſey nit wider die natur, ſonnder den menſchlichen vnnd nattürlichen Rechten gemeß, dann wir ſehen, daß Gott in ainem weſen geregiert, Im alten geſatze vnnd gebotten findt man daß die Kunig vnnd Fürſten ainige Regierung gehalten, vnnd ſey khain zertrennung im alten Teſtament geweſen, vnnd

der

der annder geborn Son, oder die nachuolgenden, ſeind dem Erſtgebornen allzeit vnnderthenig vnnd dienſtlich geweſen, Alsdann viel Exempel anzuzaigen weren, die man von khürz wegen vnnderlaſſe, das erfinde ſich auch vnnder den vnuernünfftigen Thieren, als vnnder den Im̃en, die auch ainen ainigen Küuig haben, darumb Herzog Albrechts ordnung mit den göttlichen vnnd nattürlichen geſatzen, vnnd mit den Kay. Rechten gleichmeſſig, dann ain yeder fürſtlicher Vatter hab macht das fürſtenthumb bey einander zubehalten, ob es auch möcht gethailt werden, zeucht ſich deßhalben auf die Recht, darumb wider khain geſatz daraus volg, daß die drei Clauſeln motus proprius, certa ſcientia vnnd plenitudo poteſtatis in der Confirmation eingeleibt, die mögen vnnd ſollen nit allain die auswendigen gebrechen vnnd zierlichaiten, ſonndern auch die Innerlichen, vnnd allſo alles das ſo wider diſe ordnung oder Confirmation möcht fürgetragen werden, erfüllen vnnd hinnem̃en.

Alls aber das Exempel von der Eelichmachung der Paſtard in der Replica von wegen Herzog Ludwigs augezeigt ſey, das thue zu den ſachen nicht, diſes exempel ſey dieſem fall vngleich, dann ſo die menſchlichen Recht die Paſtard eelich machen, dieweil es verbotten, ſo khunde das die Confirmation nit würckhen, ſey wider die wahrheit, auch nicht möglichen, daß durch eelichmachung der menſchen deßhalben im grund der eelich geboren ſey, dann ſolches khünde die menſchliche Confirmation nit hinnem̃en, Darumb ſo mögen diſe Clauſeln auch ſolches nit würckhen, aber in diſem fall haben die Clauſeln gröſſere macht.

Item in neundten Artickhel, Als vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig repliciert hab, daß die Erbhuldigung Sen. Gdn. auch khainen nachtheil geberen mögen, dann der dritt khünde khainen anndern ſein gerechtigkhait hingeben:

Dagegen dupliciere vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm allſo: dieſe Erbhuldigung hab Herzog Ludwigen khain gerechtigkhait hingenomen, ſonnder dieweil die Erbhuldigung auf die ordnung ſo den geſatzen vnnd der natur gemeß, ganngen, Es nemb vnnd geb auch Herzog Ludwigen diſe Erbhuldigung nichts, So ſey auch ſolch Erbhuldigung geſchehen auf die vbergab des halben lands, von Herzog Wolffganngen nach Herzog Albrechts tod Herzog Wilhelmen geſchehen, So hab Herzog Wilhelm die Erbhuldigung von den getrewen Lanndleutten billich gefordert, hofft, ſy laſſen auch diſe allſo geſchehen.

Es hab auch Herzog Albrecht löblicher gedechtnus ſolch Erbhuldigung auf die gemacht ordnung nit aus vngeſtüemen anhalten erlangt, ſonnder aus rechtmeſſigem grund.

Zum zehenden, Als Herzog Ludwig bekhenn, daß ains Fürſten beſſer ſei dann zwayer Regierung, wo annderſt derſelb ainig Regierer guett iſt, ſo aber ain böſer Regierer gefunden, daß alßdann beſſer zween dann ainer ſein, vnnd hat ſein Redner zu ainem Exempel angefüert der Römer Regierung, ſo bey den Conſulen geüebt vnnd gehalten ſey worden ꝛc.

Dagegen ſagt Herzog Wilhelm duplicando: Er nemb an die bekhanntnuß ſeines Brueders, daß ain guetter Regierer beſſer ſey dann zween, Nun ſeyen Her-

Herzog Wilhelmen vil beſchwerden vnnd laſts zugemeſſen, die S. Gdn. im Regiment gethan haben ſoll, Aber S. Gdn. hab wol geregirt, man khůnde Im auch nichts arges oder beſer Regierung im grund zumeſſen.

Zum Aindleften Artickhl hab Herzog Ludwig repliciert, den Tittl berůerend auf Sr. Gdn. Herrn Herzog Wilhelms gegebene Antwurtt: Herzog Ludwig hette ſich gern mit dem Fürſtentittl abrichten laſſen, vnnd in anndern Puncten ſeins Vattern ordnung gehalten, wel deß nit wiſſen.

Dagegen duplicando Herzog Wilhelm ſagt: Er hab noch in friſcher gedechtnuß, weß ſich Herzog Ludwig ſein Brueder gegen Kay. Mt. auch ſeiner Frawen muetter vnnd ſeinen Rhåten hab merckhen laſſen, dabey wöll es Se. Gdn. bleiben laſſen.

Zum Zwelfften der Erbhuldigung halber ſey Herzog Ludwig nit recht bericht, dann die ſey anfenglich Herzog Albrechten, nachmalen den Vormundern vnnd darnach ſey in der erklårung verleibt, wann Herzog Wilhelm die freyhaiten den Lanndleuthen in annemung des Regiments Confirmiert vnnd beſtett hab, ſo ſoll die Herzog Wilhelmen auch für geſchehen zeachten ſein, Nun hab Herzog Wilhelm darauf die Huldigung, ſo Herzog Albrechten Irem Herrn vnnd Vatter geſchehen ſey, leſen laſſen, darnach auch den Vormundern geſchehen, darauf hab Herzog Wilhelm geſagt, daß nach aufhörung der Vormundſchafft Regiment Sr. Gdn. im Anfang Irs Regiments des gemainen Lannds freyhaiten vnnd erklårungen confirmieren hab laſſen, vnnd die Namhafftigen in dem lannd zu Ime nach Lanndßhut

hut beruefft, denſelben ſolch Confirmation wellen vberantworten, aber die beruefften habens auſſerhalb der gemainen Lanndſchafft beuelch nit annemmen wellen, vnnd Sr. Gdn. Herrn Herzog Wilhelm gerathen, daß Se. Gdn. zu gebürlichen zeitten, ſo annder mehr ſachen weren, ain gemaine Lanndſchafft erfordern ſolle, als auch yetzt geſchehen, Allſo vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms halb khain nachtail mit der beſtettigung der freyhait gehanndlet ſey auch nichts vnnderlaſſen worden.

Darauf beſchloſſen daß Herzog Wilhelm auf ſeiner erſtgegeben Antwurt, die S. Gdn. vormals auf vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anordnung gegeben hab, beſtee, mit beger, wie auch in denſelben Sr. Gdn. antwurt auch begriffen.

Darauf hat ain Ausſchuß der ſachen zu guet khainen Fürſten verrer reden laſſen wellen, ſonnder beſchloſſen, Mittl zu ſuechen vnnd fürzenemmen.

Item dieweil baid Fürſten mit Irer Replic vnnd Duplic ſeind vmbganngen, in mittler zeit iſt ain Ausſchuß ob Herzog Wilhelms erſten fürbringen geſeſſen, vnnd dieweil etwo vil Supplication vnnd beſchwerden wider Sr. Gdn. vnordentlich Regiment ſeind fürbracht, So hat ain Ausſchuß beſchloſſen, nachgeſchribne Mainung ainer ganzen Lanndſchafft fürzuhalten.

Rhat=

Rhatſchlag oder Inſtruction des Ausſchuß.

Inſtruction, was der Ausſchuß nach lanngem bedacht vnnd Rhatſchlage bey gemainer Lanndſchafft, So die auf das Rhathauß berufft vnnd verſamlet zuſam khomen ſeind, mit der hanndlen vnnd Jnen fürhalten ſoll laſſen, Nemlichen zum erſten in ainer gemain Jnnen allen, vnnd darnach beſunder bey yedem Stand durch die verordneten fürzetragen, vnnd zehandlen, wie hernach volgt, vnnd iſt auch alſo beſchehen.

Erſtlich der gannzen Lanndſchafft zuſagen, Es ſey vor khurzen tagen auf hefftig anhalten von allen Stennden, ettlichen Lanndleutten ain zeit Jr notdurfft nach heimzuziehen, doch auf beſtimbte zeit, die nun vaſſt verſchinen, wider zekhomen erlaubt worden, dabey auch angeſagt zur ſelben zeit, welcher Lanndtmann nit wider erſchin, daß man denſelben zu khainer hanndlung zulaſſen mehr ſolt, derſelb wurde vnnd het ſich dann zuuor auch anndern, die gegenwerttig bliben, in allen ſachen vergleicht.

So hett ain Lanndſchafft die im anfanng diß Lanndtags als gehorſam erſchinen, guett wiſſen, wie ob den vierhundert auf berueffung zur Lanndſchafft auſſen beliben waren, vnnd ſo nun rhättlichen mit wiſſen vnnd willen Jr aller denſelben vngehorſamen allen von newem bey verlierung aller Jrer freyhaitten widerumb geſchriben vnnd erfordert werden, Deßhalben hat ain Ausſchuß ainhelliglichen ſich entſchloſſen, auf diſen gegenwärtigen tag alle Lanndſeſſen von den dreyen Stennden

den zu verſamlen, vnnd die Lanndtaffel verleſen zu laſſen, damit man grůndtlichen erfahren vnnd erkůnten môcht, wer doch gehorſam oder vngehorſam war, vnnd welcher allſo auf diſen abſchid ſein freyhait verachten oder behalten welte.

Zum anndern iſt gemainer Lanndſchafft fůrgehallten, Ain Ausſchuß ſey nun in der fůnfften wochen ob vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms vnnd des Fůrſtenthumbs, auch der Lannd vnnd Leuth groſſen vnd merckhlichen obligenden ſachen vnnd hǻndlen mit dem hôchſten vleiß vnnd arbait geſeſſen, Nun môcht der gemain vnwiſſend Lanndtmann ſich ob des Ausſchuß lannger hanndlung befrembden, Aber der Ausſchuß iſt alles zweifels ohn, wo ain Lanndſchafft die hǻnndl vnnd Jr bedenckhen vnnd Rhatſchlagen hôren vnnd vernem̃en, Sy werd den Ausſchuß khainer lanngſamer hanndlung verdenckhen, Vnnd darauf ſo wolle ain Ausſchuß gemainer Lanndſchafft fůr das erſt nit verhallten.

Da gemainem Ausſchuß diſe merckhliche hanndlungen vnnd obligen diß Fůrſtenthumbs vnnder augen, wie oben im Anfanng vermeldt, glauffen ſind, vnnd ſonnderlichen bedacht, daß nit ainem yeden Lanndtmann gemainer nuz zu Herzen gienng, hat Sy fůr guet angeſehen, daß ain yeder welchs ſtannds Er ſey, vom Ausſchuß ainen Ayd thun ſolt, Innhalt ainer form hieuor verleibt, der ward auch allſo Jhnen allen fůrgeleſen.

Daraus ain gemaine Lanndſchafft abzenem̃en het, daß dem Ausſchuß vnnd billichen ſolch groß obligende ſachen, ſo diſem lôblichen Fůrſtenthumb zuſtunde, zu

herzen

herzen ganngen wären, vnnd ſolchen Ayd all leiblichen gethan vnnd geſchworen hetten, damit ain yeder deſter getreulicher vnnd vleißiger ſeiner gethaner Aydspflicht nach, niemands zu lieb noch zu layd, dann allain Gott zuuoran vor Augen haben ſolte, vnnd des Fürſten, auch des Fürſtenthums vnnd der Lanndſeſſen notturfft zu betrachten vnnd zu rathen, darauf ſey ain Ausſchuß nach langem bedacht erwegen vnnd ermeſſen, ainhelliglichen entſchloſſen, Daß nott ſein welle, daß alles, ſo ain Ausſchuß befunden, ainer gemainer Lanndſchafft nit zuuerhallten ſey, wöll man annderſt vnnſern Fürſten, dem Fürſtenthumb auch allen Stennden aus der groſſen nott, obligen vnnd verderben verhelffen.

Ain Ausſchuß hab aber betracht, dieweil Sy ſich all durch obgemelten Ayd, vnnd ain yeder innſonnder dermaſſen verpflicht hab, vnnd damit ain ſolcher Ayd aus göttlicher forcht ainen yeden auch mehr beherzige vnnd bewegen möge, den grund vnnd notturft allenthalb zu bedenckhen vnnd zu ermeſſen, vnnd deſter vleißlicher vnnd getreulicher durch ain yeden in ſeinem Rhatſchlagen gehandlet vnnd aufgemerckht werde, vnnd damit es mit ainem yeden, der in diſen ſchweren groſſen hanndl ratſchlagen ſoll, gleich zugee, So ſeh ain Ausſchuß für groſſe notturfft an, daß ain yeder Lanndtmann zu diſer Lanndſchafft erfordert, niemandt außgenomen, der annderſt rhaten ſoll vnnd well, ainen gleichförmigen Ayd deß Ausſchuß, ſo der auch gethan hatt, vnnd der oben verleſen iſt, ſeins Innhalts auch thue. Ain Ausſchuß ſey auch der hoffnung, ain yeder für ſich ſelber werd es, daß der gleichen Ayd allſo von

Inen

Jnen allen geſcheh, auch für billich achten, Dann ain yeder durch ſolche Pflicht wird deſter pas zue mehrerm vleiß vnnd auffſehen ermahnt, dem Lanndsfürſten, Lannden vnnd Leutten das beſt vnnd das getrewlichiſt zerathen.

Es laſſt ſich auch ain Ausſchuß bedunckhen, welcher erforderter Lanndtmann ſolchs zuthun ſich widern wolt, derſelb wenig luſſts haben möcht, auch wenig im willen hett, die notdurfft diß Fürſtenthums zu bedenckhen vnnd zu rathen, Es wurde auch ſorglichen den verpflichten bey den ſelben zeſitzen vnnd das beſt zu rhatſchlagen, Aber wie oben geſagt, Ain Ausſchuß will ſich gennzlich verſehen, ain yeder werde dieſe erbare mainung vnnd form des Ayds williglichen annemen, vnnd werde ſich deß khainer widern.

Verrer hat im beſten vnnd aus nachuolgenden vrſachen ain Ausſchuß auch betracht, daß im Rhatſchlage ain yeder Stand beyeinander in ainer ſonndern ſtuben verſamblet werde, die notdurftige hanndlung daſelbſt, ſo Jm durch den Ausſchuß fürgetragen würdet, bei ſeins gleichen on ſchew oder forcht deſter freyer zurathſchlagen hab, dann ain yeder Stannd bey ſeins gleichen deſter mehr beherzigter hanndlen mag.

Damit aber khain Stannd bedenckhen möcht, daß den anndern Stennden, ſo von Jnen abgeſondert ſein, Was vngleichs oder widerwerttigs zurathſchlagen fürtragen möcht werden, vnnd allſo diſen Arckhwohn aufzuheben, iſt aus groſſen vrſachen von dem Ausſchuß fürgenomen, vnnd dan auch für guett angeſehen, daß zu yedem Stand von den anndern zwayen Stennden allbeeg ettlich verordent ſollen werden, damit

mit allenthalb getrewlichen, vnnd on allen betrug vnnd vorthail gehanndelt vnnd gerhatſchlagt mög werden, Dieſelben ſollen auch bey aller hanndlung vnnd Rhatſchlägen bis zu ende bey den, dahin ſy zuuerordent, beleiben, da mag man auch alßdann Gott zu lob, des Fürſten des Fürſtenthumbs vnnd der Leuth notdurfft deſter Pas bedenckhen, ermeſſen, vnnd getreulichen vnerſchrockhenlichen hanndlen.

Item nach diſer hanndlung ſoll der Marſchalckh die Landtaffel verleſen laſſen, vnnd darnach ainen yeden der dreyer Steunde in ſein zugeordente ſtuben verordnen, daſelbs bey verrer hanndlung zu bleiben.

Item ſo allſo die Stennd in die ſtuben geordnet, vnnd getailt ſind, Sollen alßdann die verordneten aus den dreyen Stennden, zu yedem Stand in Jr ſtuben ſich auch verfüegen, dieſelben allda bey aller nachuolgenden hanndlung auch beleiben ſollen.

Item ain yeder fürtrager oder Redner bey yeglichem Stand ſoll alßdann nachuolgende Mainung anfahen zu leſen:

Vnnd alſo ſy haben in gemainer Verſamblung der Lanndſchafft yezt anfenckhlichen gehört vnnd vernomen, wie ain Ausſchuß Jnen vorſagen hab laſſen, wie der Ausſchuß von allen Stennden die groſſen merckhlichen verderblichen gebrechen vnnd mengel, ſo vnnſerm gnedigen Herrn dem Fürſtenthumb, auch allen Stennden obligend, vnnd zuſtünden, fürzuhalten in meinung weren, vnnd wie der Ausſchuß vor aller hanndlung ainen gelehrten Ayde gemainem nuz zu guett gethan habe, das auch von Jnen zu geſchehen thäten

be-

begern, demnach gemelter Ausſchuß ſich entſchloſſen hab, daß vor allen dingen die notdurfft eraiſch, daß der vorgeleſen Aid von einem yeden Landſeſſen, der annderſt in diſem Rhat ſein ſolt, vnnd darein gehöre, auch gethan werde. Darumb ſo ſey es nun zeit, daß ſolcher Ayd von ainem yeden diß Stannds gethan, vnnd auch leiblichen geſchworen werde, alßdann ſoll man denſelben Aid widerumb verleſen.

Item ſo der Ayd gethan, ſoll der fürtrager ſagen: Alßdann hab man erſt verrer in beuelch der gemainen Lanndſchafft, das ſo ain Ausſchuß auf Ir Pflicht gerathſchlagt haben, auch zueröffnen.

Item ſdann ſoll von ainem yeden der leiblich Ayde mit aufgehebten finngern geſchworen vnnd wol aufgeſehen werden, daß ſich khainer verberg, damit khainer dem Ayd embfliehen mög, vnnd welcher den Ayd nit thun wolt, den ſoll man auf den groſſen Saal geen haiſſen.

Item ſo aber der Ayd wie oben angezaigt, geſchehen iſt, ſoll man darnach die hanndlungen des Ausſchuß zurathſchlagen, wie nachvolgt, fürtragen, vnnd das wird an dreyen ortten bey yedem Stannd geſchehen. Als nun an den dreyen ortten von allen der Ayde leiblich geſchworen war, hat man verrer gehandlet.

Hernach volgt des Ausſchuß Rhatſchlag, der den dreyen Stennden, yedem in ſeiner ſtuben fürzehalten beuolhen vnnd geſchehen iſt.

Sy haben in anfanng diß Lanndtags vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen Sr. Gdn. auch Lannden vnnd leutten groſſe obligen erzelen hören, vnnd ſonnderlichen die groſſen merckhlichen ſchulden, damit S. Gdn. Jr hofhalten nit wol aufbringen möcht, wie dann ſolchs in ainer lanngen ſchrifften verleſen vnnd begriffen vbergeben iſt.

Zum andern, Sy haben auch gehört vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anuorderungen vnnd Clagen, darauf auch vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

Zum dritten, So haben ſy vnnſers allergnedigiſten Herrn des Röm. Kayſers durch Jre Rhät gehört fürtragen vnnd anzaigen ain mittl, damit baid genante vnnſere gnedige Herrn die Fürſten gebrueder zuuertragen ſolten ſein.

Zum vierdten ſo ſey vnuerborgenlichen, wie aus allen Stenden vilfeltige Clagen einbracht wurden wider ettlich Rhät vnnd Ambtleuth, auch wider den Fürſten, die ſich gröſzlich beſchwerten, daß des Lannds freyhaiten des Fürſtenthumbs Jnen nit gehalten, das recht ettlichen verzogen, oder ettlichen gannz verſagt, Das alles hab ain Ausſchuß zu herzen gefaſſt, vnd darauf geratſchlagt, daß zu anfanng diß Lanndtags dienſt-

dienſtlich ſein wolt, all freyhaiten, Hanndtueſſten vnnd ercleruugen verleſen zu laſſen, die auch darauf vor gemainer Lanndſchafft der mehrer tails geleſen worden.

Ainen Auſſchuß hab auch für nůzlich angeſehen, daß grůndtlichen zu erſehen were, von wannen doch ſolch groß verderblich obligen dem Fürſten, auch die mengel vnnd gebrechen den Vnnderthan entſtuenden, vnnd haben wol gefunden, Erſtlichen daß vil ſchulden durch Kriegsleuffe aufgewachſen, aber dannocht nit ſey ohn, das angeordent Regiment, ſo vnnſer gnediger Herr vnnd Junger Fürſt Herzog Wilhelm nun das dritt Jar gefůert, das hab die ſchulden auch geheufft, vnnd wo ain Lanndſchafft mit Ernnſt vnnd hohen vleiß nit recht darein ſehen thåt, wurd ſolchs von tag zu tag noch erger vnnd ye mehr bawfelliger, auch alßdann noch ſchwerlicher zewennden.

Damit aber ain yeder mit grundt der warhait vermerckhe das vnordenlich Regiment vnnſers gnedigen Herrn jungen Fürſten Herzog Wilhelms, ſo ſein gnad gefůert, vnnd wiewol doch der Auſſchuß S. Gdn. Perſon nit ſonder ſchulden, aber ſeinen vnordenlichen oder aigennůzigen gwaltigen zumeſſen mőchte:

So erſchein doch offenbarlichen, wie ſich ettlich in anfang diß vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiments in groſſen gewalt eingetrungen hetten, dadurch der Jung frumb Fürſt verfůert worden were, dieſelben haben diſen Iren gewalt zu hanndthaben Jnen ainen groſſen anhang gemacht vnnd die fürſtlichen Rhåte an vil ende ausgethailt, allſo winnckhelrhåte zehalten, vnnd diſe gwaltigen haben mit ihren freundſchafften ob den dreißig Ambten vnnd diennſten

Jn=

Innen, Mancher freundt vnnder den verwüſſt zway Ambt ettlich noch mehr Ambter, vnnd ainer aus diſer freundtſchafft iſt vom alten Fürſten Herzog Albrechten löblicher gedechtnus vmb mißhandlung willen ainer falſchen gebrauchten maſſ vom CaſtenAmbt abgeſezt, der mehrer tail dem yezt zway Ambt beuolhen, diſer ſo aus der freunndſchafft mit gwalt regieren thund, werden dermaſſen geförcht, daß ſchier khain vnnderthan ſich ab denſelben freunden, die Ambt haben beclagen dörffen, dann die genannten gwaltigen zu hofe Sy wol wiſſend daſelbſt vber ruckh zutragen, der Jung Fürſt wirdt allſo durch Sy nit allain in Ambten auſſerhalb hofs, ſonnder auch im Hofe gannz ſpöttlichen vnnd vaſſt liederlichen beſezt.

Man ſehe erſtlichen in die fürſtliche Camer, die iſt wider der Vormunder Rhate mit ainer vaſſt nidern Perſon beſetzt, Derſelb Silber Camerer, auch diſer freundtſchafft verwondte vnnd gering leucht leutt lauffen dem Fürſten vber ſein fürſtlich beth, über ſeine Claidung, geend vber des Fürſten Speiß vnnd tranckh, die ain ſchlechter Graue oder freyherr in ſeiner Camer nit gedulden ſolt, mit den iſt Er tag vnnd nacht beſetzt, haben Iren freyen Zue- vnnd abgaung zum Fürſten, Aber den dapffern Lanndleuthen auch den eltern Rhäten wirdt zur Zeit der Fürſt verſchloſſen, Diſe ſchlechte Perſonen ſeind dermaſſen geſchickht, daß die dörffen dem Jungen fromen Fürſten zu allen ſeinen luſtlichen anſchlegen vnd fürnemen rathen vnnd helffen, bey der nacht mit wenig Perſonen füeren ſy den auf die gaſſen, vnnd ſo der Fürſt wider haimbkhombt, helffens von newem widerumb das beſſt aufftragen,

alß-

alßdann trinckht man zue, da werden wenig fürſtli= cher tugendt dem Jungen fürſten vorgeſagt, vnd zu exempel Jme vorgetragen, die jehnen ſo Jhms ſolchs wöhren ſolten, helffends ſelbs mit thun, der fromb Jung Fürſt ſollt in ſeinen Jungen tagen guette Re= gierung lernen, vnd die an ſich nemen, Aber es wirdt von ſolchen ſchlechten beywohnern wenig betracht, bey Jm anzaigt oder geüebt, bekhomert ſy wenig, ob der Fürſt guets oder böß höre, ſehe oder lehrne, Jſt wol zuach= ten, wo man gern ſehe, daß Se. Gdn. in tugenden aufferzogen wurde, Es wurde von denſelben ſolch vn= weſen nit geſtatt oder gelobt, Aber ſy ziehend den Fürſten in die winckhl, ettlich machend Jn vngrüßbar, lernet Hoffart bey Jhnen, der Fürſt, wie auch ſein vor= vorgennger, ſpricht niemands zue, das doch ainen Für= ſten nit angenem macht, Vnd zubeſorgen, S. Gdn. werde durch diſen vnzichtigen hauffen offt wider man= chen getrewen Lanndſeſſen, auch wider die nachpauren verhetzt, man geet ſpath vom wolluſt zum beth, mor= gens wirdt auch lanng geſchlaffen, khumbt der Fürſt ſpath vnnd ſellten zu dem Rhat, werden die hendel dadurch verzogen, wenig züchtiger worth werden ob dem fürſtlichen Tiſch gebraucht, alßdann bey ſolchen jungen Fürſten noth wäre zeüben, damit khan der jung fromb Fürſt, der von nattur alle tugendt zu lehrnen geſchickht, derſelben nit wiſſenhafft werden, S. frtl. Gdn. wird nit darauf gewiſen, wol wirdt Er zue allem wolluſt die ohn vnderlaß zugebrauchen ge= zogen, Diſer hauff reizt Jn darzue vnnd reichert ſich ſelber, aber der fromb Fürſt vnnd wir Landleuth ſeind im abnemen.

So

So aber nun dem jungen Fürſten an ſeiner narung abgeen will, Erſt ſo beruefft man ain Lanndſchafft, Erſt will man deren Rhats pflegen, Erſt ſpricht man der Lanndſchafft zu, man ſoll helffen vnnd rathen, vnnd ſo wirs yetzo mit groſſen hauffen thätten (dann ain ſchlechte hilff ergibt nichts) ſo wäre es doch bey ainer ſolchen vnordnung alles vmbſonſt, ehe vnnd ain Jar ſich verlieffe, wer es alles vergebenlich geſchehen, vnnd khämen gleich die alten nötten herwider, wie yetzt vor augen gegenwärtig die auch ſeindt.

Ain Ausſchuß findt auch, daß diſe vnordnung nit ain khlaine vrſach iſt, daß des Lannds freyhaitten vnder den Lanndleutten nit gehalten werden; diſe beywohner dem Fürſten laſſen khainen Ambtmann, der vnns die verbricht oder nit hellt, ſtraffen, das gemain geſchray iſt vber ettlich Rhäte ſy nemen Schanck von Ambtleuthen, vnnd tragen die Ambtleuth vber ruckh, Ain gemaine ſag iſt auch, wie die Ambter werden zum dickhern mal durch ettlich eingetrungen gewalltig Rhäte vmb ſchanckhung willen verlaſſen, oder doch an Jren aigen freunden verlihen, da wirdt in hinleyhung ſolcher Ambter wenig betracht, ob derſelb dem Ambt gemäß vnnd mit nuz vor ſein mög oder nit, die fromben vnnd gerechtſchaffen vnnd geſchickt Lanndleutt werden mit der zeit all durch diſe Procurei aus Jren Ambtern geſtoſſen, auch wenig annder Lanndleuth angenomen, die ſo gellt ſchenckhen, als man ſagt, oder von diſer gewaltiger freundſchaft ſeind, die werden zu den Ambten gefürdert, Wie khunde oder möchte denn ain guette Regierung daraus erwachſen, Der Ambtmann ſo vmb erlanngung des Ambts gellt ſchenckhen

hat

hat müeſſen, dem thuet noth, daß Er daſſelb gelt wiederumb von den armen Vnnderthanen erſchindt, So ziehend die Ambtleuth all arm auf die Ambter, in khurzen Jaren werden ſy doch bey khlainem sold vaſt gereicht. Diſer mängel vnnd gebrechen ſeindt so vnzalbarlich vil vor Augen, die wirdet ain Lanndſchafft hernach Clärer nach der lenng aufgezeichnet zu ſeiner zeit verneměn vnd hören.

Vnnd in einer khürz yetzt dauon zu ſagen, wo durch ain Laundſchaft nit einſehung geſchicht, sonnderlichen mit der beſetzung der Rhäte vnnd der Ambter So würdet es lannden vnnd Leutten vnnleidentlich ſein vnnd müeſſen mit ſambt Irem Jungen vnſchuldigen Fürſtn verderben.

Vnnſer Voreltern haben groſſe Freyhaiten von allen löblichen Fürſten von Bayrn erkhaufft, darüber vleiſſige hanndueſten mit verſchreibungen aufgericht worden, die noch an Sigil vnnd ſchrifften onuerſehrt hinder vnns ligend, Aber von tagen zu tagen werden die vnns geſchmelert vnnd wenig gehalten, vnnd ſo man in die Jüngſten declaration einſehung thuet, die iſt doch in khurzen Jaren erſt aufgericht worden, die wirdt vnnd iſt vnns doch gannz wenig gehalten worden.

Vnnſer junger Fürſt hat ohn alle hanndlung ohn zweifel aus Rhatt ettlicher ſeiner Rhäte bißher geregiert, darunder findt man etlich bey S. Gdn. die auſſerhalb der Lanndſchafft wiſſen vnnd willen, vnnd wider vnnſer Freyhaiten haben dörffen vnns vnnd die vnnſern zumuſtern vnnderſteen, vnnd beſchweerlich vnnd vnleidentlich ordnungen aufzurichten, dörffen auch

Rhatten,

Rhatten, daß die auſſerhalb ainer Lanndſchafft der Fürſt verkhünden laß, Alſo wol zuuermuetten, daß diſe obenangezaigten Rhäte khain Lanndſchaft gern bey ainannnder verſamlet ſehen, damit Jr aigner Nutz deſter lennger mög ſein fürganng erraichen.

Nun hat ain Ausſchuß ſich dapferlichen nach guettem Rhate entſchloſſen, doch auf Eur Lanndtleuth ſamentlich verwilligen, vnd nit annderſt, daß Jhens ſo vnnſere Vorelltern vor zeitten weißlich bedacht, vnnd zu hanndthabung der erkhaufften freyhaitten aufgericht vnnd fürgenom̃en haben, daſſelb wider für hannd zu nem̃en vnnd ſolchs zuuernewen, vnnd damit Jr zum khurzeſten zum grund gefüert werdet, So hat ain Ausſchuß für guett angeſehen, ettlich brief, die hanndtveſt betreffend, verleſen zu laſſen, daraus ain yeder alle vnnſer hanndueſt abnem̃en mag, vnnd ſehen, daß darauf vnnſers Fürſten vnnd vnnſer aller aufnem̃en ruehen thut, wo das aber nit fürgenom̃en, khan ain Ausſchuß khainen Rhat, noch weeg oder hilff weitter finden oder erdenckhen, dann ain gemainer Ausſchuß will Euch dannocht inſonderhait dieſer yetzigen Jrrthumb vnnſer baider Fürſten ermahnt haben, wo die zween Fürſten vngericht von vnns, das Gott verhüetten well, allſo abſcheiden ſollten, So ſtet vnns beuor vnnſer gewiß verderben vnnd ſterben, welcher aber aus Euch des ain zweifel tragen möcht, der nem̃e für ſich in ſein gedechtnuß den negſtvergangen Bairiſchen khrieg, ſo löblicher gedechtnuß Herzog Albrecht Jr Herr vnnd Vatter gefüert hat, S. Gdn. dannocht als Euch allen wol wiſſend iſt, geſigt hat, vnnd das Lannd behalten, Aber die geſſt haben das guett vnnd gelt aus

Bayerische Staatsbibliothek München

dem Lannd gefürt, wir vnnd die vnnſern ſeind darunder verarmt vnnd verdorben, genannter vnnſer gnediger Herr Herzog Albrecht auch damit in groß ſchulden vnnd nott khomen, darob wir noch zu diſem tag ſitzen vnnd rhatſchlagen müeſſen, wie der zuwennden ſey.

Das alles zufürkhomen, doch on groſſe handthabung, die wir vnns ſelbs nach vermög vnnſer freyhaiten von allen alten Fürſten von Bayrn vnns verſchriben, vnnd von Kunig vnnd Kayſern beſtättigt vnnd vernewt, daß wir vnns zuſamen verbinden mögen, das ermiſſet ain Ausſchuß, daß ſy Inen ſelbs ſolches zethun ſchuldig ſeind, nit ſein mag, vnnſere Fürſten die ſein jung vnnd zart, vnnd möchten in mer hitzigkhait khomen, dann ſo khainer dem anndern weichen wolt, ohn zweiffel ſo wurden die mächtigen Nachpauren, als auch yetzt vor Augen iſt, vil Fürſten vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig hilff vnnd rhat mit allem vermögen zugeſagt haben, damit ſy vnns vnnd vnnſer Lannd noch Pas verarmten, Wo ain Lanndſchafft ſich aber mit Ernnſt, mit verſchreibungen vnnd verpflichtungen vor allen dingen, wie vnnſere Vorelltern auch gethan, zuſamen verpflichten wurden, So bedarf es khains zweiffels, diſe Irtbumb wird ongericht nit bleiben, vnnd Land vnd Leuth vor verderben vnnd ſterben verhuettet werden.

Darauf ſagt ain Ausſchuß, daß ſy ſich ainhelliglichen, doch auf Eur all als getrewer Landleuth auch guett bedunckhen, entſchloſſen habent, daß ſich ain Lanndſchafft durch alle Stennd aus niemands abgeſonndert, wie dann vormals, wie yetzt gemeldt, vnnſer Voreltern auch gethan haben, wider zuſamen verſchreiben

ben vnnd verpflichten, So well ain Auſschuß für gewiß achten, daß vnnſern Fürſten vnnd vnns allen geholffen, dardurch Sy richten vnnd vertragen wellen vnnd auch ordnung machen vnnd aufrichten, die fürbaß erſt Jren frtl. Gdn. erlich prachtlich vnnd aufnemlich, auch Lannden vnnd Leuthen vnnd vnns allen nutzlichen ſein, vnnd vor allem verderben vnnd ſterben vnns verhüetten werde, vnnd wellen vnnd mögen das auch mit Gott, Eren vnnd aller Erbarkhait thun vnnd verantwurtten, dann ſolch vnnſer freyhaitten vnns zugebend, Nemlich daß wir vnns ſelber bey vnnſern freyhaiten ohn alles nachreden handthaben mögen vnnd ſollen.

Darauf ſoll man die brief leſen laſſen, wie hernach volgen, wiewol der vil mehr vorhanden, aber zu diſer zeit genueg.*)

*) Anmerkung. Dieſe Briefe waren nach Innhalt der alten Landtags-Handſchrift: Königs Otto Handveſte vom Jahre 1311. — Kaiſer Ludwigs Beſtättigungs-Brief vom Jahre 1341. — Freybrief von den Gebrüedern Stephan und Johann Herzogen zu Bayern vom Jahr 1396. — Kaiſers Sigmund Confirmations-Brief vom Jahre 1434. — Bund-Brief der Landleute in Bayern vom Jahre 1394.

Da aber dieſe Urkunden ſchon in der gedruckten Sammlung der Bayriſch-Ständiſchen Freyheits- und Bundbriefe unter den Zahlen 1. 5. 20. 39. und 19. zu finden ſind, ſo wäre es überflüſſig, ſolche hier mehrmal abzudrucken, und man beziehet ſich alſo deshalb auf vorgedachte Sammlung.

Weiters kömmt als abgeleſen vor ein Bund-Brief vom Jahr

Bundbrief vom Jahr 1347.

Wir Graf Hanns von Hals, Graf Heinrich von Ortenburg, Vlrich von Abensberg, Arnold von Maßenhaußen Marſchallck in Bayrn, Vlrich von Leubolfing Truchſeß in Bairn, Fridrich von Törring, Hartweig von dem Degenberg, Fridrich Auer von Brenberg, Eckkolf Warter, Fridrich Aychdorfer, Albrecht vnnd Hartbrecht die Chloßner, Peter Eckher Vitzthumb zu Straubing, Albrecht von Staudach Vitztumb bey der Rott, Hans Frauenberger von Prunn, Seyfrid vnnd Thomas die Frauenberger von Frauenberg, Seyfrid vnnd Hanß die Frauenberger von dem Hag, Hans der Frauenhofer, Fridrich Praittenecker, Hiltbrandt Ramsberger, Dietrich Schönſteiner, Fridrich vnd Albrecht die Mautner, Cunrad vnd Albrecht die Puchberger, Hartbrecht der Ahaimer, Cunrad der Sattelboger, Dietrich Schenck von Antzench, Wernher ſein Sun, Hartneid Tächinger, Heinrich vnd Hartwich die die Granſen, Schwaiger Tuſchel, Cunrad Wiſenter, Heinrich vnd Ott die Lauterbacher, vnd Ott Jr Vetter, Heinrich Ebran, Seitz Thöringer, Ottneid Tirntz, Werner Auer, Arnold Maßenhaußer von Taſing, Cunrad Nußberger, Eberbein von dem Degenberg, Eberbein Volkhenſteiner, Albrecht von Haydau, Habort vnd

---

1347. Da aber dieſer in der Sammlung nicht enthalten, ſondern dort ſelbſt als verloren angegeben wird, ſo will man ſolchen hieoben, hier in Extenſo einrücken.

Cun-

Cunrad die Tonſtainer, Hiltbrand, Cunrad vnd Dietrich die Runtinger, Fridrich Weichſär, Cunrad Chälbel, Protwytz am Aygen, Stephan Turlinger, Eberhard Hohenwarter, Albrecht Haybeck, Protwitz Sattelboger, Steffan Hohenwarter, Ruger Göttlinger, Otto Rainer, Rudolf vnd Eberhardt die Framesperger, Eberwein Leutzenrieder, Heinrich vnd Ortlieb die Hornberger, Eberwein Fraß, Vlrich Lamp, Hermann Freyendorfer, Heinrich Lengenfelder, Wernher Sattelboger, Vlrich Vorſter, Kalchhoch Winzerer, Eglof Kollenbeck, Heinrich von Ottmaring, Cunrad Tannhauſer, Pergtholdt Neunberger, Eberhard Ergolſpeckh, Chriſtian Pfaffinger, Wernher Seyboltsdorfer, Perichtoldt Ayndorfer, Carl vnd Reichger die Charchel, Rutger der Moroltinger, Fridrich Hager, Cunrad Seyfritzdorfer Hanß vnd Vlrich die Perger, Perichtold Amſhamer, Heinrich Ecker von Maſſing, Heinrich Murzacher, Cunrad Sulzberger. Vnd wir der Rath vnd die Gemein der Burger zu Landßhuet. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Straubing. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Chamb. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Dingelfing. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Landau. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Teckendorf. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Kelhaim. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Vilshofen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Arding. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Oetting. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Burckauſen. Der Nath vnd die Gemain der Burger zu Praunaw. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Reichenhall. Der Rath vnd die

Ge=

Gemain der Burger zu Traunſtain. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Moßburg. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Dorffen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Pyburch. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Pfarrkirchen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Eckenfelden, vnd darzue gemainlichen Edel vnd Unedel, Arm vnd Reich, wie wir genannt ſein in dem Land zu Nidern Bairn, Wir verjehen offenbar an dem brief vnd thuen khund allen die Jhn anſehend hörent oder leſent, wann vnnſer lieber gnediger Herr Marckgraf Ludwig von Brandenburg, vnd ſein Brueder Herzog Steffan vnd Herzog Ludwig der Römer, Pfalnnzgrafen zu Rhein vnd Herzogen in Bairn erkhaunt vnd angeſehen habent die lieb vnd trew, die wir, vnd Land vnd Leuth an vnſerm lieben Herrn vnd Jrem Vatter ſeligen Kaiſer Ludwig von Rom, vnd an Jnen gethan haben, dz wir ſy für vnnſer rechte Herrſchaft zu Herren genom̃en haben in dem Land zu Nidern Bairn Jnen zu dienen vnd zu raten mit vnſern Trewen, mit allen den Eren vnd Rechten vnd Herrſchafften, die ſy durch Recht in dem Nidern Land zu Bairn haben ſullen oder mögen. Vnd darumb haben ſy vns die Gnad gethan, vnnd haben vnns all vnnſer Handveſten, Briefe vnd Vrkhunden vnd darzue all vnnſer Ere vnd Recht vnd gewonhait, die wir vorher gehabt haben, vnd auch noch haben von vnnſern lieben genedigen Herrn ſeligen Chunig Otten vnd Herzog Steffan, ſeinem Brueder vnd Herrn Hainrich, Herrn Otten, Herrn Hainrich Pfalnnzgrafen zu Rhein vnd Herzogen in Bairn, vnd auch von vnſerm lieben Herrn Jrm Vatter Kaiſer Ludwigen von Rom, es ſey vmb aigen, Lehen,

gelt, gůlt, oder Pfanndtſchaft, vnd auch vmb den khauf der gerichte, vnd auch vmb alles dz, dz vnnſer Brief ſagend vnd beweiſend, die wir gemainlichen oder jedermann beſunder von der vorgenannten Herrſchaft habend beſtätt, bekräfftigt, vnd geneuet mit Iren briefen. Vnnd wann dieſelben briefe Eer vnd Recht, als oben verſchriben iſt, an Sämlichen ſtetten vntzher nicht bedächtligen behalten ſind, Wo oder wie dz geſchehen iſt, dz gehaiſſen ſy bey Iren Aiden vnd Trewen zuwiderkheren, vnd auch alle Ire Ambtleute, Vitztum, Richter vnd Schergen darzue zu hallten, dz ſy vns vnnſer brief all vnd Handtveſten, Eer vnd Recht dz wir gemainlich vnd jedermann beſunder von vnſer vorgenannten Herrſchaft haben oder noch fürbas von Ihnen gewinnen, ſtätt vnd vnzerbrochen ewiglich behalten.

Beſunnder haben Sie vns verſchriben vnd gehaizzen, dz ſy vns mit khainem gaſt vnd Rhat, Pflegern, noch mit ander jemandt vberſetzen ſollen, daan mit den Landleuthen die zu dem Nidern Lannd zu Bayrn gehörent.

Vns haben auch vnnſere vorgenannte Herrn gehaizzen, vnd verſprochen für ſich ſelb, für Ir Brüeder, für Ir Erben, vnd für all Ir Nachkhomen, bey Iren Ayden vnd trewen, dz ſy, Ir Erben vnd all Ir Nachkhomen, vns aller anſprach, gebott, vorderung, haimlichen oder offenlichen von Jn, Iren Erben, Iren Ambtleuthen oder annders jedermann mit gewalt, mit Pett, oder mit Recht, khainer gemainer Steur von allerlai hab vnd guett, wie man dz genennen mocht, oder mit khainen ſachen, wie man die erfinden vnd erdenckhen

möcht,

möcht, nimmermehr gepietten noch beſchweren ſullen, vnd wir der fürbas lediglich frey vnd ſicher ſollen ewiglich beleiben.

Wär auch dz ſich vnnſer ehegenannte Herrn veränderten, es were mit tail, oder wie dz geſcheh, So ſollen vnns dannocht all vnnſer briefe vnd Handtveſten, Pundt vnd Artickel ſtätt beleiben, vnd ſoll vns vnſchedlich ſein an Jren briefen, die ſy vns gegeben habent, oder noch fürbas gebent, vnd an allen vnſern briefen, die wir von Jren Vorfordern Jren Vettern vnd Vattern haben, vnd von Jnen. Es ſoll auch jeder Richter ain Notel der groſſen Handveſt, da vnnſere Recht anſteen, bey Jm haben, vnd vnnſer Herrſchafft-Jnnſigl, dz er wiß vnnſer Herrſchafft Jre Recht zubehalten, vnd vns, auch vnſere Recht, als an derſelben Handveſte verſchriben iſt.

Vnnd dz vns die obgenannt gnad ganz ſtätt vnnd vnzerbrochen beleib, darumb haben wir mit vnſerer vorgenannten Herrn gutten Willen, vnd haizzen vnns zu ainander verbunden mit vnnſern trewen, vnd auch zu den Heiligen geſchworen, Ob vns dieſelben gnade Handveſten vnd brief gemainlich oder yemandt beſunder von vnnſer Herrſchafft zu Bayrn, Sy ſeyen zu Jren Jaren kommen oder nicht, wie die genannt wären, Jren Erben, Nachkhommen vnd Ambtleuthen, oder von ander yemandts wie der genannt iſt, oder wäre, es geſchehe von der Herrſchafft geſchäfft oder nicht, vberfaren wurde mit khainen ſachen wenn dz geſcheh, oder wie oft dz geſcheh, vns allen, ainem oder Merern, Er ſey gaiſtlich oder weltlich, der ſoll ſich dz beclagen gein der Herrſchafft vnd gein Jren

Ambt-

Ambtleuten, Wirdt dem oder denſelben die Chläger ſeind, dz abgenomen in vierzehen tagen, dz ſollen ſy für gutt nemen, Wurde aber Jnen nicht abgenomen in vierzehen tagen von der Herrſchaft oder von Jren Ambtleuten, ſo mag der oder die Chläger ſind vns alle gemeiniglich, oder yedermann beſunder anrueffen vnd zueſprechen, vnd ſy Jr trewen vnd Ayd mohnen, als yedermann geſchworen hat, Vnd ſollen auch die von den Chlägern angerueft werden, vnd auch Wir allgemeinlich demſelben oder denſelben Chlägern geholfen ſeyn, oder nach vnſern Ayden vnd trewen mit leib vnd mit gutt, es ſeye gen der Herrſchafft, gen Jren Ambtleuthen oder wer die Chläger beſchwert oder beſchwert hett, wie der genannt iſt, vntz dz es dem Chläger widerthan werd.

Wär auch dz Wir von den vorgenannten Pünden die wir zu ainander gethan haben in khain vngnad oder in vnwillen gen vnnſer Herrſchafft Jren Ambtleuten oder anders yemandt geviellen, dz ſollen wir gemainlich mit leib vnd mit gutt bey ainannder bleiben, vnd an ainander geholffen ſein, dz Wir dz widerſteen, vnd mit wem Wir all gemeinlich oder yedermann beſunderlichen, vnd wer dz vns geholffen wär, ſoll an ſeinem leib vnd gutt, Eern vnd trewen gen der Herrſchafft, Jren Ambtleuthen, vnnd gen allen anndern Leutten ewiglich vnentgolten beleiben, als vns das von der Herrſchafft verſchriben iſt.

Wär auch dz ain Chläger ainer oder mehr vnnder vnns yemannden anrueft, Reichen oder Armen vmb hilff, vnd dz der dem Chläger nicht geholffen wolt ſein, als oben verſchriben ſteht, vnd auch geſchworen

ſchworen habent, der oder dieſelben denen zugeſprochen wurd, hat Lannd vnd Leutt mit ſambt dem Chläger zuzuſprechen, dz ſy Iren Ayd vnd trewen an dem Chläger, vnd an Lannd vnd Leutten vberfaren habent. Dz die Thayding von vnns allen, als wir oben verſchriben ſein, von vnſern Hausfrauen, von vnſern Erben, vnd von allen vnſern Nachkhomen als wir Ir geſchworen habent, ſtäät ganz vnd vnzerbrochen ewiglich beleiben.

Darüber zu Vrkhunden geben wir diſen brief mit vnnſer aller Inſigln, als Wir oben genannt ſein, verſigelten. Wär auch dz der Innſigl ains oder mehr an der Handveſt nicht ankhäme, dz ſoll vnns allen an der Handveſte vnd an vnnſern trewen vnſchedlich ſein, vnd ſoll dannocht vnnder vnns alles dz ſteet beleiben, das oben iſt verſchriben.

Wär auch dz vnnder vnns ainer oder mehr, Reicher oder Armer vberall in dem Lannd bey vnns in den Pünden nit beleiben wollt, von wem Wir dz verſtunden, den ſoll man darumb zu Red ſetzen, wollt Er dann in den Pünden nicht beleiben vnd ſchweren als oben verſchriben iſt, ſo ſollen wir In nicht verſprechen, vnd ſollen In haben für ainen Auzmann fürbas ewiglich. Die Teiding ſind geſchehen zu Landzhuet da von Chriſtes Gepurt ergangngen worden dreuzehnhundert Jar, vnd darnach in dem ſibenvndvierzigiſten Jare, des negſten Sunntag vor Sand Martins tag.

Item nach verleſung diſer brief ſoll einem yeden ſtannd darauf nachuolgende mainung geſagt oder verleſen werden.

Aus

Aus diſen briefen hab ain yeder Lanndſäß, Er ſey was ſtannds Er wöll, guett abzunemen, daß es nit ain news ſey, daß ſich ain Lanndſchafft zuſamen verpinde, vnd ſich ſelbs bej Iren freyhaiten zuhanndt-haben verpflichten, dann vnnſere freyhaiten yetzt ver-leſen, geben vns offentlich vnnd noch vil mehr zue, vnd haben das vmb groß merckhlich gelt erkhaufft.

Vnnſer Vorelltern haben auch als weis Leuth wol erfahrn, daß Ir freyhaiten on ain ſolche hanndveſt nit wol möchten gehanndthabt werden, deßhalb diſe verſchrei-bungen mit zugebung Irer Fürſten aufgericht, vnnd nit allain Inen das vergonnt, ſonndern auch vnns als Iren Erben vnnd Nachkhomen zuthuen erlangt, das auch Kayſer vnd Kunig beueſtigt vnd beſtätt, vnd von einem Fürſten bis auf den anndern allſo von newem verſchriben vnnd zugelaſſen.

Darumb ſo ſicht ain Ausſchuß für nuz, nott vnnd guett an, daß ſolch new verſchreibungen von allen Stenn-den ohn allen verzug für die erſte hanndlung wider auf-gericht vnd ernewert werden, durch dieſelben wollen die vom Ausſchuß verhoffen alle vnordnung im Fürſten-thumb abzeſtellen, die baid jungen Fürſten zurichten vnd zuuertragen, auch Ire Gnaden vnd das Fürſten-thumb wider in aufnemen zubringen, vnnd vns allen vor ſterben vnnd verderben, ob Gott will, ver-hüetten.

So ſich die Stennd mit dem Ausſchuß vergleichen werden, vnnd ſich des bewilligen, Alsdann wirdet man zu des Lannds vnnd vnnſern beſchwärungen greiffen vnd endlichen hanndeln mögen, Auch daneben durch guette mittl, ſo dem Lannd die nutzlichſten ſein, vnn-

der-

derſteen, die Fürſten vnnſere gnedige Herrn neben vnſerer notturfft auch zuuerrichten, Vberkhoměn auch alsdann guetten ruckhen vnd daß wir in Crafft vnnſerer freyhait zu thuen macht haben, Aber ſolcher zuſamen verpflichtung wurde vergebenlich gearbeit, dann ain yeder was ſtannds der iſt, verganngner zeit mit ſeinem groſſen ſchaden wol erfahren vnnd erkhundt hat, So bald ſich ain Lanndſchafft verruckht, hat man des Lanndes Freyhaitten von ſtund an auf ain orth gelegt, der khaine, oder wenig gehalten, das wirdt ain Ausſchuß mit Gottes vnnd Eur aller hilff, ſo die zuſamenverpflichtung, wie oben angezaigt, geſchicht, durch gute ordnung, die ains tails begriffen iſt, alles fürſehen vnnd fürkhoměn khünden, vnnd alßdann wirdt euch Clar angezaigt, vnd fürgetragen werden, wie all ſachen zu hanndtueſten vnnd zu hanndthaben ſeyen.

Vnnd allſo ward ain Copi der newen Hanndveſſt, wie hernach begriffen, allen Stennden fürgeleſen, die durch ſy all auch verwilligt ward, außgeſchiden ettlich hernach benennt, die gienngen auf ain ortt, Nemlichen Doctor Peter Paumgarttner, Canzler zu Landßhut, Geörg Trenbeckh, Bernhardin Trenbeckh, Erhardt Berfaller Herzog Wolffganngs Hofmaiſter, vnnd Doctor Anthonj Petſchner, die wollten ſich lännger bedenckhen.

In diſer Handlung haben die drey Stennd auch ain gleichen Ayd, vnd yegliche Perſon Inſonderhait gethann, in aller Maß, wie die im Ausſchuß auch gethan haben. *)

*) Seite 28.

Verainigung gemainer Lanndſchafft der dreyer Stennd im Obern vnnd Nidern Lannd des löblichen Haus vnd Fürſtenthumbs zu Bayrn.

Wir ein gemeine Lanndtſchafft, von allen Stenden, nemlich, Prelåten, vnnd alle andere Geiſtlichait, Graffen, Freyherren, Ritter, auch ander vom adel Rittermåſſige Knecht, vnd zugewont, auch Stett vnd Mårckt, land vnd leut, des hauß vnd Fürſtenthumbs Bairn, ꝛc. verjehen offentlich mit dem brief, für vns, vnſer Erben vnd Nachkommen, von aller der genaden, brieff, Freiheit vnd Rechten wegen, die wir von vnſern genedigen Herren löblicher gedechtnuß den Fürſten von Bairn, auch Kaiſern vnd Königen erkauft, oder auß gnaden erlangt, vnd vns beſtet ſind, durch, vnd mit jhren briefen vnd ſigeln alles auff laut vnd ſag, derſelben jrer genaden brief, die wir von jn haben, Dieweil dann gemelte vnſere Kaiſerliche, Königliche, vnnd Fürſtlich brief, vnd Freiheit vns zugeben, der Gaiſtlichait, Graffen, Freyen, Rittern, Knechten, edlen vnd vnedlen, armen vnd reichen, Stet vnd Mårckten, Land vnnd leuten, vns gemeinlichen, vnd beſonder verbinden vnd verainen ſöllen vnd mögen, vnſer notturfft nach einander getrewlichen beholffen ſein, mit allem vnnſerm vermögen, das wir bey den vorgenanten jhren brieffen, genaden, Freiheiten vnd Rechten vngeirrt, vnbekommert beleiben, So vns aber bishere groſſer mercklicher abbruch, eingriff, vnnd widerwertigkeit, an obgemelten vn=

vnſern brieffen, Freiheiten, begegnet ſind, vnnd vns derſelben wenig gehalten worden, Darumb Gott zu lob, dem Fürſtenthumb zu Bayrn, Landen vnnd Leuten, von allen Stennden zu groſſer notturft, haben wir gemelte Stennde, inn maſſen vnnd form, wie hernach folget, vnns veraint vnnd verbunden, verainen, vnnd verbinden vnns auch hiemit inn krafft diß Brieffs, bey vnnſern aiden, vns bey denſelben vnſern genaden, Brieffen, Rechten, vnnd Freiheiten zu handhaben, dabey zubeleiben, ainander beholffen ſein, wöllen vnd ſöllen, Alſo wer der were, der vns daran engen, jrren, darein greiffen, oder ainich khrenckhen darinn thun wollte, das wir des getrewlichen beieinander beleiben, vnd vns der wehren, vnnd ſetzen wöllen vnd ſöllen, mit allem vnſerm vermögen, vnnd deſſelben wir vnentgolten ſein, an vnſern aiden vnd trewen, alles nach vermög obgemelter Fürſten von Bayern, Kaiſer vnd Königen, löblicher gedechtnuß, Freiheiten, beſtettigung, die vnſern Vorfarn, jhrn Erben vnd Nachkomen, auch vns, vnd vnſern Erben vnd Nachkommen gegeben ſind, Wurde aber yemands vnder vns, darin vbergriffen, der mag, vnd ſol ſich des erklagen der Herrſchafft, vnd jrn Amptleuten, möcht jn aber das nicht widerſchaft vnd widerthan werden, ſo ſol vnd mag er alsdann, wo es im oberland zu Bairn geſchehe, anruffen, die vier, ſo yetzt, vnd künfftigklichen daſelbſt von der Lanndtſchafft darzu verordent ſein, oder werden, Wo aber im Niderland zu Bairn ſich des begebe, die vier, ſo yetzt, oder hernach daſelbs verordent ſein, oder werden, darumb anruffen, dieſelben jede vier in jhrem theil, ſöllen alsdann dem, oder denſelben, ſo vbergriff,

ge=

geſchehen, geholffen vnd beyſtendig ſein, bey den Fürſten fleiß anzukern, das ſolchs getrewlichen vnd vngefehrlichen abgeſchafft vnd gewend werd. Wo aber diſe vier zu jeder zeit durch die Landſchaft verordent, bey den Fürſten ſolches auch nit bringen möchten, alßdann ſöllen auf der vier begern vnd erfordern all acht obgemelt im ober vnd niderland, ſich auf des beſchwerten anruffen vnd begern, zu diſem handel fürderlichen zuſamen fügen, vnd abermals vleiß bey dem Fürſten fürkern, das abzubringen, So das aber auch durch die acht nit erhebt oder erlangt möcht werden, So haben ein gemeine Landſchaft jetzt zu denſelben achten, noch ſechtzehen fürgenom̃en, der acht auß dem Niderland, vnd acht auß dem Oberland erwelet ſind, oder hernach werden zu jhnen beſchriben, die ſöllen ſamentlich all an Fürſtlichen Hof kommen, daſelbſt bey dem Fürſten ferrer fleiß fürkern, das ſollich beſchwerden abgeſchaft werden, wo das alles nit hilff, alßdann ſöllen diſe viervndzwaintzig auf jhren aid rathſchlagen, wie diſer gedrang abbracht mög werden, vnd mag es anders nit ſein, ſo ſöllen ſie ein gantze Lanndſchaft zu Baiern, im Ober vnd Niderland zuſamen beruffen vnd beſchreiben, darzu ſöllen wir von allen ſtenden alſo erfordert, vnſer Nachkommen vnd Erben, in krafft diß brieffs erſcheinen, vnd daſelbs entlichen rathſchlagen, vnd die notturfft fürnemen, das dem klager ſein Freiheit gehalten, vnnd die beſchwerden abgethan werden, wie wir vns bey vnſeren Freiheitten vnd brieffen handhaben ſöllen vnd mögen, getrewlichen vnnd vngefehrlichen, Vnd doch das vnſer Regierende Fürſten bey jrn Fürſtenthumb vnnd Freiheiten, Fürſtlichen Rechten, vnnd

wir

wir bey vnſeren Freiheiten, brieff vnd Recht, auch bey gleicher vnd guter gewonheiten beleiben, Die obgenanten acht verordneten im Ober- vnd Niderland ſöllen auch im Jare jerlichen zwaimal inn die Fürſtlichen Hofhaltung, nemlich, auf ein jeden Sanct Jörgen, vnnd Michaels tag zuſammen kommen, vnd den obgemelten hendlen, ſo lang die notturft erhaiſcht außwarten, Es were dann, das zwiſchen der zeit ſo dapfer hendel einfielen, vnnd die partheyen ſo hart ſie anhielten, ſo ſöllen die acht, ſo offt es die hendel erfordern werden im Fürſtlichen hof reiten, vnd fleiß thun, vnnd die beſchwerde abbringen, die Prelåten, Stett vnd Mårckt allzeit auf jrn koſten, vnnd die verordneten vom Adel, auf des Fürſten futer vnd mahl, auch ſo auß ſölchen verordneten, ainer oder mehr mit todt abgieng, oder ſonſt bey den hendeln nit lenger möcht vorſein, ſöllen die andern erkieſſten des orts, ſo noch vnuerendert vorhanden, auß jedem Stand ein andern, an des abgeſtanden ſtat wider vom ſelben orth verordnen, des ſich auch niemands ſoll wehren mögen, auch ein jeder auf das wenigiſt ein Jar bleiben ſoll, Diſe viervndzwaintzig all, vnnd jeder inſonderheit ſoll ſchweren, den Fürſten zu jren Rechten, vnd vns zu vnſern Rechten, Freiheiten vnd Gerechtigkeiten, dieſelben all, ſöllen biß auf widerruffen gantzer Landtſchafft vnuerendert ſonſt bleiben, Wir verbinden vns auch inſonderheit, was jedem Standt beſchwerlichen wider diſe vnſere handfeſt, vnnd wider die billichait angehen wurde, das es auch die anndern angehen ſoll, vnd kein Stand ſoll auſſerhalb verwilligung der andern ichts wider gemains Lands Rechten, Freiheiten vnnd gewonheiten, auf ſich

legen laſſen, vnd ſo aber wenig der Stend, vnd der perſonen nit erleiden mögen, das ains yeden Inſigel an ein brieff mögen gehenckt werden, ſo haben wir vns veraint vnd verbunden, verainen vnd verbinden vns auch hiemit, bey obgemelter pflicht, das der ausſchuß, ſo von gemainer Landſchaft jetzt hie auß allen Stennden erküſt iſt, jr jeder inſonnder ſein Inſigil an ſeinen brieff hencken ſol, vnd die andern, ſo auſſerhalb des ausſchuß ſind, von dem ſoll ein jeder ein beybrief gemainer Lanndſchafft vnder ſeinem anhangendem Inſigil, in Monatsfriſt, nach Dato diß brieffs, laut ainer Copi die auch begriffen iſt, den verordenten auß der Lanndſchafft, ſo befelch haben, die beybrieff zu empfahen, zuſtellen vnd behendigen, Wer aber der were, der ſolchen brieff in obengeſetzter zeit beſigelt, den befelchhabern nit vberantworten wurd, oder wolt, oder vns den Stenden ſamentlich oder ſonderlich, ſo auf die erfordrung nicht behülflich vnnd beyſtendig ſein wolten, vber deſſelben Landſeſſen leut vnd gut, ſol vnd mag ſein Herrſchafft, ihr Vitzdomb, Richter, vnd Amptleut wol richten, vnd der ſoll der obgemelten genad, Freiheiten vnnd Brieffen, in kein weiß genieſſen, auch der, oder ſein Erben fürohin in kain Landſchafft zugelaſſen werden, Ein gemeine Lanndſchafft iſt auch den, oder dieſelben zu beſchützen, vnd zu beſchirmen nit ſchuldig, Vnd des zu warem vrkund, haben wir erkieſten ausſchuß, von den dreyen Stenden, Geiſtlich vnd Weltlich, Wir Maurus zu Tegerſee, Kilian zu Nidern Altach, Georg zu Raidenhaßlach, Caſpar zu Weſſeßpronn, Benedict zu Weihenſtefen, Georg zu Prüfling, Franciß zu Seun, Linhard zu Biburg, Egidi zu Aſpach, Michael

zu Mallerſtorff, Sigmund zu Windenberg Ebte, Georg zu Paunburg Ertzprieſter, Johan zu Polling, Matheus zu Reicherſperg, Erhart zu Rorr, Peter zu Bernried, Bröbſte vnſer Gottsheuſer, Wolffgang Graffe zu Ortenburg, als Landtſeß zu Emerßkirchen, Wolffgang Graffe zum Hag, als Landſeß zu Pron vnd Eiſoltzried, Hieronimus von Stauff, Freiherr zu Ernfäls, Landſeß zu Trüfftolfing, Johann Freiherr zum Degenberg, Erbhoffmaiſter in Nidern Bairn, Fridrich Sturmfeder, Comenter zu Blumental teutſch Ordens, Wolff von Ahaim zu Wildenaw, Lanndthoffmaiſter, Jörg von Gumppenberg zu Petmeß, LandtMarſchalch in Obern Bayern, Seitz von Törring zum Stain, Chriſtoff von Laiming zu Amerang, Fridrich Mautner zu Katzenberg, Hans von Kloſen zu Arnßdorff, Wolff von Puchberg zu Wintzer, Wilhalm von Paulßdorff zu Falckenfels, Rudolff von Haßlang zu Großhauſen, Wolff von Weichs zu Grieſpach, Dietrich von Plening zu Eiſenhouen, Egidi von Münchaw lehrer der Rechten, all Ritter, Warmund von Fraunberg zum Hubenſtain, Martin von Fraunhofen, zu newen Fraunhofen, als Landſeß zu Werd, Sigmund von Schwartzenſtain zu Engelburg, Vitzdomb zu Straubing, Ambroſi von Freiberg zu Cammerberg, Walhter von Gumppenberg zu Eſſing, Chriſtoff von Schonſteten zu Warnpach, Wilhalm von Raidenpuch, zu Affegkhing, Wilhalm von Nußberg zu Prenberg, Erbmarſchalch in Nidern Bairn, Hans von Dachſperg zu Aſpach, Achatzi Buſch zu Filßhaim, Vlrich Ramung zu Ramegk, Sigmund Pucher zu Walckerſaich, Leonhard Neuchinger zu Neuching, Jörg Awer zu Puelach, Zacharias Höhenkircher zu

Königß=

Königßdorff, Jörg Lenberger zu Trifftern, vnſere angeborne. Vnd wir Burgermaiſter vnd Rath der Statt München, durch vnſeren Rathsfreund Bartholomeen Schrenck anfangs, auch nachmals durch vns ſelbs. Wir auch die andern Burgermaiſter vnd Cammerer der hienach benanten Stett vnd Märckt, Nemlich, Wolffgang Lorberer der Statt Landßhut, Jörg Schober der Statt Jngolſtat, Hans Zeller der Statt Straubing, Erhart Khreler der Statt Landſperg, Wolffgang Streſſel der Statt Waſſerburg, Hans Schernfels der Statt Burckhauſen, Hans Töckinger der Statt Scherding, Hans Widman der Statt Schongaw, Jörg Schmauß der Statt Aichach, Wolffgang Steirer der Statt Deckendorff, Linhardt Schweyer der Stadt Rhain, Albrecht Scheihenſtuel des Marckts Roſenhaim, Wolffgang Marchſchneider des Marckts Pfarrkirchen, Peter Niderwirt des Marckts Eckenfelden, vnd Leopold Perger des Marckts Ried, der vorbemelten Stett vnd Märckt Jnſigel, auß haiſſen einer gemeinen Landtſchafft, an diſen Brieff gehangen, alles an aidsſtat zu halten, vnd gehalten werden. Geben zu Münichen an vnſer Frawen Liechtmeß abend, als man zalt von Chriſti vnſers lieben Herrn geburt, tauſent, fünffhundert vnd im viertzehenden Jare.

Einer Lanndſchaft Beger, ſo in die Erklärung der Landsfreyheit kommen ſoll.

Vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm hat im Annfang des Landtags perſondlich genedigclichen vns auch

daneben ain lange Schrifftn fürtragen laſſen, die merck-lichen Obligen vnd beſchwerden, ſo Sen. frtl. Gdn. dem Fürſtenthumb zu Bayrn, auch gemainer Lanndt-ſchaft Lannd vnd Leuten tättend obligen mit genediger beger, daß wir Sr. Gdn. auch Land vnd Leuten zu gut getrewlichen das beſt rhaten vnd helffen wollten. Darauf dann gemaine Landſchaft ainen Ausſchuß erkieſt, welcher Ausſchuß von allen Stännden, vnd vill ſonndern Perſonen vnnder anndern villfeltigclichen clagen ge-hört vnd vernomen haben, in der geſtalt als ob die erlangten Freyhaiten von Kayſer Künigen vnd Fürſten von ainem auf den anndern die ſy auch allen Stennden geben, Aber durch Sy die Fürſten bisher wenig voll-zogen, vnd wär kain anndere Maynung, dann vill Hilff von den Landleuten zu erlangen, da wurde all-wegen Jnen vill Freyhait zuegeſagt, doch ſobaldt ſy ſich ertrannten vnd von ainander verruckhten, ſo wur-den von Ambtleuten gar wenig die gehallten.

Nu were gemaine Lanndtſchafft Jren Gdn. auch Jnen ſelbs Lannd vnd Leuten zu gut vnd Aufenthalt willig zu raten, aber dagegen wäre ye auch billich, daß ainer getrewen Lanndtſchaft Jre gekaufften vnd gegeben Freyhaiten auch gehallten wurden, wo das nit fürkhomen, vnd des Lannds beſchwerden, ſo in der gemain vnd yedem in ſonnderhait begegnet, nit gewendt wurden, ſo wär gemainer Lanndtſchaft nit wol müglich, in ainich wege dem Fürſten zu raten oder zu helffen.

Darauf hat ain Ausſchuß auf anhallten ainer Lanndtſchafft getrewer Maynung, vnd zu Anfang dis Lanndtags vor gemainer Lanndtſchafft ettlich alt

vnd new Frewhaiten verleſen laſſen, die auch nachuolgend vnter Inen im Rat, ſo vill kürz der Zeit he leiden hat mügen, ermeſſen vnd befunden im Ausſchuß, daß den alten Freyhaiten von Alter her teglich durch der Fürſten Ambtleuth abgeprochen iſt, vnnd die geſchmelert ſind worden.

Vnnd dieweil vnnſer genediger Herr getreues Rats von ainer Lanndſchafft begert, ſo ſind wir das zu thun vnntertenigklichen willig.

Vnnd für das Erſt, ſo finden wir die gröſt Hilff, ſo ainem Fürſten, oder ainer Comun zum höchſten erſchieſſen kan oder mag, daß ain yeder Fürſt ſich ſelbs vnd auch bei den ſeinigen verfüeg, daß ſein vnd ſeiner Vorelltern gegeben Privilegien, Tranen vnd Sigill, vnd was er zueſagt, darauf der menſchlich glaub ſteet, ſeinen Vnterthan vnd den ſeinen, welchen Er ſich verpunden haben, getreulichen gehallten werden, daraus volget, daß Im von Gott vmb diſe ſein Glaubenhalltung Belonung beſchicht, es volgt auch daraus, daß er von gemainer Lanndtſchafft geliebt, vnd deſter gieriger Ir Leib Leben vnd gut in Nötten darſtrecken.

Zum dritten volgt auch, daß all Anſtöſſer vnd Nachtparn vmb Gerechtigkait vnd Glaubens willen ains ſolchen frummen Fürſten zu Im deſt mer Lieb vnd willens haben, vnd leichtlichen von denſelben zu höhern wirden, vnd zu noch mer Lannd vnd Leut gefürdert werde, Alſo zu verſteen, daß ſo die nit halltenden Fürſten mit Vorteil vnd wider Ir Brief vnd Sigl durch Ire nachgriffig Ambtleuth vermainen zu erlanngen, das mag ainem halltenden villfeltigklichen widerumb an

anndern Orten von ſeinen Vnnterthanen, auch von Nachtparen erſetzt vnd vergleicht werden.

Iſt darauf der Lanndtſchafft getreuer Rat, daß ſich Se. frtl. Gdn. als ain junger Fürſt well darein ſchicken, damit Er glauben halt, vnd alſo die gegeben Freyhaiten, auch die Lanndtleut mit gerechtigkait vnd genediger Fürderung zur billicheit beuolhen haben, ſich dauon kainen Rat, Ambtmann, noch ſonſt yemands darwider bewegen laſſen, ſo iſt ain gemaine Lanndtſchafft on zweifel, Gott werde Sr. Gdn. auch Lannden vnd Leuten Glück Frid vnd wolfart genedigclich geben vnd verleihen, die vnnterthan wurden auch zu ſolcher inprinſtigen Liebe gegen Se. frtl. Gdn. durch die Halltung bewegt vnd anzindet, daß Inen nichts zu ſchwer noch zu vill ſein wurde, Ir Leib vnd Gut darzuſtrecken.

Vnd damit ſolchs obangezaigts beſchehen mög, ratt ain Lanndtſchaft, iſt auch Ir diemüttig vnndertheníg fleiſſig Bitt zuſambt dem grundt der billichait, groſſen vnd gutten nuz, ſo E. frtl. Gdn. zweifels one daraus eruolgen mag vnd wirdet, daß die ainer Lanndtſchafft zuuor mitteilen vnd zueſtellen well das ſodann vnnſer Fordern vnd vnſer lenngſt gehabte Gerechtigkait geweſt, vnd noch, wie vnd die in etlich wenig hiebey volgenden Artickln geſtellt iſt, vnd ſo das geſchicht, daruon wir auch nit ſteen können, ſo ſein wir mit begierd vntertenigclich geneigt, E. frtl. Gdn. verrer zu raten vnd helffen als ain getreue Lanndtſchafft.

Soll für dem erſten Artickl in die Ercleruug komen: „[daß ain yeder auf allen ſeinen Güttern, Lehen-

Lehenſtucken, Pfandtſchaften oder anndern Innhaben, vnangeſehen, ob der Lanndsfürſt vogtey darauf hat, vnd Vogtgüttern die Er yetzt hat, oder künftigclich yberkumbt, ſo auſſerhalb der Hofmarchen vnd Dorfgerichten ſonſt in Landtgerichten oder dergleichen ligen, aigen Gericht hett vnd haben möcht yber ſein Leut vnd derſelben Gütter, aufgenommen Diebſtal, Todtſchleg, vnd nottnufft oder Straßraub, den Diebſtal ſo er yber ſechs ſchilling der Lanngen wör, des Todſchlags vnd notdrangs halben, das in der erclärung der Lanndsfreyhaitten vnnter den zwanzigiſten Artickl der Vitzthumhenndel allein der vierzehendt achzehendt vnd letzt abthan vnnd die anndern als zu verſtandt beleiben, auch Ir nit mer ſein, noch annders in den weg gelten ſollen, denn ſo der Tätter darumb mit gegründten lauttern rechten vom Leben zum Todt gericht möcht werden. Vnd als die groſſ Handueſt bei diſem verkauften Gericht gemainer Lanndtſchaft dazumal, auch allen Iren Erben vnd Nachkomen beſchehen, auch ausnimbt aigen vnd Lehen, vnd daſſelb etwas dunkl iſt, daß ſolches alſo zu verſteen ſei, wo ains Clag wider den Grundtherrn vnd deſſelben guts oder grundts halben wär, daß er dann ſein Selbsrichter nit ſei, ſonnder vom Cleger darumb im Lanndgericht mög fürgenomen werden. Desgleichen wo es Lehenſtuck wären, daß ſolcher ſtrit vor dem Lehenherrn nach gemainen rechten vnd herkomen ſoll ertragen werden.“

Der Hofmarch halben, daß der erſt Artickl von derſelben in der Erclärung ſteendt abgethan vnd alſo geſetzt werde. „Wer Hofmarch hat, der mag in denſelben all ſachen, ſo nit die drey henndel ſein, vnd

wie

wie oben angezaigt, das iſt wo der Diebſtal hinnder ſechs ſchilling der langen, nemlichen hinder fünffzehen ſchilling ſchwarzer Münz Münchner Pfenning wår, zerichten haben, das iſt vmb grundt vnd poden, auch vmb gandt derſelben ſachen ſowol als vmb fahrendts.“ Wann in König Otten verkauffung vnd gegeben freyhaitten wirdt genueg erfunden, daß auch ſolches einem yeden auf ſein güttern, ſo nit in ſeiner oder aines anndern Hofmarch oder anderm Gericht, ſonnder ins Fürſten Gericht ligen, auch vmb grundt vnd poden zerichten hett vnd haben ſoll, wo der Innhaber derſelben gütter, vnd der alſo ſelbs Richter darüber ſein mag, vom Clåger nit fürgenomen wurd, ſonnder unpartheyſch wår, das ſoll in ainer yeden Hofmarch eben gleich ſein, darinn annder Gütter ligen, vnd billich in allem darinn oder von deswegen zwo annder Parthey ſein, oder kain Anſprach zu Im dem Hofmarchherrn geübt wirdet.“

Deßgleichen ſoll der annder Artickl abthan vnd darfür alſo geſtellt werden: „wo aber der Hofmarchherr oder ainer ſonſt aus den anndern Güttern, ſo auſſerhalb im Landgerichten ligen (wie oblaut) nit ain Gericht durch ſich oder ſein Leut beſezen möcht, oder ſonſt gern wollt, ſo ſoll er ſolich rechtfertigung in daſſelb Landgericht weiſen, vnd Ime das darumb hinfür kein Appruch ſein.“

Der Artickl ſich anfahendt: wo aber zween Hofmarch- oder anndere Grundtherrn ꝛc. ſoll geendert vnd alſo geſtellt werden: „Wo aber zwen Hofmarch- oder annder Grundtherrn, oder auch Ir Vnnterthan In oder auſſerhalb Landgericht Hofmarch, vnd wie obſteet,

aigen

aigen gericht Jrer grundt oder annders halben miteinannder Jrrig wurden, So mögen ſy ſich auſſerhalb der Herrſchafften nit allein Ee vnd daß rechtlich geclagt wirdet, ſonnder auch hinnach wenn vnd wo ſy wellen, gůetlich mit einannder wol vertragen, vnd ſollen darumb daß ſy ſich vertragen, der Herrſchafft oder Jrm Richter nichts ſchuldig ſein, wann billich niemands ſich zu vertragen gewert ſoll werden, vnd die recht alſo zulaſſen, Es ſey im ſtandt des Rechtens wann es wöll oder auch gar nach der Vrtl, auſſerhalb der peinlichen ſachen.“

„Vnnd alls bisher, ſonnderlich im Niderlanndt zu Bayrn ein Mißprauch geweſt, daß die Richter die verluſtigen Partheyen geſtrafft haben, ſo dann wider gemains recht iſt, vnd die verluſtig muetwillig Parthey one das dem gegentail in abtrag ſeiner ſcheden geſtrafft wirdet, demnach wellen wir, daß von yetz hinfüro kein Parthey vmb daß ſy im Rechten verluſtig iſt worden oder wirdet, ſonnder allein vmb freuel, vnd das Jhen, ſo ausgedruckten rechtenns iſt, zimlich nach gelegenhait der vberfarung geſtrafft ſoll werden, dann vnſer maynung vnd fürſtlich gemůet iſt, daß nyemannts wider geſchribenns recht, dabey das Lanndpuch im Oberlanndt wo es ligt, Jtem ſonnſt löblich Lanndtrecht, auch all vnd yed freyhait kains wegs beſchwerdt werdt, wann vnns vnnſern Erben vnd nachkomen auch das ain vnfürträglicher nuz wer.“

„Nachdem auch vmb die erkanntnuſſ vnd máſſigung der ſchaden gewondlich an vil orten bisher ain neue rechtferttigung geůbt iſt worden, villeicht aus vnuerſtanndt, oder auch von merens geyzs wegen der Perſonen ſo damit vmbgeen, vnd doch wol mit der

Haupt-

Hauptſach geſchehen hat mögen, Beuelchen wir allen Richtern, daß ſy auf begerung oder einf[illegible]ung der ſcheden in Clag, Anntwurt, vnd anndern [illegible]uolgenden fürtrag nach gemeinen Rechten erkennen.“

„Daß auch den Vorſprechern ſo zum Gerichten beſtellt, in Jrn Aiden aufgelegt werd, daß ſy geuerlich verzug vnd annder Lenng meiden, ſonnder die recht treulicheſt fürdern wellen.“

Item vnnder dem Tittl: vmb Güetter auſſerhalb der Hofmarch lauttendt, ſoll der Erſt Artickl alſo ſteen: „Es ſollen die vom Adl auf den Güetern, darauf ſy die ſtifft oder vogtey haben, auch die Scharwerch haben, vnd nit der Fürſt.“

Darumb ſol auch im ſelben Tittl der fünft vnd Sext artigkl abſein.

Desgleichen der Artigkel anfahennd: Herentgegen ꝛc. ſol abſein — vnd der gar letzt Artigkel anfahend: Dergleich ſol es ꝛc. ſol auch abſein.

Item daß der Artigkel, ſo vmb enntſezung der Gwer lautt, nachdem er wider gemains recht kein freyhait gibt, ſonnder mer ſchad dann nutz iſt, abgethan werdt, vnd dyß keiner ſeins Innhabens on recht enntſetzt, auch vmb das alles nach gemainen rechten gehanndlt mög vnnd ſoll werden.

Item vnnder dem Tittl von der Nachtzyl wegen, daß der annder Artigkel, wiewol der gannz wol laut, danocht abthan werd, von der groſſen vnmaſſ der Nachtzill wegen, wie ſich dann aus der Prelaten vnd Prelatin clagen clar erfindet, So aus der Claußl — doch in dem vnbegeben — die Lanndsfürſtlich oberkhait bisher

geuolgt

geuolgt hat, angeſehen, daß ſy ſich in annderm nichts mynder ſelbs vorbehellt.

Die Artigkel, der Fueterſamung halben, ſollen abſein, vnd gar kein fuetterſamung geſtatt werden, Es wollte dann der Lanndsfürſt auf ſein aigen güettern ſeinen Ambtleuten ſelbs zulaſſen, ſtet allzeit zu Sr. frtl. Gdn. willen.

Vnnder dem Tittl von beſetzung wegen der Rätt ꝛc. bey oder nach dem dritten Artigkel, bedunckt gemaine Lanndſchaft ein notdurfft vnd groſſe billichait ze ſein, daß das vmbreitten der Renntmeiſter oder Lanndſchreiber in albeg abgeſtellt werd, dieſelben auch allein die Vitzdombhenndel vnd nit annder ſtraffen oder einmiſchen vnd daſſelb vor vnd mit dem Regiment beſcheh, auf daß mit guter gerechtigkhait vmbgangen nyemannts nach ſeinem Vermögen, ſonnder nach dem verſchulden vnd dannoch zimlich geſtrafft werd, daß auch kein Renntmeiſter, ſonnder ain Vitzdomb ſelbs ſambt den Räten die Schergen aufzenemen hab, darzu daß dieſelben von keiner zuſtanndts oder anndern gelts, ſonnder von frombkait vnd guets wanndls wegen, zu den Ambten genommen werden.

Item vnd wiewol der Erſt Artigkel, Waidwerchs halben, allein des Lanndsfürſten Panförſt ſambt derſelben Vorhölzer, ſo on mittl daran ſtöſſen, ausſchleuſt, yedoch dieweil bisher der Jägermeiſter, Vorſter, vnd dergleich Ambtlent vnnder dem Wort, der Vorhöllzer, vill Holz darumb verſteen, vnd zu den Panforſten ziehen haben wellen, Iſt weiter erclärt, wo nit gleich zu Hannden an ain Panforſt ain Vorhollz ſtöſſt, ſonnder was Velds, Wißmadß, oder Riedt dazwiſchen ſey,

daß

daß dann daſſelb Vorhollz alls on mittl daran ſtöſſe vnd nit zu verſteen ſey.

Auch in dem anndern Artighel alls ſteet, „vnd wo der Lanndsfürſt in der Nachenndt vmb die vier Haubtſtet Jme zu ſonndern Luſt zu zeiten ichts zu hayen ſchaffen wurdt, darinn er ſich doch vnuerlich vnnd zimblich hallten ſoll, daſelbs ſollen Sy alsdann alles waidwerch vnnderlaſſen, — daſſelb ſol verſtannden werden, ain halb Meyl vmb gedachte Hauptſtet, darzue zu den Zeiten allein, ſo wir daſelbs Hof hiellten, oder in kurz hallten, vnd was in derſelben refir zu hayen ſchaffen wurden.“

Item vnnder dem Tittl der Vbelthätter venckhlich annemung berüerendt. Der Erſt Artigkel wirdet gar in wenig geändert, vnd ſol alſo ſein: „Wer ein Vbeltätter in Venncknuß bringen will, vnd rueft das Recht vber In an, thut auch entgegen alles das, das Gerichtsrecht iſt. So ſoll man auf des Anrueffers coſtung den gefanngen hallten, wirdet aber derſelb vbeltätter mit recht geſtrafft, oder ſtrafpar gefunden, ſo ſol der Lanndsfürſt von landsfürſtlicher Oberigkait alle coſtung ſo vber Jne get, leiden.“

Item vnuter dem Tittl vm Anſprach vnd Clag der ſo von des Lanndsfürſten Ambtleuten beſchwert werden, ſoll der leſt Artigkel alſo geſtellt werden: „Es ſollen auch die Nachrecht auf die Gerichtswänndl füran abgeſchafft werden.“

„Vnnd wann nun billich iſt, ſo das Haubt die Glider zu Hilff haben will, daß daſſelb mit Irem Vorwiſſen Rat vnd Verwilligung hanndl wie auch im Haus zu Bairn allweg vnd ye ſonnderlich herkomen,

vnd

vnd ſolichs zu vil guten erſchoſſen iſt, demnach gereden wir für vnns vnnſere Erben vnd Nachkomen, daß wir hinfür kein neue Muſterung, Aufleg, oder annders groß gemains Lanndpurd, oder nur der dreyer ſtennd ain aus Inen berüerendt, fürnemen wellen auſſerhalb ainer gemainen Lanndſchafft, daſſelb auch nit annders, dann wie die rechten vnd freyhaiten gemains Lanndts vermögend."

Item vndter dem Tittl: wie künftigclich die beſtettung der freyhaiten ſol geben werden, mues der erſt artickl von nötten wegen geändert vnd nit vngleichlich alſo geſtellt werden. „So ſoll auch ain yeder Regierender Fürſt ſeine Erben vnd Nachkomen in eingang Irs Regiments vor vnd Ee Inen ain Lanndſchafft Erbhuldigung thut, die gegenwirtig erſtattung vnd clärung der rechten Gerechtigkaiten vnd freyhaiten auch hannthabung zu hallten vnd gehallten werden, genedigclich zueſagen, beſtetten, ernewen vnd von neuem geben, auch die von wort zu wort in dieſelb beſtättung Inſeriren vnd ſchreiben laſſen, darzu mit Anhang, ob ainer die annders, ſo ſich zu Mynderung zug, herbracht hett, daß Ime ſolchs nit ſchaden ſol."

Item im ſelben Tittl der drit Artickl geſchicht mutatis mutandis ꝛc.

Desgleichen der vierdt ſo vil not vnd des formbs iſt.

Vnd der fünft wie hernach volgt:

„Es ſollen auch Hofmaiſter, Marſchalch, Vitzthumb, Haubtmann, Cannzler, Rät, Renntmaiſter, Secretari, Canzleyſchreiber vnd Rentſchreiber, Jägermaiſter, Pfleger, Lanndtrichter, Richter, Caſtner,

Mauttner,

Mauttner, Zollner, Gegenſchreiber, Vorſter, Vberreyter, Vngellter, vnd all annder Ambtleut, auch Ambtsdiener die yundert mit Verwalltung des Landsregiment vmgeen, Im Anfanng als Sy an die ambt oder Jre dinſt ſten, vns ſelbs vnd vnſere Nachkomen, oder wem wir oder Sy ſolich Pflicht aufzenemen beuelchen, offentlich ſchweren, daß Sy ſowol Lannd vnd Leuten vnd inſonnderhait den Vnterthanen Jrer Aembter vnd dienſt zu Jren rechten Freyhaiten vnd Gerechtigkaiten als zu vnſern rechten richten vnd hanndln, vnd dawider nit tun, noch Jren Vnndterambleuten vnd Dienern geſtatten wellen."

Item anheut vnnſer Lieben Frawen Lichtmeß tag iſt Erhardt Perfaller, vnnd Anthonj Pötſchner für ainen Ausſchuß khommen, nachdem Sy von ainer Lanndtſchafft auf das Fürhalten die Verpflichtung betreffend abgetretten waren, ſich vnnder annderm entſchuldigt, der Mainung was ain Lanndſchafft gehandlt vnd beſchloſſen hat, dem wellen ſy auch geleben.

Item Doctor Peter Baumgarttner, Georg vnd Bernhardin Trenbeckhen ſeind am Freitag nach Liechtmeß für ainen Ausſchuß khommen, dieweil ſy an Mitwoch an Frauen Liechtmeßabendt von ainer Verſamblung gemainer Landſchafft abgetreten weren, In kainer anndern Mainung, dann daß ſy Jren bedacht auf das Fürhalten ſy vbrigen zu rhat genommen, dieweil ſie aber das in arger Mainung nit gethan haben, ſonnder alles das, was ain Aus-

Ausſchuß betracht, vnd ain Lanndſchafft ſich darein bewilligt hab, dem wellen ſy auch geleben, vnd Inen alſo gefallen laſſen, wellen ſich alſo hiemit vor ainem Ausſchuß entſchuldigt haben.

Auf diſe ainhellige Verwilligung ſind dann diſer Hanndveſtbrief sechs aufgericht worden, drey für das Oberland den dreyen Stennden behendigt, vnd drey für das Niderlannd auch den dreyen Stennden behendigt, mit der Lxiiij. des Ausſchuß Inſigln beueſtigt, vnd in Monatsfriſt, wie die Hanndveſt erfordert, die Beybrief laut nachuolgender Formb mit Hauffen zuegetragen, dem Ausſchuß vberantwort gen München. Hat ſich auch ain Ausſchuß entſchloſſen, ſolches baiden Fürſten nit zu verhallten, vnd darauf durch ettlich vom Ausſchuß Iren Gnaden die Hanndlung fürtragen laſſen.

Forma, wie die von den dreyen Stenden gemainer Landſchafft der Ainigung halb Beybriefe geben haben.

Ich N. zu N. Bekenne für mich, meine Erben vnd Nachkommen gegen menniglichen, offennlich mit dieſem Brief, Als jezt zu München auf gehalltem Landtag, vmb groſſer notturfft willen, dem löblichen Hauß vnd Fürſtenthumb zu Bairn, vnd allen Stenden, Geiſtlichen vnd Weltlichen Leuten darin wonhafft, damit die Fürſten, vnd wir alle, bey vnſern Rechten vnd

Frei=

Freihaiten beleiben möchten, ein Haunndveſt darüber auffgericht, vnd durch den Ausſchuß auf vnſer aller verwilligung verſigelt worden iſt, So aber aus menig der Leut an ſolch Hanndveſt ains jeden Landſaſſen Inſigel nit hat angehenckt mögen werden, vnd einhelligklichen verwilligt iſt, Welcher aus den dreyen Stenden ſein Inſigel an den groſſen Brief nit hab gehenckt, der ſol einen Beybrief geben, ſich darein auch auf das höchſt zuuerpflichten, Demnach ſo verſpreche Ich für mich, meine Erben vnd Nachkommen bey meinem Ayde, daß wir alles das, ſo in ſolchen gemelten groſſen Hanndveſtbrief geſchriben iſt, des Datnm ſtet an vnſer Frawen Liechtmeß Abend, diß Jars, ſtete vnd feſt halten wöllen vnd ſöllen, all argliſt hindan geſetzt. Zu Vrkund hab Ich für mich, meine Erben vnd Nachkommen diſen Brief mit meinem anhangenden Innſigel beſigelt, darunder Ich mich vnd ſy verbinde, allen inhalt feſtigklichen zu halten, vnd gehalten werden. Geben an Freitag, nach vnnſer Lieben Frawen Liechtmeß, als man zalt von Chriſti vnſers Lieben Herren Geburte, fünffzehenhundert, vnd im vierzehenden Jare.

Item hat vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm ain gemaine Lanndtſchafft villfeltig anziehen laſſen, als ob die Lanndleuth ain Erbhuldigung ſollten getan haben, das geſtuend aber ain Lanndſchafft nit, vnd iſt dawider von gemainer Lanndſchafft die nachuolgende Antwort gefallen.

Gemainer Lanndſchaft Antwort auf vnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Anziehen der Erbhuldigung halber.

Als vnnſer gnediger Herr mehrmals anziehen laſſt, als ſollten die Stennd dieſes Fürſtenthumbs gegen Se. Gdn. in Erbhuldigung ſteen, das widerſprechen aber die Stennd all, Vrſach, Se. frtl. Gdn. hab das Regiment angenommen, vnnd bis in das dritt Jar geregiert, des Fürſtenthumbs alte Freihaiten, vnd der Vormunder Declaration nit beſtettigt, wie dann der Buchſtab, der negſten beſtättigung, auch gemelter Declaration vermag, Wiewol S. frtl. Gdn. ettlich von der Lanndſchafft vergangnen Jars gen Lanndßhuet erfordert, vnnd denſelben beſtättigungsbrief hab vberantwurtten wellen laſſen, dieſelben Erforderten haben geſehen, daß die brief mangelhafftig geweſen seind, vnnd der vrſachen halben auch das mehr, daß die beruefften von gemainer Lanndſchafft die beſtättigung anzunemmen khain gewalt von gemainer Lanndſchafft gehabt, haben ſy die nit annemen wellen, wol Sen. Gdn. vnndertheniglichen zu volziehung ſolchs hanndls gerathen vnd geſagt, es erforder die notturfft deshalb ain ganuze Lanndſchafft zuberueffen, Aber ſolch berueffen ſey bis yezt Circumciſionis auch vnnderlaſſen worden, So ſeyen den Stennden in zeitten Sr. frtl. Gdn. obernannten Regiment vilfeltig beſchwerden wider Jre Freyhaiten vnnd declaration zugefüegt worden, deßhalben ain Lanndſchafft mit gueten fueg ſich der Peen, in den alten Freyhaiten verleibt, wider S. Gdn. zu-

gebrauchen hetten, vnd ob S. Gdn. vermaint, durch negſte vberantworttung der beſtättigungsbrieffe gemellter freyhaiten der Lanndſchafft Im anfanug des Lanndtags, die Lanndſchafft in die Erbhuldigung verpflicht zehaben, dagegen geben die Stennd diſe vnnderricht, daß ſy die brief aus gemelten vrſachen vom Marſchalckh nit angenomen haben, wollen auch die noch zur Zeit nit für angenomen achten.

Item ain Ausſchuß hat auch Herzog Wilhelmen fürhalten laſſen, Es möcht villeicht Sr. Gdn. angelangt ſein, daß gemaine Lanndſchafft ain verbindung zuſamen gemacht ſolt haben, Nun ſey nit ohn, Sy haben ain verbindung gemacht, doch den Fürſten von Bayrn an Irer Lannds fürſtlicher Regierung vnabbrüchlichen, wie dann ſolchs Ir freyhaitten zulaſſen, Darzue aber ain Lanndſchafft von Sr. Gdn. geurſacht!, daß Ir alle Ir freyhaiten nit gehalten, vnd die new erclärung jüngſt zu Lanndßhut auffgericht, in mehr Artickhln durch S. Gdn. vnd Jre Ambtleuth oder gannz nit oder gar wenig vollzogen vnd gehallten ſeyen worden, daneben ſeind auch S. Gdn. vil mängel von gemainer Lanndſchafft wegen angezaigt worden.

Darauf S. frtl· Gdn. durch Doctor Löſchen Cannzler zu Straubingen nachuolgende Antwortt hat geben laſſen.

Doctor Löſchens Rede, von wegen vnnſers genedigen Herrn Herzog Wilhelms.

Als dem Durchleuchtigen Fürſten, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen an vnnſer lieben Frawen tag

negſt

negſtuerſchinen, durch ettlich des Ausſchuß aus gemainer Lanndſchafft ain fürhallten beſchehen, vnd nemblich der Erbhuldigung halben, daß die Sen. frtl. Gdn. von gemainer Lanndſchafft noch nit gethan ſein ſoll, Darauf ſagt S. frtl. Gdn., daß es ſein gnad dafür halt, vnnd nit annderſt wiß, dann daß gemaine Lanndſchafft von allen Stennden Sr. frtl. Gdn. Vatter, weilend vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Albrechten als Regierendem Fürſten, vnd nach deſſelben abſterben, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen, vnd anndern vnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms als nachvolgenden Regierenden Lanndsfürſtens Vormündern Erbhuldigung gethan haben, Innhalt der ſchrifft durch S. Gdn. dem Ausſchuß ſolcher Erbhuldigung halben vberantwurttet, So zu anzaigung Sr. frtl. Gdn. gerechtigkhait gegen Sr. Gdn. Brueder Herzog Ludwign vnnd ablainung deſſelben Sr. Gdn. Brueders vorderung verleſeu ſey worden, Daraus verſtannden wirdet, ob die Erbhuldigung Sen. frtl. Gdn. beſchehen ſey, dabei es ſeiu Gnad yetzt beruehen laſſt.

Dann als weitter durch die Geſandten des Ausſchus gemainer Lanndſchafft vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen fürgehallten iſt, wie villeicht S. Gdn. angelangt ſein möcht, daß gemaine Landſchafft ain verbindtnuß zuſamen gemacht haben, ſey nit ohn, Sy haben ain verbindtnuß oder verpflichtung, wie ſolches gehaiſſen möcht, gemacht, doch Sr. Gdn. an Sr. Gdn. Lanndsfürſtlichen Regierung vnabprüchig, darzue ſy aber verurſacht het, daß gemainer Lanndſchafft Ir freyhait in vil Jaren nit gehalten vnd darzue die erclärung darüber jüngſt durch Sr. Gdn. Vormunder

munder aufgericht, in mehr Artickhl nit oder gar we≈ nig volzogen ſey worden, wie dann das mit mehrern wortten erlautt vnd fürgetragen iſt.

Darauf ſagt abermals S. frtl. Gdn. wie ſich S. Gdn. zu gemainer Lanndſchafft, als zu Sr. Gdn. ge≈ trewen Lanndleuthen, vnd Vnnderthanen genediglich verſehe, daß ſy annders nichts fürneñen noch fürge≈ noñen haben, dann Sr. Gdn. als regierendem Fürſtn, auch Sr. Gdn. Brůedern, vnnd dem gannzen Herzog≈ thumb Lannden vnd Leutten zu aufneñen vnd wolfarth dinſtlich, Auch ehrlich nuz vnd guett, vnnd zuuorab dem Fürſtenthumb als des H. Römiſchen Reichs Aigen≈ thumb, vnd vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen als ainigem Regierendem Lanndsfürſten an Jren Obrig≈ khaiten, gerechtigkhaiten, freyhaiten, herkhoñen, vnd ſchuldiger gehorſam vnnachthailig vnd vnabprůchig ſey, Vnnd daß beſonnder gemaine Lanndſchafft vnnd der≈ ſelben Ausſchuß der hohen verſtanndtnuß vnd fürſichtig≈ khait ſeyend, daß ſy nichts annderſt, denn daß Sy fueg vnnd recht habend vnd gegen Gott vnnd menig≈ lichen wol zu verantwurtten wiſſen, hierinn hetten ge≈ hanndlet, Vnnd in allem zuuorderiſt Sr. Gdn. Ju≈ gendt vnd vnſchuld der jungen Jar halben, der S. Gdn. billich genießen vnd nit entgelten ſoll, bedennckhen vnnd bedacht haben.

Dann daß die Nithaltung gemainer Lanndſchafft freyhait, Sy zu ſolcher Jrer verbindtnus vnd ver≈ pflichtung verurſacht haben ſoll, Gibt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm diſe Anntwurt: Ob gemainer Lanndſchafft von vil Jaren durch Sr. Gdn. vorfaren Jr freyhait gehalten worden ſey oder nit, das ſey Sr.

frtl. Gdn. vnbewuſſt, vnd dieweil Sr. Gdn. als der vnſchuldig, der, wo die freyhait nit gehalten, deß khain ſchulde hette, ſolchs vnbillich entgült, So gebüre Sr. Gdn. das weitter nit zu bereden, Es ſeind auch durch die jüngſt erclärung von Sr. Gdn. Vormunder mit gemainer Lanndſchafft aufgericht, ſo durch gannze Lanndſchafft bewilligt, vnd angenoṁen, die alten Irrigen geſchichten vnd gebrechen in einen newen form geſtellt vnd erclärt, wie es hinfüran künftiglich der Lanndsfreyhait hinfüran gehalten werden ſoll.

Aber daß die Erclärung Irer frreyhait jüngſt durch die Vormunder aufgericht in vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regierung nit oder wenig vollzogen ſein ſoll, Auf das gibt Se. frtl. Gdn. dem Ausſchuß vnd gemainer Lanndſchafft genediger maiuung diſe vnnderricht, daß zu ſtund an nach außganng der erclärten Freyhait Sr. Gdn. Vormunder dieſelb Erclärung in alle gericht in glaubwürdigem formb ausgeſchickht haben, vnd des ainen offuen druckh außgeen laſſen, damit ain yeder Ambtmann vnd Lanndſäß nach Innhallt derſelben wiſſt zu hanndlen, Es haben auch all Ambtleuth von den maiſten bis auf den wenigiſten zu ſolcher Erclärung ſonnder Pflicht gethan, vnd als offt ain Ambtmann noch heut an ſein Ambt ſtüende, wurd Jme in ſein Ambtspflicht vnd beſtanndzettl eingebunden vud mit ſonndern außgedruckten Wortten geſagt vnd beuolhen, daß Er die erklärte Landsfreyhait, ſouil die ſein Ambt berüerte, trewlich halten vnd der geleben wolle.

Als auch Se. Gdn. nach außganng Sr. Gdn. Vormundtſchafft, das Landsfürſtlich Regiment laut der vätterlichen ordnung ſelbs in die hannd genoṁen, hat

hat Se. Gdn. zu becrefftigung vnd handthabung gemainer Lanndſchafft Freyhait vnd Erclärung mehrmals in die Vicedombambt geſchriben, vnnd ernſtliche gebott vnd geſchäfft außgeen laſſen, ſolch Freyhait vnd Erclärung veſtiglich zehallten, der zugeleben, vnd darwider khains weegs zu hanndlen.

Als aber S. Gdn. hierüber angelangt wär, daß ettlich des Renntmaiſterambts zu Burckhauſen im verdacht ſtüenden, als ſollten Sy die freyhait vnd Erklärung in ettlichen Artickln nit vollkhomenlich halten, da hette Se. Gdn. Herrn Johannſen von Bern, vnnd Veitten Peringer gen Burckhauſen geſchickt, vnd darüber ain Inquiſition vnd erfarung halten laſſen, Die haben darauf ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth, ſo im verdacht geweſt (die dann all Lanndtleuth wären) für ſy beſchiden, vnd Jnen bej ſchweren Peenen, vngnad vnd ſtraff gebotten vnd verſchafft, die Lanndsfreyhait vnd Erklärung alles Jres Jnnhallts veſtiglich vnd getreulich zu hallten, vnd wo es ſich hinfüran zue Jne erfinde, daß ſy wider mehrgemelt freyhait vnd derſelben Erclärung thäten, daß Sy Jrer Ambter, ob es gleich mitten im Jar were, mit vorbehaltung der ſtraff entſetzt werden ſolten.

Es hetten auch die bemelten Sr. Gdn. Rhäte dem Haubtmann zue Burckhauſen in gegenwürttigkhait der anndern Rhäte der Enden dazumal beuolhen, ſein ſonnder aufmerckhen zehaben, wer wider die Lanndsfreyhait vnd Erclärung zehanndlen vnnderſtüende, mit ernſt dagegen zehandlen, vnd darob zeſein, damit die freyhait vnd Erclärung ſtrackhs gehallten werde.

Vnnd

Vnnd darumb ob Sr. frtl. Gdn. Ambtleuth wider die Lanndsfreyhait vnd Erclärung gehanndlet hetten, So wär ſolches on Sr. frtl. Gdn. wiſſen willen vnnd zuethun, vnd wider Sr. Gdn. beuelch beſchehen, ſolten auch des khain zuelegung bej Sr. Gdn. befinden.

S. Gdn. verſehe ſich auch gennzlich zue Sr. Gdn. Vitzdomben, Haubtleuthen vnd Rhäten Sr. Gdn. Regiments vnnd Hofs, wiß auch nit annderſt, dann daß ſy wider die Lanndsfreyhait vnnd Erklärung derſelben, vnnd zuuorab wiſſentlich vnd fürſätzlich nit gehanndlt haben, ſonndern wo ain Lanndtmann ſich der Nithaltung vor In beclagt, vnd durch Ir erkhanntnuß Innhalt der mehrgemelten außgangnen beſtättigten freyhait vnnd Erclärung, ſolches zu Sr. Gdn. Ambtleuthen erfunden ſey worden, Sy haben ſolchs abgeſchafft, vnnd wider die freyhait vnnd Erclärung yemandt zehanndlen, nach vermög Ires ernnſtlichen beuelchs nit geſtattet.

Vnnd ob gleich ye zu zeitten vergebenlich vnnd vngegründt Rede erſchollen, vnnd an S. Gdn. oder annder gelangt wären, Als ſolt hin vnnd wider die Lanndsfreyhait vnd derſelben Erclärung nit vberal vollkhomenlich gehalten werden, Dieweil aber ſolchs nit außgefüert, vnnd durch Sr. Gdn. Rhäte erkhanntnuß gegen den Jhenen ſo darwider ſolten gehanndlet haben, ſich das zu Jnen nit erfunden, So hat gemaine Lanndſchafft ſelbs wol zuermeſſen, daß vnnſerm gnedigen Herrn auf dergleichen vergebenlich Red vnnd anzaigen vnaußgefürter ſachen zehanndlen nit gebüren wellen.

W.

Wo aber yemand in der Lanndſchafft wär, der noch vermainet, daß wider die erclärt freyhait gehanndlet ſein ſollt, wo dann S. frtl. Gdn. des erindert vnd ſich ſolchs wiſſentlich erfindet, iſt S. frtl. Gdn. vrbittig ſolchs abzuſchaffen, vnnd ſich dermaſſen fürſtlich vnd rechtmäſſig zu halten, daß gemaine Lanndſchafft befinden ſoll, Sr. Gdn. gemüett vnnd Mainung annderſt nit zu ſein, dann die Lanndsfreyhait vnnd Erclärung getreulich zehalten, vnd Sr. Gdn. getrew Landleuth vnd Vnnderthan gnediglich vnd getreulich in allem Irem obligen zu bedennckhen.

Aus dem allen meniglich zuuernemen hat vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig vnd fürſtlich erbietten, vnd wie gar fürſtlich genedigclich, getrewlich vnnd erbarlich ſich S. frtl. Gdn. in Erhaltung vnnd hanndthabung der Lanndsfreyhait, vnnd derſelben Erclärung gehalten hat, vnnd ſolches noch füran zu thuen hiemit erböttig iſt.

Verrer ſo iſt vnnſers genedigen Herrn gnedigs begern vnd bitte ob ſich yemand vnderſtüende, aus was bewegung das beſchähe, S. frtl. Gdn. zuuerunglimpffen vnd einzebilden, als ſolte ſich S. Gdn. nit fürſtlich, wie einem fromben löblichen jungen Fürſten gebüret, halten, daß der Ausſchuß vnd gemaine Lanndſchafft ſolchem zuuorab vor ausfüerung vnd erfindung der ſachen khainen glauben geben, wie ſich dann Se. Gdn. des zu Inen vngezweiffelt verſicht, ſonndern daß Sy als die getrewen Lanndleuth vnnd vnnderthan Sr. frtl. Gdn. hilfflich, rhätig vnd beyſtenndig ſeyen, damit Se. Gdn. vnnd das Fürſtenthumb aus dem ſchweren laſt, obligender bürde der groſſen vnd merckhlichen ſchulden vnd

der

der verpfanndung, ſo nit von Sr. Gdn. noch aus Sr. Gdn verſchuldtnnß gemacht ſeind, enthebt werde, auf daß Sr. Gdn. mit gemainer Lanndſchafft Rhate vnnd getrewen beyſtannd deſt ſtattlicher frid vnnd recht vnnderhalten, vnnd das Fürſtenthumb vor mehrerm ſchaden nachtail vnd verderben verhüettet, auch frümigkhait, gerechtigkhait vnnd Erbarkhait deſter mer gepflannzt werden mög, vnnd S. frtl. Gdn. als die fromben vnnd getrewen Lanndleuth vnd Vnnderthan hierinn zue fürderung gemaines nuz nit verlaſſen, alßdann Jre vordern Jren Lannds fürſten vnnd Herrn hierinn auch getrewe hilff vnnd beyſtanndt gethan haben, Dagegen erbeutt ſich Se. frtl. Gdn. ſein leib vnnd guet, vnnd alles ſein vermögen in Jren obligenden nötten widerumb zu Jnen auch zeſetzen, vnnd gannz getreulich darzuſtreckhen, Als zu den Jhenen auf die Se. frtl. Gdn. ſein herz vnnd höchſt vertrawen billichen ſetzen ſoll, vnnd das in guetem nymermer vergeſſen ꝛc.

Der Erbhuldigung halber, auch der Nithaltung der freyhaitten hats ain Ausſchuß bey obenangezaigter mainung beleiben laſſen.

Dieweil aber baid Fürſten repliciert vnnd dupliciert haben, wie vorn begriffen *), vnnd ain Ausſchuß die Duplica Herzog Wilhelms auch Herzog Ludwigen fürhallten laſſen hat, ward daneben bed Fürſten geſagt: ob noth ſein wolt, von Jren baiden Gnaden weitter vnnderricht

*) Von Seite 58 bis 84.

derricht zu empfahen, das wolt zu ſeiner zeit ain Ausſchuß in der Tåding vnndertheniglichen zu Irer notturfft vernemmen.

Vnnd darauf ward verrer gerhatſchlagt, ehe ain Ausſchuß von Mittlen redet, ſo wåre guett, daß ain Ausſchuß zu Herzog Wilhelmen als zu dem Eltern ſchickhet, Ihm die Eer anleget, nachuolgender mainung mit Im zereden, das auch alſo beſchehn:

Weitere Handlung des Ausſchuß mit H. Wilhelm wegen der Mitregierung.

Se. frtl. Gdn. were bericht vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Forderung auf zwo mainung geſtelt, vnnd nemlichen daß der begeert hette ſeinen gleichen drittail våtterlichs verlaſſens Fürſtenthumbs, oder wo gemaine Lanndſchafft zertrennung des Fürſtenthumbs nit gemaint ſein wollt, daß Er doch zu gleicher mitregierung mit ſambt Herzog Wilhelmen gelaſſen wurde, mit erbiettung, daß Se. Gdn. ſich in ſolcher Mitregierung fürſtlich, Lannd vnd Leutten zu guett, nuzlich hallten vnd beweiſen wolt, alles nach Rhate vnd vnnderweiſung gemainer Lanndſchafft.

Darwider ſich aber Herz. Wilhelm hab hören laſſen, als ob Herzog Ludwig ſeines anſynnens vnnd begerens weder fueg noch Recht het, aus vil vnnd manicherlaj anzaigen, Kaiſerlichen vnnd Kuniglichen brief vnd freyhaitten, Auch aus vermög Kayſerlichs Lehenrechtens vnnd våtterlicher anfgerichter ordnung vnd beſezung

der

der Vormundſchafft aller ſeiner Söne, Sr. frtl. Gdn. gebrüeder, wie dann S. Gdn. darumb vil brief verhören hab laſſen, Auch gemaine Lanndſchafft nachuolgend von Sr. Gdn. deß abſchrifft vnd weiter vnnderricht von Sr. Gdn. begert vnd erlangt, auch ain Lanndſchafft die wol nach der lenng vernomen hab.

Darwider Herzog Ludwig ſein Einrede auch treffenlich gethan hab, vnnd die all aus manigen grund gemains Rechtens, auch gewonndlicher halltung vnnd rechtmäſſiger gewonhait zwiſchen den Fürſten Teutſcher Nation, vnnd ſonnderlichen im Haus Bayrn ob menſchens gedechtnus herbracht, vnnd on vnnderlaß gehalten vnnd bekhrefftigt vnnd beſterckht, vnd Sr. Gdn. Anforderung vnd begern dardurch vnnd in vil annder weiß rechtmeſſig gemacht, vnnd gemainer Lanndſchafft treffenlich eingebildet hab. Dagegen ſich Herzog Wilhelm auch vnnſer gnediger Herr in vil vnnd manig behelffen hören hab laſſen, in Mainung, daß Herzog Ludwigs Anforderung nit ſtatt, noch fueg oder grund hab, wie dann das alles Sr. Gdn. vnuerborgen, auch gemainer Lanndſchafft wol khundt vnnd wiſſend ſey. Nun well aber gemainer Lanndſchafft zuſteen vnnd gebüren, zu brüederlichen weegen vnnd mittln zegreiffen, vnd khainen vleiß zu ſparen, ainen brüederlichen beſteunndigen vertrag zwiſchen baiden Iren Gnaden Gebrüedern zu machen.

Vnnd zu anfanng ſolcher güettlicher vnnderthäding ſey gemainer Lanndſchafft an Herzog Wilhelmen vnnderthenig begeren vnd bitt, Se. frtl. Gdn. well als der Elter Brueder ſelb in die ſachen ſehen, vnd gemainem Ausſchus brüederliche weeg vnd mittl anzaigen,

gen, dardurch verrer Jrer baider Gnaden frundtlich vnd brüederlich möchten vertragen werden, So gemainer Außſchuß die vernemen, werden ſy weitter wie ſich gebürt darauf mit wiſſen vnd Rath ainer gemainer Lanndſchafft hanndlen vnnd khain müe vnnderlaſſen, Jren baider Gnaden auch Lannden vnnd Leuthen das beſſt fürnemen vnnd beſchlieſſen helffen.

Darauf hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm geantwurt: Er wiß khain mittl fürzuſchlagen. Das aber vnangeſehen, hat zum anndernmal ain Ausſchuß wider zu vnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm geſchickht, vmb mittl von S. Gdn. zu erlangen, angehalten, wie hernach volgt.

Auf das vnnderthenig begeren vnd bit ſo gemainer Lanndſchafft Ausſchuß negſtuerſchinen Pfintztags an Sr. Gdn. gethan hab, daß Jr Gdn. zu anfanng güettlicher hanndlung wolte als der elter Brueder, vnnd allſo in die ſachen ſehen, vnnd ainem Ausſchuß anzaigen, brüederliche weeg vnd mittl, dardurch Jr baider Gnaden freundtlich vnnd brüederlich möchten vertragen werden, Wo der Ausſchuß die verneme, werden ſy weitter, wie ſich gebürt darauf banndlen, vnd khain Müe vnnderlaſſen, Jrer baider Gnaden, auch Lannd vnnd Leuten das beſt fürzenemen vnd beſchlieſſen zu helffen.

Darauf haben S. Gdn. durch die Rhäte dem Ausſchuß Antwurt geben laſſen:

Dieweil ain Ausſchuß ſich der ſachen in der güette die hinzelegen auf baider Fürſten verwilligung vnnderfanngen, ſo gebüre niemands dann ainem Ausſchuß mittl fürzeſchlagen, mit begeer, daß ain Ausſchuß zimlich vnd leidentlich weg fürſchlagen wölle.

Darauf hat ſich ain Ausſchuß wider entſchloſſen: „Es ſey Sr. Gdn. zu Eern, als dem Eltern Fürſten obgenannte Mainung vom Ausſchuß, daß ſy mittl wolt fürſchlagen laſſen, fürgehalten worden, Es ſey auch nit auſſer weg, dann in ſolchen dergleichen groſſen dapfern henndlen der Fürſten oder groſſen Partheyen, die Irrig ſeind, pflegen die vnnderthädinger mittl von den Partheyen in gehaim zuuernem̄en. Es ſey auch glaublich, ſo S. frtl. Gdn. bißher an anndern ortten, auch mit vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign durch Ire Rhäte getaglaiſt haben, Ir Gdn. durch dieſelben ettlich mittel fürſchlagen laſſen, die nach derſelben Rhäte Mainung Sr. Gdn. leidenlich ſeind, welch mittl on zweiffel auch noch in guetter gedechtnuß ſeind, allſo aus obgenannten gebrauch, auch daß man ſich verſehe, S. Gdn. wiſſen am beſten in die ſachen brüederlich zeſehen, So ſey noch ains Augſchuß vnnderthenig bitt, Sy wellen dem Ausſchuß leidenliche mittl anzaigen laſſen, mit Erbiettung wie vor allen vleiß fürzukehren, vnnd khain Müe zu ſparen.“

Das hat vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm zum anndernmal abgeſchlagen.

Nun hat erſt ain Ausſchuß nach gehalltnem Rhate zu Herzog Ludwigen auch geſchickht, vnnd auch mittl von Sr. Gdn. wegen zu geben vnd anzuzaigen gebetten vnd begert, nachvolgenden Jnnhalts:

Rath-

Rathſchlag des Ausſchuß über die Mittel zur Ainigung beeder Herzogen.

Dieweil vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm dem gemainen Ausſchuß auf Jr bitt vnd begern khain mittl fürſchlagen hab wöllen, damit es den vom Ausſchuß als onparteylichen tädings Leuthen zu thuen gebüre, vnd gleich gehalten werde, ſo gezim ſich, daß ain Ausſchuß zu vnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign auch ſchickh, vnnd von Jr Gnaden begere, Dieweil es nun zeit ſey zwiſchen Jn baiden gebrüedern zu mittlen zegreiffen, daß S. Gdn. ainem Ausſchuß genedige mittl, die baiden Jrn Gnaden leidenlich ſeiend, auch Lannden vnd Leutten dinſtlich vnnd nuzlich, anzaige, So werde ain Ausſchuß kain vleiß oder Müe ſparen, die ſachen hinzulegen, vnd zuuertragen.

So aber vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig dem Ausſchuß auch khain Mittl fürſchlagen hat wollen, So hat ain Ausſchuß von Mittlen geredt. Vnnd erſtlich da ſeind für hannd genomen worden Kay. Mt. mittl, hat ain Ausſchuß erwegen vnnd gerathſchlagt, ob dieſelben baiden Fürſten, auch dem Fürſtenthumb leidenlich vnnd nuzlich ſeyen oder nit.

Zum anndern, ſo hat ain Ausſchuß für handt genommen, vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs beger vnd Anforderung, darinn zween weeg vermerckht, Ainen, nemblichen den dritten tail des verlaſſen Fürſtenthumbs Jm zuezeſtellen, oder wo ain Lanndſchafft zertrennung des Lannds nit für nuzlich anſehen wolt, hat S. Gdn. Mitregierung begert.

Zum

Zum dritten hat ain Ausſchuß für ſich genom̃en, wie durch vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen ainem Ausſchuß ain våtterliche Ordnung angezaigt worden ſey, welche Im Herzog Wilhelmen das ganz Lannd als dem erſtgebornnen Sone zueſtelle, mit Meldung, daß die auch ſey vom Ausſchuß verſiglt worden, vermaint Herzog Wilhelm, die wer auch billich zehalten.

Diſe mittel ſeind alle ſametlichen vom Ausſchuß erwogen vnnd bedacht worden, die haben erſtlichen vber Kay. Mt. mittel gerathſchlagt, vnnd allſo die zu ermeſſen.

Auf den erſten Artickhel, daß Herzogs Wolffganugs zirckhl nach ſeinem tod Herzog Ludwigen ſolt mit aller Oberkhait frey volgen, vnnd Im vnnd ſeinen khindern zuſteen, in mittler Zeit vor Herzog Wolffganngs tod ſolt man vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen mit gelt vnnderhalten.

Item ſo ſolt Herzog Ludwigs Eltiſter Eelicher Sone, wo Er den erobert, ains Herzogen Tittel auch haben vnd behallten, die anndern nachuolgenden Söne all Grauen genannt werden.

Item nach Herzog Wilhelms oder Herzog Ludwigs on eelich Mannß Erben abſterben ſolt ainer den anndern erben.

Iſt erwogen worden:

So ain Lanndſchafft zertrennung des Fürſtenthumbs nit leiden mögen, die Recht auch das verbietten, vnnd die Ordnung Herzog Albrechts löblicher gedechtnus dergleichen nit leiden will, wie dann vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm mit vil dapfern Argumenten anzaigen hab laſſen, deßhalben ſo ſeyen der

Kay.

Kay. Mt. mittel in khain weeg, ſouil den erſten Artickhel betreffe, anzunemen.

Item gelts von der Camer hinaus zu geben, vnd mehr Hofhaltens dann ains zu halten, dieweil das Fürſtenthumb vor in groſſen ſchulden vnd nötten ſtannd, ſo ſey es ainer Lanndſchafft auch nit zu gedulden, dann mit demſelben Gelt, ſo man Herzog Ludwigen geben ſolt, halte man den fürſtlichen Hof ſchier halb aus.

Zum dritten der Grauen Tittl halber im Kay. mittel fürgeſchlagen, ſey ain Lanndſchaft yetzt weiß worden, was aus dieſer verenderung der Tittl entſtanden ſey, dann vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig wöll ſeines Tittls vnentſetzt ſeyn, Dergleichen ſo wurden khünftigclichen die Söne baider Fürſten auch die Töchter Iren fürſtlichen Tittel auch nit nachſehen wellen, es wurden daras groß Auffruern, vnd auch die Töchter deſter minder in groſſe fürſtl. Häuſer verheurath, Item die Söne deſter minder zu Rom vnd in den hohen Stifften zu groſſen Prelaten gefürdert, Allſo möcht der Grauen Tittel khainen nuz bringen, ſonnder wol lannden vnd leutten groſſe irrung vnd verderben gepern, das alles wer ainer Lanndſchafft hoch zu bedenckhen, wie ſolchs künftigclichen fürkomen wurd.

Nun wollt daneben auch bedacht werden, daß vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm yetzt den fürſtlichen Tittl, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign auſſerhalb ainer Lanndſchafft nachgelaſſen hat, alles wider vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher gedechtnus ordnung vnnd Teſtament, damit auch daſſelb zerrüttet.

So

So hat auch vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig wider ſolch ordnung geredt, daß die vber Lehengüetter aufzerichten, ohn verwilligung des Lehenherrn im Rechten verbotten vnd nit khrefftig ſey. Nun hab Kay. Mt. als der Lehenherr in ſolch ordnung nit völliglichen verwilligt, dann die Cannzley allein diß Kaiſerlich Sigil auſſerhalb der Mt. Hanndtzaichen angehenckt. Nun ſey offenbar vnd herkhomen, daß Kaiſer vnnd Kunig loblicher gedechtnus vber ſolch groß henndel nit allain pflegen Brif zegeben mit Siglen bekrefftigt, ſonnder Jre Daumbring zurück auf die Sigl laſſen druckhen, oder wie es Kay. Mt yetzt im gebrauch hat, Jr Hanndtzaichen zu end des briefs vnnderſchreiben, daſſelb Hanndtzaichen oder der Daumbring war in diſer ſachen in khay. verwilligung nit einkhomen, darumb vnkhrefftig.

Zue dem mög ain Lehenherr den anndern Agnaten Jre gerechtigkhait, die den aus der empfahnuß des Vatters erwachſen, on derſelben Agnaten verwilligung nit hingeben oder abnemen. Darumb diſe ordnung vnkhrefftig vnd vnbindig, der Lehenmann Herzog Albrecht auch mit gunſt des Lehenherrns hab es nit macht gehabt zu thun, die Vnnderthan das iſt der Ausſchuß hett auch mit Jrer verſiglung das auch nit mögen bekhrefftigen.

So hab diſe ordnung vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig durch annder vil weg als vnkhrefftig angefochten, deshalben S. Gdn. auch Lannd vnd Leut nit binde, ſonnderlich ſo habs vnnſer gnediger Herzog Wilhelm an vil ortten ſelbs gebrochen, Jtem ſo mag niemanndt dem dritten ſein gerechtigkhait hingeben, alßdann

dann ſolche anfechtung nit on grund vnd ain guets anſehen hat, dadurch ſolche ordnung nit Crafft hab, allſo nit annemlich.

Noch iſt ainem Ausſchuß zu bedenckhen vnnd zu ermeſſen das Mittl der mitregierung durch vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwig anzaigt.

Solch Mittl der Mitregierung nimbt hin all obgemelt beſchwerliche] Argument, dardurch wurd das Lannd vnzertrennt bleiben, Es iſt auch vormals in dieſem Fürſtenthumb mehr dann einmal beſchehen, Item im Rechten nit verbotten, es wurde auch mit ainer Hofhaltung vil erſpart, vnd blib ain ainiges Regiment der ordnung Herzog Albrechten am negſten gleichformig.

Daß aber von vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelms wegen anzaigt iſt worden, zween Regierer möchten mit ainannder nit gleichhellig beleiben, iſt durch ain Lanndſchafft bedacht, daß ſolches fürzekhomen ſey mit ainer guetten ordnung, durch beſetzung der Rhäte, daß die Fürſten mit Rhat derſelben hanndlen müeſſten, vnd daß die Aigennutzigen Rhäte abgeſchafft, auch die Ambt im Fürſtenthumb dapferlichen mit rhat der Rhäte beſetzt werden.

Diſer Rhatſchlag iſt gemainer Lanndſchafft von ainem Ausſchuß fürgehalten. Auf ſolch gegründten Rhatſchlag des Ausſchuß vnnd guette Ermeſſigung hat ſich ain gemaine Lanndſchafft auf Iren gethanen Aid entſchloſſen, daß ſy khain annder mittl ſinden mögen noch khünden, das den Fürſten vnnd den Fürſtenthumen

auch

auch Lannden vnnd Leutten nuzlicher ſein khünd oder mög, dann Mitregierung, die wollends auch fürnemmen vnnd khain annders.

Seind darauf baid Fürſten für ain verſamblung der gannzen Lanndſchafft in derſelben ſtundt geuordert worden, vnnd hat man mit Iren Gnaden von gannzer Lanndſchafft wegen nachuolgendt Mainung geredt.

Rede vor ainer gannzen Lanndſchaft an baide Fürſten durch Herrn Diettrichen von Plieningen fürbracht am Pfintztag Apolonie.

Baid Jr frtl. Gdn. tragen guet wiſſen, wie ſich ain Lanndſchafft eingelaſſen haben, in der güette Sy zu vertragen, ſeyen nun in der ſechſten wochen darob geſeſſen, vnd Jr Gdn. zu baider ſeitten verhört, Jre Gdn. yeden innſonnderhait gebetten, ainem Ausſchuß zu fürderung mittel fürzuſchlagen, aber ſy hetten ſolchs zu thun gewaigert, Nun hab ain Ausſchuß nach langem bedacht zu den mittln greiffen wöllen, vnd für das erſt Kay. Mt. mittl erwegen, Nemblichen daß vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen bey leben Herzog Wolffgangs gelt aus der Camer ſechstauſent gulden ſolt geben werden, nach deſſelben tode Herzog Ludwigen daſſelb Lannd erblichen haimbfallen, vnd der elteſt Son ſollt den Fürſtlichen Namen behallten, die anndern Grauen genannt werden.

In dieſem mittl befinde ain Lanndſchaft vnleidenliche beſchwerung, die erſt, an vil ortten hof zehallten vnnd die Lannd zertrennen, dardurch würde des Fürſtenthumbs macht vnnd khrafft geſchmelert, vnd in des Fürſtenthumbs vermögen nit.

So wurde Herzog Ernnſt vber khurze Jar, wo Er nit gaiſtlich wurd, auch khumen, oder annder Fürſt, vnnd auch Herzog ſein wöllen, dardurch das Fürſtenthumb noch mehr zertrennt, wurd allſo ain zeriſſen ding, des hab auch vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm in ſeinem fürtrag gegründet vrſachen anzaigen laſſen, daß zertrennung im Fürſtenthumb verbotten, darauf hab ſich ain Lanndſchaft berathſchlagt vnnd entſchloſſen, daß zertrennung des Fürſtenthumbs wol zu fliehen vnd nit zu gedulden ſey.

So wär in des Fürſtenthumbs vermögen nit, sechstauſent gulden gelts aus der Camer zegeben.

So wär auch yetzt durch anzaigen vor Augen, daß der Grauen Tittl der yetzigen Irrung zwiſchen baiden Fürſten nit ain khlaine vrſach wär, Es möcht hienach auch mehr geſchehen, dann khainer wollt ſeins Vattern tittl emperen noch beraubt ſein.

So wär auch ſolch Grauen tittl in allen Fürſtenhäuſern Teutſcher Nation nit gewonlichen, So auch der Fürſten Söne vnnd Töchter den Fürſtentittl behallten, ſo wurden ſy deſſter pas zu verheyraten oder zu geiſtlichen Würden gefürdert vnnd zuepracht, vnnd wann ſich der fall begeben wurde, daß vil Söne vnd Töchter würden, alßdann mueßt aus noth ſich ain yeder ob der auch ains Fürſten namen behalt, dannocht mit ſeiner zerrung meſſigen, vnd welcher gern Reich vnnd noch

grösſer

groͤſſer geacht wolt werden, der wurde ſich zu der geiſtlichait deſſter ehe bewegen laſſen, Aus diſen vnd dergleichen vrſachen ſo yetzt vmb khuͤrz willen vnnderlaſſen worden, hat ſich ain Lanndſchafft entſchloſſen, dvß der Kay. Mt. mittl in khainen weg khuͤnd oder moͤg angenom̃en werden. Daraus volg auch, daß ain Lanndſchafft vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs begern, Nemlich daß man S. Gdn. den dritten tail des Fuͤrſtenthumbs als ſein vaͤtterlich Erb zueſtellen ſollt, aus erzelten; auch annder immer hohen beſchwerungen nit annemlich ſey, auch der Lanndſchafft nit leidenlich, vnnd wider gemainen nuz waͤr, Darnach ſey ain Lanndſchafft mit dapfferm Rhat ob vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung geſeſſen, vnnd die auch grundtlich erwegen, vnnd darinn vnnder annderm befunden, als ſolt ſolch ordnung durch Roͤm. Kay. Mt. als von dem Lehenherrn Confirmiert ſein worden, Aber man findt dieſelb Confirmation gebrechenhafft, dann es bei allen Kaiſern vnd Kunigen loͤblich herbracht vnd geuͤebt ſei, daß ſy in ſolchen groſſen dapffern ſachen Jrn willen vnd beſtaͤttigung den Cannzlern oder den Siglern allein nit benelchen haben wollen, ſonndern Jre Daumbring die ſy taͤglich an Jren fingern getragen, zuerukh auf das Sigl getruckht, oder vndten zu ende des brifs Jr hanndtzaichen geſchriben, wie dann yetzt vnnſer allergnedigſter Herr vnd Kaiſer Maximilianus mit Sr. Mt. hanndtzaichen auch zu thuen pflegt.

So finde man auch, daß ſich Jr Kay. Mt. zu Wurmbs durch Jre Rhaͤte merken hab laſſen, vnnd ſolchs vnnſers gnedigen Herrn Herzogs Wilhelms Rhaͤt eroͤffnet, daß Jr Mt. zu abpruch oder nachtail Herzog

Lud-

Ludwigs Jr hanndtzaichen auf ſolch Confirmation nit ſchreiben noch darein bewilligen haben wöllen, als es auch im grund darauf nit geſchriben, daraus dann erſt die recht Kay. Mt. verwilligung abzunem̃en were.

So finde man in ſolcher ordnung der Grauen Tittl, daß derſelb zu künftigen aufruru vnd kriegn vaſt dienſtlich, darumb der Lanndſchafft auch nit zu gedulden.

Zum dritten ſo findt ain Lanndſchafft, daß vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm auſſerhalb Rhats gemainer Lanndſchafft den Fürſtn Tittl Herzog Ludwigen wider gegeben hab, Alſo dieſe ordnung ſelbs gebrochen, vnd abermals mängelhafftig gefunden werde.

Zum vierdten iſt von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen meldung geſchehen, wie diſe ordnung vilfeltig durch vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm nit gehalten ſey worden, das wiß Sr. Gdn. wo not thät an vil artickhln anzuzaigen, aber Sein Lieb möcht ſich derſelben wider Herzog Wilhelmen nit gebrauchen, züeg ſich des in vnd auf die Recht.

Zum fünfften ſo ſey diſe ordnung wider Teutſcher Nation gewonhait, vnnd aller Heuſer alt herkhom̃en, vnnd ſonnderlich des löblichen Fürſtenthumbs zu Bayrn.

Zum ſechſten ſo ermiſſt ain Lanndſchafft, daß Herzog Ernnſten, der vnnder ſeinen Jaren noch ſey, ſein gerechtigkhait auch noch vnbenum̃en iſt, der auch ſein Tittl hat vnd ſich des gebraucht, der khäm villeicht auch, ſo Er ſein Alter erraicht hett vmb ſeinen Erbtail, ꝛc. Wo nun vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von dem Fürſtenthumb ſeins begerens der drittail abgeſonndert wurde, Alsdann ſo müeßt man demſelben

Her=

Herzog Ernſt ſeinen dritten tail auch abſundern, Wurd das Fürſtenthumb allſo wider das gemain Recht, auch wider den gemainen nuz, vnd dem Land zu verderben getailt vnd zertrennt, khåm allſo von ſeiner Macht, darumb hat ſich ain Lanndſchafft entſchloſſen, daß ſy diſer Ordnung zu halten nit ſchuldig ſey. Nun hab aber ain Lanndſchafft nach anndern mitteln gedacht vnd in vil weg nach groſſer Mûe vnd groſſem vleiß auf Jr Ayde khain annder mittl erfunden oder erdennckhen mögen, das den Fürſten vnd gemainer Lanndſchafft auch Lannden vnd Leutten gemeſſer vnd nutzlicher ſein khůnd oder möcht oder zu mer friden dienſtlicher ſey, dann daß zwiſchen baiden Jren Gdn. die Mitregierung fürgenom̃en werde.

Das hab auch ain Lanndſchafft an vnnſer gnedige Frawen Jrer baider frtl. Gdn. Fraw Muetter langen laſſen, vnnd Jrs Raths darinn auch gepflegt, die hab Jr ſolchs auch gefallen laſſen, vnnd an ain Lanndſchafft begert ſolch mittl baiden Jrn frtl. Gdn. fürzuſchlagen, vnnd vleis fürzekehren, ſolchs bey baiden Jrn Gdn. zuerlangen, vnd in allweg gebetten, darauf zu beharren.

Vnnd das aus mer vrſachen, dann es im Fürſtenthumb zu Bayrn nit new, ſonnder mermals auch geſchehen, vnd die Mitregierung gehalten. So werd es auch an vil ortten in anndern Fürſtenheuſern dergleichen auch allſo teglichen gebraucht vnd gehallten.

Allſo nach gemeinem beſchluß ſo gemaine Lånndſchafft gethan hat, ſo begert vnd bitt ain Lanndſchafft, E. frtl. Gdn. vnndertheniglichen mit dem allerhöchſten vleiß ſy khůnden, daß baider E. frtl. Gdn. in ſolche

Mit-

Mitregierung wolten verwilligen, Ain Hofhaltung håben, ſich auch mit wiſſen vnd willen bis baid E. frtl. Gdn. vier vnd zwanzig Jare erraichen, durch ain Lanndſchafft mit Rhåten notturftigclichen beſetzen zelaſſen geſtatten, auch dieſelb zeit in die Ambter ſo mit vngeſchickhten vnd vntaugenlichen Ambtleuthen bißher beſetzt, ain gemaine Lanndſchafft Einſehung thuen, vnd die mit Irem Rhat beſetzen, auch ordnung des Hofhaltens machen vnd thun laſſen.

Wo baid E. frtl. Gdn. in ſolchs verwilligen, ſo verhofft ſich ain Lanndſchafft, Iren frtl. Gdn. baiden vnd dem Fürſtenthumb ſey vnd werd in Iren groſſen obligenden ſachen allenthalben geholffen, vnd werden dardurch in aufnemen wider khomen, ſey auch Lannd vnd Leuten zu frid vnd rue dienſtlich.

Ain gemaine Lanndſchafft wird auch deſſter williger ſein, nach Irem vermögen in ſolchen obligenden henndlen Ir leib vnnd guett nit zu ſparen, vnnd wo ſich baide Ir frtl. Gdn. in ſolch Mitregierung einlaſſen, vnnd die Rhåte vnd Ambter mit rhat ainer Lanndſchafft beſetzen wollen laſſen, vnd der Lanndſchafft Ir alt freyhaitten, vnd die vbergeben Declaration Iren Gnaden zuegetragen Confirmieren vnd beſtåttigen vnd zuſambt der Hanndueſt auch bewilligen, beſtåttigen vnd Confirmieren werden, vnd in aller handlung genuegſam verſchreibung aufrichten laſſen, So werd es bei ainer Lanndſchafft kain Mangel haben die Erbhuldigung zu thuen, noch ſich deshalb Irrung oder ſperr befinden. Welcher Fürſt aus Inen ſich aber des weigern wurd, ſo müeſſt ain Lanndſchafft mit dem geuolgigen Fürſten laut der Lanndsfreyhait verrer hanndlen, vnnd mit

dem

dem willigem vnndertheniglichen dem gemeſſe fürnemung thuen.

Aber ain Lanndſchafft iſt guetter zuuerſicht, baid E. frtl. Gdn. werden der trewen Landleuth getrewen Rhate, der Irer frtl. Gdn. auch Lannd vnd Leuten zu Eere aufnemen vnd wolfarth dienlich komen wirdet, bedenckhen, vnnd ſolch mittl der Mitregierung genediglichen annemen, Das will ain Lanndſchafft mit darſtreckhung leibs vnd guets Irem vermögen nach vmb baid E. frtl. Gdn. vnd yeden innſonnderhait vnnderthäniglichen verdienen.

Nach ſolcher Rede hat vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig ain khurze zeit bedacht genommen, in ain ſtuben mit Irem Rhäten ganngen, vnnd nach dem bedacht ainer Lanndſchafft diſe nachuolgende Antwort geben.

Herzog Ludwigs Antwort.

Wiewol Se. Gdn. vil lieber den dritten tail des Fürſtenthumbs annemen hett wellen, dieweil aber ain getrewe Lanndſchafft ſolch Mitregierung vmb gemainem nuz annemlicher zeſein erkhannten, So were Er willig Irm Rhat allſo zuuolgen, mit erbiettung gemainer Lanndſchafft die Hanndtueſſt, auch die alten und newen Freyhaitten vnnd declaration zubeſtättigen, auch vmb all Handlungen verſchreibungen helffen auffrichten, dann S. Gdn. were des gnedigen willens, daß Er Jre freyhaiten lieber mehren dann ſchmelern wolt, auch die

Rhäte

Rhäte Hofhaltung vnnd Ambter mit Irem Rhate beſezen laſſen, vnnd willig ordnungen anzunemen, Doch het S. Gdn. noch ain bite an gemaine Lanndſchafft zu legen, begert die Im zuuergennen, das auch zugelaſſen,

Aber vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm iſt ab dem haus mit ſeinen Rhäten ganngen, vnnd ettlich tag ſich hat bedacht genommen, vnnd nachuolgend fragen auf der Lanndſchafft fürhallten thuen laſſen: Nemlich für das erſt, wie lanng Sy doch durch die Lanndſchafft beſezung der Rhät geduldten müeſſten? Deßgleichen wie lanng die beſezung der Ambter?

Proteſtations - Schreiben des H. Wolfgangs an den Ausſchuß gegen alle dem brüderlichen Vertrag widrige Handlungen.

Von Gottes Gnaden, Wolfgang Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc.

Wirdig Wolgeborn ꝛc. Wir ſein berichtet, wie auf yezt haltenden Landtag zu München von Röm. Kayſ. Mt. vnnſerm allergnedigſten Herrn werbung vnd anbringen, vnnſern lieben Vettern Herzog Ludwigen betreffend, auch nachmaln von ſeiner Lieb geſandten Räten, wie Ir das alles wiſſen tragt, an euch beſcheen, vnd auf ſolches durch ewr eruordern vnd anſynnen ſolichem ſein Lieb begern nach zuhanndln, ſein Lieb ſelbs perſondlich zu euch gebracht ſei, ob ſolliche hanndlung

aynich

aynich verendrung dem brüederlichen vertrag, So durch durch waylandt dem hochgebornen Fürſten vnnſerm lieben Brueder Herzog Albrechten ſeliger gedechtnuß, vnder vnnſerm vorwiſſen vnd bewilligen, auch mit beveſtigung vnnſer baider fürſtlichen Inſigeln, Hanndſchrifftn, vnd nachmaln mit bekreftiguug ewr aller als gemainer Lanndtſchafft Inſigeln, vnd zum Jüngſten durch bemelter Kay. Mt. vnnſern allergenedigſten Herrn genediglich confirmirt, vnd beſtättigt, bekrefftigt, vnd aufgerichtet iſt, gepern oder bringen werde, wo dann ſolliches beſchee, habt Ir ſelbs abzunemen, daß darmit aus bemelten vertrag gegangen vnd dem abbruch beſcheen wurde, auch von vnnſers tails dem verer zugeleben nymer ſchuldig, ſonnder aus vermög der Rechten vnd aller billichhait zu dem halben tail des ganzen Fürſtenthumbs, ſo bemelter vnnſer Lieber Brueder Herzog Albrecht, vnd waylandt vnnſer Lieber Vetter Herzog Geörg ſeliger gedechtnuß hinter Jnen verlaſſen haben, vnd noch zu ainem mereren ſteen, eruordern, vnd komen möchten, des wir vns auch aus obangezaigter vrſach kains wegs begeben, Sonnder vnns ſolliches hiemit fürgeſezt haben wellen, vnd ob auch gleich wol durch euch ain verännderung in ſollichem vertrag auſſerhalb vnnſers beſonndern Vorwiſſens vnd bewilligung fürgenomen, des wir vns doch der billichhait nach kains wegs bei euch verſachen, ſo Ir auch ſolliches vber bemelten vertrag kains wegs zu hanndln macht noch gewallt hettet, wann es vnnſers achtens on frucht und an Im ſelbs ain Nichtigkait wäre. Demnach iſt an euch vnnſer genedigs geſynnen vnd begern, wo ainichs gehandlt den bemelten vertrag berüeren werde, ſollichs,

damit

damit konfftig Irre zwitracht, vnd vnfruntſchafft vermiten, auch im Rechten ainen Beſtand haben möge, mit vnnſerm vorwiſſen, vnd ſonnderer bewilligung zubeſchlieſſen, zuhanndln vnd zubeueſtigen. So wellen wir allßdann mit baiden vnnſern lieben Vettern nit vetterlich ſonnder våtterlich fruntlich vnd mit Lannden vnd Leuten genedigclich zu Auffnemung vnd aynigkait dem loblichen Hauß Bayrn hanndeln, raten vnd helffen, wo aber vber ſollichs durch euch oder gemaine Lanndtſchafft wider bemelten vertrag auſſerhalb vnnſer bewilligung beſchee, So wellen wir doch darein kains wegs conſentiert vnd bewilligt, ſonder daſſelb yezo vor euch allen hiemit offentlich widerruft, widerſprochen, bezeugt vnd proteſtiert haben, der gnedigen zuuerſichte, ſollichs nymand zu nachtail zuuerdenken, ſonnder berůertz vnnſers vertrags gerechtigkait notdurfft nach, vnd nit anderer Meynung hiemit anzaign und proteſtiern. Dat. ꝛc.

Einladungsſchreiben H. Wilhelms an H. Wolfgang zu einer perſönlichen Erſcheinung und Mithandlung im brüderlichen Vertrag.

Vnnſer fruntlich Dinſt, vnnd was wir allzeit liebs und guets vermögen zuuor. Hochgebornner Fürſt, lieber Vetter. Alls euer Lieb verruckhter Tage durch Irn Hofmaiſter Erharden von Perual vnnd annder Ir Rete vnns gannz fruntlicher, vnnd gemainer vnnſer Lanndſchafft ſo yetz alhie verſamllt iſt, genediger Maynung ha-

haben anzaigen laſſen, daß Sy' erbůtig ſei zwiſchen vnnſer vnd Herzog Ludwigen vnnſerm Brueder alls der negſt geſipt Frundt vnd Vetter zu hanndlen, darauf wir euer Lieb bißher verſchont, vnd In anſehung des ſchweren ungeſchickhten wetters vnnd khellten ſobald nit haben bemůen wellen, bis gemaine Landſchaft zwiſchen vnnſer bederſeit von mittln hanndlen wurde. Vnnd wann aber vnns erſt an heut von gemainer Lanndſchaft ain Fůrſchlag beſchehen, vnd darzue auf die erclårung Jůngſt durch ewr Lieb vnnd vns zu ſmelerung vnnſers Jerlichen einkhumens vnd Oberkhait raichet, vnnd ſolchs nach vermǒg des våterlichen aufgerichten vertrags auſſerhalb ewr Lieb nit khǒnnen noch mǒgen bewilligen, wie dan Ewr Lieb Rete das alles aigentlicher berichten werden, So iſt hierauf vnnſer ſonnder fruntlich bitt vnd begeer, Ewr Lieb wǒlle ſich hierauf on verzug hieher zu vns, vnnſerm vorgenanntem Brueder, vnd gemainer Lanndſchaft verfůegen, vnnd die ſachen in geſchickht leidlich vnd zimblich wege bringen helffen, vnnd vnns des, dieweil ſolchs Jr notturft auch erfordert, khains wegs verzeihen. Das begern wir vmb Ewr Lieb fruntlich mit ſonnderm Vleis zuuerdienen. Datum Můnchen am Pfinztag Apollonie Anno ꝛc. decimo quarto.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Pfalzgraue bei Rein Herzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Dem Hochgebornnen Fůrſten, vnnſerm fruntlichen lieben Vettern, Herrn Wolfganngen, Pfallzgraue bei Rein Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Credenz-Schreiben des Ausſchuß an H. Wolfgang auf Herrn Vlrich Ramung wegen einer mündlichen Werbung die beiden Herzogen Gebrüder betr.

Durchlauchtiger Hochgebornner Fürſt, Gnediger Herr, Eurn fürſtlichen Gnaden ſein vnnſer diemüttig, willigeſt vnd vnntterthänig Diennſt zuuor. Wir haben vnnſerm gueten vnd lieben mitfrundt Vlrich Ramung zu Rameckh an E. F. G. ain mündtliche werbung zu thun beuolchen, bed Durchlauchtig Fürſten vnnſer gnedig Herrn, Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig, die bericht zwiſchen Jr Gnad betreffend. Jſt deſſhalben an E. F. G. vnnſer diemüttig vnntterthänig Bitt, dieſelb wölle hierinn benanntem Ramung ſeiner Red vnd Werbung gennzlich alls vnns ſelbs glauben geben, Das vmb E. F. G. begeren wir vnntertänigclich allzeit zuuerdienen. Datum Freytags nach Appollonie. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. F. G.

Diemüttig willigeſt vnd vnntterthänig gemainer Landſchaft yezt alhie zu München verſamellter Ausſchuß.

Dem Durchlauchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn, Wolfganngen, Pfallzgrauen bei Rein, Herzogn in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Be-

Befehls- und Inſtructionsſchreiben des H. Wolfgangs an ſeine abgeordneten Räthe nach München den Vertrag der baiden Herzogen Gebrüder betr.

Von Gottes Gnaden Wolfgang, Herzog in Obern und Nidern Bayrn ꝛc.

V. G. z. Lieben Getrewen, wie wir yezo auf die berichtung vnd ſchreiben vnnſers lieben Vettern Herzog Wilhelms, vnns bei vnnſerm Renntmaiſter wie Ir wiſſen tragt, beſcheen, hiemit dergleichn den vom Ausſchuß ſchreiben, werdet Ir ab ynnligenden Copeien vernemen. Das ſchreibn bemelten vnnſers Vetters wellet ſeiner Lieb ſelbs, vnd das ander dem Ausſchuß der Landſchafft antwurten, ſo veer Ir vermaynt vnd ewr Rat ſei ſolches dermaſſen ausgeen zu laſſen, wo Ir aber vermainend nicht zu thun ſein, ſo ſollt Ir das verhalten. Item wie Ir vernembt, iſt Ramung anheut vmb die Aindleft Vr alher komen, vnd die meynung, wie Ir aus vnnſerm ſchreibn vernembt, an vnns geworbn, vnd auch daneben angezaigt, wie ſich der Ausſchuß ab vnnſer Inſtruzzion vaſt beſchwert, vnd gleich deſſelben Tagen hab nach vns zu Inen zu komen ſchicken wellen, daß aber durch ſolches erwendt, vnd nit wol gehanndlt ſei, wie Er dann zu München gegen dir Hofmaiſter auch angezaigt hab, vnd hat trewlich angeſagt gegen vnns, daß ganz nichts wider vnns beſchaftes fürgenomen noch gehanndlt ſei,

Jn kainen weg, dann es ſei kain ainig menſch in der Lanndtſchaft wider vnns, der vnns mit ainem wort nichts zumeß, Es ſoll vnns auch Jn dem vertrag nit vmb ain haller kain abgang beſcheen, hat die ſachen faſt gut gemacht ꝛc. hat auch dabei durch ſich vnns angezaigt, wie das Regimendt vnnſers lieben Vetters nit miglich oder leidlich geweſt ſei, hett auch demnach not gethan, ſeiner Lieb all Jar ain Steur zugeben, mit vil dergleichen vnd merern. Verrer haben wir Jne vns nit merken laſſen, daß wir die Detigkeit bey hanndt haben, aber die Jnſtruzzion betreffend haben wir geſagt, das ſei vnnſer notdurfft, auch vnns vnd vnnſer Räte Rat geweſt, achten das wir ganz wol gehanndlt, haben vnns auch darinn angepoten, wo mit vnnſern willen und wiſſen gehandlt werde, wellen wir nit vetterlich ſonnder vätterlich handlen, darüber ſei vnns kein antwurt worden, ſonnder vnns welle villeicht ſolliches zu ainer errüttung oder annders vngepürlichen gemeſſen werden ꝛc. haben auch dabei geſagt, wir wellen gern ſehen, ob Sy ainicherlai wider den Vertrag, ſo Sy ſelbs gemacht, vnnd mit vnns Fürſten beſiglt haben, handln wellen, hat er aber geſagt, nit ain Wort ſei gehandlt wider vnns vnd den berürten vertrag, das mög er mit wahrheit ſagen vnd reden. Mer hat er auch anzaigt, durch ſich ſelbs, als ſollten wir ſonnder mit vnnſern lieben Vettern in mitverſtenntnuß ſein, haben wir Jm wol verantwurtet, doch ſolches nit in antwurtsweis gethan, vnd Jm vber ſein werbung keinen abſchid gegeben, dann dem Ausſchuß ain Antwurt bei vnnſerm aigen botten von ſtund an zuzeſchicken ꝛc. demnach mögt Jr vnnſers lieben

Vet=

Vetters, deß ſovill euch für gut anſehen will, auch mündtlich berichtn, wie wir dann ſolches im bemeltem vnnſern ſchreiben ſeiner Lieb anzaigen, wir ſein Lieb berichten werden. Schickn euch hierauff ain Credenz auf euch baid an ſein Lieb lauttend, darauff wellet ſein Lieb des vnd was euch für gut anſicht, in Myndrung vnd Merung eures gutbedunkens berichten, vnd vnns, wie vnd was nachmalen nach Rentmaiſters Abſchid gehanndlt ſei, ſchrifftlich bei gemelten vnnſern Botten berichten, euch in vnnſern ſachen vnſern getreuen gleich hallten vnd erzaigen, das kombt vns von euch zu ſonndern gefallen gnediglich gegen euch zu erkennen. Datum Landſperg Sambſtag nach Agathe Vgs. Anno xiiij to.

Vnnſern lieben getreuen Erharten von Perfal vnnſern Hofmaiſter, vnnd dem hochgelerten Doctor Anthoni Pötſchner vnnſern Räthen.

Antwortsſchreiben H. Wolfgangs an H. Wilhelm in Sachen des brüderlichen Vertrags.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Lieber Vetter, Wir haben ewr Lieb ſchreiben vnd ſchrifftlich berichtung, vnns yetzo bei vnnſerm Reuntmaiſter gethan vnd zugeſandt, fruntlicher mainung vernomen, darinn Sy vnnder annderm vnnſers zukomens begert ꝛc. dann ewr Lieb welle laut Jr vorbeſcheen förmlichen erpietens auſſer vnnſer auf der Lanndſchafft fürgeſchlagen

mittl ſich in nichts laſſen. Nu ſeyen wir etwas ſchwach yetzt zur zeit, deßhalb wir ſorg tragen, wir möchten deßhalb ſobald, als ewr lieb begern, vnd notdurft iſt, auch ewr lieb die gemaine Lanndſchafft ſo lang bei einannder nit behalten, noch Ir Antwurt zu geben verziehen, als vnnſer zukomen beſcheen mag. Nu haben die vom Ausſchuß anheut Vlrichen Ramung mit ainer Credenz vnd werbung zu vnns geſchickt, vnns als Iren gnedigen Herrn berichten vnnd dabei bitten laſſen, nachdem ſy gannz nichts wider vnns vnnd den Vertrag, das er dann glaublich zuſagen möge, hanndln, ob dann ſolchs vnns annder maſſen von Inen fürtragen wurde, daß wir dann demſelben kainen glaubn geben ſollen ꝛc. Dann allain ain Lanndſchafft beſchwer ſich ob der Inſtruzzion, ſo wir Inen durch vnnſer geſandte Rät haben vberantwurten laſſen ꝛc. Darauf wir Im dann die notdurft, wie ewr Lieb durch vnnſern Hofmaiſter vnnd Rät berichtet wirdet, wol geſagt, vnnd Im in dem Beſchluß die Antwurt gegeben haben, daß wir denen vom Ausſchuß bei vnnſern Boten fürderlich vnnd ſchrifftlich vnnſer Antwurt zuſchicken wellen, darauf vnnd demnach wir Inen dann ſolche Antwurt, wie ewr Lieb ab ynnligender Copei vernemen werden, hiemit zuſennden. Hierauf iſt vnnſer fruntlich geſynnen vnd begern, ewr Lieb welle auf vns waigern, vnnd auſſer vnſer kain Antwurt geben. So begern wir an genannte vom Ausſchuß vnd Lanndſchafft ainer ſchrifftlichen ſicherhait, wie ewr Lieb aus vnſerm ſchreiben vernymbt, ſind des Troſt, ſy werden vns ſolchs nit verzeihen, wo wir dann ſolchs haben, dann wir vnns auſſer deß zu Inen zu komen nit thun, alßdann wellen

wir

wir vnns, fůrderlichiſt wir mögen zu ewr Liebe verfüegen, vnd allen vnnſern möglichen vleiß fůrwennden, zwiſchen ewr Liebe, vnd derſelben Brueder vnnſern lieben Vettern Herzog Ludwigen fruntlich, vnd der Lanndſchafft gnediglich zu hanndln, damit ewr Liebe mit bemeltem Jrem Brueder fruntlich, vnd der Lanndſchaft auf zimlich gelegen mittl vnd wege vertragen möchten werden, ſolchs welle ewr Lieb nit annderſt dann fruntlich mainung, darinn es beſchicht, vermercken, vnns auch verrer Jres willens hierůber berichten, dann wir Jr allen fruntlichen vnd vetterlichen willen allzeit zu tragen vnd zu erzaigen, ſunder willig vnd genaigt ſein. Datum Lanndſperg Sambſtags nach Appollonie Vgs. Anno ꝛc. xiiij to.

Antwortsſchreiben H. Wolfgangs an den Ausſchuß auf deſſen Werbung den Vertrag der beiden Herzogen Gebrůder betreffent.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Hertzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern gůnſtlichen Grues vnd alles gute zuuor, Wolgeborn, Wirdig, Edl, Geſtreng, Hochgelert, Erſam, Veſt, Fůrſichtig, vnd Weis, Lieben Getrewen. Wir haben anheut vnnſers Lanndtſåſſen vnd lieben getrewen Vlrichen von Ramung werbung aus eurem beuelch auf ain Credenz von euch ausgeend an vns gelangt genediger mainung vernomen. Nu haben wir

hieuor durch vnnſer Geſandte Hofmaiſter vnd Räte euch vnſer notdurfft nach laut ainer Inſtruzzion berichten laſſen, vns auch dabei aus ganz guter vnd gnediger Maynung angepoten, dieweil nit wol fruchtpars, vnſers achtens, ſouil den brůederlichen Vertrag berůrt, auſſer vnnſers bewilligens möchte gehandlt werden, daß wir vnns dann in aigner Perſon, die Hochgebornen Fürſten baiden vnnſern lieben Vettern zu fruntlicher Aynigkait zu bringen, dem löblichen Haus zu Bayrn, auch Landen vnd Leutten zu aufgang vnd guetten, dieweil wir dann ſolchs vormaln in betrachtung des alles des ſcheins auch gethan, das minder für das merer genomen haben zu euch zu verfůegen, ſambt euch nit vetterlich ſondern vätterlich hanndln wellen, ſolichs dermaſſen zuuerfůegen, wo aber ſolchs von vns nit zu guet wollte angenomen, vnd darůber in ainich verendrung berůerten Vertrags getreten werden, ſo haben wir vnnſern Vorſtand auch ain Proteſtazion, vnns nit vnbillich, fůrgeſezt. Auf ſolchs Ir bemelten vnnſern Räten geantwurtet, wie Ir wiſſen habt, ſollen vnnſer Inſtruzzion gemainer Lanndſchafft fůrtragen, ſich darůber Irer Antwurt zu entſchlieſſen, vnnd vnns die nachmalen zu geben, der wir dann noch mangeln, vnnd bisher kaine von euch vernomen haben, aus was Vrſachen ſolichs beſchicht, wiewol wir verhofft hetten, wir wären der Antwurt wirdig, iſt vns verporgen, ſonnder vnns wil geduncken, ſollich vnnſer erpietten vnnd notdurfftig fůrſezzen werd bei euch dermaſſen gewegen, als wollten wir, das doch in vnnſerm Herzen vnd Gemůet nit iſt, damit annders vngepůrlichs oder was errůtlichs fůrnemens ſein. Nu ſeyen wir vnns ſelbs wol ſchuldig, vnnſer

notdurfft

notdurfft hierinn zu betrachten, dann wir nichts annders begerns ſeyn, dann vnnſers tails in den brüederlichen Vertrag, der durch vnns baid Gebrüeder treuen, bei vnſern fürſtlichen Ern vnd Wirden, mit vnnſern Inſigeln vnd Handſchrifften, auch durch euch all beſchloſſen, betädingt, vnd mit der vier vnd ſechzig verordenten vom Ausſchuß von euer aller wegen Inſigeln verveſtendt, vnd durch vnſern allergnedigſten Herrn den Röm. Kayſer genediglich beſtättiget iſt, enndtlich zu beleiben, der zuverſicht, ſolichs möge vnns von yemandt verargt werden. Wir haben vnns auch dergleichn gegen baiden vnnſern fruntlichen lieben Vettern, als Ir negſtgeſippter Frund, auch angepoten, wie wir nit zweifeln, Ir deß auch berichtet ſeyt, hat vnns vber ſolchs nit geziemen wellen, vns weitter oder über ſolchs in ain Handlung, darzu wir vber vnnſer fruntlich vnd gnedig erpietten nit eruordert ſein, zu begeben, ob aber ye ſolchs nit dermaſſen bei euch wollt verſtannden oder für genueg geachtet werden, ſind wir noch vrpüttig vnns zu euch zefüegen, zu entſchuldigen, zu verantwurten, vnd alle vnnſere notdurfft euch fürzutragen, doch daß Ir vnns zu vnd von ſolchem von vnd bis widerumb an vnnſer gewar zu kommen, euer verſchriben genuegſam ſicherhait fürderlich zueſchickt, So wellen wir vorbemeltem vnnſern erpiettn ſtragks vollg thun, wo aber ſolchs euch abermaln nit vermaint ſein will, laſſen wir es bei vorberürter vnnſerer Proteſtazion vnnd werbung beleiben, wellen auch in allweg bei gemeltem brüederlichen Vertrag, den Ir, wie vor geſetzt iſt, betädingt, beſchloſſen vnd beſigelt habt, enndtlich beleiben, vnnd dem Vollg thun, der genedigen vnnd

vnzwei=

vnzweiuenlichen vertraw vnd zuuerſicht zu euch allen vnd yeden, euer handlung Herz vnnd gemüet ſtee auch nit anndermäſſig. Das alles wellet vnnſer notdurfft vnd genediger Mainung nach vermercken, dann euch allen gonſtlichen vnd gnedigen willen zuergangen ſein wir genaigt, vnd ſonder willig vnd ſchuldig zu thun. Datum Lanndſperg am Sonntag nach Appollonie Vgs. Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Wolgebornen Wirdigen Edeln Geſtrengen, Hochgeborn, Erſamen Veſten Fürſichtigen vnd Weyſen vnnſern lieben getrewen, den Verordenten vom Ausſchuß der dreyer ſtännde, von Prelatn, Ritterſchafft, vnd Stetten, gemainer Lanndſchafft yetzo zu München verſambellt.

Auf hieuor*) bemerkte Fragen H. Wilhelms wegen Beſetzung der Rhäte vnd Aembter ſ. a. iſt von gemainer Lanndſchaft nachuolgende Antwort gefallen am Sonntag nach Appollonia.

Gemeiner Landſchaft Antwort.

Als vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm den zwelff verordneten auf Sr. Gdn. begern von ainem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft fürhalten hab laſſen, Nachdem Sr. Gdn. vnd Irem brueder Herzog Ludwig durch ain Lanndſchafft am negſten Pfinztag daruor die Mitregierung vnd annders fürtragen ſey, hab S. Frtl. Gdn. in zwayen Artickhln: Nemlich der Mitregierung vnnd auch nachmals die beſezung der Rhäte vnnd Aembter halben, Erſtlich ob baid Fürſten ſich verheuraten vnd mit khindern vberfallen wurden, Item wie es mit Herzog Ernnſtn gehalten ſein werd, wo Er nit gaiſtlich werden welt, der Lanndſchafft mainung nit verſteen khünden,

*) Seite 154.

khünden, mit gnediger begerung Se. Gdn. desfalls zuberichten. Darauff ain Ausſchuß nachuolgender maſſen geantwortt.

Zum Erſten der Mitregierung halb ſey ains Ausſchuß anzaigen, daß baid Fürſten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig mit ainander regiern ſollen, Ain Hof halten, ainen Hofmaiſter, ainen Marſchalckh, ainen Cannzler, vnnd ain Cannzlei vnnd ainen Rhat, ain kuchel vnnd Keller, auch in gemein vnnd ſonnders durchaus ain weſen halten, Immaſſen als ob ain ainiger Fürſt regierte, auch ain ainig Sigl haben vnnd gebrauchen.

Dann ob baid Fürſten ſich verheuraten vnd mit khinder vberfallen wurden, darauf ſey das die Antwort: Ain Ausſchuß hab die hoffnung, Ir Gdn. werden ſich auſſerhalb willen vnd wiſſen gemainer Lanndſchafft in khainen Heurat ergeben, Wo es aber darzu khomb, ſo wöll ain Lanndſchafft verhoffen, mit ſambt Iren frtl. Gdn. alßdann guette mittl vnd weg wie es nachmaln damit beſteen ſoll, fürzenemen.

Aber Herzog Ernnſt halben iſt ains Ausſchuß rhat vnd guetbedunckhen, daß Sr. Gdn. dapffer leut zu Sr. Gdn. lernung verordent werden, die ſich vleiſſen, vnd Ine teglichen vnnderweiſen, damit Er ſich in ain gaiſtlichs weſen ergebe, vnnd ſollen ſich Ir baider Gdn. alls regierend Fürſten brüederlich vnnd fruntlich gegen Ime erzaigen, auch gegen allen andern geiſtlichen vnnd weltlichen Fürſten vmb diſes Fürſtenthumb ſtoſſend, nachpeurlich vnd fruntlich halten, damit deſſter ee vnd ſtattlicher durch hilff Kay. Mt., auch Ir baider Fürſten der jünger Brueder zu ainem ſolchen gaiſtlichen vnd gue-

guetten weſen gefürdert werde, vnnd ſo dann das beſchehe, ſo bedarff es Sr. Gdn. halben diß Fürſtenthumbs Erbfalls in Bayrn khainer müe mehr, Wo aber ſolchs nit ſein, vnd Se. Gdn. ſich in khain gaiſtlichait ergeben wollt, ſo will ain Ausſchaß Sr. Gdn. Ir gerechtigkhait hiemit nit abbethädingt oder vertragen haben.

Zum anndern Artickl wie Jr Gdn. mit Rhäten vnnd die Aembter beſetzt ſollen werden, das ſoll alſo geſchehen, Nemlich daß yetzt in Anfang ſo lang Jr baider Gdn. die xxiiij. Jar des alters vollkhoṁenlichen nit erraicht haben, gemaine Lanndſchafft oder wen ain Lanndſchafft darzue verordnet, vnnd verordnen würdet, dieſelben ſollen allenthalb die Rhät, doch mit wiſſen der Fürſten zeſetzen vnd zuentſetzen haben, den ſoll Pflicht vnd Ayd geben werden, Jren frtl. Gdn. zu Jrn Rechten vnd gemainen Lannd zu Jren freyhaiten vnnd Erclärung zu rathen, vnnd nach erraichung der obbeſtimbten xxiiij. Jar ſollen Jr Gdn. ſambtlich Jre Rhäte ſelber beſetzen, doch mit ſolcher Aydspflicht, inmaſſen wie obſteet, Sy verbinden.

Deßgleichen ſoll es mit beſetzung der Aembter, nach ains Ausſchuß guetbedunckhen hinfüro in aller maß vnd form wie im obern Artickl mit beſetzung der Rhät angezaigt iſt, gehallten werden, Nemblich daß dieſelben Ambleuth durch ain Lanndſchafft, oder wen ain Landſchafft darzue verordnet oder verordnen wirdet, vor erraichung Jr baider Gnaden xxiiij. Jar, vnd nachmaln durch Jr Gnaden ſelbs ſolch aufnemung der Ambtleuth thun mögen, doch allweg mit der Aidspflicht

pflicht Iren Gnaden zu Iren Rechten vnd gemainem Land zu Iren Freyhaiten vnd erclärung.

Vnnd nachdem aber vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm den verordneten durch ain Ausſchuß fürhallten hat laſſen, Es ſein noch vil artickl die weitter bedörffen zerathſchlagen, Iſt ains Ausſchuß guett bedunckhen, wo man den Rhäten, ſo man Irn Gdn. wie obſteet, beſeze, alßdann jen, ſo von ainem Ausſchuß darzue verordent, beygethan, ſollen die ſambtlich allenthalben rathſchlagen, dieſelbigen Artickl nach notturfft wol ermeſſen, vnnd darinn beſchlieſſen.

Nach ſolcher vnnderricht hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm die Mitregierung auch angenommen, vnnd vor gemainer Lanndſchafft in gemain verwilliget, wie in aller maß Herzog Ludwig gethan hat. Geſchehen auf Freytag nach Valentini.

Nach ſolcher gemainer verwilligung hat ain Ausſchuß Herzog Wilhelm noch fürgehalten.

Mündliches Anſiñen des Ausſchuß an H. Wilhelm.

Der Lanndſchafft begeern were, da vorige Artickhl innhielten die Mitregierung, Ain Hofhalltung. Item daß die alten freyhaiten vnnd die Declaration beſtättigt ſoll werden, auch die Hanndueſſt confirmiert, Item ain ordnung zumachen im Hof, vnnd die beſezung der Rhäte auch Aembter mit wiſſen vnnd Rhat ainer Landſchafft, des alles ſich zuuerbinden vnnd zuuerſchreiben, bis Sy

die

die xxiiij. Jar erraicht hetten, darnach ſolten Sy Rhät vnnd Ambter ſelbs beſezen, doch daß die verpflicht werden, die freyhaiten zuhalten ꝛc. Ob Sr. Gdn. verwilligung yezt vor gemainer Lanndſchafft gethan das alles in ſich begriffen, das wolt ain Lanndſchafft gern wiſſen, als man ſich deſſen verſehen, ſo wolt man mit Irer Frtl. Gdn. verrer handeln.

Darauf gab Se. Gdn. dem Außſchuß wider Antwort: Se. Gdn. maynen, das alles zuthun, vnnd thåt das auch, wie Herzog Ludwig verwilligen.

Auf ſolchs iſt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm wider aufgetretten, vnd zu gemainer Lanndſchafft gangen, da haben die von der Lanndſchafft Sr. Gdn. vnndertheniglichen gedannckht, mit Erbiettung, das mit darſtreckhung Irs leibs vnnd guetts Irem vermögen nach zuuerdienen.

Darauf hat ain Lanndſchafft auch auf Freytag nach Valentinj auf dem Rhathauß zu München baiden Fürſten nachuolgend Mainung entdeckht vnnd anſagen laſſen.

Willigung gemainer Landſchaft einer Geldhilfe von $\frac{m}{150}$ fl. beeden Herzogen mündlich eröfnet.

Dieweil vormals ain gemaine Lanndſchafft Jrn Gdn. zugeſagt haben, wo Sy Jrs Rhats volgten, wolten Sy Jnen hilfflich vnnd rhåtlich nach gelegenhait des Lannds, vnnd Jrem vermögen ſein, So dann baide Jre Gdn. ſich genedigclichen ainer Lanndtſchafft Rhate

wie

wie oben erlautt, zuuolgen bewilligt, So hab ſich ain gemaine Lanndſchafft entſchloſſen, damit Jre Frtl. Gdn. ſolcher gnediger verwilligung Ergözlichhait empfahen, ſo ſagten ſy Jren Gdn. zu, Einmal Hundert Fünfzig Thauſent Gulden in drey Jaren, yedes Jar Fünfzig Thauſent Gulden zubezalen, dauon man ettlich ſchulden vnnd verſezte Aembter mit rath der verordenten von der Lanndſchafft bezalen, vnnd erledigen ſolle vnnd möge.

Doch ſo haben die Pottſchafften von Stetten vnnd Märckhten das hinder ſich an Jre Rhats⸗frund zebringen angenommen, In guetter hoffnung, daſelbſt auch khain Abſchlag ſein werde, Die Statt München als die gegenwärttig hat ſolchs Jres tails ſchon verwilligt. Das haben baid Jre Gdn. perſonlichen zu genedigen danckh angenommen vnnd gedanckht.

Auf ſolche verwilligung baider Fürſten hat ain Lanndſchafft zu hof, vnnd auch in den Vizdomb Ambten die Rhät beſezt, wie hernach volgt, vnnd ain Außmuſſterung im Hofgeſind gethan, vnnd in Ambten, auf nächſte Lanndſchafft auch nach Rhate die Außmuſſterung vnnd beſezungen zuthun vorbehallten.

Item die Rhäte haben geſchworen baiden Fürſten, wie hernach volgt, ſeind auch von Herzog Wilhelmen der alten Pflicht wider ledig gelaſſen.

Ayd der Räthe.

Ich N. ſchwere zu Gott ainen Ayd, vnnſern beeden genedigen Fürſten vnnd Herrn, Herzog Wilhelmen vnnd

Hertzog Ludwigen gebrüedern, als regierenden Fürſten, getrew, gewar, vnnd nach laut aufgerichter ordnung gehorſam zeſein, als lanng Ich Ir Rhat bin Ir beeder Gnaden, auch Irer Fürſtenthumb, vnnd Irer Lannd vnnd Leuth frum̃ben zufürdern, vnnd ſchaden zuwennden vnnd zuwarnen, vnnd in allen ſachen getrewlich Irn Gdn. zu Irn Rechten, auch Lannd vnnd Leutten diß Fürſtenthumbs zue Iren freyhaiten, auch newen erclerung vnd gerechtigkhaiten getrewlich zurathen, das treweſt vnnd beſſt, als mich auf die Zeit ſo man Rhat pflegt, mein gewiſſen, Pflicht vnnd verſtenndtnus weiſet, vnnd kainerlej aus dem Rhate zuſagen, dauon ſchaden khom̃en mag, ſonnder den Rhat, vnnd was darinn beſchloſſen würdet, zuuerſchweigen, bis in meinen tod, was Ich auch Leuth außricht oder außrichten hilff, Sy ſeyen gaiſtlich oder weltlich, daß Ich das trewlichen vnnd vngeuerlichen thun, vnnd in allen ſachen nit anſehen well, weder lieb, frundſchafft, forcht, neyd, noch khain ander vrſach oder bewegung, Nur allain Gott vnnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder mueth, gab, ſchanckhung, gehayß noch Ichts anders nemen wölle, in ainich weiß, Alles getreulich on geuerde, Das bit Ich mir Gott den Allmechtigen allſo zuhelffen, Actum München an Mittichen vor Valentinj Anno xiiij. ꝛc.

Vermerckht vnnſer genedigen Herrn ꝛc. fürgenom̃en Beſezung der Räthe.

Täglich Rhäte zu München.

Herr Jeronimus von Stauf Hofmaiſter.
Doctor Johann Newhauſer Cannzler vnnd Probſt.
Graf Chriſtoff von Orttenburg. Soll ob dem Hofge-ſindt vnnd ſonnſt im Rhate ſein.
Herr Geörg von Gumppenberg Marſchalckh, Ritter.
Herr Wolff von Ahaim, Lanndhofmaiſter, Ritter.
Herr Diettrich von Plienningen, Ritter vnnd Doctor.
Doctor Jörg Eyſenreich, Dechant zu St. Peter.
Doctor Bart, Dechant zu vnnſer Frawen.
Doctor Thoman Ruedolff.
Wilhelm von Raidenbuch, von der Lanndſchafft ver-ordnet.
Hainrich Muckhentaler Hofmaiſter Herzog Ernnſts.
Hanns Rißhaimer Großzolner.
Wolffganng Langckhofer, Kuchelmaiſter.
Geörg von Freyberg zu Aſchach, Silberkamerer.
Conradt Zeller Rentmaiſter im Oberland.
Bartlmee Schrennckh von der Lanndſchafft.

Ausgemuſtert.

Gregorj von Egloffſtain, der Herzog Wilhelmen Hof-maiſter geweſen iſt.
Veit Peringer Renntmaiſter.
Doctor Schilling.
Doctor Eckh.

Räth,

Räth, die alle Quotember zu München im Rat ſizen ſollen.

Abbte von Weſſeprunn.
Herr Johann von Bern der Jünger.
Commentur zu Pluemental.
Caſpar Winzerer der alt.
Veit von Mächſelrain.
Ambroſi von Freyberg zu Camerberg.
Eberhart vom Thor Pfleger zu Wolfferzhauſen.
Wolff von Schellenberg, Pfleger zu Dachaw.
Doctor Emerßhoffer, Pfleger zu Aichach.
Veit von Seiboltſtorf, Pfleger zu Schrobenhauſen.
Item die New Veſſt ſoll mit einem dapffern erbern Edelman beſezt werden, der in den Rhäten auch zubrauchen ſey.

Täglich Rhäte zu Lanndßhuet.

Herr Jeronimus von Seiboltſtorff Vizdomb.
Doctor Thoman Roſenpuſch, Canzler.
Doctor Geörg Bart.
Sigmund Paulſtorffer Oberrichter.
Thoman Salzinger Renntmaiſter.
Sigmund Krauß Caſtner.
Hanns Leytgeb.

Räte, ſo alle Quotember in den Räten ſitzen ſollen.

Abbte von Mallerſtorff.
Herr Hanns von Cloſen.
Herr Bernhart von Seiboltſtorf.
Herr Vlrich von Nußdorf.

Martin

Martin von Fraunhofen.
Alban Cloſner.
Geörg Kårgl.

Ausgemuſtert.

Doctor Peter Baumgarttner Cannzler zu Landßhuett.
Doctor Sebaſtian Jlſing von Augſpurg.

Tåglich Rhåte zu Straubing.

Sigmund von Schwarzenſtain, Vitzdomb.
Doctor Bernhard Waldkircher Pfarrer.
Doctor Auguſtin Löſch, Cannzler.
Wolff Hofer, Oberrichter.
Wolff Trauner, Renntmaiſter.
Hainrich Weſtendorffer, Mauttner.
Haug Zeller von wegen der Statt.

Råt ſo alle Quotember in Råten ſitzen ſollen.

Abbt von Nidern Altach.
Herr Johann von Degenberg.
Commentur zu St. Gilgen in Regenſpurg.
Doctor Gabriel Ridler Vicarj zu Regenſpurg,
Herr Sigmund von Sattelbogen,
Herr Wilhelm von Paulſtorff.
Herr Geörg von Parſperg.
Herr Wolff von Puchberg.
Hainrich Notthafft.
Hanns von Dachſperg.
Kargl von Sallach.

Täglich Rhäte zu Burckhauſen.

Cunrad von Walpronn, Haubtmann.
Jacob Pütrich Rentmaiſter.
Hanns Offenhaimer.
Vlrich Poßnizer, Pawmaiſter.
Wolffgang Geebeck, Caſtner.
Rädelkhofer, Burgkhſeß.
Vlrich Fuchs, Renntſchreiber.
Hanns Zenger, Stattrichter.
Jörg Lung, Vorſtmaiſter.
Geörg Liennz.

Rät, die alle Quotember in Räten ſizen ſollen.

Probſt von Chiemſee.
Probſt von Sand Zen.
Herr Gilg von Münchaw Pfleger zu Oetting.
Herr Wolff von Tannberg.
Herr Chriſtoff Laiming.
Herr Fridrich Holmp.
Sigmund Apfentaller.
Hanns Sonnendorfer, Pfleger zu Ried.

Täglich Rhät zu Inglſtatt.

Pfleger ſoll ain Lanndtmann ſein.
Doctor Jeronimus Croaria.
Doctor Johann Roß.
Doctor Burckhart.
Doctor Peyſſer.
Hemberger, Oberrichter.
Wolffgang Grueber, Pfleger zu Köſching.
Hanns Knöbel, Zoller.

Aus-

Ausgemuſtert.

Doctor Diettrich Reyſacher.

Außlenndig Rhäte ſo verſchreibung haben.

Doctor Jörg Lamparter.
Doctor Lupfdich.
Doctor Petter Tetzler zu Nürnberg.
Cunradt Thumb.

Die Verordenten Acht ſo Järlich an den Fürſtlichen Hof khomen ſollen, oder ſo offt es die notdurfft eraiſcht von den beſchwerungen wegen zehandlen ꝛc.

Im Oberland.

Tegernſee.
Graf Wolff vom Hag, als Lanndſeß zu Pronn vnnd Eiſelzried.
Walther von Gumppenberg.
Statt Münichen.

Im Niderland.

Nidern Alltach,
Herr Hanns von Cloſen.
Herr Chriſtoff von Layming.
Statt Landßhuett.

Die Sechzehen verordennten von gemainer Lanndſchafft zur Handueſt.

Im Oberlandt.

Fürſtenfeld.
Ror.
Herr Fridrich Sturmfeder Commentur zu Plumentall
Herr Ruedolff von Haßlang.
Vlrich Ramung.
Sigmund Sandizeller.
Jngolſtatt.
Straubing.

Im Niderlandt.

Abbt von Windberg.
Probſt von Rannshofen.
Graf Wolf von Orttenburg.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Seyz von Törring.
Hanns Treittelkhofer.
Burckhauſen.
Braunaw.

Der annder Ausſchuß der Vier vnd zwainzig ſo zu München bliben ſeind auf Pfinztag nach Valentinj., zu vollſtreckhung aller ſachen vor dem khünfftigen Lanndtag, habendt allen gewallt, den die lxiiij gehabt.

Prelaten.

Nidernaltach.
Weyhenſteffen.
Prüfling.
St. Zen.
Ror.
Bolling.

Vom Adel.

Graf Wolf vom Haag, als Lanndſeß zu Pronn vnnd Eyſelzried.
Herr Johann von Degenberg.
Comenthur zu Blumental.
Herr Wolf von Ahaim.
Herr Chriſtoff von Layming.
Herr Ruedolff von Haslang, Ritter.
Herr Wolf von Weir, Ritter.
Herr Diettrich von Plienning, Ritter vnd Doctor.
Walther von Gumppenberg.
Wilhelm von Raittenbuch.
Hanns von Dachſperg.
Wilhelm von Nußperg.

Stätt vnd Märckht.

München.	Lanndshut.	Inglſtatt.
Waſſerburg.	Roſenhaim.	Eckhenfelden.

Die Hofordnung baider vnnſer genediger Herrn durch den Ausſchuß verordnet.

Herzog Wilhelms Camer zubeſetzen mit

Hanns, Camerer.
Wernſtorffer, Thürhüetter.
Fünff khnaben.
Wolff, Barbierer.
Diettenheimer iſt außgemuſſtert, vnnd ettlichen zulauffenden ringen Perſonen der Hoff verbotten.

Herzog Ludwigs Camer zubeſetzen mit

Jherominus, ſein Cammerer, j. Pferdt.
Tegenhart, Thürhüetter, j. Pferdt.
Vier khnaben.
I.em Graf Chriſtoff von Orttenburg iſt Rhat, ſol auff baider Fürſten Leib wartten vnnd ain Oberer ſein vber die, ſo zu Jren Gdn. leib verordnent ſeindt.
Item Jörg von Freyberg zu Aſchach ſoll Silberkamerer ſein.
Tölzer, ſein Silberkhnecht, vnnd der Jörglin.
Item ſechs khnaben.
Item Embſinger ſoll Stubenhaizer baider Fürſtenzimmer.
Item Hanns Strobel ſoll vnnder Thürhüetter ſein.
Item Hanns, vnd Lienhart Herzog Wilhelms, vnnd Herzog Ludwigs Schneider, vnd zwei Schneiderknecht.

Canntz-

Canntzlej.

Cannzler, Herr Johann Newhauſer.

Auguſtin Köllner, Secretarj. Hat ſich eingetrungen, ſolt Protonotarius bey Herzog Wilhelm geweſen ſein, iſt der Nam̃ Jme genom̃en, ſoll Secretarius allain ſein, und nichts hinder ainem Canuzler freuenlich ausſchreiben, ſonſt kapitlt worden, daß Er ſich baß dann bißher halt, vnnd aigennůzigkait abſtelle.

Wolffgannq Pruckher.

Vlrich Steger.

Hanns Reinpolt.

Wolffgannq Trainer.

Jacob Roſenbuſch gåb ain Secretarj.

Canntzleyſchreiber.

Herr Waltheſer Stapff.

Onofferus Scheydt.

Hanns Ruland.

Hanns Stockhamer.

Petter Scheller.

Mathias Jan.

Die all ſollen den Ayd thun, der Cannzlej geuell in die alt Formb vnd Mainung zubringen.

Görg Rhattkhnecht ſoll mit ſeinem khnecht ainem Rhat vnnd der Cannzlej wartten.

Kuchl.

Kuchelmaiſter, Lanngkofer.

Kuchenſchreiber, Sigmundt Eyſelin.

Einkhauffer, Hanns Kelenpacher.

Zörgadner, N.

Hof=

Hofmetzger vermag ſein Diennſt nit lanng zuuerweſen.
Metzgerknecht ainer, ſo der ober oder ſein Meiſter beſetzt iſt.

Köch.

Maiſter Hanns.
Maiſter Rueprecht.
Maiſter Eberhart.
Maiſter Widman.

Kuchelknecht.

Thoman. Chriſtoff. Michel.
Schwab. Michel Kiechelbacher. Claus Franckh.
Andree. Jörg Schwab. Käſer.
Hanns Seydel. Liendl.

Kochknecht.

Woller. Keil. Vogler.

Kuchlthürhüeter.

Fiſcher von Gieſing.
Krauttmaiſter.

Keller.

Cunz, Kellner. Schnurer, Kellner.
Hanns, Eſſigknecht. Schweigkl, Kellerkhnecht.

Die zween Wachter ſollen aus dem Keller geſchafft werden.

Simprecht, Torhüetter ſambt ſeinem weib.
Meſner zu hof ſoll man Capitln.
Den Garttner deßgleichen.

Fuet=

Fuettermaiſter.

Paulus Reichinger ſoll Fuettermaiſter ſein, vnnd auch das Stallmaiſter Ambt vertretten.

Hertzog Ludwigs Dienner.

Pientznawer	ij Pferdt.	Hainrich von Stein	ij Pferdt.
Ettlinger	ij Pferdt.	Perlinger	ij Pferdt.
Schellenberger	ij Pferdt.	Rorbeckh	j Pferdt.

Herzog Ludwigs Stallmaiſter.

Jörg Sum̃er	j Pferdt.	Eberhart Satlkhnecht	j Pferdt.
Hanns	j Pferdt.	Schmid	j Pferdt.
Koch	j Pferdt.		

Wagenkhnecht iiji }
Liendl Droſſer j } Pferdt.

Perwanger ain Pott zuſchickhen.

Hertzog Ernnſts Zimmer.

Hofmaiſter, Muckhentaler.
Maiſter Hanns, Preceptor.
Neuhinger, Thürhüetter.

Edlknaben.

Marſchalckh	Seyboltſtorffer	Schmieher.
Ahaimer.	Jud.	Löffelholz.
Sigerſzhofer.	Pedagog, Prunner.	Clement, Camerer.

Hanns, Barbierer. Stadler, Haizer, ſoll Herzog Ernnſts Zim̃er, die Rhatſtuben vnnd Canntzlej haizen.

Hertzog

Hertzog Wilhelms Marſtall.

Stallmaiſter Ambt ſoll hinfüro Fuettermaiſter vertretten.
Sechs khnecht. Zween Droſſer. Der Toter.

Hofgeſinnd von Rhäten vnnd Edelleüthen.

Herr Jheronimus von Stauf, Hofmaiſter.

Graf Chriſtoff von Orttenburg, iij khnecht, j Pueben vnd j Droſſer.

Graf Wolff von Montfurt ij khnecht, j Pueben.

Der von Bern ij khnecht, j Pueben.

Marſchalckh iij khnecht, j Pueben, j Droſſer.

Herr Wolff von Ahaimb Lanndhofmaiſter, iij khnecht, j Pueben.

Herr Diettrich von Plienningen, ij. khnecht, j Pueben.

Muckhentaler, Herzog Ernnſts Hofmaiſter, j khnecht.

Lanngkhofer, Kuchenmaiſter, j khnecht, j Pueben.

Leonroder, j khnecht, j Pueben.

Wilhelm Raidenbuecher, j khnecht.

Geörg von Freyberg, j khnecht.

Doctor Manng, j Pferd.

Bartlmee Schrenckh, j khnecht.

Wolfganng Schmieher, j khnecht, In die new Veſſt, vnnd ſoll Rhat ſein.

Paul Neuchinger Fuettermaiſter vnnd Verweſer des Stallmaiſter Ambts, ij khnecht, darunder ain Fuetterkhnecht.

Aurberger ij Pferdt.

Wolffganng Trauner, j Pferdt.

Valentin von Camer, j khnecht.

Lorenz von Seyboltſtorff, j khnecht, j Pueben.

Chriſtoff Rainer j khnecht.

Der

Der Jünnger Leonroder, j Pferdt.
Rechberger, j knecht.
Kütſcher, j knecht.
Trauttenſtorffer, j knecht.
Jung Raidenbuecher, j knecht.
Geörg Weichſer, j Pferd.
Löffelholz, ij khnecht, j Pueben.
Peter Galhart, j Pferd.

Wolff vom Roß	j Pferd.	Landſperger	j Pferd.
Echinger	j Pferd.	Sigkhenhauſer	j Pferd.
Stäringer	j Pferd.	Vez Part	j Pferd.
Flizinger	j Pferd.	Hanns Pabſt	j Pferd.
Saldorffer	j Pferd.	Hanns von Oed	j Pferd.
Lampfrizhaimer	j Pferd.	Görg Grünenwald	j Pferd.
Freyberger	j Pferd.	Peter Schenckh	j Pferd.
Elinger	j Pferd.	Lienhart Schüz	j Pferd.
Vait Riß	j Pferd.	Wolffgang Renn=maiſter	j Pferd.
Steger	j Pferd.		

Yedem Wapenmaiſter 1 khnecht, Friz Zeugmaiſter j Pferd.

Luz Balbierer	j Pferd.	Viſchmaiſter	j Pferd.
Aſem Pott	j Pferd.	Hanns Pott	j Pferd.
Ernholdt	j Pferd.	Münz Camerer	j Pferd.
Jägermaiſter	j Pferd.	Wager	j Pferd.
Runtinger	j Pferd.	Geörg	j Pferd.
Claß	j Pferd.	Schwab	j Pferd.
Henſel Jäger	j Pferd.		

Moriz, Windhezer j Knecht.
Valckhner j khnecht.
Wagenpferdt xxiiij.

Nota. vier Jägerkhnecht vnnd vier Jägerpuben ſoll ain Jägermaiſter die beſſten vnd tauglichſten auſſuechen.

Ca=

Capellen.

Iſt verordent Maiſter Paulus, Organiſt.

Trommeter.

Hanns Stumpff,	haben alle iij. Pferdt.
Geörg Stumpff,	
Hanus Leyrer,	
Paulus Trum̄eter,	
Petter,	
Mattheus,	

Paugkher.

Lucas hat sonſt ſein beſchaid
Wolffganngs Son.
Petters Vetter.
Sigmund Schuſter.
Trumelſchlager.
Lauttenſchlager.
Jörg, Pfeiffer. Sebolt, Geiger. Schuffter. Pfullinger.
Thorwärtl, Zwo Perſon
Cunz Wagenkhnecht mit ſambt anndern acht Perſonen.
Petter Keyl zum Lebentiſch ſambt anndern.
Krauttmaiſter mit ſeinem volckh zu einem Tiſch.
Vier geſchworen Dienſtpotten.
Mit vnnſerm gnedigen Herrn zureden der Trabanten halb, damit die geſchickhten mit Ambtern verſehen werden.
Ain Schuſter zuhaben, der mit vnnſerm gnedigen Herrn vber land reytt.

Capittlzedel.

Diſe ſein wol gecapitlt worden ires vnweſens oder vnfleys halber.

Auguſtin Kölner.

Zeugmaiſter.

Cuſtos zu hof, ſeins vngefüren weſens halber mit den Weibern vnnd Pranndtwein.

Paumgarttner ſoll vleiſſiger mit dem Obs vmbgeen.

In der Pfiſterey Pfiſterin widerumb zuuerheuraten.

Runttinger, daß Er die Clöſſter vnnd arm Leuth nit beſchweer.

Item dem gannzen Hofgeſinndt, Edlen vnnd vnedlen, zu ſagen das Zuetrinckhen gannz zu meiden.

Auſmuſſterzedel.

Eglofsſtainer Hofmaiſter.

Diettenhaimer vnnd ſein bueb aus der Statt.

Prügkhel aus der Statt.

In der Cannzley, Diepoldt Angerweckh, vnd Chriſtoff Effeler.

Ain maiſter Mezger mit der Zeit zubeſtellen, Nachdem der ſeins Leibs nit wol mehr vermüglich iſt, vnnd ſo das beſchicht, ſo würdet ain khnecht auch abgeen, ſollen die Rhät darein ſehen, vnnd ain anndern beſtellen.

In der Kuchen Clein Jörgel. Der ain Liendel, Veittl Pueb,

Schaf Hanſel.

In der Schneiderſtuben, Der Cunzin Schneiderin zuſagen, daß ſy heraus in ir Herberg ziehe.

Item

Item Cunz Kellnerin ſoll nim̃er zu hof ligen, aber Cunz mag zu Zeiten, doch mit erlaubnus heraus ligen.

Item Hannſen Unnderthůrhůetters Bueb.

Stallmaiſter außgemuſtert.

Vier khnecht darinnen Herzog Wilhelmen zulaſſen vnd zwei Droſſer, vnnd wo mangel were, ſoll ain Hofmaiſter ſambt den Råthen darein ſehen.

Doctor Eckh.

Peringer Renntmaiſter vnnd ſein khnecht ſeind haimbgeſchafft.

Schellenberger auf ſein Ambt.

Kokheriz Jågermaiſter ſoll in Jarsfriſſt ain Lanndtman werden, oder das Ambt ſoll mit ainem anndern Landtman beſetzt werden.

Item dem Windkhnecht ain bueben außgemuſſtert.

Nachdem zu zwayen Tiſchen, Nemlich ainer mit Jågerkhnecht, vnd ain tiſch bueben verhanden ſeind, ſoll man yeden tiſch halb abſchaffen.

Item Peter Keyln zu dem Nebentiſch zuſezen.

Dem Pfeffenhauſer ain khnecht außzumuſſtern.

Luzen Barbierer, ain khnecht außzumuſſtern.

Ob bey des Krauttmaiſters Tiſch ain vberfluß were, auch abzeſchaffen.

Melzer Ainſpeninger iſt außgemuſſtert, als vngeſchickht vnnd vnerfahren.

Nach dem allem hat ain Ausſchuß an baid Fůrſten begert, von baiden Fůrſten ain verſchreibung der verwilligung nach von Iren baiden Gnaden ainer Lanndſchafft geſchehen, dieweil das gemain Inſigl nit berait, vnnder Iren Daumenringen vnd vnnderzaichen, ainer

Lannd=

Lanndſchafft zu geben, in ainer khürz darinn begriffen ſein ſolt, was ſich baid Ir Gnaden zugegen ainer Lanndſchafft verwilligt, vnnd auf negſtkünfftigen Landtag vollziehen ſollten. Daentgegen wurd ain Ausſchuß baiden Irn Gnaden von gemainer Lanndſchafft wegen auch Reuerß geben, was ain Lanndſchafft baiden Fürſten zugeſagt vnd verſprochen hett, ſolches auch auf khünfftigen Lanndtag zu vollſtreckhen.

Das haben baid Ir Gnaden abermals verwilligt, vnnd darauf beuolhen, der Cannzler ſolt des Copien begreiffen, das auch vom Cannzler geſchehen, doch dieweil vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm gern verzogen hett, dergleichen verſchreibungen vor dem khünfftigen Lanndtag aufzerichten, So hat doch vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig ſeinem verwilligen nach ſein verſchreibung der Lanndſchafft allain, wie hernach volgt, Inhalt der Copei für ſich ſelber gegeben vnnd verfertigt, dagegen auch die Lanndſchafft Iren Reuers auch auffgericht.

Verſchreibungsbrief Herzog Ludwigs.

Von Gottes Genaden Wir Ludwig Pfalnnzgraue bei Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. Bekhennen als ſambt dem Hochgebornnen Fürſten vnnſerm lieben Brueder Herrn Wilhelmen, auch Pfalnnzgrauen

grauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayren ꝛc. Regirender Lanndsfürſt wiſſentlich vnd wolbedächtlich, mit vnd in Craft dits brief, Als die Wirdigen vnd Erſamen in Gott, auch die Wolgebornnen Edlen vnd Veſten, Fürſichtigen vnd Weiſen vnnſer lieb getrue gemaine vnnſer Lanndſchafft die Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, vnnd annder vom Adel, auch Stett vnd Märckht, durch Jren verordenten Ausſchuß, auch durch ſich ſelbs, ettwo lanng hohen vleiß angekehrt, vnnd vnns Gebrüeder vnnd Fürſten hieuor benennt in guette brüederliche ainikait allſo gebracht haben, das wir füro miteinannder brüederlich vnd fruntlich vnnſer beeder Herzogthumb, doch nach Rat vnns durch gemaine angeregte vnnſer Lanndſchafft zuuerordenter Rät regieren ſollen, wie auch das geſcheen, vnnd wir Herzog Ludwig zu vnnſerm tail vnns in ſolcher vnnſer baider Regiment füro halten, vnnd auf die zuuerordennten Rät vnnſer aufſehen haben, vnnd ſouil das Regiment betrift, on Jren Rat wiſſen vnd willen oder des merern tails aus Jnen nichts ſchaffen noch hanndln ſollen vnnd wellen, ſo lanng bis wir die vier vnd zweinzig Jar vnnſers alters volhom̃enlich erraicht haben, auch ſolle die gemelt vnnſer Lanndſchafft oder wen Sy darzue verordenen, vnd verordnen würdet, vnnſer Rät vnd alle Aembter bis zu erraichung der beſtimbten vier vnd zweintzig Jar, doch mit vnnſerm wiſſen zuſetzen vnd entſetzen, vnd Jne die Aidspflicht zegeben haben, Nemlich vns zu vnſern Rechten, gemainer Lanndſchafft zu Jren freyhaiten vnd Lanndserclärung, vnnd wie ſy auch guete ordnung, vnns auch Lannden vnnd Leutten zu guet, fürnem̃en, machen,

vnd

vnd aufrichten, allenthalben vber vnſer beeder Fürſten Hofhalten vnd alle Regierung, die wellen wir vnnſers tails zu Gnaden von Jne annemen, vnd der vnnſernt halben getrulich volg thun, auch Jnen Jr freyhaiten ſamt der Erclårung derſelben, auch Jr zuſamenverpindtnuß, ſo Sy laut Jrer Freyhaitn getan haben, gegen der Erbhuldung, ſo Sy vns darumb thun ſollen, genedigclichen beſtåtten, hallten vnd volziehen. Dann Sy vnns baiden Fürſten auf vnnſer begern vnd Bitt in vnnſern groſſen ſchuldnötten vnndertenige vnnd trefenliche hilf bis in hundert vnd fünfzig tauſend Gulden zu thun bewilligt haben, vnns damit in drey nachuolgenden Jaren, vnd yedes Jars mit fünfzig tauſend Gulden zehelffen, doch dieſelb durch Jr darzue verordennt einnemen vnd vnnſer ſchuld damit abrichten zu laſſen, auch aufrichte rechnung vnns vnnd den verordennten von gemainer Lanndſchaft dauon zu thun. Alles getrulich vnd vnuerlich. Vnnd daß Jne diſe vnnſer verſchreibung trulich gehallten vnd volzogen werde, des geben wir Jne diſen brif mit vnnſerm Daumring verſecretirt, auch mit vnnſer aigen Handſchrift hinnden vnndergeſchriben beueſtigt. Darunder wir vns bei vnnſern Fürſtlichen Wirden vnnd Eren verpinden, ſtått vnd veſſt zehallten Jnnhallt dits brifs, der geben iſt zu Münnchen am Freytag ſand Mathias tag, der da was der vier vnd zweintzigiſt tag des Monats Februarij, als man zellet von Chriſti vnnſers lieben Herrn Geburde fünfzehenhundert vnd Jm vierzehendem Jare.

*) Wie

*) Wie hie vor geſchriben ſtet, vnnd durch vnns Herzogen Ludwign mit rechtem wiſſen bewilligt iſt, alſo bekennen vnd beſtätigen wir das alles hie vor geſchribens aus gnedigem vnnd freyem willen, mit vnnſer aygen Hanndſchrifft vnnſerm aufgerichten brief mit vnnſerm Daumbring verſecretirt zu völliger krefftigung darunder geſchriben.

(L. S.)

Reuerßbrieff den ain Lanndſchafft vnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig gegen obgemelter verſchreibung gegeben hat.

Wir gemaine Lanndſchafft aller Stennde der Prelaten, Grauen, Herrn vnnd annder vom Adl, auch Stett vnnd Märckht des löblichen Haus vnd Herzogthumbs Bayrn ꝛc. Bekhennen ainhelligclichen auch ſamentlich vnnd ſonnderlich mit diſem brief, wo der fürkhumbt als wir durch hohen vleiß vnd vil Müe vnd Arbait die durchleuchtigen Fürſten vnd Herren Herren Wilhelmen vnd Herrn Ludwign Pfalnnzgrauen bey Rhein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſer genedig Herren, brüederlichen mit ainander dergeſtalt vertragen haben, daß ſy aus guetten, Erbaren vnd notturfftigen vrſachen füro mitainander dis Herzogthumb regieren ſollen, darein ſy ſich auch brüederlich bewilligt haben, doch nach laut vnd mit austruckh ainer verſchrei-

---

*) Von hier an iſt es Herzog Ludwigs eigene Handſchrift.

ſchreibung, wie vnnd in welcher geſtallt ſolche Regierung durch ſy baide beſcheen ſoll, vnnd der durchleuchtig Fürſt vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig vnd gemainer Lanndſchafft aller Stennde hieuor ernennt dieſelb verſchreibung genedigclich vnd aus gueten freyem willen gegeben hat, in Hoffnung vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm werde vns die aus erforderung der billichait vnd Sr. Gnaden zuſagen nach auch gnedigclich geben, als auch Se. Gdn. nun zu thun gnedigclicheu bewilligt, vnd nach laut vnd form, wie vns die von Sr. Lieb Brueder Herzog Ludwig gegeben iſt, von wort zu wort allſo lauttend:

Von Gottes Gnaden wir Ludwig ꝛc. (**iſt der obgemelt Herzog Ludwigs brief von wortt zu wort allda inſeriert.**)

Vnd nachdem wir gemaine Lanndſchafft ſolche verſchreibung von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen empfangen haben, Bekhennen wir vnns dagegen Sr. Gdn. ainen Reuerßbrief vnnſer Erbhuldigung halben, in Sr. Gdn. vnns gegebenen brief begriffen, zugeben auch ſchuldig, den wir auch denſelben Sn. Gdn. hiemit geben, vnnd vnns dardurch verſchreibeu vnnd verpflichten, gedachtem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig ſo bald vnns Se. frtl. Gdn. vnnſer freyhait, auch die new begriffen erclärung vnnd vnnſer laut der freyhaitten zuſamenverpflichtung durch Sr. Gnaden notturfftige brieff vnd Sigl beſtättigt, vnd in annder weeg Sr. Gdn. vnns gegeben, vnud hieoben eingeleibten brief gelebt vnnd volzeucht, gewondliche Erbhuldigung, wie die hieuor Sr. Gdn. Herrn vnd Vatter beſchehen iſt, auch gern vnd gehorſamlich thun, vnnd

dawider nit ſein wellen, ob vnns auch angeregter Sr. Gdn. brief hieoben eingeleibt mehrers zuthun verbündt, das wollen wir Sn. Gdn. auch zu thun verpflicht ſein, alles mit Vrkundt diß vnnſers Reuerßbriefs hie= nach benennt von dem Ausſchuß gemainer Lanndſchaft, ſo yetzo allhie iſt, darzue verordennten Inſiglu mit namen der Eerwürdigen in Gott, Wolgebornen, Edlen, Geſtrengen, Fürſichtigen vnnd Weyſen Herrn, Maurus zu Tegernſee, vnnd Herr Kilian von Nidern Altach Aebbte, Wolffganng Graf zum Hag, als Lanndtſeß zu Prun vnnd Eyſelzried, Herrn Johannſen zum De= genberg, Herrn Wolffganngen von Ahaim zu Wilde= naw Lanndhofmaiſter, Herrn Chriſtoffen vou Layming zu Amerang beed Ritter, Bartlmeen Schrenckhens von wegen gemainer Statt München vnd Wolffganng Lorberer von gemainer Statt Lanndßhuet beſiglt, der ſich vor ernennter Ausſchuß gemeinclich mit gebraucht, darunder Sy all von wegen gemainer Lanndſchafft vnnd an ſtatt derſelben bey Jren waren trewen verbunden vnnd verpflicht ſein wellen, auch angeregte Lannd= ſchaft gleicherweiß auf den gwallt vnnd beuelch, ſo ſy haben dem brief zugeleben, hiemit verbinden vnd verpflichten, ſtätt vnnd veſſt zehalten, Innhallt diß briefs, der geben iſt am Freytag Sand Mathias Tag der do was der vier vnd zweinzigiſt tag des Monats Februarj als man zelt von Chriſti vnnſers lieben Herrn geburdt Fünfzehenhundert vnd Im vierzehenden Jare.

Diſer Herzogs Ludwigs brief vnnd der Reuerß dagegen ſollen khrafft haben, biß daß annder brieff vnnder dem Rechten groſſen Inſigl wider aufgericht werden.

Des

Des Ausſchuß weitere Handlung mit H. Wilhelm, die verzögerte Ausſtellung ſeiner Verſchreibung betreffend.

Nachdem aber vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig gannz gnedigclichen in Aufrichtung Sr. Gdn. brieff ſich erzaigt hat, vnnd vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm den verzug bis auf nägſte Lanndſchafft gern geſucht hette, Aber ain Lanndſchafft Ausſchuß, der zu vollſtreckhung aller ſachen vnd des Ihen, das baid Fürſten gannzer Lanndſchafft zugeſagt, zu München verlaſſen, ſich merckhen lieſſe, des nit macht zu haben. Deßhalben hat ain Ausſchuß vnnderthenigclichen Herzog Wilhelmen ſeines zuſagens mehrmals geſchehen vilfaltigclich erinnert vnd Ine gebetten, wie Herzog Ludwig gethan, ſolch verſchreibung zu geben, als billich auch zu geben ſchuldig ſey. Hat Herzog Wilhelm zur letzten flucht geſagt: „Er hab ſich gegen der Kay. Mt. verpflicht, hinnder weg Irer Mt. khain bericht anzunemmen, Darumb wollt Er diſe verſchreibung hinder der Kay. Mt. nit geben.“

Ain Ausſchuß hat dagegen ſich des hoch beſchwerdt, Nemlichen: daß Se. Gdn. ſolches gemainer Lanndſchafft on fürworth zugeſagt, auch die bericht angenomen vnnd offentlich verwilligt, vil Artickl volziehen hab laſſen, ſolt ſich als ain junger Fürſt pas bedenckhen, es möchten Sr. Gdn. groſſe nachrede daraus entſteen, vnnd ain Lanndſchafft vnwillig machen, Se. Gdn. hett auch ſolch bericht hinnder der Mt. willen nit ange-

nomen, dann die Mt. hett gemainer Lanndſchafft verwilligt, die ſachen nach den beſſten zu erwegen vertragen vnd hinzulegen, als auch durch ain gemaine Lanndſchafft getrewlich geſchehen, Hat auch Se. Gdn. weder Kay. Mt. oder anderer Leuth im zuſagen bedacht, ſonnder hette frey das verwilligt vnd zugeſagt zu volziehen, es were auch on nott Kay. Mt. verrer zefragen, ſo die Lanndſchafft vor dem Kay. beuelch vnnd verwilligung, wie oben ſteht, gehabt hette. „ Das alles aber bei Herzog Wilhelmen vilfeltig nichts hat erſchieſſen mögen, vnd für vnd für bis in den xij. ten tag beharrt, vnnd das Kay. geſchäfft erwartten wöllen.

Darauf hat ain Ausſchuß ain ausſchreiben an gemaine Lanndſchafft thuen wellen, vnnd die wider erfordern wellen, Herzog Wilhelm das auch fürgehalten vnnd gebetten noch genedigclich ſeinem zueſagen nach zu hanndlen, hat Se. Gdn. ain bedacht genomen, vnd auf erſt Freytag vor Innocauit hat Se. Gdn. nach vleiſſiger vnndertheniger bitt, die ein verlaſſen Ausſchuß an Se. Gdn. gelegt, ſolch verſchreibung, wie die Herzog Ludwig aufgericht, auch aufgericht, doch mit dem anhang daß ain Lanndſchafft In gegen Kay. Mt. fürſtehen wollte. Darauf ain Ausſchuß geantworttet: was Se. Gdn. vnnd ain Lanndſchafft mit ainannder bißher gehanndlet haben, das ſey rechtmäſſig, der verbündtnus halben die ſy mitainannder gethan, vnnd ſey ain Lanndſchaft darauf auch gefreyt, deßhalben ſey guet bei Kay. Mt. diſer hanndl zuuerantwurtten, Seyend auch ſonſt Sr. Gdn. ſchuldig vnnd vrbittig ſo fer Ir leib vnd guet raiche, zu verantwurtten, Nem ain Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchafft Sr. Gdn. verwilligung

ligung vnndertheniglichen an, mit erbiettung, ſolchs vnndertheniglichen ſich gegen ainer Lanndſchafft zuberüemen, vnnd one zweiffel ain Lanndſchafft werd es vnndertheniglichen verdienen, vnnd zu guetten nimer vergeſſen.

Darauf hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm der Lanndſchafft ain verſchreibung, wie Herzog Ludwig gethan hat, gegeben, vnd ain Ausſchuß dagegen ain gleichförmigen Reuerß auch wie an Herzog Ludwign vberantworttet. Das Datum diſer Briefe ſtehet am Freitag vor Jnvocavit, der da war der dritt Tag des Monats Marti Anno xiiij. to.

Verſchreibungsbrief Herzog Wilhelms.

Von Gottes Genaden, Wir Wilhelm Pfalenntzgraue bei Rein, Herzoge in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen als ſambt dem Hochgebornnen Fürſten vnnſerm lieben Brueder Herrn Ludwigen auch Pfallnzgrauen bei Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn, Regierender Lanndsfürſt wiſſennlich vnd wolbedächtlich mit vnd in Craft diß Briefs, Als die Wirdigen vnnd Erſamen in Gott, auch die Wolgebornnen Edln vnd Veſſtn, Fürſichtigen vnd Weiſen, vnnſer lieb getreue gemaine vnnſer Lanndſchaft, die Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, vnnd annder vom Adl, auch Stett vnd Märckht durch Jrn verordennten Ausſchuß, auch durch ſich ſelbs, etwo lanng hohen vleiß angekert, vnnd vnns Gebrüeder vnnd Fürſten hieuor benennt in gute brüederliche Ainigkhait alſo gebracht haben, daß

wir

wir füro miteinannder brüederlich vnnd frundtlich vnnſer baider Herzogthumb, doch nach Rate vnns durch gemaine angeregte vnnſer Lanndſchafft zuuerordenuter Räte Regieren ſollen, wie auch das geſchehen, vnnd wir Herzog Wilhelm zu vnnſerm tail vnns in ſolcher vnns baider Regiment füro hallten, vnnd auf die zuuerordennten Rät vnnſer Auffſehen haben, vnnd ſouil das Regiment betrifft, on Iren Rat wiſſen vnd willen, oder des merern tails aus Inen nichts ſchaffen noch handlen ſollen noch wöllen, ſo lanng bis wir die vier vnnd zwaintzig Jar vnnſers Alters vollkhumenlich erraicht haben. Auch ſoll die gemelt vnnſer Lanndſchaft oder wen Sy darzue verordent oder verordnen wirdet, vnnſer Räte vnnd alle Aembter bis zu erraichung der beſtimbten vier vnd zwaintzig Jar, doch mit vnnſern wiſſen zu ſetzen vnd entſetzen, vnnd Jne die Aidspflicht zegeben haben. Nemblich vnns zu vnnſern Rechten, gemainer Lanndſchaft zu Irn Freyhaiten, vnnd Lannderclärung, vnnd wie Sy auch gute Ordnung, vnns auch Lannden vnd Leuten zu guet fürnemen, machen vnnd aufrichten allenthalben vber vnnſer baider Fürſten Hofhallten, vnnd alle Regierung, die wöllen wir vnnſers tails zu Gnaden von Jne annemen, vnnd der vnnſernthalben getrewlich volg thun, Auch Jnen Jr Freyhaiten ſambt der erclerung derſelben, auch Jr zuſamen verpyndtnus, So Sy laut Jrer Freyhaitten gethan haben, gegen der Erbhuldung, So Sy vnns darumb thun ſollen, genedigclich beſtätten, hallten vnd volziehen, dann Sy vnns baiden Fürſten, auf vnnſer begern vnnd Bitt, in vnnſern groſſen ſchuld nöten vnderthenige vnnd treffenliche Hilff bis in hundert vnnd

fünf-

fünfzigkh tauſend Gulden zuthun bewilligt haben, vns damit in drey nachfolgenden Jaren, vnd yedes Jars mit fünfzig tauſend Gulden zu helffen, doch dieſelb durch Jr darzue verordennt einnemen vnnd vnnſer ſchuld damit abrichten zelaſſen, Auch aufrechte Rechnung vnns vnnd den Verordennten von gemainer Lanndſchaft davon zu thun, alles trewlich vnnd vnuerlich. Vnnd das Jne diſe vnnſer Verſchreibung trewlich gehallten vnd vollzogen werde, des geben wir Jne diſen Brief mit vnnſerm Daumbring verſecretirt, Auch mit vnnſer aigen Hanndtſchrifft hieunden geſchriben beueſtiget, darunnder wir vnns bei vnnſeru Fürſtlichen Wirden vnd Eren verpynden ſtätt vnnd veſſt zu hallten Innhalt diß Briefs, der geben iſt zu München am Freytag vor Innocauit, der da was der dritt tag des monats Marty, Als man zelet von Chriſti vnnſers lieben Herrn Geburde Fünfzehenhundert vnd vierzehen Jare.

*) Wie hieuor geſchriben ſtet, vnnd durch vnns Herzog Wilhelm mit rechtem wiſſen bewilligt iſt, alſo bekennen vnd beſtättigen wir das alles hieuor geſchribens mit vnnſer aigen Hanndtſchrifft, vnnſern aufgerichten Brief, mit vnſerm Daumbring verſecretirt zu völliger kreftigung darunder geſchriben.

(L. S.)

Darauf iſt auch von gemainer Lanndſchaft an Herzog Wilhelmen ein Reuers dem vorgehenden an Herzog Ludwig durchaus gleichlautend ausgeſtellt worden.

Ge-

*) Folgendes iſt mit H. Wilhelms eigner Hand geſchriben.

Gedechtnußzettl die Beſiglung der zway von den Herzogen Ludwig vnd Wilhelm ausgeſtellten Verſchreibungsbriefe betreffent.

Diſe zwo Zetln zukůnfftiger Gedechtnuß aufgericht ſind alſo lauttend.

Lieben Getrewen vom Ausſchuß, Wir haben die Verſchreibung ſo Jr begeert habt, mit vnnſerm Daumbring Secretirt, auch mit aigner Hannd vnnderſchriben, dagegen auch angenom̃en das Reuers, So Jr vnns auch beſiglt verfertigt habt, Nu ſeind aber in ſolchem Reuers, auch in der Beſiglung, der zuſam̃verbindung ettlich beſigler ernennt, die mit Jren Sloſſen ſich aus gemainer Lanndſchafft zeziehen vermainen, wie Jr der Namen darinn wol zefynnden wiſſet, damit wir aber vnns, vnnd dem Herzogthum Bairn auch gemainer Lanndſchafft, darein Sy, als wir bericht werden, gehören, nichts begeben, auch denſelben beſiglern nichts benemen, So wiſſen wir in ſolch Jr fůrnemen auſſerhalb weyter Hanndlung vnd genugſamer verhȯr yedes tails gerechtigkait, nit zu bewilligen, ſonnder laſſen ſolche beſiglung gelten, was Sy vermag, on abbruch yedes tails gerechtigkait, diſer Zettl haben wir zwo begreiffen laſſen, aine behallten wir, vnnd die annder ſol dem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft behenndigt, auch den gemelten beſiglern nit verhallten werden, vnnſern Hofmaiſter, den von Stauff, wȯllen wir nit darein gezogen haben, dann der mit Ernvells in vnnſer Lanndſchafft nit gehȯrt ꝛc.

Der

Der gleich iſt vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms ꝛc. Beyern auch. *)

Auf ſolch obgemelte Hanndlung iſt ain gemaine Lanndſchafft haim gezogen, vnd ainen Ausſchuß zu München verlaſſen, der ſolt mit ſambt den frtl. Räten etlich Henndel rhatſchlagen, vnd verrichten, damit man auf künftigen Lanndtag Jubilate ferrer darin handlen möcht, vnnd alle ſachen beſchlieſſen vnnd vollziehen.

Es ſeind auch alle Declarationes baiden Fürſten vberantwurtet, dergleichen iſt auch aine an Herzog Wolffgang zugeſchickt worden.

Dieweil aber Herzog Wolfganngs Lanndleuth zu dem anndern Fürſtenthum zu Bayrn auch gehört, vnd ainer Freyhait als ain Lannd begriffen, vnnd durch die Lanndleuth groß beſchwerden wider Herzog Wolfgangen, auch ſeinen Gewaltigen hauffentlich anzaigt worden, iſt als billich ain Poiſchaft zu Sr. Gdn. geordennt mit nachfolgender Inſtruction auf ain Credenz zu reiten, das auch alſo geſchehen iſt, wie hernach volgt.

*) Die Originalien von den zween Verſchreibungsbriefen der Herzogen Ludwigs vnd Wilhelms, vnnd dem obigen Gedächtnißzettel befinden ſich im Landſchaftlichen Archiv zu München.

In=

Inſtruction für die Abgeordneten gemai= ner Landſchaft an Herzog Wolfgang.

Innſtruction was durch die verordneten von gemainer Lanndſchafft Herrn Georgium Abbte zue Brüfling, Eberhardten Probſt zue Ror, Herrn Wolffen Grauen vom Hag, Herrn Johann von Degenberg, Herrn Chri= ſtoffen von Layming, Wilhelm von Nußberg, Hann= ſen Ligſalz von der Statt München, Jörg Schober von der Stat Ingolſtatt dem Durchleuchtigen Für= ſten vnnd Herrn Herrn Wolffganngen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. in namen vnnd von wegen gemainer Lanndſchafft des gan= zen Fürſtenthumbs zu Bayrn zu München verſamblet ge= weſt ſeind, werben vnnd begern ſollen, volgt hernach.

Annfangs Sr. Frtl. Gdn. von gemainer Lannd= ſchafft zeſagen, Irn vnnderthenigen diemüettigen vnnd willigen diennſt. Darauff ſollen obgemelte geſchickhte Erſtlichen Se. Frtl. Gdn. berichten, wie ain gmaine Lanndſchafft des Fürſtenthumbs zu Bayrn im Anfanng des yezt gehaltnen Lanndtags zu München, vmb Circumciſionis negſtverſchinen von dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Ni= dern Bayrn ꝛc. merckhlicher groſſer obligender hänndel bericht ſeyend worden, vnnd nemblich der groſſen vnd merckhlichen ſchulden halber, allſo vnnd dermaſſen, daß in des gemainen Fürſtenthumbs auffhaben nit vbermaß gefunden, das zum Fürſtlichen Hofhallten genueg ſein

möge, zu ſambt anndern vil beſchwerden, ſo dem Fürſtenthumb vnd Sr. Gdn. obligend nach der lenng bericht worden ſeyn, mit gnediger bitt, vnnd begere, ain Lanndſchafft wollen Se. Gdn. darinnen rathen vnnd helffen, So wår doch Se. Frtl. Gdn. vrbůttig ainer gemainen Lanndſchafft Rate gnedigclichen zuuolgen.

Es ſeind auch alßbald in anfanng dits genannten Lanndtags Kay. Mt. Rhåte auch vor gemainer Lanndſchafft erſchinen, vnnd in den Irrthumben ſo zwiſchen Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen gebrůedern vnnſern gnedigen Herrn zur ſelben Zeit theten ſchweben, Ettliche mittel gemainer Lanndſchafft in namen Kay. Mt. fůrgehalten, mit genediger beger, Ain Lanndſchafft ſolt zwiſchen den gemelten gebrůedern vnnſern genedigen Herrn hanndlen, damit ſy durch guette mittl brůederlichen vertragen wurden. Darauf auch ain gemaine Lanndſchafft geurſacht, vnnſern gnedigen Herrn Hertzog Ludwigen, der zur ſelben Zeit zu Augſpurg war, zuerſuechen, ſich zu ainer Lanndtſchafft gen Můnchen zuuerfüegen, vnnd Inen gůettlicher hanndlung zugeſtatten, das auch ain Lanndſchafft mit wiſſen vnnd willen vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms von Sr. Gdn. allſo eruolgt, vnnd Hertzog Ludwigen zu Ir zeckhommen bewegt. In diſer Lanndſchafft ſeind auch dem erwehlten Ausſchuß vnzalbarlich vnnd vilfeltig Supplication vnnd beſchwerden anzaigt vnnd einbracht worden, nit allain wider vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiment vnnd Sr. Gdn. Ambtleuth ſonnder auch wider Sr. Gdn. Regiment vnnd Ambtleuth, Das dann ain gemaine Lanndſchafft als die getrewen vnnderthanen vnnd billichen

mit

mit beſchweertem herzen vernomen haben, dann in ſolchen Supplication allſo wider baid Er. Frtl. Gdn. für ain Lanndſchafft einbracht clar vernom̃en iſt, daß von baiden Jren Frtl. Gdn. vnnd den Jren yedem Jren Lanndleuthen von allen Stennden auch den vnnderthan, weder alt noch new freyhaiten vnnd Declaration, die vnnſere Voráltern vnd wir doch hoch erkhaufft haben, gar nichts oder wenig gehalten worden ſeind, Das dann nit allain vns Lanndtſeſſen vnnd vnnderthanen, ſonnder auch den Fürſten ſelbs nit zu clainen nachtail vnnd abnem̃ung, auch zu verderben geurſacht hat, Deßhalben ſolches gemainer Lanndſchafft von allen Stennden vnnd nit vnbillichen zu herzen gangen vnnd befunden, daß deßhalb gegen Jrn Frtl. Gdn. ain groſſer vnluſſt vnnd vnwillen von Lanndleutten erwachſen iſt, vnnd zu khlainer liebe dieunſtlich, welche lieb der vnnderthanen doch gegen den Fürſten oder herwiderum der Fürſten Lieb gegen den vnnderthanen, wo annderſt ain beſtendig Regiment ſollt ſein, die recht grundueſſt iſt, dann wo die vnnderthanen vnluſſtig, ſo ſtreckhen ſy in nötten Jr leib vnnd guett mit beſchweerten gemüeth für.

Aber dannocht ſo hat ain gemaine Lanndſchafft, vnangeſehen, daß ſy von baiden Jren Frtl. Gdn. bisher wenig bedacht, vnnd ganz ring geacht worden ſeind, ſich des nit irren laſſen, vnnd gemainen nutz betracht, vnnd nach lanngen rhatſchlagen in ſolchen groſſen obligenden henndlen vnnd beſchwerden in rhat gefunden, wie baiden Jrn Frtl. Gdn. auch Lannden vnnd Leutten zu auffnem̃en, weeg gefunden möcht werden, vnnd zuuorderſt erwegen, daß den Fürſten nichts höhers zu

auff=

auffnemen diennſtlich, dann Jre brief vnnd ſigl zehalten, Lannden vnnd Leutten auch nichts nötter, dann wie ſy Jre erkhaufften Freyhaiten Pas dann bißher geſchehen, hanndthaben möchten, Deßhalben ain Landſchafft als für ain grundueſſt fürgenomen, damit zwiſchen den Fürſten vnnd den Vnnderthanen lieb erwecket, ain mittl vnd weeg gefunden, die gemainer Lanndſchafft auch von der natur zugelaſſen, auch Jrn brieffen vnnd Siglen, ſo ſy von Kunig vnnd Kayſern vnnd von Fürſten von Bayrn von ainem auf dem anndern bißhero erlanngt haben, gemeß, wie dann Jr die geſchickhten ettlich der alt brief Copeyen hie vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen die zuuerleſen, mit A bezeichnet, behenndigen ſollen, vnnd hat ain Lanndſchafft wie vor altem auch geſchehen, ain Hannduesſt auffgericht, damit ſich all Stennd des Fürſtenthumbs zu Bayrn mit ainannder verbunden haben, Nemlich ob yemands der wäre, der Jnen Jr freyhaiten vnnd Declaration nit halten, oder Jrrung darinn thuen wolten, ſich verpflicht, daß ſy ſich gegen denſelben ſezen ſolten, vnnd ſelber hanndthaben möchten, Alles nach lautt ainer Copj bezaichnet mit B. die iſt allſo verſigelt auffgericht, auch von baiden Fürſten Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen als billich (dann vnnſer alt brief vnnd ſigel ſolches, wie obſteet, den Lanndleuthen zulaſſen vnnd zuegeben) bewilligt, vnnd ſich auch verſchriben haben, den Lanndleuthen die zuhalten, demnach ſich auch gemaine Lanndſchafft der billichait nach verſicht, Se. Frtl. Gdn. on abſchlag werde ſolches auch thun. Jtem ain gemaine Landſchafft iſt auch durch Jren treffenlichen Ausſchuß ob allen beſchwerden vnnd vber

ein=

eingegebne Supplication, ſo wider Se. Gdn. auch wider Hertzog Wilhelmen vnnd Irer baiden Fürſten Ambtleuth eingebracht, wie oben ermellt, geſeſſen, vnnd die mit wolbedachtem Rhat vnud dapfferer ermeſſung erwegen, vnnd befunden, daß der Fürſten von Bayrn, auch des Fürſtentumbs vnnd aller Stend darinn wonend, alle beſchweerungen vnd groſſe obligen von böſem vngeordneten Regiment durch parthcylich vnnd aigennüzlich Leuth Rhäte vnnd Ambtleuth, ſo die Fürſten bißher gebraucht haben, erwachſen vnnd entſprungen ſeind, vnnd wo ain gemaine Lanndſchafft lennger zueſehen thet, vnnd Ir getrew dapffer einſehen dagegen nit thun werden, ſo ſey offenbar vor augen, daß nit allein der Fürſten, ſonnder auch der Vnnderthan vnd Lanndſeſſen verderben nit fürkhomen möchte werden.

Ain gemaine Lanndſchafft hat auch höchlich betracht, Wo zwiſchen baiden vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig gebrüedern die gemelt Ir Irrthumb durch ain Lanndſchafft nit vertragen vnnd hingelegt ſolt ſein worden, ſo wär zubeſorgen, daß frembth leuth in die hanndlungen ſich ſchlagen wurden, daraus abermals dem Fürſtenthumb zu Bayrn, Stett vnnd Schloß als für Inntereſſe abgetrungen möchten worden ſein.

Hat deßhalb ain gemaine Lanndſchafft diſe Irrthumb als für das nöttigiſt, erſtlichen hinzelegen, für hannd genomen, vnnd aus treffenlichen beweglichen vnnd gegründten vrſachen befunden, daß gemainer Lanndſchafft khain annder mittl, dann Mitregierung baider obgemelter Fürſten gebrüeder zugedulden oder anzunemen ſei; Dann ain gemaine Lanndſchafft zertren-

nung

nung des Lannds nit leiden khan noch will, vnnd allſo auff Jr Pflicht gerathſchlagt, daß baid Fürſten gemaine Mitregierung allſo halten vnnd annemen ſollen.

Als auch baid Jr Frtl. Gdn. angenomen vnnd bewilligt haben, Auch ſich verrer auf der Lanndſchafft getrewen Rhat bewilligt, bis Jr Gdn. die xxiiij Jar erraichen, nach Rhat gemainer Lanndſchaft ſich mit Räten vnnd Ambtleuthen beſezen wellen laſſen, darauf auch von ſtund an die Rhäte zu baider Jrer Gdn. Regiment vnnd das Hofgeſindt verordennt vnnd ernannt, vnnd die alten Partheyiſchen vnnd aigennüzig Rhät vnnd Leuth außgemuſſtert, vnnd allſo zu hoff mit dapffern Rhäten vnnd Perſonen beſezt worden, auch wie oben angezaigt, alle freyhaitten, allt vnnd new, auch die Hannduesſt zubeueſſtigen vnnd zuconfirmiren ſich baid Fürſten verſchriben. Vmb ſolch Jrer Frtl. Gdn. guettwilligkhait vnnd volgung hat ain getrewe Lanndſchafft baiden Jr Frtl. Gdn. hundert vnnd Fünfzig Tauſent Gulden Rheiniſch in dreyen Jaren zugeben vnnd zubezalen verſprochen, Dauon ſollen die verordennten von der Lanndſchafft die ſchulden, ſouerr diſe hilff raichen thut, bezalen, vnnd die nöttigen Ambt ſo verſezt ſeind, erledigen. Man wirdt auch ettlich Renntmaiſter Ambt zu abloſung der verſezten Ambter auch gebrauchen, vnd ain guette ordnung im hoff zehalten auffrichten. Sind allſo baid vnnſere genedige Herrn die Fürſtengebrüeder mit Gottes hilff veraint vnnd frundlich vertragen, vnnd in ain gemain Regierung nach Rhat ainer getrewen Lanndſchafft angenommen, das alles hab ain gemaine Lanndſchafft Jme Herzog Wolffganngen als Jrem gnedigen Herrn nit verhallten wöllen, ſich auch darnach hab zurichten.

Ver-

Verrer, dieweil nun das Fürſtenthumb zu Bayrn mit Gottes hilff wider zuſamen gefloſſen, vnnd mit gemainen freyhaiten begnadt, vnnd ſambtlich dieſelben mit ainander erkhaufft habend vnnd hinfůro ain Lannd iſt vnd ſein ſoll, deßhalben auch billich iſt, was ainem Stannd in gemain vnnd in ſonnderhait angeet, ſolches den anndern auch angeen ſoll vnnd mueß, vnnd die Prelaten, auch die vom Adl, Stetten vnnd Märckhten, ſo in Sr. Gdn. Zirckhel wohnend vnnd ſizen, ſich ſo gröſzlichen vnnd dapfferlichen ob Sr. Frtl. Gdn. vnnſerm gnedigen Herrn Herzogen Wolffganngen, vnnd Jren Rhäten, auch Ambtleuthen beclagen thuen, Darinn ain gemaine Lanndſchafft nit weniger beſchulden, dann bey vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen erfunden, darauf dann ain gemaine Lanndſchafft ſich endlichen entſchloſſen haben, diſe Sr. Gdn. Lanndleuth in Jrer Gdn. Zirckhel geſeſſen, von allen Stennden bej allen Jren freyhaiten, Declaration vnnd gerechtigkhaiten auch zuhandthaben vnnd vor allen beſchwerden, ſouil imer möglich, gleich wie annder Lanndſeſſen verhůetten, damit Jr leib vnd guett nit zuſparen.

Was aber die beſchwerden ſeind, ſo von Sr. Frtl. Gdn. auch Jren Ambtleutten den Stennden allen in Jrem Zirckhel wonend, bißheer begegnet, das findt man in der khůrz hernach angezaigt.

Erſtlichen werde ain Lanndſchafft bericht, wie Se. Gdn. Fridberg, das ortt Schloß vnd ain beueſſtigung des Lannds ſey, mit khainem Pfleger beſezt, vnnd an den Paſteyen, wöhren, Dachwerckh vnnd anndern Inngebewen in groß abnem̃en vnd Pawfell khom̃en,

ſonn=

ſonnderlich am Lech vnnd berg hinab geen, den Paſteyenn vnnd wöhren, daſelbſt ſey allain ain alter khnecht, wiewol der frumb vnnd redlich geacht wirdet, ſo iſt es doch ainem ſolchen Schloß zuwenig, hat bey den Eehalten vnnd Wachtern khain anſehen, iſt auch allain ain Torwärttel daſelbſt, vnnd khain Thurner, noch annder Diener zur notturfft des Schloß, die es doch hienor allweg gehabt, vnnd wirdet bey der nacht allain durch vier tagwerckher, ſo gen der nacht hinein geen, verwacht, Allſo leichtlichen möcht das abgeſtigen werden, vnnd außgeprannt.

Item ſo wirdt auch der Hofbaw, daran zween oder drej Pflueg genueg zubawen haben, der Se. Frtl. Gdn. mit ſambt dem Schloß in gueten pewlichen weſen eingeantwurtt vnnd zugeſtellt, Aber derſelb Hofbaw lig yezt der mehrertail öde, vnnd werde nit halben gebawt, vnnd ſeind im Schloß weeder Leuth, vih, noch wagenroß, ſo zu erhaltung ſolchs Fürſtlich Schloß Haußhabens vnnd Paws wol nott thett, Darzu ſo verwachſen die äckher vnnd Wißmäder, vnnd werden dermaſſen in veroedung bracht, daß ſolcher anbaw vnnd anordnung in vil Jaren mit groſſen ſchweeren Coſſten nit mag widerbracht werden.

Dieweil dann Fridberg ain Ort Schloß, vnnd gemainem Lannd vil vnnd merckhlichs darangelegen, wie dann ain Lanndſchafft guett wiſſen trag, So iſt ainer Lanndſchafft ernnſtlich beger vnnd Mainung, daß Se. Frtl. Gdn. ſolcher Pawfell des Schloß vnnd des Hofbaws halben notturfftige wenndung thue, Auch das Schloß mit ainem anſehenlichen Lanndtmann, lautt der erclärten Lanndsfreihait ſtattlich beſez, daß Se. Gdn.

Im ſelbs, auch gemainer Lanndſchafft, Launden vnnd Leutten zuthuen ſchuldig.

Deßgleichen daß Se. Frtl. Gdn. im Schloß Lannds=ſperg der grundtueſſt guett auffſehen laſſen haben, da=mit khain nachtail daſelbſt entſtand.

Dergleichen ſo laß Se. Gdn. die Schlöſſer zu Me=ringen vnd Rauchenlechsberg vnnd Schongaw zergeen, vnnd beſchehe darinn weder an Dachwerckh noch ann=dern nothgebewen gar wenig fürſehung, ſonnder die Dächer vnnd Paſteyen, auch wöhren vnnd die gräben verfallen, vnnd beſchicht khain notturfftige beſſerung.

So iſt das Richter Ambt zu Schongaw mit ains Prieſters Sohn beſezt, vnnd nit zuläßlich. So werden die hölzer nemlichen der Kunigſee vnnd Dieſſerwald auch gannz verſchlagen vnnd verödigt.

Item die Hölzer in Fridberger vnnd Möringer ge=richten, ſo gen Augſpurg werts ligen, ſeind der merer tail erſchlagen, abgeben vnnd veródet, die doch hieuor durch die vorigen Fürſten zur notturfft gemains Lannds gehayet ſeyen worden, auf ain mal ob den acht hun=dert fuder allain in Fridberger Ambt ains Jars abge=ben vnnd verkhaufft worden, ſolch verkhauffung ge=ſchicht auch im Peyſenberg, in Päler vnnd anndern Herrſchafften durch ettlich ſonnder Perſonen vnd Ambt=leuth Sr. Gdn. Iſt ainer Lanndſchafft ernnſtlich begeern, daß Se. Frtl. Gdn. das fürohin verbüett vnnd nit ge=ſtatt, dann es vnleidenlichen.

Item ſo beclagen ſich die armen Leuth, daß ettli=chen vrbars Leuthen, auf Sr. Gdn. Caſten Irs Inn=habens gehörig, Ir Leibgedingbrif, ſo ſy von weilend vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Albrechten löblicher ge=

decht=

dechtnuß, vnnd anndern Sr. Gdn. Voreltern gehabt, mit gwalt abtrungen, Auch ſo werden ettlichen newe Leibgedingbrief vnnder Sr. Gdn. titl vnnd Secret für vnd für dieweil der benanuten leib ainer im leben ſey, als wäre Se. Gdn. des mächtig, gegeben.

Darzue ſo wurdt angezaigt, daß zu Zeitten ettlich aigen Leuth vnnd auſſerlannds, vnnd ſonnderlich Schwaben halben wonend, Jr leibaigenſchafft vmb gellt verkhaufft, gefreyt vnd ledig gezelt, Auch ettlich Peuttel Lehen geaignet, vnnd Jnen des beſiglet Vrkhund gegeben, Darumb Se. Frtl. Gdn. Ambtleuth Jren ſonndern genieß vnnd ſchanckhung haben werden, allſo die Armen betrogen, dann nach Sr. Gdn tode ſolch verſchreibung nach vermög des brüederlichen vertrags auch außgelöſt, das billich Se. Frtl. Gdn. nit ſolt beſchehen laſſen, vnnd Jr Secret nit Leuthen beuelhen, die es zu betrug, ſonnder zur notturfft brauchen, das doch alles wider den brüederlichen vertrag, der mit nämlichen wortten ain Artickhel in ſich hellt: „Item vnnſer brueder Herzog Wolffganng ſoll auch on ſonder verwilligung vnnſer Herzog Albrechts oder vnnſers regierenden Sons oder Erben, von den Stetten, Schlöſſern vnnd güettern nichts verſezen, verkhauffen noch verkhomern.“

Item vnuſer gnediger Herr Herzog Albrecht hat auch von aigen Leuthen in Sr. Gdn. Regierung im Oberlannd khain todfall genommen, auch die Aigenleuth in Schwaben Se. Gdn. für khain nuzung angeſchlagen, Aber ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth beſchweeren die aigenleuth nit allain mit abnemmung der todfell, ſonndern thun auch von denſelben aigenleuthen, ſo ſy heyrat-

raten, gelt nemen, das doch in der Ercleruug verbotten, vnnd wider gemainer Lanndſchafft freyhaiten iſt.

So iſt ain Lanndſchaft auch gründt ich bericht, daß die Ambtleutt fordern, ſo ain weib, ſo aigen iſt, vom mann abſtürbt, ſo mueß der Mann, ſo im leben bleibt, das järlich leibgellt für das abgeſtorben weib, dieweil ſich der Mann nit zur anndern Ehe verånndert, bezalen, das doch wider Gott vund die natur iſt, begeert ain Lanndſchafft, daß vnnſer gnediger Herr Herzog Wolffganng ſolches auch abſchafft, dann es in khain weeg zugedulden.

Item ſo habend Se. Frtl. Gdn. Renntmaiſter vnd Richter in Irem gezirckhel Ir tail noch in den wånndeln, das doch in der Erclårung abgenomen iſt, Darumben doch Sr. Frtl. Gdn. von vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Vormunden ain merung mit ettlich hundert gulden von wegen des abganngs Sr. Gdn. Deputat geſchehen, Wiewol auch wiſſentlich, daß Sr. Frtl. Gdn. Ambtleuth in Sr. Gdn. Zirckhel yedes Jars vil mer Zuepueß abnemen, dann die Taxation vnnd die meſſigung laut des vertrags durch die Verordennten aus der Lanndſchafft von den gerichten beſchehen anzaigt vnnd zulaſſt, dann offennlich lige es am tag, daß Sr. Gdn. Renntmaiſter Balthaſar Payßweiler mit ſeinem anhanng vnnd verwohnten vmbreitt, welches vmbreitten ain gemaine Laundſchafft im gannzen Fürſtenthumb abgeſtellt hab, unnd fürohin nit lennger leiden khünden noch mögen, dann järlichen groß vnd prachtlich Zörung die thuen, vnd Payßweiler ſonnderlich mit ſchanndtlichen weibern, die Er zu einer ſtatt zur anndern, als wåren ſy von Eren, hie

vn alle ſcham vnnd gottsforcht mitfüret, nimbt darzue von den armen Leuthen ſchwer vnd groß ſtraffen vnd Puſſen, vnd macht der Vicedomb henndl vil mehr, dann die Lannds- erclärung zulaſſt. Darumb ainer Lanndſchafft endtlich mainung iſt, daß Se. Gdn. ſolch vmbreitten auch ab- ſtell, vnnd die Pueſſen leidenlich den Armen auflegen. Dann wo es nit geſcheh, ſo müeſſt ain Lanndſchafft die Innwohner in Sr. Gdn. gezirckh laut Ir Hanndt- ueſſt auch handthaben. Benannter Payßweiler iſt des auch nicht erſettigt, es müeſſend darzue die armen Leuth Im vnnd ſeinem Anhanug vnd andern ſeinen verwohnten vnnd ettlichen Schergen, ſo Im anhenn- gig ſein, ſonndere vereerung thun, man vermaint auch Payßweiler mueß des Jars auf ſein vnerlich Frawen- zim̃er bis in die vier hundert Gulden haben, Iſt wol zuuermuetten, von wannen es Jhm herkhom̃bt, Die Armen vnnd Landſeſſen müeſſen Jne vnnd ſy außhal- ten vnnd verzern, vnnd werden die armen dermaſſen erſaigert, daß ettlich von heußlichen Eern in das El- lend zuziehen getrungen werden, Daraus gemainer Lanndſchafft merkhlich vnnd verderblicher ſchad eruolgt. Allſo werden die gericht vnnd vnnderthanen in Sr. Gdn. gezirckh dermaſſen erſaigert vnnd verarmt, daß es ain Landſchafft lennger nit gedulden khan noch will.

Wie auch bemellter Payßweiler die Prelaten, die Im groſſe verehrung thun müeſſen, bißheer geüebt, wo ainer nach dem anndern verhört, wurde ſich ain merckhliche groſſe Sum̃a, die Er eingenom̃en hat, er- finden.

Item ſo beclagen ſich die Prelaten in Sr. Gdn. gezirckh, daß ſy wider die erclärten freyhaitten, die

Se.

Se. Frtl. Gdn. zuhalten ſich auch alls billich verwilligt, mit den Jägern hoch beſchwert, und denſelben nit allain die lyfferung in Jren Clöſſtern in ettlichen sechs oder ſiben wochen im Jar mittailen müeſſen, Allſo onmeßlichen vber die geordnet Zeit, ſonnder auch an das Hirſch- vnnd ſchweingejaid Rinder, ochſen, ſchmalz, ſalz, liecht, Roggen, Prod fuetter, Hundaß, vnnd mehrers järlichen ſchickhen vnd geben müeſſen, auch ettlich Ambtleuth die Prelatten vmb leibgeding, anlehen, opffergelt, vnnd annder dergleichen vercerungen vnnd ſchanckhung erſuechen, die ſy Jnen nit dörffen verzeihen, ſonnder ſy bey genaigtem willen zubehallten geben müeſſen, wo ſy annderſt mit Friden ſizen, vnnd nit mehrer beſchweerung gewartten vnnd gedulden wöllen.

Daß auch zuvil Zeitten die güettlichen vnnd rechtlichen Entſchid durch Se. Frtl. Gdn. Rhäte mit guetter vorbetrachtung der billichait nach beſchehen, widerumb zuruckh geſtelt, vnnd durch ſchanckhung, muett vnnd gab in der volziehung wendig gemacht, Auch die Supplication der Vnnderthan vnnd armen Leuth, ſo die in den Rhat gebracht, von derſelben henden entwert, vnnd dermaſſen die ſachen in Sr. Gdn. Zirckhl durch ettlich Ambtleuth, die dem Payßweiler vnnd ſeinen verwonten anhanngen, zu derſelben vortail gericht iſt, daß die armen Vnnderthanen nit mehr khlagen dörffen, Allſo auf ainer Lanndſchafft zukhunfft iſt Sr. Gdn. Lanndſaſſen aller Stennd ir Hoffnung geſtellt. Nun haben Se. Gdn. vaſſt den luſtigiſten gezirckhl des Fürſtenthumbs innen, vil gaiſtlich fromb Prelaten mit Jrn Conventen, ſo durch die alten Fürſten von Bayrn ge-

ſtifft,

ſtifft, durch die alten Fürſten hoch gepflanzt, vnnd durch Herzog Albrechten löblicher gedechtnus Sr. Gdn. brueder in gueten vermögen verlaſſen, Se. Gdn. hab auch vil namhafftig von der Ritterſchafft vnnd vom Adl, auch Erber anſehlich Stett vnd Märckht vnnd gehorſam Lanndſeſſen vnnd gerichtsleuth, die ſolcher beſchweerung bej den vorigen Fürſtn nit gewont ſeyend, ſolches mag auch Sr. Frtl. Gdn. nit reichen noch fürtragen, ſonnder allain ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth.

So nun ain gemaine Lanndſchafft des ganzen Fürſtenthumbs ſolche vnordnung vnnd vnweſen gemerckht, ſeind ſy bewegt vnnd billich verurſacht, dem Fürſtenthumb vnnd Jnen ſelbs aus der Pflicht auch ſchuldig, nit lennger zugedulden.

Deßhalben ſey ainer gemainer Lanndſchafft beſchluß, mainung vnnd will, für das Erſt, daß Se. Gdn. die Schloß vnnd Stet mit Erbern Ambtleuthen nach vermög des vertrags vnnd erclärter Lanndsfreyhait beſez vnnd fürſehe, vnnd die Schloß in Pawlichait, wie Jm die eingeantwortt ſeind, wider bring, Die Vorſt, Wald vnnd Hölzer fürohin hay, damit die wider in guette Ordnung geſtellt werden.

Zum anndern, daß Se. Gdn. ſich des Payßweilers ganz entſchlag, dann ain gemaine Lanndſchafft den lennger im gezirckh des Fürſtenthumbs zu Bayrn zewonnen nit geduldem oder leiden wölle.

Zum dritten, daß Se. Gdn. Jr die Rhäte ordenlichen, wie der vertrag vnnd freyhaitten ſolchs vermögen, mit Rhat der Lanndſchafft, ſonnderlichen das Hofgericht auch mit einem Prelaten vnnd einem Burger, wie annder Regiment im Fürſtenthumb beſezt ſeind,

auch

auch beſeze, vnnd die anndern Rhåt mit der Aydspflicht verbinnd, wie Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig auch gethan haben, das auch bej vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wolffganngen Jr geſanndte von gemainer Lanndſchafft wegen zuthun macht haben, vnnd das vollziehen ſollen.

Zum vierdten den Richter zu Aichach, der aigennůzig iſt, abſeze, auch in der Perſon der Schergen mit Rhat der Landſchafft einſehung thue, daß die aigennuzigen auch abgeſchafft, vnd wie annder Ambtleuth der freyhait vnnd Declaration gemeß hanndlen, ſolchs auch in ains yeden Ambtmanns Pflicht eingebunden werde, Auch fůrohin gegen den Prelaten obgemellt vnnd annder all beſchweerungen, ſo wider die freyhait ſeind, abſchaffe.

Jtem daß in den Vizdombhånndlen, in den Pueſſen ſambtlich durch die Richter vnnd Pfleger, vnnd nit allain durch die Richter zimlich vnd leidenlich werd abgebrochen, vnnd vbermaß zuneṁen verhůett, Auch die aigenleuth nit, wie obſteet, verkhaufft oder todfall genoṁen, vnnd die gůetter nit verleibt, auch die aigenleuth onbeſchweert gelaſſen, vnnd in einer suṁa, daß ſich Jnnhallt der freyhait vnnd der Declaration Se. Frtl. Gdn. in allen artickhln vnnd Puncten, den alten vnnd newen Freyhaiten gemeß halte, vnnd darwider niemands beſchweeren laß, vnd neṁe Se. Frtl. Gdn. ſolch getrewe warnung von gemainer Landſchaffft fůrohin gnedigclich zu herzen, dann wo ein gemaine Landſchafft die ſchårff wider Se. Frt. Gdn. als Jre freyheiten das Jnen zugeben, gebraucht wollt haben, ſo hetts Jr gezimbt, vmb ſolche groſſe verbrechung Jrer frey=

freyhaitten an ain anndern Herrn ſich zuſchlagen, Aber ain gemaine Landſchafft verſchon Sr. Frtl. Gdn. Perſon vnnd alter, wöllen zu diſer Zeit ſich obgemelter vnndertheniger vnnd bittlicher begeer, doch daß die von Sr. Gdn. volzogen, vnnd der geuolgt vnd nachkhommen werde, erſettigen laſſen, vnnd ſich des gennzlichen on allen abſchlag verſehen, vnnd zudem, daß es woll vnnd billich iſt. Will ain Landſchafft ſolches vnnderthenigclichen vnnd mit vleiß verdienen, Se. Gdn. werde auch Gott dadurch verdienen, die Lanndtleuth vmb Sr. Gdn. lanng leben on zweiffel bitten vnnd erwerben, Wartten darauf Sy die geſchickhten ainer fürderlicher vnnd onabſchleglicher Antwurtt, dann da werd khain annder mittl gefunden, darnach mög ſich Se. Frtl. Gdn. wiſſen zurichten. Geben auf den xx. ten tag des monats Februarij Anno xiiij to.

Auf diſe Innſtruction iſt auch der newen aufgerichten Erclärung den Geſchickhten zu vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wolffgangen in Bayrn ain Copi vbergeben, die Herzog Wolffgang zuvberantwurtten. *)

Auf diſe werbung hat Herzog Wolffganng zugeſagt, den Payßweiler abzeſchaffen vnnd zu urlauben, vnnd begert ains bedachts auf annder Artickl, dieweil die Innſtruction vil Artickhl innhielt, wollt fürderlichen Anntwurtt dem Ausſchuß zueſchickhen, das haben die Pottſchafften zuegelaſſen, doch daß die Antwortt fürderlich gegeben werde, der ſy notturfftig ſein werden in khurzen tagen zu München vor Irem Abſchaiden.

Hat

*) Diſe Erklärung der Landesfreyheit wird am Ende der vierten Landtags Handlung abgedruckt vorkomen.

Hat Herzog Wolfganng acht Tag verzogen, iſt Sr. Gdn. vmb Antwort zugeſchriben worden, die bey zaiger des brieſs zuezeſchicken begert.

Geſuchs-Schreiben des Ausſchuß an H. Wolfgang um ſchriftliche Antwort auf ihre Werbung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt. Euer Frtl. Gnaden ſeyen vnnſer vndertthänig gehorſam Diennſt allzeit zuuor, Gnediger Herr. Alls E. F. G. vnnſern Geſanndten auf Jr Begern vnnd Hanndlung, ſo ſy mit Eru. Gnaden gethan, Jüngſtlich den Abſchid gegeben hat, Eur Gnad wellen vnns Jr Antwort aufs fürderlichiſt hieher ſchicken, darauf wir dann bisher alſo gewart haben. Dieweil wir dann yezo vnnſer hieigen Hanndlung halben gar nahennt am Ennd, vnd vnns von einannder zuthun willenns ſind, So bitten wir E. F. G. alls vnnſern gnedigen Herrn, vnns dieſelb antwurt bey diſem vnnſerm Botten ſchrifftlich hieher zeſchicken, das wöllen wir vmb Eur Gnad mit vnntertthänigem Vleiß zuuerdienen berait ſein, vnnd beuelchen vnns hiemit E. F. G. Datum München am freitag vor dem Sontag Innocauit, Anno ꝛc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnntterthänig gemainer Ausſchus der Lanndſchafft yez alhie verſamellt.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten, vnnd Herrn Herrn Wolfganngen Pfallzgrauen bey Rain Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Wei-

Weiters am nämblichen Tag an H. Wolfgang geſchriben, daß ſy mit H. Wilhelm aller bis- her gehabten Irrung ainig worden, wie hier nachuolgt.

Berichtsſchreiben des Ausſchuß an H. Wolfgang über die mit H. Wilhelm geſchehene Ainigung.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, Euren Frtl. Gnaden ſeyen vnnſer vnndertenig gehorſam diennſt allzeit zuuor Gnediger Herr. Nachdem Euren Frtl. Gnaden Etwo möcht fürkomen ſein, daß ſich zwiſchen dem Durchleuchtigen Fürſten vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnd vns anſtatt gemainer Lanndtſchaft vnnſer lanngwierigen Hanndlung halben Irrung gehalltn ſollen haben, Füegen Wir Euren Gnaden zu wiſſen, daß wir anheut zu mittem Tag erſt nachdem vnd wir Euern Gnaden heutigen brief mit vnnſerm begern vmb Eur Gnaden Antwort verſenndet, bei vermeltem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu Hof geweſen, vnd ſeyen aller bisher gehalltnen Irrung genzlich mitainander aynig vnd vertragen, Sein Frtl. Gnad hat auch in die zuegeſagt Verſchreibung gegen gemainer Lanndſchaft verwilligt, vnd die fürderlich aufzerichten verſchafft. Das haben wir Euren Gnaden, der wir vnns hiemit beuelchen, vnnderteniger maynung nit verhalltn wellen, Sich darnach deſterpas wiſſen ze-

zehalltn. Datum München am Freytag vor dem Sonntag Innocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

E. F. G.

Vnndertenig Ausſchuß gemainer Lanndſchaft yez zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn Wolfganngen, Pfalzgrauen bej Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Nachrichtsſchreiben des H. Wilhelms an H. Wolfgang von ſeiner an den Ausſchuß, jedoch mit Verwahr ausgeſtellten Verſchreibung.

Vnnſer fruntlich Dinſt vnnd was wir allzeit Liebs vnnd Guts vermögen zuuor Hochgeborner Fürſt fruntlicher lieber Vetter, Eur Lieb ſchreiben vnns itz mit eingeſchloſſen Copeien geton zwaier vnnſer Lanndſchafft Ausſchuß ſchreiben an eur Lieb vnnſer halben ausganngen, haben wir fruntlicher vnnd vetterlicher Meynung vernomen, vnnd geben eur Lieb darauf vertreulich zu erkennen, daß wir von berürtem Ausſchus ſo hoch vnd etwas beſchwerlich angezogen, dardurch wir wiewol wider vnnſer gemüet bewegt worden ſind, die verſchreibung zu geben, merern vnrat dißmalls zuuorkommen, doch mit der offennlichen Proteſtazion, wo vnns ſolichs gegen vnnſern allergnedigſten Herrn vnnd Vettern, dem Römiſchen Kayſer, alls vnnſerm Lehenherrn,

an vnnſern Eren vnnd Pflichten, oder zu ſchmelerung vnnſer gerechtichait ainichen mangl bringen werde, daß ſy die vom Ausſchus in demſelben vnnſer verantwurter ſein ſollen vnnd welln. Solchs wollten wir eur Lieb zu vnnderricht diß Hanndls nicht verhallten. dann womit wir Eur Lieb zu Eren vnnd Gefallen dienen mögen, ſeien wir zu tun mit Vleys genaigt. Datum München Sonntags Invocauit Anno rc. xiiij. to.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Pfallzgraf bey Rein, Herzog in obern vnd nidern Bayrn rc.

Dem Hochgebornnen Fürſten vnnſerm fruntlichen lieben Vettern Herrn Wolfganngen, Pfalzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn.

Herzog Wolfgangs Antwortsſchreiben an den Ausſchuß auf deſſen Werbung.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. rc.

Vnnſern günnſtigen grues zuuor Würdigen vnnd Erſamen in Gott Wolgebornnen, Edlen, geſtrenngen, veſſt, Fürſichtig vnnd weiß lieben getrewen, Eur ſchreiben vnns Erchtags negſtuerruckht zukhomen, haben wir ſeins Innhallts gehört, vnnd darinnen Eur hizig vnnd ſtrenngs anhallten vmb vnnſer vnabſchlegige Antwurtt auf Eur geſanndten Werbung lautt Irer vbergeben Innſtruction, ſo khain verenderung oder mittl

mittl leiden möge, ohn lenngern verzug zegeben vernomen, deß wir vnnß bey Euch gannz nicht verſehen, dann wir den Geſanndten aus Euch ſummariſch entdeckhen haben laſſen, aus was vrſachen vnns bedachts nott, auch in anſehung, daß dieſelbig Inſtruction vnnd ſchrifften vaſſt lanng ſeyen, Wir vngezweiffelt Euch durch dieſelbigen nit verhalten worden, welche Inſtruction ſich im grundt auf zween haubt Artickhl ſtreckht, Erſtens, daß wir vnnd vnnſer Ambtleuth vnnſer vnnderthan vnnd Lanndſeſſen wider die erclärung der freyhait zue Lannhßhuet außganngen, Innhalt ettlicher vbergeantwurtter Supplication beſchwert, Darneben mit beſezung vnnd gebewen der Schlöſſer, verſchwendtung der hölzer vnnd verleibung der güetter, wider den brüederlichen vertrag Innhalt ains angezaigten artickhls aus demſelben vertrag gezogen, gehandlt ſolten haben, das vnns nit wenig befrembdt, angeſehen, daß durch vnnſern Vettern Herzog Wilhelmen in der verſamlung Jüngſt Michaels, als wir die von den dreyen Stennden in vnnſer Fürſtlichen Oberkhait geſeſſen, vnnſer vnd Irer notturfft halber bey ainannder verſamlet gehabt, dermaſſen auch geſchehen, die wir dann derſelben Zeit, ſovil wir der gemerckht vnnd in gedechtnus behalten, verantwurtt, daß wir auch, ſouer wir von Euch nit hartt vmb antwortt angezogen weren, mit guettem fueg wolten gethan, aber khürze halber der Zeit nit ſtatt, doch ſo vnns fürohin vnbegeben haben wellen, vnnd dabej offentlich erbotten, daß wir khains anndern gemüets nit ſeyen (wie wir noch ſein) dann alles dasjenig, ſo vnns der brüederliche vertrag vnnd die außganngen Erclärung der Landsfreyhait, wie

Ir

Jr vnns anziehet, zuuolſtreckhen, vnnd nichts dawider, ſouerr wir des bericht, zehanndlen vnnſern Ambtleuthen nit geſtatten, des wir vnns dann ſchuldig erkhennen, vnnd vnns daneben erbotten, wer durch vnns oder vnnſer Ambtleuth wider ſolchs beſchwerdt worden wäre, die möchten vnns anzaigen, dan wolten wir das wenden gnedigclichen vnnd vnuerweißlichen halten, aber der Zeit vnns nichts angezaigt worden, darumb wir vnns der verclagung vnns hinderucks von den vnnſern allſo geſchehen mit vnbillichen befrembden.

Zum anndern iſt vnns durch die Geſanndten neben der Jnſtruction ain ſchrifft mit einleibung der newen freyhait Artickhl, vnnd verennderung der alten, vberantwurtt, mit begere, dieſelben inmaſſen vnnſerer Vettern auch zubewilligen vnnd kainsweegs abzeſchlagen, dann die khain verenderung oder Abſchlags leiden mögen, des wir vnns auch khainsweegs bey Euch verſehen, dann Vlrich Ramung khurzer tag darnor durch Euch zu vnns geſanndt, vnnd den vertrag zwiſchen vnnſern Vettern angezaigt, daß auch ſolches vnns an dem brüederlichen vertrag vnabbrüchig, vnnd an vnnſer järlichen nuzung khain minderung gebern ſolt, So wir aber ſolche Artickhl der newen freyhait gegen den alten erſehen, ſo befinden wir nit allain in dem brüederlichen vertrag durch euch abgeredt beſchloſſen vnd beſigelt, damit Jr euch der alten freyhait, ob Jr die gleichwol gehabt gegen vnns vnnſer Leben lanng verzigen, auch durch die vom Kay. Mt. vnnſern allergnedigiſten Herrn confirmiert verenderung, ſonnder auch in Fürſtlicher Obrigkhait ſchmelerung, vnnd in vnnſer järlichen nuzung vnns durch euch eingeben, vnnd tariert

ab-

abbruech vnnd mindrung, dieweil wir dann durch euch angezogen, demſelben zugeleben, wie wir vnns erbotten, auch ſchuldig erkhennen, ſo mögt Jr bey Euch ſelbs ermeſſen, ſo euch ſolchs rechtlich, das vnns billich ſey, daß wir bej vnnſem Jnnhaben, wie vnns die eingeantwurtt, bleiben, dann in dem brüederlichen vertrag ain Artickhl geſezt iſt, allſo lauttend: Es ſoll auch vnnſerm Brueder Herzog Wolffganng zueſteen vnnd volgen, durch vnns Herzog Albrechten von ſtund an, wie hernach volgt, vnnſers brueders Hertzog Wolffgangs lebenlanng inne zubehallten, die hernach benannten Schloß vnnd Stett, zugehörig Märckht, Dörffer, weiler, gütter, höf, Viſcherey, Wildpan, Holzmarckh, vnnd abnuzung, mit ſambt allen zugehörungen, hohen vnnd nidern gerichten, Scharwerckhen vnnd allen anndern Obrigkhaiten vnnd Straffungen nichts außgenommen, wie dann die bißher wir Herzog Albrecht, vnnd weilend vnnſer Vetter Herzog Geörg inngehabt haben.

Dieweil dann ein Newerung der freyhait on Kay. Mt. als Lehenherrn nit beſteet, vnnd des Reichs aigenthums ſchmelerung gepert, So haben wir ſolch Eur begern Kay. Mt. Jrer Mt. Rhate vnnd gemüeth zuerlernen bej vnnſer aigen Pottſchafft zugeſchickht, deſſelben wir bißher vnnd noch gewärttig, damit wir vnnſer järlich nuzung der lehen nit verworchten vnnd verlieren, auch vnns, vnnſer Vettern vnnd Euch vor dem Peenfall in der Confirmattion begriffen verhüetten, vnnſers Achtens nit vnbillichen geſchehen, vnnd ſo bald vnns ſolches von Kay. Mt. zukhombt, alßdann wellen wir Euch Kay. Mt. gemüeth vnnd vnnſer antwurtt auf das fürderlichſt bej aigner Pottſchafft berichten vnnd

eröff=

eröffnen, Souer Jr aber an diſem vnnſerm erbietten, das Jr doch zethuen Junhallt Eur verſchreibung ſchuldig, nit erſettigt, So ſeyen wir euch vor Röm. Kay. Mt. alls Leben= vnnd beſtätt= auch vnnſerm Schuzherrn, des Rhat diener ſchuz vnnd ſchirm wir vnnſer hab vnnd güetter, Junhalt diſer innlegender Abſchrifft des brieffs, wir ſein, oder vor den Churfürſten, Fürſten vnnd Steunden des hailigen Reichs güettlichs oder rechtlichs fürkhomens vrbittig vnnd nit wider vnnd zu mehrer vberfluß, dabej Jr vnnſern gnedigen willen, ſo wir zu Euch vnnd gemainem hauß zu Bayrn allweg vnnd noch tragen, vermerckhet. Dieweilen vnns Eur newe freyhaiten an vnnſer järlichen nuzung vnnd fürſtlichen Oberkhaiten ſchmelerung vnnd abbruch gebern, vnnd vnns, wie vnnſern Vettern khain erſtattung dagegen geſchehen, So wellen wir in ſolche newe freyhait dermaſſen, wie hernach volgt, bewilligen, vnnd Erſtens wo vnns ſolcher abbruch vnnd minderung durch vnnſere Vettern erſtatt, wie dann vorgeſchriben iſt, oder wir des durch Euch vergnügt werden, vnnd deßhalben durch vnnſere Vettern vnnd Euch new vertrag auffgericht vnnd beſigelt, auch von Kay. Mt. newe Confirmation dem brüederlichen vertrag in den anndern Artickhln vnuergriffen vnnd vnſchedlich ohn vnnſern Coſten vnd darlegen erlanngt, vnnd vnns zugeſtellt werden, alßdann wellen wir annemen, die newen freyhaiten auch beſtätten, vnnd in allen anndern Artickhln dem brüederlichen vertrag gemeß, wie wir vnns vor erbotten haben, vnd hallten, welches euch vnnder diſem vnnſerm erbietten gefellig oder annemlich, des wellet vnns vnnſer notturfft nach bei diſem vnnſerm Potten

ſchrifftlich vnd vnuerzogenlich berichten. Datum Landſperg auf Mittichen nach dem Sonntag Jnuocauit. Anno xiiij. to.

Den Wirdigen vnd Erſamen in Gott, Wolgebornnen, Edln, Geſtrengen, Veſten, Fürſichtigen, Weiſen, vnd vunſern lieben Getreuen, den Verordennten vom Ausſchuß gemainer Lanndſchaft yezt zu München.

Auf ſolchs iſt ain Ausſchuß räthlich worden, ſolch Antwort an ain khünftige Lanndſchaft lanngen zelaſſen, vnd haben auch diß an H. Wolfgangen geſchriben, wie hinnach zu vernemen.

Haben doch darinnen funden, wie wol in der Erclärung zu Landshut ausganngen, Herzog Wolfgang ſeiner Clag nach vill in ſeiner Penſion Abganngs erlitten haben ſollt, deſthalben Jm vnnſer gnediger Herr H. Wilhelm annderhalb hundert Gulden järlichen zu widerergezung verſchriben, vnnd auch bezallt hette, dannocht das vnangeſehen, ſo hetten doch H. Wolfganngs Renntmaiſter vnd Richter die Erclärung nie gehallten.

Schreiben des Ausſchuß an H. Wolfgang auf ſeine letzte ſchriftliche Antwort.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, Eurn Frtl. Gnaden ſeyen vnnſer vnnterthenig gehorſam diennſt zuuor, Gnediger Herr. E. F. G. jüngſt ſchreiben, des Datum

ſteet

ſteet an Mitichen nach dem Sonntag Inuocavit Anno ꝛc. im vierzehennden Jare, haben wir ſeiner Innhallt vnnuttertháánigclich vernomen, wiewol wir vnns deß dermaſſen nit verſehen hetten, wellen daſſelb ainer künfftigen verſamllten Lanndtſchafft fürhalten, vnd was nachmalls darauf fürgenomen, das wirdet E. F. G. vnuerhallten pleiben. Demnach iſt an E. F. G. vnnſer vntterthánig Bit, dieſelb welle in Iren Gnaden Zirkel dieweil nyemandt beſchweren, noch beſchweren laſſen, auch die ſo vnpillicher weis beſchwárt worden, vnclaghafft hallten. Das bey E. F. G. zu beſchehen, wellen wir vnns gennzlich verſehen, vnd denſelben E. G. hiemit vnnterthániglich beuolhen haben. Datum Freitags nach dem Sonntag Inuocauit Anno ꝛc. Decimo Quarto.

E. F. G.

Vnndterthánig gehorſam gemainer
Lanndſchafft verſamllter Ausſchuß yetzt allhie zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſtn vnd Herrn Herrn, Wolfganngen, Pfallzgrauen bej Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Item ſy die vom Ausſchuß haben Herrn Wolfen von Weichs mit nachuolgender Credenz zu Herzog Wolfganngen geſchickht, vnd beuelch geben: ſy lanng an, wie Se Gdn. Doctor Ecken hab zu ainem Diener aufgenommen, dieweil aber ain Lanndſchaft ab ſeiner Hanndlung kein Gefallen, were Ir begern, daß

Se. Gdn, den wider ain Lanndſchafft nit behallten wollt.

Das hat auch Se. Gdn. zethun zuegeſagt, doch daneben zu erkhennen geben, Se. Gdn. hab Doctor Ecken zu Kay. Mt. geſchickht, wann er wider khom, alsdann well Se. Gdn. erſt dem züeſagen volg thun.

Da nun Se. Gdn. kürzlich darnach an dem heiligen Pfintztag geſtorben, ſo iſt ferner ſich darinn zu bemüen on Nott.

Credenz des Ausſchuß an Herzog Wolfgang auf Herrn von Weichs wegen einer Werbung Dr. Ecken betreffend.

Durchleuchtiger Hochgebohrnner Fürſt, Euren Fürſtlichen Gnaden ſeind vnnſer vnnterthänig gehorſam Dienſt allzeit zuuor, gnediger Herr. Wir haben Herrn Wolfen von Weichs zu Griespach Ritter, Fürweiſer des Briefs mit beuelch zu E. F. G. Doctor Eckens halben, mit denſelben zehanndlen geordennt. Iſt deshalb vnnſer vnndterthenig Bitt, was durch bemellten Herrn Wolffen mit E. F. G. gehanndelt, oder an Sy begert wirdet, Jme des gennzlichen Glauben zegeben, vnd ſich auf ſein Begern gnedigclich zehallten, wie wir des bey E. F. G. vngezweifelter Hoffnung ſeind, das vmb dieſelb E. F. G. wöllen wir allzeit vnndterthänig-

nigelich verdienen. Datum Freitags nach dem Sonntag Inuocauit Anno ꝛc. decimo quarto.

E. F. G.

Vundterthänig vnnd gehorſam gemainer Lanndſchafft verſamllter Ausſchuß yetzt allhie zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Wolfganngen, Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Befehlsſchreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an den Haubtmann zu Burghauſen wegen Vornahme der neuen Verpflichtung ſämbtl. Fürſtl. Räte, Beamten vnnd Diener.

Von Gottes Genaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern Grus zuuor, Lieber Getrewer. Nachdem wir bed Gebrüeder mit Rat vnnd wiſſen gemainer vnſer Landſchaft fruntlich vnd brüederlich geaint vnd vertragen ſeien, derhalben ſich gepüret, daß all vnnſer Ambtleut Rat vnd Diener hinfüro vnns beden Gebrüedern zu vnnſern rechten, auch ainer Lanndſchafft zu Freihaiten gelobt vnnd verpflicht ſein ſollen, darauf wir dann aus vnnſern Räten neben aines Ausſchuß Geſannten ettlich verordennt haben, auf Montag nach Sonntags Oculi ſchiriſt gein Burckhauſen zekhommen, mit

mit Beuelch, daſelbs alle deſſelben vnnſers Renntmaiſterambts Räte, Pfleger, Richter, Caſtner, Mautner, Gegen- vnnd Gerichtſchreiber, vnnd ſunſt all annder vnnſer Ambtleut vnnd Diener der Pflicht, mit der ſy vnns Herzog Wilhelmen bisher allain verſtrickt geweſt ſeien, ledig zu laſſeu, vnnd darauf von Jnen in namen vnnſer beeder Gebrüeder regierender Fürſten Pflicht vnd Glübd aufzenemen wie ſich zu tun gepüret. Demnach empfehlen wir dir mit Rat vnnſer zuuerordennten Räte hiemit ſchaffendt, daß du alle vnd yede vnnſer Rät Ambtleut vnd Diener niemands ausgenomen, in deiner Haubtmannſchafft Verwalltung erforderſt vnnd ermaneſt, auf vorbemelten Montag nach Sonntag Oculi ſchiriſt zu Burckhauſen vor vnnſern Räten vnd den Geſanndten gemainer vnnſer Lanndſchafft zu erſcheinen, vnnd denſelben wie ſy von vnns in beuelch haben, gegen ledigzelung Jrer Pflichten neue Pflicht zutun, daran tuſt du vnnſer Hayſſen vnd ernſtlich maynung, darzu wir vnns verlaſſen. Datum München Mitwochs nach Sonntags Jnuocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

Dem Haubtmann zu Burckhauſen
Cuno von Wallpronn.

Befehlsſchreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrůder an Vitzdom zu Straubing wegen Vornahme der Verpflichtung ſämbtl. Räthe, Beamten vnd Diener ꝛc.

Von Gottes Gnaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrůeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern Grus zuuor Lieber Getreuer. Nachdem wir baid Gebrůder in verſchinen tagen mit Rate vnd wiſſen gemainer vnnſer Lanndſchaft fruntlich vnd brůederlich mit ainander geaint vnd vertragen ſeien, gebůrt ſich, daß hierauf all vnd yede vnnſer Rhäte, Ambtleut vnd Diener vnnſers Vitzdombamts zu Straubing hinfůran vnus baiden Gebrůedern, vnd nunmalen mit einander regierenden Fůrſten wie annder auch gelobt vnnd verpflicht ſein ſollen. Darumben haben wir den erſamen in Gott Probſten zu Ror, die veſten Ritter vnnſer Räte vnd Lieb getreue Georgen von Gumppenberg zu Zaitzkofen vnnſern Hofmarſchalch, vnd Doctor Diettrich von Plienningen zu Eiſenhofen von vnnſern wegen verordennt mit beuelch, daß ſy auf Sonntag Oculi ſchirriſten zu Nachts zu Straubing ſeien, vnd nachuolgenden Tags mit ſambt dem wirdigen in Gott Abbt zu Obernalteich, auch den veſten Ritter Wilhelmen von Paulſtorf vnnſerm Pfleger zum Vallkenſtein, auch Sigmunden von Sattelbogen, auch Haugen Zeller vnnſerm Burger zu Straubing, ſo von gemainer vnnſerer Lanndſchafft fůrgenomen

genomen ſeind, all vnnſer Räte, Pfleger, Richter, Caſtner, Mauttner, Zollner, Gegen- vnd Gerichtſchreiber, desgleichen vnnſern Haubtmann vorm Wald, den Rentmaiſter, Hof- Gericht- vnd Rentſchreiber vnd ſunſt gemainlich all vnnd yede vnnſer Ambtleut vnd diener gedachts vnnſers Vitzdombamts zu Straubing, Irer Pflichten, mit der ſy von Rats- vnnd Aembter wegen vns Herzog Wilhelmen als hieuor ainigem regierenden Lanndsfürſten allain verſtrickt vnnd verwondt geweſen ſeind, ledig zelen, vnd darauf von Inen allen im Namen vnd von wegen vnnſer baider Gebrüeder regierenden Fürſten neue Aidspflicht vnd Gelübd aufzenemen wie ſich zuthun gebürt, vnnd ſy deſſ geſchriben Form haben. Demnach ſchicken Wir dir hiemit auf ainem Zettel verzaichnet die Namen der täglichen vnd annderer unſer Räte, ſo zu den Hofgerichten berueft werden ſollen, als auch der Ambtleute, ſo vnns allhie neue Pflicht gethan haben ſchaffendt, daß du auſſerhalb derſelben, von denen die Pflicht geſchehen iſt, alle vnd yede annder vnnſer Räte Ambtleut vnd Diener, wie obſteet, vnnſers Vitzdombamts zu Straubing, niemandts ausgenomen, zeſamben on Verzug eruorderſt auf obgemelten Sonntag Oculi zu Straubing zeſein, vnnd am Montag darnach den obgemelten von vnns, vnnd der Lanndſchafft Ausſchuß verordennten vnd fürgenomnen, gegen ledigzelung Irer Pflichten, in vnſerm Namen vnnd an vnſer ſtatt new Pflichten vnd Glübd zethun. Daran geſchieht vnnſer ernſtlich haiſſen vnd Mainung, darzu wir vnns gennzlich verſehen. Datum München am Sambſtag vor Reminiſcere Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnſerm Vitzdomb zu Straubing, lieben getreuen.

treuen Sigmunden von Schwarzenſtein zu Enngelburg.

Da nun ain völliger Ausſchuß von baiden Fürſten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig Irer bericht der Mitregierung vnnd annderer Artickhln ain verwilligung erlangt hat, wie dann oben die Copi baider Fürſtn verſchreibung darumb, bis zu völliger vollziehung des ſo darinn begriffen iſt, Haben die Fürſtn baid mit ſambt Irer Frau Mueter fürgenommen, ain Pottſchafft zu Kay. Mt. vmb beſtattigung zu erlanngen zu ſchickhen, vnnd mit Inen ain gemaine Lanndſchafft Ir Pottſchafft mit der Innſtruction hernach volgend.

Seind allſo von der Fürſtin vnnd baiden Fürſten auch der Lanndſchafft verordnet worden, Herr Bernhardt von Waldkirchen Probſt zu Pfaffenmünſter vnd Pfarrer zu Straubingen. Item Herr Georg von Gumppenberg, Hofmarſchalckh, von baider Fürſten vnd Fürſtin wegen, vnnd Herr Diettrich von Plienningen zu Eyſenhofen Ritter vnnd Doctor von gemainer Lanndſchafft wegen. Haben baid Fürſten die Credennzen an die Kay. Mt. mit Iren aigen Handen geſchriben, vnnd mit Iren aigen Daumenringen verſecretirt, dergleichen die Fürſtin Ir Frau Muetter auch ſelbs geſchriben, die Lanndſchafft ain Credenz geben auf Herrn Diettrichen von Plieningen obgemelt. Dieweil es ain Hanndlung vnnd ain Inſtruction vnd gleicher beuelch war, Herrn Diettrichen von Plieningen aufgelegt worden, die werbung,

wie hernach in der Innſtruction begriffen, in der gemain darnach, ſouil die Lanndſchafft betrifft, zuueranntwortten beuolhen. Sind in willen geweſen auf Sambſtags vor Reminiſcere außzureitten, Aber da Sy der Kay. Rhât zukhunfft vernommen, haben ſy verzogen, vnnd dieſelben Râte auf Sonntag Reminiſcere verhôrt, vnnd erſt auf Pfinztag nach Reminiſcere Iren weeg auf Linz, Kay. Mt. zu ſuechen genommen. Aber ſy haben Ir Mt. nit da funden, darumb ſich gleich des negſten Sambſtags darnach erhebt, gern Vôcklapruck im Lannd an der Enns gelegen, geritten, daſelb ſein auf Sonntag Letare vmb zehen Vhr in der nacht von Kay. Mt. im groſſen Rhat verhôrt worden.

Inſtrucktion gemainer Lanndſchaft fûr die abgeordnete Botſchaft an S. Kaiſ. Mayſt.

Inſtruction wie der Kay. Mt. vnnſerm allergnedigiſten Herrn von wegen der durchleuchtigen Fûrſtin vnd Fûrſten, vnnſer gnedigen Frawen, Ewr Kay. Mt. Schweſter, auch Irer zwayen Sôhnen Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig vnnſer baider gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndſchafft der Prelaten, Grauen, Herrn, vnnd annder vom Adl, auch der Stâtt vnnd Mârckht Ires Fûrſtenthumbs auf die Credenz brief hiebey fûrzetragen iſt.

Erſtlich Irer Kay. Mt. von allen obgemelten Fürſtin vnd Fürſten vnd Tailen auf die vorbeſtimbten Credenzbrief, ſo die verleſen ſeind, zeſagen Ir aller gehorſam, vnnderthenig vnnd hochgefliſſen diennſt vnd was ſy Eern vnd alles guets vermögen, wo es auch Irer Mt. allenthalben in Irem Kayſerlichen Regiment glücklich vnd alles Irs gefallens zuſtuende, das hörten ſy zu allen Tailen, als Ir Mt. getrew Schweſſter, vnnd baid Fürſten Ir Sön, ſambt Irer gemainen Lanndſchaft von allen vorgemelten Stennden gar mit hocher begier auch ſonnderlich vaſt gern, wären auch des nit wenig erfreut.

Vnnd nachuolgend weitter zeſagen allſo: Ir Kay. Mt. ſey wol bericht der Anforderung, ſo vnſer gnediger Herr Herzog Ludwig zu Sr. Gdn. Brueder auch vnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm zugeſtellt, Derohalb auch von Augſburg ſein geſandt Rhäte vnnd Pottſchaften gein München zu vorgemelter Lanndſchafft geſchickt, ſein Spruch vnnd Anforderung gegen gemeltem ſeinem brueder eröffnen hab laſſen, der mainung, daß Er ſeinen gleichen dritten tail angeſtorben vätterlichs Herzogthumbs des Haus Bayrn, oder wo die tailung deſſelben Inen nit gefallen wollt, daß Er aufs wenigiſt zu gleicher Mitregierung mit ſeinem Brueder Herzog Wilhelm als ain rechter Natürlicher Miterb zugelaſſen werde, das ſey ſein Fordrung vnd billich begeer, durch gemaine Lanndſchafft allſo zuuerfüegen. Dagegen vnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm in ſeiner widerred auch gehört iſt, vermaint aus vil vrſachen von Sr. Gdn. wegen angezaigt, der khains zuzelaſſen noch ſeinem Brueder Herzog Ludwig das zugeſtatten.

Als

Als aber gemaine Lanndſchaft gannz vnfruchtbar zeſein anſahe, in vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs abweſen zwiſchen baider Gebrüeder Jrer gnedigen Herren von brüederlichem Vertrag zu handlen, ſchickhten ſy Jr treffenliche Pottſchafften von allen Stenden angeregter Landſchaft zu Jrem gnedigen Herrn Herzog Ludwign geen Augſpurg, vnd erſuechten S. Gdn. aufs höchſt zu völliger Lanndſchaft gen Münichen zekhomen, allda möcht füeglicher vnd vil geſchickhter von Jr baider brüederlichem vertrag gehandlet werden, dann zu Augſpurg vnnd an ainichen anndern orth, das aber vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig on E. Kay. Mt. ſonnder Erlauben zethuen khains wegs bewilligen wolt, bis Jm des ain Kay. Schreiben zukhäm, dadurch Jm erlaubt wurd ſich gen München zethun, als auch das durch Jr Kay. Mt. gemainer Lanndſchafft auch zugeſchriben ward, im beſchluß in ſich haltend, daß Jrer Mt. zuuerſicht ſey, gemaine Lanndſchafft werde das beſſt zwiſchen der Brüeder Rhaten vnd helffen, Dergleichen Schreiben hat E. Kay. Mt. Jrer Schweſſtern vnnſer gnedigen Frawen auch gethan, darauf auch vnſer gnediger Herr Herzog Ludwig gen München kham, vnnd vor gemainer Lanndſchafft in beyſein vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms ſeins brueders erſchin vnd ernewet ſein vörerlaute forderung aller maß, wie die hieuor durch ſein geſandt Rhäte vnd Pottſchaften gehört vnnd von Jnen vernomen iſt, Nemlich mit beger ſeins dritten tails am Herzogthumb oder gleiche Mitregierung deſſelben.

Vnnd

Vnnd alls vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm ſeins Brueders Herzog Ludwigs forderung vnnd beger aus vil vnd manichen vrſachen abzelainen vnderſtůend, auch dawider, warumb die nit ſtatt hetten noch billich ſein ſollten, vil behelffs fůrtragen ließ, beſtuend doch vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig anf ſeiner gethanen forderung, vnnd ließ die durch manchen grundt clårlich ausfůeren, allſo daß baiderſeits lange Rede vnnd gegenrede geſchehen, damit E. Kay. Mt. zubeladen vnd auffzehalten ganz on noth zeſein angeſehen, vnnd erwegen, ſonnder die notturft erfordert, Jr Mt. beſchließlich, was zwiſcher Jr baider gehanndelt iſt, vnnd wie ſy baiderſeyt brůederlich vertragen ſind, zu berichten, vnnd dem iſt allſo.

Allergnedigiſter Kaiſer, getrew gemaine Lanndſchafft hat baider Fůrſten Jrer gnedigen Herrn fůrtrag, vnnd weß ſich yeder Tail wider den anndern beholffen hat, nach aller lenng gehört vnnd vernomen vnd mit vnnſerer gnedigen Frawen E. Kay. Mt. Schweſtern baider Fůrſtn Frawen vnd Muetter vorwiſſen, guetbeduncken vnnd ſonnderm willen vil tag höchſten vleiß fůrgewenndt, baid Fůrſten brůederlich mit ainander zuuertragen.

Dieweil aber der Fůrſtenthumb tailung im Rechten verbotten iſt, auch ſelten nuzlichs vnd guets daraus volgt, ſonnder zu vil zeitten vnrath vnnd ſchaden daraus entſteet, vnd gemaine Lanndſchafft khainen fůeglichen weeg, der ſo brůederlich, auch dem Fůrſtenthumb ſo nutzlich ſein möcht, erdennckhen vnnd finden hat mögen, als die Mitregierung baider Fůrſten vnd Gebrůeder zeſein angeſehen iſt, So hat demnach gemaine

Lannd-

Lanndſchafft nit allain vleis bei baiden Fürſten, vnd all Ir vbung darauff geſtellt vnnd fürgenomen, das bei Inen zuerlangen, vnnd iſt darzue aus vilen vnd groſſen vrſachen, dauon vil zulanng zereden wer, das billich zu geſchehen erwegen, vnd ſouil deſt lieber, dieweil ſolch Mitregierung nit wider Recht iſt, auch vergangner zeit vnnd Jar mehr dann aineſt zween Brůder vnd geborne Fůrſten diß Fůrſtenthumbs mit ainander brůederlich regirt haben, vnnd nåmlich Herzog Ernnſt vnnſer Jungen Fůrſten Vranherr vnnd ſein Brueder Herzog Wilhelm vor vil zeitten tods abganngen, auch nachuolgend Herzog Johann vnnd Herzog Sigmund, ſo baider yetziger vnnſerer Jůngen Fůrſten Vatters Brůeder geweſen ſeind' vnnd zu letſt Ir Herr vnd Vatter Herzog Albrecht als dazemal der Jůnger mit vorgemeltem Herzog Sigmunden als dem Eltern biß ſolanng Er ſelbs aus dem Regiment willigclich ſtuende, vnnd ließ Herzog Albrechten ainig regieren, der auch lòblich bis in ſeinen tod als wiſſentlich iſt, regiert hat, aus den vnd anndern vrſachen gemaine Lanndſchaft diſen weg der Mitregierung für guett vnnd nutzlich fůrgenomen vnd bey baiden Fůrſten Iren gnedigen Herrn guetts willens erlanngt haben, daß ſy fůran brůederlich Ir baider Herzogthumb mit ainander regieren ſollen vnd wellen.

Wie aber allergnedigiſter Kaiſer vnnd Herr ſolch Mitregierung durch ſy baid in Irn Jugenden geſchehen ſoll, des hat Ir yeder gemainer Lanndſchafft ain verſchreibung mit Daumbringen ſecretirt vnnd aigner hannd vnnderſchriben, bis zu vòlliger ausrichtung des ſo darinn angezaigt iſt, derſelben brief, ſo ains lauts ſind, Copi ſoll Ir Kay. Mt. auf

Ir

Jr begeren vnuerhallten bleiben. Vnd gemaine Landſchafft hat Sy baid Fürſten mit treffentlichen Rhäten beſetzt, vnnd ettlich Rhät weckhgeſchafft, vnd ſy ſollen auſſerhalb derſelben Rhäte damit Sy beſetzt ſeind, von wegen Jrer Jugendt nichts, ſo in das Regiment gehört, ſchaffen noch hanndlen, bis Jr yeder vier vnnd zwanzig Jar erraicht, wie dann das vnnd annders der billichait gemeß ſolch verſchreibung in ſich hallten, die darumb aufgericht ſeind, khünfftig Jrrung dardurch zu fürkhomen, als E. Kay. Mt. ſo ſy die verſchreibung zehören begeert, daraus wol zuuernemen hat, mit ſambt den mündtlichen vnnderrichten, darzue ſouil nott iſt auch gehörendt.

Darauf dann E. Kay. Mt. Schweſſter, Jr baide Söne, vnnſer gnedig Herrn, vnnd Jr gemaine Lanndſchafft von allen obernennten Stennden dieſelben E. Kay. Mt. in aller gehorſam vnnd aufs vnnderthenigiſt anrueffen vnd bitten, E. Kay. Mt. welle allen obgemelten tailen zu Gnaden Jr ſolchen brüederlichen vertrag, der dann baiden Jungen Fürſten, vnnſern gnedigen Herrn, auch Jrem Fürſtenthumb, Lannden vnd Leutten zu guett vnd rechter wolfarth fürgenomen vnd beſchloſſen iſt, gnedigclich gefallen laſſen, den durch Jr Kay. Mt. macht mit gnaden beſtätten, daran thut E. Kay. Mt. ain ſonnder guett vnnd löblich werckh, Jrer aigen Schweſſter vnnd baiden Fürſten E. Mt. Schweſſter Sönen, auch Jrm Herzogthumb Lannd vnnd Leutten von allen Stennden, gnedig fürderung zu frid Rue vnd guetter ainigkait, des ſich auch baid Fürſten Gebrüeder mit ſambt Jrer Frawen vnd Muetter, vnnd ainer ganzen Lannſchafft zu E. Kay. Mt. gar

vnnder=

vnndertheniglich zu geſchehen getröſten, vnnd gennzlich verſehen, auch das vmb E. Kay. Mt. gar vnndertheniglich nach allem Irem vermögen getreulich zuuerdienen, vnnd in guettem nymer zuuergeſſen, hoch vrbüttig ſeind, vnnd damit zu Pauſiern vnd antwortt zehören.

Nota.

Item abermals vleiß bei der Kay. Mt. zu haben, daß Ir Mt. den Pan vber das Menſchen bluett hieuor Herzog Wilhelmen geliehen auf Herzog Ludwigen als nun mitregierendem Fürſten auch ſtreckh vnnd ſtell, damit Sy baid denſelben Pan weitter Irn Richtern, wie ſich gebürt leichen mögen, im anſehen, daß mehr dann zwanzig Vbelthäter in den Ambten Ires Fürſtenthumbs, da vnnd dort, auf den tod gefangen ligen, vnnd leibſtraff beſchuldt haben, damit das vbel geſtrafft werde.

Item daß auch die empfahung des Herzogthumbs Jnen baiden Fürſten Irer Kay. Mt. Vettern angeſtellt werd, wie bißher Herzog Wilhelmen allain geſchehen iſt, biß Sy baid ſolcher empfahnug, oder Ir ainer von baider wegen mit fueg, vnnd ſo ſy zu mehrerm alter khomen, thun mögen.

Item bedacht zeſein, mit der Kay. Mt. vnnderthenig vnd trefflich Red zehalten von der Coadiutorei des Erzſtiffts zu Salzburg, vnnd der Kay. Mt. Rhäte zebitten, ob bej dem yetzigen Erzbiſchof ſolche Coadiutorej nit zu erlangen wär. Alsdann des von Gurckhs halben zu zubeſorgen ſein möcht, wie Ir Mt. welle alsdann rhaten vnd helffen, daß doch der von Gurckh,

ſo

ſo Er an den Erzſtifft khäm, Herzog Ernnſten zu Coadjutorn annem, vnd Jme darzu ain zimblich Järlich Penſion Jr. Kay. Mt. zu gefallen zegeben bewillig, wie dann das Jr Mt. wol zuuerfüegen wiſſt.

Vnnd ſo diſe drey Pottſchafften von obgemelten Tailen zu München abgefertigt waren, da ſeind vor Irer ausfart Kay. Rhät ankhommen.

Vnnd wiewol die zwelff von verlaſſen Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft nit beuelch hetten, vil mit den Kayſerlichen Räthen zu disputirn, haben ſy doch für ſich ſelber, als die Jen, ſo im groſſen Ausſchuß auch geweſen, dieweil der Kay. Mt. mit ſolcher groſſen vnwahrhait anbracht worden, als ſollten ſy vbel gehanndelt haben, denſelben dreyen Pottſchafften auch beuelch gegeben, Kay. Mt des grunds zuberichten, das iſt auch gleich wie hernach volgt, nach der werbung negſt gemelt geſchehen, in form vnnd geſtallt wie vnnden begriffen in der Antwort der zwelf verordenten vom Ausſchuß alhie

Auf Sonntag Reminiſcere da der völlig Ausſchuß abgeſchiden war, ſeind die Kay. Rhäte zu München erſchinen vnd nachuolgendt Credenz vberantwurt, auch nachuolgendt Inſtruction Innhalt gehandlet vnd ain Copj den zwelf verordneten vom Ausſchuß verlaſſen, vnnd ſeind das die zwelf verordnet vom Ausſchuß geweſen.

Die zwelf Verordneten vom Ausſchuß.

Maurus Abt zu Tegernſee.
Probſt von Polling.
Probſt von Ror.
Graf Wolf vom Hag.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Chriſtof von Laiming.
Herr Dietrich von Plienning.
Herr Gilg von Münchau.
Hanns Darſperger.
München.
Straubing.
Eckhenfelden.

Kayſerliches Credenzſchreiben.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römiſcher Kayſer, zu allen zeitter Merrer des Reichs. ꝛc.

Edlen, Erſamen, Andechtigen, lieben getreuen, Auf die hanndlung vnd fürnemen, darinn Jr gegen den Hochgebornnen Wilhelmen vnd Ludwigen Gebrüdern, Pfalenntzgrauen bei Rhein vnd Herzogen in Bayrn, ain zeither zu München geſtanden, vnnd der villeicht noch in vbung ſeidt, haben wir zu Euch abgefertigt, die Edlen, Erſamen, vnnſer andechtig vnnd Lieb getreuen,

treuen, Lienhardten Herrn zu Velß vnnſern Landhauptmann an der Etſch vnd Burggraf zu Tirol, Geörgen Herrn zu Firmian vnnſern Marſchalckh vnnſers Regiments zu Inſpruckh vnd Haubtmann zu Orttenburg, Balthaſarn Merckhlin Probſt zu Waldkirch, vnnd Johann von Talheim Probſt zu Wötzlar, vnnd Niklaſen Ziegler vunſern Oberſten Secretarien vnnſer Rhäte mit beuelch ſament vnd ſonnderlich vnnſer Mainung, Innhalt vnnſer Inſtruction mit euch zu hanndlen vnd an euch zu ſuechen, wie Ir verſteen werdet, vnnd vnd begern darauf mit Ernnſt, Ir wellet den genannten vnnſern Räthen ſament vnd ſonderlich ſolcher Irer handlung von vnnſern wegen auf ditsmal gennzlichen als vnns ſelbs glauben, vnd euch darauf gebürlich vnd gehorſam beweiſen, als wir vnns zu euch verſehen, vnnd das zuſamt der gebür vnd billichait in allen Gnaden gegen euch bedennckhen vnnd erkhennen wöllen. Geben in vnſer Statt Ratenberg am Ihn am vierzehenden tag Februarij Anno Fünfzehenhundert vnd vierzehen vnnſers Reichs im acht und zwainzigiſten Jahre.

Kayſerliche Inſtruction.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römiſcher Kaiſer ꝛc.

Inſtruction auf die Edlen vnd Eerſamen, geiſtlich vnnſer Andechtig vnd lieb getrew, Lienhardten Herrn zu Vels, vnnſerm Lannds-Hauptmann an der Etſch, vnd Burggrauen zu Tyrol, Geörgen Herrn zu Firmian,

vnnſern Marſcha'ckh vnnſers Regiments zu Inſpruckh, vnnd Haubtmann zu Orttenburg, Balthaſar Merckhlin Probſt zu Waldkirch, Johann von Talhaim, Probſten zue Wetzlar vnnd Niclaſen Ziegler vnnſerm Obriſten Secretari vnnſer Rhät ſament vnd ſonnderlich was Sy von vnſern wegen allen Stennden der Lanndſchafft zu Bayrn gemeinclich ſo yetzt zue München verſamlet ſein, fürhallten, mit Inen handlen vnd an ſy ſuechen ſollen, wie hernach volgt.

Von Erſt ſollen ſy Inen vnnſern Credenzbrief vberantwurtten, darauf vnnſer gnad vnnd alles guets ſagen, vnnd darnach erzelen.

Wiewol wir Inen khurz hieuor durch vnnſer Kay. offen Mandat zugeſchriben, was geſtallt vnns etwo vil Ir vngebürlich beſchwerlich vnnd vngewonndlich hanndlungen, ſo ſy nit allain gegen baiden vnnſern lieben Vettern vnnd Fürſten Wilhelmen als Regierenden vnnd Ludwigen Gebrüedern Herzogen in Bayrn, ſonnder auch für ſich ſelb fürgenomen, aufgericht, beſchloſſen vnd geſchworen, angelangt, Inen auch dabej vrſachen, derhalben wir vnns ſolch Jrer hanndlung vnnd fürnemen billich beſchwern, eröffnet, vnnd darauf bey ſtrengen Peenen gebetten haben, in ſolch Jrer hanndlung vnd fürnemen zuruehen, ſtill zeſtehn, vnd khainsweegs zuuolfarn, Ob ſy ſich aber in ainich weg beſchwert zeſein, oder Jrer hanndlung vnnd fürnemen gegründt vrſachen vnd fueg zehaben vermainten, alßdann derſelben halben auf ainen beſtimbten tag durch ainen Jrn Ausſchuß bey vnns zuerſcheinen, alles nach Innhalt berüerts vnnſers Kayſerlichen Mandats, das auch noch alſo vnnſer will vnnd mainung iſt, vnnd dem

mit

mit diſer vnnſer gegenwürttigen hanndlung nicht abzbrochen ſein ſoll.

So haben wir doch zu mehrer Frucht vnnd guettem der ſachen auf all weeg nit vnnderlaſſen wollen, gemaine Lanndſchafft durch diſe vnnſer Räthe guedigclichen zubeſuechen.

Die ſollen Jnen verrer zuuerſteen geben, vnnd ſy erinnern, wie Jr hanndlung vnnd fürnemen, als wir die nach Jnnhalt vnnſers außgegangnen Mandats vernemen, lennden auf dreyerley weeg, den ainen, daß ſy ſich vnnderſteen ſich vmb vnnſer Oberkhaiten, Herrlichaiten, auch verwaltung anzenemen.

Den anndern, Jnen ſelbs ain Regiment zéſezen, vnnd in weilend vnnſers lieben Schwagers Herzog Albrechts Ordnung, Teſtament, auch vnnſer Kay. Conſirmation zugreiffen, vnd damit Jr ſelbs bewilligen vnnd Erbhuldung, ſo ſy darüber gethan haben, zuwaigern.

Den dritten, ſich ſelbs bey Jrn vermainten freihaiten zuhandthaben, beſchweerungen zuentladen, vnnd Jnen in denſelben maß zeſezen, als ſy auch darüber verainigung vnnd bündtnuß aufgericht vnnd geſchworen haben.

Das alles ſey in vnnſerm vnnd des Hailigen Reichs aigenthum vnnd vnnſers lieben Vettern Herzog Wilhelms lehen, on vnnſer wiſſen, gunſt vnnd willen gehanndlet, nit allain im gegenwürttigen vnnd khünfftigen gebornnen Lanndsfürſten zu nachtail, ſchimpff vnnd verclainerung, ſonnder mehr vns vnnd dem heiligen Reich zu abbruch vnnd verlezung vnnſerer, vnnd des Reichs Regalien hochait vnnd Oberkhait.

Das

Das auch gemainer Lanndſchafft nit gebůre, ſonnder ſo ye ſolchergeſtallt gehanndlet, fůrgenomen, geendert, vernewt oder aufgericht werden wolt, oder ſollt, das ſtuend niemandt dann vnns, als Römiſchen Kaiſer, Lehenherrn vnnd negſten frundt zue.

Nun möchten wir wol leiden, bedennckhen auch den Fůrſten Landen vnnd Leuthen fůr löblich zimlich vnnd nůzlich, daß baid Fůrſtn gůettlich geaint, vnnd zuefriden geſtellt, vnnd ob gemaine Lanndſchafft oder ſonnder Stennde ainicherlay vnbillich beſchwerung trůegen, daß dieſelben nach gebůr vnnd billichait gemeſſigt, oder ſy der entladen, vnnd Inen gericht vnud Recht, wo ſy daran gebrechen hetten, ausgericht wurd.

Daß aber ain Lanndſchafft Ir ſelbs in Iren beſchwerungen wider die Oberkhait ordnung vnnd maß, auch rechtlichen austrag, vnnd Regiment ſezen, vnnd in weilendt vnnſers Schwagers Herzog Albrechts ordnung Teſtament vnnd vnnſer Confirmation vber Ir bewilligen vnnd Erbhuldigung greiffen, das alles brechen, vnnd damit vnnſer lieb Vettern H. Wilhelm vnnd H. Ludwig vertragen, vnnd das maiſt ſich der Fůrſtlichen Obrigkhaiten, Herrlichaiten, vnnd Verwalltung annemen, darein tringen, vnnd allſo mitherſchen wolten,

Das alles wåre wider alt herkhomen, guett ſitten, menſchlich vernunfft, recht vnnd billichait, auch ain ſonnder newerung vnnd wider gewonheit aller annder des H. Reichs Fůrſtenthumb, möcht auch khainsweegs erlitten werden.

Dann wo das ſein ſolt, ſo möcht khain Regiment, Ordnung, Hanndthab, auffenthalt noch weſen in der welt

welt beſteen, ſonnder alle ding müeſſten zu zerſtörung wachſen, als auch aus obberüerten ainer Landſchafft zu Bayrn hanndlung vnnd fürnemen, wo die nit abgeſtellt werden ſollt, volgen, vnnd anndern dergleichen geferlichaiten Exempel, vnnd Ebenbild gegeben werden möchten.

Vngezweiffelt, wo ain Lanndſchafft die ſachen nach vernunfft vnnd Erberkhait betrachten, Sy werden erinnert, daß ſolch Ir fürnemen nit allain vnns, dem Heiligen Reich, Iren angebornnen Fürſten vnnd anndern löblichen Fürſtenthumben zu ſchimpff, Irrung vnd abfall, ſonnder auch Inen ſelbs vnnd anndern Vnnderthanen zu khainem Vortail noch behelff, vnnd mehr zu vnordnung, abnemmen, vnnd khünfftigem ellend raichen vnnd gedeyhen möcht.

Damit aber ainer Lanndſchafft fürnemen gemeſſigt, vnnd ob ſy ainich vnbillich beſchweerungen oder menngel hetten, gebürlich darein geſehen werde, So ſey vnnſer ernnſtlich gnedig anſuechen, begern vnnd Mainung, Nemlich für das Erſt, daß ſich ain Lanndſchafft aller fürſtlichen Obrigkhaiten, Herrligkhaiten vnd verwalltungen, der ſy ſich in diſer hanndlung zuunderfahen, vnnd was ſy derſelben abzebrechen vermainen, genzlich müeßig vnnd entſchlage, vnd die geboren Fürſten, wie vor Gott vnd der welt billich vnnd herkhomen iſt, dabej vngeirrt bleiben laßen, dann wir dieſelb Obrigkhait, Herrlichait vnnd Verwaltung nit allain von diſer vnnſerer Vetter vnnd Fürſtn, ſonnder von vnnſer ſelbs vnnd annder löblichen gebornnen Fürſten wegen zeſchwechen, noch zubelaidigen khains weegs zuſehen, noch geſtatten möchten.

Für

Fůr das Annder, ob auch gemaine Lanndſchafft Jrer freyhaiten, oder der Juſtitia vnnd Rechten halben beſchweerung truegen, darumb ſy ain ſolche hanndlung vnnd ainigung bedacht fůrgenommen hetten, dieweil dann niemandt ſein Richter ſein ſoll,

Sollen ſy vnnſer Råthe ernnſtlich anſuechen, daß ſy ſich in diſem fall auch der billichait vergleichen, Jr ainigung vnd Půndtnus ruehen laſſen, vnns als Rômiſchen Kayſer Jrm Obern vnnd Lehenherrn Jr beſchwerungen entdeckhen, vnnd wellen wirs gnedigclich vernem̃en, vnnd Jnen darauf aller billichait verhelffen.

Fůr das Dritt, weilend Herzog Albrechts ordnung vnnd Teſtament berůereud, dieweil wir neben anndern vernemmen, als ob ain gemaine Lanndſchafft vnnſer Kay. Confirmation darůber geferttigt, ettwas gering achten ſollen, vmb deßwillen, daß die nit mit vnnſer hannd bezaichnet ſein ſolle:

Darauf ſollen vnnſer Rhåte gemainer Lanndſchafft zuuerſteen geben, es můg wol ſein, daß wir weilend Herzog Albrechts ordnung vnd Teſtament vnnſers lieben Vettern Herzog Ludwigs halben, ettwas zuſtreng vnnd ſcharff bedacht, vnnd darumb haben wir vnnſer hannd darůber nit ſtellen, aber der Confirmation auf weilent Herzog Albrechts hart anhalten vnnd vbung, auch gemainer Lanndſchafft bewilligung, als ob die den Fůrſten Lannd vnnd Leutten zue Ern nuz vnnd aufnem̃en dienen ſollt, nit ab ſein mögen, die ſey auch vnnder vnnſerm Titl vnnd Sigil mit vnnſerm willen vnnd wiſſen durch vnnſer Canntzlej geferttigt, darein ſo wenig, als ob wir die gezaichnet hetten, geredt werden mög, darumb die billich allſo gehalten vnnd

ge=

gehanndhabt werden ſoll vnnd mueß, dann ſouil was mit bgider vnnſer lieben Vettern guettem willen, durch Rath Irer lieben Muetter, auch getrewen frundt vnnd gemainer Landſchafft darein geſehen vnnd gemittelt werden möcht.

Als wir nun diſe vnnſer Inſtruction ferttigen wellen, haben wir gleich ain ſchreiben von gemainer Lanndſchafft empfanngen, darinn Sy vnns vnnderrichten Sum̃arie, als ob ſy auf vnnſer werbung vnnd mainung, ſo wir Inen verſchiner Zeit durch vnnſer Räth zu München fürgehalten, die beſchweerung zwiſchen baiden Fürſten vnnſern lieben Vettern mit Rath wiſſen vnnd wolgefallen vnnſer lieben Schweſſter baider Fürſten Muetter zuuertragen vnnder hanndt genom̃en, dieſelben treulich bedacht, vnnd wie ſy Inen ain mittl fürgeſchlagen, des aber ſonnderlich vnnſer lieber Vetter vnnd Fürſt Herzog Wilhelm ain bedenckhen genommen hab, mit bitt, vnns dieſelb Ir hanndlung allſo gnedigclich gefallen zelaſſen:

Dargegen ſollen vnnſer Rhäte gemainer Lanndſchafft ſagen, Es ſey die warhait, daß wir Inen nit allain durch vnnſer Räthe vnſern willen vnnd gemüeth zu güettlicher hinlegung vnnſerer Vettern beſchwerungen zuerkhennen geben, vnnd ſy angeſuecht, das beſſt darum zuthuen, ſonnder haben auch für vnns ſelbs vnnd durch die vnnſern lannge Zeit her gnedigclich geüebt, ſolch Ir beſchweerung doch mit Ir baider Lieb guetten willen hinzelegen.

Wir haben aber aines ſolchen mittels als die Lanndſchafft fürgenom̃en, vnnd Inen aufgelegt hat, damit die gannz vätterlich ordnung vnd Teſtament ſambt ainer

ner Lanndſchafft bewilligung vnnd vnnſer Confirmation zerrütt wurd, nie gedacht, ſonnder vnns zimlicher mittel, dadurch ſolch ordnung vnnd Teſtament allain in dem da es vnnſerm lieben Vettern Herzog Ludwign zu ſtrenng vnd ſcharpff iſt, gemeſſigt vnnd gemittelt werden ſollt, merckhen laſſen.

Demnach iſt noth, als wir auch thun wellen, vnns mit ſambt vnnſer lieben Schweſſter als der Muetter auch annder baider Fürſten frunden auf ainer Lanndſchafft mittl, vnnd wohin dasſelb raiche, nach baider vnnſer lieben Vettern, auch Lannden vnnd Leuthen Eern vnnd aufnemen zubedennckhen, darauf fürderlich zuentſchlieſſen, vnnd ainer Lanndſchafft vnnſer mainung nach rath derſelben, vnnſer lieben Schweſſter, vnnd freundt darinn fürtter zuerkhennen zu geben.

Vnnd darauf ſollen vnnſer Rhäte ain Lanndſchafft ernſtlich anſuechen, daß ſy berüerter Jrer hanndlung vnnd fürnemen in der vätterlichen ordnung, Teſtament, Jrer bewilligung, vnd vnnſer Kay. Confirmation auch in Rueh vnnd ſtill ſteen, bis auf vnnſern weittern beſchaid.

Vnnd daß auch gemaine Lanndſchafft diß vnnſer anſuechen nit allain als vnnſer mainung vnnd die billichait, ſonnder als vnnſer gnedig getrew bedennckhen vnnd anzaigen verſteen vnd annemen, ſich darauf ſo vernünfftigclich, Erber, zimlich vnd gehorſam beweiſen wellen, dardurch die ſachen, die allſo noch wol für ain vnbedachten Anfanng, vnnd vngeferlich geraitt werden mügen, nit zu weiter Hitz, vnwillen vnud beſchweerung wachſen, ſonnder durch vnnſer gnedig vnnd gebürlich hanndlung auch die Fürſten vnnd Lanndſchafft als der

Tail zu ſennfftmüettigkhait, zu beſtenndigem ordenlichem vnnd güettlichem Regiment den gebornnen Fürſten vnnd dem löblichen Fürſtenthumb Lannd vnnd Leuthen zu Eer, Rueh, vnnd aufnemen geſtellt, die Fürſten zu gnaden, vnnd die Vnnderthanen in lieb vnnd gehorſam gegen ainander bewegt werden mügen, das alles wöllen wir in gnaden gegen Jnen bedennckhen vnnd erkhennen.

Zu mehrerm vnnd gründtlichem verſtannd der obgeſchriben vnnſer Maynung ſollen vnnſere Rhäte ainer Lanndſchafft diſer vnnſer Jnſtruction ſo bald ſy die gehanndelt vnnd geworben haben, ain Abſchrifft oberantwurten.

Vnnd das alles mit beſſtem vleiß vnnd Ernnſt hanndlen vnnd ausrichten, vnnd was Jnen begegnet, vnns deſſelben fürderlichen berichten, daran thuen ſy vnnſer ernnſtlich Mainung, Geben in vnnſer ſtatt Ratenberg am Jnn am dreyzehenden tag des monats Februarij Anno xxiiij. to. vnnſers Reichs des Römiſchen im xxviij. Jare.

Darauf haben die zwelff Verordennten vom Ausſchuß den Kay. Räthen geantwortt, wie volgt.

Mündliche Aeuſſerung der zwölfen vom Ausſchuß an die K. Räthe.

Sy haben khain beuelch hinder ainer gemainen Lanndſchafft antwortt zugeben, aber es werd ain Lanndſchafft beſchriben werden, auf Sonntag Jubilate negſt khommend gen München, da wollten Sy diſe Jnſtruction anbringen, vnnd darnach Kay Mt. die warhait vnd ai-

ner gemainen Lanndſchafft verantworttung der maſſen anzaigen, daß on Zweiffel die Kay. Mt. darob erſettigt, vnnd ain gnediges gefallen ab der Lanndſchafft hanndlung empfahen ſolt.

Aber nicht deſſtminder ſo haben die zwelff vom Ausſchuß durch Herrn Diettrichen von Plienningen nachuolgend vnnderricht der Kay. Mt. geben laſſen.

Anntwortt von den zwelffen vom Ausſchuß aller Stennd des Lannds zu Bayrn zu München verlaſſen, auf die Inſtruction, ſo auf Sonntag Reminiſcere Anno xiiij to. daſelbſten von Herrn Lienhardten von Vels, vnnd den Probſt von Waldkirchen vnd Probſten zue Wezslar, als Kay. Rhät vberantwort iſt worden, welche antwurt der Kay. Mt. anch perſönlich auf Sontag Letare zu Vöcklapruckh im Lannd an der Enns vom Herrn Diettrichen von Plienningen Ritter vnnd Doctor, in beyſein Herrn Geörgen von Gumppenberg Hof-Marſchalckh, vnnd Herrn Bernhardten von Waldkhirch Pfarrer zu Straubing, mündtlich anbracht vnnd gegeben iſt.

Allergnedigiſter Kayſer, da gannze verſamlung der Lanndleuth im Bayrlannd vnnd Ir Ausſchuß zu München

chen abgeſchiden ſeind, Aber doch vngeuerlichen zwelff vom Ausſchuß ettlich Supplicationes von allen Stennden Irer beſchwerden halber mit ſambt den Fürſtlichen Rhäten zubeſichtigen vnnd darüber zerathſchlagen, hinnder Ir verlaſſen, iſt von E. Mt. Rhäten denſelben zwelffen auf Sonntag Reminiſcere negſtuerſchinen mit ſambt ainer Credenz, ain Inſtruktion, der Datum ſteet auf den xiij tag Februarij, vberantwurtt worden, dieſelben Zwelff haben die vnnderthenigclichen empfanngen vnnd gehört, Dieweil Sy aber der ſachen halb khainen beuelch gehabt, hinnder ainer Lanndſchafft darinn von gemainer Lanndſchafft wegen zehanndlen, ſo haben ſy ſich aus notturfft auf ain Lanndſchafft, die widerumb zu München ſein ſoll auf ſchiriſten Sonntag Jubilate, gewaigert, alßdann wo die Mt. an nachuolgender vnnderricht khain begnüegen haben wolten, daß wir vnns doch in khain weeg verſehen, vnnd mehrer vnnderricht begeern wurden, wurde ain gemaine Lanndſchafft guette vnnd erbere antwortt vnnderthenig geben.

Doch allergnedigiſter Kaiſer, daneben haben die Zwelff vnns beuolhen, E. Mt. ſouil es der ſonnderlich Perſon betrifft, als die bej ſolcher hanndlung auch geweſen, ſy nachuolgender geſtalt bis auf verrer vnnderricht zuuerantwurtten, vnnd allſo ſo ſy E. Kay. Mt. Inſtruction mit vleis vernomen, ſo befinden ſy, daß die frue vnnd zeittlich aufgericht iſt worden, beſonnder vnd ee der gemain mann wiſſen hat mögen, was ainer getrewen gemainen Lanndſchafft fürnemen geweſen ſey, vnnd allſo dem Datum nach zerechen vier wochen darnach erſt den Zwölffen vom Ausſchuß vberantwortt worden.

Da

Da befinden ſy, daß E. Ka. Mt. ſchier in allen weſenlichen Artickhln die warhait verhallten, vnnd die vnwarhait anbracht worden iſt, des ſy ſich aber nit gnuegſam verwunndern khůnnen. Es iſt auch beſchwerlichen zehören, daß yemandts ſo dreiſtig ſein darff, der wider ſo from Leuth von allen Stennden der Lanndſchafft des Fürſtentumbs zu Bayrn ainem Römiſchen Kayſer ſolch vnwarhaiten anzebringen vnnderſtehet.

Vnnd wiewol hieuor in vnnſer Inſtruction von vnnſer gnedigſten Frawen auch baider Fürſten vnnd gemainer Lanndſchafft wegen der Kay. Mt. anbracht, vnd ſolch alles zum mehrern tail verantwortt iſt, yedoch noch zu verrerm anzaigen, vnnd zu noch völliger entſchuldigung des Jenen, ſo nit gannz ſo clar E. Kay. Mt. oben verantwort, haben wir von den genanten Zwelffen beuelch, daſſelb E. Mt. als von Irn wegen weitter zuberichten.

Vnnd für das Erſt, ſo zaigt E. Kay. Mt. Inſtruction an, wiewol Sy ainer Lanndſchafft ain mandat zugeſchickt haben ſoll, dariun bey ſchweeren Peenen der Lanndtſchafft gebotten ſey worden, In obuermellten hanndlungen baid vnnſere gnedig Herrn die Fürſten beruernd ſtill zeſteen vnnd zuberueen, vnnd khainsweegs zuuolfaren ꝛc.

Allergnedigiſter Kaiſer darauf haben wir in beuelch, E. Kay. Mt. vnnderthenigclichen zuentdeckhen, daß ſy gern den Potten oder die Perſon anſchawen wolten, der ſagen dörfft, daß Er ſolch Mandat ainer Lanndſchafft, oder ainem Ausſchuß vberantwortt haben ſolt, vnd ſagen, daß dergleichen Mandat, weder der Lanndſchafft oder dem Ausſchuß khains vberantwort oder zu-

khomen

khoñen, Deßhalben die Mt. vmb fürfarung willen im hanndel gegen ainer gemainer Lanndſchafft oder Irm Ausſchuß khain vngnad, als ſollt die vngehorſam ſein geweſen, billich empfahen ſollen oder mögen, vnnd als wir in vnnſer erſten Inſtruction oben angezaigt, wie ain getrewe Lanndſchafft, alßdann die Mt. Inen durch Ir Kay. Miſſiven beuolchen vnnd vergundt haben ze-hanndlen, das haben ſy als getrew vnnd froñen Lanndſeſſen gebürt, gethan, vnnd haben nit gehanndelt, wie die vnwarhafftigen Angeber ſich gegen E. Mt. mer-ckhen haben laſſen.

Welches anbringen der vnwarhafftigen ſag der Kay. Inſtruction im vberſchickhten Mandat begriffen, auf dreyerlej weeg ſich ſolt gelendet haben.

Der erſt weeg als ſollt ein Lanndſchafft ſich vnn-derſteen, Fürſtliche Oberkhaiten, Herrlichkhaiten vnnd Verwalltungen anzeneñen:

Der annder weeg, als ſollten ſy Inen ſelbs ain Regiment ſezen, vnd in weilend vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher Gedechtnus, ordnung vnnd Teſtament, vnnd E. Kay. Mt. Confirmation vnnderſteen zegreiffen, vnnd damit vber ainer Lannd-ſchafft ſelbs bewilligen vnnd Erbhuldigung, ſo ſy dar-über gethan haben, verrer Erbhuldigung zethuen ſich waigern ſolten:

Der dritt weeg, ſich ſelbs bej Iren vermainten freyhaiten vnnderſtuenden zehanndthaben, ſich der be-ſchwerungen zuentladen, vnnd Inen in demſelben maß zeſezen, als ain Lanndſchafft auch darüber Vereinigung vnd Pündtnuß aufgericht vnnd geſchworen haben ſoll-ten:

Das

Das alles ſey in E. Mt. vnnd des H. Reichs aigenthumb vnnd vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Lehen, on der Mt. wiſſen, gunnſt vnnd willen gehanndelt, das gegenwärttigen vnnd khünfftigen Lanndsfürſten zu nachtail ſchimpff vnnd verclainerung, vnd ſonnder mehr der Mt. vnnd dem H. Reich zue abbruch vnd Verlezung Irer Mt. vnnd des Reichs Regalien Hocheit vnnd Oberkhaiten gehanndelt worden.

Daß es auch ainer gemainen Lanndſchafft zethuen nit gebüre, ſonnder ſo ye ſolcher geſtallt gehanndelt, fürgenom̃en, geüebt, vernewt oder aufgericht werden wolt oder ſolt, das ſtuende niemandt zue, dann E. Kay. Mt. als ainem Römiſchen Kaiſer Lehenherrn vnd negſten frundt.

Vnnd wiewol die Kay. Mt. wol leiden mag, auch Lannden vnnd Leutten gedennckh für löblich, zimlich vnd nüzlich zeſein, daß baid Fürſten güettlich geaint vnnd zefriden geſtellt, vnd ob gemaine Lanndſchafft, oder ſonnder Stend ainicherlaj vnbillich beſchwerung trugen, daß dieſelben nach gebür vnnd billichait gemeſſigt, oder ſy der entladen, vnnd Jnen gericht vnnd Recht, ſo ſy daran gebrechen hetten, aufgericht wurde.

Daß aber ain Lanndſchafft Jr ſelbs in Jren beſchweerungen wider die Oberkhait Teſtament vnnd Kay. Confirmation in Jren beſchwerungen Ordnung vnnd maß, auch rechtlich Austräg vnd Regiment ſezen, vnnd vber bewilligung vnnd Erbhuldigung greiffen, das alles brechen, vnnd für das maiſt ſich der Fürſtlichen Oberkheit vnnd Verwaltung anzenem̃en, darein tringen, vnnd ſy allſo mitherſch[illegible]n wolten, das wäre wider

guett

guett ſitten, alt herkhomen, wider die Vernunfft ꝛc. mit mehrerm ſchwerem anzug, wie die verlaut.

Allergnedigiſter Kayſer, Auf diſes beſchweerlich vnnd vnwarhafftig anbringen, das E. Kay. Mt. obgemelter maß beſchehen, haben wir von diſen Zwölffen vom gelaſſen Ausſchuß, wie Ich oben gehört, beuelch, ſy bis auf ain gannze Lanndſchafft, wo Sy khain benüegen ab diſer vnnſer antwortt haben wird, daß wir vnns doch nit verſehen, zuuerantwortten.

Vnnd allſo für das erſt, daß ain Lanndſchafft vnnderſteen ſolt, ſich vmb Fürſtlich Oberkhaiten, Herrlichkhaiten vnnd Verwaltungen anzenemen ꝛc.

Auf das geben wir diſe vnnderricht, wie ains tails oben in vnſer Inſtruction Irer Kay. Mt. auch entdeckht worden iſt, daß der anbringer, ſo an Ir Mt. ſolch vnwarhait bracht hat, billichen ſich beſchämen ſolt, Dann ain gemaine Lanndſchafft vnnd der erkhieſſt ausſchuß von allen Stennden wol ermeſſen khünden, daß Inen ſolches wie E. Mt. in Irer Inſtruction auch vermeldt, nit gezimen wolt. Sy habens auch nit gethan, vnd wolltens vngern thuen.

Aber das iſt wahr, ain gemaine Lanndſchafft hat auſſer groſſer notturfft vnnd wolgegründten vrſachen für guett vnnd nuz fürgenomen, vnd des bej baiden Fürſten guetts willens erlanngt, daß ſy füran brüederlich Ir baider Herzogtumb mit ainannder regiern ſollen vnnd wellen, vnnd vber ſolch Mitregierung maß vnnd ordnungen zwiſchen baiden Fürſten aufgericht, die ſich auch ſolchs zethun verſchriben, der Copj wir E. Mt. hiemit vberantwortten.

Darinn findt die Kay. Mt. daß baid Fürſten von ainer Lanndſchafft mit treffenlichen Räthen beſezt, vnnd mit denſelben Rhäten bis Sy baid xxiiij. Jare völligclichen erraichen, regieren ſollen vnnd wellen, Dann ain gemaine Lanndſchafft laider befunden hat, daß in der Zeit vnnſers gnedigen Herrn Hertzog Wilhelms Regierung durch ettlich aigennüzige Rhät, die ſich in gewalt eingetrungen, vbel vnnd zu groſſen nachtail vnnd verderben der Fürſten auch Lannden vnnd Leutten geregiert worden iſt, Dieſelben Rhäte hetten den jungen frumen Fürſten allſo beſezt vnnd vmbfangen, wo noch ain Jar oder zway ain Lanndſchafft denſelben Regierern zugeſehen hette, die Fürſten vnnd Sy wern auf grien Zweig langſam wider khomen.

Allſo aus guetten vnnd notturfftigen vrſachen haben ſy die böſen aigennüzigen Rhäte außgemuſſtert, vnnd die guetten bleiben laſſen, vnd wenig new von Lanndleuthen an der außgemuſſterten ſtatt wider angenomen, die haben den Fürſten auch Rathspflicht gethan, die baid Fürſten als Jung Herrn ſollen nach derſelben Rhat bis Sy die xxiiij. Jar erraichen, regiern, damit hofft auch ain Lanndſchafft, daß ſy nichts vnbillichs fürgenomen hab, Dann Allergnedigiſter Kaiſer ſoll jungen Fürſten das Ir durch aigennüzig Rhäte verthan, vnnd wo nichts mehr verhannden, ſollen ſy allweeg ain Lanndſchafft vmb ſteur vnd hilff, wie yezt geſchehen, anſtrenngen, vnnd von ainer Lanndſchafft nit ſolt fürkhomen werden, vnnd darob ſein, weeg zeſuechen, dardurch der Fürſten vnnd des Lannds verderben verhüet, vnnd böſe Regiment in guett verwenndt wurden? das wäre allergnedigiſter Herr der menſchli-

chen

chen vernunfft widerwerttig, die Lanndleuth wären es weder dem Lanndsfürſten noch In ſelbs zuzeſehen vnnd zugedulden nit ſchuldig, ſy ſeind diejenen allergnedigiſter Kaiſer die das ſo ſy rathen, auch helffen, vnd thun, vnnd niemandts billicher ſieht darein, dann ain Lanndſchafft, als auch in diſem fall yezt geſchehen iſt.

Auch allergnedigiſter Herr, Ain Lanndſchafft hat nit allain ſolch aigennüzig Räth, ſonnder auch vil vngeſchickhter vnnd böſer Ambtleuth im Fürſtenthumb befunden, die der Aigennüzigen Räthe vnnd der Regierer frundtſchafft ſeind, Darum hat ſy für nuz vnnd nott angeſehen, daß baid Fürſten, bis Sy die xxiiij Jar erraichen, die Aembter auch nach rath der verordneten Rhäte beſezen ſollen vnnd wollen, vnnd nach ausgang diſer xxiiij. Jar mögen die Fürſten Jre Rhät vnnd Ambt ſelber beſezen, doch daß allweg die Räth vnnd Ambtleuth ſollen ſchwören den Lanndleuthen Jre freyhaiten auch ongeſchmelert zuhalten.

Dadurch hofft abermals ain Lanndſchafft, wie oben in vnnſer Jnſtruction begriffen, E. Kay. Mt. ſollen ſolch guett werckh, das obgemelter guetter vnnd nöttiger mainung nach von getrewen Landſeſſen vnnd mit rath vnnſer gnedigiſten Frawen E. Mt. Schweſſter fürgenomen vnnd beſchloſſen iſt worden, Jr ſolches gnedigclichen gefallen laſſen, vnnd das durch Jr Kay. Macht beſtätten, dann E. Mt. offenlichen ware bericht hiemit von vnns empfanngen haben, Daraus findt ſich, daß ain Lanndſchafft in die fürſtlich Oberkhait nit gegriffen, auch ſolchs vngern thuen wellen, aber ob ain Landſchafft des Fürſten vnnd Jr ſelber verderben vnnderſtüend zuuerhüetten, wie yezt durch ſy geſchehen, vnnd

ſelber auch getrewlichen in das Regiment ſehen thäten, wäre nit ſträfflich, das geſchicht allergnedigiſter Kayſer täglichen, vnnd khans ainer Lanndſchafft niemands, dann die aigennützigen Regierer verargen.

Der annder weeg, ſo in dem Kay. Mandat ſolt ainer Landſchafft anzaigt ſein worden, welch Mandat doch ainer Lanndſchafft, wie oben gemelt, nit zukhommen:

Der iſt allergnedigiſter Herr, in diſer vnnſer warer anzagung auch ainsthails verantwurtt, Nemlich daß ain Lanndſchafft Ir ſelbs khain Regiment eingezogen, ſy haben aber die jungen Fürſten mit frumen Rhäten vnd Ambtleuthen nach vermög Irer freyhait beſezen helffen.

Daß aber ain Lanndſchafft wider vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts Teſtament oder ordnung dadurch ſoll gehanndelt haben, geben die Zwelff vom Ausſchuß E. Kay. Mt. diſe bericht. Genannte ordnung vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts halt in Ir zween weſenlich Artickhl: Der Erſt, das löblich Fürſtenthumb zu Bayrn ſoll fürohin nit mehr getailt werden, ſonnder in ainer Regierung gehalten werden, wol mit ainem anhanng, daß der elteſt Son regiern ſolt. Der annder artickhl in obgemelter ordnung Herzog Albrechts, daß nur der elteſt regierend Fürſt ains Herzogen namen behalten, vnnd nach Im der elteſt Son, vnd die anndern Herrn ſolten Grafen haiſſen, vnd Grafen Namen vnnd Stannd hallten.

Nun iſt allergnedigiſter Herr wahr, ain gemaine Lanndſchafft iſt in Aufrichtung derſelben Ordnung bericht worden, E. Mt. hab die gnedigclichen confirmiert,

darauf ſy auch Iren willen wiewol mit groſſen fürſorgen geben haben.

Es hat ſich abermals vnnd ſonnderlich verganngens Jars in der Thäding zu Wormbs, ſo Ir Kay. Mt. treffenlich Räthe geuebt haben, funden, daß die Kay. Rhät ſich offenlich haben merckhen laſſen, E. Mt. haben ſolch ordnung nit vnnderſchreiben, vnnd allſo vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign ſeinen Tittel vnnd Erbfall nit nemmen wellen, Allſo auch geſagt, daß dieſelb Ordnung Herzog Albrechts nit für confirmiert zeachten ſey. Wahr iſt, daß allzeit bej Röm. Kayſern herkhommen, wo ainig Röm. Kayſer in ſolchen ſchwären vnnd dapffern ſachen haben Irn willen geben ſollen, die haben zu ſambt den groſſen Sigiln, auch vnnderſchreibung Irer Cannzlej oder Secretari, vnnd darzue Ire Daumbring zurückh demſelben rechten Inſigil truckhen laſſen, oder mit Irer Hanndſchrifft ſich darunder gezaichnet, wie dann E. Mt. das vnnderzaichnen für ain löbliche gewonhait hat, der Zwayer ſeind in der Kay. Confirmation mangel gefunden, vnnd allſo darauf der Handel für vnconfirmiert geacht.

So befindt auch ain Lanndſchafft die groſſen vnnd merckhlichen beſchwerden vnnd aufruern, ſo gemainem Lannd aus ſolcher aufgerichter Ordnung, von Herzog Albrecht löblicher gedechtnus ausganngen, entſteen mögen, dardurch die Lanndſchafft nimmer zu Rueh khommen möcht, vnnd yezt ſonnderlichen vor augen geweſt, daß vil mächtig Fürſten vnnd die treffenlichiſten im H. Reich, die haben vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen mit Darſtreckhung Irs leibs vnnd guetts, Rhat vnnd hilff zugeſagt, das billichen ain Lanndſchafft zu herzen ge=

genomen, vnnd das ſouil je möglich geweſen iſt, für-khomen wellen durch den vertragl, den ſy zwiſchen baiden gebrüedern aufgericht hat.

Diſe oder dergleichen Jrrthumb hette ain gemaine Lanndſchafft khünfftigclichen allbeeg ſo zwiſchen den Fürſten auferſteen möchten erwartten müeſſen, vnnd hat das billichen mit Jrer Hanndlung zufürkommen vnnderſtannden.

Die Mittel, ſo die Kay. Mt. durch Jre Rhäte ainer gemainen Landſchafft auf gehalten negſtem Lanndtag zu München anzaigt haben, die haben ſich auch auf zween weeg gelenndt, nemlich daß Herzog Wolffgangs Lannd nach Sr. Gdn. abſterben vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd Sr. Gdn. Erben mit aller fürſtlicher Oberkhait volgen vnnd zueſteen ſolt, vnnd was daſſelb Lannd vnnder zwölf Thauſent Gulden Reiniſch järlicher nuzung nit ertragen möcht, das ſolt aus Hertzog Wilhelms Camer järlichen erfüllt vnd bezallt werden, Vnnd für das annder ſolt Herzog Ludwig vnnd ſein eltiſter Sone den fürſtlichen namen auch behalten, vnnd die anndern Söne Grauen genent werden.

Mit diſem mittl allergnedigiſter Herr were wider das Teſtament weilend Herzog Albrechts auch gehanndlet worden, das Fürſtenthumb were dardurch zertrennt worden.

Jtem der Tittl was hinnder ainer Lanndſchafft ee vnnd die zwiſchen den gebrüedern getädingt, verendert, allſo diſe zween weſenliche Artickl des Teſtaments oder der ordnung weren one das, wo die Lanndſchafft die gebrüeder nit vertragen hette, aufgehoben worden.

So

So aber dieſelb Jr Mt. ſelbs hoch vnnd vernünfftiglich bedacht hat, daß ſolch vätterlich ordnung der natur vngemeß, vnnd vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen beſchwerlich vnnd vnleidenlich vnnd on zweifel khünfftigen Fürſten khindern dergleichen beſchwerlich ſein wurd, daraus dann aufruer im Fürſtenthumb entſteen möcht, ſo hat ain Lanndſchafft dasjen, ſo die Kay. Mt. auch beſchweert hat, auch billich zu nit khlainer beſchweerung erwegen, vnnd nit für nuz oder beſtennndig angeſehen, daß die khünfftiglichen bleiben möcht, Deßgleichen ſo wär es wider das obgenannt Teſtament auch geweſen, wo fürgenomen worden wär, daß Herzog Wolffgangs Lannd nach ſeinem abſterben Herzog Ludwign ſollt geuolgt haben, vnnd allſo damit das Fürſteuthumb zertrennt, ſo wär auch nit im vermögen mehr gellt auszegeben, auf die Cammer zelegen, Item deßgleichen zwaj hofhalten zuthun, darumb iſt bedacht vnnd ermeſſen worden, daß ſolches wider Lannd vnnd Leuth ſein wurde, vnnd vnleidenlich, dadurch die ſchulden nit abgelößt, daneben auch vil annder vrſachen von ainer Landſchafft erwegen worden, vnnd ſonderlichen, daß die gemainen Kay. recht der Fürſtenthumb zertrennung hoch verbietten thun, dann die macht der Fürſtenthumb damit geſchmelert, vnnd in abnemen khomen.

Allſo iſt ain getrewe Lanndſchafft ſolches dem Fürſtenthumb vnnd Jnen ſelbs zu guett zufürkhomen geurſacht, ain Mitregierung fürzenemen, dadurch alle obgemelte beſchwärungen thun aufhören. Auch hat die Lanndſchaft Herzog Albrechts löblicher gedechtnus ordnung des erſten Artickhls halb die Nitzertrennung berüerend

rüerend, nit näher behalten mögen, vnnd daß diß Fürſtenthumb nit zertrennt, vnnd nit vil Regierung vberkhom, dann mit ainer brüederlichen Mitregierung, dardurch ſolches auch abgewendt iſt. Solch Mitregierung iſt auch in diſem löblichen Fürſtenthum zu Bayrn mehrmals löblichen vnnd nüzlichen geſchehen, nemblichen haben Hertzog Steffan vnnd Hertzog Johann ſambtlich geregiert, Dergleichen Herzog Ernſt, vnnſer baider Fürſten Vranherr, vnnd Herzog Wilhelm ſein Brueder mit ainander regirt, Item Herzog Hanns vnnd Herzog Sigmund deßgleichen, darnach Herzog Albrecht vnd Herzog Sigmund, vnnd daraus hat ain Landſchafft auch ermeſſen, daß es dem Alten herkhomen, auch allen teutſchen Fürſten vnnd der gewonhait teutſcher Nation gemeß, als E. Mt. pas wiſſen, ſolches in der weltlichen fürſtlichen heuſer noch gehalten wirdet, vnnd vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung ganz eine newerung geweſt.

Auf das alles hat ain Lanndtſchafft die Mitregierung für das nizlichiſt fürgenomen, darein dann Ir baid Gdn. verwilligt, vnd die angenomen, in Hoffnung E. Mt. als der gnedig Kaiſer vnnd auch Vetter laſſens Ir auch gnedigclichen gefallen, vnd werdens auch gnedigclichen beſtätten.

Der dritt weeg noch allergnedigiſter Kayſer iſt, ſo durch die Kay. Inſtruction anzaigt wird, ſo im Kay. Mandat geſtanden ſolt ſein, E. Mt. vaſſt beſchweerlich vnnd wider die vernunfft vnnd vnleidenlich ainer Lanndſchafft fürgehallten, nemblichen, daß ain Lanndſchafft ſich ſelbs bej Iren vermainten freyhaiten zehanndthaben vnnderſtehn ſolten, der beſchwerungen ſich

zu-

zuentladen, vnnd Inen ſelbs maß zeſezen, Geben die zwelff vom Auſſchuß doch obgemellter geſtallt, vnd nit annderſt E. Kay. Mt. diſe vnnderricht:

Im anfanng des verganngnen Landtags zu München hat ain Lanndſchafft mercklich groß khlagen vber das Regiment, ſo vnnſer gnediger Herr, Herzog Wilhelm, in das dritte Jar on alle Erbhuldigung gefüert hat, vilfeltiglichen vernomen, darein ettlich aigennüzig gewalltig ſich eingetrungen, vnnd Se. Gdn. verfüert, vnd wo ain Lanndſchafft lennger zugeſehen, wär on Zweiffel des Jungen fromen Fürſten Perſon nit allain in ſorgen geſtannden, ſonnder auch des gannzen Fürſtenthumbs vnnd der Landtſeſſen verderben gewißlich vor augen geweſt.

Ain Lanndſchafft hat gefunden, wie die Aigennüzigen winckelräth vnnd Ambtleuth den Lanndleuthen in vnzalbaren Artickhln offentlich Ire freyhaiten, ſo Inen von loblichen Fürſten von Bayrn vmb groß gelt verkhaufft, So von Kunigen vnnd Kaiſern beſtättigt vnnd verwilligt ſeind, gar wenig gehalten, ſonnder Inen mit gewalt abgetrungen wolten werden, vnd kain bitt oder flehen wellen helffen, Daß auch den Lanndleuthen in allen Stennden Iren vilen das Recht verzogen oder gannz verſagt iſt worden, Daraus hat gevolgt, daß den beſchweerten Lanndleuthen groſſe Zezung vnnd Coſſt auffganngen, vnnd doch dadurch nichts erlanngen haben mögen.

Vnnd befinden auch lannge Zeit her, wann von Fürſten von Bairn vbel gehauſt worden iſt, daß allweeg von denſelben oder von nachuolgenden Fürſten, wiewol ain Lanndſchafft dawider hoch gefreyt iſt, dannocht

nocht ain Lanndſchafft vmb rhat vnnd vmb hilff angerueft vnnd erſuecht ſey worden, Vnnd ſo man geholffen, die vorerkhaufften vnnd die newgegeben freyhaitten Jnen wider bej den höchſten verpflichtungen von newem zehallten verſchriben vnnd verbunden, vnnd ſonnderlich zur Zeit Kunig Otten von Hungern, der ain Fürſt von Bayrn geweſen, iſt ain Lanndſchafft der freyhaiten Nithaltung wahr gemacht vnnd gewar worden, hatt ain Lanndſchafft khünfftiglichen Jrer hanndthabung gegebner Jrer freyhait ſelb wider den Fürſten gewalltig ſein wellen, vnnd vom genannten König Otten außbracht ain formb vnnd maß, daß ſich alle Stennd im Fürſtenthumb zu Bayrn verbinden, vnnd ain Hanndtuefſt auffrichten möchten, allſo vnnd dergeſtallt, wo Er oder khünfftig Fürſten zu Bayrn wider Jre freyhaiten hanndlen wurden, vnnd die Vnnderthanen beſchweern wolten, daß alßdann die Vnnderthan ſich ſelber hanndthaben möchten, vnnd verbündtnus auffrichten, auch wider Jr Pflicht damit nit gehanndelt haben ſollen, Daſſelb iſt in König Otten brieffen teutſchlichen vnnd mit Claren lanngen wortten den Lanndleutten vmb ain merckhliche Suma gelts zugelaſſen vnnd allſo erkhaufft worden.

Jtem zu Zeitten Kayſer Ludwigs von Bayrn, iſt das alles aber vernewt vnnd von Sr. Mt. bewilligt worden.

Jtem darnach von ainem Fürſten auf den anndern für ſich vnnd ſeine Erben zu yeden Zeitten wider bewilligt, vnnd auch von newen wider verſchriben, deren verſchreibung ain Lanndtſchafft noch vnuerſehrt hinnder Jr ligen hat, Es iſt auch ſolche Hanndueſſt oder

Hanndt=

Hanndthabung von Kaiſer Sigmunnden beſtättigt worden, Deßgleichen vom Kayſer Fridrichen dem dritten, wiewol im grund ſo offt zu beſtättigen ohnnott, Dann wann ain Lehenmann ettwas vom Lehen verkhaufft oder verendern thut, vnnd mit willen vnnd gunnſt des Lehenherrns ſolch ainmal geſchicht, ſo iſt ſolcher gunſt vnnd will, ſo der ainmal erlanngt, khünnfftiglichen in ewig Zeit gnueg vnnd hat khrafft, vnd bedörffen die nachkhommenden Lehenherrn vmb ſolch ändrung oder verkhauffung ſo aus dem Lehen vor allter geſchehen iſt, verner khain bewilligung zegeben, Aber in vnnſerm fall iſts vilfaltiglich dannoch vnnd offt von Künigen vnnd Kaiſern beſtätt worden, vnnd in ainer Summa von allen regierenden Fürſten ſeind alle obgenannten freyhaiten zu yeder Zeit allweeg wider ernewt vnd beſtättbrieff darüber erlanngt vnnd geben worden.

Auf ſolch freyhaiten haben auch die Vorfaren Lanndleuth mehr dann ainsmals ſich zuſamen verbunden vnnd verpflicht, ſo es noth hett, khund es ain Lanndſchafft mit guettem grund wol anzeigen, vnnd zu noch clarer vnnderricht ſo legen wir ain Künig Ottiſche freyhait, auch vil annder Kayſer vnnd Königen vnnd Fürſten von Bayrn, in ainer glaubwürdigen Copj daneben ein, ſo Ew. Mt. bey Jr behallten mögen.

Item ain freyhait von Herzog Steffan vnd Johannſen, widerumb von wortt zu wortten ernewt.

Item ain beſtättigung von Kaiſer Ludwigen, vnnd aine von Kayſer Sigmunden. Jn ſumā von allen Regierenden Fürſten von Bayrn von newem gegeben.

Wir zaigen auch E. Mt. hiemit an ain Copj ainer alten Handtueſſt vnnd verbindung, ſo von vnnſern Vorfaren auffgericht, daraus die Mt. abnem̃en mag, daß ain Lanndſchafft Jrs hanndels im gebrauch vnnd Vbung geweſt, Vnnd daß ſy auch ſolch zethun nach ſag Jrer brieff vnnd Sigl macht gehabt, vnnd noch hat, dann all Jr freyhaiten Jnen das durch beſtättnuß der alten freyhaiten clar zulaſſt, allſo iſt durch ſy yezt abermals ain hanndthabung zu Jrer freyhait auffgericht worden, vnnd in khainer anndern geſtallt.

Vnnd damit E. Mt. vermerckh, daß ſy vil glimpfflicher vnnd leidenlicher yezt, dann die alten geſtellt ſeyend, legen wir auch ain Copj ein der newen Hanndueſſt yezt durch die Lanndtleuth auffgericht, das iſt alles wie offt geſagt ainer Lanndſchafft von Fürſten von Bayrn vnnd Kayſer vnnd Kunigen zugelaſſen, vnd von Jnen allſo vmb groß gelt erkhaufft worden.

Man hat auch von Kayſer Fridrichen löblicher gedechtnus E. Mt. Herrn vnnd Vatter ain beveſſtigung beyhenndig vnnd ſeiner Mt. gebottsbrief ſolch freyhaiten zehalten, vnnd daß ſich ain Lanndſchafft nach ſag obgemelter allter brief möchten ſelber hanndthaben zugelaſſen.

Aus dem haben E. Mt. wol abzenem̃en, daß ain Lanndſchafft Jr ſelbs notturfft vnnd nichts vnrechts gehanndelt, vnnd daß die anbringer die warhait in dem allem E. Mt. verhallten, vnnd die unwarhait anbracht haben.

Jſt vnnſer vnnderthenig bitt, Sy wollen ain Lanndſchafft gnediglichen entſchuldiget haben, vnnd den vnwarhafftigen Anbringern fürohin wider ain getrewe

trewe Lanndſchafft khainen glauben geben, auch ain gemaine Lanndſchafft bey Iren briefen vnnd Sigeln vnnd erkhaufften freyhaiten genediglichen helffen ſchü=zen vnnd ſchirmen.

Wir ſeind auch vngezweiffleter hoffnung, wo E. Mt. diſe warhafftige bericht vor ſchickhung der Kay. Rhäte empfanngen, es hetten Ir Mt. diſe Pottſchaff=ten verhalten.

Daß aber E. Mt. auch bericht empfah, was die Erclärung der freyhait, ſo vber die alten frey=haiten auffgericht worden ſeind, in ſich halten, darumb ſo vbergeben wir E. Mt. die alten Erclärung, vnd auch die newen erclärung, ſo auf negſtgehaltem Lanndtag zu München auffgericht iſt worden.

Da finden E. Mt. wie diſe new erclärung nichts mer in Ir haltet, dann was die alten freyhaiten ainer Lanndſchafft zugeben thundt, vnnd wo die freyhaiten ain mißuerſtannd auf Ir tragen, daſſelb wirdt vmb fridens willen erclert, vnnd wiewol nichts news darinn erlanngt, dannocht hatt ain getrewe Lanndſchafft, wie=wol ſy es nit ſchuldig, in ſolchen nötten den Jungen Fürſten Annderhalb hundert Thauſent Gulden in dreyen Jaren zubezalen zugeſagt, davon die verſezten Ambter zuloſen, darob doch ain Lanndſchafft ſelbſt ſein will, damit ſolchs vorſtreckht, vnnd daſſelb gelt vn=nuzlichen nit verthon werde, Vnnd begeern allſo die von der Lanndſchafft nichts news, allain wollends vnd billichen daß man Jnen die alten erkhaufften freyhait=ten vnuerbrochen halt vnd habend allſo deßhalb ain Erclärung der freyhaiten, die von Kunigen vnnd Kay=ſern, auch von Fürſten von Bayrn, wie offt geſagt,

auff=

auffgericht zugelaſſen vnnd hoch verſchriben iſt, gemacht, in guetter hoffnung, E. Mt. werden aus diſer wahrhafftigen bericht ob ainer Lanndſchafft hanndlung ain gnedigs gefallen neīen vnnd haben, Dann annder mittl zeſuechen iſt in der Lanndſchafft vermögen nit, auch Jr gelegenhait nit, daß ſy Jr erkhaufft freyhaiten nachlaſſen wellen oder khünden.

Möcht auch yezt vnnd fürohin ain Lanndſchafft bewegt werden, wo man Jnen die nit welt halten, daß ſy weder gehorſam hilff noch rath den Fürſten beweiſen wurden, dann ſouil ſy ſchuldig, vnd ſonnſt lieſſen ſy die Fürſten Jr nott vnnd verderben ſelbs austragen vnnd ſich der erholen, daß ſy doch nit gern erleben wollen.

Es iſt auch durch die Hanndtueſſt der verbindung nichts vnnatturlichs von der Lanndſchafft auffgericht worden, Dann Defenſio iſt ainem yeden von nattur erlaubt, wer ainem das ſein on recht wolt entweren, der mag ſich ſelber aus nattürlichem Rechten darwider ſezen, vnnd ſich ſelber beſchüzen, Der haiſt auch khain Richter, ſonnder ain beſchirmer ſein ſelbs.

Wo E. Mt. die Fürſten vnnſere gnedige Herrn zu halltung, als Sy gewilligt, vermögen wirdt, als wir des an Jren Gdn. khainen Zweifel tragen, So wirdt ain getreue Lanndſchafft allzeit deſſter williger, ſeind auch des Vrbüttig, Jr leib vnnd guett zu E. Kaiſ. Mt. vnnd dem H. Reich, auch zu Jrn Lanndsfürſten darzuſtreckhen, vnd darinn Jrs vermögens nichts zu ſparen.

Be=

Beuelhen darauf E. Kay. Mt. als Irem aller=gnedigiſten Herrn vnd Römiſchen Kaiſern ſich ain ge=maine Lanndſchafft hiemit aufs vnnderthenigiſt.

Nach diſer werbung vnnd verantworttung hat Kay. Mt. zu Vöckhlaprucckh den dreyen ver=ordneten Pottſchafften, oben in der Inſtruc=tion anzaigt, durch den Kay. Marſchalckh vnnd Maiſter Hannſen Renner diſen abſchid gegeben.

Kaiſ. Mt. mündlicher Abſchid.

Kaiſ. Mt. werden vier oder fünff tag müeſſen vber ſich reitten, vnnd in der Zeit wider geen Gmunden khomen, ſey der Kay. Mt. begeer, daß ſy ſollen geen Gmunden reitten, da hab Kay. Mt. Im dem Mar=ſchalckhen beuolhen, mit guett herberg zuuerſehen, ſo Se. Mt. wider khomb, ſo werde die vnns abferttigen, dann der hanndel dapffer, bedarff mittler Zeit guetts bedennckhens.

Das haben die drej geſanndten gehorſamlich und billigen angenommen.

Iſt die Mt. geen Mattickhouen gezogen, vnnd daſelbs aus iſt den dreyen geſchickhten ain Kay. ſchrifft zukhommen, gen Gmunden auf Pfinztag nach Letare, daß ſy ſolten den negſten auf Linz zureitten, daſelbſt hetten die Kay. Mt. den Hofräthen beuolhen, bis auf Sr. Mt. zukhunfft, das in khurzen ta=

gen

gen geſchehen ſolt, mit Inen zehanndlen vnd zu diſputiern, Das haben die drej abermals gehorſamlichen gethan, lautet das Kayſerlich ſchreiben wie heernach volgt.

Kaiſerl. Citations-Schreiben an der Fürſten und Landſchaft Bothſchaft.

Maximilian von gottes gnaden Römiſcher Kaiſer ꝛc.

Eerſamen, gelerten, lieben, andechtigen. Wir verſehen vnns in khurzen tagen zu Lyntz zu ſein, vnnd damit nicht deſtminder hiezwiſchen ſolcher vnnſer Zukhunfft in der ſchweern groſſen hanndlung, die Ir vnns fürbracht habend, gehanndlet, vnnd khain Zeit verloren werde, ſo haben wir vnnſerm Hofrath, der yezt zu Lyntz iſt, geſchriben vnnd beuolhen, mit Euch von derſelben ſachen Diſputation weiß zereden, vnnd darauf Euer vnnderricht zuuernemen, Demnach welt Euch dennegſten gen Lyntz füegen, dann wir wellen vnns aufs beldeſt auch daſelbſthin fürdern, Das wolten wir Euch nit verhalten. Geben zu Matenkhofen am xxviiij tag Marty Anno im xiiij Vnnſers Reichs Im xxviij. Jare.

Aber hinnder der Pottſchafft hat Se. Mt. eilends nach den Fürſten geſchickht vnnd begeert, daß Sy baid geen Praunaw auf ain Tag zu Kay. Mt. ſolten khommen, ſeind baid Fürſten auff Mittwoch nach Letare zu

der Kay. Mt. khommen. Was die Kay. Mt. mit baiden Fürſten yedem Inſonnder Perſonnlichen allain gehanndlet hab, iſt den dreyen verborgen.

Vnnd da die drej geſanndten Räth zu Lyntz ſich auf Sambſtag früe nach Letare dem Cannzler vnnd Hofräthen auf obgemelt Kay. ſchreiben angeſagt haben, iſt durch den Cannzler dem von Serentin diſe Anntwortt gefallen: es ſey Im noch zur Zeit khain beuelch geſchehen, wann es aber zukhomm, als ſy dann all ſtunden Poſſten erwartten, wöllen ſy vnns anſagen laſſen.

Auf montag frue nach Judica ſeind baid Fürſten vnnſere gnedigen Herrn, Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig, zu Paſſaw bej der ſtifftung von Kay. Mt. abgeſchiden.

Vnnd wiewol die drej geſanndten, ſobald Sy vermerckhten, daß Ire genedig Herrn vnd Fürſtn ſolten zu Kay. Mt. khommen, Haben ſy Herrn Jeronimus von Stauff, Freyherrn zu Ernfels Hofmaiſtern geſchriben *), iſt doch denen khain Antwortt darauf gefallen, Habend die Kay. Mt. zu Lynz auf Erchtag nach Judica allſo erwartt.

Auf Mittwoch nach Judica haben ſich die drey Potſchaften zu Linz Kay. Mt. anſagen laſſen, hat

*) Dieſes Schreiben findet ſich nirgends, weder in einer Handſchrift, noch in den Acten über den Landtag vom Jahre 1514.

hat Kay. Mt. vmb acht Ur in der Nacht, Inen den Abſchid zugeben, ſy erfordern laſſen.

Auf gemelten Mittwoch iſt Henßli Pott von Paſſaw von vnnſern baiden gnedigen Herrn, Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig mit ainem ſchreiben zu Inen khommen, lautt wie heernach volgt.

Schreiben von den Herzogen Wilhelm und Ludwig an Ihre und der Landſchaft Abgeordnete zu Kaiſ. Mt.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnnd Ludwig gebrüeder, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor Würdiger, Veſſten vnnd lieben getrewen, als wir am negſtuergangngnen Mittwoch zu Kay. Mt. geen Praunaw khomen, ſein wir am Pfinztag darnach durch vnnſern Hofmaiſtern, Jeronimen von Stauff, herrn zu Ernfelß bericht worden, ains ſchreibens Ime von euch bej Hanſel Potten zukhomen, vnnd dieweil Ir darauf antwortt begeert, Geben wir euch zuerkhennen, daß wir allhie zu Paſſaw vnnſern allergnedigiſten Herrn vnnd Vettern den Röm. Kaiſer vmb gnedige Confirmation der ſachen, die Ir zuſollicitiern In beuelch habendt, erſuecht, vnnd von Sr. Mt. diſe anntwortt empfanngen: Dieweil der hanndel ettwas dapffer, vnnd Se. Kay. Mt. itzt allhie

hie mit Råthen nit fůrſehen ſey, So wollt nott ſein, den hanndel zuberathſchlagen, vnnd Se. Kay. Mt. mit Irn Råthen zu Linz fůrderlich von der ſachen hanndlen, vnnd euch weitter Sr. Mt. gemůeth zuerkhennen geben well, Demnach befelhen wir Euch, daß Ir bej Kay. Mt. in vermelter ſachen getrewlich hanndelt, vnnd vmb gnedige abferttigung anhalltet, damit Ir zum fůrderlichiſten wider anhaimbs khomet, Daran thuet Ir vnnſer mainung vnnd gefallen, Dat. Paſſaw den dritten tag Aprilis Anno xxiiij. to.

Auf mittwoch vor Palmarum hat Kay. Mt. vnns vmb acht vhr in der nacht zu Ir in das Schloß zu Linz eruordern laſſen, iſt vnns durch Maiſter Hanſen Renner in beyſein Kay. Mt. nachuolgender Abſchid gegeben worden.

Sr. Kaiſ. Mt. mündlicher Abſchied.

Nachdem die Kay. Mt. vnns zu Vöcklapruckh gnediglich gehört, hab Sy im hanndel gefunden, daß der dapffer vnnd ſchweer, deßhalben ain bedacht zur ſelben Zeit genomen, Nun ſein in mittler Zeit baid Fürſten von Bayrn, Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig, ſeine Vettern, bey Kay. Mt. zu Praunaw, Scherdingen, vnnd zu letſt zu Paſſaw geweſen, ſey die Mt. durch Sy baid vmb gnedige Antwurtt angehalten worden, So aber der hanndel, wie oben gemelt, dapffer, hab ſich die Mt. auf den Kay. Hofrath, ſo

S. Mt. zu Linz ligen hett, gewaigert, Nun finde die Mt. daß es Jr als einem Römiſchen Kaiſer gebůren well, ſich im hanndel wol zubedenckhen, dann es des Reichs Oberkhait betreffe, Dieweil nun die Zeit heilig, hab S. Mt. fůrgenom̃en, auf Jubilate ſchiriſt Seine Rhåte zur Lanndſchafft, ſo zu Můnchen fůrgenom̃en, zeſchickhen, vnd denſelben Jr Mt. Mainung vnnd mittl beuolhen anzezaigen, die dann Jr Mt. in mittler Zeit mit Rhat begreiffen wolt laſſen.

Da Maiſter Hanns Renner außgeredt, fieng die Mt. ſelber an vngeuårlich nachuolgende Mainung zereden.

Maynung von Sr. Kayſ. May. ſelbſt můndlich erőfnet.

Es wåre ettwas zu uil durch ain Lanndſchafft vnnd baid Fůrſten gehanndelt worden, můeſt man beſorgen, annder Vnnderthanen mőchten in conſequentiam inen auch nachuolgen, Nun hab die Mt. den Fůrſten ernnſtlich zugeredt, brůederlich vnnd freundtlich zeleben, wiewol Sy vnrecht gethon, ſo wolt doch die Mt. weder von den Fůrſten noch von der Lanndſchafft de preſenti gelt haben, Er wolt mit der Lanndſchafft Scharmůzlen, doch khainen ſpieß auf der Pan brechen, ſonnder diſputirn, man ſolt auch ſeinen Leuthen khain gelt geben, Er wollt Jnen Zðrung ſelbs genueg geben laſſen, wollt ſich gnedigclich halten, Jn hoffnung, heer-

nach

nach ſollens die Fürſten vnnd die Lanndſchafft de futuro vmb Se. Mt. verdienen.

Sein Mt. entdeckh vnns auch, wie der Regalia halben Se. Mt. den Fürſten vnnſern gnedigen Herrn hett geantwurtt, Herzog Wilhelms fatalia weren noch nit geendet, der möcht den Pan laſſen brauchen, vnd ſo baid ſein Vettern die Ambtleuth in gemeiner Pflicht hielten, ſolt der gebrauch des Pans von Herzog Wilhelm allain Herzog Ludwigen auch khainen nachtail an ſeiner gerechtigkhait gebeern, ee das vbl ſolt vngeſtrafft bleiben, ee wolt Jr Mt. Jnen Jr Mt. Profoß zugeſchickht haben.

Vnnſers gnedigen Herrn H. Ernnſts halben, deſſelben hänndel wären zu Paſſaw vnnd auch zu Salzburg richtig, vnd alles gethan.

Darauf bath Jch Plienninger vnndertheniglichen von gemainer Lanndſchafft wegen, wie uolgt.

Hrn. Ritters von Plienningen mündlicher Bitts-Vortrag an Kaiſ. Mt.

Se. Mt. wollt der freyhait verſchonen, Dann ain Lanndſchafft wurdt hartt darob halten, möchten ſonnſt zu vnluſt bewegt werden, daß ſy khain hilff thäten, dann ſy dafür gefreyt. So hett Jr Mt. yezt lautter gehört, daß ain Lanndſchafft nichts annders gehanndelt hette, dann das Jnen Jr freyhaitten zulieſſen, der wurdt ain Lanndſchafft nit nachſehen, es wäre, als

die

die Mt. Pas wiſſte, dann Ich ſagen möcht, ain ſorgliche handlung mit ainer gannzen Lanndſchafft, vil ſelzamer khöpff, wolt man vil von Jnen haben, ſo müeſſt man auch was dagegen thuen, oder auf das wenigiſt ainer Lanndſchaft Jr freyhaitten halten.

Darauf Jr Mt. wider geſagt: man bedörfft zu diſem khrieg khaines ſpieß, Er wolt Jm recht thuen, vnnd das wort — in conſequentiam — das repetirt er offt, das müeſſt man auch bedenckhen.

Da haben wir vnns nit weitter wellen einlaſſen in ainich diſputation, vnd nur geſagt: Ain Lanndſchafft gemaint es getrewlichen gegen den Fürſten, wollten ſy es gnediglichen aufnemmen, vnd wäre khain Mainung geübt, wie man es Kay Mt. mit vnwarhait anbracht hett.

Das iſt der Kay. Mt. Antwortt geweſen, vnnd vnns die für ain Abſchid diſer Zeit gegeben, Darauf wir dann am Pfinztag vor Palmarum von Linz abgeſchiden ſind.

Vnnd nach aller hanndlung, ſo der Außſchuß zu volziehung aller ſachen ſouil müglich geweſen, vor Jrem abſchid geüebt hat, iſt verfüegt worden, daß baid Fürſten ainen annderen Landtag angeſetzt haben, Nemlichen auf Sontag Jubilate, ſchiriſten albier wieder zu Münichen an der Herberg zeſein.

Zweyte

Zweyte
Landtags-Handlung
auf
Montag nach Jubilate,
oder
den 8ten May.

Ausſchreiben der Gebrüder Wilhelm und Ludwig, Herzogen in Baiern, zum andern Landtag auf Sonntag Jubilate.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnnd Ludwig gebrüeder, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieber getrewer, Dem Abſchid nach, den du vnnd annder vnnſer Lanndſeſſen in vnnſerm Jüngſt alhie gehaltem Lanndtag genom̃en, haben wir zu uolziehung alles des ſo auf ſolchem Lanndtag vnaußgericht vnnd gennzlich vnuolzogen bliben iſt, auch zu aufnem̃ung der Erbhuldung, die du vnnd ander vnnſer Landtſeſſen vnns als Euren Erbherrn vnnd nunmaln mit ainander Regierenden Lanndsfürſtn gegen vnnſer beſtättung gemains Lannds freyhaiten, Erclärung derſelben vnnd zugelaſſne verbindung zethuen ſchuldig ſeidt, vnnd zu annderer notturfftiger vnnd weitterer hanndlung vnns mit ſonnder Bewilligung gemainer Lanndſchafft aines anndern Lanndtags, Nemblich auf dem Sonntag Jubilate ſchiriſten khom̃end, der da wird der ſibend tag des monats May, vnnd darauf gemaine vnnſer Landſchafft aller Stennde zu vnns wider zubeſchaiden entſchloſſen, Hierumben begeern wir an dich, daß du als vnnſer verpflichter Landſeß auf obgemelten Sonntag Jubilate zunachts

allhie

allhie in vnſer ſtatt München gewißlich ſeyeſt, Nachuolgend mit ſambt anndern vnnſern Lanndtſeſſen aller Stennde, ſo auch beſchiden ſeind, vnns baiden gebrüedern vnnd regierenden Fürſtn gegen vorbeſtimbter beſtättung Erbhuldung thueſt, Vnnd daneben hanndlen vnd zum ennde beſchlieſſen helffeſt, das zu Jüngſtem Lanndtag vnbeſchloſſen beliben iſt, Vnnd welleſt bej vermeidung der Peen, Nemblich verlierung der Lanndsfreihaiten in dem allem khainsweegs vngehorſam erſcheinen, Das thuen wir Vnns, vnnſer ſelbs, auch gemainer Lanndſchafft vnnd deiner aigen notturfft nach zu dir gennzlich verſehen, Dat. München am freytag vor Sonntag Oculj Anno xiiij. to.

Vngeuerlich in der Palmwochen Anno xiiij. to. vor künfftiger Landſchafft hat Herzog Wilhelm den Diettenhaimer vnnd den Prügkhel wider der Landſchafft abſchid vnnd ordnung in ſein Cammer vnnd Dienſt angenommen, vnnd die offentlichen Dienner laſſen ſein, Wiewol S. Gdn. die aus München het abgeſchafft, auch ain Auſſchuß Jnen baiden im Rath ſagen laſſen, ſy ſollen ſich des hofs vnnd der Statt verwegen, vnd wider ain Lanndſchafft nit bleiben, das ſy auch zugeſagt, Das alles vnangeſehen, ſo haben ſy ſich wider geen hof gethan ꝛc.

Gemainer verſammelter Landſchaft Rathſchlag, und Handlung.

Am Montag nach Sonntags Jubilate frue iſt Erſtlich nach verbrachten Gotsdiennſt gemaine Lanndſchafft auf

das Rathhauß daſelbſt zuſamen khomen, vnnd anfanngs gerathſchlagt, vnnd fürgenomen, vnnſer genedige Herrn vnnd Lanndsfürſten vorgemelt wie von alter der gebrauch geweſt iſt, zuerſuechen, vf daß die ſo Irn Frtl. Gdn. mit Rhatſchlegen oder Amptspflichten verſtrickht ſeind, zu diſer hanndlung vnnd Lanndſchafft derſelben Irer Pflicht müeßig gezelt werden.

Vnnd als ſolches von ſtundan an Ir Frtl. Gdn. gebracht iſt, hat Ir yeder Gnad für ſich ſelbs darauf geantwortt: Sy ſeyen der ledig Zelung willig, Nachdem Sy yezt mit Rhäten dazemal nit verſehen ſeind, ſo woll Ir yeder ſonnderlich Jme zween aus der Lanndſchafft zu Jme zenemen vorbehalten.

Auf das iſt wider zu Irn Gdn. geſchickht, zuerkhundigen: wo Ir Gdn. aus dem Ausſchuß yemandt zenemen vorhetten, Ir Gdn. zuuerſteen, daß ſolchs den vom Ausſchuß, auch den ſonndern Perſonen, ſo von Irn Gdn. aus Jne genomen werden möchten, in vil weeg ſchwer, auch Irn Gdn.. verdächtlich ſein möcht, Wo aber Ir Frtl. Gdn. aus der Lanndſchafft auſſerhalb, wie zu negſter Lanndſchafft, Irs begeerens nemen wolten, hetten Ir Gdn. bey den verordennten zum Ausſchuß khain verhinnderung, Doch were ains Ausſchuß vnnderthenigs bitten, daß Ir Frtl. Gdn. dieſelben Jme beſtimen wolten.

Darauf iſt abermals Ir baider Gdn. Antwortt geweſen:

Erſt-

Erſtlich Herzogs Wilhelm Antwort für ſich ſelbs.

Er vnnd ſein brueder Herzog Ludwig weren dem fall nit gleich, der ledig zelung ſey Er vrbüttig, wie begert iſt, doch daß Sr. Gdn. geſtatt werde, als Er ſich verſeh, man ſchlag Im das nit ab, zween Sr. Gdn. begeerens zenemen.

Vnnd als aber ſein Herzog Wilhelms mainung dazemal nit geweſt iſt, zuuerſteen zegeben, ob Se. Frtl. Gdn. aus dem Ausſchuß, oder aus den anndern aus gemainer Lanndſchafft, oder wen Er nemen well, iſt mit erzelung von angezaigter beſchweerung Se. Frtl. Gdn. gar vnderthennigclich den gemainen Ausſchuß vnzerrütt zelaſſen, dannocht erindert worden: dieweil doch Se. Frtl. Gdn. in gemainer Lanndſchafft von Gaiſtlichen vnnd Weltlichen, von Grafen, Herrn, gelerten vnnd aller Stendt, noch vil guetten Erbarer vernünfftiger vnnd weiſer Leuth hab, dann die ſo aus dem Ausſchuß genomen werden, möchten leicht zu verdacht khomen, auch für Se. Gdn. nit ſein, Darauf vnnd daneben haben Se. Frtl. Gdn. im beſchluß geſagt: Er verſeh ſich, Im werde das nit abgeſchlagen.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Er woll die ledig zelung laut des begeerens gnediger mainung gethan, doch zu ſeiner notturfft aus der

ge-

gemainen Lanndſchafft zunem̃en vorbehallten haben, aber dieweil Herzog Wilhelm ſein Brueder khainen well beſtim̃en, ſo well es Im die ſeinen nachmals zenennen auch nit füegen, noch den, ſo Er nem̃en möcht, ainiſcher vngnad nit gonnen.

Vnnd alls ſolch baider vnnſer Gdn. Herrn Anntwortt ainem Ausſchuß fürgetragen, iſt nachmals vnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm weitter erſuecht vnnd vnnderthenigclichen gebetten, den Ausſchuß aus erzelten vrſachen vnzerrüt zelaſſen, dann es woll Sr. Gdn. auch dem Ausſchuß gemainclich noch ſonnderlich nit füegen.

Des aids halber, der im Ausſchuß in nechſter Lanndſchafft, vnnd durchaus gethan, iſt zwiſchen obgemelter hanndlung gerathſchlagt: Nachdem zu nechſter Lanndſchafft im Ausſchuß, weil Herzog Ludwig noch nit hie geweſt, vnnd nun beeder Fürſten williger güettlicher Vertrag geſchehen, vor im Aide Herzog Wilhelm allain benennt worden iſt, daß die im Ausſchuß auch all vnnd yede der Lanndſchaft auf den vorgethanen Ayd, vnnd das ſo nunmals baid Fürſten im Regiment ſeind, vnnd verbrachter hanndlung auf baid genannt Fürſten ſich mit zuſagen verwilligen, vnnd welche noch aus gemainer Landſchafft vor nit Pflicht gethan haben, die ſollen ſy noch thuen.

Eodem die haben die Geſandten aus gemainer Lanndſchafft, ſo zu verantworttung von vnnſer gnedi-

giſten

giſten Frawen, vnnſern gnedigen Herrn vnnd gemai=ner Lanndſchafft wegen zu Kay. Mt. geſchickht worden ſind, durch Herrn Diettrichen von Plienningen Rela=tion gethan, wie Ir Inſtruction, Kay. Mt. Antwortt, vnnd die ſcharpff Inſtruction, ſo die Kay. Mt. Rhå=te vormals hie bej den Zwelff verlaſſen aus dem Aus=ſchuß fürgehalten haben, nach lenng hernach volgent.

Am Erchtag nach Jubilate.

Deß tags hat auf der von Roſenhaimb ſchreiben vnnd vberantwortten gewalt Hanns Pfeifferwir bur=ger daſelbſt anſtatt Albrechten Scheuchenſtul ſo vor ainer im Ausſchuß geweſt, in dem Ausſchuß den ayd geſchworen.

An dem tag hat ain yeder des Ausſchuß in den vorgethanen Aid, wie der yezt erzelt iſt, mit gleubli=chem zuſagen verwilligt, allſo daß der Herzog Ludwi=gen als Herzog Wilhelmen halben Crafft haben, er=ſtreckht ſein vnnd volzogen werden ſoll.

Dergleichen iſt an dem tag von Doctor Jeroni=mus Endorffer zu Moſen diſer Zeit in gemainer Lannd=ſchafft ſein Pflicht auch vernewt vnnd zugeſagt.

So hat eodem die auf eruorderung der Herrn vom Ausſchuß Hanns Vetter Stattſchreiber der Zeit zu Lanndßhuett, der vor in vil Landſchafften auch ge=braucht worden iſt für ain Secretarj, von newem an=gezaigten Ayd gethan.

Allſo

Allſo haben all annder der Lanndſchafft von allen Stennden hernach Ir Pflicht auch vernewt vnnd zugeſazt, vnnd welche vor nit Aydspflicht gethan haben. Vnnd lautt der Ayd allſo.

Ayds = Formul.

Ich N. glob vnnd ſchweere zu Gott ain Ayd, daß Ich mit anndern Stennden des erkhieſſten Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft diß Fürſteuthumbs Bayrn zu vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwign des Herzogthumbs in Bayrn obligen vnnd ſachen, vnnd gemains Fürſtenthumbs vnnd Lanndſchafft nuz vnnd notturfft das beſſt vnd nuzeſt well helffen handlen vnnd rathen, nach meiner beſſten Verſtändtnuß daran mich khain muett, gab, lieb oder forcht noch haß verhindern oder irren laſſen wöll, Was Ich auch in diſer verſamlung ſo lanng die werth, in diſem Ausſchuß von den Verordennten vnnd Erkhieſſten in ainer gemain oder von yedem innſonnderhait hören wurde, das will Ich mein leben lanng verſchwigen hallten, das niemands eröffnen, daß Ich das allſo getrewlich vnnd vngeuerlich halten will, darzu ſoll mir Gott helffen vnnd all heiligen.

Nachmals iſt im Ausſchuß fürgenomen ainer Landſchafft zuſamen aufs hauß zuleutten vnnd berueffen laſſen, wer ſein beybrief nit geben, noch ſein Pflicht oder new verwilligung wie gemelt iſt, nit gethan hab, oder welcher das zuthuen wider were, yeder tail auf ain Orth zuſteen, vnnd dabej wie vor zugeſagt iſt, noch trew-

lich

lich bey ainannder zuſteen, damit den Fürſt n auch Lannden vnd Leuthen zuguett was fruchtbars vnnd guetts mag ausgericht werden, in dem, was auf der Fürſten Erfordern vnnd ausſchreiben zehanndlen die notturfft eraiſcht.

Dazwiſchen iſt anheut von vnnſerm gnodigen Herrn Herzog Wilhelm durch Doctor Löſchen der Fürſten Canzler zu Straubing mit Repetiren des was Se. Gdn. an geſtern zwayer halben aus dem Ausſchuß zenem̃en begert, vnnd was Sr. Gdn. vom Autſchuß zu vnndertheniger antwortt darauf gefallen iſt, weitter begert, In anſehung des, daß Se. Gdn. ain jung Fürſt vnnd in diſer groſſen haundlung nit was hanndl, das Sr. Gdn. auch gemainer Lanndſchaft nit guett ſey, Se. Gdn. noch zween aus dem Ausſchuß zenem̃en.

Das iſt aus erzelten vnnd anndern beweglichen vrſachen Sr. Frtl. Gdn. mit vnndteniger bitte, das nit in vngnaden zubedennckhen, füeglich abgeſchlagen mit dem erbietten, daß Se. Frtl. Gdn. ſonnſt, wen Se. Frtl. Gdn. gemaint ſein wöllen, aus gemainer Lanndſchafft zunem̃en macht haben.

An genannten tag iſt aus dem Ausſchuß wider zu baiden Fürſten geſchickht, ain lautter Zuſagen zebitten, von ledig zelung, der ſo Jrn Frtl. Gdn. mit Raths- ambts- Lehens- und Diennſtpflichten verwondt ſeind, zu diſer Lanndſchafft, vnnd ſouil die verhanden hanndlung yezt betrifft, vnnd nit weitter wie von Alter allbeeg in den Landſchafften herkhom̃en ſey, auch

da-

daneben ain wiſſen zuempfahen, welcher zweyer Ir yeder gnad aus der Lanndſchafft auſſerhalb des Ausſchuß begeere, die wöll man fürderlich Irn Gdn. zuſchickhen.

An dem tag ſeind ettlich zu vnnſer gnedigiſten Frawen geſchickht, Jren Gdn. zuſagen: „wie gemaine Lannndſchaft hie ſey auf jüngſten abſchid vnnd yezig Erforderung weitter zehanndlen, mit gar vnndertheniger bitt, Jr Gdn. wöllen gemainer Lanndſchafft wie vor, ſo doch alle hanndlung allain davon vnſern gnedigen Herrn auch Lannden vnnd Leutten zuguett geſchehen, in gnedigen beuelch zehaben.“

Darauf iſt Jrer Gdn. Antwortt geweſen: „Sy hab des gefallen vnd billich vnnd gern gethan, vnnd well es füran auch thun.“

Auf jüngſts ſchickhen zu vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm hat Sr. Gdn. die ledig Zelung der verwondten, wie obſteet, zugeſagt, vnnd auf das, wen Er aus gemainer Lanndſchafft nem̃en woll, bedacht genom̃en.

Dazwiſchen hat man all bißher gehanndlet ſachen vnnd Relation nach aller lenng an Kay. Mt. ainer gemainen Lanndſchafft fürgehalten, geſagt vnnd geleſen.

Nach dem allem, als die, ſo vor nit geſchworen, auch mit meldung baider Herrn in der Pflicht verwilligen, vnnd im aid zeſein zugeſagt vnnd Pflicht gethan

 ha=

haben, iſt gemainer Lanndſchafft auch entdeckht, wie ainen Ausſchuß warlich angelanngt, daß ſich ettlich Perſon hinumb vnnter den Ständen zureitten vnnd zugeen vnnderſteen, vnnd drorede außgeen laſſen ſollen, dardurch die hanndlung vnnd notturfft fürtter zubetrachten, beſchweerlich zumachen vnnd zuuerhindern, darumb ſich des niemandt ſoll bewegen laſſen, Iſt weitter davon geredt, daß ettlich verordennt werden, Erſtlich vber die brief vnnd Lanndtaffel zeſizen, damit man das in ordnung bringen vnnd wiſſen haben mög, wem geſchriben ſey, wer Pflicht gethan, beybrief oder nit gegeben hat ꝛc. Unnd verrer ſoll man reden von dem darumb man hie iſt, als der freihaitbeſtättigung, Erbhuldigung vnnd annders.

Auf Geörgen vnnd Bernhardten Trenbeckh vnnd Wolffgang Paumgarttners anbringen vor ainem Ausſchuß, daß ſy ſich beſchweert haben, daß in dem Leſen von aigennüzigen Räthen in der Inſtruction gemeldet ſey ꝛc. Vermainend ſy vor ainer Lanndſchafft, daß ſy die nit wern ſo entſchuldigt werden ſolten, Darauf iſt Inen dazemal zu antwort geben: „man ſitz yezt in nöttigen obligenden ſachen, daß man yezt nit antwurtt auf Ir fürbringen geben mög.“

Am Mittwoch

Hat man geſeyrt des Malefiz Rechten halben, ſeind ſechs Mörder auf offem Plaz gerechtfertigt worden, all mit dem Rad geſtrafft worden.

Am

Am Pfinztag.

Nachdem mein gnediger Herr von Aychſtett, vnd annder vnnſers allergnedigiſten Herrn Kay. Mt. Rhåt fůr ain gemaine Landſchafft begeert haben, Iſt darauf gerathſchlagt, daß man von ſtund an zu Inen ſchickhen vnnd Inen ſagen ſoll: „man well das an gemaine Landſchafft bringen, Sy auch aufs hőchſt bitten, daß Sy wellen gedult tragen, man verſeh ſich khains abſchlags, vnnd alßdann wőll man Inen das wider zuwiſſen thuen, vnnd die Zeit ſo fůrgenom̃en werd, benennen.“

Dawiſchen ſoll man zu vnnſern gnedigen Herrn ꝛc. ſchickhen, vnnd Sy vnnderthenigclichen bitten, zu ainer Lanndſchafft zekhom̃en, weitter auf Irer Gdn. Ausſchreiben, darumb man hie ſey, die notturfft zehanndlen.

Vnnd alls vnnſere gnedige Herrn baid des tags zu ainer Lanndſchafft aufs Rhathaus khom̃en ſind, iſt von gemainer Lanndſchafft wegen auf das jen ſo ain Ausſchuß ſambt der Lanndtſchafft verſamentlich bedacht hetten, Irn Frtl. Gdn. fůrgehallten: Auf den negſten Abſchid, ſo der Ausſchuß mit Irn Frtl. Gdn. jůngſt allhie gethan, vnnd Irer Frtl. Gdn. Eruorderung vnd ausſchreiben erſchein ain gemaine Lanndſchafft als Irer Frtl. Gdn. gehorſam vnnderthan. Haben darauf derſelben Irer Gdn. beſchaidbrief ainen leſen vnd fůrter reden laſſen. Demnach ſey ain Landſchafft willig auf das, ſo ſich Ir Frtl. Gdn. gegen gemainer Lanndſchafft gůettlich, vnnd ſich ain Lanndſchafft gegen Irn Frtl. Gdn. vnnderthenigclich verwil-

 ligt

ligt vnnd verſchriben haben, verrer nachzekhomen, vnnd fürtter helffen zerathen vnnd zehanndlen was nott ſey.

Vnnſer gnedigen Herrn Antwortt, Vnnd erſtlich vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms mündtlich von Ir baider wegen.

Sy haben ainer getrewen Landſchafft anbringen gnedigclich vernomen, vnnd dieweil Sy yezt Ire Rhät nit ſonnders bej Jne haben, wellen Sy ſich mit denſelben vnnderreden vnnd nach eſſens dem Marſchalckh ain ſtund zuſagen, vnnd nachmals auff ſolches gnedig antwortt geben.

Diſe antwortt iſt von den Fürſten auffgeſchoben bis auf freytag frue.

An Freytag frue

Haben die Fürſtn vor gemainer Lanndſchafft die antwortt geben, vnnd erſtlich

Vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwortt.

Angeſſtern haben Ich vnnd mein brueder vnns auf Eur anbringen verwilligt, auf hewt euch Antwortt zegeben,

das

das wir dann zethuen gnedigs willens genaigt geweſt ſein, Aber anheutt ſeind die Kay. Rhäte bej vnns erſchinen, vnnd haben vnns von wegen Kay. Mt. gebotten, vnns weitter in khain hanndlung mit gemainer Landſchafft zubegeben, bis Sy von wegen Kay. Mt. vor gemainer Lanndſchafft gehört ſeind. So Er Herzog Wilhelm dann bedennckh, wie Er als ain Fürſt des Reichs, vnnd Kay. Mt. mit Pflichten, von dem Er auch ſeine Regalia empfanngen hab, verpflicht ſey, So mag ain gemaine Lanndſchafft erwegen, daß vnns vber ſolch verbott weitter zehanndlen, wiewol Er des gnedigen willen trüeg, nit hab gebüren wollen, ſonnder daß Er ſtill hallt, Dann weß Er ſich gemainer Lanndſchafft verwilligt hab, were Er begirlich zuuolziehen, Er well ſich auch verſehen, Nachdem Im ain Lanndſchafft vormals zugeſagt hab, ob Im das bej Kay. Mt. nachtail bringen ſolt, daß man Im darumb fürſteen vnnd Confirmazion darüber helffen erlanngen wöll, So das geſchehe, well Er ſich fürſtlich vnnd gnedigclich gegen ainer Lanndſchafft halten.

Vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Anntwort.

Wie ſein brueder yezt ermelt het, Allſo wären die Kay. Räth mit dem verbott bey Jme geweſt, Nun wiſſt ain getrewe Lanndſchafft, daß Er auf Kay. Mt. ſchreiben, vnnd wie Er zu güettlicher hanndlung zwiſchen Jme vnnd ſeinem brueder zu ainer Lanndſchafft

allher

allher khomen, vnnd was zwiſchen Jr gehanndelt wär, Demnach ſey Er des fürſtlichen gemüetts noch, weß Er ſich gegen gemainer Laundſchafft verwilligt hab, das well Er ſeinthalben fürſtlich halten, vnnd ſich hergegen verſehen, weß ſich ain Landſchafft verwilligt hab, das werd Im auch gehalten, vnnd treulich darzu helffen, daß darüber von Kay. Mt. Confirmation erlanngt werde, vnnd Se. Frtl. Gdn. hat daneben gemaine Lanndſchafft gebetten, der dreyer fürnemen, Nemlich den gerichtszwangſtraff, fuetterſameln, vnnd Scharwerchen halben güettlich abzeſteen, vnnd das vierdt Jar Im vnnd ſeinem brueder auch mit fünfzig Thauſent Gulden zuſtatten zekhomen, damit Sy die vorhannden ſchulden deſſter ſtattlicher bezalen mügen, vnnd ſich in dem allem ain gemaine getrewe Lanndſchafft guettwillig zehallten, das wöll Er gegen gemainer Lanndſchafft vnnd yeden Innſonnderhait in allen gnaden erkhennen, vnnd in guettem nymer vergeſſen.

Auf ſolches haben ain gemaine Lanndſchafft noch bey ainannder verſamlet, nach Kay. Mt. Geſanndten vnnd fürſten, neben denen auch vnnſer gnediger herr von Freiſing, auch vnnſers gnedigiſten Herrn Pfalzgraue Ludwigs Canuzler, Herr Florent von Fennigen, Herzog Wolffganngs Rhäte geweſen ſein, geſchickht, die haben anfanng Jr Credenz von Kay. Mt. ainer Lanndtſchafft geantwortt.

Nachmals hat Herr Lienhardt von Velß Kay. Mt. Haubtmann an der Etſch vnnd Burggraf auf Tyrol ain lannge vorred gethan, vnnd nachmals Niclaus

Ziegler

Ziegler Kay. Mt. Obriſter Secretari vnnd Rhat die Innſtruction, ſo die geſanndten von Kay. Mt. gehabt haben, verleſen, vnnd darnach hat genannter Herr Lienhardt von Velß weitter aber mit lanngen reden vnnd ſonnderlich ettlich Artickl fürbracht vnnd geredt: als ſollt, (wie Kay. Mt. anbracht ſey) ain gemaine Lanndſchafft zu negſt gehallten Lanndſchafft durch ettlich khlainer annzal als drej oder vier verfürt, vnnd wie die Kay. Mt. weitter Inntereſſe zehaben beſchuldigt ſolt worden ſein, auch mit ettlicher entſchuldigung ſonnder daß Kay. Mt. in Ir herz vnnd gemüett news vnnd ainich Inntereſſe zehaben nie fürgenomen, Dann S. Mt. hett ſelber Lannd gnueg vnnd wolt ſeinen Jungen Vettern Ir land, ſouil S. Mt. mit Ere vnnd fueg thuen möchten, lieber erweittern, vnnd mehren, dann ſchmelern.

Vnnd zu beſchluß begeerte Se. Mt. daß gemaine Lanndſchafft mit weitter hanndlung, Erbhuldigung vnnd annderm Stillhalten, ſo wöllen Ir Mt. mit anndern Churfürſten vnnd Fürſten vnnd Irer Mt. Jüngen Vettern freundlich darein ſehen, daß ſy zu friden khomen. Wo dann gemaine Lanndſchafft, oder yemandts beſonnder freyhait oder annderß halben beſchwerung haben, Der vnnd dieſelben möchten das auch an Ir Mt. lanngen laſſen, darein welten Ir Mt. auch ſehen, Wo aber ſolcher Ir hanndlung halben ain Lanndſchafft ainich freyhait hette, es wär in ainem oder mehr artickln, möcht man Ir Mt. fürbringen was gegründt wäre, dörfft nit Irrung wo nit erclert werden 2c. mit ſolchen vnnd vil mehr dergleichen wortten vnnd

artickln

artickln außgeſtrichen, vnnd zu letſt begerung ainer Lanndſchafft Antwortt.

Nach dem allem hat ain lȯbliche Lanndſchafft der verleſen Kay. Innſtruction Abſchrifft begeert, haben die Kay. geſanndten vnnd Rhåt erſtlich die antwortt gegeben: „daß Kay. Mt. als Sy von Niclaß Ziegler vernem̃en, verbotten haben ſoll, Perſonlich des khain ſchrifft zegeben, dann Sr. Mt. mainung ſey nit, daß der hanndel außgebreitt, libellirt vnnd ſchrifft vmb ſchrifft gegeben werd ꝛc. Aber das wollen Sy von Inen ſelbs thuen, die Innſtruction, wie offt vnnd wenn man zu Ine ſchickh, leſen laſſen, vnnd wiewol Sy das gar nit in beuelch haben, ain Sum̃arum, damit dannoch ain Lanndtſchafft antwortt mȯg dauon geben.“

Vnnd als ain Lanndtſchafft Ir notturfft nach ſo vaſſt vmb Abſchrifft der Innſtruction anhielten, haben die Kay. geſanndten vnnd Rhåte bis nach eſſens bedacht genom̃en, Denſelben bedacht haben die geſanndten Herrn Georgen von Gumppenberg Lanndtmarſchalch in Bayrn geȯffnet, der das verrer den Herrn im Ausſchuß angefåegt hat, daß Sy wiewol on beuelch vber ſich nem̃en, vnnd der Innſtruction auf morgen vmb vij oder viij. vhrn vngeuerlich ain Abſchrifft geben wȯllen.

Darauf iſt im Ausſchuß auf fůrſorg vil gerathſchlagt, vnnd dem veruolgt, daß Marſchalckh dieſelben Abſchrifft der Innſtruction, wie man Ime die gebe, von Herr Niclas Ziegler vnnderſchriben anneme, fůrtter darauf der antwortt halben zerathſchlagen.

Am

Am Sambſtag

Iſt die Credenz genannt der Kay. Mt. Rhäte an vnnſer gnedigſte Frawen der Fürſtin, vnnſer gnedigen frawen vnnd Muetter, von dem Ausſchuß, darein Sy die geſchickht hab, geleſen worden wie volgt.

Copi, wie Kay. Mt. vnnſer genedigiſten Frawen geſchriben hat, die brüederlichen bericht betreffend.

Maximilian von gottes gnaden erwöhlter Römiſcher Kayſer.

Hochgebornne liebe Schweſſter vnnd Fürſtin, Wir haben die haundlung, ſo auf dem negſt gehalltnen Lanndtag zu München durch gemaine Lanndſchafft in Bayrn geüebt iſt, gründtlichen vernomen, vnnd dieweil wir darin befunden, daß daraus zwiſchen den Fürſten vnnſern lieben Vettern deinen Sünen vnlufft, vnfreundtſchafft vnnd ſchaden, auch dem gemainen lannd auffrur vnnd Zertrennung erwachſen wurde, Deßhalben vnnſern Rhäten, die auf dem negſten Landtag Jubilate zu München erſcheinen werden, mit Deiner Lieb auch denſelben vnnſern Vettern vnnd gemainer Lanndſchafft beuolhen, mit euch allen dauon zereden vnnd zehanndlen, wie du Clarlichen von Jnen vernemen würdeſt, Begern demnach an Dein Lieb mit ganzem freundtlichem fleiß, du welleſt denſelben vnnſern Räthen in ſolchem Irm anbringen genzlichen glauben

vnnd

vnnd getreulich helffen rathen, damit ſolch vnbedecht=lich vnnd vnbeſtenndig fürnemen widerumb abgeſtellt, vnnd vnns in vnnſerm begeern willfart werde, So wellen wir dermaſſen genedigclich vnnd frundlich in die ſach ſehen, damit zwiſchen vnnſern Vettern brůederliche beſtenndige Ainigkhait vnnd das Fürſtenthumb in Bayrn in Eer vnd wůrde beleib, darzu wir Dein Lieb gannz genaigt erkhennen, vnnd daran nit zweifln, Das wellen wir gegen derſelben Deiner Lieb genedigclich vnnd frundt=lich beſchulden, vnnd in guettem nimer vergeſſen, Ge=ben in vnnſer ſtatt Enns am lezten tag des monats Aprilis Anno im xiij. Vnnſers Reichs im xxviij. Jare.

Commiſſio Dni Imperatoris.

P. Regem.

Der Hochgebornnen Kunigunda geborne Erzher=zogin zu Oeſterreich vnnd Herzogin in Bayrn, Wittib, vnnſer lieben Schweſſter vnnd Für=ſtin.

Dabei hat vnnſer gnedigſte Frau in gehaim gne=diger guetter mainung ermeldet durch ainen N. aus Jr Gdn. beuelch, wie Biſchoff von Ayſtett ſambt ann=dern Kay. Räthen, auch der von Freiſing bey Jr ge=weſen, die haben Jr aus ainer Jnſtruction Kay. Mt. Jrs Herrn vnnd bruedern ettlich artickhel wider vnnd fürgeleſen, vnnd Herr Lienhardt von Velß vil mit Jr geredt.

Darauf hab ſy erſtlich die antwortt geben: „Die=weil der handel Jr ſeel vnnd gewiſſen berůer, well

Sy

Sy ſich darůber bedenckhen, vnnd weß Sy entſchlieſſen werde, Kay. Mt. Irm Herrn nachmals ſelbs antwort geben.“

Fürtter ſo hab Ir Gnad zu Herrn Lienhardten von Velß geredt Allſo: „Herr Lienhardt, als Ir auf negſtem Lanndtag hie geweſt, ſeydt Ir aus dem Bayrn Lannd nit khomen, Ir habt mich an ainem ort geſchimpffirt, vnd ſollt wiſſen, daß Ich vleis will haben, daß ſolches an Euch gerochen werde, Vnnd ob euch allſo ettwas widerfårt, ſo dürfft Ir niemands verdenckhen von dem Irs habt dann von mir.“

Nachmals hab ſich Ir Gnad zu dem von Aychſtett gewenndt, vnnd mit Im geredt Allſo: „Herr von Aychſtett Ich will euch entdeckhen, das Ich vor nicht gethan hab, Allſo: Ich bin ain geborne Fürſtin von Oeſterreich, vnnd hab ainen Fürſten von Bayrn genomen, vnnd bej demſelben Jung Fürſten, vnnd nit Grauen erworben, oder Paſtard, darumb Ir das ſchmåhlich geacht vnnd darfür gehalten werden möcht, als ſolt die ſach nit recht zugeen, das mag Ich nit erleiden, vnnd bin der Zuverſicht, Kay. Mt. vnnſer Herr vnnd brueder ſolt mir der ſchmach, die Ir Mt. auch berürt, nit gonnen. Dann was auf gehaltnen Landtag vnnd durch gemaine Lanndſchafft gehanndlet, ſey billich Erberlich vnnd auffrichtigclich geſchehen, vnnd Irer Söne, auch Lannd vnd Leuthen nuz vnnd notturfft, vnnd well deßhalben Irm brueder Ir Antwurtt ſelbs geben vnnd zuſchreiben 2c.“

Fürtter hab Jr Genad zu dem von Freiſing geredt allſo: „Herr von Freiſing, dieweil Jr meiner Gdn negſter freundt ainer ſeidt, wellet Euch nit auf ainen tail legen, ſonnder daß Sy ſich brüederlich gen ainander halten, vnnd vor auffruehr, khrieg vnnd ſchaden zuverhüetten, erweiſen, auch gemaine Erbere Lanndtſchafft nit auf Euch laden, dann was ſy gehanndelt, haben ſy billich vnnd Erberlich gethan, vnnd iſt nuz vnd nott geweſen ꝛc.“

Vnnd Jr Genad hab zum beſchluß gegen dem, der das dem Ausſchuß von Jrnwegen zuuerſteen geben hat, geſagt: „Sy hab vor mit ainer Lanndſchafft gehanndelt, well Sy noch thuen, vnnd ſich verſehen, Ain Lanndſchafft werde noch allſo darob halten, das well Jr Gdn. auch thuen, vnnd mit gnaden gegen gemainer Lanndſchafft erkhennen.“

An dem tag iſt von der Kay. Mt. geſanndten, Fürſten vnnd Rhäten Jr Credenz vnd Innſtruction in dem Ausſchuß geantwortt, wie hernach volgt, durch Herrn Niclas Ziegler Kay. Mt. Oberſten Secretarien vnnderſchriben.

Credenzbrief von K. Mt. für die an die Gebrüeder Wilhelm und Ludwig Herzogen in Baiern von wegen der durch gemaine Lanndſchaft auf lezt gehaltnen Landtag geübten Handlung abgeordneten Kaiſ. Geſandten.

Maximilian von Gots Gnaden E. Römiſcher Kayſer, zu allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc.

Hochgebornn Lieb Vettern vnnd Fürſten. Wir haben dem Erwirdigen Gabrieln Biſchouen zu Eyſtett vnnſerm Fürſten vnd Lieben andechtigen, Auch den Edeln vnnd Erſamen vnnſern Lieben andechtigen vnnd getrewen Leonnhardten Herrn zu Vells vnnſerm Haubtman an der Etſch, vnnd Burggrafen zu Tyrol, Balthazarn Mercklin Brobſt zu Waltkirch, vnnd Niclaſen Ziegler vnnſerm obriſten Secretarien, Reten beuolchen, von vnnſern wegen mit Euch zu reden vnnd zu hanndlen, berürennd das fürnemen vnnd die Hanndlung, ſo durch gemainer Lanndtſchafft in Bayrn auf dem negſt gehalten Lanndtag zu München geyebt iſt, als Jr von Jnen vernemen werdet.

Vnnd begeern demnach an Ewr Lieb mit gannzem fleiß vnd ernnſt, Jr wellet denſelben vnnſern Fürſten vnd Reten ſamentlich oder etlich aus Jnen in ſol-

ſolchem gennzlichen glauben, vnnd Euch darynn guetwillig, gehorſamlich, vnnd dermaſſen halten vnnd beweiſen, Als vnnſer genedigs vertrawen zu Euch ſteet, vnnd Ewr auch gemains Lanndts notturfft mercklichen erfordert, daran tun Ewr Lieb vnns ſonnder wol gefallen, vnnd ernnſtliche maynung, daz wir genedigclich vnnd frundtlich gegen Euch erkennen, beſchulden, vnd zu gueten nit vergeſſen wellen. Geben in vnnſer Stat Enns am letſten tag Aprillis anno ꝛc. xiiij. to, vnnſers Reichs im xxviij. Jare.

Commiſſio Dni
Imperatoris mpria.

P. Regem.

Den Hochgebornnen Wilhelmen und Ludwigen Gebrüedern, Pfalnzgrafen bey Rein und Herzogen in Bayern, vnnſern Lieben Vettern vnd Fürſten.

Kaiſerliche Inſtruction für die Kaiſ. Geſandten.

Maximilian von Gottes Genaden Erwöhlter Römiſcher Kayſer ꝛc.

Inſtruction, was die Erwürdig Gabriel Biſchoff zu Aychſtett vnnſer Fürſt vnnd lieber Andächtiger, auch die Edlen vnd Erſamen vnnſer lieb andächtig vnnd getrew Lienhardt Herr zu Vels, vnnſer Haubtmann an

der

der Etſch vnnd Burggraue zu Tyrol, Balthaſar Märckhlin Probſt zu Waldkirch, vnd Niclas Ziegler vnnſer Obriſter Secretarj vnnſer Räthe von vnnſern wegen hanndlen ſollen mit den Hochgebornnen vnſern lieben Vettern vnd Fürſten Hertzog Wilhelmen, vnnd Hertzog Ludwign von Bayrn gebrüedern vnnd gemainer Lanndſchafft des Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, ſo yetzo auf den Sonntag Jubilate zu München verſamlet ſein werden.

Anfenncklich ſollen ſy denſelben vnnſern lieben Vettern vnnd gemainer Lanndſchafft ſagen, vnnſern gnedigen vnnd freundtlichen willen, gnad vnnd alles guetts. Vnnd demnach erzelen, daß wir Jre Geſandten den von Gumppenberg, auch den Pfarrer zu Straubing vnnd Doctor Plienninger in khurz vergangnen tagen in vnnſer Statt Vöcklapruckh in Jrer werbung, ſo ſy von derſelben vnnſer lieben Vettern vnnd Lanndſchafft, auch daneben von der Hochgebornnen Kunigunden gebornen Erzherzogin zu Oeſterreich vnnd Herzogin zu Bayrn, Wittibin vnnſer lieben Schweſſter vnnd Fürſtin wegen berüerend das fürnem̃en vnnd die hanndlung, ſo auf den negſt gehaltnen gemainem Lanndtag zu München geüebt iſt, an vnns gethan, gnedigclich gehört, vnnd ſolch Jr fürbringen, vnnd was daraus volgen mög, vnnd verrer die notturfft eruordert, mit guetter vorbetrachtung vnnd zeittigen Rhat, erwegt haben, wie hernach volgt.

Zum Erſten, als der Haubtartickhl in Jrer werbung von vnnſer lieben Schweſter, auch Vettern vnnd

gemainer Lanndſchafft wegen, ſich gelendt vnd gegründt hat, daß wir als Römiſcher Kayſer vnnd negſt geſibter frundt in derſelben Lanndſchafft fürnemen vnnd hanndlung zu München, wie vorſteht, geüebt, bewilligen vnnd die beſtätten ſollen.

Deßgleichen, als dieſelben Geſanndten anzaigen, daß wir gemaine Lanndſchaft entſchuldigt haben wellen in dem, daß Sy vmb vnnſer Kaiſerlich Mandat, vnnd gebottbrief, ſo wir zu vnnderlaſſung vnnd abſtellung des gemelten fürnemens außgeen laſſen, khain wiſſen gehabt, mit dem anzaigen, daß vnnſerer Rhäte als die gemaine Lanndſchafft vnnd der gannz Ausſchuß verruckht geweſen ſey, an ettlich, ſo derſelb Ausſchuß hinnder Im verlaſſen hab, vnd das vnnſer begern ſey, daß derſelb Ausſchuß ettlich zu vnns verordne, damit wir verrer mit denſelben dauon hanndlen mögen, was ſich gebürt, die aber ſolch begern auf gemaine Lanndſchafft gewaigert, vnd ſich daneben haben merckhen laſſen, als ob derſelben vnnſer Rhäte werbung in vil Artickhln vngegründt ſein ſolt.

Sollen vnnſer Rhäte Jnen anzaigen, daß Jnen vngefehrlich wol wiſſend iſt der Ayde, ſo wir als geſalbter vnnd gekhrönnter Römiſcher König, Churfürſten, Fürſten vnnd allen Stennden des H. Reichs Teutſcher vnnd Welſcher Nation gethan haben, nemblich daß wir ſy unverſcheidenlich vnnd yeden in ſeinem Stanndt, Eern, Würden vnnd weſen, wie Sy ſein, mit Jrer Regierung, auch das H. Römiſch Reich nach alter löblicher gewonhait vnnd heerkhomen vnnderhallten ſollen,

nach

nach allem vnnſerm vermögen bis zu ende vnnſers weltlichen weſens vund lebens, dabej auch zuuerſteen, daſſelb Reich, ſo in abfall khomen iſt, allzeit zu mehren, dann dauon wir all, vnnſer Vorfordern den Namen Auguſt haben, das iſt Mehrer des Reichs.

Nun iſt nit minder, Wir haben auf ſolch vnnſer Pflicht vil Rede mit ettlichen Churfürſten vnnd Fürſten im Reich gehalten, wie ein ordenlich weſen im Reich, ain Kay. macht bej Churfürſten, Prelaten, Grauen vnnd Stetten gefunden, dardurch ainträchtigkhait vnnd ſtreitbar gegenwöhr gegen allen Anfechtern des H. Reichs vnglaubig auch glaubig, die vmb Jr vngehorſam vnnd widerwertigkhait willen auch für vnglaubig geacht, gefunden werden mögen.

Darauf hat weilend vnnſer lieber Schwager Herzog Albrecht von Bayrn manigfaltig Rede gehabt, vnnd als Er empfunden, daß Jm mehr als ainerlej Plödigkhait zugeſtanden iſt, hat Er ſolchs betracht, vnnd ſein Lannd von Bayrn das Ober, ſo Er vor inngehabt, vnnd das Nider, ſo Er erobert hat, zuſamen in ain macht beueſtigen wellen, damit daſſelb hauß als das mächtigiſt im Reich nach vnnſerm Haus Oeſterreich von ainem Haubt, vnnd Landsfürſten geregirt wurde, vnnd dardurch es dem H. Reich ſouil deßhalb möcht dienen, vnnd hat auf ſolches in groſſer gehaim vnnd mit Rhat ettlicher ſeiner Rhäte, die Er vnns damals benennt hat, ſein Teſtament aufgericht, vnnd wiewol wir daſſelb befunden haben ettwas zu ſtrenng gegen Herzog Ludwign, der dann der annder geborn

Fürſt iſt, vnnd deßhalben billich höher angeſehen, vnnd bedacht ſein ſolt, wie wir Jme denn ſolchs treulich gerathen, aber ſolcher vnnſer Rhat nit helffen wollen, ſonnder Er hat gedachten ſeinen Räthen Jrs Rhats, nemlich das Teſtament ſolcher geſtallt Herzog Ludwign zuſtreng aufzerichten, geuolgt, vnnd wilfarth, vnnd vnns ſtrenglich angeſuecht, das zubeſtätten, des wir vnns was beſchweert vnnd gewaigert vnnd gern geſehen, daß Er vnnſers Rhats darinn geuolgt hette, vnnd ettlich Artickhel nemblich den maiſten Herzog Ludwign berüerent, Jme zu ainer mehrern fürſehung geendert, Er hatts aber khains weegs thun wellen, daraus wir bewegt worden ſein, vnnſer Confirmation ſolchs ſeins Teſtaments nit zu vnnderſchreiben, nachdem das ains tails wider vnnſern Rath geweſt iſt, vnnd haben aber daſſelb ſunnſt beſtätt, wie wir dann ſolches Sr. L. zuthuen zugeſagt, ee wir geſehen haben, was Er für ein Teſtament wollt machen, getrauendt ſeiner Perſon, daß die ſo geſchickht wär, daß Er ſein ſeel Er vnnd khinder wol bedennckhen wurde, in mittler Zeitt hat der Allmechtig denſelben vnnſern Schwager von diſem zeittlichen zu dem ewigen leben zu Jme geuordert, Nach ſeinem Abganng hat angehebt ain vnluſt zu erwachſen zwiſchen Hertzog Wilhelmen vnnd Hertzog Ludwign noch zuſchäzen Jünglins weis, welcher vnluſſt vnns bewegt hat, Sy von ainannder zeſchaiden, vnnd haben nemlichen Herzog Ludwign zu vnns in vnnſer Zucht vnnd Regierung genomen, vnnd dieſelb Zucht vnnd Regierung allſo in hanndt gehabt in das dritt Jare bis yezo auf den gehalten Lanndtag, ſo vnnſer liebe Schweſter auch Herzog Wilhelm vnnd ain

Lannd=

Lanndſchafft zeſein begert haben gen München, der mainung baid gebrüeder mit lieb vnnd guetten zuuertragen, das doch vnns bißher nit hat khünen gedeyen Jr baider Jugent halb, wiewol wir vil vleiß daran gelegt, ſo hat vnns nit gebürt mit gwalt darein zeſehen, dann wir allzeit gehofft, ſolchs mit lieb vnnd gutten zethuen, damit Jr vertrag vnnd ainigkhait deſt beſtenndiger bleiben möcht, dann wir bedennckhen, was man gähling vnnd mit ſtrenng dannen richt vnnd hinlegt, in ſolchen ſachen nimbt ſelten guett Endt.

So befinden wir aus dem vnns daneben durch ettwo vil glaubwürdig Perſon, auch annder allerley mainung in ſolchem hanndel beſchehen angezaigt, daß ain Lanndtſchafft zu Bayrn hab mit dro, gedrenng, vnd in annder weeg gar hitzigclichen vnbedächtlichen vnnd ſchnelligclichen ohn vergünſtigung ainichs bedachts auf vnns alls Röm. Kay. rechten Ober- vnnd Lehensherrn vnnd baider Fürſten negſten geſibten frundt, in ſolcher groſſen ſach gehanndlet, vnnd vnnſer Schweſter als ain frawenbild, die Jr tag nit vil in der welt zeregiern gepflegen hat, wie dann menigclich waiß, vnd ſich noch auf heutigen tag erſcheint, bewegt, daß dieſelb vnnſer Schweſter auch baid Jr Süne vnnſer Vettern ains tails aus wolgefallen, vnnd zum tail aus forcht vnnd dro ſolche handlung verwilligt haben, wie daß in Jr Hanndſchrifften, ſo vnns die geſanndten zu Böckhlapruckh geantwortt haben, anzaigt iſt.

So wiſſen wir, daß ettlich widerrathen haben, vnnſer Kay. Mandat vnnd gebottsbrieff, ſo wir, wie im an-

anfanng diſer Inſtruction anzaigt iſt, gen München durch vnnſern Kay. Heroldt geſanndt, nit zu überantwurtten, vngezweiffelt aus dem grundt, damit ſolch vngebürlich fürnemen nit gehindert, noch dargegen die dro vnd getranng ſo gebraucht iſt, nit geſterckht oder beherzigt werde, dabej iſt der ſo ſolchs widerrathen haben, oder Irer hetzer gemüeth vnnd grundt wol zumerckhen.

Nun möge ain Lanndſchafft ermeſſen, was wir dem H. Reich als obſtett, geſchworn haben, vnnd was vnns gebürt in der ſachen zuhanndlen, auch als dem der ſolches zum höchſten verſteet, vnnd regierender Fürſt der Heuſer Oeſterreich vnnd Burgunden, auch König vnd Kaiſer nun in die xxx. Jar, welcher Regierung Babſt, Conſiſtorj der Cardinal, all chriſtenlich vnnd ain tail auch haidniſch Kunig verwohnt geweſt, vnnd noch ſein, nemlich khünfftig vnlußt, khrieg, vnordnung vnnd böſe beyſpil, ſo aus ſolchen hänndlen erwachſen mügen, zuwenden vnd zufürkhomen.

Darumb vnns nott ſein vnnd gebüren will, daß wir die ſachen weißlich, ehrlich vnnd gründtlich betrachten, damit vnns khain ewiger ſpott entſtehe, auch vnnſer lieben Schweſſter, Vettern vnnd dem Haus Bayrn khain nachtail oder zerrüttung.

Wir befinden auch manigfaltig vnnderricht, daß groß Gemurml vber ſolch ainer Lanndſchafft weſen geet, vnd wirdet vnns fürbracht:

Nämb-

Nämblichen für das Erſt, das vnerhört allen Churfürſten vnnd Fürſten des heiligen Reichs ain bös vorbild iſt, daß die Lanndſchaft Jrn Lanndfürſten on Jrs Röm. Kayſers vnnd Königs willen vnd wiſſen ſy zu reformiern haben ſollen, dann ſo es heut ainem Fürſten von Bayrn beſchicht, ſo mag es morgen Sachſen, Brandenburg, Wirttemberg, et ſic de aliis auch begegnen, vnnd wiewol ſolches vor auch beſchehen ſein möcht, ſo hat es doch ſelten guett endt genomen, wol mag man ſagen von den Tyrolern gegen weilend vnnſerm Vettern Herzog Sigmund von Oeſterreich, aber bej derſelben hanndlung ſein gegenwärttig geweſt, mit Rhat vnnd thatt der Römiſch Kaiſer, ſein geſibter Vetter auch der Römiſch König ſein Vetter vnd rechter Erb, vnnd iſt dieſelb hanndlung ainer Grafſchafft Tyrol zu khainem vorthail, ſonnder auf das guett Endt beſchehen, damit ſy bej Jrer nattürlichen Herrſchafft beleiben, vnnd den falſchen Berath, der derſelben Zeit dawider practiciert vnnd aufgericht war, widertreiben möcht.

Zum Anndern, ſo iſt Hertzog Wilhelm zuſchäzen von vnns belechennt mit Jndult, welches Jndult in Jme helt, daß Er ainiger regierender Fürſt iſt, auf weilands ſeins Vatters Teſtament, auch vnnſer Confirmazion vnnd ainer Lanndſchafft beſchehen Erbhuldung.

Zum Dritten, ſo iſt Herzog Wilhelm von vnns als Römiſchem Kaiſer auch weilend ſeinen Vatter, derſelben ſeiner freundſchafft vnnd gemainer Lanndſchafft, auch nach den Kay. Rechten vogtbar vnnd mündig,

vnnd

vnnd daß Er ſeine vogtbare Jar erraicht hab, vnnd für ainen ainigen regierenden Fürſten erkhannt angenomen vnnd gehalten. Ob nun ainer Lanndſchafft gezyme die Kay. Recht wider Jrn nattürlichen Herrn zuprechen, vnnd Jrn angenomen regierenden Fürſtn dermaſſen zuentſezen, mügen ain Lanndſchafft ſelbſt wol bedennckhen.

Zum Vierdten, ſo gelanngt vnns auch glaublich an, daß ain Lanndſchafft Jr ſelbs hab wellen einziehen die Mannſchafft, gericht vnnd annder Fürſtlich Oberkhait, vnnd daß baid Herzogen ſolches ſollen verwilligt haben, das doch nicht ſein mag, ohn erlaubnus eines Röm. Kayſers vnnd Königs, Nachdem ſolch Mannſchafft vnnd gericht on mittel den Regalien annhenngig vnnd mit guetten Eern vnnd Würden, von den Fürſten von Bayrn bißher inngehabt vnnd gebraucht ſein, zu mehrung vnd beueſſtigung Kaiſerlich vnnd Königlicher Regalien, die wöll yezt ain Lanndſchafft zu groſſen ſchaden vnnd nachtail Jrs Lanndsfürſten an ſich nemen, ob nun gleichwol ſolches vor Zeitten geweſt wär, mit oder on verwilligung, ſo hat es doch khainen grundt, wurd auch ain bös beyſpil geben allen Churfürſten vnd Fürſten, die auch Jre Regalien vom Reich erlanngt haben, daß man Jnen die nemen ſolt, dadurch dann ain nattürlicher khrieg vnnd vnrath erwachſen müeſſt, wie auch wol müglich, daß durch diſe baid Fürſten beſchehen werde, ſo ſy zu Jrn Jaren khomen, vnnd ſich bedennckhen, wie ſy yezt in ſolch Jr Bewilligung vnnd Verſchreibung gelait ſein worden.

Zum

Zum Fünfften, ſo ſein wir aigenlich gewarnet, nachdem ain Lanndſchafft die Regierung allſo beſezt, daß vil Partheyen werden eraiſchen etliche güetter, die mehr dann hundert Thauſent gulden werdt ſein, ſo weilend Herzog Ludwig vnnd Herzog Jörg ſein Son, auch Herzog Albrecht vnnd ſein Vatter mit gegründten gerechtigkhaiten an ſich gebracht, vnnd in Ir Cammerguett ewigclich eingezogen haben, daß ſolch anfechtung nun wider geöffnet, vnnd für ainen Außſchuß gemainer Lanndſchafft Rechten geſtellt, vnnd werden dieſelben Anfechter vor anhin vertröſſt, daß ſy Recht gewinnen, damit dieſelben Partheyen ſolchem Irm fürnemen deſt tröſtlicher anhangen, dieſelben auch darumb die Pangericht haben.

Zum Sechſten, ſo haben wir vormals durch vnnſer liebe Schweſter auch baider vnnſer Vettern negſten frundt verwonten vnd Gönner ain mittel fürgeſchlagen, wie baid brüeder mit luſt, frundtſchafft vnnd brüederlich von ainannder wären geſchaiden worden, dardurch dannocht vnnſers Schwagers Herzog Albrechts Teſtament vnud vnnſer beſtättigung nit zerbrochen, ſonnder mit lob, Ere vnnd nuz beſteen vnnd volzogen hett mögen werden, vnd ſonnderlich mit guetten Ruem aller der ſachen verwonten, die auch darumb wiſſen, vnnd vorſteen haben, daß ſolches wär, vnnd on alle nachred beſchehen müge, vnnd het in demſelben, auch in den vordern vnnd anndern articklu khain böß vorbildt geben anndern Lanndſchafften gegen Irn Churfürſten vnd Fürſten, dergleichen auch zuuerſteen, vnnd ſo ſcharpff zethuen vnnd zuhanndlen, on verhennckhnus oder willen

len vnd wiſſen Irer Römiſchen Kayſ. Mt., geſibten frundt vnnd negſten Nachpaurn, die ſolches auch beruert, Iren khindern vnnd khindskhindern zu Beyſpil.

Zum Sibenden, ſo haben ſy ob ſolcher hanndlung im Harnaſch gehanndlt, die Thor zu München beſezt, vnnd daneben niemandt von den Fürſten gehabt, ſonnder derſelben Fürſten Diener vnnd nämlich Hertzog Wilhelms aufs börttiſt gerechtferttigt, Inen darzue mit drowortten begegnet, daß dann wider alle gewonhait vnnd Erberkhait iſt, vnnd aber ain böß beyſpill allen Churfürſten vnnd derſelben Landſchafften im H. Reich vnd teutſcher Nation gibt, daß ſolchs beſchehen ſoll von ainer Lanndſchafft gegen Irm Lanndsfürſten in einer ſolchen brüederlichen hanndlung, dardurch vnd auch durch ſolchen vnwillen derſelben jungen Fürſten auch Ire Rhäte, die doch des mehrern tails in ſolcher hanndlung abgewendt ſein, nit vnbillichen in ſchreckhen ſolch artickhl beſtätten haben müeſſen, wiewol das vnnatürlich vnnd vnerhört on vrſach als das gemain geſchraj. So iſt auch in dem brief, den wir in anfanng des negſtgehallten Lanndtags zu München der Lanndſchafft geſchriben haben, vnnſer gemüeth vnnd mainung nit, daß ſy dermaſſen, als nachmals beſchehen iſt, hanndlen, ſonnder allein daß ſy baid Fürſten brüederlich, frundtlich vnnd mit guettem willen vertragen, vnnd vnnſers Schwagers Herzog Albrechts Teſtament vnnd ordnung in den Principalſtückhen nit verenndern ſollen.

Dann ſo ſoll ain gemurmel ſein vnnder denen, die dann vermainen, des ein aigentlich wiſſen zehaben, daß

etlich

ettlich die ſolch vnwiſſen, wie ob laut, auf die Paugericht haben, auch Zettel vber Herzog Wilhelm gemacht, darein vil vnerlicher böſer vnd vnfürſtlicher ſachen geſtellt, dieſelben henndel in ainer Landſchafft vmb vnd vmb geleſen, vnnd Jne, noch die ſeinen nie hören laſſen, noch vnns als Römiſchen Kayſer vnnd negſten frundt ſolchs angezaigt, vnd iſt noch nit auf der Pan ſolchs anzezaigen, darumb wir doch gern wiſſen haben wolten, daraus vnnſern Vettern Herzog Wilhelm zubeſchuldigen oder zuentſchuldigen, nemlich wär Er ſchuldig, daß wir Jme ſolches, wie vnns alls Röm. Kayſer Lehenherrn vnnd frundt gebürt, vnnderſagen, vnnd Jne dauon weiſen, oder wo das nit erſchieſſen wolt, ſtraffen möchten, wär Er aber vnſchuldig, damit das ſolch ſchmach libell, ſo allſo haimlich durchgeen vnnd des Copj in ewigkhait bleiben möcht, vertilgt wurde, vnnſerm Vettern nach ſeiner vnſchuld zu einer Eer, damit Jme vnnd ſeinen khünfftigen Erben nit ewig ſchand vnnd ſchaden daraus entſteen.

Zum Achten, daß ein lanndſchafft Jr ſelbs hat Jr freyhaiten erclert, die ain tail veraltet, vnnd nit im gebrauch geweſt ſein, vnnd dadurch yezt berüerte vnſchickhlichaiten nemlich im Harnaſch, verſperrung der Portten, abdringung der Räth, auch drowortt, vbereilung, daß Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig khainer ſeine frundt haben mögen zu Jne embietten, derſelben Rath zepflegen, hat Jr ain Lanndſchafft ſelbſt ain Statut gemacht nach Jrm wolgefallen, darinn doch baid Fürſten khain gegründ wiſſen mügen haben, in anſehung, wie obgemelt, daß Kaiſ. Mt. vnnd alle Jre

freundt

freundt von Jnen abgeſchnitten geweſt ſein, das auch ainer Lanndſchafft nit gebůrlich noch erleidenlich iſt.

Zum Neundten haben ſy im Regiment Rath mit thuen vnnd laſſen den Fůrſten geſezt, bis ſy xxiiij. Jar erraichen, vnnd allſo den Eltern neben den Jůngern geſtellt, allſo mueſſt Herzog Wilhelm vil Jar vergerhabt ſein, wider all Kunigclich vnnd Fůrſtliche gewonhait, wie das ain guett beyſpill ſey Kőnigen vnnd Fůrſten, mugen ain Lanndſchafft wol verſteen, vnnd darzu ſo khumb ain Lanndſchafft in ſolcher lanngen weil Alles Jrs fůrnemens Jn Poſſeß vnnd vnauffhőrlich gewonhait.

Zum Zehenden, ſo hat ain gemaine Lanndſchafft geſchworen vnd verbůndtnus gemacht, ſolch vorangezaigt Jrrungen zehalten, die gemelt Zeit der Jare ſo Herzog Wilhelm als můndig můeſſt ſtillſteen, vnd werden dadurch ainem Rőmiſchen Kaiſer des Reichs Regalien die Zeit abgeſchnitten, dann die Lanndſchafft khan die Regalien nit empfahen, vnnd ſolt allſo den Bayrn recht ſein, dem Kayſer die Regalien zwannzig, dreiſſig oder vierzig Jar vorzehalten, vnnd zuletſt die Lehen wachſen in ain gewonhait wie ſy die Aydgenoſſen brauchen.

Aus dem allem mag ain Lanndſchafft vermerckhen, ob ſolch ſchwere vnerhőrt vnnd vnleidenliche hanndlung mit vnnſerm wiſſen vnnd willen beſchehen ſey, als Jnen durch ettlich diſer ſachen anfůrer fůrgeben worden ſein ſoll, vnnd darumb gebůrt vnns nit als Rőmiſchen

miſchen Kayſer vnnd rechten Ober- vnnd Lehens Herrn vnnd negſt geſipten frund ſolch hanndlung zuzelaſſen, bewilligen noch zu beſtätten, ſonnder weiſet vnns vnnſer Pflicht, vnnd die notturfft aus vnnſer Kay. Oberkhait vnnd Syptſchafft ſelbs in die ſachen, damit ſolch fürnem̃en abgeſtellt vnnd von anndern Lanndſchafften vnnd vnnderthanen nit auch angefanngen, ſonnder vnluſſt vnd auffrur, ſo khünfftigclich zwiſchen baiden vnnſern Vettern auch Lannden vnd Leutten erwachſſen möchten, verhüett werden.

Demnach ſollen vnnſer Fürſten vnd Rhät an vnnſer lieb Vettern Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwign, auch an die gemaine Lanndſchafft von vnnſern wegen begern ernnſtlich vnd beuelhendt, daß Sy die vorbeſtimbt erganngen hanndlung mit volziehung derſelben gennzlichen ſtillſteen vnnd darauf weder mit Erbhuldigung noch annderm nit procedirn in khain weeg.

Vnnd daß darauf baid Fürſten vnnd die Lanndſchafft denſelben vnnſern Rhäten zu vnnſer hanndlung yezt von ſtundt an heraus geben die Declaration vnnd Pundtbrief ſo die Lanndtſchafft auf dem negſtgehalten Lanndtag zu München auffgericht vnnd beſigelt, Deßgleichen die bewilligungbrieff ſo baide Fürſten dazemal in diſem fürnem̃en vnnd hanndel gegeben haben.

Vnnd daß demnach baid Fürſten vnnd gemaine Lanndſchafft ſich aller vorangezaigten ſachen in vnns als Römiſchen Kayſer vnnd negſt geſübten frundt, auch

vnnſer

vnnſer Churfürſten vnnd annder vnnſer Vettern negſt geſibt frundt vnnd Schweger von Fürſten endtlich compromitiren vnnd vertrawen, vnnd vnns des ainen ſchrifftlichen beſigelten ſchein geben.

So wellen wir mit ſambt denſelben Churfürſten vnnd negſt geſibten Fürſten vnns der ſach gnedigelich beladen, vnnd aufs fürderlichſt baid vnſer lieb Vettern auch die gemaine Lanndſchafft in allen Jren mengeln, beſchwerungen vnnd notturfften, Es ſey vmb was ſachen das well, gnuegſamlich verhören vnnd darinn entſchaid, maß vnnd ordnung geben, die aller erberkhait vnnd billichait gemeß, auch baiden vnnſern Vettern vnnd gemainer Lanndſchafft erlich, nuzlich vnnd fridlich ſein ſoll, wiewol wir vmb ſolch vnerhört vnnd vngebürlich handlung vnnd in annder weeg gegen der Lanndſchafft fürzenemen vnnd zehanndlen wol vrſach hetten, dabej menigclich wol verſteen mag, daß wir vnnſer aigen nuz noch newe Inntereſſe nit ſuechen, als vnns von ettlichen zugemeſſen, vnnd in die gemain Lanndſchafft gebildet worden ſein ſollt.

Verrer ſo iſt vnns von wegen des Hochgebornnen vnnſers lieben Oheims vnnd Fürſten Herzog Wolffganngs von Bayrn fürbracht, wie der Ausſchuß gemainer Landſchafft Sein Lieb angelanngt haben, in Jr fürnemen new freyhaiten vnnd bündtnus zubewilligen, vnnd die in ſeinem gezirckh mit den Vnnderthanen vnnd Ambtern, wie durch ſy fürgenomen ſey, zehallten vber den vertrag, ſo durch weilend vnnſern Schwager Herzog Albrechten vnnd gemaine Lanndſchafft

auff-

auffgericht, vnd nachmals durch vnns Confirmirt ſey, dadurch Er Minderung ſeins Deputats vnnd einkhommens beſorgen mueß, Demnach ſollen vnſer Rhäte an gemaine Laundſchafft von vnnſern wegen begern, daß ſy ſolch Jr fürnemen gegen genannten vnnſerm Fürſten Herzog Wolffganngen abſtellen, vnnd Jne bej dem beſtimbten auffgerichten vnnd Confirmierten vertrag vnnd verwaltung, wie Jm dann des von Herzog Albrechten eingeantwortt, vnnd vnzheer durch Jhn Jnngehabt vnnd gebraucht iſt, vngeirrt beleiben laſſen.

Auf ſolches ain Antwortt in Schrifften zubegreiffen, ſeind in ainem Ausſchuß Herr Diettrich von Plienningen vnd Herr Gilg von Münchaw erwehlt worden.

Eodem die hat vnnſer gnedigſte Fraw den im Ausſchuß zuempotten: was Jr Gdn. Jnen vor zugeſagt vnnd zuverſteen geben hab laſſen, mög Jr Gdn. leiden, daß man ſolches gemainer Lanndſchafft auch entdeckhen ſoll vnnd mög.

Am Sontag Cantate

Jſt fürgenom̃en, daß niemandts aus der Landſchafft on ain Paßport außgelaſſen werden ſoll, dann vnnſeren genedigen Herrn, Nachdem Jrn Frtl. Gdn. Erbhuldigung vnnd in mehr wege auch daran gelegen ſey, zuuerſteen geben, damit Jr Frtl. Gdn. auch niemandt außerlauben.

Weitter

Weitter hat man den Tag geruehet, dann die lanng verantworttung auf der Kay. Mt. geſandten Fürſten vnnd Rhäte Innſtruction, ſo zum tail bey Kay. Mt. von der Zwelffen wegen des vorigen hiegelaſſen mindern Ausſchuß zu Böckhlapruckh verantwurtt iſt, noch nit begriffen geweſt, vnnd am montag frue durch die darüber verordenten fürgetragen.

Am Montag nach Cantate

Hat man der Lanndſchafft freyhaitbrief zuſamen getragen, die ſeind mit vil müehe vberſehen vnnd regiſtriert worden.

Eodem die iſt ain Ausſchuß bericht worden, wie Herzog Wolffganng in ſchweerer khrannkhait läg, vnnd damit an den ortten, Schloſſen vnnd Stetten, ſo Er Innhatt, nit nachtail entſtee, Iſt gerathſchlagt vnnd acht verordente zu baiden vnnſern gnedigen Herrn geſchickht, ſolches Irn Frtl. Gdn. anzezaigen, auf daß von Ir baid Gdn. wegen darzu geſehen, vnnd die Fleckhen beſezt werden, Wo das nit ſein wollt, daß gemaine Lanndſchafft ſelbes möge fürnemen, vnnd die Ambtleuth deſſelben ortts auf baid Fürſten auf den vertrag gemainer Lanndſchafft in Pflicht nemen, Ob aber Herzog Wolffganng bey leben blib, daß Im ſolchs dann on ſchaden ſein ſoll, ob man auch auf ſolch beſezung was legte, daß man ſich verwilligen möcht, eintringen vnnd khrieg zuuerhüetten, daß man Herzog Wolffganngen der Coſſtung halben, ſo darauff gieng, on nachtail halten wolt.

Solches

Solches iſt den Fürſten baiden dasmal ain Gefallen geweſen, mit den wortten: „ye ee man das thue ye beſſer, vnnd ain ſtund zefeyrn zulanng.“

Dazwiſchen iſt in ainem Ausſchuß wol fürgenommen vnnd ettlich verzaichet worden, wen man doch mit wiſſen vnnd willen baider Fürſten ſchickhen well.

Vnnd als ain Ausſchuß darnach wider zu beeden vnnſern gnedigen Herrn geſchickht hat, mit Jrn Gdn. ains zewerden, auf Jr vorig verwilligung, wen man an die ende ordnen well, Jr beed Gdn. zuguett, Jſt erſt die Antwortt von Jrn Gdn. gefallen: „Sy wöllen ſich mit ainannder noch heutt vnnderreden, vnnd deß vnnd anders halben auf morgen Antwortt geben.“

Eritag.

Darauf iſt man zu rath worden, fürderlich die von Lanndſperg, Fridberg, Aychach, Schongaw haim zeſchickhen, zuuerfüegen, Die Stett in guetter huett auf baid Fürſtn vnnd in Crafft des vertrags yeziger verwilligung vnnd verbindung zehalten, vnd niemandts frembds einzelaſſen, man hat auch Credenzbrieff vnnd yedem ain Junſtruction gegeben, wie des alles abſchrifft hernach volgt.

Schreiben des Ausſchuß an Herzog Wolfgangs Hofmeiſter Erhardt von Perfaller.

Vnnſer gunſt, frundtſchafft vnnd dienſt zuuor, Edler Veſſter ſonnder lieber frundt, Nachdem wir vernemen,

daß

daß des Hochgebornnen Fürſtn vnnd Herrn, herrn Wolffganngs, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc., vnnſers gnedigen herrn ſach geſundt ſeins leibs ſorglich ſtee, des wir Sr. Frtl. Gdn. von Gott gnedig wenndung vnnd lennger außgebung ſeins lebens bitten, wo ſich aber derſelben ſach allſo hielt, daß die die burd der welt abgelegt hett, oder in khürz ſich allſo begeb, ſo iſt vnnſer frundlich anſynnen, vermahnen vnd bitt, daß Jr unvergeſſen aller vnd ieder Ding Vnſer beed genedig Fürſten, Vnd itzt ſamment Regierent Herrn Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwign gebrüeder, auch gemaine Landtſchafft betreffent, lautt Jüngſter Ordnung, vnd vnſer aller verainigung, das Schlos vnd anders Eurs Ambts oder verwaltung inhabt, niemandt andern darein laſſet, noch Jme ſonſt anderſt thut, dann wie Jr Euch deß gegen ainer Landtſchafft vertraut habt, Auch on das Euren Eeren, als Vnſeren Mitverwandten, vnd ainem gebohrnen Edlman woll gezimbt, vnd woll anſteet, Vnns auch demſelbennach von Euch gar nit Anzweiflt, Datum Münichen Erichtag nach Cantate Anno xxiiij. to.

Ainer Landtſchafft Ausſchuß von allen
Ständten des Haus ze Bayrn,
yezt verſamblet.

Dem Edlen vnd Veſſten vnnſerm beſonder lieben
Frund Erhardten Perfaller zu Greiffenberg,
Hoffmaiſter.

Schrei-

Schreiben des Ausſchuß an den Rath der Stadt Landſperg.

Vunſer Gunſt, Frundtſchafft vnnd Dienſt zuuor, Erſamen, Weiſen, guette vnd liebe Frundt, Wir haben Eurn zu Vnns in einen Ausſchuß verordenten Rhatsfrundt diſer Zeit wider zu euch geſchickht, ſachen halb wie Ir ab Jme vernemen werdet, dem Ir auch alſo von ainer Landtſchafft weegen glauben, Vnnd iſt Vnſer in namen ainer gemainen Landtſchafft begehr, ermahnen vnd bitt, daß Ir Euch darauf, wie auch Euer Verbindtung nach, vnd vnnſerm Begehren, auch an das, nachdeme Ir von der aller, vnd Euer ſelbſt wegen zethuen gebührt, haltet, Das wollen Wir Vnns zu Euch ſament vnd ſonderlich als den frumben vnzweiſlt verſehen. Datum Eritag nach Cantate Anno xxiiij. to.

Ain Ausſchuß gemainer Landtſchafft allen dreyen Stendten, yezt zu München verſamblet.

Dergleichen iſt auch gen Aichach, Schongaw vnd Fridberg geſchriben mutatis mutandis.

Inſtruction, was Khreler an ſein Rhats-freundt zu Landsberg, auch an ain Gemain, wo es nott thun will, werben, vnd lautter Antwort deßhalben begern, auch wider bringen ſoll.

Item daß ſy mit embſigem fleis die Thormaur vnd alle nothdurfft alſo beſtellen, vnnd in huet haben wellen, auf daß niemand annders, dann mit rechten glauben von beeder Vnnſer genedigen Herzogen Wilhelm vnd Herzog Ludwig, auch gemainer Landtſchafft wegen, vnnd nit anderſt eingelaſſen, vnnd mit allen Dingen, lautt der neuen Ordnung in negſt hieuor gehalten Landtag erfundten, gehalten werde. Datum München Erchtag nach Cantate Anno xiiij. to.

Am Mitwochen

Hat ain Ausſchuß frue die Antwortt, ſo man Kayſerl. Mayeſtett, Fürſten vnd Rhäten zu antwurtt begriffen hat, gehört vnd corrigiert, vnd nachmahls mit ainer Vorred dieſelben nach lengs vor gemainer Landtſchafft verleſen laſſen, Vnd wiewohl etlich vermainten, man ſolte ieden Standt zuſam̄en geen laſſen, die Ding zu vberſechen, So iſt doch das mehrer, vnnd der Abſchid geweſen, Ain Ausſchuß vmb ain Vhr wider aufs Haus zukhom̄en, welcher dann in ainem oder mer artikln beſſerung, Minderung, oder mehrung ze-thuen

thuen wüſt, der mecht ſich zu ainem Ausſchuß füegen, vnnd ſein mainung ſagen, den welle man gern hören, vnd nachmahls mit Rhat weiter handlen, was zethuen ſeye. Alſo iſt khainer khomen, dann die zween Trenbeckhen, vnd Wolfgang Baumgarttner, die haben aber nichts geſagt, ſonder daß ſy auf ihr voriges anbringen vmb ain antwurtt daſein. Graff Jörg von Helffenſtain iſt auch khomen, aber wider abgangen, vnd geſagt, ſich in khain Diſputation zugeben.

Item man hat etlich von allen Stendten aus dem Ausſchuß geſchickht vmb antwurtt auf das geſtrig anzaigen, mit der beſezung Herzog Wolfgangs gezürckh, der Schlos, vnd Stätt, wie dan gesſtern Ir Gnaden gefahlen geweſſt ſeye. Darauf iſt geweſt

Vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

So ſeines Herrn vnndt Vatters ſeeliger Gedechtnus Vätterliche Ordnung vnnd Teſtament, das ſo Herzog Wolfgang innhat, nach desſelben abgang auf Ine weiß, vnd daß, ſo es zufahlen kombt, Ime allain zueſtee, wöll Er Im darin nichts abbrechen laſſen.

Herzog Ludwigs Antwort.

Ain Landtſchafft wiß, wie Er mit Kayſ. Mayeſtett willen vnd wüſſen auf ſeines Bruedren, auch ainer

Landſchafft ſchreiben, alher zu gemainer Landtſchafft khomen, daſelbs ſey mit verwilligung ſeines Bruedern vertrag gemacht, vnd nunmahls dardurch von der Väterlichen Ordnung khomen ſey, Demnach vnd auf den geſchechen Jüngern vertrag, ſein auch ſeines Bruedern vnd gemainer Landtſchafft verwilligen, vnd verſchreibung gegen ainander yberantwortt, Well Er das ſeinthalben noch volziechen, vnd ſich demnach verſechen, ain getreue Landtſchafft werde auch dabey bleiben, vnd Jne handthaben. Vnd wiewol Er negſt darybet ain bett an gemaine Landtſchafft gelegt hab, Wo das ainer Landtſchafft beſchwerlich, wolt ſein gnad darin ſeinen willen auch zu gemainer Landtſchafft ſetzen, doch hat ſein gnad die Geſandten gebetten, Jm in dem allen, als Er ſich bey Jne verſech, zurathen.

Auf das iſt Herzog Ludwig gebetten, zu entweichen, vnd ſind von den Geſandten mit Herzog Wilhelm etlich Reden Jrn gnaden zu guett, mit Ermahnung, daß Se. Fürſtliche Gnad den Vertrag willigclich, vnd mit wüſſen, Rhat, vnd willen ſeiner Frauen vnd Muetter angenomen hab, mit mehr erzehlung treulich geſchechen. Als hat Se. Frtl. Gdn. abermahls begehrt ſich darauf zubedenckhen, vnd well ſich verſechen, ſy werden in kürz der ſach ſchidlich Richter ſein.

Nach ſolchem iſt fürgenomen, daß man auf morgen frue Pfinztag wider, ſo man der Landtſchafft leutt, heraufkhomen, vnd nachmahls zu der Kayſ. Mayeſtett, Fürſten vnd Rhäten zuſchickhen.

Am

Am Pfinztag

Hat man nach vill Reden, ſo Herr Dietrich von Plienning gethan hat, den Kayſ. Rhäten erſtlich die Antwort der Zwelfer zu Vöcklapruck auf der Kayſ. derſelben Zeit geſandten Pothſchafts Inſtruction geſchehen *) nach lenngs hierinn eingelegt, vnd dießmals allhie zu München wider überantwort, vnd darauf Jr yezige auf die Kayſ. Inſtruction gemainer Landtſchaft Verantwortung geleſen, welche lautt, wie hiernach volgt.

Verantworttung gemainer Landtſchafft auf die Kaiſ. Inſtruction.

Gegen Römiſcher Kayſerl. Mayeſtett Vnſers allergenedigſten Herren Inſtruction, auf Vnſern genedigen Herrn Herrn Gabrielen Biſchoue von Eychſtett, vnd anderer Jr Myt. Rhäte geſtellt, ſo ainer Landtſchafft in Bayrn auf Pfinztag nach Sontag Jubilate diß vierzehenden Jahrs zu Münichen auf dem Rhathaus verſamblt fürgetragen, vnd anbracht iſt, Vnd erſt dem Ausſchuß auf Sambſtag darnach vmb acht Vhr vor Mittag ain Abſchrifft oder Copey behendtigt worden, Vnterthenige Verantworttung vnd wahre bricht alles handls, ſo durch ain Landtſchafft auf negſt vorgehalten Landtag, auch zu Münichen zwiſchen Jrer baider Landtfürſten Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen

*) Erſte Landtags-Handlung, Seite 252.

wigen gebrüedern, Jrer gnedigen Herren, geübt worden iſt, volgt hernach.

Vnd anfencklichen auf den genedigen Kayſ. Gruß, deß bedanckht ſich ain Vnterthenige Landtſchafft mit diemietiger erbiettung, ſolches vmb Jr Kayſ. Mt. als Jren allergnedigſten Herrn, Vntertheniglichen mit dem hechſten Vleis zuuerdienen.

Vnd als nachmahls zu ſolcher Jnſtruction für das erſt erzehlt wirdt, was bey der Kayſ. Mt. zu Böckhlapruckh durch vnſer genedigſten Frauen, Jr Mt. Schweſſter, auch genannter Vnſerer genediger baider Fürſten, vnd der Landtſchafft geſandt Pottſchafften, wie die in irer werbung Sum̃arie fürbracht ſey worden, berürend das fürnem̃en vnd die handlung, ſo durch ain Landtſchafft auf dem negſt gehalten gemainen Landtag alhie zu München geübt, genediglichen gehört, vnd derſelben fürbringen, vnd was darauf volgen mög, vnd fehrer die nothdurfft erfordert, mit guetter Vorbetrachtung vnd zeitigen Rhat erwogen hab.

Darauf genedigen, gunſtigen, liebe Herrn vnd Frundt, erfordert die nothdurfft gemainer Landtſchafft, dieweillen die verporgen vnwahrhafftigen Anbringer ſo dreuſtlichen aine frome Landtſchafft derffen gegen ainem Römiſchen Kayſer mit Vnwahrhaiten angeben, So gebührt ſich, daß ain Landtſchafft mit gründlicher wahrhait gegen Jren allergnedigſten Herrn dem Römiſchen Kayſer nach der leng durch widererzehlung, vnd Repetierung ires geybten handls ſich verantwortten thue,

das

das auch zu Vöklhlaprukh etlicher maß durch der Landtſchafft Bottſchafft geſchechen, Nun hat ain Landtſchafft wol gehofft, die Kayſerl. Mt. wär ab ſolcher Jr wahren Vnterricht vnd verantwurttung begnügig geweſſt, So aber von neuem durch die vnwahrhafftigen Angeber nit Rue gehalten, Vnd ain gemaine Landtſchafft noch verrer mit der Vnwarhait in die Kayſ. Mt. tragen thundt, ſo kan ain Landſchafft Jr Ehrennothdurfft nach, derſelben auch nit verſchonen, vnd wellen da das Jnen als fromben Leuthen zuſtehet, mit guetter wahrhait thuen, vnnd Euren Gnaden gunſt vnd freundtſchafft diſe vnſere antwurtt vnd bericht auch nicht verhalten.

Für daß Erſt, ſo haben Vnſer genedigſte Frau Vnſers allergnedigſten Herrn des Römiſchen Kayſers Schweſſter, auch Vnſer gnedigen Herrn baid Fürſten, vnd ain Landtſchafft durch Jr Bottſchafften Kayſ. Mt. in ainer gemainen Jnſtruction vnſer ybung vnd handlung, darinn ain Landtſchafft hart vnd beſchwerlich Jrer Ehren vnd glimpfs angetaſſt, berichten laſſen, welche Jnſtruction aber, daß die in Jr ſelbs wahrhafftig geweſſt, haben deſſthalben baid vnſer genedige Fürſten mit iren Credennzbriefen, die Sy mit iren aigen handt geſchriben, vnd mit Daumbringen verſecretirt haben, der Kayſ. Mt. glaubhafftig gemacht, derſelben Jnſtruction Wir Eurn Gnaden, Gunſt vnd Freundtſchafft hiebey Copien überantwortten.

So aber nach abferttigung zu Kayſ. Mt. genanter Vnnſer Bottſchafft an die Zwelf von dem gelaſſen

Aus-

Ausſchuß zu München zu endt Jüngſt gehalten Landtags ain Kayſ. Inſtruction durch etlich Eur Kayſ. Mt. Rhäte anbracht iſt, darinnen ſy befunden, wie etlich Rhäte in Vnnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiment geweſen, vnd ain frumbe Landtſchafft mit erdichten vnwahrhaiten bey Kayſ. Mt. dargetragen, Wiewol die von gemainer Laudtſchafft zuuerantwurtten nit beuelch gehabt, haben doch die Zwelf als diejenigen die bey diſer handlung geweſen, nit vnterlaſſen wellen, ſich ſelber durch genante Bottſchafften gegen Kayſ. Mt. auch zuuerantwurtten, vnd ob Sy ab derſelben Verantwurttung khain benügen haben würd, ſich auf vnnſer der Landtſchafft verrer vnd mer bericht zu waigern, Welcher Zwelfen verantwurttung Wir von der gemainen Landſchafft Vnns widerumb gebrauchen, vnnd legens Euch auch hiemit für.

Darinn Eur Gnad Freundſchafft vnnd Gunſt vill vnd den merern thail artickln, durch welch die vnwahrhafftige parteyiſche Antrager vnns bey Kay. Mayeſtett mit beidichter vnwahrhait vnterſtehen zuverſagen, verantwurtt findten.

So aber ain Laudtſchafft in ybergebner Kayſerl. Inſtruction befindten, daß dieſelben vnwahrhafftigen Antrager khain aufhören haben, vnd mit etlichen erdichten neuen Artickln Ir Kayſ. Mt. ain Landtſchafft gern thäten vortragen, auch etlich aus den alten Artickln verrer mit der vnwahrhait wider ain Laudtſchafft anſtreichen wolten, So erfordert die nothdurfft, daß ain Landtſchafft mit grundt vnd wahrhait der Kayſerl.

Mt.

Mt. vnd Eur Gnaden Gunſt vnd Frundſchafft an der Mt. ſtatt auch verrer verantwortten thun; damit der Zwelffer vom Ausſchuß verantwurttung oben vermelt, auch clarer an den tag bracht vnd verantwurtt werd, mit vleiſiger bitte, Eur Gnad Gunſt vnd Freundſchafft wellendt ſolch verantwurttung, ſo von den Zwelfen von gelaſſen Ausſchuß Kayſ. Mt. fürbracht iſt, on verdries auch hören vnd vernemen.

Vnd zu Eurn Gnaden Gunſt vnd Freundſchafft vberantwortt Kayſerl. Inſtruction mit verrer vnterricht vnd antwurtt zugreiffen, ſagt ain Landtſchafft.

Erſtlichen da Kayſerl. Mt. genediglichen anzaigt den Aide, ſo Jr Mt. dem heyl. Reich, als ain Merer deſſelben gethan hab, nemblich, daß Sy ain yeden vnuerſchaidentlichen vnd yeden in ſeinem ſtandt, Ehrn, Wirden vnd weſen, wie ſy ſein, mit irer Regierung, auch das Römiſch Reich nach alter löblicher gewohnhait vnd herkhomen vnterhalten ſollen.

Genedigen lieben Herrn vnd Frundt, des löbl. Kayſerl. Ayds erfreyet ſich ain Landtſchafft billich, will ſich auch in ybung diß Jrs hanndls deſſelben hoch getröſſten, begehrt auch nit mer, als Jr auch des nit zweiflt, die Mt. laß das loblich Fürſtenthumb zu Bayrn, vnnd die Landtſaſſen bey alter loblicher gewonhait vnd herkhomen, vnd Jren erkhaufften vnnd erlangten Freyhaiten bleiben, nemlichen ſo iſt bißher in diſem loblichen Fürſtenthumb zu Bayrn die Mitregierung mit zwayen vnd merern gebohrn Fürſten von

Bayrn

Bayrn offt geyebt vnd gebraucht worden, vnd nit vnnuzlichen oder übl dem Fürſtenthumb zu Bayrn erſchoſſen.

So wär es aber vnerhört, vnd ain Neuerung Teutſcher Nation, daß loblich Jung gebrüeder Fürſten von Bayrn vom Vätterlichen vnd Müetterlichen Stam̃en Herzogen geborn vngleichen titls, nemlichen ainer Herzog, der ander ain Graff genannt vnd beſchriben ſolten werden.

So iſt auch in vnſern Kayſerl. Bayriſchen Freyhaiten begriffen, die auch den Kayſerl. geſchriben Rechten gemeß, daß diß loblich Fürſtenthumb nit zertrent oder zertailt werden ſoll, bey diſer loblichen vernunfftigen gewonheit vnd Freyhait iſt die Kayſ. Mt. als ain Römiſcher Kayſer ſchuldig, als auch ſein Kayſerl. Mt. anzaigt, bey ſolchem vnns Landſaſſen zu handthaben, vnd beleiben zu laſſen, das Wir Vnns auch on alle fürſorg gegen Kayſ. Mt. höchlichen, wie vorgemelt, vertröſſten.

Als verrer die Kayſerl. Inſtruction anzaigt, aus was Vrſachen Weillend Herzog Albrecht, vnnſer genediger Herr ſeelig vnd loblich zu gedenckhen, zu ſeinem neuen fürnemen oder Teſtament geurſacht ſey worden, daß ſolch Fürſtenthumb zu Bayrn, welches wider zuſamen khomen, fürohin ſolt von einem Haubt geregieret werden, vnd dem eltiſten Son allain zu ainem Herzogthumb vermaint, die andern gebornen zu Graſen gemacht, das dann Kayſ. Mt. ſelber eracht gegen

vnn=

vnnſeren gnedigen Herrn Herzog Ludwigen etwas zu-ſtreng.

Genedigen liebe Herrn vnnd Freundt, dagegen gibt ain Landſchafft diſe antwurtt: die Kayſ. May. hat ab ſolchen ſtrengen fürnemen billich ein beſchwerd empfangen, vnd Jr ſolches nit gefahlen laſſen, Es hat auch gemaine Landſchafft, wiewol ſolch fürneñen auf anſagen Jrs Herrn ſeel. löblicher gedechtnuß Herzog Albrechts wie die Kayſ. May. das alles confirmieren werde, darauf dan ſolches durch die vier vnd ſechzig von der Landſchafft verſiglet ſey worden, nie gefahlen laſſen, vnnd mit beſchwertten hertzen khünpftige Jrrthumb alzeit beſorgt, welches auch ietzt vor augen geweſt. Solches fürnemen iſt, wie oben angezaigt, auch wider die löbliche hergebrachte gewonheit diß Fürſtenthumbs nit, daß vilfeltig vnnd offt aufs wenigſt zween Fürſten mit einander wohl vnd nüzlichen geregieret haben, diſe gewonheit bleibt auch noch billich vnuerſehrt, die diennt auch zu beſſeren vnd mereren fride, dan diſe fürgenoñen neue vnnd vnerhörte ordnung.

So nun ain Landſchafft ſolches erwogen, vnd befunden hat, daß in aufrichtung derſelben ordnung oder Teſtament die K. Mt. ſolches nit, wie Jhnen angezaigt iſt worden, confirmiert hat, vnd ſolches auch von der May. Hofmaiſter vnd Rhäten, ſo zu Wurms in negſtvergangen Jar darin aus Kayſ. beuelch zwiſchen baider Fürſten getädingt, gegen den Bottſchafften ſich haben merckhen laſſen, Jr May. habs nit confirmiert, ſich auch nit vnterſchreiben wellen, vnd ain Landſchafft

in

in den aufgerichten briefen auch befunden hat, daß ſolche Ordnung des Kayſ. Handtzeichens, wie dan Jr May. ordnung vnd gewonheit bisher geweſſt, die vnterſchreibung gemanglet hab, deßhalben auch ain Landtſchafft daſſelbig für vnconformiert geacht, vnnd ſo aber Herzog Albrecht löblicher gedechtnus wider der Kayſ. May. als Lechenherren verwilligung ſich das aufzurichten vnterſtandten, vnd die deßhalben vncrefftig zuachten; So iſt Jr May. als ein Römiſcher Kayſer ſchuldig, das Fürſtenthumb in Jren alten herkhomen vnd gewonheiten beleiben zelaſſen, darauf dan ain gemaine Landſchafft all Jr Vermögen in jüngſtgehalten Landtag, khünpftige aufruehren zuuerhietten, geſtelt, vnd ain Mitregierung in Jrem brüederlichen vertrag fürgenommen, vnd baid Fürſten ain ſolches bewilligt, ain Landſchafft hofft auch die Fürſten werden Jr willigung, zueſagen, vnnd verſchreibung, als frumben angeenden Fürſten wol gebührt, kainen mangl laſſen, auch darinnen Jr Ehr, nuz vnd wolfahrt wol bedenckhen, vnd ſich durch leichtferttig Leuth, die noch eindringen, zu einigen widerwillen widereinander nit bewegen laſſen, ſonder ainer getreuen Landſchafft Rhat vnd hilf höcher, dan ſolcher Leuth, die ihren aignen nuz ſuechen, erwegen, vnd achten wellen.

Gethrauen auch der Kayſ. May. Sy werd baid Fürſten als ein Römiſcher Kayſer vnd geſipter Freundt zu ſolchen vnterweiſen vnd halten, dan ſolt diſen fürnemen mangl geſchechen, ſo mecht meniglich wol bedenckhen, daß ſolches zu künpftigen Zeiten ainer Landtſchafft ain groß mißtrauen vnd böſen glauben gegen

den

den nit haltenden Fürſten geperen würde, auch zubeſorgen, daß ſolches in Menſchen gedechtnus, vnnd in leben deſſelben Fürſten auſſer der Landſchafft hertzen nit khoſñen mecht, auch nimmermehr in vergeſſen geſtelt, das alles iſt zum hechſten in diſem handl zu erwögen, vnnd zu bedenckhen.

Daß aber in der Kayſ. May. Inſtruction verrer angezaigt wirdet, wie die Kayſ. May. durch etwo vil glaubwirdig Perſon, welch Jr vilerlay mainung in ſolchem handl beſchechen angezaigt haben, als wie ain Landſchafft zu Bayrn mit Dro, gedrang, vnnd in ander weeg, gar hiziglichen, vnbedechtlich vnd ſchnelliglichen ohn beginſtigung ainichs bedachts an die Kayſ. May. gehandlt hab, vnd vnſer genedigiſte Frauen Jr May. Schweſſter als ain Frauenbild, die Jr Tag in der Welt der Regierung nit gepflogen hab, bewegt, daß baid Jr Sön ains thails aus forcht vnd Dro in ſolche handlung bewilliget.

Da entgegen gibt ain Landſchafft diſe wahrhaftige vnterricht, daß ain löblich herkhomen diß Fürſtenthumbs ſey, an welchen ohrt der vier Haubtſtett ainer ain Landtſchafft gehalten wirdet, So pflegen Burgermaiſter vnnd Rhat deſſelben ohrts mit Wappnern die Rhatheuſer vnd Pfortten, aufruehren zuuerhietten, zubeſezen, vnd zubewaren, Man geſtatt auch nit weder dem Fürſten das Hofgeſindt, noch yemandts anderen, etwas auſſerhalb der Landtleuth, oder der Landtſäſſen, die erfordert ſeint worden, auf das Haus, da zubleiben, zuführen, damit ſich nyemands frembder in der

Land=

Landſchafft Rhat eintringe, So pflegt man die Thür am Rhathaus albeeg zubeſchlieſſen, vnd damit auch die erforderten Landtleuth zum Landtag ſich kainer on vrlaub von ainer Landtſchafft abziechen, oder on ain Policken ausgelaſſen werde, ſo pflegt man die Statt-pfortten auch zubewahren, vnd zuverhüetten, diſer gebrauch iſt in allen Landtägen alſo gehalten vnd geübt worden, der auch in negſtgehalten Landtag zu München, vnd billichen nit vnterlaſſen worden iſt, vnd ſo ain gemaine Landſchafft auf dem haus verſamblet, hat man nyemandt frembden bey Jhne eingelaſſen, die Thür alſo billich beſchließlich gehalten, vnd das alles iſt khainem Fürſten zuwider geſchehen, ſonder aus den angezaigten vrſachen; Jſt aber ain Ausſchuß allain verſamblt geweſen, vnd ſeint die Fürſten bey ainem Ausſchuß erſchinnen, ſo haben die Fürſten Jre Rhäte bey Jnen behalten, die anderen vor der Stubenthür des Ausſchuß gelaſſen.

Es iſt auch wahr, daß baider Fürſten auf negſtgehalten Landtag Jre Hofgeſind vnd Trawanten, ſo der Ausſchuß allein mit Jhnen gehandlet hat, auf dem haus bis zu abgang der Fürſten bliben ſind, Es iſt auch wahr, dieweill etlich Rhäte in dem handl parteyiſch, dieſelben Rähte ſeyend im Ausſchuß in etlichen händlen als billich nit zugelaſſen worden, dieſelben Rhäte verdenckht auch ain verſamblung gemainer Landſchafft, daß ſy der Kayſ. May. ſolche vnwahrheiten thundt anzaigen, nemlichen wie Herzog Wilhelmen groſſe trohung vnd abwendtung der Rhäte geſchechen ſein ſoll, daran ſpahrn ſy die wahrheit, dan der tret herfür

für, der mit wahrheit anzaigen mög, daß Herzog Wilhelmen von gemainer Landſchafft, oder von des Ausſchuß wegen ain ainig trohlich wortt zugeſprochen, oder mit ainichen geperdten, oder thaten troung erzaigt worden ſeyen, wol iſt wahr, da ain Landſchafft ſo ains vnleidlichen beſchwerlichen Regiments, darein vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm durch etlich aigennüzig Rhäte geführt, gewahr worden, vnd gefunden, daß Hertzog Wilhelm in vill Artickln zu ſolcher vnformblichen handlung des Regiments nit wenig geurſacht, haben ſy ſeinen Gnaden ein vätterliche vnterthenige warnung thuen laſſen, hat ain Landſchafft vnder anderen, doch Jrn freyhaiten gemeß, ſeinen Gnaden ſagen laſſen, wo ein Laudſchafft ſeiner Gnaden Jugent nit verſchonnt, hetten ſy gueten fueg, wider ſein gnad Jre freyhaiten, nemlichen in dem artickl, daß ſy ſich an einen anderen Herrn ſchlagen mechten, zugebrauchen, ſy woltend aber den miltern weg gehen, da ſich aber ein Landſchafft der mitl der Mitregierung mit vnnſer genedigſten Frauen veraint, haben ſy vnnſer genedige Herren Herzog Wilhelm, vnd Herzog Ludwig vndertheniglichen gebetten, einer Landſchafft darinnen zuvolgen, hab vnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm nit vnbedächtlich, auch nit ſchnelliglichen, wie Kayſ. May. vnwahrlich anbracht iſt, darauf geantwortt, ſonder ſein Fürſtlich Gnad iſt vom haus abgetretten, aber vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig der Landſchafft mitl angenomen, vnd bewilligt, darnach Herzog Wilhelm etwo vill tag ſich bedacht, vnd vngezwungen angelangt perſondlichen erſchinnen, in beyſein viller ſeiner Gnaden Rhäte ainer verſambleten Landſchafft auf dem Rhathaus

haus genedigklichen, nach langen bedacht, wie oben gemelt, geantwortt: Er well, wie ſein brueder Herzog Ludwig gethann, ainer Landſchaft begeren auch verwilligen, vnd ſag das zue, darob ain Landſchafft hoch erfreudt, vnnd doch zu einem yberfluß ließ ain Landſchafft ſeinen Gnaden durch ainen Ausſchuß (dan der Artickl mehr, dan einer waren) ſolch Artickl all vnd yeden inſonderheit von neuem widerumb erzellen, vnd anzaigen, da hat ſich ſein Gnaden mit denſelben gegenwürtigen Rhäten widerumb bedacht, vnd widerumben Rhätlichen geantwurt: ſein Gnad welle dem allen volg thun' darauf dan erſt ſeiner Gnaden von gemainer Landſchafft wegen vndertheniglichen gedanckht, vnd nachuolgent hat ſein Gnad wolbedechtlich alle ſeine Rhäte vnd hofgeſindt, auch alle Ambtleuth der alten pflicht ledig gezehlt, vnd von ſtundt an in baider Fürſten Gebrüederen pflicht thun laſſen, darauf dan all brief aus ihr Gnaden Cantzley von Jnen baiden als regierenden Fürſten ausgangen ſeint, auch Jnen baiden als regierenden Fürſten bishero von den Fürſten vnd anderen geſchriben worden, vnd baid Jr Gnaden des alles zu volſtreckhung ain gemaine Landſchafft auf dieſen Landtag Sontag Jubilate zukhomen erfordert haben. Von dem allen widerumb zetretten, vnd das zuänderen wär ainer Landſchafft ſpöttlich beſchwerlich vnnd vnleidenlich, auch wurden dadurch die Landſaſſen nit in guetten willen behalten, Jn guetter Hoffnung Kayſ. May. werde Herzog Ludwign als Jren lieben Vettern, vnd Schweſter Sone ſolcher vnehr, ietzt widerumb aus dem Regiment, vnd der Fürſtlichen Regierung, Ehr, vnd würde zuwaichen, in keinen weeg gonnen, Welch Herzog Wil-

helms

helms antwurtt vnd ybungen etlicher ſeiner Gnaden vnderweiſern nit gefahlen hat, die hetten bisher gern Irrthumb eingeworffen, vnd die Kayſ. May. in ain Landſchafft bewegt, auch vnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnderſtandten zuvnderweiſen, von ſeiner Fürſtl. Gdn. zueſagen, vnd verſchreibung zuweichen, ob das löblich vnd guett, haben Euer Gdn. Gunſt vnd Freindſchafft wohl zuermeſſen.

Dardurch hat man abzeneñen, daß Kayſ. May. die vnwahrheit, als ſolte gewaltiglichen vnd trolichen mit Herzog Wilhelmen gehandlet ſein, anbracht iſt.

Daß aber vnſer genedigſte Frauen der Fürſten Muetter ain Landſchafft in der ſachen zu handlen bewegt haben ſolle, zaigt ain gemaine Landſchafft vndertheniglichen an:

Daß die Kayſ. Inſtruction, ſo anfencklich der Landſchafft in negſt gehalten Landtag durch den Brobſt von Wetzlar, vnd den Goldacher als Kayſ. May. Bottſchafft anbracht iſt worden, vnder anderen inhalt, daß ain Landſchafft Ir antwurtt genanter vnſer gnedigſten Frauen geben ſolten, alſo hat Ir Kayſ. May. vnſer gnedigſte Frau ſelbs ainer Landſchafft als für ain Mithelfferin, oder Mithandlerin angezaigt, Kayſ. May. tragt auch wiſſen, daß genant vnſer gnedigſte Frau als ein Muetter, ab dieſer ordnung vnſers genedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher gedechtnuß nie kain gefahlen getragen, ſich auch offt merckhen hab laſſen, nie darein verwilligt zehaben, wie auch Ir Gdn. Kayſ.

 May.

May. khein Rue gelaſſen, ſonder mit ſtätter anhaltung ſein May. gebetten, ſolich vngewöndlich vnd new fürnemen, dieweill Sy baid gebohrn Fürſten vnd Herzogen von Bayrn weren, deßhalben gleich titl vnd gleiche Erbnemung haben ſolten, nit zugeſtatten, darauf Euer Gdn. gunſt vnd Freundſchafft abermahls clar Kayſ. May. zuvnderrichten haben, daß die vnwahrhafftigen angeber in dem wie in anderen Articklen, als ſolt ain Landſchafft vnſer gnedige Frauen bewegt haben, daß Sy mit ihren Sönen gehandlet hab, daß die aius thails aus wolgefahlen, vnd zum thail aus forcht, vnd Dro in ainer Landſchafft handlung gewilligt hetten, die wahrheit auch geſpart haben, dan ehe vnd ain Landſchafft ſich in dieſe ſachen geſchlagen, hat vnſer genedigiſte Frau etlich Jahr daruor mit Kayſ. May. gehandlet, vnd ſich bemüet, Ir Gnad laßt ſich auch öffenlich merckhen, Sy well, vnd mög Irer Conſcienz gewiſſen auch Ehrn halb nit gedulten, daß ainich vngleichheit in der Erbnemung, oder in dem Titl als zwiſchen ehelichen leiblichen Sönen geübt oder fürgenomen werde, dann yeder gleichwie der andere gebohren ſey, Ermant auch ain getreue Landſchafft Sy nit zuverlaſſen, guetter Hoffnung, Sy well Kayſ. May. Iren Herrn vnd brueder vnangeſechen etlicher widerwertiger vnderhandler, die ſein Kayſ. May. gehrn theten abwendten, vermögen, vnd bitten, daß Sein Kayſ. May. Ir Ehr als der Muetter, vnd Kayſ. May. ſelbs Ehr auch bedenckhe, vnd vngleichheit zwiſchen Iren Sönen der Erbnemung vnd titl nit gedult, damit yemand gedenckhen mög, als ſolt ainer aus Jhnen vnehelich geporn ſein, hofft auch, Kayſ. May. werd es bey dem löblichen fürnemen,

nemen, ſo Sy mit ainer Landſchafft vleiſiglich nuzlich vnd ehrlich, auch nit drolich angeregter Mitregierung halb fürgenomen haben, genediglich beleiben vnd confirmiren laſſen, vnd geſchicht in diſem Antrag bey Kayſ. May. durch die widerwerrttigen Jrrer vnd Procuratorn ainer Landſchafft wie in anderen Articklen gewalt vnd vnrecht, hoffen auch Kayſ. May. werd denſelben auch kainen glauben geben.

Daß aber etlich aus der Landſchafft der Kayſ. May. Herolden widerrathen haben ſollen, das Kayſ. Mandat in der Jnſtruction anzaigt zuverantwurtten, des tragt ain Landtſchafft khain wiſſen, Sy oder Jr Ausſchuß in gemain oder in ſonderheit haben weder Herolden, noch Mandat geſechen, vnd geſchicht Jnen in dem wie in anderen Articklen durch die vnwahrhafftigen Angeber auch vnrecht.

Daß verrer die Kayſ. May. in Jrer Jnſtruction auf der vnwahrhafftigen angeber ybung meldet, wie ein groſſes gemurbl über ein Landſchafft gehe, daß ein Landſchafft Jren Landsfürſten on Jr Kayſ. May. willen zureformiren vnterſtehe, trag ein böſes vorbild, darauf der Landſchafft antwortt: ſolche handlung ſey, als ſy verhoff, nit vnehrlich, da ſy der beſchwerlichen auch nachtheilligen Regierung gewar worden, da hab ein Landſchafft Jre jungen Fürſten vnd Herrn väterlich vnd vnterthenigklichen mit wortten geſtrafft, vnd vor künfftigen ſchaden vnd nachtheil gewarnt, vnd ſolches dann auch mit Rhat vnd hilf Jrer Frau Muetter geſchechen, hoffen auch die Kayſ. May. ſollen des ain

groß gefahlen tragen, ain Landſchafft hat auch Herzog Wilhelmen Regiments, wie anderen ohrten mer vor geſchechen iſt, nit entſezt, aber Herzog Ludwig ſeinen bruedern Jme zu einem mitregierenden Fürſten betädingt, wie dan die natur vnd das Recht, auch löblich alt gewohnheit diß Fürſtenthumbs ſolches zulaßt, vnd herkhomen iſt, vnd mit ſein Herzog Wilhelms verwilligung auch geſchechen, Es iſt auch ſolche getreue handlung von vnſer genedigiſten Frauen, auch von ainer gemainen Landſchafft den Landſaſſen zu kainem vorthaill, ſonder dardurch die Fürſten vnd das Fürſtenthumb vor verderben, khrieg vnd aufruer zu verhüetten fürgenomen, vnd beſchloſſen worden.

Daß aber Herzog Wilhelm für ain ainigen regierenden Fürſten nach endung ſeiner Vormundſchafft gehalten ſey worden,

Daentgegen gibt ain Landſchafft diſe vnderthenige vnderricht: ain Landſchafft hab mieſſen zuſechen, vnd gedulten, daß Herzog Wilhelm ohn alle Erbhuldung vnd beſtättigung der Landſchafft Freyheiten, die vor ſolcher Erbhuldung nach ſag Jrer freihaiten geſchechen ſein ſolt, aber noch wiewoll vnbillich nit geſchechen iſt, geregieret hab, vnd durch ſein etlich aigennüzig Rhäte vnd Ambtleuth die Landleuth hoch beſchwert worden, vnd mechten wol leiden, daß ſein Gnad im anfang ſeines vnderſtanden Regiments ſolchs ordentlich, vnd vermög ſeiner Voreltern brief vnd Sigil angenomen het, ohn zweifl ſein Gnad wär des anzugs ſeins beſchweerlichen Regiments, darob ſich vill aus denen

Ständten

Ständten mit guettem grundt vnd wahrhait beclagt haben, durch anweiſung ainer frombèn gemainen Landſchafft, als ſy verhoffen, wo Er Jr gefolgt het, wol vertragen bliben, So aber Se. Gdn. die Landſchafft zu berueffen durch etlich Rhäte bis auf den negſt gehalten Landtag, Sr. Gdn. auch Landen vnd Leuthen zu groſſem nachtheill, verirrt worden iſt, Vnd alſo on beſtettung der Landsfreyhait, vnd on alle Erbhuldung geregieret hat, das bringt alls ain Landſchafft für, vnnd verhofft Jr an Jren Freyhaiten vnd Gerechtigkhaiten khainen abbruch zuthuen, gibt auch Herzog Wilhelm vnſerm genedigen Herrn khainen behelff wider ain Landſchafft.

Daß zum Viertten in der Kayſ. Jnſtruction anzaigt wirdt, die Kayſ. Mt. gelang glaublich an, daß ain Landſchafft Jr ſelbs hab wellen einziechen die Manſchafft, Gericht vnd ander Fürſtlich Obrigkhait, vnd baid Herzogen ſollen ſolches bewilliget haben.

Diſer Anzug, der aus den aigennüzigen Procuratorn vnd Angebern khombt, iſt zu Vöckhlapruckh durch Vnſere Pottſchafft in namen der Zwelfen vom Ausſchuß verantwortt worden, die Wir hiemit wider repetieren, vnd zu merer bericht zaigt ain Landtſchafft vntertheniglichen verrer an, daß der Kayſ. Mt. von den widerwärttigen die wahrhait in diſem artickl ganz verhalten, vnd die vnwahrhait anbracht worden ſey.

Dann was ain Landſchafft mit den Gerichten oder der Manſchafft gehandlet, das geben Jr zu die Fürſt-

lichen

lichen Freyhaiten von ainem Fürſten auf dem anderen gegeben, vnnd verkhaufft, ſo auch durch Kayſer vnd König beſtätt vnd verwilligt, Aber damit die Kayſerl. Mt. des grundts bas bericht werde, So zaigen ſy vndertheniglich an, daß die Vndern Gericht vnd die kleine Pueſſen, ſo man auf ainem yeden guett oder gegen ſeinen Beſizer hat, oder haben ſoll, die ſind von König Otten von Ungern, der ain Fürſt von Bayrn geweſſt, erkhaufft, das hat nach Jme ain yeder Fürſt von Bayrn bis auf Vnſere genedige Herren Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign alweg beſtättigt, vnd ainer Landſchafft von yedem wider von neuem gegeben, das iſt allain zuverſteen von den Gerichten, wo nit Dorff- oder Hofmarch-Gericht gefunden, dann dieſelben zway Gericht haben ir aigen verſtändtnuß, die auch nie in kainer Jrrung geſtandten, vnd noch nit irrig ſindt, dann der Herr hat daſelbſt alle Nidere Gericht, vnd die klainen Pueſſen, vnd wan Vrtl von dem Dorff- oder Hofmarch-Richter gefahlen, ſo appellirt der Beſchwert für den Fürſtlichen Hof, von dannen wirdt an das Kayſ. Cammer-Gericht geappelliert, Da mag niemand ſagen, daß Kayſerl. oder Fürſtl. Obrigkhait oder den Regalien etwas entzogen werd, dan das Obergericht oder Gerechtigkhait der Regalien ſeint dem Fürſtenthumb auch der Kayſ. Mt. vnbenomen, vnd wiewol das Fürſtenthumb Bayrn auch Römiſche Kayſer vnd König gehabt, ſo hat doch ain frumbe vnd getreue Landſchafft zu Bayrn ſich nie vnterſtandten, wolt anch das noch vngern thun, wiewol vill annder Fürſtenthumb im heyl. Reich ſolches gethan haben, ſich von des Kaiſers vnd des Reichs Obrigkhait mit

mit Appellieren, als Irer Kayſ. Mt. vnuerborgen iſt, zu entziechen, vnd ſich dawider zufreyen. Ain vnterthenige Landſchafft des Haus zu Bayrn hat bisher alweeg dem Kayſ. Cammer=Gericht nachgeuolgt, aber vill Fürſten vnd Häuſer fliechen ſolches, wo ain Landſchafft zu Bayrn ſich des Vortails befleiſſen wolt, ſo mecht man ſagen, Wir wolten Vnns der Obrigkhait des heyl. Reichs vnd der Regalien, wie in annderen Fürſtenthumben als oben ſtehet, geſchechen iſt, vnnderſteen.

Die Vnderen Gericht hangen auch den Regalien nit an, ſonderlichen wo von den Vndern Gerichten an die Fürſtliche Hofgericht, vnd von dannen an das Kayſ. Cammer=Gericht zu appellieren, alsdan im Fürſtenthumb ze Bayrn geſchicht, geſtatt wirdt, deshalben ob ain Land=Richter oder ain Dorff= oder Hofmarch=Richter die erſt Inſtanz in Vbung helt, ſolchs iſt der Fürſtl. Obrigkhait vnabbrüchlichen, die Appellationes, wie offt gemelt, geſchehen von der erſten Inſtanz Richter alweeg gen Hof.

Das wirdet dermaſſen gehalten, wann ain Prelat oder ainer vom Adl oder von der Burgerſchafft, die in andern Gerichten auch Güetter, im Landgericht on mitl gelegen, hetten, wo der oder die als Herrn nach vermög alter Freyhaiten Richter darüber ſein wolten, ſo müeſſten Sy in ainer kurzen Zeit dem Cleger rechts geſtatten, wo nit, ſo mecht der Landrichter des orts das recht den clagenden Parteyen ergeen laſſen, wo aber die Herrn des guets recht ergeen laſſen,

ſo wird die Appellation an Fürſtlichen Hof, wie oben angezaigt, auch frey zugelaſſen, vnd von dem Vndergericht an das Cammer-Gericht auch geappelliert. Als clar abzunemen, daß der Fürſtl. Obrigkhait oder den Kayſerl. Regalien diſer Vnſer der Landſchafft zu Bayrn handlung, ſovill die Gericht oder die Manſchafft betrifft, nichts benimbt, oder nichts abbricht, die auch ganz nit berührt. wo auch ain gefreyte Landſchafft zu Bayrn aus guettem willen den Fürſten Hilff thuet, ſo ſindt die Paursleuth in der Hilff auch begriffen.

Es iſt auch nit widerſprechlich oder ye irrig geweſen, daß ain yedes Edlmansguett, ſo bald es in ſeine gewalt khombt, vnd dieweill es in ſeiner handt beleibt, dem Edlman vnd nit dem Fürſten ſcharrwercht, wol bisher haben der Prälaten vnd der Burger auch der Paurn Güetter, ſo in den Landgerichten auſſerhalb der Hofmarchgerichten, den Fürſten geſcharwercht. Vnd iſt auch nach der Landſchafft mainung nit anderſt, dann daß von ſolchen Güettern, ſo in Edlmans handt nit ſeint, fürohin dem Fürſten nach vermög der Neuen erclärung ſcharwerchen ſollen, die ſeindt auch nit abgenomen, So aber die alten Fürſten mit verwilligung die mindern Gericht auf ſolchen Güettern im Landgericht ainem yeden Herren aller Stenndt verkhaufft, vnd von Kayſern verwilligt, vnd alzeit ain yeder angeender regierender Landsfürſt daſſelb Gericht wider von neuem gegeben, So khan nit geſagt werden, daß wider den Landtman Innhaber des Guetts ain Preſcription wider ſolche Landsfreyhaiten ſo in

kurzer

kurzer Zeit erwachſen ſey, dann Herzog Albrecht lob- licher Gedechtnuß hat vill Freyhaiten in acht Jaren nach vermög vnd aus notturfft vnd gebott des ſpruchs zu Cölln ausgangen erneuert, kan alſo in acht Jaren kain Preſcription wider den Jnnhabenden Herrn er- gangen oder erwachſen ſein, diſer Freyhait mag auch ſich ain Landſchafft, ſo die Jr durch Preſcription nit verloſchen, wol gebrauchen.

Aus dem volgt, daß ain Landſchafft guett macht gehabt, Jren erkhaufften Freyhaiten gemeß die Gericht wider anzenemen, vnd ſich dabey auch nach vermög Jrer Freyhaiten ſelbs zuhandthaben. Nach dannocht ſo hat ain Landſchafft, wiewol ſy es nit ſchuldig ge- weſſt were, baiden Fürſten ain ergözlichkhait mit Ann- derhalb Hundert Thauſent Gulden in dreyen Jaren die negſten nachainander volgend Järlichen fünfzig Thauſent Gulden zugeben vnd zubezahlen verwilligt, vnd zugeſagt, Es iſt auch auſſerhalb des khauffgelts mit dem ainen Jar an den Fünfzig Thauſent Gulden wol bezahlt, vnd tragen diſer ainzigen Güetter Grichts- Coſſten in Landgerichten ligend, wo man die der Bil- lichkhait nach brauchen welt, nachzurechen Järlichen den Fürſtlichen nuzungen nit gleich.

Alſo beſchließlich, wiewol ſolche Gericht die Fürſt- liche obrigkhait nit betreffen, dann ain yeder Landſeß on empfachung der Regalien der auch fechig iſt, ſo künten ſich die Fürſten dannocht der nuzberkhait halben geen ainer Landſchafft mit grund auch nit beclagen, als ſolt Jnen an der Järlichen nuzung ain groſſer

abgang

abgang geſchechen, dann die vorhin von Iren Vorelteren den Stendten verkhaufft, vnd yezt abermahls trifältig von neuem bezahlt nemen. Aus dem volgt, daß die vnwahrhafftigen Angeber on grundt Kayſ. Mt. berichten, vnd die Kayſ. Mt. gern in ain Landtſchafft, damit ſy gerochen wurden, bewegten, Vnd ſo ſolch verkhauffung Ire Alt Vordern haben gethan, mögen die Fürſten, ſo Sy zu Irn Jaren khomen, mit fueg oder recht das nit widertreiben.

Zum fünfften daß die Kayſ. Mt. ſey gewarnet worden, wie daß ain Ausſchuß ſolt über etlich Irrig vnd anſprechlich Güetter als Richter in der ſachen durch ain Landſchafft mit diſer Ir fürgenomen Regierung geordnet oder geſezt ſein, dadurch die clagenden Parteyen, die nit grund hetten zufordern, iſt wol zuerbarmen, daß ſich die niemandt nichtigen vnwahrhafftigen Anbringer kainer vnwahrhait ſchämen, vnd all ir ſachen auf erdichte Ding ſezen, iſt doch ain Ausſchuß weder zu Richter oder zu Verhörer ſolcher anforderung in iren fürnemen gemacht, oder geſezt, ſonder nach des heyl. Reichs ordnung, wie vor diſer der Landſchafft handlung, auch geſchechen, So werden die Fürſten vor den neuen Rhäten beclagt, auch fürohin ob auch kain neu fürnemen von ainer Landſchafft, des ſy doch gefreyt iſt, geſchechen, müeſſten die Fürſten dannocht den Leutten vor den neuen Rhäten gerecht worden ſein, vnd wo Sy beſchwert, ſo mögen die Fürſten für das Kayſ. Cammergericht appelliern.

Zum Sechſten als die Kayſ. Mt. anzaigt, damit Vnſers genedigen Herrn Herzog Albrechts loblicher gedecht-

gedechtnuß Teſtament zu einem böſen beyſpil nit alſo zerbrochen, hab Sy deßhalben mittel fürgeſchlagen, die on alle Nachreden hetten geſchechen mögen, aber Wir von der Landſchafft hetten ſolch ordnung ganz zerriſſen.

Dieſer Anzug iſt zu Vöckhlapruckh im andern Artickl auch verantwortt, den Wir hiemit widerumb repetirn, vnd Sumarie, ſo iſt diſe ordnung auſſerhalb der Landſchafft vilfeltig vor gebrochen, vnd nit gehalten worden, der titl wider die Ordnung hinter ainer Landſchafft geändert.

Zudem ſo iſt das Kayſerlich Mitl in anderen Principal-Articklu geweſen, daß man Herzog Wolfgangs Landt ſolt Herzog Ludwign zuſtellen, vnd darzu geldt aus der Fürſtl. Cammer geben.

Nun helt des Fürſtenthumbs Kayſ. Freyhait in, das Fürſtenthumb vnzertrennt zelaſſen, das gebietten auch die Kayſ. Recht, zudem hat ain Landſchafft aus langer erfahrnuß gründliche erfahrung, daß zertrennung des Lauds weder dem Fürſtenthumb, weder Land vnd Leuthen nuzlich noch fridlichen geweſen iſt, alſo ain Landſchafft kain zertrennung erleiden hat mögen noch wellen, damit das Landt unzertrent, ain Hofhaltung mit geringeren Coſſten, dann mit zwayen gehalten wurde, auch ain Fürſt den andern in ſeiner Regierung wachend vnd fürſichtig behielt, vnd dem Teſtament doch in dem Principal-Artickl auch minder widerwertig, vnd dem alten Herkhomen gemeß gehalten, haben

ſy

ſy getreuer vnd fleiſſiger mainung fürgenommen, daß baid Fürſten mit ainander regieren ſollen, das wirdet auch on zweiſl khünfftiglich zu fride des Fürſtenthumbs dienſtlich. So vermaint auch die loblich frumb Fürſtin Vnſer gnedigen Herrn Frau Muetter, es eraiſch Jr Conſcienz vnd Gewiſſen, daß kainer (dieweill Sy baid ehelich gebrüeder) für den andern in dem Titl auch der Erbnennung, wie von alter her in diſem Fürſtenthumb auch herkhomen ſey, geſezt werde, alſo hat ain Landſchafft nit onbedächtlich, wie ſy Kayſ. Mt. fürgetragen werden, ſonder ob den ſechs wochen die ſach erwogen, vnd diſes mittl der Mitregierung, das dann dem Teſtament am gleichiſten, dieweil doch das Teſtament vor Jrer handlung (wie offt erzehlt) zerbrochen war, fürgenomen, damit das Land vnzertrent blib, vnd ain Regierung behielt, das dann mit ainem Hofhalten (wiewol zween Regierendt) auch mit ainem Rhat zugeſchechen iſt. Solchs hat ain Landſchafft nach langen Rhat bey ihren pflichten erwogen, wiſſen auch noch khain beſſers, dann die Mitregierung zufindten, nachdem ye wohl zuvermuetten iſt, daß zween pas regieren ſollen, dann ainer allein, vnd ſich bey zween regierend Fürſten aigennüzig Rhät nit ſo leichtlich als ainem allein, wie dann in der ainigen Regierung bisher wol geſpürt iſt, verſpüren laſſen, Was nun den gemainen Kayſ. Rechten nit wider iſt, auch der gewonhait gemeß, als ſich in der Mitregierung erfindt, das bedarff nit ſonderlich Confirmation, ſo kumbt auch ain yedes Ding von natur gern vnd leichtlich in ſein erſten ſtand, das iſt, in die alte Regierung, wie dann in vil vergangenen Zeiten offt geſchechen iſt.

Daß

Daß aber will geſagt werden, es gepere vnluſt, vnd zwiſchen den gebrüdern vnfriden, vnd ſey vnbeſtändig, gibt ain Landſchafft vndertheniger mainung diſe Vnderricht: ſy haben etlich gering Perſon, die den Fürſten wenig zierlich oder ehrlich, auch aigennüzig Dienſtleuth vnd Rhäte abgewiſen, mechten auch noch etlich abzeweiſen ſein, wo dieſelben vom Hof vnnd aus den Augen khämen, vnd von den Procuratorn nit mehr tröſtung hetten, ainer Landſchafft handlung abzebringen, ſo bedörfft es khainer ſorg, die Fürſten wurden in brüederlicher ainigkhait Jrer Mitregierung on Zweifl alſo bleiben, aber diſe Rhät laſſen vnſern genedigen Herrn Herzog Wilhelm, als ainen Jungen vnerfahrnen Fürſten nit ruehen, ſy yben Sein Gdn. on Vnderlaß ratendt wider ſein aigen nuz, vnd wider ſein zuſagen vnd verſchreibungen heimlichen zu procuriren, das vnd khain anders macht den vnlufſt, Vnd daß Sein Gnad ſolchen ſchändlichen Procuratorn anhangt, das thut ain Landſchafft Sr. Gnaden als einem Jungen Fürſten vnd Herrn nit genemen, woltend daß Se. Gnad ſich paß mit ainer getreuen Landſchafft verſtuent, vnd ſolchen Leuthen nit mehr glauben gebe, dann ainer ganzen Landſchafft, vnd ainer Landſchafft getreuen Rhats nit alſo verachten thet, das alles aber müeß ain Landſchafft Gott beuelchen.

Der Sibend Artickl, beſchlieſſung der thor vnd der Oro halben iſt vilfältig vor verantwurtt, den laſſt ain Landſchafft alſo berueen vnd bleiben.

Item abwendung der Rhäte iſt auch verantwortt, des nit geſtandten, dann die Rhäte baider Fürſten ſeint

für

für vnd für bis nach verwilligung bey Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign bliben, baid Jr Gdn. der Rhät halben khain gebrechen gelitten, Jnen niemandts abgewendt worden, Aber nach bewilligung vnd beſezung des Rhats, die Jenen ſo Vnſern genedigen Herrn Herzog Wilhelm bisher in ſorgliche händl Sr. Frtl. Gdn. Perſohn, auch des guets gefüert haben, die hat man erſt vnnd billich ausgemuſſtert, ain Lanndſchafft iſt das zethuen auch ſchuldig geweſt.

Ain gemaine Lanndſchafft hat auch dem Kayſ. ſchrifftlichen beuelch nach an gemaine Lanndſchafft außgaungen das beſſt vnnd nuzlicheſt, auch dem alten heerkhoṁen vnnd gebrauch gemeß den Fürſten vnnd dem Fürſtenthumb, auch Lannden vnnd Leutten das beſſt gethan, vnnd trewlichen bey Jrn Pflichten gehanndelt, vnnd wo ſy noch darinnen hanndlen ſolten, ſo wiſſen ſy beſſers nit, dann die Mitregierung fürzeneṁen, on Zweifl wo die Kayſ. Mt. der Lanndſchafft getrew vnnd vleiſſig fürneṁen, wie yetzt vnnd vor fürgetragen iſt, vernimbt vnd der bericht empfacht, die Kayſ. Mt. werde Jr ſolchs auch gnedigclichen gefallen laſſen.

Daß aber Kayſ. Mt. angetragen iſt, wie durch ettlich angericht ſey worden, daß ain Zettel vber Herzog Wilhelmen gemacht, vnnd darein vil böſer vnerlicher ſachen geſtellt, dieſelben henndel in ainer Lanndſchafft vmbgetragen vnnd geleſen, vnnd Herzog Wilhelm vnnd die ſeinen nie hören laſſen, noch der Kayſ. Mt. als dem geſibten freundt ye angezaigt ꝛc.

Gibt

Gibt ain Lanndſchafft diſe ware bericht: daß ſolches khains weegs geſchehen ſey, vnnd on Zweifel wer die anndern vnwarhaiten Kayſ. Mt. anbracht hat, der iſt in dem auch der Angeber geweſen, vnnd iſt weder für den Ausſchuß ainich ſchmach Zettl noch für ain Lanndſchafft nie getragen worden, noch khomen.

Item auf den Neundten Artickhel in der Kayſ. Innſtruction begriffen, da man ainer Lanndſchafft hoch verargen will, daß ſy den Jungen Fürſtn neben den Eltern geſezt, müeß alſo Herzog Wilhelm vil Jar vergerhabt ſein ꝛc.

Gibt ain Lanndſchaft diſe vnnderricht: ſy haben khain Gerhabſchafft auffgericht, aber daß die Jungen Fürſten mit Rath der frommen verſtenndigen Räthen zuregieren fürgenomen, des hat ſich bis in ſein todt der alt frum̃ vnnd hochuernunfftig Fürſt Herzog Albrecht Jr Herr vnnd Vatter ſelig nie geſchambt, ſein ſachen all, daran ettwas gelegen mit Rhat ſeiner Räthe gehanndlet, Ob Herzog Wilhelm nun zway Jar lennger nach den xxiiij. Jaren, ſo die Herzog Ludwig auch erraicht hat, auch mit guetten Rhäten verbunden iſt zeregieren, iſt Sr. Gdn. nit ſchad, ſonnder guett.

Zum Zehenden, die Pündtnus oder Hanndtueſſt berüernd, daß dieſelb weder die Regalien, weder die die Fürſtliche oder Kayſ. Oberkhait betreff, iſt oben gnueg außgefüert. das repetirt ain Lanndſchafft widerumb zu diſen ortten.

Es

Es mögen auch die Fürſten Jr Regalien nicht deſtweniger von Kayſ. Mt. empfahen vnnd tragen, als auch ain Lanndſchafft yezt durch Jr Pottſchafft vnnderthenigclichen zugeſchehen gebetten haben, doch als billich iſt, ſollen die Jungen Fürſten, ſonnderlich in empfahung Jrer Regalien, vnnd darnach die zugebrauchen, mit Rhat Jrer getrewen Rhäte hanndlen, das iſt Jnen nuzlich vnnd güttlich.

Ain Lanndſchafft hat auch khain Newerung mit ſolcher Jrer verbindtnus fürgenom̃en, die auch dannoch nichts vnerlichs innhelt, die iſt nit annderſt dann den Fürſten zu Jren Rechten, vnnd den Lanndtſeſſen zu Jren freyhaiten, vnnd die New verbinndtnus iſt vil ringer dann die alten verbündtnuſſen, ſo Jre Vorelltern aus vermög Jrer freyhaiten auffgericht vnnd gemacht haben, die auch nichts annderſt, dann das natürlich Recht, das iſt Defenſion, den Lanndtleuthen zugibt, vnnd ſolt ain Lanndtſeß allweeg vmb yede beſchwerung zu Kayſ. Mt. lauffen, wurden vil Armer Leuth gemacht, niemandt ſolches zethuen vermöcht.

Deßhalben ſeind die Freyhaitten von den Fürſten von Bayrn ainer Lanndſchafft verkhaufft vnnd gegeben worden, Nemblichen, daß ſich die Lanndleuth zuſamen verbinden, vnnd ſich ſelbs dabej hanndthaben mögen, damit auch niemandt wider Eer oder glübd gethan haben ſoll. Vnnd ob von den Fürſten von Bayrn wider ſolchs gehanndlet, ſo möchten die Vnnderthan ſich an ain anndern Herrn vngeſtrafft hallten, damit ſy auch wider Aid vnnd Eere nit gethan haben ſollen. Diſer

letſter

letſter Punct iſt in der Newen verbindtnus, ſo die Lanndſchafft gethan, nit eingeleibt, vnd ſeind in derſelben verbindtnus vil vnnderthenig bittlich weeg fürgenomen, Die Fürſten Erſtlich zuerſuechen vnnd zuermahnen, daß Sy den Landleutten Jre freyhaiten hallten, vnnd Jr vnbillich beſchwerden abthuen ſolten, Damit aber glaublich angezaigt werde, daß ſolch verbündtnus offt vnd mehrmals von ainer Lanndſchafft auffgericht vnnd vernewt ſein worden, ſo legt ain Lanndſchafft nachuolgende Copeyen ein, daneben wo es E. Gdn. gunſten vnnd frundſchafft begeern zeſehen, von ainem auf den anndern der Fürſten von Bayrn, beſtättigung, auch der Kayſer verwilligung, das wirdt Euch auch nit verhalten werden.

Jtem daß beſorgt wirdt, daß annder Lanndſchafften dermaſſen zu ainem Beyſpil auch hanndlen möchten, gibt ain Lanndſchafft diſe vnnderricht: Wann annder Lanndſchafften ſolch freyhaiten vnnd macht von Jrn Lanndsfürſten, auch von Kaiſer vnd Königen khain verwilligung erlanngt hetten, ſo möcht ſein, es wär Jrnthalb ettwas disputierlich, ob ſolches ain Conſpiration hieß oder nit. So aber ſolchs mit Zugebung der Lanndsfürſten in Crafft Jrer freyhaiten auch der König vnnd Kayſer verwilligung, als in vnnſerm fall geſchehen iſt, geſcheh, ſo bedarff es khainer Disputation, es iſt vnnd haiſſt khaine. Welche Lanndſchafft aber dergleichen verwilligung vnnd freyhait nit hetten, vnnd das auffrichten vnd fürnemen wolten, den möcht es ettwas nachredlich vnnd disputierlich ſein, Allſo haben die Lanndleuth in diſem fürnemen nichts news,

nichts beſchweerlichs noch ſträfflichs gemacht, ſonnder haben vnnſern gnedigen Herrn baiden Fürſten gebrüedern ain brüederliche nuzliche vnnd ain auffnemlich bericht der Mitregierung auffgericht, In vngezweiffleter hoffnung die Kay. Mt. werd Jr Kayſ. gemüeth aus diſen wahren bericht bas dann bißher geſchehen, vnnderrichten, vnnd des ſtillſtannds vnnſers fürneṁens, auch abſteens vnnſer getrewen hanndlung nit begern, dann wir ſolches zethuen nit ſchuldig ſeind, wiſſen auch vnſerer freyhaiten halben khain milterung vnnd ſchwechung zeleiden oder auf newe Declaration, wie ſolch vnnſer freyhaiten zuuerſteen ſeyen, zuſtellen, Hoffen auch die Kayſ. Mt. werde, wie oben geſagt, auß Kayſ. angebornner vernunfft vnnd tugendt vnns von vnnſern freyhaiten nit tringen noch tringen laſſen, Als vnns dann von E. Gdn. gunſten vnnd freundtſchafften zugeſchehen zugeſagt iſt, auch der Kayſ. Mt. Cölniſch ſpruch das vermag, Dann vnnſer verderben daran hienng, vnnd ainer Lanndſchafft von Jren freyhaiten zeweichen ſchimpfflich, beſchweerlich vnnd vnleidenlich wär, Es wurde auch die Fürſten wenig reichen vnnd Eern, daß ſy Jren getrewen Vnnderthanen Jre freyhaitten, die ſy ains thails mit Jrm bluettuergieſſen verdiennt, vnd mit groſſem gelt erkhaufft haben, wellten ſelber abtringen oder abtringen laſſen, Hoffen auch vnnſere genedigen Herrn werden von Jrm fürſtlichen Zuſagen vnnd verſchreibungen mit khainem wortt abweichen, ſonnder das angefanngen loblich fürneṁen, wie Sy ſich bewilligt, verſchriben vnnd verbunden, vnnd wie Sy auch ain Lanndſchafft dermaſſen zu volſtreckhung eruordert haben, volziehen, Das auch ain

Lannd-

Lanndſchafft, ſouil ſy betrifft vnnderthenigclich zethuen erbittig iſt, Verhoffen auch, die Kayſ. Mt. werde ſy auch das zethuen vnderweiſen, das khombt baiden Fürſten gegen gemainer Lanndſchafft zu groſſem danuckh, vnnd macht die luſſtig, Jr leib vnnd guett Jnen deſſter lieber in nötten darzuſtreckhen, vnnd mehr zethuen dann ſy ſchuldig ſeind, Vnnd bitt darauff beſchließlichen ain Lanndſchafft E. Gdn. gunſten vnnd freundtſchafften wellen an ſtatt Kayſ. Mt. diſe völlige vnnd ware Vnnderricht annemen, vnnd die Fürſten zu volziehung derſelben ermahnen, das wirdet ain löbliche Lanndſchafft zu ſambt, daß es auch billich iſt, vmb die Kayſ. Mt. als Jren allergnedigiſten Herrn vnnd vmb das H. Römiſch Reich in allerunderthenigkhait mit darſtreckhung alles vermögens Jrs leibs vnnd guetts wie bißher offt geſchehen iſt, verdienen, darzu vmb E. Frtl. Gdn. gunſten vnd freundſchafften all vnnd yeden Jnnſonnderhait gar willigclichen vnd mit vleis verdienen vnnd beſchulden.

Vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen betreffendt, gibt ain Lanndſchafft diſe vnnderricht: daß Herzog Wolffganngs gezirckh mit baider vnnſer gnedigen Herrn Lannden, Ain Lannd vnnd ain Fürſtenthumb iſt vnnd haiſſt, auch ſeind alle Lanndtſeſſen gleich, wie wir, mit freyhaitten begnadt vnnd begabt, die iſt Se. Gdn. gleichwol wie annder Fürſten von Bayrn den Lanndſeſſen zehalten auch ſchuldig, vnnd entſchuldigt Jne von diſer Pflicht nit der brůederlich vertrag, wåre auch vnzimlich, daß Se. Gdn. ſeinen Lanndtſeſſen die freyhaiten wollt benemen, vnnd dar-

 nach

nach das Recht bietten, alßdann Se. Gdn. vnnderſteen zethuen, Nun beſchwert Se. Gdn. all Stennd, gaiſtlich vnd weltlich, mehr dann Herzog Wilhelm vnſer gnediger Herr gethan hat, das zwingt zuleiden vnns der brůederlich vertrag in khain weeg, die freyhait iſt Er, wie oben geſagt, auch ſchuldig zehalten, ob Im aber ettwas an Sr. Gdn. jårlichen Deputat abgieng, des mag er Erſtattung an vnnſern gnedigen Herrn begeern.

Aber im grundt ſo erfindt es ſich nit, daß Se. Gdn. in dem brůederlichen vertrag der Lanndleuth freyhaiten Jnen ſeins Deputats zuuergnůegen zugeſtellt ſeyen, dann Se. Gdn. hat vberfluß ſeins Deputats, vnnd des zu grůndtlicher anzaigung ſo iſt war, daß Se. Gdn. die Vizdomb wendel jårlichen nit hôher dann auf ccc. Gulden Rheiniſch angeſchlagen ſeind, Nun findt ſich in guetter Raittung, daß Se. Gdn. in Zeit ſeiner Regierung jårlichen den Lanndtſeſſen Jme vndergeben ob den xii hdt. Gulden durch ſeine ſcharpffe Renntmaiſter vnnd Ambtleuth abgetrungen hat, Es iſt auch war, daß von vnſers genedigen Herrn Herzogs Wilhelms Vormůndern auf die Declaration der freyhait, ſo zu Lanndßhuett vergannguer Jar ausganngen iſt, vnd Se. Gdn. ſich auch groß abganngs ſeins Deputats ab ſolcher Declaration beclagen thett, Se. Gdn. ain beſſerung jårlichen mit cc. Gulden Rheiniſch gethan haben, aber das vnangeſehen haben Se. Gdn. Ambtleuth die freyhait nie gehalten, vnnd fůr vnnd fůr der alten Pan nach, als ob Er khain erſtattung empfanngen hett, ganngen, Darumb ſo mag ain Lanndſchfft gegen Se.

Gdn. Jre freyhaitten nit rueen laſſen, ſy wellen, daß Jr als billich handthaben, Ain ganze Landſchafft iſt auch die Jnnwohner des gezircks gleich, wie ſich ſelber, zuhandthaben ſchuldig, vnnd khůnden khainer entſezung gewarten, hoffen auch K. Mt. werde es aus Kay. vnd angebornner tugend nit begern.

Fůrtter ſind den Kayſ. Fůrſten vnnd Rhåten Erſtlich Kônig Otten freyhait vmb den khauff der gericht, vnnd daß ain Lanndſchafft macht het ſich zuſamen zu verbinden, vnnd vil anndere freyhait vnnd beſtåttigung von Herrn von Bayrn, auch Kayſern vnnd Kônigen offentlich angezaigt, Jnen auch zugeſagt, wiewol zu Vôcklabruckh bey Kayſ. Mt. der ettlich vorhin abſchrifft geben wåren, wo Sy die brief ſehen vnnd leſen wollten, daß man Jne die in die herberg zutragen well.

Eodem die haben auch ain Ausſchuß nach baiden Fůrſten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwigen geſchickht vnnd als Sy khom̃en ſeind, getrewer guetter Mainung was mit Jr yedem innſonnderhait in abweſen des andern geredt, vnnd Erſtlich mit Herzog Wilhelm: „daß Se. Gdn. bedenuckhen, ſich ſelb auch Lannd vnnd Leuth vor khrieg vnnd ſchaden zuuerhůetten, mit ettwo vil erzelung, daß ſy brůederlich vnd freundtlich mit ainannder leben, dann ob ain Krieg, dem es allſo gleich ſehe, erſteen ſolt, welcher vnnder Jnen das thåt, vnnd diß vrſach wåre, wurde Jm ain Landſchafft vnwillig, ſy auch vnluſſtig machen, dann gemaine Lanndſchafft werde von Jren wegen nit gern ver-

verderben, ſonnder ſtillſteen, Sollt dann ain frembd volckh in das Lannd gefüert werden, ſo möcht darauf ſteen, daß man den wirtt vnnd geſſt nit wol leiden möcht ꝛc.

„So ſein auch Jr Gdn. zu khriegen nit verſehen, mit vnndertheniger bitte, daß Sy auf Jr verwilligen in brüederlicher ainigkhait im Regiment bleiben.“

Auf das hat Herzog Wilhelm biß auf freytag bedacht genom̃en.

So hat Herzog Ludwig ſeinthalben geſagt auf dergleichen fürhallten: „wie Er mit Herzog Wilhelm ſeinem brueder mehrmals Rede gehalten hab, aber als Er ſich merckhen laß, ſo ſey argkhwenigkhait zwiſchen Jnen ꝛc.

Vnnd nach mehrer Reden hat ſich Se. Gdn. hören laſſen: „ſein brueder zieh erſt ſein ſach alle auf Kay. Mt., die Jn auch daher zu Vertrag geſchafft haben, So ſey ſein meinung, weß Er ſich gegen ſeinem brueder vnnd gemainer Lanndſchafft verwilligt, vnd wie Er ſich mit Jnen eingelaſſen hab, darinn well Er treulich bepleiben, vnnd zu gemainer Lanndſchafft vertrauen ſezen, Jrs Rhats volgen, ſich auch des vnnd alles guetts bej gemainer Lanndſchafft auch vngezweifelt verſehen.“

Am Freytag

Jſt frue Hertzog Ludwig abermal für ain Ausſchuß khom̃en, vnnd allda erzelt: „wie ſein brueder Herzog Wil=

Wilhelm heutt vmb fünff vhr zu Jhm geſchickht, mit Jme geredt, vnnd Jhm drei weeg fürgehalten hab, Erſtlich Jm järlich ain suma gellts zugeben, zum Anndern, darauf des Regiments abzeſteen, dann vil beſchwernus in der Mitregierung, vnnd die lenng nit beſtänndig wäre, zum Dritten, den drittail der Erbſchafft nach erkhanntnus Kay. Mt. volgen zelaſſen, daß dann auch ſchwer were, was Er Jm fürhielt, dann wie vnnd was Er Jm fürſchlueg, möcht Er Herzog Ludwig Jm nit gefallen laſſen, vnnd dieweil der yeder Artickhl, wie lanng es vmbhin gee, bei der Kay. Mt. vertragen werden mueß, daß dann Er Herzog Ludwig ſolcher dreyer weeg halb der ſachen bei Kay. Mt. entſchid blib, das wöll Er auch thuen. Nun der Summa gelts halben, wo Er das anneīnen wollt, möchten ſy villeicht nit weitter von ainannder ſein, Aber dieweil Er ſich mit gemainer Lanndſchafft, als ſein brueder auch gethan, in verwilligung vnnd vertrag eingelaſſen hab, darinn Er noch gern bleiben wöll, hab Er Jm bedacht genoīnen, ains Ausſchuß Rath darinn zuhaben, demnach vmb Rhat gebetten, dem well Er alls ain fromber Fürſt gevolgig ſein."

Darauf iſt Se. Gdn. fürgehalten: „Erſtlich dieweil Se. Gdn. ſich auf geſchehne hanndlung gegen gemainer Lanndſchafft vorhin verwilligt hab, well ainem Ausſchuß auſſerhalb gemainer Lanndſchafft hier Jm allain zerathen nit gebüren, vnnd ob Se. Gdn. gemaint ſey, das an ain Lanndſchafft zebringen? Für das Annder Se. Gdn. zefragen, ob Er ſeiner Frawen Muetter Rhat hierinn auch gehabt hab?"

Auf

Auf das hat Se. Gdn. geantwurtt: „Er mög wol leiden, das ainer Lanndſchafft fürzehalten, dann bey ſeiner frawen Muetter ſey Er noch nit geweſt, vnd hab das noch nit Zeit gehabt, well es aber noch thun, doch wär ſein guettbedanckhen ettlich mit Jme hinein zu den Kay. Räthen zeſchickhen, Nachdem man zwey nach Sr. Gdn. geſchickt hab, Jnen auf Jr Jnſtruction Antwortt zegeben, Jnen zeſagen, daß Jme ſachen mit ainer Lanndſchafft fürgefallen ſeien, vnnd ſy bitten bis auf morgen gedult zetragen.“

Darauf haben die Kaiſerliche die Sachen bis auf morgen Herzog Ludwigen, deßgleichen ainer Lanndſchafft auch zugelaſſen, ob Sy aber mit Jrer antwortt ainer gemainen Lanndſchafft ſtillhalten wellen, oder nit, haben Sy in bedacht genomen bis nach Eſſens.

Nach Eſſens iſt im Ausſchuß weitter darinn gehanndlet, vnnd iſt behabt, zu vnnſer gnedigiſten Frawen zeſchickhen Jrn Frtl. Gdn. znerkennen zegeben, wie vnd mit was Mainung anheutt Jr Frtl. Gdn. Son Herzog Ludwig bey ainem Ausſchuß geweſen vnnd abgeſchiden ſey, vnnd Jr Gdn. zebitten, ainem Ausſchuß vnnd der Lanndſchafft Jrn Rath, Nachdem baid Jrer Gdn. Söne bei Jr geweſt ſein, zuuerſteen zegeben, was Jr Rat geweſt, vnnd noch Jrer Gdn. Mainung ſey, dann der Ausſchuß ſey noch der mainung, veſſtigclich auf dem, das vor gemacht vnnd gerathſchlagt iſt, zubleiben, ob auch Jrer Gdn. mainung ſey, das an ain gemaine Lanndſchafft zubringen, dann das man geſſtern Jr baider Gnaden yedem ſounderlich fürgehalten hab,

hab, ſey trewer warnung für ſich ſelbs geſchehen, auf daß Sy zu herzen nemen Lannd vnnd Leuth, auch ſich ſelbs vor ſchaden, khrieg vnnd verderben zuuerhüetten, darein Jr Frtl. Gdn. als Jr Fraw vnnd Muetter, auch Jre Söne baid verwilligt haben, damit Jr baider Frtl. Gdn. in brüederlicher ainigung vnd Regierung, vnnd auch Lannd vnd Leuth vor weitterm vnrath verwarth werden, vnnd in frid vnnd Rue bleiben, vnnd was aus vnnſer genedigen Frawen Reden vnnd Rath erfunden, vnd darauf weitter gerathſchlagt wirdet, ſoll verrer mit der Landſchafft, wo es behabt, mit guettem fueg gehanndlet werden.

Von ettlichen iſt dauon geredt, daß man auf die vorgeben rede, ſo dauſſen gee, wie man Jnen die brieff als das Hailigtumb zu Nürnberg gezaigt, aber nit geleſen hab, an morgen Sambſtag die brief, auch der Fürſten verſchreibung, der Lanndſchafft Reuerß, alles leſen ſoll.

Vnnſer genedigiſte Frawen antwort war: Jr Son Herzog Ludwig ſey nachmittag mit der Mainung auch bey Jr geweſt, darauf hab Sy gegen Jme Jrn bedacht genomen, das well ſy anf die werbung auch thun, vnnd morgen Jr mainung ainem Ausſchuß in ſchrifften vberantwortten.

Am Samstag

Jſt frue vmb die ſiben vhr ain brief von vnnſer Gdn. Frawen in dem Ausſchuß khomen, lautt, wie hernach volgt.

Schrei-

Schreiben der gnedigſten Frauen und Herzogin Kunigunda an den Ausſchuß.

Erwirdige, Wolgeborn, Strenng, Edl, Erſam, Weißen lieben getrewen, Ir habt durch ettlich vom Ausſchuß geſſtern ſpatt zu mir geſchickht, vnnd laſſen bitten, daß Ich euch mains Rhats wellt verſteen laſſen, in mainer Söne hanndlung, wie Euch vom Ausſchuß Herzog Ludwig zuerkhennen geben hab, Herzog Wilhelm hab Ine zu Ihm beruefft, vnnd mittl fürgebotten, vmb järlich par gelt, oder den dritten tail ſeins Erbfalls, dann Herzog Wilhelm woll Im Gellt geben, järlichen ain guett ſuma, daß Er die Mitregierung abſtehe, oder den dritten tail nach erkhantnus Kay. Mt. Nun ſey ſein Mainung, nit järlich gelt zunemen, ſo well Er hinnder ainer Lanndſchafft Ratt von dem brüederlichen vertrag nit weichen, des Er ſich auch mit ſambt Herzog Wilhelm gegen ainer Lanndſchafft verſchriben hab, den well Er fürſtlich halten, Bite aber ainen Ausſchuß Ime darinn zerathen. Hat mir Herzog Ludwig auch angezaigt, Ir habt Ihm vom Ausſchuß gerathen, daß Er meins Raths darinn frag, das Er auch geſſtern gethan hat, Nun bedenckh ich, wiewol die Kay. Rhäte den vertrag, ſo Ich mit einer getrewen Landſchafft beſchloſſen hab, vnnd baid meine Sün den verwilligt, den auch verſchriben vnnd zugeſagt, vnnd Ich meiner gewiſſen halb auch Eern halb nit darinn verwilligen khan, daß ain annder mittl dann Mitregierung fürgenomen werde, vnnd daß erſt hinder ſich ſolt ganngen werden,

hat es mir nit wenig vber meinen Son Herzog Ludwig beſchwårt von anndern miteln reden zelaſſen, dann wie Jch mich mit Euch beſchloſſen, vnnd ain ganze Lanndſchafft gebeten hab, ob demſelben vertrag zehalten, das iſt noch mein bitt vnd begeern. Jch hoff auch bey Kay. Mt. ſouil fleiß fůrzekheeren, daß Kay. Mt. ſein ſelbs vnnd meiner Eere als Sr. Kay. Mt. Schweſſter auch zu herzen neme, vnnd Euch, auch mich von diſem guetten nuzlichen vnnd eerlichen vertrag nit tringen well, mich auch zu euch khains anndern verſehe, getraw auch zu Herzog Ludwig, thue Jme vnnd mir die vneere nit an, daß Er von dem vertrag weich, oder von anndern mittln reden laß das iſt mein Antwurt vnnd will dauon auch nit weichen, Des wellet Jr vom Ausſchuß an ain Landſchafft auch bringen laſſen, vertrôſſt Jch mich zu Euch allen, Jr weichendt auch nit von mir,

Kunigundt Herzogin in Bayrn ꝛc.
Wittibe mein hanndſchrifft.

Darauf iſt gerathſchlagt, ſolch Jrer Gdn. Schreiben auf Jrer Gdn. zugeben Herzog Ludwign, auch ainer Lanndſchafft dergleichen hôren zelaſſen, mit fůrhaltung des, ſo vorhin beſchloſſen iſt, nemlich die freyhait zuuerleſen.

Jn dem iſt Herzog Ludwig zu einem Ausſchuß khomen, hat auf genomen bedacht noch Rhats begert, vnnd daneben ſich hôren laſſen: „daß Se. Gdn. gern verhůetten wolt, damit Er Kay. Mt. auf ſich vnnd ain Lanndſchafft nit lied, vnnd Er vnnd Kay. Mt. Rhåt

ſeiner

ſeiner antwort auf die Kay. Inſtruction an Jne vnnd ſeinen brüedern gelanngt, nit zu lanng aufzieh, vnnd darumb ſo Er yezt den Kayſ. ſein Antwurtt vmb ſiben vhr, darumb vnnd darüber es nun ſein mag, geben ſoll, ſo beger Er noch fürderlichs Raths, auch daß man ettlich aus der Lanndſchafft mit Sr. Gdn. hinein vnnd zu den Räthen ſchickhe, damit ain verantwurttung geſchehe, bis Jme von gemainer Lanndſchafft ain Rhat vnnd Antwortt zukhom̃, dann on vnd auſſer ainer Lanndſchafft willen vnnd Rhat, auch ſein gethan verwilligung well Er nichts hanndlen, vnnd was Er noch auf der vom Ausſchuß vnnd einer getrewen Lanndſchafft rath finde, getrewlich halten, vnnd darinn beleiben."

Nachmals iſt Se. Gdn. gefragt: was Se. Gdn. bej ſeiner Frawen Muetter im Rhat gefunden hab? Hat Se. Gdn. gleich die Mainung geſagt, wie im grundt Jrer Gdn. brief innhellt, den man auch Se. Gdn. hat hören laſſen, vnnd Jme geſagt: „man wöll den ainer Lanndſchafft auch fürhallten, vnnd was allda auf Sr. Gdn. begern beſchloſſen werde, well man Sr. Gdn. wider wiſſen laſſen."

Auf das hat Se. Frtl. Gdn. geſagt: „Nachdem Er vor ſolcher Antwurt den Kay. Geſandten vnnd Rhätten auf Jr Juſtruction, als Sy gleich yezt der warten, nit antwortt geben mög, vnnd gebetten, daß ettlich aus dem Ausſchuß mit Sr. Gdn. hinein zu den Kayſerlichen geen, ſy zebitten, daß ſy ain gedult tragen, bis ain Lanndſchafft Jr ſachen verricht, Nach-

mals

mals well man auf Jr begeern zu Jnen ſchickhen, vnd ſy hören.“ Das iſt auch allſo beſchehen.

Allſo vor Herzog Ludwigs abſchid dazemal vom Ausſchuß hat Er aber zugeſagt: „Er well ſeinthalben in brüederlichen vertrag vnnd verwilligung bleiben, vnnd treulich zu ainer Lanndſchafft ſezen, vnnd ſich des zu ainer Lanndſchafft vngezweifelt auch verſehen.“

Se. Gnad hat auch alßbald dem Ausſchuß ſein guett bedunckhen, wie Er yezt den Kayſerlichen geben wolt, vnnd vaſſt die mainung entdeckht: „Dieweil, lautt der Jnſtruction, die ſachen vaſſt beſchweerlich an Kay. Mt. getragen ſey, vnnd damit Er Kaj. Mt. Jm vnd ainer Lanndſchafft nit auflad, vnnd damit auch die ſach vnnd hanndlung bej Kay. aufs fürderlichſt zuerheben, vnd Jr. Mt. vnnderricht geben, in hoffnung bej Jrer Mt. Confirmation zuerlanngen.“

Jtem der Zug iſt bej den Kayſ. Räten zugelaſſen, vnnd als ain gemaine Lanndſchafft beſchloſſen hat, daß Sy noch nit annders noch beſſers wiſſten zeratten, noch zefinden wiſſen, dann was vorgetragen vnd beſchloſſen vnnd verwilligt ſey, das ſoll man alſo Herzog Ludwign zuerſteen geben, als auch geſchehen, vnnd in gemainer Lanndſchafft ainhellig behabt iſt, dann allain Grafe Jörg von Helffenſtain, Pfarrer zu Straubing, Herr Jeronimus von Seyboltſtorff Vizdomb zu Landshutt, Geörg vnnd Bernhardtin die Trenbeckhen, Wilhelm Taufkircher, Sigmund Hinzenhauſer, Wolffganng

Paum=

Paumgartner, die ſeind auf ain ortt getretten, vnnd Jne ain anndere mainung fürgeno͞men.

Es iſt auch an die Fürſten begeert vnnd gebetten, auf daß Sy ain Lanndſchafft her gefordert haben, lautt derſelben Fordrung weitter zehanndlen, das ſey ain Lanndſchafft vnnderthenigs willens, deßhalben Jr Gdn. vormals bedacht geno͞men haben, ainer Landſchafft darauf antwort zegeben, das iſt auch nie beſchehen, vnd hat Herzog Ludwig geantwortt: „Weil ſein brueder Herzog Wilhelm nit antwortt geb, well Er dieweil ſein Antwort auch bey Jm behalten.“

Es iſt auch von ſtund an von gemainer verſamleter Landſchafft nach den Kayſerlichen Räthen geſchickht, Jren bedacht auf gemainer Lanndſchafft verantworttung zuhören, doch vor allen Dingen Jnen zuuerſteen geben: Nachdem ettlich rede ſollen außgangngen ſein, nit wiſſend von wem, als ſollt man negſt vil brief vnnd freyhait zaigt haben, aber nit geleſen, daß man erſtlichen vor Jne den Kayſ. Räthen vnnd gemainer Landſchafft die anzaigten freyhaiten vnnd Beſtätten all leſen vnnd hören laſſe.

Alſo haben die Kayſeriſchen zu Antwortt geben: „Sy wellen dem Marſchalckh vmb drey vhr wiſſen laſſen, ob ſy noch heutt oder morgen ko͞men wellen:“

Darauf iſt ain Lanndſchafft dazumal abganngen.

An dem tag ſeind auch, wieuor von den von Aychach auch beſchehen iſt, brief vnnd antwortt von den

von

von Fridberg vnd dem Vogt daſelbſt khomen, Nachdem Herzog Wolffganng in todsnötten gelegen iſt, vnnd man die Stett vnnd Schloß in guetter huett zehalten, von baider Fürſten wegen begeert hat, wie vorſteet.

Am Sontag Vocem Jucunditatis.

Erſtlich iſt im Ausſchuß gerathſchlagt worden, nachdem noch ettlich verhannden, die Ir beybrieff nit geben haben, noch geben wellen, daß man Erſtlich vor gemainer Lanndſchafft öffenlich berueffen ſoll, welche Ir beybrieff nit geben haben, vnnd zwiſchen heut vnnd morgen nit geben, woll man öffenlich vor gemainer Lanndſchafft anzaigen, dann ain Ausſchuß ſey gegen denſelben ſo vill zehanndlen beſchloſſen, das man yezt nit öffnen well, wer dem nit nachgee, werde man mit Rhat gemainer Lanndſchafft gegen denſelben darinn hanndlen,

Als ain Lanndſchafft wider anfs Haus khomen, ſeind ſy mit ſambt ainem Ausſchuß wider zu rath worden, nach den Kayſ. Räthen zeſchickhen, vnnd ſobald ſy khomen, die vorangezaigten freyhaitbrief Erſtlich vnd vor allen dinngen hörn zelaſſen, vnnd nachmals ſy mit Ir Antwort auch,

Vnnd als die Kayſeriſchen vmb ain vhr auf das Haus khomen ſeindt, hat man Inen durch ain vorred erzelen vnnd ſagen laſſen die vorgeben Rede, wie vorgemelt, ſolch freyhaiten zehören, dann on das gemeiner Lanndſchafft verantworttung nit genuegſam mög verſtanden werden,

Das

Das haben die Kayſ. Räth mit lannger Rede abgeſchlagen, der mainung, wie ſy ainer Erſamen Landſchafft in dem gannz wol getrawen, Sy ſezen das auch in khainen zweiffel, Sy haben dermaß vnnd guett freyhait, dann dieweil ſy der ſach nit Richter ſein, woll es bej Jnen nicht, ſonnder bey Kay. Mt. erſt noth thuen, ſo wöllen ſy der Kay. Mt. ainer Erſamen Lanndſchafft erberig verantworttung, vnnd ſouil ſy von Jnen verſtannden haben, mit vleiß fürtragen.

Fürtter ſein Sy von ainer Erſamen Lanndſchafft gebetten, das zehören vnnd erzelt, wie ain Lanndſchafft anlanng, daß ettlich Rede ſolten außganngen ſein, wie vorgemeldt iſt, vnnd darumb bite ain Lanndſchafft Jr Gnad vnd Herrlichkaiten, ſolch brieff noch zehören.

Darauf iſt der Kayſ. Råt antwortt geweſt: „ſolch Reden ſeyen bey Jhnen nit außganngen, ſollt ſich auch nit erfinden, vnnd der trett herfür, der ſolches von Jnen ſollt gehört haben, Dann ſy haben gemainer Lanndſchafft anzaigen nie annderſt, dann allſo ſein, geacht. Was ſei red vnnder Jnen geſchehen, daß ain Erſame Lanndſchafft ſich in dem vnnd was Kay. Mt. anbracht ſey, gar dapffer vnnd gründtlich verantwurt haben, vnnd wo ſy ſolch freyhaiten hetten, wollten ſy ſich der auch wol vnnd billich getröſten, Sy wollten auch auf ainer Lanndſchafft vberantwort ſchrifft ainer Lanndſchafft ain khurze antwortt geben, vnnd haben ſich verzugs derſelben, vnnd wie die hindrung bißher geweſt, auch daß Jnen ainer Lanndſchafft verantworttung erſt an Pfinztag ſpath geantwortt ſey, vnnd an verſchinem

nem freytag, als ſy zwiſchen vnnd mit den Fürſten gehanndlet, hab Im Herzog Ludwig bedacht genom̃en, Darauf ſy an geſſtern Sambſtag von den Fürſten der Antwortt gewart, Aus dem allem zuermeſſen, daß die ſchuld verzugs bißher nit Ir ſey ꝛc.

Dann iſt Ir Antwort auf ainer Lanndſchafft verantworttunng nach ainer langen vorrede in ainer Schrifft geleſen, lauttendt, wie hernach volgt, derſelben Schrifft Copj vbergeben iſt.

Die Schrifft ainer Lanndſchafft vberantwortt von den Kayſerlichen Pottſchafften.

Vnnſer gnediger Herr Biſchoff Gabriel von Aychſtett, vnnd annder vnnſers allergnedigiſten Herrn des Römiſchen Kayſers Rhäte vnd Pottſchafft haben ainer Erſamen Lanndſchafft der dreyer Stennde zu Bayrn antwortt Jnen geſſtern auf Jr werbung ſchrifftlich vnnd mündtlich gegeben, nach der lenng vernom̃en.

Vnnd dieweil ſy darinn finden, daß ain Erſame Lanndſchafft vber der Kayſ. Mt. begern vnnd beuelhen, in Jrer fürgenom̃nen hanndlung zuprocedirn, vnnd die zuuolziehen gedennckhet, hetten die Kayſ. Räthe in namen der Kayſ. Mt. ſich des in khainen weeg verſehen, vnnd wo ſy damit abſchaiden, vnnd die der Kay. Mt. Jres Jnnhalts fürbringen ſollten oder müeſſten,

beſorgen ſy nit wenig, wäre Jnen auch getrewlich laid, daß Kay. Mt. darab merckhlichs mißfallen empfahen, ſollche von ainer Erſamen Lanndſchafft zu verachtung anneṁen, vnnd gegen Jnen zu vngnaden vnnd verrern hanndlung bewegt werde, wie ſy dann aus dem nachvolgenden Artickhl in der Kay. Mt. Jnſtruction begriffen zuuerneṁen haben.

Artickhl.

„Wurden aber über das alles vnnſer lieb Vettern vnnd gemaine Lanndſchafft ſambtlich oder ſonderlich in ſolchem vnnſerm gnedigen zimlichen vnnd billichen anſuechen vnnd begern, ſich vngehorſamlich halten, ſollen vnnſer Räthe vor ſolcher Jrer verachtung öffenlich proteſtiern, damit wir verrer aus Obrigkhait in den ſachen zehanndlen wiſſen.“

Diſe vnnſer yezt gemelte Proteſtation wöllen die Kay. Räthe auf der Kay. Mt. beuelch hiemit in der beſtendigſten form allſo öffenlich gethan haben.

Vnnd ob wollt geacht werden, alls auch die Kayſerl. Räthe treffenlichen anlanngt, daß Jr beſchehen werbung der Kay. Mt. endtlich gemüeth vnnd mainung nit ſey, ſagen die Kayſ. Rhäte: daß ſolches vnbillicher weiß in ain Erſame Lanndſchafft gebildet iſt, oder wirdet, dann die Kay. Mt. hat ſolche Jnſtruction aus aignem mundt in die federn geben, Sy auch khainer anndern mainung dann derſelben nachzegeen abgeferttigt.

Dar=

Darzu wollen die Kay. Räthe in Crafft Jres beuelchs der Kay. Mt. vorausgegangnen Mandat vnnd gepottsbrief, darumb ain Erſame Lanndſchafft, als zu Vöckhlapruckh fürgetragen iſt, khain wiſſen gehabt haben ſoll, die aus vrſachen verhallten, vnnd doch, wiewol ſy an datum alt, nit widerrufft noch abgethan ſein, als der nachuolgend Artickhl in der erſten Inſtruction begriffen clärlichen zuuerſteen gibt, vnnd die ſy widerumb zu hannden genomen haben, der Lanndſchafft hiemit anzaigen, vnnd nit verhallten, damit ſy des wahres wiſſen empfahen.

Vnnd iſt diſes der Artickl:

„Alles nach Jnnhalts berüerts vnnſers Kay. Mandats, das auch noch allſo vnnſer will vnnd mainung iſt, vnnd damit diſer vnnſer gegenwürttigen hanndlung nicht abgebrochen ſein ſoll.“

Aus denſelben zweyen yezt gemelten ſtuckhen, auch der erſten vnnd letſten Inſtruction vnnd yezt beſchehner Proteſtation mögen ain Erſame Lanndſchafft der Kay. Mt. gemüeth vnnd ernſtliche Mainung wol vermerckhen.

Darumb iſt abermals von wegen vnnſers allergnedigiſten Herrn des Rôm. Kaiſers Sr. Kay. Mt. Räthe begern vnnd ernſtlich beuelch, auch derſelben Rhäte, als die baider Fürſten vnnd gemains Lands Eer, nuz vnnd wolfarth gern ſehen, vleiſſig bitt vnnd getrewer Rhat, daß ſich aiu Erſame Lanndſchafft ſelbs vor vngnaden, ſchaden vnnd beſchwerungen, ſo Ihnen

 dar-

daraus volgen möcht, verhüett, vnnd nachmals auf der Kay. Mt. beuelch gehorſamblich halt, vnnd beweiß, vnnd in den ſachen mit Erbhuldigung vnnd Anndern ſtillſtee, damit iſt niemandts an ſeinen freyhaiten vnnd Rechten Ichts benomen.

Vnnd daß demnach ain Erſame Lanndſchafft auf Jr guett gehorſam antwort, der ſich die Kay. Mt. Räthe ye verſeheu, auch Jre freyhaitten, das alles die Kay. Mt. Räthe alßdann der Kay. Mt mit getrewen fleiß anbringen wellen, der Kay. Mt. weitter gemüett vnnd hanndlung erwartte.

Dann den Kay Räthen zweiffelt nit, ſo ſich ain Erſame Landſchafft allſo gegen der Kay. Mt. gehorſamlichen erzaigt, vnnd Jr Mt. ob der Lanndſchafft löblichen freyhaiten durch dieſelben Rhät der Lanndſchafft begeern nach bericht empfacht, die Kay. Mt. werde ſich in demſelben, auch baider Fürſten deßgleichen Regiments vnd ordnung halben, vnnd in anndern Jrn obligen dermaſſen ſo Kaiſerlich gebürlich vnnd gnedigclich halten vnnd beweiſen, darob baid Fürſten vnnd gemaine Lanndſchafft billich gefallen vnnd begnüegen laſſen haben, daß auch die Kay. Rhäte für Jr Perſonen mit Jrm höchſten vfleiß getreulich fürdern wellen.

Sollt aber darüber ain Erſame Lanndſchafft in Jrm fürnemen beharren vnnd fürfaren, vnnd der Kay. Mt. billich begern vnd beuelch in vrachtung ſtellen, deß ſich doch die Kay. Rhäte nach aller gelegenhait nit verſehen, Was vnraths, ſchaden vnd zerrüttung dar=

daraus erwachſen mag, waiß ain Lanndſchafft ſelbs wol zuermeſſen.

Das alt Kaiſ. Mandat, welches doch ainer Lanndſchafft nit vberantwortt iſt worden zu rechter Zeit.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Erwellter Römiſcher Kayſer zu allen Zeitten merer des Reichs, zu Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant vnnd Pfalzgrafe ꝛc. Embietten den Edlen, Erſamen, Andechtigen vnnd vnnſern vnnd des Reichs lieben getrewen den von Prelaten, Adl, Ritterſchafft, Stetten, Märckhten, vnnd anndern Stennden gemainer Lanndſchafft, vnnſers vnnd des Reichs Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, ſo ain zeit her zu München verſamlet geweſt, vnnd noch daſelbſt ſein ſollen, gemainlich vnnd ſamentlich vnnſer gnad vnnd alles guets. Edlen, Erſamen, Andechtigen vnnd lieben getrewen, vnns gelanngt glaubwürdig an, wiewol Euch der Hochgeborn Wilhelm Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bayrn, vnnſer lieber Vetter vnnd Fürſt khurz verſchiner Zeit vmb Seiner Lieb obligen, vnnd notturfft willen zuſamen gefordert, vnnd Euch dieſelben ſein Obligen vnnd notturfften fürgehalten hab, ſolcher Mainung vnnd gnedigs vertrawens, Eur als Seiner Lieb gehorſamen Vnnderthanen vnnd Laundleuth getrew Rath vnnd hilff zuerlanngen, So ſollt Ir doch ſolch ſein obligen

ligen Mainung vnnd Notturfften wenig betrachtet, ſonnder ain verainigung vnnd Pündtnus innhaltendt allerlay Eur vermaint freyhait, Hanndtueſſten, Herkhoñen vnnd gerechtigkhaiten, vnd wie Jr darinn beſchwert zeſein vermaint, mit was maß Jr auch dieſelben Eur beſchwerungen abzeſtellen, vnnd Euch ſelbs zehanndthaben gedennckht, on Seiner Lieb als regierenden Lanndsfürſten wiſſen vnnd willen practiciert, geüebt, aufgericht vnnd geſchworen, darzu in weilend vnnſers lieben Schwagers vnnd Fürſten Herzog Albrechts Ordnung vnnd Teſtament, ſo Er ſeiner gelaſſen khind, Lannd vnnd Leuth halben, vnnd denſelben zu Rue, frucht vnnd guetten bedacht vnnd aufgericht hat, auch in vnnſer als Römiſchen Kaiſers vnd Lehenherrn Confirmation vnnd beſtättigung darüber außgangngen, vnnd Eur ſelbs bewilligen, ſo Jr dazu vnnd darein gethan, darauf auch geerbhuldigt habt, freuenlich gegriffen, vnnd daneben vber die obberüerten Eur vermaint freyhaiten, Hanndtueſſt, Herkhoñen vnnd gerechtigkhaiten, ettlich beſonnder ſachen vnnd Newerung, die vnſer vnnd des Reichs Regalien vnnd Obrigkhait berüeren, auch ainem yeden Lanndsfürſten zu ſchimpff, nachtail, vnd gemainem Lannd zu geferlickhait dienen, als beſchwärlich bedacht, derſelben entladen zewerden fürgenoñen, vnnd das alles vnd merers dem obgenannten vnnſerm lieben lieben Vettern Herzog Wilhelmen ſambt dem Hochgebornnen Ludwigen Pfalzgrafen bej Rhein Herzogen in Bayrn, auch vnſerm lieben Vettern vnnd Fürſten fürgehalten, darein zubewilligen, vnnd daſſelb zuconfirmiern, nit allain an ſy begeert, ſonnder ſtrenckhlich erſuecht haben, mit beſchwerlicher Dro, welcher

Jrer

Irer Lieb ſich ſolcher Euer fürnemen vnnd mainung nit benüegen laſſen, noch die volziehen, wie Jr dann darein ſehen wellt ꝛc. Das alles in vnnſern vnnd des hailigen Reichs aigenthumb, vnnd vnnſers lieben Vettern Herzogs Wilhelm Lehen, auch on vnnſer als Römiſchen Kayſers vnnd Lehenherrn vorwiſſen, gunſt vnnd willen gehanndlt iſt, zu abbruch vnnd verlezung vnnſer vnnd des Reichs Regalien, hochait vnd Obrigkhait, vnns vnd dem Reich, auch Euren gebornnen Landsfürſten zu verkhlainerung. Darumb vnns ſolches von Euch merckhlich befrembdet vnnd mißfallet, In anſehung daß damit annder vnnſer vnnd des Reichs Fürſtenthumb zu dergleichen fürnemen vnnd daraus volgend zu gemainen vngehorſam, Irrung vnnd empörung vrſach nemen möchten. Dem allem nach gebietten wir Euch allen gemainclich vnnd yedem Innſonnderhait ans Römiſch Kayſerlicher macht, bei vermeidung vnnſer vnnd des Reichs ſchweeren vngnad vnnd ſtraff, vnd ſonderlich der Acht vnnd Aberacht, darzu Priuierung vnd Entſezung aller Eur freyhaiten vnnd Priuilegien, ſo Jr von Römiſchen Kayſern vnnd Königen, vnnd Lanndsfürſten habt, mit gannzem ernnſt veſſtigclich, vnnd wellen, daß Jr alle obgedachte Eur hanndlung vnnd fürnemen, vnnd was dieſelben innhallten vnnd begreiffen, von ſtund an in rue vnd einſtellt, vnnd darin nit weitter volfartt, weder haimlich noch offentlich, ſonnder damit gennzlich ſtillſteht, vnnd all ſachen, wie die bißheer khomen ſein, im weſen güettlich bleiben laſſet, Auch hierauf khainsweegs widerwerttig noch vngehorſam erſcheint, damit die ſachen nit zu merer Müe gelaytt werden, dann ob Jr hierüber vnnd verrer

hannd=

hanndlen vnnd fürneḿen würdet, das alles erkhennen wir für nichtig, vndichtig vnd vncrefftig aus obberüerter vnnſerer Kayſerlichen macht, vnnd damit Jr Euch vnbillichait ab vnns nit beſchwern noch beclagen mügt, So fordern wir Euch weitter aus derſelben vnnſer Kayſerlichen macht, ernnſtlich gebiettend, daß Jr durch ainen volmächtigen Ausſchuß von allen Stennden auf den xv. tag nach dato diß brieffs vor vnnſer, wo wir derſelben Zeit im Reich ſein werden, erſcheint, Allda in was weeg Jr bißher beſchwert geweſt zeſein, vnnd ob Jr berüertter Eur hanndlung vnnd fürnemmen gegrunndt vrſachen fueg zehaben vermaint, fürwendet, vnnd darauf vnnſer gebürlichen hanndlung gewarttet, Dann Jr erſcheint allſo oder nit, nicht deſtminder würdet verrer auf obberüert Eur hanndlung vnnd fürneḿen, was vnnd wie vnns als Röm. Kaiſer vnnd Lehenherrn nott vnnd zimlich anſehen wirdet, fürgenommen. Darnach wiſſt Euch zerichten, vnnd Euch darumb hierauf ſo gebürlich zu erzaigen vnnd gehorſam, wie Euch alls vnnſern vnnd des Reichs Vnnderthanen wol gezimbt, zubeweiſen, Das mainen wir ernnſtlich. Geben in vnnſer ſtatt Radtemberg am Jhn am ailfften tag des monats Februarij Anno Domini im xiiij. vnnſers Reichs des Römiſchen im xxviij. des Unngeriſchen im xxiiij. Jare.

Diſes Kayſ. Mandat iſt auf den xxj. tag des monats May vmb zwo vhr nachmittag auf dem Rhathauß zu München ainer gemainen Lanndſchafft von den Kayſ. Räthen geantwortt Anno xiiij. to.

Kaiſ.

Kaiſ. Mandat an Herzog Wilhelm.

Dieſes lautet nach der ſo eben während des Druckes vom Hofe mitgetheilten Abſchrift des im Churfürſtl. geheimen Archiv befindlichen Originals folgender maßen.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, zu Hungarn, Dalmacien, Croacien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, vnd Pfalzgraf ꝛc. Embieten dem hochgebohrnen Wilhelmen, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bairn, vnſern lieben Vettern vnd Fürſten vnſre Gnade vnd Freundſchaft, Hochgebohrner lieber Vetter vnd Fürſt. Vns gelangt glaubwürdig an, wiewohl dein Lieb derſelben Landſchaft kurz verſchienener Zeit vmb deiner Lieb Obliegen vnd Nothdurft willen zuſamen gefordert, vnd Jnen dieſelben deine Obliegen vnd Nothdurften fürgehalten habe, ſolcher Meynung vnd gnädigen Trauens, ihrer als deiner Liebe gehorſamen Vnterthanen vnd Landleute getreuen Rath vnd Hilfe zu erlangen; ſo ſollen ſie doch ſolch dein Obliegen, Meynung vnd Nothdurften wenig betrachtet, ſondern eine Vereinigung, Ordnung vnd Bündniß, inhaltend allerley ihre vermeynte Freyheiten, Handfeſten, Herkommen vnd Gerechtigkeiten, vnd wie ſie darin beſchwert zu ſeyn vermaynen, mit was Maas ſie auch dieſelben ihre Beſchwerungen abzuſtellen vnd ſich ſelbſt zu handhaben gedenken, ohn deiner Liebe als regierenden Landsfürſten Wiſſen vnd Willen practicirt, geübt, aufgerichtet vnd geſchworen; dazu in Weyland vnſers

lieben

lieben Schwagers vnd Fürſten Herzog Albrechts Ordnung vnd Teſtament, ſo er ſeiner gelaſſenen Kinder, Land vnd Leute halben, vnd denſelben zu Ruhe, Frucht vnd gutem bedacht vnd aufgerichtet hat, auch in vnſer als römiſchen Kaiſers vnd Lehenherrn Confirmation vnd Beſtätt darüber ausgegangen, vnd ihr ſelbſt Bewilligen, ſo ſie dazu vnd darein gethan, darauf auch geerbhuldigt haben, freventlich gegriffen; vnd daneben über die obberührten ihre vermeynte Freyheiten, Handfeſten, Herkommen und Gerechtigkeiten etliche beſondere Sachen vnd Neuerung, die vnſer vnd des Reiches Regalien vnd Obrigkeit berühren, auch einem jeden Landsfürſten zu Schimpf vnd Nachtheil vnd gemainem Lande zu Gefährlichkeit dienen, als beſchwerlich bedacht, derſelben entladen zu werden fürgenommen, vnd das alles vnd mehreres deiner Lieb, ſamt dem hochgebohrnen Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein vnd Herzogen in Baiern, auch vnſerm lieben Vetter vnd Fürſten fürgehalten, darein zu bewilligen, vnd daſſelbe zu confirmiren nicht allein an euch begehrt, ſondern ſtrenglich erſucht haben, mit beſchwerlicher Drow, welcher Euer Lieb ſich ſolcher ihrer Fürnehmen vnd Meynung nicht begnügen laſſen, noch die vollziehen, wie ſie dann darein ſehen wollten ꝛc. Das alles in vnſerm vnd des heiligen Reiches Eigenthum vnd deiner Liebe Lehen, auch ohne vnſer, als römiſchen Kaiſers vnd Lehenherrn vorwiſſen, Gunſt vnd Willen gehandelt iſt, zu Abbruch vnd Verletzung vnſrer vnd des Reiches Regalien, Hoheit vnd Obrigkeit, Vns vnd dem Reiche, auch ihrem gebohrnen Landesfürſten zu Verkleinerung. Darum Vns ſolches merklich

lich befremdet vnd mißfallet, in Anſehung daß damit andre vnſere vnd des Reiches Fürſtenthume zu dergleichen Fürnehmen, vnd daraus folgend zu gemeinen Vngehorſam, Irrung vnd Empörung Vrſache nehmen möchten.

Dem allen nach gebieten Wir Deiner Lieb aus römiſcher Kaiſerlicher Macht bey Vermeidung vnſer vnd des Reiches ſchweren Vngnad Acht vnd Aberacht, vnd dazu Privirung vnd Entſetzung aller deiner Regalien, Privilegien vnd freyheiten, ſo du von Römiſchen Kaiſern vnd Königen haſt, mit ganzem Ernſt feſtiglich vnd wollen, daß du dich auf obgedacht deiner Landſchaft Handlung vnd fürnehmen, vnd was dieſelben inhalten vnd begreiffen, nicht einlaſſeſt, nicht bewilligeſt, noch begebeſt, weder heimlich noch offentlich, ſonder in allweeg damit ſtill ſteheſt, auch hierauf nicht vngehorſam erſcheineſt. Daran thut deine Lieb vnſre ernſtliche Meynung. Geben in vnſrer Stadt Rattemberg am Inn. Am eilfften Tag des Monats Februarii Anno Domini ꝛc. im vierzehenten. Vnſres Reiches des römiſchen im acht vnd zwanzigſten, vnd des Hungariſchen im vier vnd zwanzigſten.

Monogram.

Ad mandatum Caeſareae Majeſtatis proprium.

Serntein.

Weitter haben die Kayſeriſchen Fürſten vnnd Räthe anzaigt, vnd on beuelch für ſich ſelbs Jr guttbedunckhen entdeckht.

Der

Der Kaiſ. Räthe mündlich eröfnetes Gutachten.

Ain Erſame Lanndſchafft ſoll bedennckhen, wo Sy der Kayſ. Mt. begeern vnnd Mandat verachten ſollten, was gemainer Lanndſchafft daraus entſteen möcht, mit vil außgeſtrichen wortten.

Item ſy achten auch wol darfür, Es möcht ain Lanndſchafft ſorg tragen, wo die Kayſ. Mt. mit annder Churfürſten vnnd Fürſten Sr. Mt. Jungen Vettern frunnden ainen vertrag machte, daß Herzog Wilhelm die Regierung allain haben ſollt ꝛc. Demſelben möcht man doch wol rath finden, dann Kayſ. Mt. wurd vngezweiffelt ainer Lanndſchafft antwortt mit gnaden annemen, ſich auch der Fürſtn Regalien halben gegen den Fürſtn gnedigclich hallten, auch in den beſchwerungen vnnd mängln gemainer Lanndſchafft freyhaiten gnedig einſehen haben.

Dann als Sy die Fürſtn gehörtt hetten auf die Inſtruction, ſo ſy von Kayſ. Mt. an ſy gehabt hetten, ſo möchten ſy guett zuuertragen ſein.

Sy haben auch zuuerſteen geben, was ains yeden Fürſten Antwortt auf Jr werbung vnd Inſtruction geweſt ſey, vnd anfangs

Her=

Herzog Wilhelms Antwort.

Sein mainung ſey nit, Kayſ. Mt. auf ſich zeladen, vnnd dieweil Im Ir Mt. yezt mit der Inſtruction nun zum drittenmal weitter hanndlung verbotten hab, ſo well Ihm gebürn, darauf ſtill zeſteen, vnnd alle handlung vnd ſachen fürtter hierin zu Irer Mt. ſezen.

Herzog Ludwigs Antwort.

Er wäre ſeiner Perſon halb vnderthenigs willens, Kayſ. Mt. gehorſam zeſein, aber dieweil Er von gemainer Lanndſchafft ſeiner verwilligung, verſchreibung vnnd annders ermahnt werde, well ſein notturfft eraiſchen, ſelbs zu Kayſ. Mt. zereitten, Sr. Mt. der ſachen zuberichten, In hoffnung Se. Mt. als ſein Allergnedigiſter Herr, Vatter vnnd Vetter, werden Ine mit Gdn. bedennckhen, vnd von dem gehanndelten, angeſehen die nattur vnnd Recht, nit ſchaffen noch tringen laſſen.

Vnnd ſo ſy nun der Fürſten willen merckhen, vnnd auf ainer Lanndſchafft anzug verharrt werde, vnnd ſich Herzog Ludwig alſo erbotten hab, So ſey guetter warnungs weiß das für ſich ſelbs Ir Rath, vnnd aus kainem beuelch, Ob ain Lanndſchaffe mit verrer hanndlung auch mitler Zeit ſtill hiellt, khainhinn-

hinnderung oder fürderung darin thät, dann ob khain Vätterlich Teſtament geſchehen wäre, ſo möcht dannocht zubedennckhen auch zubeſorgen ſein, daß Mitregierung nit guett wäre.

Vnnd ob ain Lanndſchafft ſorg trüege, wo Herzog Wilhelm allain regiern ſollt, Er wurde ſich villeicht mit vngnaden gegen ainer Landſchafft oder ſonndern Perſonen halten, das ſollt vnnd wurd vngezweiffelt nit geſchehen, ſonnder allſo fürkhomen werden, daß es nit nott thät vnnd thun wurde.

Es ſolt auch ain Lanndſchafft mit den außgemuſſterten gewaltigen Rhäten vnnd Dienern, ſo vor bey dem vnordenlichen Regiment geweſt, wie gelert, geſchickht, oder wer die wären, weitter nimer beleſſtigt werden, vnnd der beſtättung vnnd Priuilegien halber alle billichait geſchehen.

Dann der Declaration halben, wo die auch den Fürſtn beſchwärlich wäre, das auch zu Kayſ Mt Erſehen vnnd ercleruug zuſezen, So ſeind ſy guetter hoffnung, Ir Mt. werde mit ſambt Churfürſten vnnd Fürſten, vnnd anndern der Jungen Fürſten frundt dermaß darein ſehen, das den Fürſten annemlich, vnnd ainer Lanndſchafft tröſtlich ſein werde.

Vnnd die gemelten Kayſ. Räthe haben auch gebetten, das genediger vnd guetter freundtlicher maiuung von Jnen zuuerſteen, mit vil vnd mehr dergleichen wortten vnnd außgeſtrichen Herrn Lienharts von Velß Reden.

Dar=

Darauf hat ain Lanndſchafft der Schrifft vnnd Irs Fürtrags abſchrifft begeert, haben des, ſouil geleſen iſt, Abſchrifft gegeben, vnd geſagt: „das annder well ſich nit füegen, dann ſy haben das, den ſachen zu guett von Inen ſelbs geredt vnnd anzaigt.“

Vnnd nachdem ſy ye die freyhait nit haben hören wellen, vnnd geſagt: „ſy haben des khainen beuelch, auch Irnthalben khainen Zweiffel, So ſeyen ſy der ſach nit Richter, wellen aber gemainer Lanndſchafft erbar Antwurtt Erbietten vnnd fürtragen Kayſ. Mt. vleißlichen berichten.“

Vnnd damit ſind die Kayſ. Rhäte von gemainer Lanndſchafft abgeſchiden.

Auf Montag nach Vocem Jucunditatis

Iſt der Lanndſchafft auf beuelch des Ausſchuß durch Doctor Endorffer fürgehalten, wie volgt.

Dr. Endorffers Vortrag an gemaine Landſchaft.

Auf das, ſo Kayſ. Mt. geſandte Fürſten vnd Rhäte in Schrift vnd Mandaten fürgetragen, ſey zu berichten, daß ſolches nit ſtatt, auch kainer Forcht bedarf.

Erſtlich ſo rue aller hanndel auch der negſten der Kayſ. Mt. vberantwortter Innſtruction auf dem, als

ſollt

ſollt zwiſchen baiden Fürſten ain vnuertragne ſach, vnnd der ſtritt der ſich hellt, wol hinzelegen ſein, das dann niemandt bas gebür, dann der Kayſ. Mt. als Lehenherrn vnd geſibten freundt.

Diſes ſey das gröſſt vnnd ains Ausſchuß verſtanndt vnd gründtlich erfinden, daß die Kayſ. Mt. bißheer vnnd noch nit recht bericht worden ſey, alßdann aus der Kayſ. Räthe mainung wol verſtannden werde, vnd ſey die erſt frag: Ob die ſach vertragen ſey oder nit? Iſt die vertragen, ſo darff es weitter khains vertrags mehr, iſt zuantwortten: ſie ſei vertragen.

Zum anndern iſt die frag durch wen? Antwortt: Durch ain Erbar Lanndſchafft, vnnd aus ſonderm beuelch Kayſ. Mt. mit wiſſen vnnd willen beeder Fürſten gebrüeder, vnnd durch hilff Irer frauen Muetter, vnnſer genedigiſten Frawen.

So iſt es mit Herzog Wilhelms freyem verwilligen, vnbetranngt vnd on allen bezwang beſchehen, als auch nit annderſt durch yemandt mit grund geredt werden mag, Vnnd iſt der Vertrag geſchehen nach alter gewonhait auf ain Mitregierung, Es iſt auch nit frembd, daß es ain Lanndtſchafft vertragen hat, dann vormals wo ain Lanndſchafft Irrig Fürſten vertragen haben, darunder Kayſer vnnd König geweſen ſein, das auch den Fürſten wol erſchoſſen, genüzt, auch ſich wol geendet hat, der Zuuerſicht, In diſem vertrag auch geſchehen ſoll.

Die

Die dritt frag: Ob diſer vertrag in Rechten khrafft hab? Antwortt: Das Recht ſpricht, wo im hanndel ain forcht ſey ains Zanckhs vnnd khriegs, der yezt oder khůnfftig möcht bewegt werden, ſo die vertragen, in was geſtallt vnnd von weme es geſchicht, ob auch der anndern Parthey abbruch geſcheh, ſo iſt der vertrag beſtånndig, mag niemands darwider hanndlen, oder dauon appelliern noch reduciern, diſer vertrag ſoll gehalten werden, das Recht fragt auch nit, von weme es geſchehen, ſonnder ob es der Nyderſt im Lannd gethan hette, ſo ſoll es allſo beſteen vnnd gehalten werden, als die Kayſerlichen Recht ſagen, L. II. C. de transact.

Item iſt nit allain der vertrag geſchehen, ſonnder nach dem vertrag hat khain Fůrſt dawider gehanndlet, vnnd mit aller wůrckhung frej von baiden Fůrſtn volſtreckht worden, vnnd hat khainer darwider geredt, vnnd darůber baid Jr Gdn. ainer Lanndſchafft brief geben.

Item Jrer Frtl. Gdn. Regiment im hof vnnd annderſzwo in allen Renntambten haben die Rhåte auch das Hofgeſindt, vnnd alle Ambtleuth auf baider Fůrſten verwilligung zu ſolcher Mitregierung, zu der Declaration vnnd des Lannds freyhaiten vnnd Rechten die Pflicht gethan, allſo zu volſtreckhung khomen, vnnd der Landſchafft allſo dienſtlich, vnnd niemandts khan auch mehr ſagen, daſz der vertrag vncrefftig ſey.

Item zu merer volſtreckhung haben baid Fůrſtn in ainem brief vnnd Tittl ſamentlich in Jrem Regi-

 ment

ment außgeſchriben, nit allain den Lanndſeſſen, ſonnder auch den Außlenndern, auch der Röm. Kayſ. Mt. als Römiſchen Kayſer, vnnd der Römiſch Kayſer hat herwider das auch gethan, Es haben auch vil Fürſtn vnnd aller Stennd Leuth Jrn baiden Gdn. als mitregierenden Herrn geſchriben, So mag auch niemands ſagen, daß die Mt. was darwider gehanndlet hab, ſonnder mit ſolcher ſchrifft den vertrag bekhrefftigt, darumb nit zuuermuetten, daß Kayſ. Mt. will ſey, noch darwider zehanndlen. So ſagen die Kayſerlichen Recht, daß legitima transactio mag ex decreto Principis nit auffgehoben werden, ut in tit. de transactio. L. cauſas.

So iſt auch clärlichen gefunden, daß die vbergebnen vermainte Kayſ. Mandat erloſchen ſein, allſo noch vil minder aufzeheben nott iſt, Vnnd iſt zuuermuetten, daß Kayſ. Mt. nit recht bericht, vnnd daß ſolche Mandat nit bindig ſeyn. Dem allem nach warumb ſollt doch ain getrewe Lanndſchafft Jrn Fürſten nit rathen, Jr zuſagen vnnd frey verwilligen zuuolziehen?

Es iſt auch durch ſolchen vertrag dem Reich nichts benomen, noch was damit geſchmelert in ainich weeg, vnnd allain iſt der mangel in dem, daß die Mt. nit recht bericht worden, ſonnder durch ſolche Mitregierung ſindt die zween Fürſten gebeſſert worden.

Jtem vrſach, warumb der vertrag beſtänndig ſey, vnnd nit auffgehebt werden mög, ſeind vier vrſachen anzezaigen, Dann wo ain Reſcript oder Mandat für-

khombt

khombt vnnd anbracht wirdet, ſo ſagen die Recht, wo man darwider anzaigen wollt, daß es vnrechtlich ausſpracht ſey worden, vnnd mit vnwarhait, das ſoll ain yeder Richter vleiſſigclich bey Peen zehen Marckh lötigs gold hören.

Item ſo iſt ain Neulicher Artickhel, daß die Mt. noch nit gnuegſam bericht ſey worden.

Item ſo haben auch die geſanndten Kayſ. Mt. Rhäte geſagt, daß der Kayſ. Mt. mainung nit ſey, gemainer Lanndſchafft Jre freyhaiten abzebrechen, Die Geſanndten ſagen auch für ſich ſelbs: wo ſy diſe freyhaiten hetten, Sy wollten die behallten. Als die Geſanndten geſagt haben: Ob aber in der Scharwerch ain beſchwerung gefunden wurde, daß darin einſehen geſchehen ſoll;

Das iſt ain offenbare Jrrung, vnnd der Artickhl der newen Declaration lenndt dahin nit. Die Scharwerch iſt dem Fürſten nit abgenomen, iſt in der verantwortung am Sonntag negſt gethan clar außgetruckht.

Item verrer der dreyer Mandat halb, da gebürt der Kayſ. Mt. einzuſehen ꝛc. darin gebeut Jr Mt. bey Acht vnnd Aberacht, vnnd wirdet doch durch ain Clauſel Justificatoria ſolch Mandat gewendt in ain Ladung. So es dann ain Ladung nit gefunden, dann darinnen Kayſ. Mt. auch nit Clager oder Richter ſein khan, als Jr Mt. ſelbs anzaigt, darumb diſe ladung auch nichtig, dann wo Jr. Mt. auch Clager ſein wol-

ten, das müeſſt durch ſein form geſchehen, Nemblichen ſolches müeſſt durch den Fiſcal geüebt werden, das auch nit geſchehen iſt.

Die Ladung iſt nichtig vnnd aus mehr vrſachen nit khrefftig, dann deſſelben Datum ſteet am Ailfften tag des monats Februarij, vnnd auf den xv. tag nach ſolchem Datum, wo ain Lanndſchafft beſchwerden het, zuerſcheinen. So iſt ſolch Ladung in dreyen monaten darnach erſt vberantwortt worden, in fünfzehen tagen nach dato zuerſcheinen iſt vnmöglich zugeſchehen, dann derſelb xv. tag iſt verſchinen vor ettlich monaten vor vberantworttung diß Mandats. Zudem ſo iſt die ſach zu Vöcklapruckh, auch yezt allhie verantwortt, daß niemands gemainer Lanndſchafft vnfueg geben mag.

Allſo zum dritten iſt ain frag: Ob ain Lannd-ſchafft müeß oder ſoll diſen Mandaten gehorſam ſein oder nit? Antwortt: iſt das Mandat oder die Ladung nichts, ſo hats khain würckhung, ſo iſt auch khain gehorſamb darauf zethun ſchuldig, Was auch die Kayſ. Rhäte verrer darauf hanndlen, iſt auch vndichtig, bedarff khainer forcht, kan khain Peen darauf volgen.

Item ſo ſoll ain Reſcript verſtannden werden, ſeruatis ſeruandis vnnd ordentliche Termini gehallten, vnnd iſt nit ab executione anzefahen, alls in diſer Ladung geſchicht, darumb iſt nit darauf zehallten, dann hett es Kayſ. Mt. ſo ernſtlichen wellen haben, hette Jr Mt. wol newe mandat mb en auffrichten, Das iſt aber von Kayſ. Mt. vnnderlaſſen, vnd noch

ainer

ainer Lanndſchafft gegründt Antwortt Kayſ. Mt. nit anbracht, Deßhalben Kayſ. Mt. vngnad nit zeförchten iſt.

Item aus ainer anndern vrſachen iſt diſes vermaint Mandat vntichtig, dann decretum Imperatoris contra rem publicam vnnd als den Rechten widerwerttig, gilt nichts, alßdann diß Mandat ains iſt, dann ainen vertrag auffzerichten, vnnd den wider zerprechen iſt wider gemainen nuz, Wo ſolche Reſcript geſunden werden, ſeind die vntichtig, L. pen. C. ſi contra ius vel vtilit. pub. In dem vergleicht ſich Jus Canonicum, dann wann die Bäbſtl. Heiligkait ain Mandat außgeen laſſen, wo ſolches nit recht iſt, ſo ſoll man dem nit volgen, vnnd will das Recht gedulden, daß man nit volg, C. ſi quando decretum, Die warhait vnnd das Recht wellen, daß man nit gehorſam ſey. Darumb in diſem vnnſerm fall ſoll deßgleichen auch gehallten werden, Aber nach ſag der Recht gezimbt ſich zethun, daß man ſolches der Kayſ. Mt. durch brieff vnnd vrſach anzaig, warumb man nit ſchuldig ſey gehorſamb zeſein, iſt man damit khains verrern ſtillſtannds nott. Die Kayſ. Recht wellen auch den Gaiſtlichen Rechten in diſem fall vnnderworffen ſein, Darumb ſoll ain Lanndſchafft, als ainem Ausſchuß für guett anſiecht, ſich bej Kayſ. Mt. verantwortten, vnnd nemlichen daß ain trefflich Pottſchafft zu Kayſ. Mt. geſchickht werde, das mit fürderung vnnſer gnedigen Frawen anzezaigen.

Verrer ſo volgen hernach drey Artickhl, Nemblich der Erbhuldigung, Stewr, vnnd handthabung der frey-

hait

hait vnnd annders ꝛc. Darauf hat ain Ausſchuß gerathſchlagt, daß ain Lanndſchafft Jr haunb vnbeſchloſſen haben ſoll, ſo dürff man auch nit ſtillſteen in der handhabung, dann ain Lanndſchafft ſey durch briefliche verwilligung der Fürſten, auch der Kaiſer vnnd König, auch durch auffaericht bündtnuß mehrmals geſchehen vilfältig in leiblich Poſſeß khomen, ſey auch von yedem Regierenden Fürſten von ainen auf den anndern alſo bewilligt vnnd zugeſagt, als ob es von newem gegeben wäre, darumb khain Preſcription ſtatt hab, ain Landſchafft vnbillich dauon entſezt werden ſollt, on Zweiffel Kayſ. Mt. gemüett nit iſt, dann ain ſolch Mandat nit annderſt zuuerſteen wäre, als ſollt man ainem gebietten, daß Er von Hauß vnnd Hof ſollt abtretten. So iſt die Mitregierung alter gewonhait gemeß, vnnd in gebrauch khomen.

So haben baid Fürſten diſen vertrag frey angenomen, alle Ambtleuth baiden Fürſten darauf gelobt vnnd geſchworn, vnnd iſt des ain Lanndſchafft allſo in Poſſeß khomen.

So vermögen die Recht, ſo yemandts verwilligt in ain Contract vnnd brieff darumb vbergeben werden, So wachß ain Leibliche Poſſeß daraus L. I. C. de donat. Die hat auch Herzog Albrecht loblicher gedechtnus in acht Jaren Jüngſt verſchinen ainer Lanndſchafft geben, Nemlichen Königs Otten von Unngern freyhaiten beſtätt.

Es iſt auch weitter gerathſchlagt, daß man baiden Fürſten vnd aus getrewer warnung mit Jn die

not=

notturfft reden ſoll, mit der erzelung, was Jnen, auch Launden vnnd Leutten, wo Sy dawider hanndlen wurden, vnraths daraus entſteen möcht, vnnd ſy zebitten, bey Jrn zuſagen zebleiben, vnnd ſich ſelbs auch Lannd vnd Leuth vor Coſſten vnnd ſchaden, auch verderben zuuerhüetten, vnnd ſoll diſe warnung darumb geſchehen, daß Jr Gdn. als jung Fürſten khünfftigclich nit ſagen möchten, wo man ſy des vor bericht gewarnt hett, ſo wollten ſy ſich annders in die ſachen geſchickht haben. Es ſoll auch dergleichen mit den Kay. Rhäten geredt werden.

Auf Montag nach Aſcenſionis Domini

Jſt nachvolgende Rede beden Fürſten, Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen durch Herrn Diettrich von Plienningen in gegenwärtigkait ainer ganzen Landſchaft beſchehen.

Hrn. Dietrichs von Plienning Rede an beede Herzogen.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten, vnd genedigen Herrn!

Jm Anfanng diß Lanndtags ſonnderlichen auf Erfoderung baider Jr Frtl. Gdn ain yeder erſcheinen ſollt auf Sonntag Jubilate, volſtreckhung zethuen alles deß, ſo auf negſt gehaltem Lanndtag beſchloſſen, vnnd noch vnuolzogen, haben ſich ein Lanndſchafft baiden Jrn Gdn. anſagen laſſen, vnnd ſich erbotten, ſy ſey hie vnd vrbüttig, was ſy Jnen auf ſolch Jr Frtl. Gdn. Ervordrung

zethuen

zethuen gebůre, dem wollen ſy Irnthalben khain mangel laſſen, Doch daß dagegen Ir Gdn. dasjen, was Inen zethuen zuſtuende, auch thun.

Auf ſolches der Lanndſchafft erbietten haben baid Ir Frtl. Gdn. Irer antwortt ain bedacht genom̃en, aber noch bißher khaine gegeben.

Nun auf geſſtert Sonntag haben die Kay. Rhåte mit ainer Lanndſchafft gehanndlet, vnnd derſelben vberantwortt ettliche allte verlegne vnnd verhaltne Mandat auf den ailften tag in February außganngen, daneben haben die Kay. Rhåte ain anzaigen gethan, was baid Ir Frtl. Gdn. auf die newe Kay. Inſtruction geantwortt haben ſollen.

Dieweil aber ainer Lanndſchafft daſſelb verlegen Mandat erſt auch vberantwurt ſey worden, dabey auch ain geſchrifft in geſtallt ainer Ermahnung oder warnung, ſo Kay. Rhåte thuend begeern, daß ain Landſchafft der Kay. beger ſtatt thun ſollt, nemlichen in allen ſachen ſtill zeſteen, die ſach zu Kay. Mt. zukhůnfftigen vertrag wider zuſtellen, vngnad vnnd peen damit zuverhůetten.

Darauf ſo hat ain Lanndſchafft Rhats gepflegt, nemblich ob baid Ir Gdn. oder auch ain Lanndſchafft ſchuldig ſeynd diſen Mandaten gehorſam zeſein, oder den Kay. Mt. Rhåten zuuerfolgen, vnnd ob ainich ſchaden vnd peen, wo man vngehorſam erſchin, daraus mit recht volgen mög.

Die-

Dieweil aber ain Lanndſchafft Irs Rhats ſich entſchloſſen hat, haben ſy vnndertheniger mainung ſolchen Irn Rhat baiden Irn Gdn. nit verhalten wellen, ſonnder beuolchen zueröffnen, vnnd darauf auch vndertheniglichen Eur Gdn. zewarnen, ſich ain vnbindig ding nit bewegen zelaſſen, vmb der willen Irer Frtl. Gdn. zuſagen brieffen vnd Siglen, deßhalben der Lanndſchafft vbergeben, khainen mangel zulaſſen. Erſtlichen ſoll ich baiden E. Frtl. Gdn. entdeckhen mit khürz, was diſe Mandat innen hallten, vnnd ob die khrefftig oder vnvnkhrefftig ſeyn, das werden E. Gdn. ab nachuolgenden vrſachen clar abnem̃en.

Alſo die Kay. Inſtruction baiden Euren Gdn. vnd ainer Landſchafft vberantwortt halt in Jr ain Kay. begeer, daß E. Gdn. vnnd ain Lanndſchafft in dem brüederlichen vertrag, vnnd annderm Irem fürnem̃en stillſteen, vnnd zu Kay. Mt. khünfftigen vertrag ſtellen ſollten.

Nun ſind auf Sonntag negſt die alten Kayſerliche verlegnen vnd vnförmlichen Mandat E. Gdn. vnd ainer Lanndſchafft zu ainer forcht vnnd bewegung eingebracht worden, die ſachen in Rue zeſtellen, vnnd Kay. Mt. die vertragen ſachen von newem wider zuvertragen haimbgeſtellt.

Nun findt ain Lanndſchafft, daß ſolch Inſtruction vnnd Mandat auf das vnwarhafftig anbringen, ſo Kay. Mt. geſchehen, außganngen ſeind, vnnd wirdt gleich in allen dingen angemaſſt, als wären baid E. Frtl. Gdn. noch vnuertragen.

Gnedigen Herrn, ſo ligt doch am Tag, E. Frtl. Gdn. wiſſens auch, vnnd iſt war, daß baid E. Frtl. Gdn. mit guettem willen, nach guettem lanngem bedacht, vnnd mit khainem Zwang oder Dro, wie dann die vnwarhafftigen antrager Kay. Mt. berichten thun, vertragen ſindt, vnnd ſolcher vertrag iſt aus beuelch Kay. Mt. beſchehen, auch mit wiſſen vnnd Mithanndlen vnnſerer genedigiſten Frawen, baider E. Frtl. Gdn. Frawen Muetter. Demnach ſich aus ſolcher Inſtruction warlichen erfindt, daß Kay. Mt. die vnwarhait in dem angetragen iſt worden, als ſollten die ſachen erſt zu vertragen ſein.

Dann diſe Irrthumb, wie oben erzelt, iſt vertragen, vnnd davon nit geappelliert worden, annderſt mag auch dauon nit geredt werden, Nemlichen iſt ain Mitregierung nach allter gewonhait fürgenomen worden, Es iſt auch nit erſt neulich angefanngen, daß ain Landſchafft Jre irrige Fürſten vertragen hab, ſolches iſt offt in vergannguer Zeit auch geſchehen, vnnd man mit alten brieffen vnnd Siglen wol weiſen khan, wann löblicher gedechtnus die alten Fürſten irrig geweſen, ſo hat ain Lanndſchafft die gericht, vnnd ſy nit wöllen zur Aufrur khomen laſſen, ſolches hat ſich auch gannz nüzlichen erſchinen, den Fürſten vnnd den Lanndleuthen hoch erſchoſſen.

Nun iſt yezt gemainem nuz zu guett, auch dem Fürſtenthumb vnnd baiden E. Gdn. diſe Irrthumb durch Mitregierung auch hingelegt vnnd vertragen worden. Darüber will der Kay. Mt. Inſtruction, die durch vnwar=

warhait außbracht iſt, man ſoll von newem ſolch Irrthung, als ob ob die vnvertragen wår, zu E. Kay. Mt. ſtellen vnnd ſezen, vnd den vertrag wider abthun.

Dagegen gibt ain Lanndſchafft E. baider Gdn. diſe vnnderthenig bericht, daß diſe ſachen weitters vertrags nit bederffen, Eur baider Gdn. haben ſolchen vertrag verwilligt, Jr fůrſtliche brieff vnnd Sigil darůber ainer Lanndſchafft geben vnnd zugeſtellt, zu volſtreckhung deſſelben vertrags die Råthe vnnd Ambtleuth baider E. Gdn. ſchwören vnnd huldigen laſſen, auch nun allſo vile wochen mit ainannder geregiert, deßhalben niemands annders ſagen khan oder mag, dann daß diſer vertrag von der Lanndſchafft aufgericht in volziehung khoñen ſey.

So nun nach ſag aller Recht diſer vertrag von niemandts mag wider aufgethan werden iuxta L. cauſas C. de transact. vnnd ob ſolchen vertrag, der aller wenigiſt im Lannd aufgericht, zugeſchweigen, ſo der doch durch baider E. Frtl. Gdn. Fraw Muetter vnnd ain Lanndſchafft geſchehen, ſo wollen die obgemeldten Kay. Recht, daß ſolcher vertrag khrefftig beleiben ſoll, vnnd nit aufgelöſt werde.

Solchen vertrag haben baid E. Frtl. Gdn. Kay. Mt. ſelbs mit Jrn Gdn. aigen hanndſchrifften in den Credenzen verkhůndt, vnnd von newem wider zugeſchriben, dadurch auch bekhennt, wie die Inſtruction innhallt, es ſeyen E. Frtl. Gdn. brůederlichen vertragen.

So

So haben auch Kay. May. mittler Zeit auch vil Fürſten vnd Stett baiden E. Frtl. Gdn. als mitregierenden Fürſten ſambtlich geſchriben, alle Regierung allſo in vbung angenom̃en, So iſt Mitregierung für gemainen nuz vnnd nit dawider, auch Kay. oder Fürſtl. Oberkhait nit abbrüchlich, zu dem ſo habens der Landſchafft verbinndtnus von König vnnd Kaiſern becrefftigt, auch von ainem auf den anndern regierenden Fürſten ainer Lanndſchafft von newem verwilligt vnnd gegeben worden, So benimbt auch ſolche Handtueſſt Kay. Regalien oder Oberkhaiten nichts, alßdann nach der lenng in ainer Lanndſchafft verantwurttung vor ettlichen tagen den Kay. Räthen zugeſtellt, ſolchs mit grundt angezaigt vnnd außgeſtrichen iſt worden, dahin ain Lanndſchafft ſich referirt, dem allem nach wäre wol zubefrembden, daß yemandts ſagen derff, ſolches mit Dro oder aus forcht erlanngt zuſein. Es iſt wolbedächtlich, vnnd nach ainannder vil tag dazwiſchen verſchinen, durch vil hanndlungen, durch Eur baider Gdn. guetten willen vertragen, vnnd diſe Irrthumb hingelegt, offt bewilligt worden, Röm. Kay. Mt. hat auch Eurn. Frtl. Gdn. baiden, als regierenden Fürſten ſambtlich geſchriben, deßhalben diſer vertrag auch in Poſſeß khom̃en, So mag nach vermög der Kay. Recht khain ſolcher vertrag von Bäbſten oder Kayſern aufgehoben werden. L. II. C. de transact.

Die Kay. Mt. hat auch noch bißher vnnd billichen wider ainer Landſchafft fürnem̃en vnnd hanndlung nichts gewalltigclichs gehandlet oder gebotten, allain hat Sy ain Inſtruction auf vnwarhafftig Ettlicher anbringen

vnnd

vnnd bericht, die doch nit benennt, aber guet abzenemmen, der Lanndſchafft widerwerttig außgeen laſſen, dann das allt verhallten Mandat, ſo erſt durch die Kayſ. Rhäte ainer Lanndſchafft iſt vberantwurtt worden, berüernt, ſo daſſelb abgelaint, ſo iſt oder werden E. Gdn. oder ain Lanndſchafft nit ſchuldig, dem gehorſam zeſein, vnnd guett zuvermuetten, wo die Mt. vor außbrachten Mandat der Antwort, ſo zu Vöckhlabruckh durch E. Frtl. Gdn. vnnd der Lanndſchaft Pottſchafft jüngſt geſchehen, bericht worden, Jr Mt. wären der mainung nit, darüber ettwas ainer Lanndſchafft Jrm fürnemen zuwider zugebietten, vnnd wäre es der Kay. Mt. mainung ye geweſen, ſo wäre es on Zweiffel durch ernnſtliche Mandat wol geſchehen, man findt aber dergleichen nichts das außganngen ſey.

Nun haben mittler Zeit yezt auf diſem gehalten Lanndtag die Kay. Rhäte von ainer Lanndſchafft verrer vnnd weitter verantworttung empfanngen, on Zweiffel, all anzug vnnd Einrede, die wider ain Lanndſchafft Kay. Mt. anbracht, damit verantwortt worden ſindt.

Vnnd ſagt ain Lanndſchafft, daß ſy on Zweiffel ſtuenden, wo die Kay. Mt. zuſambt der alten verantwurttung zu Vöckhlapruckh geſchehen, diſer Jrer jüngſten antwurt auch bericht empfanngen hetten, ſo ſeind ſy der vnnderthenigen hoffnung, Kay. Mt. werde an ein getrewe Lanndſchafft nit begeern, daß ſy ſolchen Erbaren vnnd nuzlichen vertrag von newem wider in ein zweiffel oder diſputation ſtellen ſollten, es iſt on nott, auch khain beuelch verrer zutädingen. Aber ſy hoffen, die

die Kayſ. Rhäte werden ainer Lanndſchafft verantwortung an die Kay. Mt. mit vleiß bringen.

Die Kayſ. Rhät warnen auch daneben ain Lanndſchafft, die ſoll ſich vor Kay. vngnad verhüetten, vnd vor der Peen in ſolchem verlegen Mandat, das doch in gebürlicher zeit nit vberantwortt iſt worden, begriffen.

Gnedigen Fürſten, des alles befrembdt ſich ain Lanndſchafft, vnnd billich, ſy hoffen, ſy haben ſich mit grund vnnd warhait yezt hie gegen den Kay. Pottſchafften verantwortt, vnnd wo es die Mt. bericht empfacht, ſo trag ſy khainen zweiffel, Sy werde ain gnedigs gefallen ob Jrer antwurtt haben, vnnd den vertrag, ſo ſy mit Rath vnd hilff vnnſer genedigiſten Frawen E. Gdn. Fraw Muetter aufgericht, nit widerumb auftrennen laſſen, Jr gemüeth ſtee auch nit, des weder E. Frtl. Gdn. oder der Lanndſchafft bey ainichen Peenen ſtillſtannd zethun zugebietten, vnangeſehen, daß die Kay, Rhäte ſolche alte verlegne Mandat brauchen, vnd Jrn Rhat daneben, wie eben verlautt, geben. Nun lanngt ain Lanndſchafft durch die Kay. Rhät an, wie E. Frtl. Gdn. Herzog Wilhelm hetten in Jrer Antwortt Jnen gegeben, ſich vernemen laſſen, Als ſollt ain Ausſchuß E. Gdn. getröſt haben, Sy gegen der Kay. Mt. zuuertretten, Dagegen hat ain Lanndſchafft beuolhen, wie die xxiiij. zur ſelben zeit zu München im Ausſchuß verlaſſen, vnnd in diſen ſachen gehanndlet haben, daß ſy dergleichen nit gethan, wol ſo ſey es nit weniger nach lanngem bedacht vnnd verwilligung in ſolchen vertrag, ſo E. Gdn. dauor gemainer Lanndſchafft

ſchafft gethan haben, von E. Gdn. an ain Ausſchuß begert, daß ſoll ain gemaine Lanndſchafft E. Frtl. Gdn. gegen Kayſ. Mt. ain fürſtannd thuen, vnnd Sy verantwortten helffen, Da hat ain Ausſchuß dagegen geſagt: diſer hanndel ſey guett zuuerantwortten, dann ain Lanndſchafft hab aus beuelch Kayſ. Mt. gehanndlet, vnnd den vertrag auffgericht, dadurch die ſach eerlich vnnd nuzlich, alter gewonhait nach vertragen, vnnd auf Jr Eer vnnd Pflicht, ſo ſy gethan haben, das beſſt gethan, So haben E. Frtl. Gdn. baid Fürſten nichts vnehrlichs, nichts verbottens in Rechten gehanndlet oder verwilligt, Deßhalben ſo bedörffen E. Gdn. khainer verantworttung, wo aber die Kayſ. Mt. E. Gdn. oder ain Lanndſchafft darumb anziehen wolt, ſo wäre ain Lanndſchafft on das E. Gdn. mit darſtreckhung Jres Leibs vnnd guetts zuuerantwortten ſchuldig, das wellen ain Lanndſchafft auch mit hilff vnnſerer genedigiſten Frawen vnnd Sr. Gdn. ſelbs hilff auch getrewlichen thun, vnnd alſo verantwortten helffen, das iſt E. Frtl. Gdn. zugeſagt, vnnd verrer nit.

Genediger Fürſt, Nun lanngt ain Lanndſchafft an, wie ſolch Jrrthumb, ſo yetzt in dieſem gutten löblichen vertrag thue einfallen, durch E. Gdn. Sollicitatorn bey Kayſ. Mt. ſollt angezettelt werden, Ob auch ain Ausſchuß E. Frtl. Gdn. vertrettung zugeſagt, das doch nit geſtannden, ſonnder Mitverantworttung allain, ſo wär es doch nit billich, daß ain Lanndſchafft ſolcher Sollicitatorn hanndlung entgelten ſollt, ſonnder wäre aus ſeinem verſchulden Unrue bewegt. So nun das Mandat verlegen vnnd vnbindig,

ſo

ſo hat diſe Einrede, wo es E. Gdn. wider volſtreckhung des eerlichen vertrags thun wollten, khain ſtatt, ain Lanndſchafft warnt auch aus Pflicht E. Frtl. Gdn. davor, dann was ainer zuſagt, das iſt Er ſchuldig zehallten, Vnnd noch vil mehr, ſo die Kayſ. Rhåt khain newe Mandat bringen, ſonnder nach ſolcher grůndtlicher verantworttung, ſo ain Lanndſchafft gethan hat, hofft ſy, Kayſerl. Mt. ſo Sy der vnwarhafftigen Anbringer Ungeſchicklichait vernomen, werde ain Lanndſchafft auch E. Gdn. in den lǒblichen vertrag vngeirrt laſſen, Jr den auch gnedigclichen gefallen laſſen.

Daß aber das alt Mandat nichtig vnnd gefallen, ſeind diſe nachuolgenden vrſachen dagegen. Primo, daß es khain Mandat ſey, dann ain Clauſel darin begriffen, die haiſſt Juſtificatoria, die reſoluiert daſſelb Mandat von ſtund an in ain Citation.

Item ſo iſt auch ſolch Mandat, ſo es in ain Citation reſolviert ſoll werden, vnformlich zudem daß es in rechter Zeit nit vberantwort iſt, diſer vrſach in der Citation wirdt khain Clager angezaigt, aber Kayſ. Mt. zaigt allain an, wie Sy werde bericht ainer vnformlichen hanndlung, gebeut ainer Lanndſchafft dauon zeſteen, oder in fůnffzehen tagen nach dato diß briefs vor Jrer Mt. zuerſcheinen.

Nun von dato deſſelben briefs ſeindt, wie offt geſagt, drej monat vor vberantworttung verſchinen, Allſo vnmǒglich ainer Lanndſchafft zuerſcheinen in fůnffzehen tagen nach dato des briefs.

Item

Item ſo aber niemandts Clager vnnd Richter ſambtlich ſein mag, ſo iſt diſe Citation vnformlich vnnd vntichtig, Wo aber Kayſ. Mt. von des Reichs wegen wider ain Lanndſchafft wolt clagen laſſen, ſo müeſſt ain Fiſcal anbringer geweſt ſein, vnnd vmb ain Citation angeruefft, Allſo diſes Mandat, das ain Citation worden wär, vnkhrefftig.

Zudem ſo wär ſolch Mandat vnformlich vnnd vntichtig, dann man die Proceß nit ab executione anfahen ſoll, wie in diſem fall geſchehen iſt, ſonnder nach formlicher hanndlung vnnd erganngner vrtail ſoll man erſt zu ſolchen ſtrenngen Mandaten khoṁen.

Darumb wo ſolchs Mandat, ob es auch zu rechter Zeit in den fünffzehen tagen nach dato vberantwortt wäre worden, das nit geſchehen, dannocht vntichtig vnnd vnbindig, ſo wäre ain Lanndſchafft ſchuldig Irer Pflicht nach Euren baiden Gdn. zeratten, Irer hochen verſchreibung vnnd zuſagen, auch angefanngen vertrag nachzeuolgen, vnnd den zuuolſtreckhen, das dann Eur baider gnad die Stennd hiemit ermanen thun.

So aber die Mt. als in der Inſtruction begriffen iſt, wolt ſelbs in hanndel ſehen, das khan oder ſoll in vnnſerm fall nit ſein, dann nichts iſt durch die Lanndſchafft wider Recht gehanndlet, Es iſt ain löblicher vertrag, zwiſchen baiden E. Gdn. auffgericht, nicht wider die Oberkhait fürgenommen, dann alles das ſo fürgenommen, iſt von Fürſten von Bayrn von

 ainem

ainem auf den anndern ainer Lanndſchafft mit brieff vnnd ſigln bewilligt vnnd zugelaſſen, von Kayſern vnd Königen mehr dann ainmal bewilligt, ſoll oder khan deßhalben nit hinnder ſich wider auffgetrennt werden.

So iſt die volſtreckhung in diſem vertrag in vil Artickln vnnd weeg geſchehen, Item die Lanndleuth ſindt Irer verbündtnus in Poſſeſſion, die ſollen on recht weder durch Bäbſt noch Kaiſer Irs Innhabens mit Mandaten oder mit gewalt nit entſezt werden.

Alſo daſſelb Mandat abermals wider Recht, vntichtig vnd vnbindig, dann dauor iſt khain weſenlicher Termin gehallten, vnnd iſt mit vnwarhait außbracht worden.

Darumb ſo thut abermals baid E. Frtl. Gdn. ain Lanndſchafft vndertheniger Mainung warnen vnnd ermahnen, daß Sy Jr fürſtliche Eer vnnd Zuſagen wollen gedennckhen, vnnd ain Lanndſchafft nit allſo vbergeben, Es möcht vil vnraths daraus entſteen, vnnd wiewol offt geſagten vertrag allſo zuvnnderſteen aufzeheben iſt wider gemainen nuz, iſt im Rechten verbotten, niemandts iſt ſchuldig gehorſam zeſein, Clare Kayſ. Recht, in L. pen. C. ſi contra Jus et vtilit. pub. concordat c. ſi quando extra decretum.

Item die Gaiſtlichen Recht geben zu, daß man ſolchen vngewönlichen Kayſerlichen oder Bäbſtlichen Mandaten nit gehorſam ſein ſoll, ſonnder ſagen, es ſey gnueg, daß der Jhen, dem allſo gebotten wurde, dem

Babſt

Babſt oder Kayſer vrſach zuſchreib, warumb Er nit gehorſam ſey, iſt darumb khain Peen gefallen, das findt man in d. c. quando extra de reſcriptis, Allain ſoll man den Kayſer oder Babſt berichten, warumb man nit ſey gehorſam geweſen.

So nun in dem vermainten Mandat bei khainer Kayſ. Peen weder E. Gdn. oder der Lanndſchafft gebotten wirdet, ſo khůnden oder mögen E. Gdn. mit khainen fugen ſich Jrer verſchreibung oder zuſagung nit widern, Jr Gdn. ſind ſchuldig die zuuolſtreckhen, dann man vndichtigen dingen nit ſoll gehorſam ſein.

Ain Lanndſchafft khan auch in Jrem fůrnemen, wie in der Kayſ. Innſtruction begeert wirdet, nit ſtillſteen, wellen auch damit nit rueen, vnnd aus gemelten vrſachen ſeind ſy das zethuen nit ſchuldig, Nemblichen in der Erbhuldigung, Steur, vnnd hanndthabung.

Daß aber ain Lanndſchafft in Poſſeß khomen ſey, das machen die auffgerichten vnnd vbergeben brief, vnnd die oben angezaigten vilfåltigen volſtreckhungen, der werden ſy ſich nit entſezen laſſen, daß ſy ſich ſelbs dabej handthaben, das geben die freyhait ainer Lanndſchafft zu.

Die Scharwerch, ſo fůr ain beſchwerd in der Kayſ. Innſtruction wirdt angezogen, iſt nit allſo hingenomen, Dann obſchon die Gericht den gaiſtlichen vnnd den Burgern volgen wurden, daran hanngen die Scharwerchen

 nit,

nit, wie dann nach der lenng in ainer Lanndſchafft verantworttung das clar angezaigt iſt worden, Alſo vnndertheniger mainung E. Frtl. Gdn. ſich zuuerhüeten vor geſpött, Coſſten vnnd ſchaden, auch an Lanndſchafft nit darein zefüeren, vnd ain Lanndſchafft nit alſo gering zeachten, die alſo durch vngrund zubegeben, vnnd ſo von Euren Gdn. vnnd ainer Lanndſchafft vil Coſſten auffgeet oder geen wirdet, geſchweigen des vnluſſts ſo zu baiden ſeitten auch erwachſen thut, raicht E. Gdn. zu groſſem nachtail, abbruch vnnd verderben, vnnd dannocht zuletſt müeſſten E. Gdn. Jre zuſagen vnnd verſchreibungen halten, dann ain Landſchafft dabey zebleiben, vnnd dabej ſich zuhanndthaben, mit darſtreckhen Jrs leibs vnnd guetts beſchloſſen haben.

Begert darauf ain Lanndſchafft Er. Frtl. Gdn. genedige Antwortt, ſy wöllen dann die geben auf die eruorderung, wie vor geſchehen, Erbeutt ſich auch ain Lanndſchafft Jrs tails allen henndlen volg zethuen, getrawen Er. Gdn. auch Sy werden es gnedigclichen thuen.

Auf ſolches iſt der Fürſten Antwortt geweſt, vnnd erſtlich

Herzog Wilhelms Antwort.

Er hab das fürhalten Jm vnnd ſeinem brueder gethan vernommen, Darauf ſey ſeiner Perſon halben ſein

Ant-

Antwortt: Nachdem Jhm vor dergleichen auch fürgehalten ſey von den xxiiij. als Er ſein verwilligung vnnd verſchreibung gethan vnnd geben hab, Ob Kayſ. Mt. deßhalben ainich vngnad zu Jm ſtellte, Jne darin fürzeſteen, vnnd helffen zuuerantwortten, Darauf hab Er vnnd ſeine fraw Muetter verwilligung gethan, ſo ſolch zuſagen geſcheh, ſo ſey Er willig, ſich gegen ainer Lanndſchafft darin gnedigclichen zehalten, Darauf wo ain Lanndſchafft darin blib, vnnd ſeiner frawen Muetter helffen verantwortten, dann Jm als ainem Fürſten des Reichs weitter zehanndlen vber Kayſ. Mt. verbott nit gebüren well.

Zum anndern, ſo well Er ſelb zu Kayſ. Mt. reitten, daß ain Lanndſchafft dieſelben gleich ſeinen brueder das zethuen auch daran weiſen, vnd Jr yemand von gemainer Lanndſchafft zugeſchickht werde.

Herzog Ludwigs Antwort.

Alles des Er ſich gegen gemainer Lanndſchafft vorhin verwilligt vnnd verſchriben hab, darin well Er beleiben, Er ſey auch willens ſambt ſeinem brueder zu Kayſ. Mt. ſich zuuerfüegen vnnd von gemainer Lanndſchafft nit zeweichen.

Darauf ſeind die Fürſten, auch ain Lanndſchafft des abends abgeſchiden, vnnd iſt im Ausſchuß fürgenomen, auf morgen Eritag vmb acht vhr leutten zelaſſen,

laſſen, vnnd den Kayſ. Rhäten zuſagen, man well auf geſſterigen Abſchid ain Antwortt geben.

Eritag.

Solch verantworttung iſt den Kayſerlichen anheutt durch Doctor Endorffer geſchehen, vaſſt die mainung, wie oben angeſſtern Montag ainer gemainen Lanndſchafft vorhin fürgehallten, vnnd von Jnen verwilligt iſt.

Des Ausſchuß Antwort auf der Kaiſ. Räthe Abſchid, durch Dr. Endorffer vorgetragen.

Nachdem ain Lanndſchafft angelanngt, wie Herzog Wolffganng in ſolcher ſchweern kranckhait, daß ſeins lebens nit lanng zuuerſehen ſey, ſo ſich aber negſt Herzog Wilhelm vor ainem Ausſchuß dergeſtallt merckhen laſſen hat, der Mainung ſolchen gezirckhen, den Herzog Wolffganng inn hab, der Jm nach lautt ſeines Vätterlichen Teſtaments allain zugehör, einzenemmen, vnnd damit auffrur vnnd khrieg deßhalben vermitten bleiben, So ſey ainer Lanndſchafft vnnderthenig bitt, Jr Frtl. Gdn. auch gunſt vnd Herrlichkait wellen mit Herzog Wilhelm reden, vnnd bey Jm verfüegen, mit ſolchen ſeinem fürnem̃en der fleckhen vnnd aller Herzog Wolffganngs verlaſſung ſtillzeſteen. So wolle dargegen ain Lanndſchafft gegen Jren baiden Gdn. vnnd auf Jr zuſagen, zu Kayſ. Mt. zereitten,

der

der Erbhuldigung halben auch ſtillſteen, vnnd yezmals khainem Erbhuldigung thuen. Deßgleichen mit Herzog Ludwign auch zereden, damit Er dermaſſen mit der Erbhuldigung auch ruee vnnd ſtillſtee, vnnd was Jrn Gdn. vnnd gunſten allſo von baiden Fürſten zur Antwortt werde, deß ain Lanndſchafft, als man gebetten, zuberichten, Dann die von Stetten vnnd hinnderſeſſen deſſelben gezirckhs ain Lanndſchafft Jrs zuſamenverpflichten ermahnen, vnnd heut Raths gebetten haben, darob zehallten, damit ſy durch ſolchs nit in verderben khomen, die auch ain Lanndſchafft nit verlaſſen möcht. Doch in anndern, als der freyhait hanndhabung halben well vnnd mög ain Landſchafft khainen ſtillſtannd gedulden.

Es ſeind auch darauf die Geſanndten Fürſten vnd Kayſ. Rhäte vnnderthenigclich vnnd vleiſſig gebetten, in dem allen vleis zehaben, vnd was Jnen von Fürſten begegne, ainer Lanndſchafft widerumb wiſſen zemachen, Auch die ſachen bey Kayſ. Mt. alſo fürzetragen, vnnd zefürdern, als ſich ain gemaine Lanndſchafft vertröſt vnnd erbüttig ſey, vnnderthenigclich vnnd mit vleis zuuerdienen.

Der Kayſ. Mt. geſanndten Fürſten vnd Räthe Gegenantwort.

Erſtlich daß ſy von Kayſ. Mt. khainen beuelch haben, ſich in ainich Diſputation zegeben. Zum Anndern, die

weil

weil ſy die Fürſten der verwilligung vermerckhen, deßgleichen daß ain Lanndſchafft mit der Erbhuldigung auch ſtillſteen wellen, vnnd in der ſachen Herzog Wolffganngs verlaſſung betreffend, wellen ſy mit Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign auf ainer Erſamen Lanndſchafft bitten vnd begeeren Red haben, in hoffnung, Jr Gdn. werden ſolches nit abſchlagen, vnnd ſich darin fürſtlich halten, doch ainem yeden Fürſten an ſeiner gerechtigkhait deßhalben vnuergriffen.

Darauf hat ain Lanndſchafft den Kayſ. ſagen laſſen.

Ob ſy ainer Lanndſchafft fürhallten vor nit recht vermerckht hetten, ſo ſey doch das gemainer Lanndſchafft Mainung vnnd fürhalten geweſt, So ferr ſy bej Herzog Wilhelm den ſtillſtannd erlanngen mit Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlaſſung, ſo ſy baid Kayſerl. Mt. mit vnnderricht erſuechen, So wellen ain Lanndſchafft mit der Erbhuldigung auch ſtillſteen, doch daß Jr Gdn. vnnd Herrlichkaiten mit Herzog Ludwign auch reden, daß Er vmb Erbhuldigung nit anzieh, vnnd damit ſtillſtee, Sonnſt wellen ain Landſchafft alles das Jr freyhait betreffe, in khainen ſtillſtannd verwilligen.

Darauf ſeind Jr ettlich der Kayſ. Mt. Rhäte, Nemlich Herr Lienhardt von Velß vnnd Pfalzgrauen Ludwigs Cannzler vnnd Herr Niclas Ziegler zu den

Für-

Fürſten ganngen, vnnd auf ſolches mit Jnen, vnnd erſtlich mit Herzog Wilhelmen geredt, wie ain Lanndſchafft obbegriffen Jr meldung gethan haben.

Fürtter was ſy bey baiden Fürſten darauf zu Antwortt empfangen, haben ſy ainer Lanndſchafft fürgehallten.

Der Kaiſ. Geſandten mündlicher Fürhalt des, was ſie von beeden Fürſten auf ihre Unterredung zur Antwort empfangen.

Sy haben baiden Fürſten die zween gemelten Artickhel fürgetragen, Nemlich mit Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlaſſung ſtill zeſteen, deßgleichen mit der Erbhuldigung ꝛc.

Darauf hab Herzog Wilhelm die antwortt geben: „Dieweil Er Kayſ. Mt. ſein vnnderricht ſelbs zegeben ſich verſteen laſſen hab, das Er auch willens ſey, So well Er doch gemainer Lanndſchafft zu gefallen mit Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlaſſung, auch der Erbhuldigung ſtillſteen, doch daß Herzog Ludwig dermaß, ſo Er vnd ain Lanndſchafft auch zu Kayſ. Mt. ſchickhen wellen, mitler Zeit in genannten baiden ſachen auch ſtillſtee.“

So hab Jm Herzog Ludwig bedacht genom̃en bis auf ains nach Mittag.

Mittwoch

Iſt beſchloſſen, daß man mit baiden vnnſern gnedigen Herrn vnnd Landsfürſten rede, wo Herzog Ludwig ſein antwortt geb, wie Herzog Wilhelm, damit Sy die fleckhen, Stett, Schloß vnnd Märckht mit ſambt gemainer Lanndſchafft beſezen, vnnd nach Sr. Gdn. abgang durch daſſelb Regiment geregiert werden ſoll, bis zu Außganng, daß baid Fürſten vnnd die von der Landſchafft genzlich der yezigen Irrung halb mit ainannder veraint worden ſeindt, Dann die Lanndtgericht ſollen Ir aufſehen auf die Schloß, darzu ſy gehörn, vnnd derſelben Innhaber haben, doch ainem yeden Fürſten an ſeiner gerechtigkhait on ſchaden, Es ſollen auch mitler Zeit die Hofgericht allhie zu Münichen gehallten, vnnd zu vermeidung groß Coſſtens khain Hofgericht zu Landſperg oder an ainem anndern ort in Herzog Wolffganngs Zirckhel beſetzt werden.

An dem tag als vmb zwo vhr nach Mittag iſt ain Lanndſchafft auf dem Rathhauß wider zuſamen khomen, Iſt von Kayſ. Rhäten von Herzog Ludwigs wegen antworrt begeert, Darauf ſy geſagt: „Herzog Ludwig hab ain Antwortt in ſchrifft geſtellt, darin Sy auf heuttige hanndlung mit Sr. Gdn. gethan gleichen.“

Die Schrifft iſt durch die Kayſ. ainer Lanndſchafft zugeſtellt.

Dieweil dann die Kayſ. ain beſchwerung gehabt haben, iſt Jnen der Zetel wider zugeſtellt, Achten ſy die Anntwortt in einen rechten weeg zebrinngen, vnnd ain Antwortt alßdann zu vberantwortten.

Der

Der Declaration halben iſt beſchloſſen, Als man die Lanndſchafft hat wöllen weckhreitten laſſen auf Jr gewalt geben, Dieweil baide vnnſer gnedige Herrn in Jüngſt gehaltem Lanndtag gemainer Lanndſchafft, die zebitten vorbehallten haben, ob Jne in der Declaration Jrer beſchweerung halb, ſo ſy darin haben, ain mehrers zugegeben werde, vnd villeicht aus Kayſ. Mt. oder der Fürſten begeer Ichtwas darin möcht verenndert werden, aus vil diſer vnnd anndern vrſachen ſoll man diſer Zeit die nit außgeen laſſen, ſonnder ain ſtill hallten, bis die Geſandten von Kayſ. Mt. wider anhaims khomen.

An dem tag iſt vnnſer genedigiſte Fraw, als Sy vorhin begeert hat, ſelbs auf das Rathhauß für ain gemaine Lanndſchafft khomen, vnnd hat begeert vnnd gebetten, wie volgt.

Der gnädigſten Frauen mündliches Anſinnen an gemaine Landſchaft.

Nachdem Sy vorhin treulich mit ainer Lanndſchafft in Jrer Süne ſachen gehanndlet hab, vnnd ſich villeicht noch ain annder Lanndtag begeben möcht, daß dann derſelb Lanndtag wider allheer gelegt werde, ſo well Jr Gdn. bey Kayſ. Mt. allen fleiß ankheren. Zum Anndern well ſich Jr Gdn. verſehen, ain Lanndſchafft werde ab dem treulich hallten, das woll Jr Gdn. als ain getrewe Muetter der Landſchafft auch thun.

Des iſt ain Lanndſchafft vor Irm Abſchaiden erfreutt vnd willig geweſen.

An dem Tag ſeind die Kay. Räth auf ainer Lanndſchafft ermahnen vmb der Fürſten Antwortt angelegen, wider für ain Lanndſchafft khomen, der Mainung: dieweil die verwilligung baider Fürſten geſchehen, haben Sy ain mainung begriffen, wellen ſy ains yeden Fürſten mainung leſen laſſen, mit erbietten ainer Lanndſchafft derſelben Abſchrifft zegeben, die die Fürſten hanndzaichnen, vnnd yeder ſoll dem anndern ain zettel vberantwortten, vnnd wie ain Lanndſchafft ſich des ſtillſtannds halb mit der Erbhuldigung auch vermerckhen laſſen, haben ſy nit zweiffels, ain Erſame Lanndſchafft werde ſich in demſelben irnthalben wol vnnd vnuerweißlich auch wiſſen zehallten ꝛc.

Vnnd lautten dieſelben der Fürſten verwilligungen gegen ainannder, wie hernach volgt.

Herzog Wilhelms Verwilligung.

Ich hab mich bewilligt zu Kay. Mt. meinem allergnedigiſten lieben Herrn vnnd Vettern zefüegen, Ir Mt. gelegenhait aller hanndlung zuberichten.

Zum Anndern, als die Kay. Geſanndten begeeren, daß Ich gemaine Lanndſchaft vmb Erbhuldigung zuthuen nit anhallten well, iſt mein Antwort: Dieweil mein brueder Herzog Ludwig mit ſolcher begeer der Erbhuldigung halb bewilligt vnnd zugeſagt hat, ſtillzeſteen,

bis

bis Ich von Kay. Mt. widerkhom̃, vnnd daß auch Sein Lieb mit Herzog Wolffganngs meins Vettern Lannd, vnnd in allem ſeinem Zugehörn, vnnd was Er hat oder hinnder Im verläſſt, nichts außgenom̃en, auch ſtillhallten, vnnnd ſich des allain nichts zehanndlen auſſerhalb mein vnnderſteen woll, So hab Ich deſſelb mich dergleichen auch verwilligt, vnnd das hiemit zugeſagt, doch mit der Proteſtation, meiner gerechtigkhait on allen Iren ſchaden vnd abbruch.

Wilhelm Herzog in Bayrn
manu propria.

Herzog Ludwigs Verwilligung.

Ich hab mich bewilligt zu Kay. Mt. meinem allergnedigiſten lieben Herrn vnnd Vettern zefüegen Ir Mt. gelegenhait aller hanndlung zuberichten in vnndertheniger hoffnung, ſo Ir Mt. ſolch vnnderricht vernem, werde Sy ain gnedigs wolgefallen darob empfahen.

Zum anndern, als die Kay. Geſanndten begern, daß Ich gemaine Landſchafft vmb Erbhuldigung zethun nit anhalten woll, iſt mein Antwortt: Dieweil mein brueder Herzog Wilheln mit ſolcher begeer der Erbhuldigung bewilligt vnnd zugeſagt hat ſtillzuſteen, biß Ich von Kay. Mt. widerkhom̃, vnnd daß auch Sein Lieb mit Herzog Wolffganngs meins Vettern Laundt, vnd in allem ſeinen Zugehörn, vnnd was Er hat hinnder Im verlaſſen, nichts außgenom̃en, auch ſtillhallten, vnnd ſich des allain nichts zehanndlen auſſerhalb mein vnnder-

vnnderſteen woll, ſo hab Ich deſſelb mich dergleichen auch verwilligt vnnd zugeſagt, doch mit der Proteſtation meiner gerechtigkhait on allen ſchaden vnd abbruch, Will auch damit wider mein verſchreibung vnd zuſagen nit ganngen ſein, Alles diß briefs verrer handlung gemainer Lanndſchafft, vnnd Ir das hiemit vorbehallten haben.

Ludwig Herzog in Bayrn
manu propria.

Darauf hat ain Lanndſchafft bedacht genom̃en, vnd Irer verwilligung ain Zettel geſtellt.

Ainer Lanndſchafft verwilligung.

Baider Fürſten vnſer gnedigen Herrn Herzog Wilhelms, vnnd Herzog Ludwigs bekhanntnus gegen ainannder Irer verwilligung vnnd vberantworttung ſoll aus notturfft ainer Lanndſchafft vnnd gegen derſelben allſo zuverſteen vnd erweittert ſein, daß Sy die Fürſten Herzog Wolffganngs verlaſſung halben auch ſouil gegen ainannder berueen ſollen, bis ain Lanndſchafft Ir ſchickhung zu Kay. Mt. auch verbracht, vnnd auf derſelben widerkhom̃en ain Lanndſchafft wider bey ainannder geweſt, vnnd ſich nach endung derſelben Lanndſchafft ain gannz monat verſchinen hat, darzu ob in dem oder anndern ainer Lanndſchafft glauben brochen wurde, das doch nit ſein ſoll, daß ſy auch allſo lennger ſtillſteen gannz verpflicht, ſolches auch hiemit auf Ir

frey=

freyhaiten vnnd new erkhlärung nit zuuerſteen, ſonnder Jnen on das vorbehalten ſein ſoll.

Das iſt den Kaiſeriſchen fürgehalten vnnd zugetragen, Jne iſt auch zugeſagt: dermaß vnnd nit annderſt ſtee ainer Lanndſchafft verwilligung.

Der Kaiſerlichen Antwort hierauf.

Sy haben mit dem Fürſten gehanndlet, vnnd müeſſen ſorgen vber Jr Jnſtruction, well Jnen verrer zugeen nit gebürn, aber ain Lanndſchafft mag die Fürſten ſelbs damit erſuechen, vnnd mit Jnen hanndlen.

Darauf iſt im Ausſchuß beſchloſſen, daß man wider zu den Kay. ſchickhen vnnd Jnen ſagen ſoll:

Des Ausſchuß Gegenantwort.

Man woll ſy weitter damit nit beladen, ſonnder mit den Fürſten hanndlen, damit abſchaiden, vnnd womit ſy die ſach zum guetten vnnd beſſten bey Kay. Mt. den Fürſten fürdern vnnd darbringen mögen, wöllen ſy trewlich gefliſſen ſein, es geſcheh in ab- oder bayweſen.

Vnnd darauf, mit willen gemainer Lanndſchafft, hat man mit der Lanndſchafft zettel die Fürſten erſuecht, man hat auch darauf dazemal ainer Lanndſchafft, ſouil der noch hie geweſt iſt, geſagt: „Auf die gwaltgebung, ſo ſy heut gethan haben, well ain Ausſchuß das trew-

lichiſt

lichiſt hanndlen, vnd es darfůr halten, wer nit vom hauffen gee, vnnd ſtillſtee, der hab gewalt geben, Es laß ſich ainer aufſchreiben oder nit, welcher aber deß nit thun well, der mög auf ain orth geen, auch allhie bleiben, vnnd ſelbs ſehen, vnnd helffen hanndlen.“

Am Auffartag.

Als vnnſer gnediger Herr Herzog Wolffgannng in der negſten nacht zwiſchen zwayen vnnd dreyen vhren ſeine letſte tåg beſchloſſen, iſt das von den Råthen gen München verkhündt, laut diſer Copie, wie hinnach volgt.

Berichts-Schreiben des Todtfalls Herzog Wolfgangs.

Genedigen Herrn, E. Frtl. Gdn. verkhünden wir aus betrůebtem gemůett vnnd groſſen laid zuuernemen, daß der Durchleuchtig Hochgeborn Fürſt vnnd Herr Herr Wolffgannng, Pfalzgrafe bej Rhein, Herzog in Bayrn ꝛc. vnnſer gnediger Herr, anheute dato in der anndern ſtund nach mitternacht, als ain Chriſtenlich Fürſt mit allen Sacramenten verſehen, ſein letſten tag in diſem Jamertal vernünfftiglich beſchloſſen, die ſchuld menſchlichs ſterbens bezalt hat, der Allmechtig ewig Gott geruehe ſeiner ſeelen göttliche Gnad vnnd bårmherzigkhait mittzethailen, das haben wir E. frtl. Gdn. des aus angeborner Sipt- vnnd freundſchafft, damit ſein Gdn. E. Frtl. Gdn. verwondt, mitleiden zetragen, als vnnſern gnedigen Herrn in eyl nit verhalten wellen, Vnns denſelben in aller vnnderthenigkhait beuolhen haben,

ben, Datum am Heiligen Auffarttag Chriſtj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenig willig, weilendt Herzog Wolffganngs in Bayrn ꝛc. hochlöblicher gedechtnuß vnnſers gnedigen Herrn Räth auch Burgermaiſter vnnd Rath der Statt Lanndſperg.

Darauf hat ain Ausſchuß etlich aus Inen zu baiden vnnſern genedigen Herrn vnd Landsfürſten zu geen verordennt, mit Jren Gnaden zureden.

Unterredungs-Puncten.

Erſtlich, daß Jr baider Frtl. Gdn. ettlich Räth hinauf gen Lanndſperg verordnen, damit die varnus, ſo Se. Frtl. Gdn. verlaſſen hat, durch dieſelben inventirt werde, ſo wollt ain Ausſchuß auch ettlich aus Inen mitordnen.

Zum Anndern, nachdem die beſezung in Sr. Gdn. Zirckhel mit allerlej Leutten beſezt, die denn nach Herzog Wolffganngs tod khainem Fürſten verpflicht ſeind, damit dieſelben Ambtleuth den Geſandten an baider Jrer Gdn. auch der Lanndſchafft ſtatt den Fürſten zu guet Pflicht thuen, doch in allweeg yedem Fürſten an ſeinen Rechten vnd gerechtigkhaiten vnuergriffen.

Zum

Zum Dritten, in Fridberg vnnd Lanndſperg auf ſolch Pflicht zu den vorigen Ambtleuthen ainen zuſaz zuordnen.

Zum Vierten, den Zettel der Landſchafft verwilligung Jrn Gdn. auch fürzetragen, vnnd den außzerichten.

Als baiden Fürſten ſolches fürgehalten, iſt den Geſanndten von Jren Gdn. antwortt worden: „Sy wöllen ſich auf ſolchen fürtrag bis auf morgen vngeuerlich vmb die acht vhr bedennckhen, vnnd Jnen nachmals gnedige antwortt geben.“

Am Freytag nach Aſcenſionis Dominj

Hat ain Ausſchuß zu baiden vnnſern gnedigen Herrn vmb Antwortt auf Jrn bedacht geſchickht, in der ſachen, wie man es mit beſezung H. Wolffganngs gezirckhs betreffend, auch des Jnuentierens zu Landſperg ꝛc. gehalten haben well.

Darauff iſt H. Wilhelms ꝛc. Antwortt geweſt.

Er vnnd ſein brueder ſeind der ſachen ains, gen Lanndſperg zuſchickhen vnnd zuinventiren, doch Jr yedem an ſeiner gerechtigkhait vnuergriffen.

Der Ambtleuth Pflicht vnnd beſezung halben derſelben Stett vnd Schloß ſey nit vonndtten, vnnd beſtee wol bej der vorigen Pflicht in Crafft ſeiner verwilligung zebleiben, doch woll Er beſonnder hinaufſchreiben, ſo mög ſein brueder auch hinaufſchreiben.

Auf

Auf obgeſchribenen Zettel ainer Lanndſchafft verwilligung hat Se. Gdn. geſagt: gemaine Lanndſchafft hab vor den Stillſtand verwilligt, darumb wöll Er in das nit verwilligen, dann Jr baider brůeder verwilligen gemainer Lanndſchafft ſey nun hinweeg geſchickht, darinn well Er beleiben.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Daß Er, vnnd ſein brueder Herzog Wilhelm mit ainannder gen Lanndſperg ſchickhen wellen, zu inuentirn, ſeien ſy ains.

Jn dem Anndern, daß von beſezung vnnd der Pflicht halben, Jr yeder allain ſollt hinaufſchreiben, das ſey Jme ſchwer.

Jtem fürs Dritt gemainer Lanndſchafft verwilligen vnd anzaigens halben, dieweil Herzog Wilhelm deßhalben nit Antwurtt geben hab, ſo well es Jhm nit gebürn, doch begeer Se. Gdn. hierinn ains Ausſchuß rath, well Er das thuen.

Darauf iſt fürgenomen wider zu Herzog Wilhelm zeſchickhen, vnnd mit fleiß mit Sr. Gdn. zureden: „mit erzelung was darauf ſtee, daß Sy baid mit ainannder der beſezung vnnd Pflicht halben zu Stetten vnnd Märckhten hinaufſchreiben, dann wo ſich Se. Frtl. Gdn. des widern, möcht es doch nit gedult werden, dann ſolches ſey auch nit wider Jr baider Fürſten verwilligung, vnnd erſtlich den brůederlichen vertrag, vnnd wurde gemainer Lanndſchafft an Jrn freyhaiten nach-

 thail

thail bringen, vnnd iſt es nun ain Lannd, vnnd ſoll nit zertrennt werden, ſo khan Herzog Wilhelm in dem khainen vortail haben.“

„Item ſo ſollen auch in Crafft der alten freyhaiten die fleckhen vnd Ambt nach Rath vnnd mit Lanndleutten beſezt werden.“

„Vnnd ſonnderlichen ſo geſtee man Im nit, daß ain Lanndſchafft ſich verwilligt hab, in allen dingen ſtillzeſteen, oder daß ain Lanndſchafft in Irer verwilligung gegen ainannder verwilligt haben annderſt, dann lautt der obbegriffen Irer Zettel, ſo am vergangngen Mittwoch Irn Gdn. zugeſtellt, vnnd den Kay. Räthen fürgehalten iſt.“

Item daß man die Räth fordern, vnnd Inen ſagen ſoll: daß ſy Herzog Ludwigen ſouil guets ſchuldig ſein zerathen, als dem brueder, auch daß ſy ſchuldig ſein Herzog Wilhelmen zerathen, das vnnd bej dem zebleiben, deß Er verſchriben ſey, vnnd daß ſy mit ainannder als regierend Fürſten brieff annemen vnnd ſchreiben, vnnd dieweil Ine Herzog Ludwig mit freien willen vbergeben, daß Er den jüngſten vertrag zehalten ſchuldig ſey.

Darauf iſt ain gannzer Ausſchuß zu vnnſerm gnedigen Herrn ganngen, vnnd haben auf obgemelte mainung vnnd mit vil mehr notturfft red gehalten, als auch die Kay. Räthe darauf auch mit Herzog Wilhelm geredt haben.

Item als Erhart Ehreler Burgermaiſter zu Lanndsperg von ainem Ausſchuß mit ainer Credenz vnnd Innſtruction, weil Herzog Wolffgang noch in tödtlicher khranckhait lag, wie ſich gemaine Statt nach Herzog

Wolff=

Wolffgannsgs abgeen hallten ſollt, zu ſeinen Raths-freunden haimbgeſchickht worden iſt, hat Er ainem Ausſchuß von ainem Rath die antwort heerwider bracht, vnnd die vor ainem Ausſchuß anheut entdeckht.

Khrelers zuruckgebrachte mündliche Antwort von der Stadt Landsberg auf des Ausſchuß Werbung. *)

Es wär Jr der von Lanndſperg mainung nit, nott zeſein, dieweil Se. Gdn. noch in leben ſey, durch Sy vil gehanndlet zewerden, Wo ſich aber der fall begebe, daß Se. Gdn. mit tod abgeen wurd, wellten ſy ſich als fromb Erber Leut halten, daß Jnen als ſy verhoffen, vnuerweißlich ſein ſoll.

Jtem eodem die iſt nachuolgend Schreiben nach Landsberg abgangen.

Verweisſchreiben des Ausſchuß an die Stadt Landsberg, daß ſie den Todtfall des Herzog Wolfgangs nur an Herzog Wilhelmen allein einberichtet hab.

Vnnſern gunſtlichen Grues vnd Dienſt zuuor, Erſam Weis, beſonder lieb vnd gueten Freunndt. Vns iſt fürkomen

*) Seite 322.

komen ain Zetl, ſo in ainem Eurm ſchreiben, darin Jr beden vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen ꝛc. das Abgeen des hochgebornnen Fürſten Herzog Wolfganngen löblicher Gedächtnus verkündt habt, herkomen iſt, des wir ain Ausſchuß gemeinigklich nit wenig befrembden gehabt haben aus der Vrſach, daß derſelb Zettel, des Abſchrift Jr hierinnen findet, allain auf Herzog Wilhelmen geſtellt iſt. So aber der Vertrag zwiſchen den genannten Jungen Fürſten vnnſern gnedigen Herrn durch ain gemaine Lanndſchaft mit freien willen der Fürſten gemacht, verwilligt vnd verſchriben, auch gemainer Landſchaft, Eur vnd ander Fürnemen zuſamt verpflichten nit allein auf einen Fürſten streckht, Sonnder auf beede Fürſten eruordrung fürter, was zu negſt vergangen Landſchaft vnbeſchloſſen beliben ſey, zuuolziehen, Darzu vnd darauf Jr dann Eurn Ratsfreundt Erharten Kräler zu ainer Landſchaft geſchickht, vnd demſelben ſambt vns zehandln gewalt geben habt, So ermanen wir Euch, nachdem gemelter vnnſer gnediger Herr Herzog Wolfganng nunmals Seeligklich vergangen iſt, Eurs Verpflichtens, Verſchreibens vnd Verpindens, daß Jr kain Fürſten für den Anndern, oder Ainen on den Anndern, noch annders, dann wie Sy ain Landſchaft miteinander zuregieren vertragen hat, annemen, fürdern noch hindern, vnd in dem beleiben, als von gemainer Landſchaft auch von Euren wegen beſchloſſen iſt, dann Jr als wol als wir vnnd annder von gemainer Lanndſchaft beden Fürſten vnd dem Haus Bairn zugehörig vnd verwondt ſeit, vnd iſt darauf von gemainer Landſchafft wegen vnnſer begern, Jr

wellet

wellet gelegenhait des angeregten Vertrags zwiſchen beeden Jungen Fürſten vnnſern gnedigen Herrn vnd gemainer Lanndſchafft auch Eur ſelbs Verpflichten bedenckhen, vnd darauf beleiben, vnd nochmals auf die Inſtruction, ſo euch negſt zukomen iſt, kain Fürſten on den anndern Pflicht thun, auch die Stadt, Thor, Mäur, vnd all ſach vnd Notturft in gueter Huet halltn, als Euch Eurm Verpflichten vnd aller Erberkait nach wol gebürt, vnd ſich gemaine Lanndſchafft auch ain Ausſchuß bey Euch als fromben Leutten vngezweifelt verſehen, vnd deſter gerner in Irm Anligen vnd Fürfallen thun wöllen was euch lieb iſt. Datum am Freytag nach Aſcenſionis Anno xiiij. to.

Ainer Lanndſchafft des Haus
zu Bairn allhie gelaſſner
Ausſchuß.

Den Erſamen Weiſen vnſern beſonder lieben vnd gueten Freundten Burgermaiſter vnd Rat zu Lanndsperg.

Item eodem die iſt ain Ausſchuß ſamentlich auf obgemelten Rathſchlag zu Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwign ganngen, vnnd, wie obſteet, mit Inen geredt. Nun wäre Herzog Ludwig ſein Antwortt zegeben willig geweſt, aber Herzog Wilhelm hat Ime ain bedacht genoṁen auf Sambſtag.

Dazwiſchen hat man zu Kayſ. Mt. Räthen geſchickht, vnnd Inen ſolch Irrung auch entdeckht, vnnd gebetten, Herzog Wilhelm daran zeweiſen.

Am

Am Sambſtag vor Exaudi

Hat ain Ausſchuß wider zu den Kayſeriſchen geſchickht von der Pflicht wegen der Ambtleuth, auch von wegen der beſezung Herzog Wolffganngs fleckhen, als ſonnderlichen Lanndſperg vnnd Fridberg, Dann nach Herzog Wolffganngs abgann wären dieſelben weder baider Fürſten noch ainer Lanndſchafft verpflicht.

Darauf iſt Herrn Lienhardts von Velß antwort geweſen.

Herzog Wilhelm mög leiden, wo es von ainem Ausſchuß für guett angeſehen werde, doch well Er ſich mit ſeinem brueder Herzog Ludwig benehmen, wo annders mangel wäre, die fleckhen mit den Vnnderſeſſen zubeſezen, des wolten Sy ſich auch erfaren.

Zum anndern ſo well Im nit gebürn, aus der verwilligung ſein vnd ſeins brueders, zu Kayſ. Mt. zereitten, vnnd den ſtillſtannd zehalten, noch aus ſeiner Proteſtation zegeen, zuvor ſo die Poſſt mit derſelben ſachen anzaigen zu Kayſ. Mt. nunmals hingeſchickht wäre.

Zum dritten, ainer Lanndſchafft verwilligung halben ſey Herzog Wilhelms mainung, Er möchts leiden, ſolchs wär vor geſchehen, dieweil die Kayſ. Fürſten vnnd Räthe noch bej ainander geweſt wären, vor ſeiner Proteſtation, daß Er weitter nichts anneṁen well,

Aber

Aber nunmalls welle Er in ſeiner verwilligung bleiben, vnnd Jm darůber weitter nichts gebůrn, vnnd laß ainer Lanndſchafft Zettl vnnd Proteſtation gelten, ſouil ſy gelten.

Auf ſolches ſind die vom Ausſchuß ſelbs zu Herzog Wilhelm ganngen, mit erzelung der ſachen, wie mit Herr Leonharten von Velß dauon geredt iſt. Darauf hat Se. Frtl. Gdn. geredt, vnnd geantwortt: „Er laß es bej der Anntwortt, die Er Leonhardten von Velß geben habe, bleiben.“

Vnnd ſo die Geſanndten wider von hof heraus khomen ſeind, iſt Herr Jheronimus von Stauff heraus khomen, vnnd derhalb, ſo noch nit Pflicht gethan haben, hab Herzog Wilhelm ain Antwortt in ſchrifft begriffen, die mög man von Jme nemen.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Jme well ſchwer ſein, Dieweil er nit wiß, was ſein Brueder darin thuen well, oder thu, dann Er hab von ſeinem Brueder verſtanden, daß Er auf voriger mainung beſtee, Wie aber Er ſich bej gemainer Landſchafft beſteen vnnd zebleiben allweeg merckhen laſſen hab, deß Er auch noch im willen ſey, doch mit bitt Jne in dem zubedennckhen, damit Jm, auch Launden vnnd Leutten nit nachtail daraus entſtee bey Kayſ. Mt. vnnd ſonnſt, doch was ainem Ausſchuß von gemainer

mainer Lanndſchafft wegen für guett anſehe, well Er gern volgen.

Auf ſolch der Fürſtn antwort iſt beſchloſſen, Dieweil khain güettlich erſuechen helffen, vnnd Herzog Wilhelm ſich nit annders darein ſchickhen well, daß man dann ſehe, wie den ſachen khrieg vnnd vnrath zufürkhoṁen ſein mög, vnnd wie man deßhalben ain ordnung machen well, auch noch mit Herzog Wilhelm zereden, wo Se. Gdn. in dem verwilligen vnnd verſchreibung gemainer Landſchafft gegeben nit bleiben, vnnd ettwas annders fürneṁen wurde, ſo möcht doch ain Lanndſchafft Irer freyhait halb das nit gedulden, mit bitt Se. Frtl. Gdn. werd es darzu nit khoṁen laſſen.

Vnnd ſeind zu Kayſ. Mt. mit der verantworttung zeſchickhen verordnet, wie heernach volgt, Vnnd darbej verlaſſen, daß man die, ſo zu Münichen am hoff, vnnd ſonnſt wohnent von groſſem Ausſchuß, auch gebrauchen mög zur notturfft.

Abgeordnete zu Kayſ. Mt.

Von Prelaten.

Nider Altach.
Polling.

Vom Adel.

Graf Wolff vom Haag.
Herr Chriſtoff von Layming.
Herr Diettrich von Pliening.
Herr Gilg von Münchaw.

Von

Von Stätten.

Lanndßhutt, Lorberer.
Inngolſtatt, Schober.

Der clainer hie bleibend Ausſchuß.

Von Prelaten.

Tegernſee.
Weichenſtefen.
Weßeßprunn.
Rot.

Vom Adel.

Graue Wolff von Orttenburg.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Wolf von Ahaym.
Herr Hanns von Cloſen.
Martin von Fraunhofen.
Walther von Gumppenberg.
Achazi Puſch.
Hanns von Dachſperg.

Von Stätten.

München.
Straubing.
Burckhauſen.
Lanndſperg.

Am Sonntag nach Aſcenſionis genannt Exaudi

Iſt fürgenomen, wie man die verordneten zu Kayſ. Mt. abferttigen ſoll, Vnnd iſt nemblich be-

ſchloſ-

ſchloſſen, Dieweil Herr Diettrich von Plienningen gemainer Lanndſchafft Jr notturfft bey Kayſ. Mt. mündtlich vnnd ſchrifftlich fürbringen ſoll, Vnnd aber Jm ettwas zuſteen ſollt, daß Er ſolches nit verbringen möcht, daß man Jm yemandt zuordne, der ſolches auch verrichten möcht.

Zum anndern, die verordneten mit Credenz, gewallt, vnnd mit gelt gnuegſam zuuerſehen.

Zum dritten, man Jnen auch ain guetten Schreiber, nachdem man dort khainen leicht zuwegen bringen mög, zugeb, der geſandten notturfft auf Herr Diettrichs angeben mit ſchreiben vnd copiern zuuerrichten. Vnnd iſt Hanns Vetter Stattſchreiber vom Ausſchuß begert worden, Aber nachdem Er ſchwachait halben, auch ſeins diennſts auf der von Lanndßhuett ſchreiben nit mitziehen mag, ſo ſoll man ainen anndern fürnemen.

Zum vierdten ſoll Jnen ain wagen, Jr Claidung vnd anders darauf zefüern, zugeben werden.

Jtem vnnſer genedigiſte Frawen zebitten, ob ſich Jr Gdn. bewilligt, ſelbs zu Kayſ. Mt. mitzefüegen, vnnd daß Sy Sr. Mt. vorhin zuſchreib, Jrn Gdn. ſambt ainer Lanndſchafft ainen tag der ſachen halb anzeſezen, Auch Jrn Gdn. zu gefallen ſich deſto nehner herzuthun, damit ſy vil vnnd lanngs vmbraiſens vberhoben bleiben.

Jtem

Item ob Herzog Ludwig für ſich ſelbs allain, oder aber mit ſeiner frawen Muetter vnnd den verordennten der Lanndſchafft zu Kayſ. Mt. khomen ſoll, iſt beſchlöſſen, daß ſolches gemainer Lanndſchafft diennſtlich vnnd guett, vnnſer genedigſte frawen, auch den handel an ain ortt zebringen.

Item eodem die iſt zu baiden Fürſten vom Ausſchuß geſchickht, mit Inen geredt, vnnd Erſtlich mit Herzog Wilhelm auf das geſſtern beſchloſſen: „wo Se. Frtl. Gdn. in ſeinem verwilligen vnnd verſchreibung ainer Lanndſchafft gegeben, das man ſich doch nit verſeh, nit bleiben, vnnd ettwas annders in Herzog Wolffgangs gezirckh vnnd verlaſſung fürnemen oder hanndlen wurde, ſo möcht ain Lanndſchafft Irer freyhait halben das nit gedulden, mit vnndertheniger bitt, Se. Frtl. Gdn. werden es darzu nit khomen laſſen.“

So iſt es auch mit baiden Fürſten geredt: „Nachdem man yezt von gemainer Lanndſchafft zu Kayſ. Mt. ordnen werde, dieſelben Geſanndten wievor Irer Pflichten ledig zelaſſen.“

Darauf iſt ſpath des tags von Herzog Wilhelm die Antwortt gefallen: „daß Er in khainen weeg aus ſeiner gethanen Proteſtation geen welle, dann Er ſey mit den Kayſeriſchen allſo abgeſchiden, vnd well auch nichts annders hanndlen.“

Haben wol die von dem Ausſchuß geantwortt: „ſolches ſey Sr. Gdn. verwilligung nun ain ſterckhung vnnd khain hinderung ꝛc.“

Item

Item der ledig Zelung halb der Pflicht hat auch Herzog Wilhelm geantwortt: „wo Er zu Kayſ. Mt. khom̄, vnnd Jr Mt. Im das rhaten, ſo woll Er das auch thun.“

Item als die Geſanndten vom Ausſchuß dazemal vil mit Sr. Gdn. diſputiert haben, vnluſt, die ain Lanndſchafft allſo zu Sr. Gdn. gewynn, auch vncoſſten zuuermeiden, vnnd haben Sr. Gdn. angezaigt, daß beſſer wåre was darauf gienng, daß es erſparrt wurde Sr. Gdn. vnnd gemainer Landſchafft.

Item auf ſolch Diſputation hat Er zum beſchluß geſagt: „Ain Lanndſchafft ſoll khain vntrew bey Im finden, man ſoll ſehen, daß Er gnedigclich ob gemainer Lanndſchafft, auch fůrſtlich vnnd treulich halten wöll. Item des Inuentierens halb, Herzog Wolffganngs verlaſſung halben, gebe Er zu, wie Er verwilligt hab, als vorſteet.“

„Item der Pflicht halb der, ſo in Herzog Wolffganngs gezirckh ſein, well Er nit annders thun, dann laut ſeiner ehe gegebnen Antwortt, Das mög Er aber leiden, daß dieſelb noch wie in Herzog Wolffganngs Pflicht ſteen ſolten, doch Jr yedermann an ſeiner gerechtigkhait vnuergriffen.“

Am Monntag nach Exaudi

Hat man in die Stet Weilhaim, Schongaw, Fridberg vnnd Aychach geſchriben, laut der Copej hievorn geſchriben. *)

Item

*) Seite 321.

Item eodem die hat der verlaſſen Ausſchuß mit Doctor Iheronimen von Endorff lanng gehanndlet, Darauf hat er zugeſagt, mit den Verordneten ſo Im das verkhůndt werde, zu Kayſ. Mt. zeziehen, doch daß Im von Ausſchuß ernnſtlich als ainem Lanndſeſſen geſchriben, vnnd mit Im geſchafft werde, wohin Er auch den negſten reitten ſoll, mit vnnderhalltung ſeiner Zerung.

Item die an dem Zettel hievor geſchriben ſteen aus den xxiiij. haben auf heutt vor dem Ausſchuß Ir Pflicht gethan.

Item eodem die iſt die Credenz an Kayſ. Mt. verferttigt.

Am Eritag nach Exaudi.

Item an dem tag hat man die Schreiber geordnet vnnd vbergeſezt die Vidimus der freyhaitbrieff zu ſchreiben, vnnd nachmals die zu Freiſing vidimiern laſſen.

Am Mittwochen nach Exaudi

Iſt ain Copej an Kayſ. Mt. geſchriben der ledig Zelung halb der, ſo zu Kayſ. Mt. geſchickht werden, daß Se. Mt. ain Mandat an Herzog Wilhelm darumb ſolt außgeen laſſen, Aber dieweil es das Regiment betrifft, vnnd Herzog Wilhelm das mit briefen vnnd Sigln zugelaſſen het, haben die Råth mit wiſſen baider Fůrſten, wie das Regiment lautt, die ledig Zelung zugelaſſen, Alſo diſer Artickl nit vberſchickht worden, fůr vnnoth angeſehen.

Item

Item eodem die iſt zu Endt gehanndlet, gelt auffzebringen auf zerung vnnd notturfft, vnnd in die drej Stennd anleg geſchehen, laut der Regiſter deßhalben auffgericht, auf ſonnderlich Perſon vnnder die drey Strnnd gelt zeleihen auffgelegt, doch daß es ainem yeden an ſeiner ſteur ſolt auffgehoben vnnd danon wider bezalt werden.

Item ſo iſt ain Copj begriffen, wie man der yedem ſo allſo gelt herleihen ſoll, geſchriben hat, lautten wie hernach volgt.

Item das gelt zu Münichen von den Commiſſarien anzenem̃en ſeind geordnet, Walther von Gumppenberg Oberrichter, vnd Bartlmee Schrenckh zu München.

Schreiben des Ausſchuß an die Prelaten des Geldanlehens halber.

Eerwirdiger in Gott lieber frundt vnnd Herr, Er. Erwirden vnnſer freundtlich vnnd willig diennſt zuuor, Euch iſt wol Inngedennckh, wie ain gemaine Lanndſchafft von allen Stenden, ſo auf Erforderung der Durchleuchtigen Fürſten beeder vnnſer gnedigen Herrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig in Bayrn ꝛc., yezt zu Münichen erſchinen, abgeſchiden ſein, Nemlich daß auf gemaine gwalltgebung der von allen Stennden nach erzelung, was man noch vor fürgenom̃ener, darzu

zu noch zu end vnbeſchloſſner, auch der Zeitt noch vnwiſſender fürfallender ſachen, daran genannten vnnſern gnedigen Herrn, auch Lannden vnnd Leutten, vnnd ainem yeden in ſeinem Stanndt merckhlich gelegen ſein will, zuhanndlen vnnd zuuerrichten ſey, ainem Ausſchuß von allen Stennden volkhomener gwallt gegeben iſt, Vnnd aber Eur Frundtſchaft vnd Erwirden, vnnd ain yeder vnnder annderm gehört vnd verſtannden hat, daß man zu dem ſo man bißher ſchuldig worden, vnnd weß man noch allhie ob den notturfftigen ſachen zeſezen, Vnnd die ſo mit der verantworttung von gemainer Lanndſchafft wegen zu Kayſ. Mt. zeziehen verordent ſindt, auf zörung vnnd außgab notturfftig iſt, Deßhalben wir als verlaſſner Ausſchuß ſo bald nit nechner weeg haben finden mögen, dann in den dreyen Stennden ain sum̃a gelts, der man yezt notturfftig iſt vnnd wirdet, auffzebringen, wie wir dann des, auf ains gemainen Ausſchuß beuelch, auf yeden verzaichneten ainen zimblichen vnbeſchweerlichen Anſchlag gemacht haben, Vnnd dieweil Eur Erwirden in ſolchem anſchlag neben andern Prelaten, der yeder nach geſtallt ſeins vermögens bedacht, Nemlich N. gulden Reiniſch herzeleihen aufferlegt, Iſt an euch von gemainer Lanndſchafft wegen vnnſer frundtlich vnnd vleiſſig bitten, Eur Erwirden Frundtſchaft vnnd gunſt wellen in bedennckhen nem̃en, daß alle gemainer Lanndſchafft trewe hanndlung khrieg vnnd vnrath zufürkhom̃en geſchehen iſt, vnnd noch geſchicht, welchs auch Eur Erwirden dem Gottshauß vnnd Conuent zu vill guettem, rue vnnd friden erſchieſſen mag, vnnd ſolche Sum̃a gelts vnnſern dazu erkhieſten Com̃iſſarien, Nemlich den N. N.

 auf

auf Jr Erfordern vnd bekhanntnus, daß ſy ſolch gelt empfanngen haben, gewißlich vnd fürderlich zu hannden ſtellen. Dargegen verſprechen vnnd gereden wir euch, vnnd Eurm Conuent in Crafft dis vnnſers brieffs von gemainer Lanndſchafft wegen, daß Jr ſolch dargelihen gelt laut der gemelten dreyer Commiſſarien, oder dem merern tail aus Jnen, bekhenntnus, von der fürgenom̃en Landſteur an Eurem Steurgelt ſo Jr antwortten werdet, innbehallten vnnd abziehen mögt. Ob aber die Sum̃a Eurs Darlehens mehr dann Eurs Steurgelts treffen wurd, dieſelb vberteurung ſoll Euch von gefallem Steurgelt treulich wider bezalt werden, Des wellen wir vnns von gemainer Lanndſchafft wegen auf Jr vnnd Eur Erwirden als ains glids derſelben verbünden vnnd gemain gewaltgebung ganz vngezweifelt verſehen, auf daß das Jene, ſo wie obgemelt, im beſſten beſchloſſen iſt, zu ſpott, ſchaden, vnnd verderben gemainer Lanndſchafft, das Eur Erwirden vnnd einen yeden betreffen wurde, nit verhindert werde, das wirdet vngezweiffelt ain gemaine Lanndſchafft, auch wir vmb Eur Erwirden das Gottshauß vnnd Conuent beſchulden, vnd als wir erbüttig ſeind, treulich verdienen. Zur Vrkhundt haben wir Maurus Abbte zu Tegernſee, Wolff von Alhaim zu Wildenaw Landthofmaiſter Ritter, Walther von Gumppenberg zu Taisperg vnnd Affing, Bartlmee Schrenckh Burger vnnd des Jnnern Raths zu Münichen, diſen brief mit vnnſern Petſchafften verſecretirt, der wir annder vom Ausſchuß vnns hierinn mitgebrauchen, Geben zu Münichen am Freitag nach Exaudi xv hundt. vnd xiiij. to.

Ain verlaſſner Ausſchuß gemainer Lanndſchafft aus den dreyen Stenden des Haus Obern vnd Nidern Bairn.

Vorſtehender Brief iſt in gleicher Formb an die vom Adel, auch an die Statt vnnd Märckht ausganngen.

Beſchwersſchreiben der gnedigſten Frauen, und Herzogin Kunigunda an Se. Kaiſ. Mt. ob der Kay. Inſtruction.

Der Hochwürdige Herr Biſchoff zu Aychſtett, der Brobſt von Waldkirch, Herr Lienhardt Velſer, Niclas Ziegler haben von Eur Kay. Mt. mir ain Credenzbrief, als ſy den genennt haben, geantwort, darinn E. Kay. Mt. mir ſchreibt, Ir Mt. haben die hanndlung, ſo auf dem negſt gehallten Lanndtag zu München durch gemaine Lanndſchafft in Bayrn geuebt iſt, gründtlichen vernomen, vnnd dieweil Eur Kay. Mt. darinnen befinden, daß daraus zwiſchen meinen Sünen vnluſſt vnnd vnfreundtſchafft vnnd ſchaden, auch dem gemainen Lanndt aufrur vnnd zerrüttung erwachſen wurde, deßhalben E. Kay. Mt. Räthen yezt hie gegenwürtig bevolchen, mit mainen Sünen, gemainer Lanndtſchafft, vnnd mir zereden vnnd zehanndlen, wie ich dann clärlichen von E. Kay. Mt. geſanndten vernemen werde. Allergnedigiſter Herr, in dem iſt. E. Kay. Mt. die warhait nit fürbracht, dann die löblich Lanndſchafft hat Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwign mit ainer brüederlichen verainigung vertragen, dergeſtalt, daß mein Süne mit ainannder regiern, ain hof halten ſollen, Sy eſſen vnnd trinckhen mit ainannder, ligen in ainer Cammer, auſſerhalb München, als mit ain, das E. Kay.

Mt. wol vernom̃en haben, als bey E. Mt. mein Söne zu Braunaw ſindt geweſen, vnnd reitten vnnd ſpaziern, darbej khain vnwillen von Jnen nit geſpürt khan werden. Jſt auf das an E. Kay. Mt. mein demüettig hoch vleiſſig bitt, E. Kay. Mt. wellen Jr gefallen laſſen mainer Süne brüederliche verainigung, die nit widerumb zerſtören. Nach verleſung E. Mt. brief hat Herr Lienhart Velſer mir geſagt E. Kay. Mt. gnedigen grues, vnd begern, meine Süne zelernen vnnd zurathen, damit ſolch vnbedächtlich vnd vnbeſtendig fürnem̃en von der Lanndtſchafft beſchehen widerumb abgeſtelt, vnnd E. Kay. Mt. begeern wilfart werde, ſo wellen E. Kay. Mt. dermaſſen gnedig vnd freundtlich in die ſachen ſehen, damit zwiſchen E. Mt. Vettern brüederliche beſtenndige ainigkhait, auch das Fürſtenthumb Bayrn in Ern vnnd Wirden bleiben. Nach Herr Lienhart Velſers rede hat Ziegler ain geſchrifft geleſen, die E. Kay. Mt. als die Geſanndten ſagen, an die Lanndſchafft bringen hat laſſen, doch hab ich wol gemerckht, daß Ziegler zu mermaln ain blatt vmbkhert, vnnd nit geleſen hat, waß daran geſchriben, daſſelb mir zuuerantwortten nit zuſteet, es gehört der Lanndſchafft zu.

Aber für mich hab Jch dem Hochwürdigen Biſchoffe zu Aychſtett als dem fürnemlichiſten E. Kay. Mt. geſanndten geantwort: E. Kay. Mt. gnedigen grueß vnnd erbietten ſey Jch diem̃üetigclich danncкbar, aber annder Jr werbung hab Jch mit ſchreckhen gehört, vnnd betrüebten herzen vernom̃en, dann was Jch mir zethuen erwehlen ſoll, das wiß Jch nit, E. Kay. Mt.

als

als meinem Herrn begeern nit zuwilfaren ſey mir ſchwer, aber noch ſchwerer, Gott den Allmechtigen ain Herrn aller Herrn belaidigen mit dem, daß Ich mein Süne ſolt lernen, von der warhait zeſteen, vnnd Jr zuſagen nit hallten, vnnd Ich khůnd deßhalben E. Kay. Mt. geſanndten auf die zeit nit antwurt geben, Ich well mich bedennckhen, was mir gebůrlich ſey zethun, und well E. Kay. M. geſchrifftlich antwort geben.

Nachdem hab Ich den Hochwůrdigen hochgebornnen Fůrſten vnnd Herrn Biſchof zu Freiſing, als meinen lieben Herrn vnnd gebornen freund angerueſſt vnnd gebetten, E. Kay. Mt. zebitten, damit mein Son Herzog Ludwig bey Mitregierung Herzog Wilhelms bleib, damit man mich nit ſchuldigen mőcht, daß Herzog Ludwig von mir vneelich geborn wåre, daß E. Kay. Mt. allen anndern Herrn vnnd Frawen von Oeſterreich ſpőttlichen wåre. Hat mir Sein Lieb zu Antwort geben: E. Kay. Mt. hab Sein Lieb her verordnet das beſſt zehanndlen, das well Sein Lieb auf das treulichiſt thun. Allergnedigiſter Herr, E. Kay. Mt. begeern iſt, mein Süne zelernen von dem brůederlichen vertrag, ſo ain lőbliche Lanndſchafft zwiſchen meinen Sůnen gemacht hat, abzeſteen, das von mir zuthuen ſtrafft mich mein gewiſſen, daß Ich meine Sůne von der gőttlichen warhait weiſen ſoll, vnd ſich gen Gott verſchulden, von der Wellt vnwarhafft erkhennt, vnnd geſchollten werden, Jrn Lanndleuthen nit zuhalten, was mein Sůne den Lanndleuthen zugeſagt haben, mőcht die Lanndſchafft, ſo ſy meine Sůn ſo vnwarhaffrig merckhten, nit mehr fůr Jr Herrn haben, vnnd Jnen

annder

annder Herrſchafft erwehlen, E. Kay. Mt. iſt wol wiſ= wie Irer Mt. Vranherrn geſchehen iſt, von den ſeinen erſchlagen, zu der vnrur will Ich meinen Sünen nit rathen oder helffen, ſonnder wo Ichs verhüetten möcht, wär Ichs zethun ſchuldig. Herr Leonhardt hat nach abſterben meins Gemahls ſeliger gedechtnus an die Vormünder meiner khind zehen tauſend Gulden gevor= dert, hat fürgeben, mein Gemahel hab Ims zugeſagt, ſeind aber nur wortt, nit brief vorhannden, deß ſich die Vormünder gewidert haben, dem Velſer das Recht potten, aber das ainzubringen von Herzog Wilhelmen iſt Velſer bey E. Kay. Mt. geüebt, Herzog Wilhelmen zu ainiger Regierung zefürdern, darmit Im von Her= zog Wilhelm die x. thauſend Gulden gegeben wurden, daß die mitregierung Herzog Ludwigs nit geſchehe. Mich will bedünnckhen, Herzog Wilhelm hab E. Kay. Mt. erbetten, bej der Lanndſchafft zehanndeln, damit Her= zog Ludwig aus der mitregierung entſezt werde; wo Ich das warlichen erlern, So will Ich das Herzog Wilhelmen zu vngueten bis in meinen tod nit vergeſ= ſen, daß Er mich ſein Muetter allſo ſchmecht, als ob Herzog Ludwig vneelich geborn ſollt ſein, vnnd vntu= genlich zu Mitregierung were, wo mich dann Herzog Wilhelm für die haben will, die vneliche khinnd ge= geborn hab, ſo iſt er auch nit gewiß, ob Herzog Al= brecht oder ain annder ſein Vatter iſt, wo das auch von der Lanndſchafft glaubt wolt werden, wurd Inen nit zuuerweiſen, wann ſy ſich dem Pfalenzgrafen vnd ſeinem brueder Vnnderthan machten, als eelichen Herrn von Bayrn, dann der Pfalenzgrafe ſeinen bruedern Herzog Fridrich, was auſſerhalb der Chur iſt, mit Ime

zeregiern verhenngt, vnnd brüederlichen auch freundtli-
chen mit ainannder geleben, als E. Kay. Mt. wol
wiſſendt iſt. Auf das iſt an E. Kay. Mt. mein demüe-
tig hochvleiſſig bitt, E. Kay. Mt. well auch das hauß
von Oeſterreich, auch E. Kay. Mt. ſelbs Ere darinnen
bedennckhen, dann Ich hab ain Fürſten vnnd Herzogen
von Bayrn zu der Ee genomen, in mainung, Ich
ſollt als billich Herzogen vnnd nit Grafen geborn ha-
ben, die auch in der Erbnemung nit vngleich, wie im
Fürſtenthumb Bayrn herkhomen, gehalten ſollen werden,
wo Ich annders vermerckht het, daß mit meinen Sü-
nen annderſt gehanndlet ſolt werden, wollt Ich mich
in den heurat nit gewilligt haben, Ich hab auch in
ordnung meins Gemahels nie gewilligt, will auch allſo
erſterben, vnd bis in meinen tod das laid tragen, die
ſchmach vnnd vneere, ſo mir durch das zugezogen wirdt,
alls ſolte Ich vneeliche khindter geborn haben, dann
als war Gott vnnſer Herr Jeſus Chriſtus ſeinen tod
vnſchuldigclichen gelitten, als war bin Ich vnſchuldig,
daß Ich vneelich khinder geborn hab, Getraw auch E.
Kay. Mt., vnnd rueff die an als Schweſſter, Ir Kay.
Mt. well meinen Sohn Herzog Ludwig, auch Herzog
Ernnſt vnnd mich, daß wir von vnnſerm fürnemen
ſteen ſollten, nicht enteeren, auch mich nit ettlich Fin-
nanzer allſo betrüeben laſſen, wie dann der Velſer im
durchreitten des Bayrlannds, auch im offen Wirtts-
hauß geſchimpffirt hat: Ich als ain Frawenbild ſchlag
mich in hänndel, die mir nit gebürn, Ich ſey ain er-
gebne Perſon. Zu E. Kay. Mt. hab Ich demüetttig-
clichs vertrawen, hoffend, Eur Kay. Mt. haben der
verunglimpffung khain gefallen, dann Ich niemandt

waiß,

waiß, der ſolche ernewerung, die mit meinen zwayen Sönen geſchehen vnnd fürgenomen iſt, billicher zu herzen genomen hab, als Ich, auch will bis in mein grueb darwider, ſouil mir möglich iſt, ſtreben, vnnd E. Kay. Mt. als meinem ainigen Herrn vnnd bruedern, khain ruee laſſen, Ich werde dann bey meiner vnnd fromen Lanndſchafft hanndlung gehandthabt, Ich zweiffel auch an der Laundſchafft nit, ſy werde auch an mir halten, Bitt E. Kay. Mt. well diß mein cleglich ſchreiben, das mir billich zu herzen geet, gnedigclichen von mir auffnemen, dann wo Ich den tag erleben ſolt, daß E. Mt. mein ainiger Herr vnd liebſter brueder mich verlaſſen wollt, ſo were mir auf Erden nichts liebers, dann darfür den Tod zu erwehlen, darmit ſey Gott dem Allmechtigen E. Kay. Mt. zubewahren vor aller widerwertigkhait beuolhen, vnnd E. Kay. Mt. beuilhe Ich mich vnnd meine khinder, Herzog Ludwig vnnd Herzog Ernnſt, vnns nit zuenteeren, Dat. München am Erichtag nach Cantate Anno xiiij.to

Ain Copi, wie Kay. Mt. vnnſerer genedigiſten Frauen auf Jr ſchreiben antwortt, vnnd vertrosſt Jr gnad, die mitregierung beleiben zelaſſen.

Hochgeborune Fürſtin, freundtliche liebe Schweſſter! Wir haben Eur ſchreiben, ſo Jr vnns yezt gethan habt, vernomen, vnnd als ſich Eur Lieb ob vnnſerer Geſanndten hanndlung beſchwert, nemblich als ſolt vnſer

begern

begern ſteen, daß vnnſer Vetter Herzog Ludwig nit bey der Mitregierung beleiben, vnnd daß Jr Euren Sun vnnderweiſen ſolt, den vertrag, ſo Jr Lanndſchafft zwiſchen Jnen gemacht, vnnd dem Sy nachzekhomen zugeſagt hetten, nit zehalten. Darauf verkinden wir Eur Lieb, nachdem vormals die Lanndſchafft in Bayrn aus Jrm aignen fürnemen ohn vnnſer, als Jrs regierenden Römiſchen Königs vnnd erwehlten Kaiſers wiſſen vnnd willen, ettwo vil vngebürlicher Artickhl abgeredt, vnnd ſich ſelbs bey denſelben vnnd ettlichen freyhaitten, der ſy nie in brauch oder Poſſeß geweſen oder khomen ſein, zuhandthaben beſchloſſen haben, vnnd aber ſolches vnnſer Kay. Oberkhait anhanget, vnnd vnnſern Vettern an Jren Regalien vnnd Fürſtlicher Regierung ſchaden vnd nachtail bringen möcht, haben wir die gemelten vnnſer Geſanndten zu Euch vnnd derſelben Lanndſchafft geſchickt, der mainung, daß ſolch der Lanndſchafft vnbillich fürnemen abgeſtellt wurde. So wollten wir darnach mit ſambt Eur Lieb vnnd anndern vnnſern vnd derſelben vnnſer Vetter negſt geſibten freunden dermaſſen in die ſachen ſehen, damit zwiſchen Jrn Lieben ain brüederliche ſtete freundtliche ainigkhait gehallten, vnd das Fürſtenthumb Bayrn bey Jnen als Jrn rechten nattürlichen Herrn vnnd Lanndsfürſten in Ern vnd Wirde beleiben möcht, vnnd wir haben vnnſer gewiſſen noch nie vmbgeen mögen, ſonnder ſein geurſacht worden, ſolch obberüert Erſuechen zethun, dann wo durch vnns als regierenden Röm. König nit darein geſehen wurde, ſo möcht ſolches bey anndern Fürſtenthumben ain böß Exempel bringen, vnnd die gemainden allenthalben Jrn Fürſten vnnd Obern ain Regiment nach Jrem gefallen

fallen ſtellen, dadurch mit der Zeit ain Römiſcher Kaiſer vnnd all Oberkhait veracht, vnnd am letſten den gemainden vnnderwürffig ſein müeſſten, vnnd iſt vnnſer Mainung nit, daß damit vnnſer Vetter Herzog Ludwig von der Mitregierung ſoll getrungen werden, wo aber vnnſer Geſanndte weitter dann wie obſteet, geworben hetten, ſo wär ſolches vnnſer beuelch nit geweſen, vnnd dieweil ſolch obberüert vnnſer gnedig fürnemmen, hanndlung vnnd Erſuechen aus bemelten vrſachen, vnnd denſelben vnnſern baiden Vettern vnnd Irer fürſtlicher Regierung zu guettem beſchicht, So bitten wir Eur Lieb freundtlich, Ir wollt nochmals bey ainer Landſchafft mit allem vleis hanndlen, damit ſy das, ſo ſy wider vnnſer Kay. Oberkhait vnd vnnſer baider Vetter Regalien vnnd fürſtliche Regierung vnbillicher weiß fürgenomen haben, abthuen, vnd zu vnſern hannden ſtellen, So wellen wir hernachmals mit ſambt Eur Lieb vnnd anndern vnnſern vnnd vnnſer Vetter negſt geſippten freunden dermaſſen darein ſehen vnnd hanndlen, damit ſy baid in brüederlicher vnnd ſtetter Lieb ainigkhait vnnd freundtſchafft mit ainannder bleiben, auch die Lanndſchafft gegen Inen als Irn nattürlichen Landsfürſten in rechter gehorſam verharren, vnnd dieſelb Lanndſchafft von Iren Lieben wol vnnd löblich zu Irem nuz vnnd auffnemen geregiert werden.

Vnnd als vnns Eur Lieb am letſten anzaigt, daß Euch Herr Lienhardt Velſer verunglimpfft haben ſoll, ſolcher verunglimpffung haben wir khain gefallens, vnd wollen die weder von Im noch anndern gedulden, ſonnder Euch als vnnſer freundtliche liebe Schweſter vor

aller

aller widerwerttigkhait nach vnnſerm vermögen verhüetten, vnnd ſo verr Eur Lieb haben will, daß wir Jn darumb zu red ſtellen, das wolten wir auf Eur weitter anzaigen auch thun. Dat. Leybniz am anndern tag Juni Anno ꝛc. xiiij. to.

Eur Lieb beſchwere ſich diſer ſachen nicht, dann dieſelb mag ſich genzlich verſehen, daß ſolches zu endt nach Eurem wolgefallen khoñen wirdet, baiden vnnſern Sünen zuguett.

M. R. König ꝛc. mppria.

Der Hochgebornnen Kunigundt, vnnd gebornen Erzherzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Bayrn ꝛc. vnnſer lieben Schweſter vnnd Fürſtin in Jr Lieb hennd.

Widerſchrifft von der Herzogin an Kayſ. Mayſtet.

Allergenedigiſter lieber Herr, E. Kay. Mt. Schreibens an mich außganngen, dardurch ich in aller diemüettigkhait vernoñen hab, daß Kay. Mt. Mainung vnnd will iſt, daß mein baid Süne Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig Jr baider Herzogthumb füran mitainander regiern ſollen, Es iſt vnnder daſſelb ſchreiben mit E. Kay. Mt. aigner hanndt auch geſchriben, vnder annderm die Mainung, Ich ſoll mich genzlichen verſehen daß ſolch ſach zum endt nach meinem gefallen khoñen werde, des alles bin Jch von E. Kay. Mt. hoch erfrewt, gar mit diemüettiger dannckhſagung, ſolchs

Jrs

Irs gnedigen Zuſchreibens, erbiettens vnnd bewilligens, vnnd will das in allem guettem gegen E. Kay. Mt. niṁer vergeſſen. Als ſich aber E. Kay. Mt. der Lanndſchafft hanndlung hoch beſchwert, daß ſy aus Irem aigen fürneṁen on wiſſen E. Kay. Mt. ettwo vil vngebürlicher Artickhel abgeredt, vnnd ſich ſelbs dabej, vnnd ettlichen Iren freyhaiten, der ſy nie im gebrauch geweſen ſeind, zehandthaben beſchloſſen haben, vnnd ſolchs E. Kayſ. Mt. Oberkhait anhannget, vnd den Fürſtlichen Regalien abbruch vnnd ſchaden bringen möcht, wie dann E. Kay. Mt. ſchreiben ſolchs in weittern anzug in ſich hellt, vnnd E. Kay. Mt. mich im beſchluß bitten, Ich well bey ainer Landſchafft mit allem vleiß handlen, damit ſy, das wider Ir Kay. Mt. vnd meiner Söne Fürſtlichen Regalien durch ſy fürgenoṁen iſt, abthun, vnnd zu E. Kay. Mt. haunden ſtellen, So well E. M. Irer vnnd mit ſambt mir vnnd anndern meiner Vettern negſt geſipten freunden dermaſſen darein ſehen, damit E. Kay. Mt. Vettern meine Söne in brüederlicher Lieb vnnd ainigkhait, auch trew, vnnd die Lanndſchafft gegen In in rechter gehorſam bleiben, vnnd durch Ir Lieb löblich zu Irem nuz vnnd auffneṁen geregirt werde ꝛc.

Allergnedigiſter liebſter Herr vnnd brueder, nun hat aber mein Son Herzog Wilhelm den weeg zu E. Kay. Mt. angenoṁen, vnnd iſt hie abgeſchiden, als Ich beſorg, in maimung, bey E. Kay. Mt. höchſte vbung zehaben, die Mitregierung ſeins brueders Herzog Ludwigs, wiewol Er die mit guettem willen angenoṁen, auch die füran zehalten ſich verſchriben hat, wider

der abzubringen, vnangeſehen, daß die nun in manich weeg in Ir Crafft khom̃en, alle Rhät vnnd Ambtleuth, auch das gannz hofgeſindt Inen baiden Pflicht gethan haben, auch gemaine Innſigl vnd Secret in allen Regimentern auffgericht, durch Sy beed angenom̃en, darunder auch brieff on zall von Inen baiden ſamentlich außganngen, vnud von anndern an ſy lauttend angenom̃en ſeind, auch darzu weitter vnangeſehen daß im Haus Bayrn ob menſchen gedechtnuß herkhom̃en iſt, daß zween Fürſten mitainander regiert haben, als auch Ir baider Herr vnnd Vatter mit ſeinem brueder Herzog Sigmunden, ſo lanng bis derſelb dauon geſtannden iſt, regiert hat, Noch vber das alles wirdt Er Herzog Wilhelm durch ettlich der ſeinen, die Ine allain Irs aignen nuz halben gern regiern ſähen, bewegt ſolch vnbillich fürnem̃en bej E. Kay. Mt. zeüeben, darauf Ich dann E. Kay. Mt. in aller diemüettigkhait bitt vnnd anrueff, E. Kay. Mt. well meinem Son Herzog Ludwig, vnd mir zu ſonndern Gnade meinen Son Wilhelm von ſeinem harten vnnd vngebürlichen fürnemmen weiſen, das Ime bey menigclich groß vnlöblich nachred macht, vnnd In auf die mainung Irs Kayſerlichen zuſchreibens mir zur ſonndern gnaden geſchehen behalten, vnnd der Lanndſchafft fürnem̃en berueen, ſo bin Ich on zweiffel, wo E. Kay. Mt. den gründtlichen bericht vnnd verantworttung, ſo die jüngſt E. Kay. Mt. Räthen gethan haben, empfahen, Sy werden gannz ainer anndern mainung ſein, dann wie ain Lanndſchafft von den aigennüzigen Procuratorn E. Kay. Mt. mit vnwarhait angetragen, bericht worden iſt, vnnd E. K. Mt. ſollen ſich gennzlich zu mir verſehen,

daß

daß ich allen vleis bey der Lanndſchafft fürwenden will, daß ſy mein Sünen nichts, deß Sy nit von allen Fürſten gefreyt, vnnd von Kayſern vnnd Königen beſtettigt ſeind, abziehen ſollen, dagegen ſollen auch meine Süne Iren auffrechten vnnd hergebrachten freyhaiten auch nichts abbrechen, wie dann E. Kay. Mt. in der hanndlung, ſo die für hanndt genomen, befinden wirdt, Bitt deßhalben mit aller diemüettigkhait E. Kay. Mt. woll ſich von vnſers Sons Herzog Wilhelms Procuratorn, oder in Sr. Lieb beyſein von Jme nit ab diſer Pan weiſen vnd füeren laſſen, Thue hiemit mich vnd alle meine Partheyen E. Kay. Mt. in aller gehorſam beuelhen. Geben an Pfinztag des fünfzehennden tags Junij, Anno ꝛc. xiiij. to.

Am Pfinztag nach Exaudi

Iſt gerathſchlagt, ſo die Pottſchafft von Kay. Mt. wider khomt, daß darnach dieſelben acht geſanndten oder Jre Anwäld mit ſambt anndern, ſo vom Ausſchuß hie ſein, baid Fürſten erſuechen, ain Lanndſchafft zuerfordern, ob aber Jr ainer oder baid das nit thun wollten, das in Crafft gemainer Lanndſchafft fürnemmen vnnd gewalt geben, die ſo geordnet ſein, allain, oder mit dem Fürſten, der des willig wer, ain Lanndſchafft zefordern, iſt Jnen alßdann von den geſchickhten Relation zethun, vnnd weitter zehanndlen, was nott ſein wirdet.

Item eodem die iſt von Herzog Ludwigs wegen an den Ausſchuß gelanngt, wie Er ſich des Punds halben

ben halten ſoll, zerathen, darauf haben ain Ausſchuß dauon geredt: ſy gedächten als bey Jnen ſelbs oder in ſonnderhait, aber nit von gemainer Lanndſchafft beuelch, ſonder yeder für ſich ſelbs rathe, ſy möchten es auch bey anndern finden, daß Se. Gdn. in bund khäm, es möcht Sr. Gdn. vnnd der ſachen vaſſt dienſtlichen ſein, aber ain Ausſchuß welle es als von gemainer Lanndſchafft wegen nit gerathen haben, es ſey auch ainem Ausſchuß, ob es Se. Gdn. für guett anſehe, nit wider, das iſt auch allſo Sr. Gdn. zuuerſteen gegeben, das hat auch Se. Gdn. bey den Rhäten, auch im Rhat funden, allſo darauf hat Se. Gdn. den Haubtleutten, ſo auf die zeit zu Augſpurg verſamblet waren, zugeſchriben: Se. Gdn. well im Pund ſein, wie ſein brueder Herzog Wilhelm, als ain mitregierender Herr, vnnd auf die alte hilff.

Freytag.

Eodem die iſt beſchloſſen, auf die gewaltgebung gemainer Landſchafft, daß die ſo in der Lanndſchafft nicht erſchinen ſeind, Pflicht nit gethan, noch Jr beybrief geben haben, daß man gegen denſelben laut der verbündtnus hanndlen ſoll.

Jtem im Abſchid Kay. Mt. Rhäten iſt vor mit den Fürſten geredt, daß die Schloß vnnd flecken in Herzog Wolffganngs Zirckhel mit den Lanndtleuthen beſezt werden ſollen, das dann baid Fürſten vor den Kay. allſo zethuen verwilligt haben, vnnd das Regiment, Coſſten zuuermeiden, zu München beſuecht werde.

Jtem

Item das Ausſchreiben gemainer Lanndſchafft hanndlung glimpffs vnnd fuegs, wie vor in gemainer Lanndſchafft dauon geredt iſt, ſoll man laſſen anſteen bis auf widerkhunfft der geſandten Pottſchafften zu Kayſ. Mt. ſo ſoll es nachmals wo nott ſein will, geſchehen.

Item ain gewallt den Geſanndten zu Kayſ. Mt. iſt geſtellt zuſambt vorgemelter Credenz auch Inſtruction alſo lauttend.

Innſtruction für die Geſandten zu Kayſ. Mt.

Inſtruction was die acht Pottſchafften verordenten zu Kayſ. Mt. im namen gemainer Lanndſchafft zu Bayrn an ſein Mt. bringen, vnnd werben ſollen.

Erſtlich ſollen ſy der Röm. Kayſ. Mt. vnnſerm allergnedigiſten Herrn vnnſer vnndertheinigiſte diennſt allzeit mit gehorſamen vleis berait zeſein, in diemüettigiſten vleis von ainer ganzen Lanndſchafft khundt thuen.

Vnnd nachmaln entdeckhen, wiewol Se. Mt. vormals zu Vöckhlabruckh von den geſanndten Pottſchafften der Durchleuchtigen Fürſten vnnd Herrn Herzog Wilhelms vnnd Herzog Ludwigs in Bayrn ꝛc. vnſerer gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndſchafft handlung

Jüngſt

Jüngſt verſchiner Zeit zwiſchen Jr Gdn. vnnd vnns gehalten, wie Se. Mt. ſonnder Zweifel noch guett wiſſen trag, gnuegſamen vnd wahren bericht empfanngen, So hab doch Se. Kayſ. Mt. nichtsdeſtminder Jrer Mt. ettlich Fürſten vnnd Rhät Jüngſt in verſamlung ainer gannzen Lanndſchafft zu München mit ainer Jnſtruction zehanndlen geſchickht, vnnd geordent, darinnen abermals ain Lanndſchafft beſchweerlich durch die vnwarhafftigen anbringer angezogen.

Auf welche hanndlung ſich aber ain Lanndſchafft, als ſy verhoffen, aus groſſen gnuegſamen vrſachen dazemal den vermelten Kayſ. Fürſten vnnd Rhäten in ſchrifft vnnd auch mündtlich verantwurt haben, vnnd in ſolcher hanndlung ſich ain Landſchafft angemaſſt, zu der Mt. Jr Pottſchafften zu verordnen, Jſt deßhalben ains Ausſchuß aus gemainer Lanndſchafft beuelch, daß die verordenten Pottſchafften der warhafftigen verantwurttung ainer Lanndſchafft, ſo Sr. Mt. deſſelben fürtrags vnd gegeben antwort für die gedachten Fürſten vnnd Rhäte beſchehen, der Mt. perſonlich fürzetragen, vnnd noch Clarer bericht zethuen, vnnd ſonnderlichen Kayſ. Mt. des gemainen Lannds zu Bayrn freyhaiten durch ain glaubwürdigen Vidimus fürzetragen, vnd Se. Kayſ. Mt. mit aller vndertheniglhait zebitten, wie dann vormals zu Böckhlapruckh in gemainer Lanndſchafft Junſtruction gebetten iſt, Nemlich Se. Mt. aufs vnnderthenigiſtes anzerueffen vnnd zebitten, damit Se. Mt. Jr den vertrag vnnd die getrew guett hanndlung, ſo vnnſer gnedigiſte Fraw vnnd ain Landſchafft ſambtlich auffgericht zwiſchen baiden

 Für-

Fürſten, auch gemainer Lanndſchafft, darein dann bajd Fürſten guettwilligclichen ſich gegeben vnnd bewilligt haben, gnedigclich gefallen vnnd dabej beleiben laſſen, das well ain Lanndſchafft vmb Sr. Mt. als vmb Iren allergnedigiſten Herrn allzeit in vnnderthenigiſten vleis zuuerdienen berait ſein. Datum Münichen am xxviij. tag des Monats May Anno xiiij. to.

Gewalt, ſo ain Ausſchuß den acht Pottſchafften zu Kayſ. Mt. verordent gegeben hat.

Wir ain Ausſchuß gemainer Lanndſchafft der dreyer Stenndt, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritterſchafft vnnd adels, auch Stett vnnd Märckht des hauß zu Bayrn, Bekhennen offennlich, daß wir im namen ainer Lanndſchafft, darzu auf Irn ſonndern offnen ainhelligen beuelch geſchickht, vnnſern volmechtigen gwalt geben vnnd beuolhen haben, Beuelhen vnnd geben den hiemit in Crafft diß brieffs den Erwirdigen in Gott Vattern, Wolgebornnen, geſtrenngen, Hochgelehrten, Edlen vnnd Veſſten, auch Fürſichtigen, Erſamen vnnd Weiſen lieben freundten, Herrn Kilian Abbte zu Nidernaltach, Herrn Johannſen Probſt zu Bolling, Herrn Wolffganngen Grauen zum Haag, als Lanndſeſſen zu Prunn vnnd Eyſelzried, Herrn Chriſtoffen von Layning zu Amerang, Herrn Diettrichen von Plieningen zu Eyſenhoffen, Egidien von Münichaw zu Weynting Ritter vnnd Lerer der Rechten, Wolffganngen Lorberer

zu

zu Lanndßhuet, vnnd Gedrgen Schober zu Ingolſtatt Burgermaiſtern, ſamentlich oder dem merern tail, allſo daß ſy vor dem Allerdurchleuchtigiſten, Großmechtigiſten Fürſten vnnd Herrn Herrn Maximilian Römiſchen Kaiſer, zu allen Zeitten Merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Königen, Erzherzogen zu Oeſterreich, zu Burgundien, vnnd Pfalzgrauen ꝛc. auf Sr. Kayſ. Mt. durch Ir yezt hieuor ettlich geſanndt Fürſten vnnd Räthe an ain Lanndſchafft vorbracht werbung gemelte Lanndſchafft zu mererm gnuegthuen der Rechten, erzaigung der gehorſam, vnnderthenig diemüettigſt ſollen vnnd wellen verantwurtten vnnd zuerkhennen geben, wiewol auch das dieſelben geſanndten vnnſers verſehens der warhait vnnd billichait nach gethan haben vnnd thuen werden, Abermals vnnd weitter, wie Ir Mt. der ſachen vnnd hanndlung gar vnrechts dauor bericht ſey worden, die recht geſchicht, vrſach, vnnd grund der Rechten fürzebringen vnnd anzezaigen, Ir Röm. Kayſ. Mt. darüber als Pronnen der gerechtigkhait, hanndthaber hingelegter Irrung vnnd erlebten vertrags vnnd fridens, Liebhaber alles guetten, vnnd allergnedigiſten Herrn zebitten, dawider khain zerrüttung zugeſtatten, ſonnder Ire Vettern vnnſer gnedig beed Fürſten vnnd Herrn, auch vnns als die getrewen Vnnderthanen bey vertrag, verainigung, allten erkhaufften vnnd hochuerdienten Rechten, freyhaiten, vnnd zulaſſung Innhabens vnnd Poſſeß, vnd an Ihm ſelbs bey Recht vnnd billichait gnedigclichen bleiben zelaſſen, zeſchüzen vnnd zeſchirmen, als ſich auch ain frombe vnnd ain Reich wolthund Lanndſchafft des hochgetröſſt vnnd bei Irer Kayſ. Mt.

 zweiſ=

zweiffels on verſicht. Alles trewlich on geuerde, Vnnd des zu wahrem vrkhundt haben wir Maurus Abbte zu Tegernſee, Caſpar zu Weſſeßpronn, Benedict zu Weyhenſteffen Abbte, Wolffganng Graue von Orttenburg als Lanndtſäß zu Emerßkirchen, Wolff von Ahaim zu Wildenaw Ritter vnnd Lanndhofmaiſter, Martin von Fraunhofen zu Newen Fraunhofen, Achatzi Puſch zu Vilßhaim Hofmaiſter zu Freiſing, Walther von Gumppenberg zu Tarſperg vnnd Affing, Hanns von Dachsperg zu Aſpach, Bartlmee Schreuckh Burger vnnd des Innern Rhats zu München, Haug Zeller zu Straubing vnnd Hanns Schernfelß zu Burckhauſen Burgermaiſter, vnnſer aigen Inſigl hiefür getruckht, der wir vnns die anndern vom Ausſchuß all vmb khurz willen mit gebrauchen, Geben zu Münichen am xxviij. tag May von Chriſti geburt Anno xiiij. to.

Vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig bedarff, ſo Er zu Kayſ. Mt. khombt, ains khlainen fürtrags vngeuärlich nachuolgender mainung.

Kayſ. Mt. trag guett wiſſen, daß Herzog Wilhelm ſein brueder vnnd Er von ainem Fürſtn von Bayrn Herzog Albrechts ſeliger gedechtnus geborn ſeind, Nun hab Er ſein Erbſchafft oder ſeinen Fürſtlichen Tittl khainsweegs verwürckht, wiewol gemelter ſein Herr vnd Vatter vorgenannt aus ettlicher anweiſung ain vngegründt ordnung fürgenomen, die Jme zu groſſem

nah=

nachtail vnnd ſchmach, wo die beſtannden ſein ſolt, geraicht hett, die doch Herzog Wilhelm ſein brueder vilfeltigclichen ſelbs gebrochen, vnnd dawider gehanndlet hab, Nun ſolcher Irrthumb ſeyen ſein brueder Herzog Wilhelm vnnd Er auf Irer Mt. ſchrifftlichen beuelch durch ſein Fraw Muetter vnnd ain Landſchafft mit Jr baider freyem willen, Nemblich daß Sy mit ainander brüederlichen regieren ſollen, mehrern vnrath vnnd widerwillen damit zufürkhomen, vertragen worden, In Crafft deß Sy auch nun ettlich monat allſo mit ainander geregiert, all Räthe vnnd Ambtleuth mit ſambt baider Hofgeſindt Jnen baiden verpflicht worden, welchen vertrag ſy baid bey Fürſtlichen Eern vnd Wirden ainer Landſchafft zehalten verſchriben, vnd bey dem höchſten glauben zugeſagt haben.

So aber nachmals durch ettlich vnwarhafftig vnd aigennuzig Rathgeber, die Herzog Wilhelm lieber allain regiern ſehen, die ſach annderſt dann die in der warhait ergannngen, Irer Mt. fürbracht ſey worden, darauf dann Jr Mt. geurſacht, ettlich Fürſten auch Irer Mt. Rhäte zu Jne baiden gebrüedern vnnd zu ainer Lanndſchafft in Bayrn, ſo Jüngſt zu München verſamlet geweſt, mit Credenzen vnd Innſtruction zuuerordnen, vnnd iſt vnnder annderm Irer Mt. beuelch geweſen, daß dieſelben geſanndten Fürſten vnnd Rhäte begern ſollen, daß Er vnnd ſein brueder, auch ain Lanndſchafft von ſolchem fürgenomen vertrag ſteen ſollten, vnnd wider von newem die ſach, als obs noch vnuertragen wäre, zu Kayſ. Mt. Entſchid zuſtellen, wider welch vngegründt vnnd vnwarhafftig angebung

durch

durch die widerwerttigen Procuratorn geuebt vnnd geſchehen, vngezweiffelt Jr Mt. hab vormals zum tail mit grundt der warhait bericht empfanngen, Erſtlich zu Vöckhlapruckh durch Jr baider Frawen Muetter, auch Jr ſelbs gebrüeder vnnd ainer Lanndſchafft Pottſchafft, darnach zu München abermals in gemeltem Lanndtag durch ain Lanndſchafft gegen Jrer Mt. Rhäte geſchehen, noch paß als Er hoff durch Jrer Mt. Rhät bericht worden ſey, Darob Jr Mt. nunmals, alls Er hoff, der warhait vnnd des grundts on zweiffel bericht empfanngen, vnnd deshalben dardurch Jr Mt. gemüeth verſehenlich geendert ſey, vnnd nit mehr ſolch beſchweerlich begern thun werde, Nemblichen daß baid gebrüeder den vertragen handel zu newem vertrag wider ſtellen ſollten, dann es ye nit füegclichen ſein möcht, Er getraw auch Sr. Mt. als ſeinem Allergnedigiſten lieben Herrn, auch Röm. Kaiſer Vettern vnnd Vattern, ſo Sy nun wie obgemelt des warn grundts vnnd der billichait bericht empfanngen hab, Sy werde fürtter ſolchs nit mer begern, Demnach hab Er der Kayſ. Mt. Rhäten auf negſtgehaltem Lanndtag zu Münichen auf ſolch vnleidenlich begeern khain Antwort geben wellen, ſonnder Jnen geſagt, Er woll zu Kayſ. Mt. ſich ſelbs füegen, vnnd derſelben perſondlich auf Jr begeern Antwortt geben.

Auf diſen abſchid ſo erſchein Er yetzt bey Kayſ. Mt. mit aller vnderthenigkhait, Jr Mt. als ſeinen allergnedigiſten lieben Herrn vnd Vetter auf das diemüettigſt zuerſuechen, vnnd zebitten, das Er auch hiemit thue, daß Sy Jne bey dem, das Jm Gott, die

natur

natur vnd das Recht geben hab, allſo gnedigclichen beleiben laſſen, welcher vertrag der natur vnnd den Rechten, auch den alten gewonhaiten des Fürſtenthumbs Bayrn gannz gemeß ſey, den ſein genedigiſte Fraw Muetter vnnd ain getrewe Lanndſchafft Inen baiden gebrüedern auch Lannden vnnd Leutten zu guett vnnd auffnemen, vnd wie ſich dann wol gebürt hab, auffgericht, vnnd durch ſy baid gebrüeder willigclichen angenomen, auch bey Fürſtlichen Wirden ſich ainer Lanndſchafft den zehalten verbunden vnnd verſchriben haben, den Er für ſich als ain fromber Fürſt, ob Gott will, halten, vnd allſo ee ſterben vnnd verderben leiden well, dann dauon zeweichen, ſey auch der hoffnung, Kayſ. Mt. werde Jne, auch ain Landſchafft nach geſtalt des hanndels gnedigclich dabej helffen handthaben, vnnd ſeinen brueder Herzog Wilhelm daran weiſen vnnd vermögen, daß Sein Lieb ſeinem hohen verſchreiben auch geleb, vnnd volg thue, das well Er Herzog Ludwig mit ſambt ainer Lanndſchafft in aller vndertheanigkhait verdienen vnnd ſein lebenlang in guettem nimer vergeſſen.

Innſtruction, was man von vnnſer genedigiſten Frawen wegen mit Kayſ. Mt. reden ſoll.

Allerdurchleuchtigiſter Großmechtigiſter Kayſer, Allergnedigiſter Herr, mein gnedigſte Fraw, E. Kayſ. Mt. ainige Schweſſter khumbt als zu Irm allergnedigiſten

Herrn

Herrn vnd brueder, zu dem Sy dann billichen Jr höchſt Zuflucht vnnd vertrawen ſtellt vnnd hat, daß Sy die als ain gebornne Erzherzogin zu Oeſterreich aus brüederlicher vnd ſchuldiger nattürlicher lieb für aller wellt vor ſchmach vnnd nachreden verhüetten woll vnd ſoll, vnnd ſonnderlichen gnedigclichen Jr gefallen laß den göttlichen vnnd nattürlichen vertrag, den ſy mit ſambt ainer getrewen Lanndſchafft zu Bayrn zwiſchen baiden Jrn Lieben Sönen auffgericht hat, welcher vertrag den alten gewonhaiten vnd freyhaiten des Lannds zu Bayrn, ſouil die beſezung der Räthe, auch die Mitregierung betrifft, gannz gemeß iſt, ſolcher dient auch zu auffnemmung der Fürſten, des Fürſtenthumbs auch der Leuth, welch Fürſtenthumb durch verganngen Kriegsleuff hoch vnd beſchweerlichen, als E. Kayſ. Mt. wol wiſſen, verderbt worden iſt, dem ſonnſt in khainen anndern weeg zehelffen oder annderſt ſich erholen hat mögen. Zu dem erfordert auch meiner genedigiſten frawen Eer vnnd fueg, Dieweil baid Fürſten eelich aus Jr geborn, daß Sy vngleichait der Erbſchafft oder der Tittl zwiſchen Jnen nit geſtatte, wiewol Jr Herr vnnd Gemahel löblicher gedechtnus Herzog Albrecht ain vermainte ordnung, die in Teutſchen Lannden vnerhört, auch in diſem Fürſtenthumb ain news iſt, aus ettlichen Anweiſern fürgenommen vnnd auffgericht, vnnd die wider die natur vnd billichait wol zeachten geweſt, So hab Jr Gdn. doch nie als die Muetter darein willigen wellen, on Zweifſel, wo Jr Herr ſeliger gedechtnus lennger im leben bliben, ſy wolt enderung wol erlanngt haben, Er ſey Jr aber zu frue geſtorben. So hab auch Jr

Son Herzog Wilhelm die vilfältigclichen zerbrochen
vnnd nit gehalten, als wo nott ſein wolt, Clar an-
gezaigt werden möcht. So nun Jr Gdn. mit ſambt
ainer getrewen Lanndſchafft ſolch vngleichait als vn-
leidenlich vnd zu groſſer auffrur khünfftigclich raichend
erfunden, vnnd mit gottes hilff baiden Jre Söne
brüederlichen vertragen haben, Nemblichen daß ſy mit-
ainannder mit beſetzten Rhäten von ainer Lanndſchafft
nach vermög des Fürſtenthumbs zu Bayrn freyhaiten
Regiern ſollen, wie dann on Zweiffel nunmals E.
Kayſ. Mt. zu Vöckhlapruckh zum tail, vnnd nachuol-
gend zu München E. Kayſ. Mt. Rhäte noch weitter
vnnd merer bericht empfanngen haben, Vnd ſonnder-
lichen daſelbſt gannz offenbarlichen den Rhäten ange-
zaigt worden, wie die widerwerttigen Procuratorn
meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelms E. Kayſ. Mt.
die warhait in Jrm anbringen verhalten, vnnd die
vnwarhait gebraucht haben, damit ſich ſolch Rhät in
Jrn alten gewalt, vnnd zu beſchweerlicher Regierung
Lannden vnd Leutten widerumb eindringen möchten.
Da nun mein genedigiſte Fraw, vnnd ain getrewe
Lanndſchafft nichts vnbedächtlichs, nichts verweißlichs,
ſonnder lannden vnnd leutten zu guett, baid Jre Sö-
ne die Fürſten vnnſer gnedige Herrn vertragen, ſol-
chen vertrag ſy wolbedächtlich auch angenomen, ſich
den zehalten bey Fürſtlichen Eern vnnd Wirden hoch
verſchriben, welcher vertrag auch an Jm ſelbs den
Fürſten baiden eerlich nuzlich, den alten gewonhaiten
vnnd der nattur gemeß, den Fürſten Lannden vnnd
Leutten nuzlich vnnd auffnemblich ſein wirdet, vnnd
in ſein würckhung der Mitregierung nunmals vilfeltig-

clich

clich khomen vnnd ganngen, ettlich vil monat allſo die Mitregierung geuebt, ſo erſcheint vnnſer genedigiſte Fraw als ain ainige Schweſſter vor ainem löblichen Röm. Kaiſer vnnd Irem brueder als vor ainem Fürſten von Oeſterreich, aus brüederlicher liebe vnnd verwanndtnus den hiemit thuet ermahnen, daß die Mt. Ir als der Muetter Wirden vnnd Eern verſchonen wellen, vnnd ſolchen vertrag mit ſambt aller handlung, ſo ain getrewe Lanndſchafft mit Irm Rhat wiſſen vnd willen fürgenomen hab, gnedigclich Ir gefallen laſſen, vnd den well helffen hanndthaben, wie dann E. Kayſ. Mt. gnedigclich vnd freundtlichen mit Kayſerlicher Hanndſchrifft, daß Sy vnnſer genedigiſten Frawen dabej hanndthaben, vnnd nemblichen wider die Mitregierung nit hanndlen wellen, vertröſt haben.

Vnnd wiewol ain getrewe Lanndſchafft höchlichen gegen der Mt. mit vnwarhait verſagt vnnd antragen ſey worden, ſo verhofft doch Ir Gdn. vnnd ain Lanndſchafft, daß Ir Mt. ſey nunmals des guetten grunds vnnd der warhait, Erſtlichen zu Vöckhlapruckh perſonlich, vnnd abermals darnach zu München auf negſtgehaltem Lanndtag durch Ire Rhäte gründtlichen bericht worden, damit aber Ir Mt. wol abzuenemen haben, daß ain Lanndſchafft nichts wider Fürſtliche Oberkhait oder Kayſ. Regalien geuebt, auch nichts annders fürgenomen haben, dann das ain Lanndſchafft mit Gott vnnd mit Eern wol zuuerantwortten haben, vnnd ſonnderlichen mit dem, daß ſolches alles Jnen Ire fürſtliche freyhaiten von Königen vnnd Kayſern nachuolgend mermals confirmiert, clarlichen zugeben thuen.

Vnd

Vnd ob E. Kayſ. Mt. ab den obgemelten zweyen ver-antworttungen, ſo ain Lanndſchafft hat thun laſſen, noch in ettlichen Puncten oder Artickhln ainichen zweiffl trüegen, oder noch weitter bericht begern wurden, ſo erſcheinen ſy hie gegenwärttig durch Ir treffenliche Pottſchafft, vnnd ſeind erbietig alles, das ſy zu Vöckla-pruckh vnnd zu München zu Irer entſchuldigung vnnd verantworttung E. Kayſ. Mt. oder Iren Räthen für-tragen haben laſſen, daſſelb wollen ſy mit grund, Nemblichen mit guetten brieffen vnnd Siglen beuesti-gen vnnd bewären. Bitt darauf vnnſer genedigiſt Fraw vnnd des Fürſtenthumbs zu Bayrn Muetter, E. Mt. als Ir lieber Herr vnnd ainiger brueder, well Sy vnnd Irn Son Herzog Ludwign, auch ain getrewe Lanndſchafft in ſolchem in gnedigen beuelch haben, vnd Ir Gdn. auch diſe Pottſchafft der Lanndſchafft gnedig-clichen, wo Eur Mt. anders verrers vnnderricht der geſchehen entſchuldigung notturfftig ſein wirdet, hören, vnnd fürderlichen wider gnedigclichen mit Kayſ. be-ſtättigung alles fürnemens, ſo von meiner genedigiſten Frawen vnnd ainer Lanndſchafft geſchehen iſt, abfert-tigen, das wellen vnnſer genedigiſte Fraw E. Kayſ. Mt. in guettem nimer vergeſſen, Auch mein gnediger Herr Herzog Ludwig vnnd ain Lanndſchafft vnnderthe-nigclichen, als vmb Irn allergnedigiſten Herrn Vetter vnnd Röm. Kayſ. mit darſtreckhung Irs Leibs vnnd guetts Irem vermögen nach verdienen, vnnd als Ir Kayſ. Mt. meiner gnedigiſten Frawen in Irm Jüngſten brieff verrer zugeſchriben vnnd begert haben, daß Ir Lieb bej ainer Lanndſchafft well mit vleiß hanndlen, damit das, ſo Sy wider Kayſ. Oberkhait vnnd Irer

baider

baider Söne Regalien vnnd Fürſtliche Regierung vn-billicherweiß fürgenom̃en achten, abgethan, vnnd zu Jr Mt. Hannden geſtellt werde, beuilcht mir Jr Gdn. diſe Antwortt zegeben: Sy verſech ſich, daß ain Lannd-ſchafft nichts fürgenom̃en hab, dann ſouil Jne Jre freyhaiten zugeben, vnnd wo aber was leidenlichs an ain Landſchafft begeert wurde, das welten Jr Gdn. aufs vleiſſigiſt ain mithelfferin ſein, guetter Zuuerſicht, ain getrewe Lanndſchafft wurd Jren Gdn. zu gefallen ſich recht geſchaffen halten.

Auf Montag in den Pfingſtfeyertägen

Jſt durch Herrn Dietrichen von Plienningen Rit-ter vnnd Doctor mit baiden Fürſten nachuolgend Mai-nung geredt worden, aus beuelch des Ausſchuß vnnd der Räthe.

Herrn von Plienning's Rede an beide Fürſten.

Zum Erſten, Jr Gdn. habendt zu Kayſ. Mt. ain Ritt vor hannden, Nun werden meine Herrn die Rhä-te, auch ain Ausſchuß bericht, wie E. Gdn. baid yeder ain fuetter Zettel bezaichent, darin ain groſſe anzal Pferdt, die mit ſollten reitten, begriffen.

Nun wiſſen E. Gdn. daß wenig gelt in den Renntſtuben, vnnd daneben vil glaubiger von groſſen vnnd merckhlichen ſchulden vorhaunden, vnnd nott thåt

zeſparen, damit dieſelben ſchulden, auch die verſezten Schloß vnnd Stett wider zuerledigen, deßhalben die Rhåt mit ſambt einem Ausſchuß E. Gdn. baiden getrewlichen rhaten, vnnd die hiemit ermanen, daß ſich baid E. Gdn. allſo in die ſachen ſchickhen, damit vberfluß vermitten bleib, auch E. Gdn. khainer zu frue zu Kay. Mt. außreit, vergeblichen vncoſſten zuuermeiden.

Item dieweil die new ordnung des Regiments vermag, daß die verordneten Rhåte mit baider E. Gdn. wiſſen regiern vnd hanndlen ſollen, vnnd ſich aber in diſem khůnfftigen Ritt begeben muß, daß E. Gdn. auslenndig ſein werden, iſt der Rhåte auch ains Ausſchuß ermahnung, daß E. baider Gdn. den Rath hinder Jr laſſen, yemands beuelch gegeben werde, mit des wiſſen mittler Zeit, ſouil ſich nach Ordnung gebůrt, die Rhåte regiern mögen, damit die Lannd nit bloß ſteen, vnd vngeregiert beleiben, das rhaten baider E. Gdn. Rhåte getrewer vnnd nottůrfftiger mainung, dann ſtillſtannd in khainen weeg erlitten werden möcht.

Zum Dritten, dieweil meine Herrn die Rhåte auch ain Ausſchuß warlichen bericht ſein worden, wie zu dieſer khůnfftigen zerung in der Renntſtuben nit gelts gnueg vorhannden, vnnd E. baider Gdn. den Renntmaiſter gen Augſpurg auf ſchaden Gellt aufzebringen verordent haben ſollen, das aber hinnder E. Gdn. Rhåten alles geſchehen, vnnd nach vermög der ordnung dem aufgerichten brůederlichen vertrag gannz widerwerttig vnnd nit ſein ſoll, iſt der Rhåte auch ains Ausſchuß getrewer Rhat vnnd ain khůnfftige ermanung,

daß

daß E. Gdn. fürohin ſolch hendel mit Rhat vnnd nach vermög des genannten vertrags vnnd nit annderſt handlen wollen, vnnd damit ſchad vnnd ſpott verhüett werd. So iſt der Rhäte auch ains Ausſchuß getrewer Rhat, daß man zu Landſperg von Herzog Wolffgangs löbl. gedechtnus verlaßner Parſchafft, ſouil gelts zur zerung baiden Eurn Gdn. nott ſein will, erhebe, vnd die davon neme, doch ainem yeden Fürſten an ſeiner gerechtigkhait ohn ſchaden, dann es ye nit freundtlich nuzlichen oder brüederlich möcht verſtanuden werden, gelt mit ſchaden an anndern ortten anfzunemen, vnnd zu Landſperg das verlaſſen gelt, daß man on ſchaden angreiffen möcht, on allen nuz ligen zelaſſen.

Item die Cannzlej zu Lanndßhuet mit Doctor Thoman Roſenpuſch zuuerſehen, dann die mit groſſem nachthail öd ſteet.

Iſt der Rhäte, auch ains Ausſchuß rath, auch die Lectur zu Ingolſtatt, die Doctor Roſenpuſch verſehen hat, mit Doctor Burckhardten zubeſezen, dann damit werde Ir Gdn. xl. Gulden rheiniſch dienſtgelts erledigt, das rathen Se. Gdn. Rhäte, ſo iſt es auch ains Ausſchuß getrewe Mainung.

Item die beſezung der fleckhen haben die Kayſerl. zwiſchen E. Gdn. vnnd ainem Ausſchuß getädingt, daß man ſneben den alten Pflegern vnd Ambtleuthen in Herzog Wolffgaunngs gezirckh die Stett, Schloß vnd fleckhen mit fromen Lanndleuthen des ortts pas, dann vor beſchehen, beſeze, auch Herzog Wolffganngs Regi-

giment herab gen München verordne, vnnd ſolches den Lanndleutten von hie aus khundt gethan werde. Das zaigen die Rhäte vnd ain Ausſchuß aus ſchuldiger Pflicht E. Gdn. baiden auch an, damit ſolches volzogen werde, das iſt ain groſſe notturfft.

Item Doctor Enndorffer zur Cannzlei zu Burckhauſen zuuerordnen, dann mit einem ſchlechten Schreiber, wie yezt geſchicht, die zubeſezen iſt nit leidenlich.

Item des Salzprennens vnnd der Salzſtraſſen halben, daß dieſer handel aufs fürderlichſt werd vnnder hannd genom̃en, dann ain ſtundt zeharren ſchaden bringt.

Item die Supplicationes in Herzog Wolffganngs auch in E. Gdn. gezirckh vbergeben zuuerrichten, den beſchwerten vnnd clagenden Partheyen außrichtung vnnd abſchid zegeben.

Item iſt mit H. Wilhelm allein geredt worden: „Es ſey khurz verſchiner tag an Se. Gdn. durch ain Ausſchuß anbracht worden, wie ain Lanndſchafft dem Abſchid nach, ſo die Kay. Rhäte haben verlaſſen, Jre treffenliche Pottſchafft zu Kay. Mt. ſchickhen ſollen. So aber die aus der Lanndſchafft genom̃en müeſſen werden, vnnd vnnder den ettlich Jrn Gdn. mit Pflichten verwandt wären, ſo es von alter herkhom̃en vnnd gewonhait geweſt, wann man mit den Fürſten des Lands notturfft hat geüebt, daß allzeit die Fürſten die Land-Leuth Jrer Pflicht in Rue bis zu End der hanndlung geſtellt haben, hat ain Ausſchuß an baid E. Gdn. ſolches billich vnnd aus notturfft des Lannds begert vnd er-

eruordert. Darauf hat vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig das allſo vnnd billig gewilligt, aber vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm haben das nit thun wellen, Erſt ſich auf Kay. Räth gewaigert, deß aber ſich ain Ausſchuß allter gewonhait nach billichen befrembden thut, vnnd thun abermals alls die getrewen Eur Gdn. warnen vor groſſen nachreden, daß Sy Jr ſolchs auch gefallen laſſen, dann ſollt es nit geſchehen, So werden dannocht die verordneten Rhäte zum Regiment, aus vermög des brüederlichen vertrags von gemainer Lanndſchafft aufgericht, ſolches erlauben vnnd zugeben, Was vnluſſt aber daneben vnnd nachrede E. Gdn. daraus entſteen mög, iſt guett zuermeſſen."

Abermal an vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm allain: „ainen Ausſchuß hab glaublichen angelanngt, wie Se. Gdn. khurz verſchiner tagen ſich zornigclichen auch vngnedigclichen gegen baider E. Gdn. Rhäten hab merckhen laſſen, in einem handel, da man von dem Salzhanndel reden ſollt, vnnd E. Gdn. baid von Rhäten darzu erfordert waren, da ſollen E. Gdn. Herzog Wilhelm geredt haben: „Jr habt Rhäte, die werdens wol ausrichten, thun ſy vnrecht, Jr werdet ſy zu ſeiner zeit wol zu rede ſtellen, auch diejenen, ſo ſy daher verordent haben."

Zum Anndern, Jn Grafe Vlrichs von Orttenburgs, vnnd des von Degenbergs handel, da die Rhäte Jrer Pflicht nach das getrewlichiſt vnnd nach Jrm verſtannd das beſſt gerathen, ſollen E. Gdn. abermals gezirnet haben, vnnd geſagt: „E. Gdn. wolten gern

die

die Rhät ſehen, die wider E. Gdn. beſchaid in diſem handl hetten berathſchlagt.“ Nun gnediger Fürſt, wiſſen E. Gdn. wol, wie in diſem negſtverganngnen Lanndtag im anfanng ettlich vom Ausſchuß zu E. Gdn. geſchickht ſeind worden, vngeuärlichen mit nachuolgend beuelch vnd Mainung: Ainen Ausſchuß langt glaublich an, wie ettlich Diener E. Gdn. im Lannd zu Bayrn vmbreitten, vnnd thun den Landleuthen, die ſo Im Ausſchuß, oder auſſerhalb vnnder den Landleuthen rhat vnnd that in diſer ordnung gegeben oder gethan haben, hoch troen, wie E. Gdn. werden ſolches zu groſſen vngnaden denſelben inngedenckh ſein, vnnd in ain wechßlein truckhen, vnnd hernach zu ſeiner zeit widergelten, des ain Ausſchuß ſich nit wenig, wo es aus Sr. Gdn. beuelch geſcheh, befrembden thät.

Dagegen haben E. Gdn. gnedigclichen den Pottſchafften des Ausſchuß geantwurtt: „wo es von yemandts geübt, ſo geſchehe es auſſerhalb E. Gdn. wiſſen, gemüett vnnd beuelch, wo auch dieſelben Diener E. Gdn. angezaigt wurden, ſy wären hoch oder nider ſtannds, wo auch der ain hofgeſindt oder Ambtmann wär, ſo wölten E. Gdn. den vrlauben, vnnd ſich gegen Im hallten, daß man ſehen ſolt, daß ſolches wider E. Gdn. gemüett vnnd willen wäre.“ Solche gnedige vnnd Fürſtliche Antwortt hat zur ſelben zeit ain Ausſchuß vnnderthänigclichen vnnd zu groſſen gefallen angenoṁen, ſich auch deſſelben gemüeths vnnd billichen getröſſt. So aber yezt diſe zween vngeſchickht hendel, die E. Frtl. Gdn. gegen Irn verſtenndigen vnnd froṁben getrewen Rhäten geübt, eingefallen,

 vnnd

vnnd hievber ſo vngnedige wortt ſich begeben haben, So hat ein Ausſchuß mit ſambt den Rhäten ab ſolchen nit vnbillich ain groſſes befrembden vnnd verwunndern empfanngen.

Dann diſe Reden, ſo E. Gdn. in diſen zwayen ſachen gebraucht haben, die ſeind wider Recht, wider billichait, vnnd wider menſchliche vernunfft, Nembli=chen allſo wider Recht, dann niemands vmb ſeins Rhats willen dem ſo Rhats pfligt, was abzetragen oder ſcha=den zuwidergellten ſchuldig iſt, dann allein in einem fall, wo der Rhat betrüglichen geſchehe, das khünden aber E. Frtl. Gdn. gegen Jren frumben Rhäten nit gedenckhen, dann ſy alles betrugs frey, Es ſteen auch E. Gdn. als ainem jungen Fürſten gegen alten from=men getrewen Rhäten ſolch wort zugebrauchen nit zu, vnnd wären dergleichen wortt von E. Gdn. Herrn vnd Vatter löbl. Gedechtnus wol vertragen geweſen, Es iſt auch nit zimblich ſo einem jungen Fürſten, ja ob E. Gdn. auch ſechzig Jare geregiert hetten, dergleichen wortt zeſagen.

Solch trowortt ſoll man gegen jungen vnuerſten=digen khindern oder vnuernünfftigen leutten gebrauchen. Aber gnediger Herr gegen Rhäten, die verſtenndig, vnnd E. Gdn. lernen ſollten, will es ſich nit füegen, ſolch Rhät, die der mehrer tail bey E. Gdn. Herrn vnd Vatter gediennt haben, werden geacht, vnnd billich ſelbs fürſichtig, vnnd vermuett, daß ſy handlen wie from leutt, vnnd ſy Jrn Pflichten nach zethun ſchul=dig ſeind, Sy ſeind auch bißher nit annderſt erfunden.

Es hette auch khain Rhat von E. Gdn. Herrn vnd Vatter ſolche wortt für guett aufgenom̃en, noch vil minder gezim̃en ſolche zornige wortt E. Frtl. Gdn. als einem jungen Fürſten zeüeben, der noch der erfahrung oder der geſchickhligkait nit iſt, wie E. Frtl. Gdn. Vatter geweſen iſt, oder zugebrauchen, E. Gdn. Vatter hat Jre Rhäte von verrem herzu mit gnedigen vnnd guetten wortten auch guetter belohnung gebracht, dieſelben yezt von E. Gdn. mit dergleichen wortten zuübergeen, haben E. G. wol zuermeſſen, daß es nit zugedulden iſt, wo es E. Gdn. Herr vnd Vatter gethan, die Rhäte wären Jm alle wie ſchneiderkhnecht aufgeſtannden.

Jtem es iſt wider die billichait, weder Kayſer noch Fürſten haben das wider Jre Rhäte gepflogen, die dermaſſen angetaſt. Es iſt auch wider alle menſchliche vernunfft, auch E. Gdn. ſchedlich, dann gnediger Herr, wer wollt Rhat ſein, oder bleiben, ſolten E. Gdn. ſolche tyranniſche wortt gegen Jnen gebrauchen. Ain Rhat iſt ains Fürſten ſchaz vnnd herz, der mueß menſchlichen gehallten werden, damit die in guettem luſſt beleiben. Jſt deßhalb ains Ausſchuß auch der Rhät begeren vnnd mainung, E. Gdn. wolten fürohin von ſolchen vngeſchickhten vnnd vngnedigen wortten ſich verhüetten, den Rhätten, auch dem Ausſchuß zuſagen, ſolchs nit mehr zethun, dann es nit zugedulden oder zeleiden, wär khainem Regiment gleich, vnnd wo E. Gdn. darauf beharren wurden, ſo mueſſt man es an die Kay. Mt. vnnd an ain Lanndſchafft laungen laſſen, was nuz oder Eern daraus erwachſen wurd, iſt guett zubedennckhen.

 Her=

Herzog Wilhelms Antwort auf montag in den Pfingſtfeyrtagen, die Se. Gdn. dem Ausſchuß mündtlich gegeben hat.

Er wöll auf acht Artickhl antwortten:

Auf den Erſten, daß Er ſich auf den Ritt zu Kay. Mt. auf das engeſt ſoll einthun, khundt Er vnnder dreſſig Pferdten nit nem̄en.

Item in ſeinem abweſen ain Statthallter, mit dem an Sr. Gdn. ſtatt mit wiſſen geregiert werde, anzezaigen, das well Se. Gdn. vor ſeinem außreitten verordnen.

Item gelts halber zur zdrung zu Landtſperg von Herzog Wolffgangs gelt zenem̄en, hab Se. Gdn. ain ſtillſtanndt mit ſeinem brueder verwilligt, darinn well Er bleiben.

Item daß Er hinnder den Rhäten khain gelt wöll aufbringen laſſen, darauf hat Se. Gdn. khain Antwort geben.

Item den Salzhandel betr. well Er auch beuelchen, darinnen zehanndlen.

Item der ſcharpffen Red halber, die Er geredt hab gegen den Rhäten, mög ſein. Es ſeyen die vnbedächtlichen geſchehen, verhoff, ſy werden handlen, was ſy ſchuldig ſeyn, darff ſich niemandts khainer vngnad verſehen.

Item

Item die verordneten Lanndleuth zur Pottſchafft zu Kay. Mt. ledig zuſagen Irer Pflicht, ſo lanng die hanndlung wert, hat Se. Gdn. geantwort: Er laß es bey voriger antwortt beleiben, well Kay. Mt. Rhats pflegen.

Item Graf Vlrichs vnnd des von Degenbergs hanndl halb, Bekhenn Er auch beſchehen zeſein, aber doch zur letſt hab Ers bey der Rhäte entſchid, den ſy im Erſſten fürgenomen, beleiben laſſen. Auf die andern Artickhel hat Er khain Antwortt geben.

Herzog Wolffganngs Stett mit Lanndleuthen laſſen zubeſezen neben anndern Ambleuthen, laß Ers bey betädingten ſtillſtand beleiben.

Item den Cannzler zu Lanndßhuet Doctor Roſenpuſch, auch die Lectur zu Ingolſtatt mit Doctor Burckhardten zubeſezen, vnnd die Canzlej zu Burckhauſen mit Doctor Endorffer hab noch wol weil, ſei on nott damit zeeilen, well ſich verrer in khain Diſputation mit dem Ausſchuß einlaſſen.

Herzog Ludwigs Antwort von ſtund an auch mündtlich geſchehen.

In Suma Er hab ſich gegen ainer Lanndſchafft verſchriben, dem well Er als ain frumber Fürſt geleben, verſeh ſich, ain Lanndſchafft hallt Im auch, well khain gelt hinder den Rhäten füran mer aufbringen, alles mit Rhat thuen, laſſt alles zu, wie es die Rhät vnd der Ausſchuß fürnemen, das gefallt Ime wol.

Sup=

Supplicationes zuuerrichten gefallt Sr. Gdn. auch.

Item das Regiment gen München zenemmen, aus Herzog Wolfgangs Lendlen, laſſt Er auch geſchehen.

Auf diſer baider Fürſten antwortt hat ſich ain Ausſchuß mit ſambt den Fürſtlichen geordneten Rhäten bedacht, vnnd vnnderredt.

Auf Eritag frue darnach vmb acht vhr nachuolgend antwortt geben.

Antwort des Ausſchuß, vnd der Rhäte.

Geſſtern haben baid Jr Gdn. antwurtt geben auf die nottürfftigen artickhel, haben ain Ausſchuß vnnd die Rhäte ab vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs antwurtt ain vnnderthenigs gefallen, vnd ſeind der benüegig.

Aber ob Herzog Wilhelm ſein ſy nit benüegig, können Jrer Pflicht nach nit vnnderlaſſen, vnndertheniger getrewer mainung Se. Gdn. verrer anzehallten, vnd Jn als ain jungen Fürſten vor ſpott vnd nachreden, ſchand vnnd ſchaden, ſouil an Jnen iſt, zuuerhüetten vnd dauor zewarnen, damit Se. Gdn. hernach nit vrſach hab zuſagen, wo Er gewarnet wäre worden, ſo hett ſich Se. Gdn. annderſt bedacht.

Alſo aus groſſer notturfft werden der Ausſchuß vnnd die Rhäte zu nachvolgender verrer Red geurſacht: Alß ſy finden bej Herzog Wilhelm ain ſtreittigs vnnd

aigen-

aigenwillig gemüeth, des ſy ſich nit wenig beſchwern, gehör khainem Regierer zu, dann der ſoll mit Rhat hanndlen. Er ſey ain junger Fürſt, nit menſchlich, oder möglich, daß in Sr. Gdn. verſtenndtnuß oder vernunfft in ſolchen jungen Jaren noch ſolche weißhait beywohn, ain Fürſtenthumb on Rhat zuregieren, vnd ob ſein Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht, löblicher gedechtnus, der zwai vnd vierzig Jar löblichen geregiert, noch im leben wäre, hett Er ſich nit geſchambt, ſeiner froſ̃en Lanndleuth vnd der Rhäte Rath zeuolgen, als Er auch bis an ſein End vleißlichen gethan hat.

Es ſeien nattürlicher vnnd gaiſtlicher Recht geſazt, darinn ſey geſchriben: Ne innitaris prudentiæ tuæ, Du ſolt deiner vernunfft nit ſtreitlichen anhanngen, das werd alten vnnd jungen Regierern geſagt, ſich khainer ſeiner Weißhait zu hoch ſoll vberneſ̃en, vnnd der anhanngen, ſonnder mit annder Leuth Rhat die henndel vben. Iſt nun ſolches den, ſo nit regieren, gebotten, vilmehr ainem, der ain Fürſt iſt, der ſoll mit Rhat regieren, ſoll niemands vnrecht thuen, oder thuen laſſen.

Es iſt auch ein griechiſch Sprüchw., γνωθι σεαυτον, zu Latein nosce te ipſum, das acht man für die höchſte weißhait, ſich ſelber zu erkhennen. Da ermahnt ain Ausſchuß mit ſambt den Rhäten Se. Gdn., daß Er ſolche wortt zu herzen neſ̃e, erkhenn ſich ſelber, wie Se. Gdn. iſt ain Hochgebornner Fürſt zur mitregierung zu ainem groſſen Fürſtenthumb verordnet.

Item

Item der Jarn jung, noch vnerfaren, der Regierung noch nit gelernet.

Item das Fürſtenthumb in groſſen ſchulden, bedarff guets Rhats.

Item Se. Gdn. darff nit gedenuckhen, daß in der Jugendt Im ſolche weißhait beywohn, dann die khom̃ vor Jaren nit, daß Er das Fürſtentum on Rhat ſoll regieren.

Item ſo ſey khain Fürſt oder Herr auf erden gefreyt, daß Er macht hab, nach ſeinem willen wider Recht, vnnd die billichait die vnnderthanen zubeſchweren.

Item Se. Gnad hab negſt in der vbergebnen Kay. Inſtruction im anfanng vermerckht, wie der Röm. Kaiſer bekhenn, daß Er ain hartten Aid dem Reich hab thun müeſſen, ainen yeden bey ſeinen Rechten gewonhaiten vnnd freyhaiten beleiben zelaſſen. Iſt nun ain Kaiſer das oberſt Haupt in der weltlichkait aller Chriſtenhait das zethun ſchuldig, der directus Dominus vber das Reich iſt, noch vilmehr E. Gdn. vnnd annder Fürſten, den allain vtile Dominium, das iſt, die nuzbarliche Herrlichait, von den Kayſern beuolhen iſt, ſchuldig ſeind, den Leutten recht vnnd billichait vnbeſchwerdt mitzetailen.

Der Babſt vnnd Kayſer mögen den vnnderthanen Jus naturale & Jus gentium, das nattürlich Recht vnnd das menſchlich Recht, das aus der nattur genom̃en, nit benemmen, ob ſy es aber vnnderſtuenden, ſo ſeind die vnnderthanen ſolches zugedulden nit ſchuldig.

dig. Defenſio iſt den vnderthanen von nattur zugelaſſen, vnnd mögen ſich dagegen ſezen. So ain klain würmlein von ainem gwaltigen Thier gedruckht wirdet, ſo khrymbt es ſich von nattur, das iſt dem menſchen auch zugelaſſen.

Die Fürſten mögen in Iren Fürſtenthumben handlen ſo vngebürlichen, ſy verlieren Ire fürſtliche gerechtigkhait, ſind nur Adminiſtratores oder Verweſer, als ſich der Babſt ſchreibt ainen Knecht aller Knecht. Der Kayſer bekhennt, Er ſey ſchuldig, yederman Recht widerfahren zelaſſen, noch vilmehr E. Gdn. ſollen recht thun, das ſey Se. Gdn. ſchuldig zuwiſſen, vnnd ſich ſelber zu erkhennen.

Item ain Fürſt iſt der erſt im Lannd, ſol mit allen anndern thugenden vor anndern begabt ſein, vnd die yeben, ſonnſt iſt niemandt ſchuldig Ihn zeloben, oder zuehren, ob aber yemands aus forcht ainen ſolchen vngerechten Fürſten lobt, ſo nimbt doch der Fürſt ſolches mehr aus geſpött dann für die warhait an, ſein Cōnſcienz brennt Ihn, als offt es geſchicht. Vnnder geringen Perſonen, die ainannder vnnderſteen zeſchmehen, vnnd ſagen: Du froṁer Mann, empfacht von ſtund an ſolche wortt die widerparthej für ſchmachwortt. Babſt Leo zu vnnſern Zeitten hat ainer Pottſchafft, die In hoch lobet, geſagt: ſolt fürfaren, wiewol Er wiſſt, daß es nit wahr wär, dannocht höre ers gern, den hat ſein Conſcienz zu ſolchen wortten geraizt. Genediger Fürſt, das nembt zu herzen, vleiſſt Euch aller tugendt, lernt die bis in Eur grueben, Es khan niemandt zuvil lernen, volgt Euren Rhäten guets

Rhats

Rhats, das gebürt E. Gdn., Jr ſeidt nit frey, allſo aigenwilligclichen mögen zuleben, es nimbt böß ende, alßdann in menſchlicher gedechtnus auf guett vnnd böſe Regiment ſich exempel erzaigen. Der Herzog von Geldern, ain Armer Herr, hat mit ſeinen Lanndleutten geregiert, ſich Jrs willens gefliſſen, den khan niemandt verjagen. Die Herzogen von Mayland, Herzog Galleaz vnnd Herzog Ludwig ſein brueder, haben ob den zwainzig hundertmal tauſent gulden Järlich einkhommens gehabt, haben muettwilligclichen on Rhat vnd vbel geregiert, ſeind durch verhengnus Gottes baid geſtrafft worden, Herzog Galeaz von den ſeinen erſtochen, Herzog Ludwig des Lannds verjagt, haben Jrs gellts nit genieſſen mögen. Gottsforcht, rechte Regierung vnnd Tugendt, nit hoffart, nit ſtolzhait, nit aigenwilligkhait, die erhalten die Regierer vnd die Fürſtenthumb.

Nun gnediger Fürſt, erkhennt auch verrer, Jr habt Lannden vnnd Leutten verſchreibung gegeben, bis ſy xxiiij. Jar erraichen, mit Rhäten zeregiern. Diſen Pact vnnd diſen vertrag mag weder Babſt noch Kayſer aufheben. Es iſt nattürlichs Rechtens, E. Gdn. ſeind es zehalten ſchuldig bey fürſtlichen Eern, Es iſt auch Er. Gdn. nuzlichen, daß Sy es hallten, Es iſt auch in diſem Fürſtenthumb zu Bayrn nitſ new, daß ſich die alten Fürſten verſchriben haben, ſonnder ſind die Lanndleuth damit gefreyt, daß ſy mit Rhat Jrer Lanndleuth geregiert werden ſollen, das iſt auch zuuerſteen nit allain vnnder den xxiiij. Jaren, ob auch die Fürſten zu dem höchſten alter khomen, ſoll es doch allſo gehalten werden.

Nun

Nun ſollen Er. Gdn. baid als Jung Fürſten wiſſen, Ain frag iſt in der ſchuel: welchem Rhat ain yeder ſchuldig ſey zugeleben? Iſt die Antwortt: in ainem yeden Rhat ſoll man drej Ding ſonnderlichen ermeſſen, ob es möglich oder vnmöglichen, ob es eerlich oder vneerlich, ob es nuzlichen oder vnnuzlichen ſey? Aber für das höchſt ſoll man die Eere vor dem nuz betrachten, Wo das nit eerlich wär, vnnd doch möglich vnnd nuzlichen, ſo ſoll man den Eren nach rathen, den nuz ligen laſſen.

Nun in diſen henndlen genediger Fürſt, haben E. Gdn. zum vorderiſten zubetrachten, daß nit eerlich mag geacht werden, daß E. Gdn. von Iren Fürſtlichen verſchreibungen fallen, dann ain bidermann ſeinen verſchreibungen, ſonnderlichen die ſo hoch verpeent ſeind, bej Fürſtlichen Wirden nachkhom̄en ſoll, vnnd ob Im auch das zehalten ſchädlich wäre, dannocht ſo gezimbt ſich nit, daß ain bidermann vil bedachts darauf nem̄e, oder ſich in diſputation füeren laß, ob Er ſeine brieff vnnd Sigel oder ſein zuſagen hallten ſoll vnnd woll, oder nit. So iſt on Zweiffel in diſem zuſagen nichts vnerlichs, nichts vnmöglichs, E. Gdn. ſind ſonnſt ſchuldig wie oben erzellt, mit rath zeregiern, vnd nemlichen mit Lanndleuthen, Deß ermahnen die from̄en Rhät vnnd der Ausſchuß hie zugegen baid E. Gdn. das zu herzen zenem̄en, vnnd den ſtreittigen aigen willen hinzelegen. Genedigen Fürſten laſt fallen neid, auch haß vnnd zorn vnnd aigennuz, dann erſt ſo wirdt das fürſtlich gemüett geſchickht guetten Rhat anzenem̄en, laſſt Euch böſe Rhät nit verfüeren, Solt

ainer Lanndſchafft E. Gdn. Herzog Wilhelms antwortt müeſſen anbracht werden, vnnd die erfinnden, daß E. Gdn. ain ſolchen ſtreitigen khopff haben wollten, fürwar da wurde wenig guetts trosſts daraus erwachſen, khünfftiger guetter Regierung zugewartten. Der Ausſchuß vnnd die Rhäte gunneten es E. Gdn. nit, es khunde khain guett End nemen, da wurden die Lanndleuth Jr ſterben vnnd verderben müeſſen darauf ſezen, das iſt E. Gdn. zubedenckhen, ſich ſelber zuerkhennen. Diſe getrewe vnnderricht wellen E. Gdn. baid als Junge Fürſten gnedigclichen annemen, dann es aus notturfft vnnd aus guettem grund geſchicht, vnnd diſer hanndlung zu guett.

Dann geſſtern haben ain Ausſchuß vnnd die Rhäte wolbedächtlichen fürgenomen, die fürgetragen Artickl im Rhat auf Jr Pflicht erwogen, vnnd in Rhats weiß auch die newe ordnung, E. Gdn. die zuwiſſen gethan. Dagegen ſo ſchlegt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm ettlich Artickl ab, will die fürzenemen nit geſtatten.

Nun ſind die geraten Artickl wol ermeſſen vnnd zuuolziehen erlich vnnd nuzlich, deßhalben E. Gdn. ſchuldig, ſolchen Rhat nachzeuolgen.

Item des ligenden gelts halben zu Lanndſperg, Jrm brueder Herzog Ludwign auch baiden Fürſten damit nichts begeben, vnnd on entgelt, auch ohn ſchaden, dann mit dem fürwartten iſt es fürgehallten, allſo zu gedulden, daß Se. Gdn. das brauchen möge, vnnd

wuecher

wuecher vnnd ſchaden auch ſpott zuuerhüetten, das haben E. Gdn. geſſtern abgeſchlagen. Genediger Fürſt, Solten E. Gdn. Irs brueders, Eur baider Frtl. Gdn. nuz in vergeſſen ſtellen, auch der brüederlichen verwanndtnus vergeſſen, wäre vnnattürlich, auch nit guett zehören, Ja Ir ſelbs ſchedlichen, ſolten alſo E. Gdn. aus neyd was abſchlagen, damit dem brueder nit nuz erwachs, auch Ir ſelbs zu ſchaden khom̃, was müeſſt doch ain Lanndſchafft guetts gedennckhen, fürwar nichts annders, dann aigenwilligkhait, die zum Regiment gannz ſorgclich oder vnleidenlichen. So nun aines Ausſchuß Rhat E. Gdn. eerlich vnnd nuzlich, ſo gebürt es E. Gdn. nit den abzeſchlagen, man verſicht ſich auch khains abſchlags, nembt oder gebt den Abſchid des ſtillſtanndts, ſo die Kayſeriſchen Rhäte betädingt haben, gannz nicht, hat khain vrſach der verantworttung.

Die Cannzleyen zu Lanndßhuet vnnd Burckhauſſen, auch die Lectur zu Ingolſtatt berüernd, daß in dem nit ſtill geſtannden werd, ſolches eruordert die notturfft, iſt ains tags ſtillſtannd zu lanng vnd ſchädlich. So haben es die Rhäte mit E. Gdn. wiſſen allſo fürgenom̃en, iſt onnott E. Frtl. Gdn. willen zehaben, iſt gnueg, daß es mit E. Gdn. wiſſen geſchicht, wie ſich dann E. Frtl. Gdn. gegen ainer Landſchafft verſchriben, E. Gdn. gedennckhen, was nachreden, wo Sy auf Irm ſtreittigen fürnem̃en beharren wurden, E. Gdn. daraus volgen wurden.

Verrer die Stett vnnd fleckhen Herzog Wolffgangs zubeſezen, haben die Kayſ. Rhäte für guett

an=

angeſehen, vnnd das ainem Außſchuß zugelaſſen, ſolches khan man auch nit vnnderlaſſen, iſt nichts beſſers, dann E. Gdn. machen aus der nott ain tugendt, dann es doch ſein müeſſt.

Das Regiment herab zufordern von Landſperg, auch das verlaſſen Herzog Wolffganngs Hofgeſindt abzerichten, iſt guett vnnd nuzlichen, auch allſo durch die Kayſ. Rhäte zugeſchehen verlaſſen.

Darauf hat Herzog Wilhelm geantwortt.

Zu fueßſtapffen das Regiment herab zu fordern, auch das hofgeſindt, ſey Jme nit zuwider, ſonnſt well Se. Gdn. bey geſſteriger gegebner Antwortt beharren. Der Kayſer ſey ordenlicher Richter zwiſchen Jm vnnd ainer Laundſchafft, wo die vermaint, Se. Gdn. vnbillichs fürneme, daſelbſt well Er Jnen gerecht werden, hab geſſtern allſo für ain Antwortt geben, dabej welle Ers noch beleiben laſſen.

Darauf hat ain Außſchuß Sr. Gdn. zuuerſteen geben.

Der Außſchuß auch die Rhäte werden in Jrm fürnemen volfaren müeſſen, dann was ſy mit Rhat fürge-

genom̃en, das wellen ſy volziehen, Se. Gdn. Jnnhallt ſeiner verſchreibung, hab nichts darwider zereden oder zeſchaffen. Darzu Sr. Gdn. verrer geſagt: Er hab die außgemuſſterten Perſonen den Diettenhaimer vnnd Prückhel zu groſſer verachtung ainer Landſchafft wider in der Hailigen Karwochen eingenom̃en, Wo man ain Perſon vrlaube, ſo nem̃ Se. Gdn. zween von newem an. Die Tyrnizen ſeyen vol, vund ob den zwayhundert vnd dreiſſig Pferdt ſtüenden an dem fuetter, die Herzog Jörg, der ain Reicher Fürſt geweſen, ſelten gehalten hab, das alles diene wol zum verderben.

Nun müeſſen die Rhäte Jrer Pflicht halben darein ſehen, das wellen ſy Sr. Gdn. hiemit verkhündt haben.

Vnnd die ſo ain Lanndſchafft zu Kayſ. Mt. mit nem̃en werde, ſo Se. Gdn. die Jrer Pflicht nit ledig will laſſen, ſonnder ain bedacht genom̃en, Dieweil dann ſolches das Regiment berüer, ſo finden die Rhäte auf Jr Pflicht im Rhat nach allter gewonhait, daß man ſolcher begeer der Lanndſchafft ſtatt thun ſoll. Deßhalben ſo erlauben die Rhäte denſelben Lanndleuthen zu Kayſ. Mt. zu Pottſchafft verordnet allen, vnd erledigen ſy aller Pflicht zu diſem hanndel bis zu end die notturfft zu oben. So hab Se. Gdn. anfenckhlich die all ledig gelaſſen bis zu endung der Lanndſchafft vnd ſeins Ausſchuß, ſo nun der Ausſchuß noch für vnnd für vngeendet verharr vnnd beleibe, ſo wären die verordneten zur Pottſchafft on der Rhäte zugeben dannocht geurlaubt zehanndlen.

Wie

Wie die Kayſerlichen Rhåt von Salzburg aus vnnſere gnedigiſte Frawen, vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd ain verordent Pottſchafft zu Kayſ. Mt. zereitten, gewenndt haben, vaſſt ain form mutatis mutandis. Daneben hat man Herzog Wilhelmen, der auf dem weg geen Salzburg war, fürter zu Kayſ. Mt. zereitten auch gewendt, Aber das vnangeſehen iſt Herzog Wilhelm auf Braunaw mit dem Biſchoff von Gurckh geritten, daſelbſten vierzehen tag gelegen, darnach zu Kayſ. Mt. verruckht auf Linz, da gewartt, aber vnnſer gnedigiſte Fraw, Herzog Ludwig vnnd ainer Landſchafft Pottſchafft verzogen vnnd gehorſam geweſen.

Der Kayſ. Rhåte Schreiben an den Ausſchuß zu München.

Erwürdigen, Edlen vnnd Hochgelerten beſonnder guett frundt vnd lieb Herrn. Vnnſer frundtlich vnnd willig dienſt ſein Euch zuuor. Vnns iſt anheut dato von vnnſerm allergnedigiſten Herrn dem Röm. Kaiſer vnnder annderm ain beuelch zukhom̃en, des Datum ſtet zu Stanz in Crain am ailfften tag des monats Junij diß Jars, nach laut diß hierinnligenden Artickhls wie Jr vernem̃en werdet, vnnd dieweil wir noch zemal mit des Cardinals von Gurckh ſachen, den Stifft Salzburg berüerend, beladen ſein, vnnd deßhalben ſo eilends als villeicht die notturfft eruordert, nit geen München khom̃en, noch ſolchen vnnſern beuelch ſelbs nit

nit hanndlen mögen, Verkhünden wir Euch der Kayſ. Mt. mainnng, vngezweiffelt Ir wiſſt Euch demnach wol darin anhaim zuenthalten, Bitten Euch mit vleiß, Ir wollt vnns auf ſolches Eur gemüet vnnd mainung bey diſem Potten ſchrifftlich anzaigen, damit wir vns vnnſern beuelch nach verrer zehallten wiſſen. Datum Salzburg am xvij. tag Junij Anno xiiij. to.

Probſt zu Waldkhirch.
Niclas Ziegler.

Copj des eingelegten Zedels vnnd des Kayſ. beuelchs.

Dieweil Ir aber vnnder annderm in Eurm ſchreiben anzaigt, wie Ir vnnſers Cardinals von Gurckh ſachen halber auf heut Trinitatis zu Salzburg ſein werdet, Iſt vnnſer mainung vnnd beuelch, daß du vnnſer Landthaubtmann Lienhart Herr zu Velß dich von derſelben ſach zu Salzburg anhaim füegeſt, von dannen vnſer weitter Commiſſion vnnd beuelch gegen vnnſern Vheinden den Venedigern erwarteſt, Aber du Probſt von Waldkirch, vnnd du vnnſer Oberſter Secretarj Niclas Ziegler von Salzburg widerumb geen München ziehet, allda die ſachen ſollicitiert vnnd endtlichen dermaſſen laittet vnnd kheret, daß vnnſer lieb Vettern Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig khainsweegs zu vnns verreitten, aus vrſachen, daß wir ſo verr von Inen in vnnſere Lannd khumen, vnnd mit den Kriegsgeſchäfften treffenlich beladen ſein, zudem daß auch vnnſer lieb Oheim, geſibt frund vnnd Schwäger, noch

 der=

derſelben Rhäte, ſo wir dann in diſer ſachen zu vnns haben müeſſen, dißmals nit bej vnns ſein, noch vnns erraichen mögen, ſonnder allen vleiß ankheret, damit ſich die gemelten vnnſer zween Vetter anhaim enthallten, vnnd vnnſer khundtſchafft in die nahendt zu Jnen, die dann in khürz ſein würdet, erwartten, dann ob ſy gleichwol zu vnns khomen, ſo möchten wir doch vnnſer khriegsvbung vnnd geſchefft halben mit Jnen nicht hanndlen, deßhalben ſy on außrichtung bey vnns angehenkht werden.

Antwortsſchreiben des Ausſchuß an die Kayſ. Rhäte auf derſelben Zuſchrifft von Salzburg aus.

Eerwürdigen vnnd Erſamen gunſtigen lieben Herrn vnnd frundt, Vnnſer guettwillig diennſt ſeind euch allzeit beuor, Eur ſchreiben, ſo Jr vnns aus Kayſ. Mt. vnnſers allergenedigiſten Herrn des Römiſchen Kaiſers beuelch gethan, Nemblichen daß Jr fleiß ſolt fürkheren, daß ſich vnnſer baid genedigen Herrn in Bayrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig anhaimiſch hallten ſollen, vnnd Jr Mt. ſich näher zu vnns lennden wurde, vnnd daß wir vnns auch wiſſen darnach zerichten, Bittend mit vleis, wir wellen Euch auf ſolchs vnnſer gemüett vnnd mainung bey diſem Euren Potten ſchrifftlich anzaigen, haben wir vnnderthenigclichen empfanngen, vnnd dieweil dann die ſachen dergeſtallt bej Kayſ. Mt. erfunden, khunden wir, wiewol es flickher endrung be=

bedörfft, nit wenden, wellen allſo, wie Kayſ. Mt. vnnſers allergenedigiſten Herrn begeer vnnd beuelch ſteet, mit vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwig vnns anhaimiſch enthallten, Bitten Euch mit vleis, Jr wellt ainer getrewen Landſchafft verantworttung, ſo ſy gegen Euch in negſt gehalltem Landtag gethan hat, auf das getreulichiſt, wie wir dann Euren gunſten vertrawen, vnnd das wol zethuen wiſſt, an die Kayſ. Mt. lanngen laſſen, das wirdt ain Lanndſchafft vmb Euch baid vnnſere Herrn vnnd freundt, vnnd yeden innſonnderhait mit hohem vleiß verdienen. Datum München den xxij. tag Juny Anno xiiij. to.

Der verordnet Ausſchuß von den dreyen Stenden des Fürſtenthumbs zu Bayrn zu München verlaſſen.

Vnnſerer genedigiſten Fraw Antwortsſchreiben an die Kaiſ. Räthe.

Vnnſern grues zuuoran Würdigen vnnd Erſamen lieben beſonnder, Eur ſchreiben ſo Jr vnns aus Kayſ. Mt. vnnſers allergnedigiſten lieben herrn vnnd brueders des Römiſchen Kaiſers beuelch gethan, Nemblichen daß Sr. Mt. mainung ſey, daß die Hochgebornnen Fürſten Herzogen in Bayrn ꝛc. vnnſer liebe Söne Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig in khain weeg zu Jrer Mt. verreitten, ſonnder ſich anhaimiſch halten, vnnd Jrer zukhunnfft in die nahend zu Jnen, die dann khurz ſein werde, erwartten, aus vrſachen daß

Jr Mt. ſo ferr von Jne in Jrer Mt. Lannds khomen vnnd mit den khriegsleuffen treffenlich beladen ſein, zudem daß vnnſer alle liebe Ohaymen geſibte freundt vnnd Schwäger, noch derſelben Rhät, ſo Se. Mt. in diſer ſachen zu Jr haben müeſſt, dißmals nit bey hannden ſein, Bittend Jr darauf mit vleis, wir welen Euch auf ſolchs vnnſer gemüett vnnd mainung bej diſem Eurem Potten ſchrifftlich anzaigen, haben wir mit allem Jnnhalt verleſen. Jſt darauf vnnſer anzaigen für das erſt, daß vnns der lanng verzug aus vilen vrſachen, die vnnſer lieber Son Herzog Ludwig euch ainstails in ſeinem ſchreiben anzaigt, baiden vnnſern lieben Sünen, auch Jren Landen vnd Leutten vaſſt beſchweerlich zeſein anſicht, So laſſen wir vns auch bedunckhen, daß vnnott ſein will, daß vnnſer alle lieben Ohaimen geſibt freundt vnnd Schwäger, oder Jre Rhät zu diſem hanndel berueſſt werden, dann es ain verrichte vnnd ain vertragne ſach iſt, vnnd wir vnnſern Eern vnnd fuegs halben mögen in dem khain enderung leiden. So wirdt auch ain getrewe Lanndſchafft von Jrm fürnemen, das Jnen Jre freyhaiten der Fürſten zu Bayrn gegeben, vnnd von Khönigen vnnd Kaiſern beſtättigt ſeind, nit abſteen. Vnnd ob aber in ettlichen erclerungen von der Landſchafft außganngen ainich beſchwerden gefunden, So haben wir vnns Jüngſt gegen der Kayſ. Mt. erbotten, mit vleis bej ainer Lanndſchafft zehandlen, daß ſy ſich, ſouil Jr leidenlichen ſein werde, das wir vnns auch noch hiemit thun erbietten, recht geſchaffen halten ſollen. Das alles mög in abweſen der negſt geſibten vnnſerer frundtſchafft oder Jrer Rhäte durch vnnſern allergenedigiſten

lieben

lieben herrn vnnd bruedern den Röm. Kaiſer vnnd vnns wol zugeſchehen ſein. Haben darauf mit vnnſerm lieben Sone Herzog Ludwig vnnd mit dem Ausſchuß, ſo hie verlaſſen iſt, ſouil gehanndlet, daß Sy anhaimiſch bleiben werden. Iſt darauf vnnſer gnedig begeern an Euch, Ir wollt vnnſerm vertrawen nach der Kayſ. Mt. den hanndel, wie der an Im ſelbs iſt, vnnd Ir wol zethuen wiſſt, mit vleis anbringen vnnd veben, damit der vertragen vnnd gericht hanndel nit ſo weittleuffig gemacht, vnnd unnuzer khoſſt verhüett werde. Das wellen wir gegen Kayſ. Mt. im guettem nimmer vergeſſen, vnnd gegen Euch baiden genedigclich erkhennen. Geben auf St. Johannes Sonwenden tag zu München nachts vmb ſiben vhr Anno xiiij. to.

Mandat vnd Gewalt vom kleinern Ausſchuß an die verordenten Commiſſarien zu Einbringung des angelegten Lehengellts zu gemainer Landſchafft notturfft.

Wir der khlainer Ausſchuß von dem merern Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft des Haus Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. zu München gelaſſen, Bekhennen offentlich, als wir Jüngſt den Erwürdigen Herrn Johannſen Probſt zu Bolling, Lienhardten Neuchinger Lanndrichter zu Weilhaim, vnnd Hannſen Zwennger des Rhats zu München als Comiſſarj auf gwaltgebung ainer Landſchafft vnnd derſelben notturfft nach vnnder den dreyen Stennden im Renntmaiſter-Ambt

Mün-

München ains yeden aufferlegt Lehengellt nach laut ainer Innſtruction einzebringen, vnnd zuempfahen verordnet haben. Vnnd ſo wir aber bericht werden, vnnd finden, daß ſich ettlich in ſolcher gemainen Lanndſchafft mit dergleichen hilff zethuen vber vnnd wider Ir gegeben brieff, des wir vnns khains weegs verſehen haben, widerwerttig verdrüeßlich vnnd vngeſchickht hallten, auch ſonnderlich ettlich vnnd lannge zil, die gemainer Lanndſchafft ſachen nit erleiden mögen betreffendt, So benelhen wir darauf abermals obgemellten verordneten Commiſſarien ſamentlich oder ſonnderlich an diejenen, ſo allſo noch Ir aufferlegt notturftig Lehengellt nit entricht haben, von ainem yeden mit eröffnung ſeiner vnnd gemainer Lanndſchafft bewilligung vnd gwalltgebung, ſo ainem Ausſchuß deßhalben geben vnd geſchehen iſt, auch bej verlierung ſeinthalben aller freyhait, ſo ſich gemaine Lanndſchafft zugebrauchen hat, widerumb zuerfordern, zuempfahen, vnnd deßhalben wie anndern bekhanntnus zugeben, welche aber das wie annder nit darſtreckhen, ſonnder auf Irer vngehorſam beſteen, ſoll ſolches von demſelben gröſſern Ausſchuß auch ainer gemainen Lanndſchafft, ſo aufs negſt erfordert wirdet, der notturfft nach angezaigt vnnd als billich hinfüro als vngehorſam geacht vnd gehalten werden, vnnd von gemainer Lanndſchafft Ir billichait dagegen auch fürgenom̃en werden, wir wellen vnns aber ſolches zu Ir khainen in bedennckhung obligender gemainer Lanndſchafft vnnd ſonnderlich ains yeden Lanndtſeſſen notturfft verſehen. Zur vrkhundt haben wir gemelten Com̃iſſarien diſe Com̃iß, darein wir Wolffganng von Ahaym zu Wildenaw Lanndhofmai-

ſter,

ſter, Chriſtoff von Layming zu Amerang, Diettrich von Plienningen Doctor all drej Ritter, vnnd Bartlme Schrenckh des Innern Rhats zu München vnnſer Innſigl getruckht haben, geben zu München am Mittichen nach Johannis Babtiſte nach Chriſti Geburt fünfzehen hundert vnd darnach in dem xiiijten Jare.

Wie ſich ain Ausſchuß gegen Herzog Ludwigen vnd den Hofräthen Clagsweiß beſchwert haben, daß Jr hanndlung nit vollzogen, ſonndern ſtettigs nur Leßlich angehenckt will werden, auf Montag St. Vlrichs abendt.

Auf dieſen Tag hat ain Ausſchuß vnd nemblich Herr Johann Probſt zu Polling, Graf Wolf zum Haag, Herr Chriſtoff von Layming zu Amerang, Herr Diettrich von Plienningen zu Eiſenhofen beede Ritter, vnd Barthlmee Schrenckh des Innern Rhats zu München vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwigen, vnd Sr. Frtl. Gdn. zuuerordennten Räten angezaigt vnd zu erkhennen geben, welcher maſſen ſy von dem völligen Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des Löbl. Haus Obern vnd Nidern Bayrn allher zu Betrachtung vnd Fürnemung gemains Lannds notdurfften verordennt vnd geſezt wären, welches ſy dann bisher gemainem Lannd zu guet mit vleis gern getan, vnd noch als die getrewen gehorſamen gern thun wollten; aber ſy ver-

merckhen vnd ſehen, daß dasjen, ſo ſy alſo bisher mit Irer vnd gemainer Lanndſchafft merckhlichen Coſten vnd zerung allhie dem Fürſtlichen Regiment, Lannd vnd Leutten zu guet vnd nutz fürgenomen, angebracht vnd beſchloſſen, noch wenigs austrags, ſonnder zu yeder Zeit angehenckt, läßlich, ſaumig vnd wol verdrießlich darinn gehanndlet wurde, weß aber darinn die Schuld, wär Inen vnuerborgen, vnd wollten hiemit Proteſtiert vnnd bezeugt haben, wo durch Ir Gdn. vnd Gunſt in ſolches nit geſehen, noch annders darzu getan wurde, daß ſy auch alle als die gezwungen diſer Zeit von aller hanndlung laſſen, vnd die Gott beuelhen wollten, bis auf khünfftige völlige Lanndſchaft, müeſſen ſy alsdann ſolches der notturfft vnd billichait nach anzaigen vnd eröffnen, wo Inen aber hierinn Austrags, wie ſy dann billich verhoffen, wurd, wären ſy allhie als die Verordneten, wiewol in gemainer Lanndſchafft groß Coſtung, von wegen aller Billichait zu Eren, Aufnemmung, nutz vnd notturfft der Fürſten vnd gemains Lannds zurhatſchlagen, zehanndlen, zu beſchlieſſen, ain Austrag zemachen, vnd begerten, des ſich darnach haben zerichten, ainer Antwort.

Darauf hat vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig drei Sr. Frtl. Gdn. Rhäte aus zugeordenntem Rhat, Nemblich Doctor Eiſenreich Dechant zu St. Peter, Herr Georgen Gumppenberger Hofmarſchallck Ritter, vnd Wilhelmen von Raittenbuch der mainung genommen, daß Se. Frtl. Gdn. ſelbs mit denſelben dreyen Rhäten zu ainem Ausſchuß niderſizen, hanndlen, vnd fürnemen wellen, was Sr. Gnaden, Sr. Gdn. brue-

der,

der, auch derſelben Lannd vnd Leutten zu Eren, guetem vnd aufnem̃en gedeyen vnd raichen mag. Das hat ain Ausſchuß alſo fürtter zugeſchehen angenom̃en.

Schreiben des Ausſchuß an Dr. Jungen Vicari zu Freiſing um Vidimirung der Freyheitsbriefe gemainer Lanndſchafft in Bayrn.

Wir hienach benannte, mit namen Maurus Abbte des würdigen Gottshauß Tegernſee, Wolff von Ahaym zu Wildenaw, Diettrich von Plienningen zu Eiſenhouen, beed Ritter, vnnd Bartlmee Schrennkh des Innern Rhats zu München, als mituerordent vom Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des löblichen hauß Obern vnnd Nidern Bayrn, yezo zu München, Embietten auf gnuegſam gwaltgebung vnns von obgenannter gemainen Lanndſchafft geſchehen, dem Eerwürdigen vnnſerm beſonnder lieben freundt vnnd Herrn Doctor Johann Jungen, Vicarien zu Freyſingen vnnſern grues vnd freundtlich diennſt zuuor, vnnd füegen Euch zewiſſen, daß wir ettliche Priuilegien vnnd freyhaitbrief, ſo obgemelter gemainen Lanndſchafft von Iren Lanndsfürſtn gegeben, auch darüber Kayſerl. vnnd Königliche beſtättigung, die zu gemainer Lanndſchafft obligender notturfft rechtlich vidimiern zelaſſen vorhaben. Dieweil wir dann euch zu ſolchem für vnnſern ordenlichen Richter erkhennen, Iſt demnach vnnſer als anſtatt vnnd von wegen benannter Lanndſchafft bittlich be-

begeeren, Jr wöllet vnns zu volbringung ſolchs vidimierens hiemit ainen tag zum aller fürderlichiſten, ſo es geſein khan vnnd mag, benennen vnd anſezen, deßhalb auch Citation, wie ſich nach ordenlichen Rechten gebürt, vnnd Jr zethuen wiſſt, außgeen, vnnd anſchlagen laſſen, vnnd vnns derſelben Citation zwo oder drej bey diſem Poten zeſchickhen, die allhie haben anzeſchlagen, vnnd auf ſolchen beſtimbten tag wöllen wir alßdann erſcheinen, vnnd, wie ſich gebürt, hanndlen laſſen, darinn erzaigt Euch frundtlich vnnd guettwillig, das ſein wir zubeſchulden vnnd zuuerdienen willig. Geben zu München mit vunſer yedes fürgetruckhten Daumring am Sambſtag nach Margarethe Anno ꝛc. xiiij. to.

Wie die vom Ausſchuß dem Caſtner zu Landsberg Ludwig von Senn ſeiner ſpizigen Red halben ſchriftlich das Capitl geleſen haben.

Vnnſern grues vnnd Dieunſt zuuor beſonder lieber Frundt. Vnns lanngt glaublich an, wie du yezo vill ſpiziger freuenlicher wort, die du billich vnnderlieſſeſt, wider gemaine Lanndſchafft vnd deſſelben löblichen Ausſchuß, ſonnderlich es gee dich derſelben ſach vnd hanndlung nit an, ausgebeſt. Nun möchten wir wol leiden, daß du die Fürſten nach laut deiner Verpflichtung vor Augen halteſt, doch gemains Conuent, das nichts annders dann alle billiche notdurfftige hanndlung den

Fürſten Lannd vnd Leutten zu nuz vnd guet nach vermög vnd zugebung Irer Freyhait fürnimbt, mit dergleichen Worten, vnd Schmähungen vnuerſchuld nit antaſteſt, wollten wir dir in Trewen gerathen vnd vnverhallten laſſen. Datum München am Sonntag nach Maria Magdalena Anno ꝛc. xiiij. to.

Auf den xxiij. tag July iſt der Graf N. von Weſterburg vnd Herr zu Leinningen gen Reichenhall von Kay. Mt. geſchickht worden, Se. Gd. H. Ludwig eruordert zu Irer Mt. gen Vöckhlapruckh zekhom̄en, dahin derſelb Graf zu Burckhauſen H. Wilhelmen auch dergleichen eruordert hat. Iſt H. Wilhelm am mittwoch darnach zu E. Kay. Mt. gen Gmunden geritten, aber kurz da bliben. Vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig hat geantwortt: Er ſey nit geſchickht oder geruefft zn Kay. M. zereitten, well aber ſich vor gen München verfüegen, von dannen fürderlichen wider ſich hinab zu Kay. Mt. wennden vnnd verfüegen.

Als aber vnnſer genediger Herr H. Ludwig gen München kham, hat vnnſer genedigſte Fraw mit ſambt ainem Ausſchuß ſich entſchloſſen zu Kay. Mt. auf das Eruordern zeziehen, ettlich tag vnſer genedigſten Frawen zugewart; aber auf montag nach Jacobj iſt vnnſer genedigiſte Fraw ſchwach geworden, daß Ir Gdn. ſich nit haben derffen dem weeg, der lanng war, beuelhen, vnd hat auch vnnſern genedigen Herrn H. Ludwign nit wellen zu Kay. Mt. ziehen laſſen, geſagt: Sy well S. Lieb bey Kay. Mt. wol entſchuldigen. Darauf haben Ir Gdn. vnnſerm allergnedigiſten Herrn geſchriben, laut der Copj, ſo hernach folgt.

Schrei-

Schreiben, wie vnnſer genedigiſte Fraw bey Kay. Mt. H. Ludwig Irn Son ſeines außbleibens halben entſchuldigt.

Allergenedigiſter lieber Herr, E. Kay. Mt. gieb Ich gehorſam demüettiglich zu erkennen, als kurz verſchiner tag mein lieber Son H. Ludwig in Bayrn aus Reichenhall hieher khomen, hat Er mir eröffnet, welchermaſſen Er durch E. Kay. Mt. zu derſelben zekhomen ervordert, vnnd wie Er auch von ſtund an derſelben eruorderung vnnderthenigclichen zugeleben gewilligt ſey. Da Ich aber ſolchs vermerckht, hab Ich gemelten meinen lieben Son mit vleiß gebetten, ettlich tag auf mich zuverharren, denn Ich wollt auch mitziehen auf das ſchreiben ſo E. Kay. Mt. mir hieuor gethan haben, nemblich daß E. Kay. Mt. ſambt mir zwiſchen baiden meinen lieben Sönen vnnd ainer Lanndſchafft hanndlen wellen, Welcher bitt mich mein Son aus gehorſam allſo mit verharrung bißher gewehret hat, doch in Bedenckhung E. Kay. Mt. eruorderung, mit groſſer beſchwerlichait.

Nun hat mich aber Gott der Allmechtig mittler Zeit vnnd erſt auf geſſtern mit ſchwerer khranckhait angriffen, allſo daß Ich nit waiß, welcher geſtallt ſein göttliche gnad, ſein werckh an mir begeen will. Dieweil Ich dann in ſolcher meiner groſſen nott vnnd khranckhait niemandt, dann allain meinen lieben vnnd gehorſamen Son H. Ludwign bey mir hie hab, Ich

Ine

Jne müetterlicher trew vnnd Lieb zum höchſten ermahnt vnnd gebetten, mich in ſolcher nott ainig nit zuuerlaſſen, darauf Er ſich als mein gehorſamer Son, doch E. Kay. Mt. halber mit groſſer anligender beſchwerdt, erzaigt, iſt darauf an E. Kay. Mt. als meinem allerliebſten ainigen Herrn vnnd brueder, darzu Jch mich all meine tag aller brüederlichen trew, lieb vnnd guetthat verſehen hab, vnnd noch verſich, mein diemüetig bitt mit ſonnderm vnnd höchſtem vleiß, E. Kay. Mt. wellen benannten mainen gehorſamen vnd lieben Son H. Ludwign diſer Zeit außbleibens halben in vngnaden nit bedenckhen, ſonnder daß Er mir als ſeiner getrewen muetter in angezaigter groſſen khranckhait auf mein hochs ermahnen vnnd bitten khindtliche trew vnnd lieb erzaigt, vnnd beyſtenndig iſt, denn mir von meinem vngehorſamen Son H. Wilhelm khain troſt oder ainige khindtliche lieb noch trew, vnnd wie Er allweeg gethan hat, widerfert, Er tregt auch khain ſorg, wie es mir, ſeinem brueder, noch Lanndt vnd Leutten gee, ſonnder Er ligt zu Burckhauſen mit ainem ſondern hofhallten, vnnd verthuet ain tauſent gulden nach dem andern, vnd macht groß ſchuld, zudem, daß das Landt vor vaſſt verſezt vnd in verderben khomen iſt. Solches alles in die lenng, wie E. Kay. Mt. wol ermeſſen mögen, des Lannds vermögen nach nit beſteen khan, Bitt darauf diemüettigclichen vnd aufs höchſt als Jch bitten mag, E. Kay. Mt. wellen ſich in khurz diſem Land nähern, vnnd ſo mir dann der barmherzig Gott mein ſchwere khranckhait zur beſſerung, als Jch zu ſeinen göttlichen Gnaden verhoff, ſchickht, ſo will Jch mit meinem gehorſamen lieben Son H. Ludwig ſelbs zu E.

Kay.

Kay. Mt. ziehen, vnnd mit Jrer Mt. in der ſach, die gar nit irrig noch mer vil beſonders bedarff, zum ende helffen hanndlen, vnnd beſchlieſſen, das beeden meinen Sōnen, auch Lanndt vnnd Leutthen zu guetten, vnd aufnemung dienlich vnnd nůzlich ſein mag, wie mir dann E. Kay. Mt. gnedigclich zugeſchriben haben, die Mitregierung, wie ſy lōblich vnd nuzlich fůrgenommen, bleiben zelaſſen, mir in angeregter meiner kranckhait nicht wenig ergōzlich vnd trōſtlich iſt, dann E. Kay. Mt. bedǎrffen khains zweiffels, ſo meine Sōn allſo fraindtlich veraint vnnd brůederlich mit ainannder regiern, wirdet ſich ain Landſchafft gegen Jnen als Jren Landsfůrſten mit hilff, bezalung merckhlicher ſchulden vnnd allen anndern, wie ſy dann hieuor vnnd allzeit zethuen erbotten, vnd noch erbietten, nach laut Jrer freyhait, wie ſich gebůrt, in aller gehorſam vnnderthenigclichen halten vnnd erzaigen, vnnd daß ſolches nach E. Kay. Mt. gelegenhait zum ſchiriſten geſchehen mōcht, zu vermeidung vil vbriger zōrung vnnd weitters vnwillens, Vnnd wollen E. Kay. Mt. in dem mich als die Muetter, der ſolches ſtǎttigclich ob vnnd vor allem anderm zu herzen geet, bedennckhen, vnnd meinen gehorſamen Son, auch der Landſchafft freyhait, Kayſ. vnd Kōnigl. beſtettigung gnedigclichen vnnd zum getrewiſten beuolhen haben, vnnd meins Sohns H. Wilhelms Procuratorn, die ſich mit der vnwarhait bej E. Mt. bearbaitten, vnnd gern auf Jren aignen nuz, meinen Sōnen, Lannden vnnd Leuthen zu noch hōherm verderben, einzetringen vnnderſteen, khain glauben geben, ſonnder ſich darinnen gegen mir brůederlich, wie die groß notturfft eruordert, vnd Jch mich ſelbs in dem bey

E.

E. Kay. Mt. für ain gewaltige gewerende Bitterin achten thue, erzaigen, das wirdet mir on Zweiffel ain friſtung vnnd aufenthalt meins lebens, vnnd will das gegen Gott dem Allmechtigen mit meinem getrewen vnnd fleiſſigen fürgebet, dieweil Ich leb, vmb E. Kay. Mt. lanngwirig vnnd ſelig Regierung zebitten, nim̃er vergeſſen, vnnd thue mich hiemit E. Kay. Mt. zu Gnaden beuelhen. Dat. München am dritten tag des monats Auguſtj Anno ꝛc. xiiij. ten.

Zuuor vnnd ee diſer brief Kay. Mt. vberantwortt iſt worden, hat Sy vnſerer genedigiſten Frawen ain Tagſazung gen Inſpruckh zugeſchickt, mit Iren Sönen baiden, auch mit ainer Lanndſchafft Pottſchafft auf des H. Creuztags Exaltationis nechſt khünfftig zuerſcheinen, den ſachen außzuwartten. Lautt der brieff, wie hernach des Copj beſchriben.

Kaiſerl. Citations-Schreiben an die Herzogin Kunigunda in Bayern zu einer Tagsſazung nach Inſpruck.

Maximilian von Gottes gnaden erwellter Röm. Kaiſer ꝛc.

Hochgebornne liebe Schweſſter vnnd Fürſtin. Wir haben fürgenom̃en in der ſachen, die Hochgebornen Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüeder, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Bayrn, vnnſer lieb Vetter vnnd Fürſten deine Söne vnnd die gemaine Lanndſchafft in Bayrn be-

berüerend, auf den Abſchid, der vnnſern Rhäten auf dem negſt gehalten Lanndtag zu München gegeben iſt, mit ſambt dir, auch ettlichen Jrn Schwägern, vnnd negſt geſibten freunden güettlichen zehanndlen, vnnd endtlichen entſchaid zugeben, vnnd haben deßhalben Jr baider Lieb, auch den Ausſchuß gemainer Lanndſchafft in Bayrn in aignen Perſonen auf des H. Creuztag Exaltationis negſtkhünfftig zu vnns gen Jnſpruckh zekhommen beſchiden, Begern demnach an dein Lieb mit beſonnderm freundtlichen vleis, du wolleſt dich auf denſelben des H. Creuztag auch zu vnns gen Ynſpruckh füegen, vnnd vnns in der gemelten ſachen das beſſt helffen handlen, vnnd nit außbleiben, darzu wir vnns gennzlich verlaſſen, das wellen wir gegen dein Lieb gnedigclich erkhennen, vnd freundtlich beſchulden. Geben in vnnſer ſtatt Gmunden am ſechſten tag Auguſtj Anno xiiij. Vnnſers Reichs des Römiſchen, im xxviij. Jare.

Monogram.

ad Mandatum Dni Imperatoris
pprium.

Der Hochgebornnen Kunigunden, geborne Erzherzogin in Oeſterreich, Pfalzgräuin bej Rhein, Herzogin in Bayrn Wittibin, vnnſer lieben Schweſſter vnnd Fürſtin.

Dergleichen Formb iſt auch ain Kayſerliche Tagſazung auf denſelben neundten tag Auguſtj ainem Ausſchuß zu München vberantwortt worden, Laut der Copj hernach beſchriben.

Kayſerl.

Kaiſerl. Citations-Schreiben an den Landtags-Ausſchuß in München zu einer Tagsſazung nach Inſpruck.

Maximilian von Gottes gnaden erwellter Römiſcher Kaiſer 2c.

Erſamen vnnd Edlen lieben andächtigen vnnd getrewen, Wir haben fürgenomen in der ſachen die Hochgebornnen Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüeder, Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Bayrn, vnnſer lieb Vettern vnd Fürſten, vnnd die Lanndſchafft in Bayrn berüerend, auf auf den Abſchid, der vnnſern Rhäten auf dem negſtgehaltem Landtag zu München gegeben iſt, mit ettlichen Iren Schwägern vnnd negſtgeſibten freunden güettlichen zehandlen, vnnd entlichen entſchaid zegeben, vnnd haben deßhalb Ir baider Lieb in aignen Perſonen auf des H. Creuztag Exaltationis negſtkhünfftig zu vnns gen Inſpruckh zekhomen beſchiden. Empfelhen Euch demnach ernſtlich, daß Ir euch auf denſelben des H. Creuztag auch zu vnns gen Inſpruckh füegt, vnd darnach richtet, derſelben vnnſer hanndlung außzuwartten, vnnd nit außbleibt, daran thut Ir vnnſer ernnſtliche mainung. Geben in vnnſer Statt Gmunden am ſechſten tag des monats Auguſtj Anno 2c. im xiiij. ten, vnnſers Reichs des Römiſchen in xxviij. vnnd des Hunngeriſchen im xxiv. Jare.

Monogramm. ad Mandatum Dni Imperatoris pprium.

Den Erſamen Edlen vnnſern Andächtigen vnd des Reichs lieben getrewen den Verordneten des Ausſchuß gemainer Landſchafft in Bayrn.

Aus groſsen einfallenden vrſachen iſt der khlainer Ausſchuſs, ſo die vier vnd zwanzig zu München gelaſſen, gevrſacht worden, die vier vnd zwanzig all zubeſchreiben vnd gen München zufordern, laut nachvolgenden Ausſchreibens, die ſeind auch mehrertails erſchinen, vnd in nachuolgenden ſachen gerathſchlagt.

Einberufungs-Schreiben der Abweſenden vom kleinern Ausſchuſs der vier und zwanzig.

Vnnſern grus vnd frundtlich Dienſt zuuor beſonnder lieber Frundt vnd Herr. Nachdem der zug zu Kayſ. Mt. als Jr wiſſt fürgenomen vnd nun verricht ſein ſolt, vnd ſo aber die Verordneten gemainer Lanndſchaft yezt den Zug annemen haben wöllen, So iſt doch der diſer zeit ab, vnd ſein Fürganng nit hat haben mögen, aus vrſachen, daſs vnnſer genedigiſte Frau mit ſchwachhait Jrs Leibs beladen iſt, deſshalben vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auch vnns ſolcher Zug diſsmals abgeſtellt, vnd den weitter zu verbringen nit geſtatten hat wellen, ſo laung bis ſich Jrer Gnaden ſchwachait zu Peſſerung, als zu Gott hoffnung iſt, ſchicken wurdet, alsdann ſy wellen dieſelb Jr Gnad vnd der hanndlung zu guet ſelbs mitziehen, auch vnnſer ausbleiben vnd deſſelben vrſach Kayſ. Mt. anzaigen vnd des verantworten. Dieweil vnns aber mitler zeit ſachen, daran Lanndt vnd Leutten hoch vnd groſs gelegen ſein will, fürgefallen, die wir ſo in klainer Ausſchuſs anzal, als wir

wir yezt hie ſind, nit verrichten mögen, darzu wir dann Eur vnd annder der vier vnnd zwainzig des klainern Ausſchuß nottürfftig werden, So iſt deßhalben vnnſer beger vnd Bitt dem Abſchid nach des gröſſern Ausſchuß, ſo wir Euch in crafft deſſelben zu erfordern macht, und des hiemit ermant wellen haben, Euch aus vorangezaigten beweglichen vrſachen auf Sonntag nach Laurentij ſchiriſt komend allher on alle Verhinderung zuuerfüegen, vnd darauf Montags frue bey vnns im Ausſchuß zu gewönlicher ſizung auf dem Rathaus zu erſcheinen, vnd das Jen, ſo zu hanndln, verrichten, damit vnns den xxiiij. des klainern Ausſchuß ainicherley ſaumigs nit mög zuegemeſſen werden, wöllet auch vbrige coſtung zu vermeiden, mit klainem Geſindt alher ziehen, der zuuerſicht, die xxiiij. beyeinander vber vier oder fünf tag vnverlich alhie nit aufhallten, daran thuet Jr der notturft nach gemainer Landſchaft, davon vnns alle hanndlung vertraut iſt, ain ſunnder guet gefallen, vnd ſolch für vns ſelbs vmb euch beſchulden vnd verdienen. Datum Freytags nach Vincula Petri Anno ꝛc. xiiij. to.

Ain Ausſchuß gemainer Lanndtſchaft yezt zu München.

Was auf montag vnnſer lieben Frawen Abendt Himelfart durch die xxiiij. als khlainerm Ausſchuß gemainer Lanndſchafft beſchließlich gehanndlet iſt.

Erſtlich von wegen des Ausſchreibens der verantworttung ſoll daſſelbig nach gannzen vnnd gerechten buechſtaben,

wie ſich das in Truckh zegeben gebürt, abgeſchriben, vnnd verferttigt werden, vnnd ſo man annder händel halb mit Herzog Wilhelm reden wirdet, ſoll ſolch Ausſchreiben Sr. Gdn. nach notturfft vnnd nemblich durch die Geſaundten genannts Ausſchuß angezaigt werden, ob Se. Gdn. dardurch bewegt wurd, von ſolchen vnbillichen fürnemen abzeſteen, wo nit, ſoll das ausſchreiben gedruckht werden, vnd von ſtund an ins H. Reich ausgeen ꝛc.

Zum Anndern, nachdem die Aydspflicht, ſo beeden regierenden Fürſten beſchehen iſt, nit von yedermann gleich verſtannden will werden, Soll durch den Ausſchuß mit vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd den Hofräthen gehanndlet werden, daß durch Se. Gdn. allem Hofgeſindt vnd Ambtleuthen des Fürſtenthumbs Bayrns dieſelbig Pflicht bas geteutſcht werde, alſo, daß ain yedet, der die gethan, baiden Fürſten ſo gleich vnd khainem mehr, dann dem anndern dardurch verwont ſey.

Zum Dritten von wegen der Hanndtuefſt dieſelb zum Ernnſt bas zubeuefſten, iſt beſchloſſen, daß ainem khünfftigen Ausſchuß die Nottel der Rüſſtung, ſo Doctor Diettrich von Plienningen bey hannd hat, fürtragen ſoll werden, davon weitter zu hanndlen.

Zum Vierdten, was mit Herzog Wolffganngs verlaſſen Zirckhel fürgenomen, ſey auch an den groſſen Ausſchuß zebringen.

Zum Fünfften ſollen die Verordneten zu Kay. Mt. in Irer Pottſchafft verharren.

Zum

Zum Sechſten, wie man mit der Fürſten glaubiger hanndlen ſoll. Deßgleichen von wegen der Erbhuldigung, daß man die dem gehorſamen Fürſten thue, das hanngt an dem vierdten vnd fünfften Artickhl, vnnd iſt beſchloſſen, auch an den groſſen Ausſchuß zebringen.

Zum Sibenden, von wegen derjenen, ſo Jr beybrieff noch nit geben haben, iſt beſchloſſen, daß Ramung aus dem Oberlannd, vnnd Daxberg aus dem Niderlannd mit Johannes Schreiber vber alle Beybrief ſizen, vnnd dieſelben erſuchen ſollen, vnd welcher Lanndtſeß ſein Beybrieff noch nit geben hat, dem ſoll vom Ausſchuß geſchriben werden, denſelben in vierzehen tagen den negſten zuůberſchickhen, mit anzaigung, wo es nit geſchehe, daß Er ſich fůran der Landſchafft freyhait nit mehr gebrauchen ſollt, vnnd welcher das verachten würdet, der ſoll Herzog Ludwigen vnnd den Hofräthen angezaigt, vnnd alßdann durch ſy den Ambtleuthen deſſelben ortts mit ernnſt geſchafft, vnnd bey Jr Pflicht zugeſchriben werden, damit ſy allſo khainem vngehorſamen fůran khainer Lanndſchafft freyhait mehr geſtatten.

Mittwoch.

Zum Achten iſt Herrn Chriſtoffen von Layming vnnd Herrn Gilgen von Můnichaw baiden Rittern vmb ainen geſchickhten Haubtmann, der zu groſſen hauffen tugenlich zubeſtellen, beuelch geben.

Zum Neundten aus vil erweglichen vrſachen vmb mehrer treffenlich Rhäte gen hof zu fůrderlicher außrich-

richtung zubeſehen, ſoll an groſſen Ausſchuß bracht werden.

Zum Zehenden an denſelben groſſen Ausſchuß zebringen, wie man es mit beſezung der Ambter im Lannd, nachdem ſich die Zeit nahet, hallten well.

Zum Ailfften iſt beſchloſſen, daß ſtåttigs fůr auſſerhalb der, ſo ſonnſt zu Můnchen ſeind, vom Ausſchuß allhie ſein ſollen, Nemblich ain Prelat, zween vom Adl, vnnd ainer von Stetten, die ſollen auch macht haben, ainen gannzen Ausſchuß zuerfordern.

Zum Zwelfften ſollen aus den dreyen Stennden, ſo vnnder dem buech ſizen, ettlich verordent werden, die mit ſambt hieigem Canzler, Lanndhofmaiſter, auch denen vom Ausſchuß, ſo ye zu Zeitten hie ſein werden, vber den begriff vnnd Nottl, die Doctor Dietrich von Plienningen bey hannden hat, ſizen, dieſelb beſichten, dauon vnnd darzuthuen, damit ſolch buech menigclich leidlich vnnd recht auffgericht werde, Alßdann auch ainem ganzen Ausſchuß fůrzebringen.

Freytag.

Iſt in beyweſen vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs, auch mit ſonnderm beuelch vnnd Rhat Sr. Gdn. vnnd derſelben Hofråthe durch den Ausſchuß beſchloſſen, mit Herrn Jeronimus von Stauff Hofmaiſter in aller beyweſen ernſtlich zureden, auch Im ſeinen gethanen ayd zuuerleſen, deß zuermahnen vnnd Jne zefragen, ob Er ſolchem ſeinem Ayd mit ſolchen

be-

beſchweerlichen werbungen, ſo ſtracks vnnd durchaus wider auffgerichte ordnung vnnd brůederlichen vertrag, den Er auch als ainer vom Ausſchuß auf ſeinen geſchwornen Ayd den Fürſten, Lannd vnnd Leutten fürs nuzeſt vnnd peſſt zeſein erkhannt hett, anzebringen geleben oder dem volg thet, mit ainem guetten Capitl zeleſen, das dann beſchehen iſt, nach laut der Copj im buech eingeleibt.

Sambſtag.

Iſt beſchloſſen, daß allen Ambtleuthen ſoll geſchriben werden, der Aydspflicht halb, auch von wegen der geraiſigen vnnd fueßkhnecht, dadurch diejenen, ſo das lannd bawen, beſchådigt werden, damit ſy das dann bißher auffſehen haben.

Graf Wolf vom Haag, Johann von Degenberg, Herr Chriſtoff von Layming, Raidenbucher, Fuettermaiſter, Leonroder, ſeind fůrgenom̄en, Ordnung zu dem ſtraiffen zemachen.

Iſt beſchloſſen, daß vnnder baider Fůrſten Tittl ain ſchreiben an die maiſſten Haubtſtett ſoll außgeen, zufůrkhom̄en meuttereyen vnd auffruern.

Wiewol ain Landſchafft, ſo Jůngſt Jubilate zu Můnchen abgeſchiden iſt, auf das vnwarhaftig Angeben, ſo H. Wilhelms Procuratores bey K. Mt. angetragen haben, dem Ausſchuß ain ausſchreiben vnd verantworttung von gemainer Landſchafft wegen in das Heil. Reich zethuen beuolhen haben, wiewol das in khurz darnach begriffen

ward,

ward, hat ain Ausſchuß dannoch ymer beſſerung bey vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen verhofft, deßhalben mit dem Ausſchreiben lange Zeit in das Reich zuſennden verzogen, da aber Se. Gdn. ainer Landſchafft Pottſchafft ſo gröblichen zu Burckhaußen geſchmächt vnd veracht, haben die xxiiij. des Ausſchuß vnnder annderm beſchloſſen, daß man durch ain Pottſchafft Herzog Wilhelmen erſuechen ſolt, Se. Gdn. zewarnen, wo Se. Gdn. dauon nit ſteen wurd, alßdann haben ſy verlaſſen ſolchen vergriff des Ausſchreibens in das heilig Reich außgeen zelaſſen. Iſt durch die xxiiij. im Ausſchuß ain Innſtruction begriffen, wie hernach volgt, an ſeiner Ordnung beſchriben.

Es iſt auch durch die xxiiij. berathſchlagt vnnd beſchloſſen worden, daß aus groſſer nott die xxiiij. zu eruordern ſeind, das auf Michaelis Anno xiiij. to. beſchehen, laut nachuolgenden Schreibens.

Schreiben, womit man die vom Ausſchuß, ſo man Ir Notturft nach aus Gnaden ain Zeit lang anhaimb erlaubt, widerum erfordert hat.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalzgraue bej Rhein, Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc. ſambt dem verordennten Ausſchuß yezt zu München verſammelt.

Vnnſer guettwillig vnnd freundtlich diennſt zuuor, Edler, beſonnder guetter freundt, Welchermaſſen Ir

Euren

Euren abſchid verſchiner Zeit allhie von vnns genom=men, allſo wann wir Euch zu gemains Lannds obli=gender notturfft widerumb beſchreiben vnnd eruordern wurden, daß Jr bey der verpflichtung, damit Jr ge=mainer Lanndſchafft verwohnt ſeidt, on verziehen ge=horſamlich khomen vnnd erſcheinen wellt, welche Purdt wir nit mit khlainer beſchweerung auf vnns genomen, Wiewol vns nun ettlich Zeit her nit wenig hochbe=ſchweerlicher ſachen fürgefallen, haben wir doch Eur vnnd annder, auch in anſehung der groſſen ſchwären Coſſtung zueruordern verſchont. Dieweil vnns aber auf heutt ſolche obligende ſachen, daran Euch vnd ge=mainer Laundſchafft ſterben vnnd verderben gelegen ſein möcht, zuſteen vnnd begegnen, deßhalben wir aus ſchuldiger Pflicht verurſacht, einen gannzen Ausſchuß gemainer Lanndſchafft zuerfordern, vnnd Jnen ſolch beſchweerlich ſachen fürzelegen, Jſt hierumb an Euch in Crafft genannts Ausſchuß gelaßnem beuelch vnnd gewallt vnnſer freundtlich bitt, vnnd in betrachtung der groſſen vnnd höchſten notturfft ernnſtlich begeer vnnd erfordern, Jr wöllet bej der verpflichtung, damit Jr gemainer Lanndſchafft verwohnt vnnd zugethan ſeidt, den N. N. auf St. Michels tag des Heil. Erz=engels tag ſchiriſt zunachts an die Herberg verordnen, vnd daß Er negſts tag darnach zu fruer tag Zeit bej gannzem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft zu Bayrn auf dem Rhathauß erſcheinet, handlet vnnd rathet, was gemains Lannds nuz vnnd notturfft, vnnd ſonn=derlich zu Erhaltung vnnſer auch Eur vnnd gemains Lannds freyhaiten, vnd wollet in dem nit ſaumig noch vngehorſam erſcheinen, damit auch auf den be=

nann=

nannten N. nit verzogen, vnd vnnotturfftige vergebne Zörung gee, wie wir vnns dann auf Eur bewilligung vnnd verpflichtung gennzlich vnnd vnzweiſſenlich verſehen, Wöllen euch auch hiemit ſolches auf dieſelb Eur verſiglete verſchreibung dem allſo nachzekhomen, wie Ir ſchuldig vnnd pflichtig ſeydt, darnach endtlichen wiſſen zerichten, haimgeſezt vnnd ermahnt haben. Datum ꝛc.

Was der khlain Ausſchuß auf Michaeli ſchiriſt mit dem groſſen Ausſchuß hanndlen ſolt, das auch allſo geſchehen vnd hiernach vmſtändig begriffen iſt.

Erſtlich aus groſſen vrſachen hab man den müeſſen beſchreiben vnnd in khain weeg fürgeen mögen.

Dann vber den brüederlichen auffgerichten Vertrag, der ſo hoch von beeden Fürſten verſchriben ſey, doch durch vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnnd ſeine Rhäte vnnd helffer, ſo vmb Se. Gdn. ſeind, ſo beſchwerlichen dawider gehanndelt vnnd geüebt worden, daß dagegen dem Ausſchuß von xxiiij. ſchweer zehanndlen geweſt, Wiewol derſelb Ausſchuß der xxiiij. guett macht gehabt, aber ſy haben die Purden vnnd den laſt allain auf ſich nit laden wöllen, deßhalben ſich beſchloſſen, den gröſſern zuerfordern, daß der füro hin auch das beſſt rathe.

On

On Zweiffel ſey Jnen nit verborgen, daß in Jrm Abſchaiden negſt gehalten Lanndtags vil Artickl des brůderlichen Vertrags vnuolzogen bliben, aus den ettlich der verlaſſen Ausſchuß der xxiiij. beuelch gehabt die zuuolziehen, ettlich ſeind auch durch die Kayſ. Rhåte angeſtellt worden, bis beed Fůrſten von Kayſ. Mt. wider anhaimb khoṁen, Als nemblich die Erbhuldigung, vnnd daß baid Fůrſten mit Herzog Wolffgangs lanndten ſollen ſtillſteen mit Einneṁung deſſelben, die alten Ambtleuth, die bleiben wollten, in der alten Pflicht zubehallten, doch ſo mőcht ain Lanndſchafft durch die Edlen Lanndleuth des Zirckhls die Paß beſezen, als auch zu Lanndſperg vnd Fridberg geſchehen, vnnd an anndern ortten iſt es on Nott geweſen.

Die Pfleger vnnd Ambtleuth des anndern Fůrſtenthumbs ſollten aber beeden Fůrſten verwonndt vnnd verpflicht ſein, welche auch nit Pflicht gethan, ſollen noch Pflicht thun, das hat ain Ausſchuß mit ſambt den Hofråthen vleiſſigclichen, ſouil mőglich geweſen, volzogen, Jſt der Haubtmann zu Burckhauſſen der auch ainer geweſen.

Noch bißher hat Graf Vlrich von Orttenburg Pfleger zu Abenſperg ſein Pflicht zethun vnnderlaſſen. So ſeind ettlich vom Hofgeſindt geweſen, die beeden Fůrſten auch Pflicht zethun angehallten, aber ettlich der haben ſich deß bisher erwehrt, Nemlich der Alt von Bern vnnd der Jung Stauffer.

Ettlich ſo Jr Pflicht nach vermőg des brůederlichen vertrags gethan, die haben Jr Pflicht Herzog

Lud=

Ludwigen wider aufgeſagt, als ain Ausſchuß hernach aigentlich dieſelben mit namen vernem̄en wirdt.

Es iſt auch bey Herzog Wilhelmen vnnſerm gnedigen Herrn vor Sr. Gdn. außreitten fleiß fürkhert worden, damit dem brůederlichen vertrag auch gnůeg beſchehe, daß dann mit wiſſen Sr. Gdn. geregiert wurde, vnnd angehallten, daß Se. Gdn. den Rhåten vnnd billich den beuelch gethan, wiewol on nott, dann die verſchreibungen ſolches für ſich ſelbs laut des brůederlichen vertrags zuregieren, wie dann der Rhåte Ayd Clårlichen ſolches innhellt vnd zugibt, vermögen vnnd wellen.

Man hat auch vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen getrewlichen vnnd vnnderthenigclichen gebetten, ſich das mit Sr. Gdn. brueder Herzog Ludwig, auch mit ainer Lanndſchafft zuuergleichen, vnnd ermahnt, vnnuzen Coſſten zeunderlaſſen, Was es aber geholffen, wirdt hernach vermerckht.

Item Se. Gdn. iſt gnedigclichen vnnd zeittlichen nach des gannzen Ausſchuß Abſchid hinwegkh geritten, vrlaub vom Ausſchuß vnnd den Rhåten genom̄en, in geſtallt, als wolt Se. Gnaden ettlich Jar am Kayſ. hof dienen. Aber Se. Gdn. iſt gen Burckhauſen geritten, daſelbſt ain aigen Coſtlich Hofhallten wider den brůederlichen vertrag fürgenom̄en, vil new Hofgeſinds Jme allain zu Dienner auffgenomen, die ſo man zu München mit groſſem vorbedacht als vnnuz leuth geurlaubt, die hat Se. Gdn. zu Burckhauſen widerumb

zu

zu Dienern auffgenomen, die, ſo vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd ainer Lanndſchafft nicht verpflicht, in das Schloß geſezt, alles wider den obgemellten brůederlichen vertrag.

Deßhalben billichen vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausſchuß ab ſolcher frembder hanndlung arckhwenige handlung zugefallen, ab dem bewegt worden, daß ſich Se. Gdn. in aigner Perſón geen Burckhauſen verfůegt, vnnd mit dem Haubtmann daſelbſt Red gehallten, das Schloß laut ſeiner Pflicht bas in huett zehallten, in hoffnung dardurch fůrzekhomen dasjenn, das hernach von ſeinem brueder geůebt iſt. Hat aber der Haubtmann Sr. Gdn. guette wortt geben, aber bóſe bezalung, wie hernach ain Ausſchuß vernemen wirdet, erzaigt. Deßgleichen ſo hat vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm ſolchs verdachts auch vnuerargkhwont wellen ſein, Aber doch nicht deſſterminder Burckhauſen das Schloß mittler Zeitt von tag zu tag wider den brůederlichen vertrag ye bas beſezt, Item vmb gellt tåglichen den Rhåten gen Můnchen geſchriben, wiewol Se. Gdn. wol gewiſſt hat, daß khains vorhanden, vnnd vber das Se. Gdn. an ettlichen ortten ettlich tauſent gulden vor hat aufbracht. Deßhalb ſeind die Hofråth mit ſambt vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwigen geurſacht worden, Herrn Georgen von Gumppenberg Marſchalckh, vnnd Wilhelmen Rayttenbuecher gen Burckhauſen mit ainer Innſtruction zeſchickhen, das iſt auch in khainer anndern geſtallt, dann vnndertheniger getrewer mainung geſchehen, als man das auch aus ſchuldiger

Pflicht

Pflicht zethuen ſchuldig war, wie dieſelb Innſtruction hernach volgt.

Innſtruction was Georg von Gumppenberg Ritter, Hofmarſchalckh, vnnd Wilhelm von Raittenbuch als Geſanndte von vnns Herzog Ludwigen, vnnd dem verordneten Rhat mit vnnſerm brueder vnd gnedigen Herrn Herzog Wilhelm hanndlen vnnd anbringen ſollen.

Erſtlichen Sr. Lieb vnnſer Herzog Ludwigs freundtlich dienſt, brůederlich lieb vnd trew, auch vnnſer der Rhåte vnnderthenig ſchuldig vnnd willig dienſt nach allem vermögen vnnd vleiß zuſagen.

Zum Anndern, wie wir Herzog Ludwig, mit ſambt vnnſer genedigiſten freundtlichen lieben frawen Muettern zu Kayſ. Mt. zeziehen gannz geſchickht vnnd wegferttig geweſt ſeind, vnnd als wir vnns an negſt vergannngnen Erchtag allhie aus den negſten weeg zu Kayſ. Mt. anzenemen fůrgeſezt hetten, So ſey doch mittler Zeit am Jůngſtuerſchinem Montag die benannt vnnſer genedigiſte Fraw Muetter ettwas in khranckhait gefallen, mit welcher Se. Lieb, als wir nit zweifflen, ſambt vnns mitleidigs gemůett empfahen vnd tragen wurden, Vnnd dieweil Sy vnns auch zum höchſten můetterlicher Lieb vnnd trew ermant, Sy in

ſol=

ſolchen nötten, nachdem Sy nit wiß, wie es der Allmechtig mit Jr ſchickhen woll, nit zuuerlaſſen, das wir allſo Jrn Gdn., doch Kayſ. Mt. gethane eruordering angeſehen mit beſchweerlichait, nit haben verſagen wellen, ſonnder auf Jr Gdn. vertröſſten, daß ſy vnns aus angezaigten vrſachen der kranncſhait vnnſers auſſenbleibens gegen Kayſ. Mt. wol wiſſt zuuerantwortten, Vnnd ſey allſo deßhalb zu diſer Zeit ſolcher fürgenommener Zug zu Kayſ. Mt. abe, dann Jr Gdn. wäre willens, wo Jr Gott widerumb zu geſundthait vnnd aufhilfft, ſelbs zu Kayſ. Mt. zeziehen, vnnd dasjen, ſo Se. Lieb vnns, vnnd auch Lannd vnnd Leutten zu nutz vnnd auffnemung dienlich vnnd gut ſein möcht, mit ſambt Kayſ. Mt. zehanndlen, Solches haben wir Sr. Lieb freundtlicher vnnd brüederlicher mainung nit verhallten wellen.

Zum dritten ſollen Sy von vnns verordneten Rhäte Sr. Gdn. anzaigen, wie denſelben Sr. Gdn. on zweifl wol wiſſend ſey, welchermaſſen Se. Gdn. der erſt allhie gehabten Landſchafft die merckhlichen ſchweeren vnnd obligenden ſchulden fürgetragen, darinn von der Lanndſchafft hilff vnnd Rhat begert mit erbiettung, darinn zeuolgen. Darauf dann durch ain Lanndſchafft zwiſchen Sr. Gdn. vnnd derſelben bruedern Herzog Ludwigen ain brüederlicher vertrag vnnd notturfftige ordnung der Mitregierung auffgericht ſey, Welcher vertrag vnnder annderm begriff in ſich hielt, ſo Se. Frtl. Gdn. ſambt derſelben benannten brueder auffgerichter ordnung nachkhomen, vnnd der geleben wellen, auch der Lanndſchafft freyhaiten beſtätten vnnd confirmiern,

Alß=

Alßdann vnnd dagegen ſolle Sr. Frtl. Gdn. vnnd demſelben Irm brueder, wie ſich gebürt, Erbhuldigung beſchehen, auch hilff vnd ſteur zu bezalung der ſchulden, wie ain Lanndſchafft offt zugeſagt hab, gegeben werden. Dieweil ſich aber Se. Frtl. Gdn. in volziehung ſolchs brüederlichen vertrags ettwas ſperren vnnd euſſern thet, ſo wäre vnns geordneten Rhäten deßhalb nit müglich, daß wir gleich als wenig wie Se. Gdn. on hilff gemainer Lanndſchafft, die merckhlichen ſchulden, die dann ye zubezalen vor augen vnnd in all weeg bezallt müeſſen werden, entrichten khündten, vnnd ſo dann gemellter brüederlicher vertrag vnnd ordnung der Mitregierung halb beeden Fürſten, auch Lannd vnnd Leutten von gemainer Lanndſchafft zu nuz, Ere vnnd guettem fürgenomen vnnd auffgericht, auch vil hoffhaltung vnnd vncoſſten zuuermeiden ſein ſollten, das wir doch bißheer bej Sr. Gdn. auch nit ſehen, sonnder Se. Gdn. lige zu Burckhauſen mit vncoſſten aigner vnnd ſonnderer hofhaltung, welches beſchehen brüederlichen vertrag nit gemeß wäre, ob nun das zu Sr. Frtl. Gdn. vnnd derſelben brueder, auch Lannd vnnd Leutten zu auffnemen vnnd nuz oder verderben raichet, geben wir Sr. Gdn. zubedennckhen, dann die ſchuldner wurden ſich in khurz in eruorderung Irer ſchulden gegebner brieff vnnd Sigl auch Irer Bürgſchafft, wie ſy dann zethun haben, gebrauchen. So dann nun khain Erbhuldignng beſchicht, auch khain Steur gegeben, es werde dann beuor dasjenig nach laut des vertrags ainer Landſchafft volſtreckht, was vnglimpffs Sr. Gdn. daraus entſtüend, das geben wir abermals Sr. Gdn., als die es berüert, zuermeſſen,

meſſen, wiſſen noch khünden auch darinnen weitters angeregter bezalung halben der ſchulden nichts handlen, ſonnder wir eröffnen ſolches Sr. Gdn. der groſſen notturfft nach, auch auf die Pflicht, damit wir Sr. Gdn. vnnd derſelben brueder, auch gemainer Landſchafft verwont ſein, vnndertheniger ſchuldiger mainung, Irer Frtl. Gdn. verrer gemüett vnnd Antwortt darinnen gehorſamlich zuerwartteu. Datum München am freytag nach Vincula Petri Anno &c. xiiij. ten.

Darauf vnnſer gnediger Herr H. Wilhelm geantwortt: „Se. Gdn. well mit aigner Pottſchafft durch ſeine Rhät Antwortt zueſchickhen.“

Das iſt auch allſo durch Graf Chriſtoffen von Ortenburg vnnd dem Stauffer Hofmaiſter beſchehen, die haben die antwortt bracht, wie hernach volgt.

Auf vberantworttung der Credenz haben ſy das anbringen Innhalt Innſtruction gethan.

Inſtruction von H. Wilhelm, was die von ſelbem an ſeinem Brueder H. Ludwig abgeordneten Räthe antwortsweiſe anbringen vnd handlen ſollen.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn.

Innſtruction, was die Wolgebornnen vnnd Edlen Chriſtof Graf zu Orttenburg vnnd Jeronimus von Stauff

 Frey-

Freyherr zu Erenfelß, vnnſer Hofmaiſter, Rhäte vnnd lieb getrewe von vnnſern wegen bey dem Hochgebornnen Fürſten vnnſerm frundtlichen lieben bruedern Herzog Ludwigen vnnd vnnſern Rhäten yezt zu München hanndlen vnnd werben ſollen.

Erſtlich Sr. Lieb vnnſer freundtlich vnnd brüederlich diennſt mit genaigtem willen, vnnd den Rhäten vnnſern günnſtlichen grueß zeſagen, vnnd auf vnnſern glaubsbrieff hiebey Jnen verrer zuerkhennen geben.

Als am jüngſt verſchinen Sontag vor Laurentj der veſſt Ritter vnnſer Marſchalckh Jörg von Gumppenberg vnnd neben Jme Wilhelm von Rayttenbuech beede vnnſer Rhäte allher khomen ſeyen, haben ſy vnns auf ainen glaubsbrief Jnnhalt ainer verſecretirten Jnſtruction angezaigt, wie die Hochgeborn Fürſtin vnnſer gnedige liebe Fraw vnnd Muetter ettwas in ſchwachait vnnd khranckheit Jrs leibs khomen, Deßhalben tragen wir mit Jrer Lieb khindtlich bekhimerlichs vnnd getrews mitleiden, haben auch vnnſern Rhäten innſonnderhait beuolchen, dieſelben vnnſer lieben Fraw Muetter in Jrer khranckhait haimzeſuechen lautt deſſelben vnnſers beuelchs.

Vnnd als vnns die Geſanndten in vermelter Jrer Jnnſtruction verrer fürbracht haben vnnſer obligend ſchweere ſchulden, die wir zubezalen ſchuldig wären, Darauf ſollen die bemelten vnnſer Geſandte von vnnſertwegen Jnen freundtlicher vnnd gnediger mainung anzaigen, daß vnns vnnſer ſolch obligend ſchulden nit

we=

wenig, ſonnder hoch bekhomerlich vnnd beſchweerlich obgelegen, darumben wir auch die Zeit her nicht vnbedacht geweſt, vnns ſolcher ſchulden fürſtlich zu erledigen, deß auch noch vnnſer gemüett vnnd mainung wäre. So vertrauen vnnd verſehen wir vnns zu gemeltem vnnſerm lieben brueder vnd den Rhäten genzlich, ſy werden dieſelben vnnſer ſchulden, die doch nit von vns, ſonnder weilend vnnſerm lieben Herrn vnnd Vatter ſeligen, vnnd aus dem vergannguem Bayriſchen khrieg erwachſen weren, auch trewlich vnnd mit vleiß dermaſſen bedenncken, das vnns zu khünfftigen guetten khommen wurde, daß wir aber ain zeit hie hoff gehallten haben, iſt aus beweglichen vrſachen vnnſer notturfft nach beſchehen.

Verrer iſt vnns glaublich angelanngt, wie ettlich brieff vnd ſchrifften vnnder vnnſerm Tittl ausgeen, darob wir beſchweerung tragen, wie dann die geſanndten vnnſere Rhäte vnnſerm lieben brueder vnnd vnnſern Rhäten, was dieſelben beſchwerung ſein well, anzezaigen wiſſen ꝛc. Darauf iſt vnnſer freundtlich bitt auch beger vnd mainung, zuuerfüegen, damit dergleichen hanndlung vnnd Schrifften füro vnnderlaſſen bleiben vnd nicht mer ausgeen, deſſt lieber wellen wir Jnen freundtlichen vnd brüederlichen auch gnedigen willen beweiſen vnnd erzaigen.

Item vnnſer Geſanndten finden hieneben ain Schreiben, vnns von wegen Virgilien Frauenſchuechs zukhomen, denſelben brieff ſollen ſy vnnſerm brueder vnd den Rhäten fürtragen, damit ſy darinn die billichait wiſſen zu hanndlen.

Item vnnſer Burger vnnd vnnderthan Benedict Mörl zu Reichenhall hat vnns mermals in vnnderthenigkeit erſuecht, wie vnnſer geſanndte ſein begern hiebej in ainer Zettl finden, daneben ſein wir auch von ſeintwegen treffenlich gebetten worden, Jne in ſeinen begern mit gnaden beuolhen zehaben, als wir dann, ſouil on ſonder beſchwerung geſchehen möcht, vmb vermelter bett willen ſeinethalb vnns geſchehen, wol genaigt wären, dieweil dann diſer hanndlung in vnnſer Canzlej zu München am maiſſten wiſſend iſt, ſollen vnnſer Geſanndte dem gedachten Mörl ainer gebürlichen Antwortt verhelffen.

Vnnd was den obgemelten vnnſern Geſanndten vnnd Rhäten auf obgemelte mainung zu antwortt begegnet, das ſollen ſy vernemen, vnns deſſelben in Jrer widerkhunfft aigentlich wiſſen zuberichten, des thun wir vnns zu Jnen gnedigclich verlaſſen. Geben vnnder vnnſerm Secret zu Burckhauſen den xj. tag Auguſtj Anno xiiij. ten.

Herzog Wilhelms beſchwerungs-Artickhl.

Erſtlich iſt vnnſerm gnedigen Herrn beſchweerlich, daß vnnder Sr. Gdn. Tittl die Ambtleuth in Herzog Wolfgangs Zirckhel ſein entſezt vnd geſezt worden.

Zum Anndern, daß Sr. Gdn. Pundtsverwanndten dem Biſchoff von Augſpurg vnnder Sr. Gdn. Tittl ain ſcharpff ſchreiben geſchehen, von wegen ains raiſigen

gen Khnechts, der doch im Rechten verluſſtig oder gar in dem Pann ſey, das Sr. Gdn. beſonndere beſchweerung bring, es ſey auch wider die Punds ainigung.

Zum Dritten iſt dem Roſenbuſch die Canzlej zu Landßhuett wider vnnſers gnedigen Herrn willen, vnnder Sr. Gdn. Tittl verlaſſen vnd zugeſchriben worden, vber das Se. Gdn. öffenlich Jne nit hat wellen zu Diener auffnemen.

Zum Vierdten iſt dem Regiment zu Straubingen vnnder Sr. Gdn. Tittl zugeſchriben, dadurch ſy ſich zu Regenſpurg in hanndlung hetten einlaſſen, die Sr. Gdn. vnnd derſelben Lannden vnd Leutten nit khlain zu beſchweerung vnnd nachtail khomen wurde.

Zum Fünfften well vnnſer gnediger Herr ſelbs zu dem Pundtstag ſchickhen, annder bedarff niemands von Sr. Gdn. wegen ſchickhen.

Jtem Anthonj Jägers nit zuuergeſſen.

Hienach volgt das Miſſiv, ſo H. Wilhelm ſeinen Geſandten gethan, darinn Er den Hofräthen Jrn gewalt aufhebt.

Vnnſern günſtlichen grueß zuuor, Wolgebornen Edlen lieben getrewen. Dieweil wir bedenckhen, daß vnnſer notturfft erfordern will, wie wir auch in rath finnden, daß wir von vnnſern Rhäten zu München den gewalt

an

an vnns nemen, daß ſy auſſer vnnſers wiſſens vnd willens vnnder vnnſerm Tittl khainerlej ſchrifften, daran vnns oder vnnſerm Fürſtenthumb gelegen ſein will, außgeen laſſen, in anſehung der beſchweerung vnnd vrſach, die vnns hieuor, wie Ir ettlichermaſſen aus vnnſer abferttigung wiſſet, begegnet ſeyn, Demnach bevelhen wir Euch, daß Ir genannten vnnſern Rhäten vnnderſaget, vnnd den gewalt nemet, damit ſy füro dergleichen Schrifften vnnder vnnſerm Tittl nicht mehr ausgehen laſſen, ſonnder mit vnnſerm wiſſen vnd willen, darzu wellen wir vnns genzlich verſehen, vnd Ir thuet vns daran ſonder gefallen, vnd mainung. Dat. Burckhauſen den xviij. tag Auguſtj Anno ꝛc. xiiij. ten.

Den Wolgebornnen vnnd Edlen Chriſtoffen Grafen zu Orttenburg vnnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Erenfelß vnnſerm Hofmaiſter Rhäten vnnd lieben getrewen.

Obvermelts brieffs haben die zween Geſanndten vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwig ain Copj mit aigner hanndt vnnderſchriben zu München gelaſſen.

Darauf iſt Georg von Freyberg, Silbercamerer mit ainer Credenz vnnd nachuolgender Innſtruction wider gen Burckhauſen zu H. Wilhelm geſchickht worden.

H. Lud=

H. Ludwigs und der Rhåte Credenz für deren an H. Wilhelm geſchickte Geſanndſchaft.

Vnnſer Brůederlich Lieb, Trew, vnd freuntlich dienſt, vnd was wir allzeit Liebs vnd guets vermögen, auch vnndertenig ſchuldig vnd willig dienſt berait zuvor, Hochgebornner vnd durchlauchtiger Fürſt, freuntlicher lieber Brueder, vnd genediger Herr. Wir haben vnnſer Herzog Ludwigs oberſten Silbercamrer, vnd vnnſer der Råte Mitrat, Gebrigen von Freyberg zu Aſchach, auf der Wolgebornnen vnd Edeln, Chriſtoffen Grafen zu Orttenburg, vnd Iheronimen von Stauff Herrn zu Ernfels Hofmaiſters Hanndlung, in Namen Eur Liebe vnd fürſtlichen Genaden mit vnns yetz geſchehen, zu derſelben Eur Lieb vnd fürſtlichen Gnade abgeferttiget, mit Ir derhalben zereden, als Sy ab Ime vernemen wirdet, Freuntlich vnd vnnderthenigklich bittend, Eur Liebe vnd Fürſtlich Gnad wölle von vnnſern wegen Ime dißmals gleich vnns ſelbs gennzlichen Glauben geben, wie wir vnns zu Eur Lieb vnd fürſtlichen Gnaden freuntlich vnnd vnndertenigklich verſehen. Datum München am Sonntag nach Aſſumptionis Mariæ Anno ꝛc. xiiij.to.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nider Bairn ꝛc. ſambt den Verordenten Reten yetz daſelbs zu München.

Dem Hochgebornnen vnd Durchleuchtigen Fürſten vnnſerm freuntlichen lieben Brueder, vnd genedigen Herrn Herrn Wilhelmen Pfallenzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Her=

Herzog Ludwigs Inſtruction, was der an H. Wilhelm abgeordnete Geſandte bey ſelbem zu Gegenantwort widerum anbringen ſolle.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Baÿrn ꝛc. ſambt den verordneten Rhäten yezt zu München.

Innſtruction was auf der Wolgebornnen vnd Edlen Chriſtoffen Grafen zu Orttenburg vnd Jeronimen von Stauff, Herrn zu Erenfelß Hofmaiſters werbung nach laut Jrer Inſtruction im namen vnnd wegen des Hochgebornnen vnnd Durchleuchtigen Fürſten vnnſers freundtlichen lieben brueders vnd genedigen Herrn H. Wilhelms in Bayrn ꝛc. an vnns geſchehen, Georg von Freyberg zu Aſchach vnnſer Herzog Ludwigs Obriſter Silbercamerer vnnd vnnſer Rhäte Mitrhat als vnnſer Geſanndter yezt genanntem vnnſerm lieben brueder vnd genedigem Herrn H. Wilhelmen von vnns Antworts weiß hinwider anbringen ſoll.

Erſtlich ſoll Er Sr. Lieb vnnd Frtl. Gdn. vnnſer H. Ludwigs brüederliche lieb, trew vnd dienſt mit genaigtem willen, auch damit vnnſer der Rhäte vnnderthenig pflichtig willig dienſt ſagen, vnd auf den Credenz vnnd glaubsbrief hiebej Sr. Lieb vnd Gnaden zuerkhennen geben.

Als

Als Se. Lieb vnnd Frtl. Gdn. ſich im Anfanng ettlicher aufgezaichneter Artickl zuerſt beſchwert, als ſollten vnnder Sr. Lieb vnd Gdn. auch H. Ludwigs Tittl mit ainannder ettlich Ambtleuth in weilend vnſers lieben Vettern vnnd genedigen Herrn H. Wolffgangs seliger gedechtnus gelaſſen zirckhl wider vnnſer beeder Fürſten deßhalb jüngſt geſchehen vertrag vnd bewilligung durch vnns ab= vnnd aufgeſezt ſein.

Darauf ſoll vnnſer geſanndter Sr. Lieb vnd Gdn. anzaigen, daß wir in berüerten weilend H. Wolffgangs Zirckhl gar khainen Ambtmann verkhert, geſezt noch entſezt, wol haben wir Ludwigen von Seen Caſſtner zu Lanndſperg in das ſchloß daſelbſt, dieweil es vnbeſezt iſt, vnns beeden gebrüedern zu guett verordnet, das bis auf vnnſer baider wiederrueffen vnnd abforderung getrewlich innen haben, vnnſerm khainem für den anndern zu ſonnderm fromen noch ſchaden, das ſey gemeltem vnnſer gebrüedern jüngſten vertrag nit widerwerttig, ſonnder wol gemeß vnnd dienlich.

Verrer als vnnſer lieber brueder vnd genediger Herr H. Wilhelm nach anzaig berüertter aufgezaichneten Artickhl vermaint, beſchwerd zetragen, ob der Schrifften, ſo vnnder Sr. Lieb vnnd Gdn. auch vnnſer Herzog Ludwigs Tittl vnnſerm freundt vnnd genedigen Herrn dem Biſchoff zu Augſpurg, von wegen aines raiſigen khnechtes, der im Rechten verluſſtigt oder gar im Pan, ettwas ſcharpff geſchehen, welches Sr. Lieb vnnd Gdn. ſonndere beſchwärung bringt, vnnd wider die Pundts verainigung ſein ſoll. Deßgleichen der

Schriff=

Schrifften an vnnſer baider Fürſten Regiment zu Straubing der von Regenſpurg halben ausganngen, vnnd ab dem, daß Doctor Roſenbuſch vber Sr. Lieb vnnd Gdn. willen Canntzler gen Landßhut aufgenomen were.

Gegen ſolche fürgenomen beſchwerungen vnnd zu ableinung derſelben ſollen Sr. Lieb vnnd Gdn. vnnſer geſanndter ſagen vnnd fürhallten: Se. Lieb vnnd Gdn. wiſſen, daß ſy die Mitregierung angenomen, auch die zeleiden, vnnd zu hallten, ſich, wie wir H. Ludwig, gegen gemainer Landſchafft bej fürſtlichen Würden vnnd Eren guettwilligclichen verſchriben hab, welche brüederliche Mitregierung nun in freyen gebrauch khommen, vnnd vber fünff monat allſo gehallten, daß auch alle Rhät vnnd Diener darauf geſchworen haben. Demnach ſeyen alle brieff aus Sr. Lieb vnnd Gdn. vnnd Herzog Ludwigs gemainer Canzlej vnnder vnnſer beeder gebrüeder vnd mit ainannder regierenden Fürſten Titl vnnd aufgerichtem gemainem Secret, was des Fürſtenthumbs Regierung vnnd notturfft betroffen hab, billich ausganngen.

So hab auch Se. Frtl. Gdn. in Jrem abſchaiden von hinnen vns Se. Gdn. vnnd vnnſers genedigen Herrn H. Ludwigs zuuerordent Rhäte zu Jr beſchiden, vns als auch Sr. Gdn. zuuerordneten Rhäten vnnd Statthaltern beuelch geben, mit ſambt vnnſerm gemeltem genedigen Herrn H. Ludwigen Jrm Fürſtenthumb Landen vnnd Leutten das beſſte vnnd getreweſte zehanndlen, wie dann Se. Gdn. des zu vnns gnedigs vertrawen hab, das welle Se. Gdn. gegen ainem yedem

dem gnedigclichen erkhennen, Se. Gdn. welle auch als fromer Fürſt ſich aufrecht, fürſtlich vnnd vnuerweißlich halten unnd beweiſen, vnd dem Fürſtenthumb auch das beſſt hanndlen, vnnd ſey darauf mit diſer mainung abgeſchiden. Aus dem volgt, daß Roſenbuſch billichen zu ainem Cannzler gen Lanndßhuet, dieweil das Vizdomb Ambt daſelbſt khains gerathen haben möge, aufgenomen, vnnd ſey das on Sr. Gdn. wiſſen nit beſchehen, dann Jme Roſenpuſch zu Cannzler aufzenemmen angezaigt, dawider Se. Gdn. nichts dann die wortt geredt: man findt noch wol ainen Cannzler. So ſey auch Roſenpuſch zu Canzler nit vngeſchickht, vnd hallt ſich recht, das ſey wiſſentlich vnns den Rhäten. Hab auch wol gezimbt, all brief aus beeder Fürſten vnnſer genedigen Herrn, gemainer Cannzlej nit annderſt, dann wie vor in Sr. Gdn. beyſein beſchehen ſey, ausgeen zelaſſen, vnd hab khainen fueg gehabt, dieweil die brüederlich Mitregierung nun aufgericht, vnd im brauch geweſen ſey, die brieff vnnder vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Tittl allain ausgeen zelaſſen, dann das der Mitregierung widerwerttig geweſen wäre, vnnd ſich der nit vergleicht hette.

Sich habe auch nit leiden wellen, daß wir Rhäte als Sr. Gdn. Statthallter vnns neben vnnſerm genedigen Herrn H. Ludwigen in die brief geſezt haben, vnnd daß die vnnder vnnſerm Tittl auch ausganngen, wo aber ſolches gleich geſchehen, ſo wäre dannocht Se. Gdn. dadurch ſowol verhafft, als wärn die brieff vnnder Sr. Gdn. aigen Tittl ausganngen, darumb mögen Se. Gdn. in diſem ſtuckh billich khain beſchwerung anziehen,

ziehen, ſonnder Se. Gdn. vilmehr das zu anten verfürt werde, dann ſolches ye crafft der verwilligten, verſchribnen, vnnd ſo lang gebrauchten Mitregierung aus nott allſo hat ſein müeſſen.

Es wurde auch gemaine Cannzlej, noch wir die Rhäte, noch der Ausſchuß, mit des, vnnd vnnſerm willen vnnd wiſſen die Brieff dermaſſen ausganngen ſeind, des ſtückhs halben nit billich beſchuldigt, dann wo wir oder der Ausſchuß annderſt gehanndlt, vnnd die brief allein vnnder Sr. Gdn. Herrn H. Ludwigs Tittl ausgeen laſſen, ſo hetten wir der Mitregierung widerwertigs gehanndelt, vnd Land vnd Leutte derſelb wider entſezt, auch wider baider Fürſten vnſer gnedigen Herrn verſchreibung vnweißlich gehandelt.

Se. Frtl. Gdn. hab auch in Irm abſchide, da vns die Ir Statthalter verordent hab, vnns nit verbotten, die brieff aus gemainer Canzlej vnnder Sr. Gdn. Tittl in Sr. Gdn. abweſen nit ausgeen zelaſſen, ob aber Se. Gdn. ſolches gleich verbotten het, ſo wäre es doch wider den brüederlichen vertrag vnnd vnnſern Ayde geweſen, deßhalb wir vnns nit hetten abwennden laſſen, auf ſolches wärn die brief aus nott in Crafft der bewilligten vnnd bisher gehalten Mitregierung, der geſtallt vnnd maß, damit der nichts widerwertigs gehanndlet wurde, ausganngen, vnnd müeſſen auch füran, als lanng die Mitregierung bleibt, allſo ausgeen.

Es ſey auch nit nott, dieweil Se. Gdn. Statthalter allhie, wie obſteet, verordent hab, die henndel,

was

was das Regiment betreffe, an Se. Gdn. zebringen, dann ſich diß hått nit allwegen leiden mögen, ſo ſey auch Se. Gdn. ettlich Zeit nit leichtlich zefinden, dieweil Sy ferr von hinnen geweſen, zu ſambt dem, daß auch Se. Gdn. vnns Statthalltern vnnd Rhåten weittern beuelch geben hab, die zufallenden ſachen zum beſſten zuuerrichten, vnnd Se. Gdn. darinn ſonnderlich nichts vorbehalten, noch haben wellen, oder begert, ainich ſachen an Se. Gdn. lanngen zelaſſen, vnnd darinnen auſſerhalb Sr. Gdn. nichts zehanndlen. Demnach haben wir Sr. Gdn. Statthallter vnd Rhåte mit ſambt vnnſerm genedigen Herrn H. Ludwig in allem, ſo das Regiment vnnd des Fürſtenthumbs notturfft betroffen hat, den Biſchoff zu Augſpurg, auch die von Regenſpurg berůerent, vnnſers beſſten verſtands gehanndelt, vnnd Sr. Gdn. zu ſchaden nichts, getröſſten vnns auch all vnnſer hanndlung an allen ortten aufrecht vnnd wol zuuerantwortten.

Item als vnnſers lieben brueders vnnd genedigen Herrn Anſinnen ſteet, in Benedicten Mörls von Reichenhall hanndlung laut ſeiner Zettl vnns vberantwortt, deßgleichen Virgilien Frawenſchuechs ſachen, die billichait zehanndlen, ſeyn wir ſolches des Mörls halber zethuen genaigt, wie wir bisher gegen ainem yeden zu pflegen haben. Wir finden aber in des Frawenſchuechs ſachen khainen brieff, wol ſey vnns von dem von Stauff ain ſchreiben, ſo vnnſer Geſandter beyhendig hat, geantwortt worden, das betreffe den Biſchoff von Salzburg, vnnd ainen Hanns Freidenſtain genannt, ſo zu Grießbach gefenckhlich lige, darumben mögen wir diſer

Zeit

Zeit Freidenſtains halben nichts hanndlen, dann wir nit wiſſen, ob Se. Lieb vnnd Gdn. ſelbs darinn gehanndlet hab oder nit, dieweil mit den Namen Virgilj Frawenſchuechs vnnd Hanns Freidenſtain vermiſcht ſey.

Dann Anthonj Jägerknecht halben mit dem iſt vnbillichs nit gehandlet, darumb laſſen wir es dabej beſteen.

Verrer als Graf Chriſtof von Orttenburg vnnd der von Stauff auſſerhalb Irer ausgeſchribnen Innſtruction vnd Artickl neben fürbringung ainer Supplication von Hannſen Zwickhopffs Hausfrawen ausgangen, vnns H. Ludwigen vnnd den Rhäten inſonnderhait angeſagt, vnſer lieber brueder vnnd genediger Herr, H. Wilhelm hab die hanndlung vnd ordnung durch vns H. Ludwig, auch ettlich des Ausſchuß vnnd der Rhäte jüngſt zu Reichenhall daſelbſten des Salz halben geſchechen, vnnd aufgericht erſehen. Nun hab aber Se. Lieb dauor Ir anſehnlich vnnd verſtenndig Rhäte auch zu Reichenhall gehabt, die haben Zwickhopffs gebew, arbait vnnd hanndlungen Sr. Gdn. auch Lannden vnd Leutten guett vnnd nuz zeſein erkhant.

Vnnd dieweil dann Zwikhopff für ſich ſelbs nichts poßhafftigs, ſonnder als ain khinſtler gehanndlet hab, So ſey Sr. Lieb vnd Gdn. ſchwerlich vnnd nachredlich, Zwikhopffen in ain ſolche Porgſchafft, als Er angeſunnen werde, zuuerſtrickhen, auch Ir gegeben brief vnnd Sigil an Im nit zehalten, vnnd Ime die abtringen zelaſſen, vnnd darum iſt Sr. Lieb will vnnd begern, Ir damit zuuerſchonen. Dar-

Darauf ſoll vnnſer Geſanndter Sr. Lieb vnd Gdn. freundtlicher vnd vnndertheniger mainung zuerkhennen geben: Se. Gdn. vnd Lieb tragen wiſſen, daß Sy vnns verſchiner Zeit von Braunaw aus geſchriben hab, wie Jr glaublich fürkhäme, daß in dem Salzſieden zu Reichenhall beſchweerung, vnnd nachläſſigelich zugeſehen vnnd gehandlet ſey, daraus dann, wo der ſachen nit förderliche wendung geſchehe, noch groſſer vnrath zufürchten ſey, mit begern, daß wir in die berürt vnordnung des Salz mit ſolchem vleis einſehung haben, vnd dermaſſen weeg fürnemen, dadurch aines gefährlichen vnd mehrern ſchadens nit zubeſorgen wurde, wie vnns dann Se. Lieb vnd Gdn. des alles guetten zuenttraut ꝛc. da wir auch Sr. Lieb vnnd Gdn. wider geſchriben, daß wir ſolch vnordnung vnnd deßhalben treffenliche Clagen mermaln auch gehört, vnnd demnach vor zukhunfft deſſelben Jrs ſchreibens Cunradten Zeller Renntmaiſter, Lienhardten Halder in der neuen Veſſt, auch ettlich verſtenndig Werckh- vnd Pawmaiſter, deßgleichen Maiſter Aſmen Schnizer vnnd ettlich von München den Salzhanndel treibend hinein gen Reichenhall gegeſchickht haben mit beuelch, ſich allda der ſachen vnd gebrechen bemelts Salzſiedens gründtlich zuerfahren, vnnd vnns alsdann derſelben zuberichten.

Nun haben wir nach widerkhunfft des Renntmaiſters Halders, Maiſter Aſmens, vnnd der von München Sr. Lieb vnnd Gdn. in einem Miſſiue ſumarie angezaigt, wie wir mit den obgemelten geſchickhten bericht ſeyen, daß Zwikhopff vnns baiden gebrüedern, auch vnnſern Lannden vnnd Leutten, darzu den Auslenndern

zu merckhlichen ſchaden vnnd nachtail gearbeit vnnd gepaut hab, ſolche arbait mues alle aus der notturfft als ſchädlich, vnnüz vnnd vndichtig wider abgethan, vnd das Sieden wider in den allten form gebracht werden, vnnſer baider Fürſten auch Lannd vnnd Leutten merckhlich ſchaden zuuerhüetten.

Auf ſolche bericht vnnd zu noch mehrerm gründtlichen wiſſen haben wir Herzog Ludwig vnns in aigner Perſon ſambt ettlichen vom Ausſchuß vnnd vnnſer baider Rhätten hinein gen Reichenhall auch verfügt, vnnd die hanndlung dermaſſen ſchädlich vnnd vnnuz, wie vns angezaigt ſey, im augenſchein ſelbs auch erfunden, vnd demnach mit Rhat der Salzmair, Paw- vnnd Werckhmaiſter, der Perer Stöſſer vnnd anderer, auch aines Rahts zu Reichenhall, deßgleichen der ſo wir vom Ausſchuß vnnd den Rhäten bey vnns gehabt haben, das ſieden in den alten formb wider gekert.

Vnnſer baider Fürſten vnnd gebrüeder Renntmaiſtern Conradten Zeller ſey auch diſer tagen von den Salzmairn geſchriben vnd angezaigt worden, daß das yezig ſieden nach altem form recht thue, auch die Leutt, ſo zu Jnen vmb ſalz fahren, des hoch erfrewt ſeyen, vnd menigclich diſe verkehrung in alten formb lobe.

Nun mag gleichwol Zwikhopffs Arbeit der Zeit, als gemelt vnnſer lieber brueder ſeine Rhäte zu Reichenhall gehabt hab, vnnd als die ſachen noch im anfang geweſen iſt, ettlichermaſſen als ſollt die guett werden, ſcheinparlich geweſen ſein, vnnd dieſelben Rhäte bewegt

ha-

haben, die für guett zuerkhennen, ſolche erkhanntnus thue aber nunmaln nichts, dann das widerſpil ſey öffentlich vnnd khündig erfaren, vnnd vor augen vnnd denſelben Rhäten dazemal vnmöglich geweſen, im anfanng ſolche arbeit für guett oder böß zuerkhennen.

Aus ſolcher offenbarer vnnd khündiger Erfarung bemelts Zwikhopffs vnnüzer vnnd ſchädlicher Arbait, vnnd vnnſer H. Ludwigs getrewer nottürfftiger vnnd nuzer hanndlung haben wir befrembden, daß vnnſer lieber brueder vnns der zeſtraffen vnderſteet, vnnd vermaint dermaſſen, als von vnns mit billichait beſchicht, mit Zwikhopffen nit zehandlen ſein, dann vnerhörlich vnnd gannz vnbillich ſey, ainem vmb böſe vnnd ſchedliche arbait ainich vnnd ſonnderlich ſo groſſe belohnung zuthuen, als Zwikhopff bisher gehabt hab. Demnach ſei vnnſer brüederliche bitt, Se. Lieb welle in vns dergleichen mißtrawen, als ſollten wir vnbillichs hanndlen, füro nit ſezen, vnd vns an vnnſer hanndlung gegen Zwikhopff fürfarn, auch ſich gegen vnns den Rhäten yemandts zu vngnaden nit bewegen laſſen. Das wellen wir vmb Se. Lieb vnnd Frtl. Gdn. brüederlich vnnd mit aller vnnderthenigkhait beſchulden vnnd verdienen, vnd deſſter frundtlicher vnnd mit mehrer vnnderthenigkhait Irer Lieb vnnd Gdn. thuen, was Ir lieb vnnd gefallens iſt. Wo aber Se. Lieb vnnſer hanndlung mit Zwikhopffen vnnd der gemachter ordnung zu Reichenhall ye nit wollt gefallen laſſen, das wir vnns der notturfft nach nit verſehen, vnnd ſich vor ſchaden vnnd verderben nit verhüetten, So wurden wir nichts deſtminder darinn verfahren, vnnſern nuz vnnd fromben

 ſuechen,

ſuechen, vnnd vnnſer verderben Vermögens nach zum beſſten verhüetten. Es wurden auch Lannd vnd Leuth ſolches gleich ſo wenig, als wir leiden mögen.

Dann als gedachter Graf Chriſtof zu Orttenburg vnd Jeronimus von Stauff in ettlichen tagen nach Irer gethaner werbung vnd nämlichen an heut Sonntag Bernhardj vnns den Rhäten ſonderlich ainen beuelch, von gemeltem vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelm Inen ſchrifftlich gegeben, des wir Copj von Inen empfanngen, eröffnet haben, der mainung, wie Se. Frtl. Gdn. bedennckh vnd Ir notturfft eruordern well, Sy auch im Rhat finde, daß Sy von vnns Rhäten den gewallt wider an ſich neme, damit wir auſſer Sr. Frtl. Gdn. wiſſen vnnd willen vnnder Sr. Gdn. Tittl khainerlaj ſchrifften, daran Sr. Gdn. gelegen ſein wolle, außgeen laſſen, in anſehung der beſchweerung vnnd vrſachen die Sr. Gdn. hievon begegnet ſeind. Demnach wäre Sr. Frtl. Gdn. beuelch vnns Rhäten zuvnnderſagen vnnd den gewalt zenemmen, damit wir füro dergleichen ſchrifften vnnder Sr. Gdn. Tittl nicht mer außgeen laſſen, ſonder mit Sr. Gdn. wiſſen vnnd willen, darzu welle ſich Se. Gdn. verlaſſen.

Iſt auf ſolchen beuelch vnnſern halb hieoben gnuegſam antwurtt begriffen, wiſſen auch deßhalben annder Antwurtt, dann wie die hieuor lauttet, dißmals nit zegeben, ſonnder werden da in crafft der bewilligten vnnd zugelaſſnen Mitregierung, als lanng die bleibt, vnnd vnnſer Aidspflicht gemäß hanndlen.

Vnnd

Vnnd was auf das alles ſo obſteet, dem genannten vnnſerm geſanndten von vnnſerm lieben bruedern vnnd gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu Antwurt gefellt, das ſoll Er annemen, vnnd vnns das in ſeiner widerkhunfft aigentlich berichten, des thuen wir vnns zu Im verſehen.

Nach ſolchem allem ſoll der Geſanndt vnnſerm H. Ludwigs Brueder Herzog Wilhelmen innſonnderhait anfüegen vnnd khundt thun, daß wir aus treffenlichen vnnd beweglichen vrſachen mit wiſſen der vom Ausſchuß vnnd vnnſer beeder Rhäte allen Ambtleuthen, die dann, als wir bericht werden, Ir gethane Aidspflicht nit gleich verſteen wellen, vnder vnnſer baider gebrüeder Tittl ſolch Ir Aydspflicht zuſchickhen vnnd ſy der erinnern laſſen, der vnns baider Fürſten zu guett gemeß zehallten, das haben wir Sr. Lieb, wiewol in vermög der bewilligten vnd bißher gehalten Mitregierung das nit nott gethan hette, dannocht vnangezaigt nit laſſen wellen, des auch ain wiſſen zehaben. Datum München am Sontag Bernhardi Anno xiiij. 10.

Ein Credenz an Herzog Wilhelmen von den xxiiij. des klainern Ausſchuß durch den Abt von Weſſespronn vnd Achazien Puſch, Hofmaiſter zu Burckhauſen eingeantwortet.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, genediger Herr. Eur Frtl. Gdn. ſein vnnſer vnnderthenig ſchuldig vnd

willig Diennſt mit ſonnderm vleis vnd allem vermö- gen zuuor. Mit Eur Frtl. Gdn. haben wir den Eer- würdigen, Edlen vnd veſſten, auch Eerſamen vnnd Weiſen, vnnſern lieben frundten vnnd Herrn Caſparn Abbt des Würdigen Gottshauß zu Weſſeßpronn, Acha- tien Puſch zu Vilßheim, vnnd Hannſen Schernfels, Burgermaiſter zu Burckhauſen, laut einer verſigelten Innſtruction zereden vnnd zehanndlen beuelch geben, wie E. Frtl. Gdn. ab Inen vernemen werden, vnnd dieweil dann ſolches E. Frtl. Gdn. zu vnndertheniger guetter vnnd ganz getrewer notturftiger maynung war- nungsweiß beſchicht, damit ſich dieſelb Ir Gdn. nit ſo gar wider ain gemaine Lanndſchafft, Ir ſelbs, auch Lannden vnd Leutten, zu vnüberwindtlichen verderben, die Perſon, ſo im grundt E. Frtl. Gdn. noch derſel- ben brueder, auch Irm Fürſtenthumb khains guetten gonnen, ſonnder Irn aigen nuz ſuechen, verfüeren laſſe, vnnd bedennkh, was ainem Landsfürſten an ſei- ner Lanndſchafft gelegen ſey. Darauf iſt vnnſer vnn- derthenig mit ſonnderm vleis höchſte bitt, dieſelb E. Frtl. Gdn. wellen benannten vnnſern geſanndten in ſolchem Irm anbringen zu diſem mal gleich vnns ſelbs gennzlichen glauben geben, ſich auch auf gnedige ver- hörung in Irer abferttigung gegen denſelben ſo gne- digclich vnnd dermaſſen erweiſen, als wir vnns ye nochmals vnnderthenigclich zubeſchehen verhoffen, das wir auch vnuerſparrt leibs vnnd guetts von wegen ge- mainer gannzer Lanndſchafft vmb Ir Frtl. Gdn. zu- uerdienen willig vnd gefliſſen ſein, vnnd wellen vnns auch ſolch hoch beſchweerlich ſach Irn Frtl. Gdn. zum beſſten zu bedennckhen hiemit beuolhen haben.

Datum

Datum München den xxten tag des Monats Auguſti Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenig ſchuldige
vnnd willige

Von vnns der vier vnd zwainziger als Clainern Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des löblichen haus vnd Fürſtenthumbs zu Bayrn yezt zu München verſamlet.

Inſtruction für die Geſanndten des Ausſchuß an Herzog Wilhelm ꝛc.

Innſtruction, was die Eerwürdigen, Edlen vnd Veſſten, auch Eerſamen vnnd Weiſen vnnſer lieb frundt vnd Herren Caſpar Abbte des Würdigen Gottshauß zu Weſſeſpronn, Achazi Puſch zu Vilßhaim Hofmaiſter, vnnd Hanns Schernfelß Burgermaiſter zu Burckhauſen von vnns den vier vnd zwainzig als Clainern Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des löblichen hauß vnd Fürſtenthumbs zu Bayrn, bei vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bayrn hanndlen vnnd anbringen ſollen.

Erſtlichen Sr. Frtl. Gdn. vnnſer vnnderthenig ſchuldig vnnd willig diennſt mit allem vleiß vnnd vermögen zuſagen ꝛc.

Zum

Zum Anndern, Sr. Gdn. vnndertheniger mainung zueroffnen, Sy wåren on zweiffel noch in friſcher gedechtnus, wie durch ettlich Sr. Gdn. Diener, ſo im Lannd hin vnnd wider ritten, khurz verſchiner Zeit vnns vnd gemainer Lanndſchafft mit ſpizigen vnnd vngebůrlichen wortten gedrot werde, vnnder annderm als ſollten noch ettlich in der ſachen die khöpff verlieren ꝛc. Welches wir zur ſelben Zeit vnnſer notturfft nach an Se. Frtl. Gdn. hetten lanngen laſſen, darauf ſich dann Se. Gdn. gegen vns fůrſtlich vnnd gnediglich, wie ſich zethuen wol gebůrt, erbotten hett, nemblich dergeſtallt, ſo Sr. Gdn. ain Perſon, wer die wår, ſo ſolches thett, angezaigt wurd, wollt Sy ſich gegen der oder denſelben allſo hallten, vnnd die vrlauben, darob wir gefallen empfahen ſollen, dann Se. Gdn. wollt vnns fůrſtlich vnnd mit gnaden zugeſagt haben, geſchehner hanndlung halb in gemain oder ſonnderhait khainem deſſter veindter noch vngnediger zeſein. Nun hetten wir Sr. Frtl. Gdn. auf ſolch fůrſtlich erbietten den Fůrholzer Richter zu Abenſperg fůr ainen, der ſolche wort getriben, angezaigt, aber dagegen, wie wir vnns gethanem zuſagen nach verſehen, nichts fůrgenom̄en. Vnnd dieweil wir ſeidher ye lennger ye mehr ſolcher Troo, ſo von Sr. Gdn. Diener allenthalben im Lannd beſchehen, gewar vnnd erinnert wurden, auch ſonnderlich durch benannten Richter zu Abenſperg, der ſich in khůrz gegen ainem der Statt Lanndßhuet Sǒldner im Veld mit vil freuenlichen worten vnd reden, alls ſollten Sy die von Lanndßhuet auch die ſein, ſo Se. Frtl. Gdn. begeerten zuuertreiben, es hett Jne Wolffganng Lorberer ſambt anndern

vom

vom Ausſchuß haimb reitten haiſſen, er verhoffet, es ſol ſich ſchickhen, daß Er Jn auch ainſt haim hieß reitten, mit anndern mehr wortten vnnd ſonndern beuelch, daß Er der Söldner ſolches von Jme dem Vorberer anſagen ſoll. So trib auch Runttinger täglich vnnd offentlich vil ſcharpffer vnbillicher Rede, nemblich als müeſſten noch ettlich in diſem hanndel, wie dann obenberüert, die khöpff verlieren. Zu dem wie daß vnns von ettlichen vnnſern Herrn vnnd frunden, Nemlich Herrn Wolffganngen Grafen zum Haag, vnnd Herrn Chriſtoffen von Layming zu Amerang Ritter, yezo fürgebracht vnnd angezaigt ſey, wie Sy beede als verordent vom Ausſchuß khurz verſchiner Zeit mit vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig auf dem Ritt des Salzhanndels halben geen Reichenhall vnnder weegen ettlich tag zu Burckhauſen ſtill gelegen, daſelbs hin ſein Se. Frtl. Gdn. derſelben Zeit auch khomen, vnnd ſich gegen benannter vnnſer Pottſchafft, vber Sr. Gdn. obberüert vilfelltig fürſtlich vnnd gnedig zuſagen, gannz vngebürlicher weiß, vnnd des ſich ain Ausſchuß mit nichten verſehen, gehalten, nemblich mit denſelben nit wellen eſſen noch trinckhen, auch khainem zugeſprochen, als ſolten ſy in beſchehner auffrechten hanndlung wider Eere, das doch khains weegs geſchehen, gethan haben, Se. Gdn. wiſſten dann auſſerhalb diſer ains Ausſchuß vnnd gemainer Lanndſchafft hanndlung annder vrſach, dadurch das geſchehen, des bitten ſy hiebey Jrer Eern notturfft zuuerantwortten vnnderthenige bericht, dann ſo es on dieſelb vrſach wäre, was glauben Se. Gdn. ſolches vber gethan zuſagen ſambt der vnbillichen ſperrung auffgerichter bewillig-

willigter vnd verſchribner ordnung bej vnns gemainer Lanndſchafft vnd mänigclich, wo es geſagt ſollt werden, gebeern, nuz, guets willens oder gunſt bringen wurde? das het Se. Gdn. zubedenckhen, dann ſo auch ain getrewer Ausſchuß allhie nach vermög derſelben ordnung mit der hofhaltung Sr. Gdn. vnnd derſelben brueder zu guettem geringerung fürneme, vnnd nur die beſchweerlichen Perſon weckh ſchueffe, daß dieſelben alßdann durch Se. Gdn. on zweifel, als wir bedächten, allain vnns vnnd gemainer Landſchafft zu Verachtung, widerumb zu Burckhauſen auffgenommen vnnd enthalten wurden, in welchem ain Ausſchuß Sr. Gdn. halb nit khlain beſchwer vnnd mitleiden trüg, auch ſolches Sr. Gdn. als die getrewen Vnnderthanen nit gonnten, ſy verhofften aber Se. Gdn. wurden ſich in ſolchem der billichait bas bedenckhen vnd halten.

Zum Dritten, ſo hett Se. Frtl. Gdn. yez durch Jr Pottſchafft vnd nemblichen Graue Chriſtoffen von Orttenburg, vnd Herrn Jeronimen von Stauff, Freyherrn zu Ernfelß Hofmaiſter bej vnnſern freundten Innern vnnd Auſſern Rhat allhie zu München ettlich werbung auf ain Innſtruction, welche mit Sr. Gdn. handt vnnderſchriben, thun laſſen, vnnder annderm des Innhallts: wie dieſelb Se. Frtl. Gdn. gleublich bericht werden, daß ſich Ettlich Jrer widerwerttigen vom Ausſchuß vernemen vnnd hören lieſſen, auf Mainung, ſy müeſſten doch Jrs leibs gefärlichait fürchten, vnd Jrer hanndlung zu ſpott khomen, damit Sy aber dadurch khämen, wär gleich ſo guett bey der Zeit

als vber lanng, wann Sy Se. Gdn. mit Irer aigen Perſon hetten, oder möchten vberkhomen, wollten Sy die ſach wol richten. Das ſey Iren Gdn. nit ain khlain erſchreckhen geweſt, vnd dadurch bewegt worden, Ir Frtl. Perſon dermaßen nicht in gefärlichait zeſezen, ſonnder haben ſich Se. Frtl. Gdn. diſe Zeit, wiewol mit vnſtatten vnnd wider Ir gemüett Irer fürſtlichen Statt München entthuen vnnd enthalten müeſſen, vnnder annderm begeerend, weß Sy ſich, ob Se. Gdn. wie Sy dann willens wären, hieher khämen, zu bemelten von München als Iren Vnnderthanen ob ainicher gewallt mit tro oder annderm Sr. Gdn. begegnen wurde, verſehen dörfften ꝛc. Welcher Inſtruction vnnd werdung wir vom Ausſchuß gemainer Lanndſchaft, dieweil darinnen dieſelbigen Ettlich vom Ausſchuß, ſo ſolches thuen ſollen, yezo noch vormals von Sr. Gdn. nit benannt noch angezaigt, ſonnder allſo in gemain alle berürndt iſt, nit wenig hoch beſchweer vnnd mißfallen tragen, dann wir verhoffen genzlich, daß khainer im Ausſchuß wär, noch gefunden wurd, darzu ſolche beſchuldigung warhafftigclich, wie ſich dann zethuen gebürt, bracht khundt oder möcht werden, vnnd obgleich Se. Gdn. wie Sy dann anzaigt, ſolche vnwarhafftige bericht vnnd anſag von ettlichen im Ausſchuß beſchehen, wär doch vnnſers bedunckhens Sr. Gdn. zugeſtannden, dieſelbigen, ſo dermaßen beſchuldigt, darumb zubeſchreiben oder zubeſchickhen, Ir verantworttung dagegen als billich auch zehören, vnnd nit allſo einen löblichen Ausſchuß in die gemain, vnd vor einem ſolchen groſſen vnnd dapffern Comun vnverſchuldt Irer Eern anzetaſſten, Vnnd biten deßhalb

Se.

Se. Gdn. aus notturfft vnnſer aller vom Ausſchuß mit hohem vleis, Sy wollten vnns hiebej, wer ſy ſein, mit namen anzaigen, der zuuerſicht, dieſelben wurden ſich alßdann darinnen gegen Se. Gdn. dermaſſen warhafftigclich verantwortten, daß Sy gewar vnnd empfindtlich ſein wurden, daß Jrn Gdn. die vnwarhait anbracht, vnnd demſelben Anbringer fürtter in annderm auch khain glaub zegeben, ſonnder der billichait nach ſtraffwürdig wäre. Wir wollten auch Sr. Gdn. nit verhalten, daß wir deßhalb mit Herrn Jeronimen von Stauf Hofmaiſter, als ſolcher beſchwerten ſachen ain werber vnnd fürtrager denen von München, auſſerhalb ainicher warnung, die Se. Frtl. Gdn. ainem Ausſchuß hierin, nach laut der Lanndsfreyheit erclärung, die mit ganzem buechſtaben clärlich vermag, daß der Lanndsfürſt zu khainem vnuerhört khain vngnad tragen ſoll, zugeſchweigen dermaſſen darzegeben, ſchuldig vnnd billich gethan haben, deß Er vnns alls auch ainer vom Ausſchuß vnnd der in auffgerichte ordnung, dawider dann ſolche werbung alle ſtrackhs wäre, wie annder geſchworn vnnd gelobt hett, nit ſchuldig geweſt, vnnſer Ern vnnd notturfft nach rede gehalten hetten. Dann wo die benanten von München ſo Erberlich vnnd frombklich, daß Sy vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd vnns ſolche werbung nit eröffnet, noch die Jnſtruction fürgetragen hetten, als ſy ſchuldig vnd billich getan haben, So wär wol darauf geſtannden, daß ain löblicher Ausſchuß allſo nit allain bej den von München, ſonnder durch das ganz Lannd aus mit der vnwarhait, auch Jrs vnwiſſens mit dem ſchweren groſſen laſt beſchuldigt

wären

wären worden. Möchten Se. Gdn. bedennckhen, was beſchwerlichait ain Ausſchuß vber Jr frumbclich, Eerlich vnnd auffrichtig hanndlung hieinnen trůegen. So wurd auch in der Inſtruction gemelt, Se. Gdn. hett ſich derſelbigen vom Ausſchuß halben ettlich zeit her ſeiner Statt München entthuen vnd enthalten müeſſen. Sezten wir in khainen zweiffel, wo dem allſo, Se. Gdn. hett ſolches, als billich geweſt, gegen Irer Gdn. brueder vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign oder anndern in Irm Abſchid allhie, oder aber Jüngſt zu Burckhauſen, wie ſich Hofmaiſter yezo zu Sr. Gdn. zukhunfft allher zubeſchehen anmaſſt, gemeldet vnnd nit verhallten.

Zum Vierdten, daß wir Sr. Gdn. werbung, ſo dieſelb durch vnnſere Freundt vnnd Herrn Georgen von Gumppenberg Hofmarſchalckhen, Gilgen von Münichaw Doctor, beed Ritter, vnnd Wilhelm von Raitenpuch an vnns zethuen beuolhen, vnnderthenigclich hetten vernommen, Nemlich dergeſtallt, nachdem Sr. Gdn. die Mitregierung ſeins brueders vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs khainsweegs leidenlich, auch die nit gedulden khundt noch wollt, So wår Se. Gdn. erbittig, demſelben Irm brueder Herzog Ludwign ſeinen Drittentail des Fürſtenthumbs Bayrn, oder aber zwainzig tauſent Gulden Rheiniſch Jårlicher nuzung zugeben, vnd wo das Sr. Frtl. Gdn. brueder auch ainem Ausſchuß, darin handlen zelaſſen, nit wider vnnd gelegen ſein wolt, So möcht Se. Gdn. leiden, daß deßhalb ain gannzer Ausſchuß eruordert, vnnd damit deſſter ſtattlicher gehanndlet. So wåren Se. Gdn. nit

wider, daß Sr. Gdn. Herr Vetter vnnd Frundt die Biſchouen zu Freiſingen vnnd Aychſtett, ſo vormals auch bey der hanndlung geweſt, beſchriben wurden. Vnnd nachdem der von Gurckh diſer Zeit mehr dann annder bej Kayſ. Mt. im gewalt, vnd diſer hanndl, er wurd vertragen oder nit, on Kayſ. Mt. nit gar volendet möcht werden, ſo wär Sr. Gdn. guettbedunckhen, denſelben auch zu ſolcher hanndlung zekhommen zu beſchreiben. Dann Se. Gdn. khondt vnnd möcht ye die Mitregierung nit leiden, Was Se. Gdn. aber ſonnſten Irm brueder zu Lieb vnnd freundtſchafft thun möchten, des wären Sy Sr. Lieb als Irm brueder willig. Ob ſich auch ettlich im Ausſchuß oder der Lanndſchafft der ſachen halb vngnad bej Ir beſorgten, So möchten Sy leiden, daß ain Ausſchuß ſelbs auf weeg vnnd mittl zu fürkhom̃ung khünfftiger vngnediger erzaigung rathſchlagten, in dem allen wollten Se. Gdn. Jnen als ainem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft vnnd Irn Vnnderthanen lieber dann ſonnſt menigclich volgen vnnd weiſen laſſen. Vnnd gleich in der Stund ſolcher werbung ſey benannter vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig perſonlich vor vnns erſchinen, vnnd mündtlich fürgetragen, wie ſein brueder Herzog Wilhelm auffgerichtem bewilligten vnnd zum höchſten verſchriben brüederlichen vertrag khain benüegen thet, noch demſelbigen nachkhäm, ſonnder Se. Gdn. läg zu Burckhauſen wider benannte ordnung mit vncoſſten. Zu dem daß Sr. Gdn. glaublichen anlanng, wie ſich gedachter ſein brueder teglich merckhen laß, Se. Lieb well vnnd khund die Mitregierung mit Im als Irm brueder khains weegs erleiden, ſonnderlich ſchlag Im Se.

Lieb

Lieb deßhalb ettliche mittl für, wie dann Sr. Lieb werbung, ſo dann yezo an ainem Ausſchuß von den obgenannten dreyen beſchehen, auch begriff. Nun ſej in khürz ſein Herzog Ludwigs endtlich mainung, daß Er vber beſchehen brüederlichen bewilligten vnnd zum höchſten verſchriben vertrag gar khain mittl noch anndern vertrag, ſeiner gnedigiſten Fraw Muetter auch ſeiner Eern vnnd notturfft nach, dann allain die Mitregierung, dauon Er khains weegs khund noch wollt weichen, oder abſteen, wie Er dann diſe Zeit her darin geweſt vnd noch wäre, geduldeu oder leiden. Vnnd darauf vnns alls ain Ausſchuß vnnſer vnnd gemainer Lanndſchafft verſchreibung brief vnd Sigl, die Se. Gdn. von ainer getrewen Landſchafft hett, ob ſolchem beſchehen vertrag zehallten, zum allerhöchſten erſuecht vnnd ermahnt, dann Se. Gdn. wollt, wie ainem fromben Fürſten gebürt, den briefen vnd Siglen, auch zuſagungen, die Er ainer Lanndſchafft gegeben vnd gethan, die bej fürſtlichen Eern vnnd Würden zehalten verſchriben, getreulichen vnnd strackhs nachkhomen, darob vnnd ſonnderlich der Mitregierung halb dabej zebeleiben, ſterben vnnd verderben leiden. Se. Gdn. wollt ſich auch ſolches zu vnns vnnd einer ganzen gemainer Lanndſchafft auf gegeben brief vnnd Sigl genzlich vnnd vnzweiffenlich zubeſchehen verlaſſen. Demnach möchten Se. Gdn. wol abnemen, daß vnns alls ainem Ausſchuß oder gleich gannzer Lanndſchafft darüber annder noch weitter mittl zeſuechen, wie Jrer Frtl. Gdn. begere ſtundt, vnd darauf zehanndlen, vnnſern Pflichten nach mit nichten gebürn wolt. Es hett auch ain gannze Lanndſchafft das zethuen khainen

gwalt

gwalt noch macht, wie dann Se. Gdn. der verſchreibung, ſo benannter Herzog Ludwig von gemainer Landsſchafft hett, guett wiſſen trůeg. Vnnd wåre darauf vnnſer vnnderthenig mit vleis hóchſte bitt vnnd erſuechung, daß ſich Se. Frtl. Gdn. das bedennckhen, Jr ſelbs, derſelben brueder, auch Lannd vnnd Leuth vor verderben zeſein, beſchehem brůederlichen vertrag vnnd auffgerichter bewilligter ordnung, wie dann Se. Gdn. zum hóchſten verſchriben, vnnd billich geſcheh, nachkhom̃ vnnd volg thete, des wollten wir vnns nochmals von Sr. Gdn. zu beſchehen vnnderthenigclichen verhoffen.

Zum Fůnfften, ſo låg auch Se. Frtl. Gdn. mit groſſem ſchwerem vncoſſten ettlich zeit her vnnd noch vber vnnd wider gedachte ordnung beſonder vnnd aigner hofhalltung zu Burckhauſen, ſchrib allher Sr. Gdn. getrewen Hofråthen ernnſtlich vmb gellt, wiewol Se. Gdn. vor wiſſt, daß khains verhannden. Zu dem gieng die Rede, Se. Gdn. bring, wo Sy khónnen oder mógen, gelt auf, vnnd in ſolchem, wo annderſt dem allſo wår, menigelich abnem̃en mócht, wenig acht noch ſorg hette, wie vnnd wer Jrer Gdn. ſchuld bezale, die doch merckhlich vnnd obligend ſein, vnnd bezallt můeſſen werden. Dieweil aber Se. Gdn. die ſachen ye Jrrig wollten machen, vnnd ſich allſo vber Sr. Gdn. clare vnd fůrſtliche verſchreibung wider ain gemaine gannze Lanndſchafft ſezen, daß doch Se. Gdn. ermåß, vnnd bedåcht, wer ſolch ſchulden zu letſt bezalen můeſſt. So wåre vor augen, daß die alten glaubiger hart drungen vnd der laiſtung naheten, vnnd

lieſſen

ließſen ſich ettlich Bürgen in Herzog Fridrichs ſchulden merckhen, daß ſy gegen demſelben, dieweil ſy von Sr. Gnaden ſolch vngnedig vnbillich verderblich weſen ſehen, vnnd ſich Se. Gdn. allſo vber gnuegſame verſigelte verſchreibung vnd aigne Handſchrifft wider ain Landſchafft ſezen wollt, wolten auch nim̃er Pürgen zeſein. Was glauben vnnd trawen zuſambt khünfftigem nachtail Sr. Gdn. daraus erwiechß, das geben wir Jme, als den es berüern wurd, zuermeſſen, dann Se. Gdn. dörfft nit bedennckhen, daß ainich Steur zuerheben wäre, es gienng dann die Erbhuldigung vor. So wurd die Erbhuldigung Sr. Gdn. khains weegs gethan, Sy gelebet dann der auffgerichten bewilligten verſchriben ordnung vnd dem brüederlichen vertrag mit Jrem anhanng, Nemlich daß auch die Priuilegien mit allem dem, das Jnen nachuolgt, bevor confirmirt vnnd volzogen wurden. Dieweil wir dann ſehen, daß allſo Sr. Gdn. in gemains Lannds verderben oder auffnem̃en wenig ſorg vber manigfaltige getrewe warnung beywohnet, oder bißher zu Herzen ganngen wäre, noch ainich frucht beÿ Jne bracht hette, vnd ye nit annderſt ſein wollte, So müeßten wir ſolches aus ſchuldiger Pflicht ainer gannzen Lanndſchafft Sr. Gdn. halber mit betrüebtem vnd laidigem gemüett fürbringen, dann ain Ausſchuß khundt nit merckhen, daß Se. Gdn. zu ainer getrewen Landſchafft groſſen luſſt oder guetten willen trüeg. So möcht Se. Gdn. wol bedennckhen das dagegen geſprochen: getrewer Herr! getrewer Lanndtmann! dann mit vbel vnd ſaur ſehen, vnnd vngnedigen willen auch verderblicher Regierung wär nit verhofflich, daß ain Fürſt lob, Eere oder gunſt erlangen möchte.

Zum Sechſten, wolten wir Sr. Gdn. vnndertheniger Mainung auch nit verhalten, wo Se. Gdn. ye auf ſolchem vnbillichem vnnd vnleidenlichem fürnemen vnnd gemüett beharren wurd, die Mitregierung nit zuedulden, auch gemaine Lanndſchafft vnnd die Irn vom Ausſchuß mit geberden vnnd werckhen, wie ains tails oben angezaigt, zuuerachten, vnnd ſy vber berüerts gnedigs zuſagen ſelbs zeſchmähen, als ſolten ſy ſambt gemainer Lanndſchafft nit Eerlich, noch als fromen zethuen gebürt, gehanndelt haben, wie dann das durch ettlich vnwarhafftig Perſon bei Röm. Kayſ. Mt. auch ſonnſt im Heil. Reich außgebrait wirdet, So wurden wir vnnſer vnd gemainer Lanndſchafft Eer vnnd notturfft nach verurſacht, in das Römiſch Reich ain Ausſchreiben, des wir von ainer gannzen Lanndſchafft ſonndern beuelch, vnnd doch Se. Gdn. zuuerſchonen bißher verzogen hetten, aller der Lanndſchafft Erberer billicher hanndlung, wie die mit Sr. Gdn. vnnd derſelben brueder im grundt erganngen, vnnd beſchehen, zethun, daraus menigclich, als die notturfft eruordert, vernemen wurde, was vnfuegs Se. Gdn. fürgenomen hett, vnd noch fürneme, des wir doch vil lieber vberig vnnd vertragen bleiben wolten. Dieweil wir aber ſehen, daß Se. Gdn. nit achtet, ob ain Landſchafft gannz zu Trümern gienng, das doch von Sr. Gdn. ſchimpfflich zugedennckhen, zu geſchweigen, dauon dermaſſen zeſchreiben vnnd zereden wäre, aber ſo es ye ſein müeſſt, ſo wären wir Lannd vnnd Leutten, auch vnns ſelbs vnnſer Eer, leib vnnd guett zeretten ſchuldig, das vnns auch niemands verſtenndiger vnpartheiiſcher nach gelegenhait der ſach verweiſen möchte noch wurde.

wurde. So müeſſten wir vnns ſambt gemainer Landſchafft dagegen, wie die notturfft eruordert, auch ſezen, vnnd aus nott dem gehorſamen haltenden Fürſten, ſo es ye nit annderſt ſein wollt, zu ſeiner Zeit Erbhuldigung thuen, damit die freyhaiten beſtätt, auch Steur vnnd annder notturfft erlanngt, dardurch das Fürſtenthumb vnnd die Vnnderthanen darin vor verderben verhüett vnnd die benannten glaubiger mit erbarkhait abgewiſen wurden, daß vnns auch Se. Gdn. hie bej vnnſern geſanndten aus notturfft on verlenngerung bericht, wes wir vnns auf gedachte weitleuffige betroung zu Sr. Gdn. vnnd ſolchen den Irn vber gedachts gnedigs zuſagen verſehen ſollten. Wir wolten vnns aber auf ſolch vorberüert vnnſer warnung genzlich vnd vnzweiffenlich zu Sr. Gdn. verhoffen, dieſelbig wurd das alles noch mehr vnnd höher dann hierinn begriffen vnnd bißher beſchehen, zu herzen füern, fürſtliche Eer vnd Würdigkhait, aigne hanndſchrifft vnnd daumring, auch brüederliche trew vnd gemaine willige vnnd gannz gehorſame Lanndſchafft gnedigclich bedennckhen, vnnd erwegen, was vnraths vnnd vnüberwindtlichs verderbens diß Lannds vnnd Fürſtenthumbs daraus fließen vnnd khomen mög, Vnnd allſo von Sr. Gdn. vnbillichen fürnemen Im ſelbs, vnns vnnd menigclich zu guett vnnd gnaden abſteen, mit Sr. Gdn. brueder vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwig der Mitregierung vnnd auffgerichter ordnung, wie Sy dann von Sr. Frtl. Gdn. willigclich, frey, mündtlich vnnd vnbenöttigt angenomen, zum höchſten becrefftigt, vnnd nunmaln ain guette Zeit vnnd noch gehallten, dauon auch khains weegs, wie obgemelt, abgeſtannden wirdet,

noch verenderung geſchicht, nachkhomen, ſich brüederlich freundtlich vnnd gnedigclich, auch dermaſſen, wie ſich gebürt vnnd zethuen ſchuldig iſt, halt vnd erzaige, Dagegen ſoll Se. Gdn. ſambt derſelben brueder an vnns vnnd gemainer Lanndſchafft getrew willig vnnd ganz vnndertheuig Landtſäſſen haben, wie frombeu auffrechten Leutten wol gebürt vnd zuſtüend, auch Jrn beeden Gdn. alßdann wie wir bewilligt, helffen vnnd rathen, damit Sy aus ſchulden, zu Eer vnnd auffnemen khomen möchten, des vnns Jr Gdn. on zweifel khonfftigclich vnnd aller ergangner hanndlung gnedigen dannckh ſagen, vnnd in allem guettem nimer vergeſſen wurden, Wollten darauf vnns vnnd die beſchwärlich ſach, auch auf Sr. Gdn. werbung durch obberüerte drej beſchehen, zur antwortt, mit vnndertheniger bittung, in dem allem Se. Frtl. Gdn. hiebej vnnſern geſanndten vnuerzogner gnediger Antwortt zum beſſten zubedennckhen vnnd zuerwegen, vnndertheniglich beuolhen haben. Geben zu München mit vnnſer vom Ausſchuß acht hiefürgedruckhten Secret-Innſigln beſiglt, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, den xviiij. tag des Monats Auguſtj Anno xiiij. to.

Jtem da vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm nach Sr. Gdn. ausreitten vmb Burckhauſen war, da ſchrib Se. Gdn. gar ain ernſtlichen brief an vnnſern genedigen Herrn Herzog Ludwig vnd die Rhäte ſchier in ainer geſtallt, als ſollten Sy bößlichen im Salzhanndel hanndeln, vnd das Lannd vnd Leutten zu verderben dient. Hett doch Se. Gdn. in Zeit Jrs Regiments

giments, die Se. Gdn. für ſich ſelber gehallten, Jr denſelben Salzhanndel wol gefallen laſſen, vnd nit dawider geübt, aber Herzog Ludwig vnd die Rhät ſollten eilends alle ſachen khönnen in ainem Augenblick ausrichten, wiewol Herzog Ludwig vnd die Rhät für ſich ſelber mit ſambt dem Ausſchuß dauor darinnen zehanndlen fürgenomen, vnd ettlich Rhäte vnd verſteunndig Werckhleutt geen Hall geſchickt. Das haben ſy vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen auch für Antwort zugeſchriben.

Vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm hat auch an vill Ort geſchriben, den Briefen, ſo vnnder Sr. Gdn. Titl vnd Namen ausgiengen, kainen Glauben zegeben, dann ſein Daumbring vnd Hanndzaichen ſey darauf gefunden, wie gleich ſolches dem brüederlichen Vertrag ſey, habt Jr guet abzenemen.

Jtem darnach als vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig geen Burckhauſen, wie oben gemelt, geritten, im willen von dannen geen Hall zu reitten, Graf Wolfen vom Haag vnd Herrn Chriſtoff von Layming von wegen aines Ausſchuß mitgenomen, da hat ſich vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm eilendts in geringer Anzal von Linz herauf gen Burckhauſen erhebt, hat vnnſern genedigen Herrn Herzog Ludwigen vnd die Pottſchafft des Ausſchuſſes daſelbſt gefunden, vielleicht beſorgt, Se. Gdn. werd mit dem Haubtmann vnd dem Schloß was annders fürnemen, Aber vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig iſt des gemüets allzeit geweſen, vnnd noch, nicht wider den brüederlichen vertrag ze-

hanndlen, als auch bißher Sr. Gdn. das frey ſtet, vnd hat ſich ſeiner verſchreibung gemeß gehalten.

Item vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig hat ſeinem brueder Herzog Wilhelmen den Rhatſchlag, ſo im Salzhanndel treffenlich geſchehen, zu Burckhauſen auch fürhallten wellen, in hoffnung auf das ernſtlich außganngen ſchreiben Se. Lieb ſollts gern gehört, vnd gerathen haben, aber Se. Gdn. hat nichts wellen hören vnnd ſpizige reden gebraucht. Nichts deſſterminder iſt vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig von Herzog Wilhelmen daſelbſt gen Hall geritten, da nach Rhat die mengel des Salzs, allſo vil die Zeit erleiden hat mögen, gewendt vnnd verfüegt zewerden. Was aber bey Herzog Wilhelms Regiment verderblichs weſens durch den Zwikhopff im Salzhanndel fürgenomen, darzu Jme Georg Trenbeckh Pfleger zu Hall geholffen, vnnd als Zwikhopff bekhennt, Jme ob den anderhalb hundert Gulden Rhein. ab Jme deßhalben zehallten geſchenckht, wo ain groſſer Ausſchuß das begert nach der lenng zehören, ſo iſt alle handlung auffgeſchriben, die wirdt nit verhallten.

Wo man auch lennger zugeſehen, ſo wäre den Fürſten auch Lannd vnnd Leutten in khurzer Zeit ain vnwiderbringlicher ſchad zugeſtannden, den man mit fünfzig tauſent Gulden Rhein. nit hett mögen widererhollen, darzu haben ettlich Rhät zu Lanndßhuet geholffen oder zugeſehen.

Item oben iſt gemelt wie vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm ſey im willen geweſen, zu Kayſ. Mt.

in

in diennſt zereitten, hat Se. Gdn. Herrn Jeronimus von Stauff mit Jme füeren wellen. Darauf hat ſich der Stauffer bedacht, vnnd ſich gegen ettlichen Rhäten merckhen laſſen, Er well mitreitten als ain Hofmaiſter Lannd vnnd Leutten zu guet, vnnd ob vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm was wider den brüederlichen vertrag wollt fürnemen, Sr. Gdn. das zuwiderrathen, vnnd ain Lanndſchafft des zeittlich zewarnen, aber das vnangeſehen, hat der Stauffer noch nie khain warnung gethan, wiewol vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm offenlich wider den brüederlichen vertrag gehanndelt vnnd noch. Vnnd wo ain Ausſchuß durch anndere Khundtſchafft das nit erfahren, ſeins als Hofmaiſters warnens halb wäre es Jnen noch verborgen bliben. Aber das iſt wahr, da der Stauffer mit Graf Chriſtofen von Orttenburg von vnnſerm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen mit der Antwortt, oben erzelt, hieher geen München geſchickht iſt worden, darinnen findt man, wie Stauffer vnnſerm genedigen Herrn Sr. Gdn. vngebürlichs fürnemens gar wenig widerrathen hat, ſonnder Er iſt der geweſen, der alle Rhät ſelber mit vleis wider ain Lanndſchafft hilfft ſuechen, vnnd iſt der ain Werber vnnd Anbringer in geſtallt, wie Jr dann an den obgemellten ſeinen anbringungen zuuernemen habt. Jr findt auch ain Miſſif darunnder, daß Er als Hofmaiſter offentlich den brüederlichen vertrag widerruefft in der Mitregierung Herzog Ludwigs, vnnd den Hofräthen fürohin vnnder Herzog Wilhelms Tittel nichts mer außzeſchreiben beuttet vnnd mit ernnſt widerrath.

Der

Der Stauffer hat auch auf demſelben Ritt ain Pottſchafft von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen laut ainer Inſtruction an ainen Rhat zu München gefürt vnnd geworben, darinnen Er ainen Ausſchuß zuruckh ſchweerlichen vnnd mit vnwarhait anzeucht, iſt allſo vergeſſen geweſen, daß Er auch ainer von den lxiiij. deß Ausſchuß geweſt iſt, vnnd noch, Vnnd da ſolches vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig auch die lxiiij. vom Ausſchuß erfahrn, haben ſy zu den von München geſchickht, mit begeer angeregter werbungsabſchrifften, das haben die von München guettwilligclichen gethan, vnnd volgen hiernach.

Abſchrift der Credenz von Herzog Wilhelm auf Graf von Ortenburg, vnnd Herrn von Stauf zu einer Werbung an die Stadt München.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern gunſtigen grues zuvor fürſichtigen Weiſen lieben getrewen, Wir haben den Wolgebornnen vnnd Edlen Chriſtofen Grafen zu Orttenburg vnnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Ernfels vnnſerm hofmaiſter, Rhäten vnnd lieben getrewen mit Euch ſamentlich zereden beuolhen ſachen halb, als Jr werdet von Jnen vernemen, mit beger, Jr wellet Jnen gennzlich, als ob wir ſelbs entgegen wären, dißmals von

vnnſert-

vnnſertwegen glauben geben, als wir zu euch gnedigs vnnd guetts vertrawen haben, das wellen wir in gnaden vnnd guetten gegen euch erkhennen. Datum Burckhauſen den xij. tag Auguſtj Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Fürſichtigen Weiſen vnnſern lieben getrewen Bürgermaiſter, auch innern vnnd äuſſern Rhat vnnſer Statt zu München.

Abſchrift der Inſtruction Herzog Wilhelms an vorgenannte 2 Abgeordnete zur Stadt München.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Innſtruction, was die Wolgebornnen vnnd Edlen Chriſtof Graf zu Orttenburg vnd Jeronimus Stauff Freyherr zu Ernfelß vnnſer Hofmaiſter als vnnſer geſanndt Rhäte von vnnſerntwegen hanndlen vnd werben ſollen.

Erſtlich ſo ſy gen München khomen, ſollen ſy den fürſichtigen vnd weiſen vnnſern lieben getrewen Burgermaiſter, innerm vnnd äuſſerm Rhat vnnſer Statt München von vnns vnnſern gunſtlichen grues, gnedigen willen vnnd alles guetts ſagen, vnnd auf vnnſern glaubsbrieff hieneben Jnen verrer zuerkhennen geben.

Wie wir glaublich bericht werden, daß ſich ettlich vnnſer widerwerttigen vom Ausſchuß vernemen vnnd

hören

hören laſſen, auf mainung, ſy müeſſten doch Irs leibs geferlichait fürchten, vnnd Irer handlung zu ſpott khommen, damit ſy aber durchkhämen, wär gleich ſo guett bej der zeit als vber lang, wann ſy vnns mit vnnſer aigen Perſon hetten, oder möchten vberkhomen, wollten ſy die ſach wol richten. Das iſt vnns nit khlain erſchröckhen geweſſt, dadurch wir bewegt worden ſein, vnnſer fürſtlich Perſon dermaß nicht in geferrlichait zuſezen, ſonnder haben vns die zeit, wiewol mit vnſtatten vnnd wider vnnſer gemuett vnnſer fürſtlichen Statt München entthuen vnnnd enthallten müeſſen, zumal ſo wir auch das nit wenig zu herzen nemen vnnd bedennckhen, was vnns zu dem erſten gehalten Lanndtag beſchweerlichs nachtails vnnd geferlichs, wider alle billichait khainen troſſt zu vnnſer gerechtigkhait gehabt haben. Hierauf begern wir an ainen gannzen Rhat aus ſonnderm hohem gnedigen vertrawen, als zu den wir vnns aller Eern vnnd guets getröſſten, die auch noch auf diſen tag allain vnns verpflicht ſein, ſy wellen Jnen laid ſein, vnnd nit gefallen laſſen, daß wir von ettlicher vnſer widerwerttigen wegen, die vnns wider die billichait vnd vnuerſchuldt Neid vnd haß tragen, vnſer Altvordern vnd vnſers Vatterlannds Haubtſtatt durch die geferlichait vnſer Perſon enthalten, vnd wider vnſer gemüett meiden müſſen, das vns, wie ain Rhat ſelbſt bedennckhen mög, nicht wenig beſchweerlich vnnd herzigclich obligt, iſt auch an ainem Burgermaiſter, auch gannzen innern vnnd äuſſern Rhat, als die Irem Herrn allweeg hero getrewe hilff erzaigt, vnnd die nie verlaſſen haben, vnnſer gnedig vnnd vleißig bitt vnnd begeer, ſy wellen den gemelten vnnſern geſanndten Rhäten tröſtlich

lich vnnd on ſorg zuuerſteen geben, ſo wir in vnnſer Statt München khomen, als wir dann willens ſeyn, ob mit vnnſer Perſon oder aber vnnſern Diennern durch yemandts mit der thatt, gewallt oder troung wolt gehaundelt werden, wes wir vnns mit vnnſer fürſtlicher Perſon, auch vnnſer Hofgeſindt vnnd Diener zu ainem innern vnnd äuſſern Rhat, auch ainer gannzen Gemain vnnſer Statt München getröſſten, vnnd darzu verlaſſen mögen, damit wir vnns vnnſer notturfft nach wiſſen zerichten.

Vnnd was den gemelten vnnſern geſanndten Rhäten auf obgemelte mainung von ainem Rhat zu antwortt begegnet, das ſollen ſy vnns in Irer widerkunft berichten, vnnd die ſachen zum trewlichiſten hanndlen, als wir zu Inen gnedigs vertrawen haben, darzu wellen wir vnns gennzlich verlaſſen. Geben vnnder vnnſerm Daumenring zu Burckhauſen den xiij. tag Auguſtj Anno ꝛc. decimo quarto.

Beſondere Werbungsartikl der Abgeſandten H. Wilhelms an die Stadt München.

Erſtlich mein gnediger Herr hält genzlich dafür, daß die verbüntnuß vnd beſiglung on ainem innern vnd äuſſern Rate, auch on einer ganzen Gemain wiſſen, gunſt vnd willen beſchehen, das nit wenig wider gemainer Stat Freyhait Priuilegia ſeye, hab ain Rat ſelber zu ermeſſen.

Zum

Zum Anndern, Sein Gnad hat vnns ſonnderlich beuolchen, euch des wol zu ermannen vnd erinndern, Jr als ain inner Rat bedennckh, daß Jr Sr. Frtl. Gdn. die Aidspflicht, vnnd ſonnſt niemands gethan, vnd darnach ain äuſſer Rat vnd die gemain euch als dem innern Rat in Namen meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, vnd ſonnſt auf demſelben tag kainem weder mit ayd, noch ainicherlay anndern verpflichtung beſchehen. Sein Gnad ſoll auch nimermer darzu vermuet werden, daß ainem innern vnd äuſſern Rat ſambt ainer ganzen Gemain der ainigen Verpflichtung, damit Jr Se. Gdn. verpflicht ſeit, ledig zelung beſchehe. Sein Gnad wiß auch vnd ſez in kain zweifell, wo Sein Gnad euch diſe Eröffnung auf dem erſt gehalltem Landtag auch gegen Jnen gethann hetten, daß ſy ſich freuntlich Erbarlich, vnd als redliche Leute laut Jren Aidspflicht gegen Se. Gdn. als Jren rechten Herrn in Crafft Jrer Aydspflichten gehallten hetten, daß Se. Gdn. zu dem nie mer komen weren. Das well ſich Se. Frtl. Gdn. vngezweifelt zu Jnen ainem ganzen Rat vertröſten, verſehen, in Gnaden gegen ainer ganzen Gemain erkennen, vnd guettem nymer vergeſſen.

Zum Dritten, Es ſey auch Sr. Gdn. durch Kay. Mt. vnnd Anndern geratten, ainen innern vnd äuſſern Rat dermaſſen zu erſuechen.

Ab=

Abſchrift der Credenz von der Stadt München für deren Abgeordnete an H. Wilhelm zu Ueberbringung der Antwort auf die fürſtl. Werbung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, gnediger Herr, Eurn Fürſtl. Gnaden ſind vnnſer vnndertänig gehorſam vnd willig dinſt allzeit zuuoran berait. Wir haben vnnſern Ratsfrundten, Hanns Stupfn Burgermaiſter, Arſati Part von Innerm, Hannſen Zwenngu, vnnd Vlrich Ramſauer von äuſſerm Rat auf E. Frtl. Gdn. geſanndten Rät, der Wolgebornnen vnnd Edln, vnnſer gnedigen Herrn, Graf Chriſtoff von Orttenburg, und Herr Jeronimus von Stauff Freyherrn zu Ernfels vnd Hofmeiſter ꝛc. Werbung an vnns beſchehen, denſelben E. Frtl. Gdn. darauf widerumb Antwort zegeben bevolchen, wie E. Gdn. vernemmen werden, vnndterthänigclich vnnd diemütigclich bittundt, Jne dißmals von vnnſern wegen Glauben zegeben, Wöllen wir vmb dieſelb E. Frtl. Gdn. vnndterthänigclich verdienen. Datum Sambſtags vor Bartholomei Anno ꝛc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnndterthänig willig vnnd gehorſam Burgermeiſter vnnd Räte E. F. G. Stat zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Baiern ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Inſtruction für die Abgeordnete der Stadt München an Herzog Wilhelm.

Inſtruction was die Verordneten von innerm vnnd äuſſerm Rate der Stat München bey dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn, vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bairn ꝛc. von Rats wegen handln vnd werben ſollen.

Erſtlich Irn Frtl. Gnaden von innerm vnd äuſſerm Rate Ir vnndterthänig gehorſam vnd willig diennſt zeſagen, vnnd verrer auf vnnſerm Glaubsbrief hieneben denſelben Irn Frtl. Gdn. auf Ir Gdn. Geſandten Rät der Wolgebornnen vnd Edln vnnſer gnedigen Herrn, Graf Chriſtoff von Orttenburg, vnd Herrn Jeronimus von Stauff, Freyherrn zu Ernfells vnd Hofmaiſter ꝛc. werbung an vnns getan, antwortsweis zu erkennen zegeben.

Nachdem Ir Frtl. Gdn. ainem Rat durch ain Fürſtlich Inſtruction fürbringen haben laſſen, Erſtlich als wie dieſelb Ir Frtl. Gdn. glaublich bericht werden, daß ſich ettlich Ir Gdn. widerwertigen vom Ausſchuß vernemen vnd hören ſollten haben laſſen, der maynung, Sy müeſſten doch Irs Leibs gefärlichait fürchten ꝛc. wann Sy aber Ir Gdn aigen Perſon hetten, wollten ſy die ſach wol richten ꝛc. dadurch dann Ir Frtl. Gdn. bewegt wären worden, ſich von Ir Gdn. Stat München enthun vnd zu enthallten, mit weittern anzaigen,

in derſelben Frtl. Inſtruction begriffen, mit angehengter beger, daß inner vnd auſſer Rat Jr Frtl. Gdn. geſanndten Råten troſtlich vnd on ſorg zuuerſteen geben ſollten, ſo Jr Gnad alher khåme, ob mit der Tatt, Gwalt, oder Troung durch yemannts mit Jr Frtl. Perſon, derſelben Hofgeſind vnd Dienern gehanndlt werden, daß inner vnd auſſer Rat mit ſambt ainer Gemain vor ſolchem ſein wollten, was ſich Jr Gnad deſſelben zu vnns getrôſten, vnd darzu verlaſſen môchten.

Auf ſolchs Jrn Frtl. Gdn. mit aller vnndterthånigkait zeſagen, Als wie inner vnd auſſer Rat angezaigt Jr Frtl. Gdn. begern vnndterthånigclich vernomen, hetten gleichwol darob nit wenig beſchwårung empfangen, dann ainem Rat gannz vnwiſſennt, vnnd von Herzen laid wåre, daß ſolch red, dafůr es doch ain Rat kains wegs acht, durch yemannts des Ausſchuß beſchehen ſein ſollte.

Es hat auch ain Rat darauf zu vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen Jr. Frtl. Gdn. Brueder Jr Ratsfreundt geſchickt, vnd das Jrn Gdn. vnterthånigclich zu erkennen geben laſſen, Nemlich dergeſtalt, ob doch dieſelb Jr Gnad, oder Jr Gdn. Hofgeſind vnd Diener ainicherlai vnwillens gegen vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm oder derſelben Diener hetten oder trugen, ſolchs ainem Rat gnedigclichen zu verſteen zegeben, darauf Jr Gdn. Anntwort geweſen: Jr Gnad wiſſtn nichts, dann daß Sy ſich gegen Jrm Brueder Herzog Wiihelm alles guets vnd brůederlicher Lieb verſåhen, wie dann bemelter vnnſer gnediger Herr

Her=

Herzog Wilhelm des villeicht ſchrifftlich oder mündtlich antwort von Jr Gdn. Bruder ſelbs empfahen wurden.

Dergleichen hetten wir an ainen Ausſchuß der Landſchaft als vil der yezt allhie verſamlt lanngen laſſen, vnns ab Jnen zuerkunden, vnnd Jr gemüet der geredten wort halben, ſo Jr Frtl. Gdn. angelangt, zu erlernen, darauf ſy vnns zu antwort geben, daß ſy des ain ſonnder groſſe beſchweerung hetten, ſich auch dabey mercken laſſen, wie ſy ſolcher bezichtigung ganz vnſchuldig wärn, vnd ſich des mit allen Ern vnd Erbarkait wiſſtn vnd möchtn verantworten.

Auf ſolchs alles vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm mit aller vnndterthänigkait zeſagen, daß dieſelb Jr Frtl. Gdn. mit Jr Gdn. Hofgeſind vnd Dienern troſtlich, vnd on alle forcht in Jr Gdn. Stat München ſich wol füegen vnd komen möchten, vnndterthäniger zuuerſicht, ſich allhie mit Jr Gdn. Perſon vnd Dienern Fürſtlich, fridlich, on Jrrung vnd Aufrur zehallten, wie dann das Jr Frtl. Gdn. Bruder vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig auch zugeſagt hette, So wölle ain Rat mit ſambt ainer Gemain, als die frumen getreuen vnnd gehorſamen vndterthan, nach vermögen Jrs Leibs vnd guts darob ſein, daß ob Got wil, Jrn Frtl. Gdn. derſelben Hofgeſind vnd Dienern kainerlay vergwelltigung, noch gwaltſame Tat durch yemannts ſolle zugefüegt werden.

Verrer ſollen die Verorndten Jren Frtl. Gdn. auf zwen Artigkl von Jr Gdn. geſanndten Räten oben anzaigt,

zaigt, nachvolgende antwort vnndterthänigclich zu erkennen geben. Auf den Erſten, daß Jr Frtl. Gdn. darfür achten, wie daß die verpindnus vnd beſiglung on ains gannzn innern vnd äuſſern Rats, auch der Gemain wiſſen gonnſt vnd willen beſchehen ſein ſollte. Darauf ſey ains Rats antwort: zu der zeit erſt gehalltner Lanndſchafft hab inner vnd auſſer Rat Jrm Ratsfrundt Bartlme Schrennckhn, als ainem vom Ausſchuß völligen gwalt geben, vnd an hintter ſich bringen, gemaines Jr Frtl. Gdn. Lanndt vnd Leuten nuz vnd notturft mit ſambt den anndern helffen zu betrachten. So ſey auch bisher albegen der Gebrauch in crafft aines ſolchen Frtl. briefs, ſo man nennt den walbrief, geweſt vnd noch, was inner vnd auſſer Rat in ſolchen vnd dergleichen Hänndlen im peſten fürnemen, darinn ſoll ain ganze Gemain nachſchubig vnd hifflich ſein.

Am Anndern, als Jr Frtl. Gdn. anziehen vnd melden, daß ain Rat vnd Gemain Jrn Frtl. Gdn. die Aidspflicht vnd ſonſt niemannts getan ꝛc.

Darauf ſey ain Rats antwort: ain inner Rat ſey nit zuuergeſſen, daß der an Sand Steffans Tag in Weichnachtfeyrn negſt verſchinen diſen Ayd geſchworn hab, Nemlich vnnſer gnedigen Herrſchafft zu ratten, zu Jren Gdn. Rechten, vnd der Stat reichen vnd armen zu Jrn Rechten, vnd aus dem Rat nicht ſagen, denſelben aid, auch auſſer Rat, vor Jnnerm vnd der Gemain geſchworn, nachmals dieſelb Gemain vor innerm vnd äuſſerm Rat auf dem Rathaus geſchworn,

Nem-

Nemlich was ain Rat, oder der merer tail aus Jnen im Peſten fürnemen vnd betrachten, demſelben, wie oben auch angezaigt iſt, nachſchubig zeſein.

Solche Aidspflichtung Jnner vnd auſſer Rat mitſambt ainer Gemain bisher als frum Erber, getreu vnndterthan gehorſamlich vnd redlich gehallten haben, Wöllen ſich auch hinfüro mit der Hilf des Allmechtigen Gottes damit gegen Jr gnedigen Herrſchafft vnnd allermenigclich, als frumen getreuen vnndterthannen, vnd Erbern Leuten wol zuſtet, hallten, Wöllen ſich damit Jrn Frtl. Gdn. als Jrm gnedigen Herrn vnnd Landtsfürſten allzeit vnndterthänigclich beuolchen haben.

Hanns Stupff Burgermaiſter.
Arſaty Partt.
Hanns Zweng.
Ulrich Ramſawer.

Auf ſolchen hohen anzug hat Herzog Ludwig vnnd ain Ausſchuß den Stauffer öffenlich vor dem Apsſchuß vnnd Herzog Ludwigen zu red ſezen laſſen, in Mainung wie hernach volgt.

Auf den xviij. tag des monats Auguſtj Anno xiiij. hat der Edlgeſtreng vnnd Hochgelert Herr Diettrich von Plienningen zu Eiſenhofen Ritter vnnd Doctor aus ſonnderm fürſtlichen vnd mündtlichen beuelch vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs in Bayrn rc. auch auf beuelch vnnd gehaiß der xxiiij. als klainern Ausſchuß vnnd aller fürſtlichen Rhäte dazemal allhie, dem Edlen Herrn Jeronimen von Stauff, Freiherrn zu Ernfels

Hof=

Hofmaiſter vngeuerlich diſe nachuolgende mainung in der obgenannten Fürſten vnnd Herrn beywesen auf dem Rhathauß allhie zu München mündtlich zuerkhennen geben.

Mündlicher Vortrag des H. von Plienings an H. von Stauff.

Herr von Stauff! mein gnediger Herr Herzog Ludwig auch gemainer Ausſchuß ſambt den fürſtlichen Rhäten allhie entgegen, haben mir ettlich ſachen mit euch in Irer gegenwerttigkhait zereden beuolchen. Nun zweifelt mir nit, Ir ſeit in gedechtnus, daß auf verganngen allhie gehalten Lanndſchafft tagen, darinnen Ir nit der wenigiſt geweſt, beſchließlich gehanndlet iſt alſo, daß ſich khainer im Ausſchuß oder der Lanndſchafft ainicher werbung zethuen, oder in annder hanndlung gemaine Lanndſchafft betreffend, ſperen noch ſezen ſollt. Darauf iſt mit vleis mein bitt, Ir wollt mich in ſolcher nachuolgender Rede meiner Perſon halb inſonnderhait nit bedennckhen, denn Ich zu ſolchem, wie vorgemelt, erfordert, vnnd aus obangezaigter vrſach, wie Ir ſelbs wiſſt, zethuen ſchuldig bin.

Nemblich zum Erſten haben mir meine Herrn vnd frundt vom Ausſchuß allhie entgegen beuolchen zu ſagen: Euch ſey wol wiſſend, welchermaſſen beed Fürſten meine gnedigen Herrn, nemblich H. Wilhelm vnnd H. Ludwig durch ein gemaine Lanndſchafft vnnd derſelben Ausſchuß verſchiner zeit Irer Irrung brüederlichen veraint

vnnd vertragen ſein, auch was geſtallt derſelbig vertrag durch Euch vnnd ainen yeden Lanndtſeſſen auf aines yeden deßhalb gethane aidspflicht den Fürſten, Lannd vnnd Leuten zum beſſten vnnd nuzlichiſten zeſein fürgenomen ſei, deßgleichen wie auf baider Fürſten bewilligung vnnd verſchreibung ain ordnung vmb gemains Lannds nuz vnd notturfft aufgericht, in welchem allen Ir von gemainer Lanndſchafft vnnd Ausſchuß als ainer der in ſölcher hanndlung vnnd guetter fürnemung nit der minſt, ſonder der maiſſten ainer geweſen, auf ſonder hohes vertrawen zu nuz Lannd vnnd Leutten ob dem allem zuhalten beeden Fürſten zu einem Hofmaiſter geſezt vnnd zuuerordent ſeit, wie Ir dann beeden Fürſten darauf aidspflicht gethan habt, die von wortt zu wortt alſo lauttend:

„Ich Jeronimus von Stauff Freyherr zu Ernfelß ſchweere zu Gott ainen Aid vnnſern baiden genedigen Fürſten vnd Herrn H. Wilhelmen vnnd H. Ludwigen gebrüedern als regierenden Fürſten getrew, gewer vnnd nach laut aufgerichter ordnung gehorſam zeſein, als lanng Ich Ir Rhat bin, Ir baider Gnaden auch Irs Fürſtenthumbs vnnd Irer Lannd vnnd Leutt frumben zefürdern, vnd ſchaden zewennden vnnd zewarnen, vnnd in allen ſachen getreulich Irn Gnaden zu Irn Rechten, auch Lannd vnd Leutten diß Fürenthumbs zu Iren freyhaiten, auch newen Erclerung vnnd Gerechtigkait getreulich zurathen das treweſt vnd peſſte, als mich auf die Zeit, ſo man rhat pflegt, mein gewiſſen, pflicht vnnd verſteunndtnus weiſet, vnnd khainerlaj

laj aus dem Rhat zeſagen, davon ſchaden khommen mög, ſonnder den rath, vnnd was darinn beſchloſſen wirdet, zuuerſchweigen bis in meinen Tod, was Ich auch Leutten ausricht oder ausrichten hilff, ſy ſein gaiſtlich oder weltlich, daß Ich das trewlichen vnnd vngeuerlich thun, vnnd in allen ſachen nit anſehen welle, weder lieb, frundtſchafft, veindſchafft, forcht, Neid, noch khain annder vrſach oder bewegung, nur allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weeder muet, gab, Schanckhung, gehayß noch Ichts annders nem̃en welle in ainich weiß, alles getrewlich vnnd vngeuerlich, deß bitt ich mir Gott den Allmetigen allſo zehelffen. Actum München an Mittwochen vor St. Valentinj Anno ꝛc. decimo quarto.“

Aus diſer Ayds Laut habt Jr als Hofmaiſter vnd verſtendiger wol zu ermeſſen, was euch derſelb auferlegt, nemblich daß euch vnnd ainem yeden, der diſe Aidspflicht gethan, dadurch gebür, benannter aufgerichter bewilligter ordnung nachzekhom̃en, vnnd derſelben zugeleben, nit dawider zethuen, noch yemandt ſeins vermögens zethun gestatten, vnnd wiewol ſich auf das gemaine Lanndſchafft zu Euch als geordenten vnnd dazu geſezten Hofmaiſter alles guetten, vnnd ſonnderlich daß Jr als Hofmaiſter beeder Fürſten der ordnung, wie Sy dann verſchriben, zugeleben, vnnd der volg zuthuen, vnnderwiſen haben ſollt, gennzlich verſehen hetten, wie euch denn wol zugeſtannden were; So iſt doch öffentlich, daß mein genediger Herr H. Wilhelm hin vnnd wider zu Kay. Mt. reittet, vnnd wider ſolche

Sr. Gdn. clare fürſtliche bewilligte verſchreibung vnnd ordnung hanndlung fürnimbt, dabej Jr ſtätigs ſeidt, vnnd doch vber Eur gethan zuſagen, auch meins genedigen Herrn H. Ludwigs vnnd gemains Ausſchuß hoch vertrawen bisher nie nichts, was doch H. Wilhelms fürneṁen thun oder laſſen wäre, berichtet, ſonnder Jr vnnderſteet euch wol, meinem genedigen Herrn H. Ludwig anndere mittl, die gar wider aufgerichte ordnung vnnd den brůederlichen beſchehen vertrag ſein, fürzeſchlagen. Item ſo ſeytt Jr auch yezt allhie mit ainer Innſtruction vnnd werbung von bemeltem H. Wilhelm an H. Ludwigen vnnd die fürſtlichen Rhäte ettlicher Artickhl halb, ſo ſich derſelb H. Wilhelm beſchwert, welche artickl alle, auch die ganz werbung, wie Jr ſelbs wiſſt, wider obberůerte beſchehen vnnd aufgerichte ordnung strackhs durchaus ſein. Zu dem ſo habt Jr als Hofmaiſter vnnd auch ainer vom Ausſchuß geſſtern ainem gannzen innern vnnd äuſſern Rhat allhie zu München ain Innſtruction fürgetragen vnnd anbracht, darinnen durch H. Wilhelmen den vom Ausſchuß auferlegt wirdet, nemblich mit den Worten: ettlich aus denſelben ſollen Sr. Gdn. Perſon nachſtellen, vnnd ſich mit wortten hörn laſſen, wann ſy Se. Gdn. mit Jrer Perſon hetten, oder möchten vberkhoṁen, wollten ſy die ſach wol richten, vnnd Se. Gdn. hab ſich ettlich zeit bisher vnnd noch ſeiner Statt München entthun vnnd enthallten můeſſen. Solche werbung die habt Jr als auch ainer vom Ausſchuß, vber das Jr mit gemainem Ausſchuß vnnd gannzer Lanndſchafft verpflicht vnd verbunden ſeyt, on alle warnung vnnd hinnderruckhs wider ain gannzen Ausſchuß, der Jr auch ainer ſeit,

bej

bej den von München geüebt, weeder ainen noch khainen im Ausſchuß mit khainem wortt gewarnet, darauf ainiche verantworttung gevolgt möchte haben, deß zuuorderſt mein genediger Herr H. Ludwig ſambt dem Ausſchuß hie entgegen von Euch vber euer verwonntnuß nit khlain beſchwerd oder mißfallen tragen, hetten ſich auch des zu Euch als Irem Hofmaiſter vnnd Mitverwanndten im Ausſchuß khains weegs verſehen, ſonder verhofft, wie auch billich beſchehen were, wo ſolch fürneṁen vnnſer genediger Herr H. Wilhelm als ein junger Fürſt gegen denen vom Ausſchuß gethan vnnd an Euch gelanngt hett, Ir als Sr. Gdn. Hofmaiſter der durch ain Ausſchuß vnnd Lanndſchafft darzu geſezt vnnd geordent iſt, hette ſolches Sr. Gdn. der billichait nach widerrathen, zum wenigiſten dergeſtallt, daß doch Se. Gdn. vor ſolchen beſchweerlichen beſchuldigen ainem Ausſchuß oder denen, ſo ſolche wortt treiben ſollen, deßhalb geſchriben, vnnd Ir verantworttung dagegen auch gehört hetten, das dann Se. Gdn. nach laut der Landsfreihait erclärung zethuen ſchuldig geweſt wär, dieweil Ir aber ſelbs ſolch vnnd annder beſchweerlich werbung wider meinen genedigen Herrn H. Ludwigen, dem Ir auch geſchworen ſeyt, auch wider ainen Ausſchuß vnnd gemaine Lanndſchafft anbringt, vnnd yebet, müeſſen vnnd haben Ir Gdn. vnd Herrlichkait wol zubedennckhen, was geſtallt Ir Se. Gdn. dauon zerathen genaigt ſeyt, dann ain Ausſchuß ſezt in khainen zweifſel, Se. Gdn. möcht dermaſſen Rhäte vmb vnnd bej Ir haben, die Se. Gdn. ſouil dauon, als villeicht darzuriethen, ſolch Fürnemen bleiben, vnnd von Sr. Gdn. zu vnnderlaſſen, ob aber das alles brüederlichen ver-

trag

trag vnd aufgerichter bewilligter ordnung, die Jr ſelbs ſambt anndern auf Eurn geſchworen Aide den Fürſten Lannd vnnd Leutten fürs nützlichiſt vnnd beſſt bedacht' vnnd beſchließlich fürgenommen, auch darein Jr auf Annemung des Hofmaiſterambts ainen leiblichen Ayd geſchworn habt, nachkomen, gelebt, vnnd dem allem ain begnüegen gethan ſey oder nit, das ſez Ich in ains yeden bedenckhen, man mueſſt auch ſolches von Euch ainer gannzen Lanndſchafft fürtragen vnnd anzaigen, damit menigclich Eurer getrewen hanndlung gewar vnnd erinnert wurde.

Darauf hat der Stauffer truzlichen geſagt: „wann man Jme diſen ſchweren anzug in Schrifften vbergäb vnnd zuſtellte, der doch Jm mündtlich verſtenndtlich fürgetragen wär, ſo wollt Er als ain frommer Herr ſich verantwortten.“

So man aber der Erbarkhait nit allein brieflich ſchmechlich händel, ſonnder auch die mit wortten geſchehen zuuerantwortten ſchuldig iſt, wiewol ſolch Reden durch den Fürſten vnnd den Ausſchuß aus groſſer notturfft, vnnd in khainer ſchmach geſtallt geſchehen, So hat man dem Stauffer geſagt: „es thue vnnott Jme das in Schrifften zegeben, well Er oder mûg Ers verantwortten, das wöll man hörn.“

Aber Er iſt allſo hingeritten, vnnd noch bis diſe ſtundt vnuerantwortt gelaſſen.

Auch alsbald Stauffer gen Burckhauſen khomen, hat Er vnnſerm genedigen Herrn H. Ludwigen darauf Rhats = vnnd dienſtspflicht aufgeſchriben laut der Copy hernachuolgend.

Herrn von Stauffs ſchriftliche Dienſts- Raths- und Pflichtsaufkündung an Herzog Ludwig.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. ſein mein vngeſparrt willig diennſt allzeit bevor, Gnediger Herr, nachdem Ich dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bei Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. auch E. Frtl. Gdn. meinem genedigen Herrn zu Hofmaiſter verordnet, welchen Ambt Ich mich gnueg zethuen gebrechlich erkhannt, aber auf ſtarckhs anhalten baider E. Frtl. Gdn. vnnd gemainer Lanndſchafft Ausſchuß hab Ich E. Frtl. Gdn. vnnd Inen zu gehorſam mich darein gelaſſen, ſouil mir müglich vnnd in verſtannd gehabt, E. Frtl. Gdn. auch Landen vnnd Leutten zu guett bißher das peſſt vnnd trewlichiſt gehanndelt, als aber obuermelter mein genediger Herr H. Wilhelm jüngſtlich zu München zu Röm. Kay. Mt. meinem allergenedigiſten Herrn zeziehen abgeſchiden, durch E. Frtl. Gdn. vnnd des Ausſchuß vergünſtigung Ich mit Sr. Frtl. Gdn. zeziehen verordnet, vnnd von Sr. Frtl. Gdn. erfordert worden, der Ich zu gehorſam, wie mir gebürt, gelebt, auch Ire Frtl. Gdn. wie durch gemainen Ausſchuß auf E. Frtl. Gdn. anſinnen beuolhen, welchen E. Frtl. Gdn. vnnder vnſer Rhät ainen oder mehr eruordern, daß ain yettweder dem zu gehorſam bey ſeinen Pflichten treulich nach ſeinem peſſten verſteen rathen ſolle, das auch in Crafft

solches

ſolches beuelchs vnd Ermanung meiner Pflicht nach Ich gethan, als aber Se. Frtl. Gdn. Graf Chriſtofen von Orttenburg vnnd mich jüngſtlich zu E. Frtl. Gdn. gen München in werbungen E. Frtl. Gdn. bewüſſt geſchickht, dieſelb wie beuo hen meinethalben vnnderthenigclich geſchehen, iſt mir dazemal von E. Frtl. Gdn. auch ainem Ausſchuß mit wortten ſouil begegnet, daß Ich beſchwerlich baiden E. Frtl. Gdn. mit diennſt- vnd ambtspflichten dergeſtallt dienen vnnd auswartten kann, denn Ich befinde, daß mir nichts anders dann vnluſt daraus eruolgen wurde, dem wie Ich mir ſchuldig fürzukhomen, ſchreib Ich E. Frtl. Gdn hiemit mein Rhat- vnnd Ambtspflicht auf, vnnd hab ſolch Pflicht E. Frtl. Gdn. brueder H. Wilhelmen meinem genedigen Herrn dermaſſen auch aufgeſchriben, vnuerzichen, welcher mein als ains armen Herrn, der Fürſtlicher diennſt nottürfftig iſt, bedarff, ſo ferr mir derſelb vmb mein diennſt thun will, das gmain gelegenhait erleiden mag, demſelben will ich thun, was Ich guetts vermag, mit vnndertheniger bitt, mich in diſem nit annderſt dann meiner notdurfft nach zubedennckhen, vnd in genedigen beuelch zehaben, das vmb E. Frtl. Gdn. als meinen genedigen Herrn in aller vnnderthenigkhait zuuerdienen wär Ich gefliſſen, vnnd thue mich Irn Gnaden beuelhen. Datum Burckhauſen Sontags nach Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnndertheniger Jeronimus von Stauff Freyherr von Ernfels ꝛc.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrafen bei Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

Her-

Herzog Ludwigs Antworts-Schreiben an Herrn von Stauff.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor Edler lieber getrewer. Wir haben dein vngebürlich ſchreiben an vnns geſtellt gar frembds Innhallts hören leſen, Vnnd ob alles, ſo du ſchreibſt, die geſtallt hab, vnnd allſo geſchehen ſey, laſſen wir diſer Zeit in ſeinem werth beſteen, vnnd wellen doch dardurch nichts, das ſich nit allſo erfindt, bekhennt haben. Aber wie dem, als du vnns deiner Rhats- vnnd Ambtspflicht auffgeſchriben zehaben vermainſt, nemen wir ſolch dein aufſchreiben khains weegs an, dann wir dich weder zu vnnſerm Rhat noch zu Hofmaiſter beſtellt haben, ſonnder gemaine Lanndſchafft vnns dich zu Rhat vnnd Hofmaiſter verordnet hat, der du, wie obſteet, dein Rhat- vnnd Ambtspflicht auffzeſchreiben haſt, wo du annderſt das mit ainichen fueg thuen mögeſt. So dann ſolch auffſchreiben durch dich, wie gemellt iſt, geſchicht, wirdeſt du wol vernemen, was dir zu antwortt begegnet, haben wir dir auf dein vngebürlich ſchreiben nit wellen verhallten. Datum an vnnſer Frawen Abendt Natiuitatis Anno ꝛc. xiiij. to.

Dem Edlen vnnſerm Hofmaiſter Rhat vnd lieben getrewen, Jeronimen von Stauff Herrn zu Ernfelß.

Item wiewol ain gemaine Lanndſchafft hinder Ir dem Ausſchuß gewallt verlaſſen vnnd beuolhen hat, daß man ain Lanndſchafft auf das vnwarhafftig verclagen, ſo bej Kayſ. Mt. geſchehen, mit ainem Ausſchreiben in das Heil. Reich verantwortten ſoll, hat ain Ausſchuß aus vnnderthениger mainung vnnd ymer verhofft, vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm werde ſein vngeſchickht fürnemen wider den brüederlichen vertrag endern, vnnd ſich ains beſſern bedenckhen, allſo das Ausſchreiben verhallten. Vnnd ſo aber der Ausſchuß der xxiiij. zu letſt geſehen, daß khain beſſerung da ſein wollt, haben ſy vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in der Innſtruction abermals entdeckht, des ausſchreibens laut Irs beuelchs, ſo ſy getrungen wurden zethuen, Se. Gdn. warnen laſſen, Nemblich dergeſtallt, wo Se. Gdn. ye nit wollt abſteen, ſo müeſſte man das ausſchreiben hingeen laſſen, des man doch lieber vertragen blib.

Aber ſo man khain gnedige Antwortt empfanngen, vnd Se. Gdn. der Lanndſchafft Pottſchafft geantwortt: „Sy bedürffen khainer Antwortt, Se. Gdn. wollt das vnnd annders bej Kayſ. Mt. anbringen,“ hat ain verlaſſner Ausſchuß dem beſchluß nach, den die xxiiij. gethan haben, das Ausſchreiben an ettliche ortt geſchickht, Nemlich Herzog Fridrichen Curfürſten vnnd Herzog Johannſen von Sachſen gebrüeder, Pfalzgraf Ludwigen Churfürſten, Biſchouen von Bamberg vnnd Würzburg, dem von Wirttenberg, Marggrafen Fridrich von Brandenburg, Pfalzgraf Fridrichs Vormünder, der Lanndſchafft gen Newburg, dem Schwe-

bischen

biſchen-Pundt, den von Nürnberg, vnnd den von München, welches Ausſchreiben von wortt zu wortt allſo gelauttet hat, wie hernach volgt.

Vermerckht der dreyer Stenndt gannzes Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des löblichen hauß vnd Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. glaubwürdig vnd beweißliche Verantworttung auf ettlich aigennuzig, vnwarhafftig, vnnd erdichte Angeben bey Röm. Kayſ. Mt. vnnſerm Allergnedigiſten Herrn, wo ſy dann ſolches weitter fürbracht haben, geſchehen Anno ꝛc. im xiiij. ten.

Allen vnnd yegklichen gaiſtlichen vnnd Weltlichen des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Rittern, Edlen Knechten, Pflegern, Verweſern, Burgermaiſtern, Räthen, vnnd ſonnſt menigclich, dem diſer vnnſer brief fürkhombt, Embietten wir Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritter, die vom Adl, auch Stett vnd Märckht, als von den dreyen Stennden des gannzen Ausſchuß gemainer Lanndſchafft des löblichen haus vnnd Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, vnnſer vnnderthenige willige frundtlich diennſt vnnd grueß mit allem vleiß yedem nach gebürnus zuuor. Hochwürdigiſten, Durch-

leuch-

leuchtigſten, Hochgebornnen, Wolgebornnen, Edlen, Eerwürdigen, Hochgelehrten, geſtrenngen, Eernueſſten, Erſamen, Fürſichtigen vnnd weiſen, Genedigiſte, gnedige, gunſtige Herrn, frundt vnnd guett gönner. Was vnns merckhlichs zu diſem Ausſchreiben bewegt vnnd geurſacht hat, bitten wir hienach im khurzen vnuerdrießlich zuuernemen, Nemblich iſt vnns glaublich angelanngt, wie ſich ettlich aigennuzig vnnd vnwarhafftig Perſon bej Röm. Kayſ. Mt. vnnſerm allergenedigiſten Herrn ꝛc. bearbait, vnnd haben gemaine Lanndſchafft obgenants Fürſtenthumbs als Mißgönner derſelben in vilerlaj weeg mit der vnwarhait gegen Jrer Kayſ. Mt. dargegeben, vnd wider alle billichait verunglimpfft, als ſolt ain Lanndſchafft in den Jrrungen zwiſchen den Durchleuchtigen vnnd Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Wilhelm vnnd Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. gebrüedern vnnſern gnedigen Erbherrn vnnd Lanndsfürſten vil gehanndlet haben, das Jr zethuen nit gebürt noch zugeſtannden hett, vnnd nemlich auf negſt allhie zu München gehaltem Landtag, der ſich auf dem newen Jarstag diß Jars angefanngen, vnnderſtannden haben, ſich der Kayſ. Herrlichkait vnnd verwaltung anzunemen, auch Jr ſelbs nach Jrem gefallen ain Regiment zeſezen, vnnd in weilendt vnnſers genedigen Herrn Herzog Albrechts in Bayrn löblichen gedechtnus ordnung vnnd Teſtament wider Kayſ. Confirmation zegreiffen, ſich der Erbhuldigung, ſo gemaine Lanndſchafft darüber zethuen, gewaigert vnnd widerſezt haben ſollen, zuſambt dem, daß ſich ain Lanndſchafft angemaſſt bey Jrn Priuilegien

gien vnnd freyhaitten zehanndthaben, newe vnnd vnleidenliche beſchweerung zuentladen, auch Jr ſelbs hab einziehen vnnd an ſich nemen wellen, Nemlich die Mannſchafft, die Gericht, vnd andere fürſtliche Oberkhait, ſo on mittl den Regalien anhenngig vnd die Fürſten von Bayrn bißher gebraucht. Es ſey auch baiden Fürſten bis Jr yeglicher ſeins alters xxiiij. Jar erraicht, ein Regiments-Rhat mit thuen vnnd laſſen zugeordent, vnnd wiewol beed obgenannt Fürſten ſolches bewilligt vnnd angenomen, das dannocht nit ſein mög, So wär es doch alles nur mit vnwarhait Kayſ. Mt. fürgetragen vnnd anbracht worden, dann das ſey aus forcht beſchehen, man hab in der hanndlung im Harnaſch gehalten, die Statt-Thor ſambt dem Rhathaus zu München verwart, vnd von Fürſten niemandts dabej gehabt, in dem allen den Fürſten ain maß geſetzt, vnnd gegeben, wie dann darüber ain Lanndſchafft verainigung vnd Pundtnus deßhalb auffgericht vnnd zu ainannder geſchworn hetten, angezaigt Jr fürnemen ſtet vnnd veſſt zehalten, vnnd zehanndthaben, das alles wider des Heil. Römiſchen Reichs Oberkhait, aigenthumb, vnnd vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm on Kayſ. Mt. gunſt, willen vnnd wiſſen gehandelt ſey, nit allain Jme Herzog Wilhelm als gegenwürttigen, auch allen khünfftigen gebornnen Fürſten von Bayrn zu merckhlichem nachtail, ſchimpff vnd Clainerung, vnnd ſonnderlich auch vil mehr Kayſ. Mt. vnnd dem Heil. Reich zu abbruch, vnnd verlezung des Reichs Regalien, Hochait vnnd Oberkhait, mit annderm manigfaltigem vnwarhafftigem anzaigen vnd erdichten dargeben ꝛc. Auf welches Kayſ. Mt. verurſacht

ſacht vnnd hat ain Lanndſchafft deßhalb angezogen, wie Jr ſolch fürnemen nit gebüre, ſonnder es ſtüende Jrer Mt. als Röm. Kayſer vnd negſten freundt zu, mit ermeldung, wo das allſo ſein ſollt, khundt oder möcht khain Regimentsordnung, hanndthab, auffenthalt noch weſen in der welt beſteen, alle ding müeſſten zu zerſtörung wachſen, vnnd ſolches wurd ſonnderlich anndern Lanndſchafften vnnd Communen böß exempel bringen ꝛc. Darauf ſich aber ain gemaine Lanndſchafft der notturfftigen handlung halb gegen Jrer Mt. mit warhafftigem grundt, gelegenhait vnnd geſtalt aller ſachen dermaſſen verantwurtt, vnd deßhalb Jre Priuilegia angezaigt, daß ſy ſich darüber zu Kayſ. Mt. nichts, dann aller Gnaden vnnd diſe beſchehene notturfftige handlung gemainer Lanndſchafft gefallen zelaſſen, vnnderthenigclich verhoffet. Dieweil wir aber nichts weniger bericht worden, wie deßhalb bej denjenen, ſo grund diſer ſachen vnnd gemainer Landſchafft getrewen billichen hanndlung wie gemelt, nit bericht noch wiſſens haben, ain gemurmel vnnd ettwas vnzimliche ſcharpffe Reden beſchehen ſollen, haben wir dieſelben auch ſonnſt alle Stännd vnnd menigclich des Heil. Röm. Reichs grundt vnd warhait der ſachen aigentlich zuberichten, vnnd ain löbliche gannze Landſchafft in ſolchem als die getrewen glaubwürdigen zuentſchuldigen nit vnnderlaſſen wellen, vnnd iſt die ſach mit rechter warhait allſo geſtelt: Nemblich hat menigclich wiſſen, wie berüerts Fürſtenthumb durch jüngſt ergänngen Bayriſchen khrieg in groß merckhlich verderben vnnd ſchulden khomen iſt, des wir vnns verhofft, es ſolte ſeydther vnnd fürter durch guette Re-

gierung vnnd frid widerumb zů beſſerung vnnd auff⸗nemmung khommen vnnd gewachſen ſein, das dann bey weilendt des Hochgebornnen Fürſten vnnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts hochlöbl. gedechtnus Regierung beſchehen. Aber als nachmals vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm in Bayrn als ain junnger unerfarner Fürſt in das fürſtlich Regiment getretten, vnnd vn⸗beſtätet ainer Lanndſchafft freyhaitten, das doch Se. Gdn. vor aller Regierung nach vermög weilendt der Fürſten von Bayrn gegeben briefe vnnd ſigl gethan haben ſolt, (dann man khainem Fürſten von Bayrn Erbhuldigung vor bemelter beſtättigung zethuen ſchuldig iſt) on alle Erbhuldigung bis in das dritte Jar mit ettlichen aigennuzigen Rhäten geregiert, die ſich Irn Vortailen nach vaſſt in die winckhel zu Sr. Gdn. ge⸗trungen, vnnd ettlich anndere allte vnd erfarne Rhä⸗te, dem Fürſten, Fürſtenthumb, allen Stennden, dar⸗inn Reichen vnnd Armen auf jüngſte khriegsbeſchedi⸗gung noch zu gröſſerm verderblichem vnnd vnleiden⸗lichem ſchaden, vom Regiment abgewenndt. Doch hat Se. Gdn. zuletſt aus groſſen obligenden ſchweern ſa⸗chen ainen Lanndtag, den die gemelten aigennuzigen Rhäte bis auf obgemelte Zeit mit vleiß widerrathen vnnd fürzenemmen verhüett haben, auf negſtverganngen Neuen Jarstag gen München ausſchreiben laſſen, vnd in anfanng deſſelben vor gannzer verſambleter Lannd⸗ſchafft perſöndlich erſchinen vil ſchwerer obligender hen⸗del nach der lenng eröffnen laſſen, vnnder annderm die merckhlichen ſchulden vnnd vnuermögen angezaigt, darauf hilff vnnd Rhat von gemainer Lanndſchafft begeert, ſich auch erbotten, der zugeleben. In ſolchem

hat

hat vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig von Bayrn durch Jr treffliche Pottſchafft bey ainer Lanndſchafft wider Sr. Gdn. brueder Herzog Wilhelm anforderung thun laſſen, Nemblichen Sr. Gdn. gleichen dritten tail angeſtorben Vätterlichs Herzogthumbs des Hauß Bayrn, oder wo die tailung ainer Lanndſchafft nit gefallen wollt, daß Se. Gdn. auf das wenigiſt zu gleicher Mitregierung neben ſeinem brueder Herzog Wilhelm als ain rechter nattürlicher Miterb zugelaſſen wurde, ſolches ſey Sr. Gdn. billich begeer durch ain Lanndſchafft verfüegt zewerden, verrer widerwillen, auffrur vnnd vncoſſten zuuermeiden. Dagegen iſt vnnſer gnediger Herr Herzog Wilhelm in Sr. Gdn. gegenrede auch gehört, vermaint aus vil vrſachen, ſo von Sr. Gdn. wegen angezaigt, der khains zuzelaſſen, noch ſeinem brueder Herzog Ludwigen zugeſtatten. Als aber ain gemaine Landſchafft gannz vnfruchtbar in vnnſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs abweſen zwiſchen baiden Fürſten von brüederlichen vertrag zehandlen anſahe, ſchickhte ſy von ſtund an Jr treffenliche Pottſchafft zu yezt berüertem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen gen Augsburg, mit vnndertheniger bitt, vnd hoher erſuechung, zu gemainer Lanndſchafft gen München zekhom̃en, allda möcht füeglicher vnnd vil paß, dann zu Augsburg, von Jr baider brüederlichen vertrag gehanndelt werden, das aber vnnſer gnediger Herr Herzog Ludwig on Kayſ. Mt. vnnſers allergenedigiſten Herrn ſonnder Erlauben zethuen khains weegs bewilligen wollt, biß Jme deß ain Kayſ. ſchreiben, darinn es Sr. Gdn. erlaubt werd, zukhom̃e, wie dann durch die Kayſ. Mt. gemainer Lanndſchafft auch zugeſchriben

ward,

ward, im beſchluß Jr Mt. brief in ſich haltend, Jrer Mt. zuuerſicht ſtůende, gemaine Lanndſchafft wurde zu hinlegung ſolcher Jrrthumb das beſſt zwiſchen der brůeder rathen vnnd helffen. Dergleichen ſchrifft iſt von Kayſ. Mt. vnnſer genedigiſten Frawen der Mt. ſchweſſter vnnd baider Fůrſten Muetter auch zugeſchickht. Darauf dann vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig gen Můnchen khomen, vnd vor gemainer Landſchafft in beyſein vnnſers genedigen Herrn Herzog Wilhelms ſeins brueders erſchinen vnnd ermelte vordrung, ſo vormaln durch Sr. Gdn. Pottſchafften fůrgetragen vnnd gehórt, vernewt, mit beger, ſeins drittentails am Herzogthumb oder gleicher Mitregierung deſſelben. Vnnd als vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm ſeins brueders Herzog Ludwigs vordrung vnnd beger aus vil vnnd manchen vrſachen abzelainen vnnderſtundt, auch dawider, warumb die nit ſtatt hetten noch billich ſein ſolten, vil behelffs fůrtragen ließ, beſtuendt doch vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig auf ſeiner gethanen vordrung vnnd ließ die durch manchen grund clarlichen ausfůrn, allſo daß zu baider ſeits lannge red vnnd gegenred, damit menigclich zubeladen von vnnótten, ſonnder allain die notturfft erhaiſcht, was zwiſchen Jr baider gebrůeder beſchlůßlichs gehanndlet, vnnd wie Sy freundtlich vertragen ſeind worden, anzezaigen. Denn ſolchen fůrtrag von baiden Fůrſten, vnd weß ſich ain yeder gegen dem anndern beholffen, hat ain getrewe gemaine Lanndſchafft nach lenngs gehórt vnnd vernomen, vnnd mit vnnſer genedigiſten Frawen der Kayſ. Mt. Schweſſter baider Fůrſten Frawen vnd Muetter vorwiſſen, guett beduncken, vnnd ſonnderm

willen, vil tag höchſten vleiß fürgewendt, baid Fürſten brůederlichen mit ainannder zuuertragen. Dieweil aber der Fürſtenthumb tailung im Rechten verbotten, vnnd in den fürſtlichen freyhaiten, ſo von Kaiſern vnnd Khönigen beſtättigt, vnnd die löblich Lanndſchafft erlanngt hat, auch tailung zethuen fürkhomen, zu dem daß erſt khürzlich Gott vnnd die Zeit das Fürſtenthumb zu Bayrn wider zuſamen gebracht, auch weilend vnnſers genedigen Herrn Herzog Albrechts ſeligen gemůett vnd mainung geweſt, khain tailung des Lands mehr zugeſtatten, vnd gar ſelten nuzlichs oder gůettlichs, ſonnder viller vnrath vnnd ſchaden daraus ervolgt.

Demnach hat gemaine Lanndſchafft khainen fůeglichern noch beſſern weeg, der ſo brůederlich, auch dem Fürſtenthumb ſo nuzlich ſein möcht, erdennckhen vnnd finden mögen, als die Mitregierung baider Fürſten vnnd gebrůeder zeſein, dann damit vil hofhaltunng vnnd vncoſſten erſpart, dardurch das Fürſtenthumb wider zu auffnemen khomen möcht, vnnd in ſolcher notturfftigen bewegung hat ain Landſchafft mit allem vleiß bej baiden Fürſten bemelte Mitregierung zuerlanngen Jr vbung vnnd hanndlung geſtellt vnnd gehabt. Darzu iſt aus vil vnnd groſſen vrſachen, davon zu lanng zeſchreiben wäre, das billich zu geſchehen bedacht vnnd vil deſſter lieber, dieweil ſolch Mitregierung nit wider recht iſt, auch der Vätterlichen ordnung, ſouil die noch zehalten můglich, am negſten gemeß, daß ain Regierung vber das gannz Fürſtentumb fürohin ſein ſoll, auch verſchiner Jare mer dann aineſt

zween

zween brůeder vnnd geborn Fůrſten von Bayrn diß Fůrſtenthumb mitainannder brůederlich geregiert haben, vnnd nemlich H. Ernnſt vnnſer jungen Fůrſten Vranherr vnnd ſein brueder Herzog Wilhelm vor vil zeitten tods abganngen, auch nachuolgend Herzog Johann vnd Herzog Sigmund, ſo baider yeziger vnnſer jungen Fůrſten Vatters brůeder geweſen ſeindt, vnnd zuletſt Jr Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht als dazemal der Jůnger mit vorgemeltem Herzog Sigmunden als dem Eltern, bis ſo lanng Er ſelbs aus dem Regiment willigclichen ſtundt, vnd ließ Herzog Albrechten ainig regieren, der auch lòblich bis in ſeinen todt als wiſſentlich iſt, regiert hat. Aus den vnnd anndern vrſachen gemaine Landſchafft diſen weeg der Mitregierung fůr guet vnd nůzlichen fůrgenom̃en, vnnd bey baiden Fůrſten Jrn genedigen Herrn nit zwanglich oder mit troo (als vnwarlichen von ettlichen in die Lug getragen wirdet) ſonnder vber vnnd nach H. Wilhelms lanngen zeittigen bedacht guetts willens erlanngt haben, daß ſy fůran brůederlich Jr baider Herzogthumb mitainannder regiern ſollen vnd wollen.

Wie aber ſolch Mitregierung durch ſy baid in Jrn Jugenden geſchehen ſoll, das hat yeder Fůrſt gemainer Lanndſchafft ain Verſchreibung bey Jrn Fůrſtl. Eern vnnd Wirden das zehallten ſich verbunden, vnnd mit Jrn Daumenringen verſecretirt vnnd aigner hanndt vnnderſchriben bis zu vòlliger aufrichtung des ſo darin angezaigt iſt, welche verſchreibung von wortt zu wortt allſo lauttet. *)

 Vnd

*) Hier iſt die Verſchreibungsurkunde des H. Wilhelms wörtlich eingerückt, wie ſolche zu leſen iſt in der erſten Landtagshandlung Seite 197.

Vnd wie diſe itz geleſne Verſchreibung lautet, zu gleicher maß von wort zu wort hat ſich obbenannter vnnſer genediger Herr Hertzog Ludwig gegen gemaine Lanndſchafft auch verſchriben.

Darauf hat gemaine Lanndſchafft baid Fürſten mit treffenlichen Rhäten beſezt, vnnd ettlich aigennüzig Winckhel-Rhäte weggeſchafft, alles nach vermög der Lanndſchafft freyhaiten. Ausserhalb ſolcher Rhäte ſollen die Fürſten nichts ſo in das Regiment gehört von wegen Irer Jugent ſchaffen noch hanndlen, bis Ir yeder xxiiij. Jar erraicht hat, wie dann das vnnd annders der billichait gemeß, darumb genuegſame verſchreibung die ſolchs in ſich haltend, vnd khünfftig Irrung zufürkhommen aufgericht ſein. Es haben auch baid Fürſten Credenzbrief mit Irer baider Gnaden Hannd geſchriben verſecretirt Kay. Mt. zugeſchickht, vnnd darinnen bekhennt, daß Sy ſolch Mitregierung willigclichen angenomen, vnnd deßhalb Kay. beſtättigung begert. So ſeind all Rhäte vnnd Ambtleuth des gannzen Fürſtenthumbs, dergleichen auch alles Hofgeſindt Inen baiden Fürſten verpflicht worden, vnnd haben vom xxiiij. ten tag des monats Februarij bis auf heut dato allſo mitainander geregiert.

Genedigiſt, gnedig, vnnd günnſtige Herrn, Freund vnnd guett Gönner, aus diſer waren vnnderricht habt Ir vnnd menigclich wol zuermeſſen, daß ainer löblichen vnnd getrewen Landſchafft diß Fürſtenthumbs durch die partheyiſchen vnnd vnwarhafftigen Anbringer bey Kay. Mt., vnnd wo das von Inen fürgetragen würdet,

det, gannz vnuerſchuldt vnrecht geſchicht. Sy haben ſich auch khainer Kay. Herrlichait oder verwaltung angenom̃en, noch ſelbs Jrs gefalls khain Regiment geſezt, dann ſouil Jnen aus vermög des Fürſtenthumbs freyhaiten zethuen gebürt hat, daß ſy, wie vorgemelt, beed jung Fürſten bis ain yeder xxiiij. Jar erraicht, Jrs verhoffens mit from̃ben vnnd verſtenndigen Rhäten beſezt, die aigennüzigen Winckhelrhät, den Fürſten, Lannd vnnd Leutten merckhlich verderben zuuerhüetten, abgeſchafft, dann ain Lanndſchafft iſt von den löblichen Fürſten von Bayrn ꝛc. ye von ainem auf den anndern, vnnd yedem von newem gegeben hoch gefreit, die von Kayſern vnnd Königen bewilligt, zugelaſſen vnd beſtätigt ſeind, welche freyhaitten ain Lanndſchafft mit Jrm merckhlichen darſtreckhen erobert, auch zum tail hoch erkhaufft, aber Jnen iſt ſolche freyhait ain zeit her, ſonderlich bey des jungen Fürſten vnnſers gnedigen Herrn H. Wilhelms Regiment wenig gehalten worden, khain vnnderthenig bitt oder anrueffen die Lanndleuth aus allen Stennden mehr hat wellen fürtragen oder beſchüzen, ſonnder ſeind allſo aus groſſer obligender nott verurſacht, vnnd gezwungen worden, ſich Jrer erlanngten vnnd erkhaufften freyhaiten von allen Fürſten von Bayrn gegeben, auch, wie obgemellt, bewilligt vnnd beſtättigt in Jren verderblichen beſchwerungen zugebrauchen, vnnd nemlichen des Artickhls, der in König Otten von Hungern, ſo ain Fürſt von Bayrn geweſt, freyhaitbrief begriffen iſt, Allſo wo ainer Lanndſchafft zu ſeinen oder khünfftigen Zeitten in Jren teur eroberten vnd erkaufften Freyhaiten von Jne oder ſeinen Erben den Fürſten von Bayrn oder Jrn Ambtleuthen eingriff oder mangel

geſchehe, vnnd dawider gehanndelt, auch vber der beſchweerten erſuechen vnd glaublich anzaigen ſolches nit abgeſchafft wurde, ſo möchten alsdann die Lanndleuth ſich wider den Herrn vnnd ſeine Ambtleuth wol ſezen vnnd widerſtand thun, auch damit ſy vnnd wer Jne des verholffen ſein wurde, wider Jr Glübd vnnd Ayd nit gethan haben noch gehanndlet haben. Vnnd zur ſelben zeit hat gemelter König Ott von Hunngern für ſich vnd ſeine Erben gemainer Landſchafft vnnd allen Jren nachkhomen bewilligt, ſo es die notturfft erhaiſcht, deßhalben verbündtnus vnnder Jnen aufzerichten, welche freyhaiten, wie oben berüert, von ainem Fürſten auf den anndern beſtättigt, vnnd allweeg von newem gegeben, auch von Kaiſer vnnd König bewilligt vnnd zugelaſſen, mit weitterer anzaigung vnnd gnediger zulaſſung, wo ain Fürſt von Bayrn von ſeinem beſchweerlichen fürnemen nit abſteen wollt, daß ſich ain Lanndſchafft alsdann gar an einen anndern Herrn ſchlagen mög, wie deſſelbigen Freihaitsbrief ain Copi hienach volgt. *) Vnd wiewol gemaine Lanndſchafft mit mer vnnd mannigfeltigen freihaiten, die von Kaiſern vnnd Königen beſtät vnnd zugelaſſen, verſehen, So haben wir doch von kürz wegen allain diſen freihaitsbrief hierinn inſerirt.

Vnnd als gemaine Lanndſchafft auf obbenanntem Lanndtag zu München durch gründtliche erfahrung vermerckht hat, daß Jnen ye lennger ye mehr Jr freyhait abzetringen vnnderſtannden, vnnd wo ſy dagegen nit

hand=

*) Hier iſt des Königs Otto von Ungarn Freyheitsbrief vom Jahre 1311. den ſchon die vulgare Sammlung der Freyheitsbrieſe enthält, wörtlich eingerückt.

handleten, daß in ſolchem khain aufhören ſein wurde, demnach ſeind ſy zu verhüettung Jres verderbens vnnd handthabung Jrer teur eroberten freyhaiten verurſacht vnnd beudttigt geweſt, vnnd haben ſich nach zugebung vnnd vermög derſelben, wie dann Jre vorelltern öfftermals, auch doch yezt vil ſennffter vnnd güttiger mainung dann die alten gethan, zuſamen verbunden, vnnd lautt die verbündtnus von wortt zu wortt allſo. *)

Nun habt Jr vernomen, was gemainer Lanndſchafft, auch aus welcher beweglichait vnnd geſtallt ſolche zuſamen verbündtnus geſchehen ſej, dann gemainer Landſchafft gemüett nie annderſt geweſt, vnd noch nit iſt, dann allain ſy vor verderblichen ſchaden gwalt vnnd annder vnbillich beſchwerung zuuerhüetten, vnnd ſich bej Jrn Priuilegien vnnd freyhaiten zuhanndthaben, das auch ainem yeden, die nattürlichen Recht zugeben, vnnd wiewol ain Lanndſchafft ſolche zuſamenverpflichtung nit gern gethan, ſonnder vil lieber vermitten hetten, iſt Jnen doch ſolches diſer zeit zu verhüettung gemains Lanndsverderben vnmöglich geweſt, dann ſy ſein darzu, wie oben ains tails ermeldt, benöttigt vnnd gezwungen worden, zu dem daß yeziger Lanndſchafft vorfarn ſich offt zu ainannder verbunden, vnd ſo die Jenen in der verbündtnuß abgeſtorben, mermals neue verbündtnus aufgericht haben, der zuuerſicht, khain verſtendiger, ſo der Lanndſchafft freyhait vnnd diſer Jrer getrewen notturfftigen hanndlung bericht empfahet, wirdet das

*) Hier folget der neue Bunds- oder Vereinigungsbrief der 3 Stände in Baiern vom Jahre 1514 wie ſolcher in der erſten Landtags-Handlung Seite 109 abgedruckt zu finden iſt.

das alles für vnbillich geſchehen zeſein achten. Es mögen auch ander Lanndſchafften vnnd Comunen, ſo mit dergleichen freyhaiten von Iren Fürſten vnnd darnach mit verwilligen vnnd beſtåttungen von Röm. Kayſern vnnd Königen, als ain Lanndſchafft zu Bayrn, gnuegſamlich nit verſehen ſein, khain Ebenſpil oder Exempel, als ob man alſo wider Kayſ. vnnd Fürſtliche Oberkhait hanndlen möcht, hie abnemen vnnd dergleichen bündtnus aufrichten, dann aus obgemelter gerechtigkhait, vnd durch den groſſen gedrenng, der gemainer Lanndſchafft, Reichen vnnd Armen ettliche Jar, vnnd ſonnderlichen bej vnnſers genedigen Herrrn H. Wilhelms Regierung, der ſich als ain junger Fürſt durch ettlich ſein winckhl- vnd aigennützig Rhåte verfüeren hat laſſen, begegnet vnnd widerfaren iſt, ſolch bündtnus zuuolbringen verurſacht worden, welche verbündtnus gemainer Landſchafft von Irn Mißgönnern zum aller årgſten vnnd mit der vnwarhait ausgelegt, die wellen wir hie mit lautterm grund vnnd warem anzaigen, wie gehört, verantwurtt haben.

Verrer ſo hat ain Lanndſchafft mit beſezung der Rhåte vnnd Aembter wider Kay. oder Fürſtliche Oberkhait nit gehanndelt, ſonnder aus zugebung vnnd vermög gemelter Lanndſchafft freyhaiten clårlich zulaſſen, daß diß Fürſtenthumbs Rhåte vnnd Aembter mit willen vnnd wiſſen von den Lanndtſeſſen beſezt ſollen werden. So mag mit warhait khains weegs geſagt werden, daß ain Lanndſchafft ſich der verwaltung vnnd Regierung des Fürſtenthumbs angenomen oder vnnderſtanden hab, ſonnder als billich ſollen die jungen Fürſten ſo vnnder Irn xxiiij. Jaren ſein, mit Rhat Irer from-

ben

ben vnnd verſtenndigen Räthe regiern, vnnd ob gleich die xxiiij. Jahr verruckht wären, dannocht ſo ſtuend ainem yeden weiſen löblichen Fürſten wol an, vnnd ob Er ains gröſſern Alters, wie weilend H. Albrecht löbl. gedächtnus geweſen iſt, wäre, vnnd derſelb auch gethan, daß Er mit Rhat regiert, vnnd nit aus aig-nem khopff zu zeitten hanndlung gegen den Lanndleut-ten vnnd Nachpauren, ſo denſelben zu ſchwer vnd vn-leidenlich ſein, fürnem̃e, vnnd wann ſich allſo die xxiiij. Jar verſcheinen, ſo ſteet baid Fürſten frey, Jre Rhäte vnnd Aembter ſelbs, doch nach vermög der Lanndſchafft freyhait, zubeſezen, damit wellen wir abermals gemaine Lanndſchafft des anzugs halb, daß ſy ſich der verwall-tung vnnd Regierung des Fürſtenthumbs vnnderſtann-den haben ſoll, verantwurtt haben. Vnnd als verrer gemeldt wirdet, wie ſich gemaine Landſchafft durch ſolch angezaigte hanndlung an baiden Fürſten geüebt vnnder-ſtanden haben ſoll, in weilend vnnſers genedigen Herrn H. Albrechts ſeligen Ordnung vnnd Teſtament zegreif-fen, vnnd Erbhuldigung zethuen weigern, geben wir diſe ware vnnderricht, daß Kay. Mt. in vergannguem Jar zu Wormbs zwiſchen baiden vnnſern genedigen Hn. H. Wilhelm, vnd H. Ludwig gebrüedern zu hinlegung Irer Irrung Irer Mt. treffenliche Rhäte hat hanndlen laſſen, vnnd denſelben Räthen beuolhen, den Parthey-en zeſagen: Jr Mt. hab ab weilendt H. Albrechts löbl. gedechtnus fürgenomner Ordnung vnd Teſtament ain beſchwerd empfanngen, als ſolt die ettwas wider H. Ludwig zu geſtreng vnnd Jme vnleidenlich ſein, deßhal-ben Jr Mt. dieſelbe auf weilend H. Albrechts beger nit hab wellen vnnderſchreiben. Nun helt dieſelbe ord-

nung

nung zwaj weſenliche ſtuckh in Jr, nemblich daß ſol- ches Fürſtenthumb Bayrn vnzertailt bleiben, vnd ain Regiment haben, auch der ellteſt geborn Fürſt Regie- rer deſſelben ſein ſoll, vnnd dem anndern viertauſend Gulden Rh. in einer Grafſchafft verordnet vnnd zu- ſteen ſollen, derſelb auch khain Herzog, ſonnder ain Graf genannt werden, deßgleichen des erſten Herzogen Son nur der Elltiſt ains Herzogen Namen, die ann- dern aber Grafen Namen vnnd Staund hallten. Di- ſe ſtrenge mainung hat Kay. Mt. nit gefallen, vnnd vnnſer genediger Herr H. Ludwig die aus vil gegründ- ten vrſachen widerrert vnnd für vntichtig gehallten, die ſey mit Kay. Mt. handtſchrifft nit vnderſchriben, allſo auch, wie Kay. Mt. ſich merckhen laſſen, nit beſtät- tigt. Nun khönt khain Teſtament vber Lehenguetter on verwilligung des Lehenherrns vnnd der Agnaten, wider die es aufgericht, als Se. Gdn. darein nie ver- willigt hab, verferttigt werden, vnnd ſey deßhalb vn- bündig, ſo hab auch Se. Gdn. die Lehen nit verwürckht. Zu dem daß der Kay. Mt. löblich gewonheit ſey, wo Jr Mt. in tapffer vnnd treffenlich ſach verwilligen, ſo vnnderſchreib Jr Mt. Jr handtzaichen, wie dann wei- lend die alten König vnnd Kaiſer hinden an Jr Kayſ. Innſigl Jre Daumenring zu höchſtem glauben vnnd zu abſchneidung aller Arckhwon auch gedruckht haben, des ſtee ſeins Herrn vnnd Vattern ordnung in mangel, ſo khöne khainem Sone in allen Lehen der Lehenherr ſein gerechtigkhait nemen, vnd ob die geſchriben Lehenrecht die Fürſtenthumb zetrennen verbietten thetten, ſo möcht Se. Gdn. Mitregierung leiden. Es geben auch die Le- henrecht nit zu, daß der erſtgeborn Fürſt den anndern

ſolt ausſchlieſſen, wol die gulden Bull gebs zu in den weltlichen Churfürſtenthumben. So lieſſen die gewonhaiten diß löblichen Fürſtenthumbs zu Bayrn Mitregierung zu, dann die, wie vorſteet, offt gehallten. Es ſej auch ſeins Herrn vnnd Vatters vermainte ordnung als vber ain Fürſtenthumb vom Lehenherrn nit beſtättigt, vnnd deßhalb crafftloß, der Lehenmann mag auch mit gunſt vnnd willen des Lehenherrns das Lehen dem negſten Lehenserben nit entpfrembden, vnnd das den weittern geſipten frunden durch Teſtament zuordnen oder zuſtellen, ſonnder das Lehen ſoll allbeg auf den negſt geſibten freundt fallen vnnd erben, damit demſelben negſten geſibten Freund in der erſten Inueſtitur vnnd Leihung vom Lehenherrn geſchehen, in ſeiner erwachſen gerechtigkhait nit abbruch beſchehen möge, Allſo ſej Jme H. Ludwigen dem allem nach ſein gerechtigkhait vom Vatter nit abgewendt worden. So hab auch H. Wilhelm ſein brueder diſe vermainte ordnung vnnd Teſtament in vil artickhln, als Se. Gdn. gründtlichen, wo es nott thet, anzuzaigen wiſſt, vnnd ain Lanndſchafft des vormals bericht ſey, ſelbs nit gehallten, vnd ſo diſes Teſtament vnnd ordnung von. Kay. Mt. wie oben gemelt, nit confirmiert, hab auch khain Hanndtzaichen, obs auch gleich confirmiert, ſo wäre ſy doch vncrefftig, dann die neme Jme. H. Ludwigen hin wider die natur ſein fürſtliche Ere vnnd Tittl, vnnd wollt gern ain Grafen aus Im machen, das wäre alles wider teutſcher Nation Fürſtenthumb vnnd gewonhait, vnnd ſolten doch all Vätter von nattur mehr genaigt ſein Jre Söne in Eern vnnd guett zuerheben vnnd nit zemindern. Es wäre auch Se. Gdn. zu ſolcher ordnung

nung vnnd Confirmation nit citirt oder geladen, das doch aus nattürlichen Rechten erfunden, darumb wo auch diſe ordnung mit dem Kayſerlichen Hanndtzaichen vnnderſchriben, das nit geſtannden, ſo wäre die dannoch vncrefftig. Darumb ain getrewe Lanndſchafft diſe erzelten vrſachen wahr vnnd gegründt erfunden, auch daneben betracht, daß Kay. Mt. vnnſern genedigen Herrn H. Ludwig vnd H. Ernnſten ſeinem brueder Jre angebornne Tittl wie Herzogen wider gegeben, Sy Herzogen genannt, vnnd noch, vnd allſo im Principal-Artickhl wider das Teſtament gehanndelt vnnd darein gegriffen.

Zum Anndern, durch Jr Kay. Mt. angezaigt Mittel, nemblich daß weilend H. Wolffganngs zirckhl der zeit noch im leben, nach Sr. Gdn. abgannг H. Ludwigen ſolt erblichen zugeſtellt werden, wo das ain Landſchafft erleiden hett mögen, wär abermals in den anndern Principal-Artickel des Teſtaments gegriffen, zu dem daß vnnſer genediger Herr H. Wilhelm, wie oben von Herzog Ludwigen gemelt, diſe ordnung ſelber nit gehalten, ſonnder offt dawider gehanndelt, vnnd allſo ain Lanndſchafft diſer ordnung nit nähner, dann durch die Mitregierung hat mögen khoṁen, das iſt dem Artickl das Fürſtenthumb vnzertrennt zehallten am negſten, vnnd hat ain Landſchafft durch diſe Mitregierung in weilend H. Albrechts ordnung vnnd Teſtament nit gegriffen, ſonnder es iſt alles hinnder Jr vnnd vor diſer hanndlung geſchehen, wellen allſo in dem mit der warhait gemaine Landſchafft auch verantwort haben.

Die-

Dieweil dann vnnſer genediger Herr H. Wilhelm ainer Lanndſchafft Jre freyhaiten nit gehalten, auch die zubeſtåttigen bis in das dritte Jar verzogen, ſo iſt ain Lanndſchafft nach vermög Jrer freyhait Erbhuldigung zethun nit ſchuldig geweſen, wo aber nun H. Wilhelm vnd H. Ludwig gebrüeder als regierend Lanndsfürſten ainer Lanndſchafft Jre freihait beſtetten, vnnd thuen das jen, ſo Jre Gdn. zugeſagt vnnd verſchriben haben, als auch vnnſer gnediger Herr H. Ludwig vrbittig vnnd willig, So iſt ain Lanndſchafft, wie ſy ſich dann mehrmals gegen H. Wilhelm erbotten, Erbhuldigung zuthuen nit wider, wellen vnns auch ſolchs als volmechtig Gwalthaber gemainer Landſchafft abermals erbietten, vnnd hiemit offenlich proteſtiert haben.

Daß ſich aber ain Lanndſchafft den Fürſten Jre gericht vnnd Mannſchafft zuentziehen vnnderſtannden hab, deß geben wir diſe bericht, daß die berüerten fürſtlichen teur eroberten vnnd zum tail erkhaufften freyhaiten, ſo durch Kaiſer vnnd König bewilligt vnnd beſtått, den dreyen Stenden vnnd Lanndleutten zu Bayrn clårlichen zugeben, daß ain yeder Herr geiſtlich vnnd weltlich vber ſeine güetter in Lanndgerichten gelegen die Nidern gericht auſſerhalb der Malefizhendel haben ſoll, daß die Scharwerch auſſerhalb der vom A güetter ſollen den Fürſten zueſteen, vnnd ſolch freyhait ſeind von ainem Fürſten auf den anndern beſtett, auch bej yedem von newem wider gegeben, aber die Fürſten haben die Lanndleuth vber berüert Jr freyhait daran etlich zeit her vnfüeglich geirrt, darumben auch diſer ar- artickhl billichen in die Declaration geſtellt iſt worden,

vnnd

vnnd wiewol ſolchs alles on das zugeſchehen der billi=
cheit, vnnd dem Rechten gemeß, So hat doch ain ge=
trewe Lanndſchafft den Fürſten zu einer hilff vnnd er=
gözlichait in dreyen Jahren annderthalbhundert tauſent
gulden Reiniſch zubezaln zugeſagt, vnnd ob gleich die
Nidern gericht, allſo wie gemeldt, vnnd die gebür er=
uordert, bej den Stennden, ſo iſt doch die fürſtlich
Obrigkhait vnnd Scharwerch den Fürſten vnbenomen,
auch khombt die ſach durch Appellation gen Hof, vnnd
alsdann an das Kaiſerlich Cammergericht, mit was
grund vnnd warheit aber die aigennüzigen Angeber
ſolchs, als ſolt ſich ain Lanndſchafft der Mannſchafft
vnnd fürſtlichen Oberkhait, die an den Regalien hien=
gen, einzeziehen vnnderſteen, Kay. Mt. anbracht
vnnd fürgetragen haben, das ſezen wir in eins ye=
den, der diſe vnnſere ware bericht gehört, ſelbs be=
dennckhen.

Vnnd auf weitter anziehung, als ſollt ain Lannd=
ſchafft mit benanntem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog
Wilhelmen gannz hizigclicher mainung, mit tro, dranng
vnnd in annder weiß vnbedechtlich eilend on vergünſti=
gung ainichs bedachts gehandlet vnnd darzu gemüeſſigt
haben, Geben wir anſtatt gemainer Lanndſchafft diſe
warhafftige bericht, daß allbeg vnd zu yederzeit, ſo
offt ain Lanndſchafft zu Bayrn beruefft vnnd zuſa=
men erfordert wirdet, Burgermaiſter vnd Rhat der
Statt, welches ortts ſy dann gehallten, die Thor vnnd
das Rhathauß, aufryrn zuuerhüetten, pflegen zubeſezen
vnnd zubewaren. Man geſtatt auch den Fürſten nit,
Ir Hofgeſind noch yemands andern, ſo in die Lannd=
ſchafft

ſchafft zekhoñen nit beſchriben worden, auf das Rhat=
haus, daſelbſt bey der hanndlung zeſein, zufůeren, da=
mit ſich auch der Erforderten vnnd in die Lanndſchafft
gehörigen khainer on vrlaubpolickn abſtreckh, pfligt man
die Thor der Statt ſambt dem Rhathaus zubeſezen vnnd
mit gewapneten zuuerhůetten, welcher löblichen gewon=
hait man auf benanten gehaltem Lanndtag zu Mün=
chen auch allſo nachkhoñen, vnnd iſt nit on, da ſich
ettliche aigennůzig vnnd partheyiſch Rhåte bej den
Fůrſten auf dem Rhathaus einzetringen vnnderſtann=
den, die ſeind ſambt dem Hofgeſindt, wie dann billich
geweſt, abgeſchafft, aber mit warhait mag durch nie=
mandt geſagt noch angezaigt werden, daß vnnſerm ge=
nedigen Hn. H. Wilhelm zu ſolchem ainicher betranng wee=
der mit geberden wortten oder werckhen angelegt noch
beſchehen ſej worden, wol iſt wahr, da ain Lannd=
ſchafft ſogar ains vnleidenlichen beſchweerlichen Regi=
ments, in welchs vnnſer genediger Herr H. Wilhelm
durch ettlich aigennůzig Rhåte gefůrt, gewar worden,
vnnd erfunden haben, daß Se. Frtl. Gdn. in vil ar=
tickln zu ſolcher vnförmlicher beſchweerlicher hanndlung
des Regiments nit wenig geurſacht, darauf hat ain
Lanndſchafft Sr. Frtl. Gdn. doch Jrn freyhaiten gemeß
in beyſein ettlicher Sr. Gdn. Rhåte våtterliche vnn=
derthenige warnung thuen laſſen, dergeſtallt, wo ain
Lanndſchafft Sr. Gdn. Jugent nit verſchont, hetten
ſy guetten fueg vnd recht, ſich wider Se. Gdn. Jrer
freihaiten vnnd nåmlichen in dem Artickhl, daß ſy ſich
an ainen anndern Herrn ſchlagen möchten, zugebrau=
chen, ſy wollten aber als die getrewen dem mildern
weeg nachgeen.

Vnnd

Vnnd da ain Lanndſchafft der Mitregierung halb mit vnnſer genedigiſten Frawen der Kay. Mt. Schweſſter vnnd beeder Fürſten Fraw Muetter ainig worden, vnnd ſich deßhalb entſchloſſen, hat ain Ausſchuß baid Fürſten gebrüeder vnnderthenigclichen gebetten, vnnſer benannten genedigiſten Frawen, auch gemainer Landſchafft Rhat zu volgen, auf welches begern vnnſer genediger Herr H. Wilhelm nit vnbedechtlich noch ſchnelligclichen, wie dann der Kay. Mt. mit der vnwarhait anbracht iſt, geantwortt, ſonnder Ir Frtl. Gdn. ſeind vom Rhathaus abgetretten, vnnd ettlich Tag darüber gerathſchlagt, aber Herzog Ludwig hat zu derſelben ſtund bemelter vnnſer genedigiſten Frawen vnnd der Landſchafft Mittl gnedigclichen angenomen vnnd bewilligt, darnach erſt vber ettlich tag iſt Herzog Wilhelm auf wolbedachten zeittigen vorrath vnbetranngt vnnd vnbenöttigt mit vil Sr. Gdn. Rhäte perſönlich vor gemainer Landſchafft auf benanntem Rahthaus widerumb erſchinen vnnd nachuolgend Antwortt mündtlich geben: Se. Frtl. Gdn. well allermaſſen wie ſein brueder H. Ludwig gethan, in ainer Landſchafft jüngſt begern der Mitregierung halb auch bewilligen, vnd ſolchs hiemit gethan haben. Ab diſer guettwilligen vnd gnedigen Antwortt hat ain Lanndſchafft groß gefallen tragen, vnd demnach zu ainem vberfluß, nachdem der Artickhl mehr dann ainer geweſt, dieſelbigen all durch ainen Ausſchuß von neuem vnnd yeden in ſonnderhait Sr. Frtl. Gdn. widerumb erzelen vnnd anzaigen laſſen, darauf hat ſich Se. Frtl. Gdn. mit Irn gegenwürtigen Rhäten in ain beſonnder Stuben gethan, wolbedechtlich vnd mit Rhat abermals geantwortt: Se. Frtl. Gdn. well

well dem allem volg thun. Demnach iſt Irn Gdn. von wegen gemainer Landſchafft vnnderthenigclichen gedanckht, vnnd vber vil tag darnach hat Se. Frtl. Gdn. mit ſonnderm Willen wolbedächtlich alle ſeine Hofmaiſter, Canzler vnnd Marſchalckh, Rhäte, vnnd Hofgeſindt, auch vber ettlichen wochen alle Vitzdomb Pfleger, vnnd Ambtleuth genants Fürſtenthumbs der alten Pflicht ledig gezelt, vnnd Jme, auch H. Ludwign als mitregierenden Fürſten von newem wider Pflicht thun laſſen, darauf dann alle brieff aus Jrer Gdn. Cannzlej von Jnen baidn als regierendn Lanndsfürſten bißher außganngen ſeind, vnd noch dergleichen von Jnen Röm. Kay. Mt. den Fürſten vnd anndern Stenndn des Reichs vnnd menigclich geſchriben werden, vnnd damit ſolchs alles zu Volziehung bracht wurde, haben obgenannt vnnſer genedige Herrn H. Wilhelm vnnd H. Ludwig gebrüeder als mitregierend Fürſtn deßhalb ainen gemainen Landtag auf Sonntag Jubilate negſtuerſchinen geen München widerumb außgeſchriben, welche Erforderung alſo gelaut.*) Vnnd da Jr baider Frtl. Gdn. bis auf diſen tag allſo freundtlich mit ainander regiern, wie khan oder mag dann mit Wahrheit geſagt werden, daß vnnſer genediger Herr H. Wilhelm durch troo vnnd forcht zu ſolchem gezwungn oder gemüſſigt ſej? Dann Se. Frtl. Gdn. in Jrn groſſen obligendn Hendeln auf erſt gehaltem Landtag ainer Landſchafft Rhat begert, mit Erbiettung demſelben zugeleben. Darauf hat ain Land=

*) Hier folget das fürſtl. Ausſchreiben des Landtags, ſo vorne Seite 281. zu leſen iſt.

Landſchafft in Beweglichkait obligender notturfft vnnd geſtallt aller ſachen auf Jr Aid, Jrem verſteen nach, getreulicher mainung die Mitregierung fürgenom̃en vnnd gerathn, ſy wiſſen oder khünnten auch das noch nit verbeſſern, welchem Rhat vnnſer genediger Herr H. Wilhelm geuolgt, den angenommen vnd bewilligt. Vnnd nun Se. Gdn. Ichts dawider redt oder handelt, darzue verurſachen Jr Gdn. on Zweifel nur die aigennuzigen außgemuſterten vnwarhafftigen Rhäte, den andt vnnd wee thut, daß ſy Jrs alten gewallts entſetzt, dardurch ſy mit Finanz, Schanckh vnnd anndern Schneidereŋ ſich gereichert haben, den Fürſten auch Lannd vnnd Leuttn zu merkhlich verderben nunmals nim̃er thun mögen, on zweifel vber wenige Zeit, ſo ſich Se. Gdn. derſelben aigennuzigen Rhäte euſſern vnnd entſchlagen, würdet Jr Frtl. Gdn. ainer Landſchafft ſolchs Jrs getrewen Raths vnnd Hanndlung gnedigen danckh ſagen.

Dieweil aber durch offtberüerte Mißgönner gemainer Lanndſchafft im H. Reich ſonderlich außgebraitt vnnd geſagt will werden, als wollten ſich obgemellt baide Fürſten gern brüderlich mit ainander vertragen, Aber ain Lanndſchafft well Jnen den nit zugeben noch geſtatten, hat mäniglich hieuor vermerckht, mit was begierlichkhait ain getrewe Lanndſchafft brüederlichen vertrag bej beeder Frtl. Gdn. zuerlanngen fleis fürgewendt, müehe vnnd Arbait gehabt haben, deßhalb ſolche erdichte vnwarhaftige außlegung weitter zuuerantwurtten von vnnötten, dann wo ain Landſchafft gemeldten vertrag zwiſchen beeden Fürſten gebrüedern,

auch

auch Lannd vnnd Leuttn für nutz vnd guett zeſain. nit geacht, hetten ſy Iren fürgewenndten vleiß mit darſtreckhung mancher ſchweerer Zörung gehaltener Lanndtäge wol billich underlaſſen mögen.

Dieweil aber ain Lanndſchafft durch vil nachtailig vnnd ſchadbar Erfarung gründtlich erfunden, daß tailung diß Fürſtenthumbs, wie obgemelt, nit guett noch nüzlich, ſonnder gemains Lannd dardurch dickhermals in merklich abnemen bracht vnd gefüert worden, So iſt darumb die tailung, auch auf daß die durch gemaine geſchribne Kay. Lehenrecht verbotten, aus ſonnder notturfft der groſſen vnleidlichait nimer zuzelaſſen erwogen, vnnd vil deſſter mehr, nachdem weilend vnnſers genedigen Herrn H. Albrecht ſeligen ordnung, gemains Herzogthumbs auch deſſelbigen macht vnnd vermögen füran vnzertrennt zelaſſen, innhellt.

Dem allem nach iſt ainer Lanndſchafft billich beger, dieweil beede vnnſer Erbherrn vnnd Lannds fürſtn, wie obgemelt, brüederlichen veraint vnnd vertragen ſeind, welchen vertrag Sy dann auch beede wolbedächtlich angenommen bewilligt vnnd zuhalten zum höchſten verſchriben haben, der nunmaln Irer brüederlichen Mitregierung halben in ſein Crafft gangen vnnd beyläuffig fünf Monat gehalten iſt, daß ſy demſelben volg thun vnnd nachkhommen, ainer Landſchafft Ire freyhaiten vnd Priuilegien beſtätten vnnd confirmiern, dagegen ain Lanndſchafft beeden Irn Gdn. gebürliche Erbhuldigung zethun willig, vnnd auch mit obberüertem hilffgelt aus merckhlichen verderblichen ſchulden

zehelffen vrbiettig iſt. Eruordert dagegen die notturfft, dieweil ſolche obligende ſchulden von gedachter böſer Regierung wegen zum tail herfliſſen, daß ain Lannd- ſchafft zu hofe vnnd in dem gannzen land Ordnung fürneme vnnd vleiſſige Einſehung hab, damit fürtter daſſelbig Herzogtumb Bayrn durch beed Fürſten mit ſambt Jrer Gdn. zugeordneten Rhäten bis Jr yedes Gnad die xxiiij. Jar Jrs allters erraichen, löblich zu nuz Eer vnnd aufnemmung geregiert werde, auf daß nit vber ettlich Zeit hernach durch böſes Regiment vnnd vnordnung benannte Fürſtn in ſolich verderblich ſchulden, wie yetzt zubezalen vor augen, abermals ge- ſetzt gefüert vnnd bracht werden, auch ain Lanndſchafft alßdann verrer gelthilff, wie ſy ſich vnzweiffenlich auf ſolche fürgenomne notturfftige vnnd guette Regierung auch ordnung zugeſchehen gennzlich verſehen, vberig vnd vertragen bleiben möge. Darumben ainer Lannd- ſchafft in dem, als ſollt ſy brüederlichen vertrag nit lei- den wellen, noch den gern ſehen, gewaltigclich, wie ain yeder auf diſe vnnſer ware bericht bej Jme ſelbs zuermeſſen hat, vnrecht beſchicht, dieweil doch ange- regte Lanndſchafft beed Fürſtn brüederlich füran mit ainannder zuregiern mit Jrm guetten willen, wie ob- ſteet, vertragen hat, auf daß khains andern vertrags mer nott iſt, ſonnder es bleibt bej ſolcher brüederli- cher Mitregierung, die dann im Herzogthumb Bayrn, wie auch vorgemelt, khain news iſt, ſonder mermals zween Brüeder mit ainander regiert haben, wie auch weilend beeder Fürſtn Herr vnnd Vatter guette Zeit ge- than hat. Darum bleibt die Lanndſchafft in dieſem fall auch billich wol entſchuldigt, vnnd in Jrer ge-

trewen vnnd aufrechten haundlung von menigclich vngeſtrafft vnnd aller Nachred frey.

Wir haben auch ſolch vnnſer notturfftig gemainer Landſchafft wars gegründts auſſchreiben vnnd verantwortten lannge Zeit her vnſerthalb nit mit clainer beſchwerung vnnd nachtail, doch vnndertheniger hoffnung vnnd zuuerſicht, vnnſer genediger Herr H. Wilhelm ſolt von ſeinem vnbillichen fürnemen abgeſtanden ſein, außgeen zelaſſen verzogen, vnnd noch gern, wo ainiche hoffnung bey Sr. Gdn. zuerwartten wäre, verziehen oder gar vermeiden wollten, dieweil wir aber Se. Gdn. yetzt noch mit mehrerm vnnd höherm vleis, als vor, vnnderthenigclich von ſolchem vnleidenlichen fürnem̃en abzuſteen erſuecht vnnd gebetten, auch dabej angezaigt haben, wo das nit beſchäh, wurden wir vnnſer vnnd gemainer Lanndſchafft Eer vnnd notturfft nach nit vnnderlaſſen mögen, doch Sr. Gdn. halben vngern, diß notturfftig Auſſchreiben vnnd verantworttung in das H. Röm. Reich zethun, daraus alßdann menigclich Sr. Gdn. verſchreibung, auch der Lanndſchafft notturfftig auffrechte vnnd frumbliche hanndlung gegen der obliegenden beſchweerlichen verurſachung vernem̃en, vnnd die on zweiffel billich geſchehen zeſein erwegen werde. Aber diſe getrewe warnung iſt bej Se. Gdn. vnangeſehen vnnd gannz vergebenlich geweſt, Sonndern es iſt vnns mittler Zaitt glaublich angelangt, wie Se. Frt. Gdn. an ettlich ortt im H. Reich auſſchreib, als ſollt Se. Gdn. zu ſolcher guett bewilligten handlung von gemainer Lanndſchafft mit gewalt wider Gott, Eer, Recht auch yber ſchein

barliche

barliche Gerechtigkait in diſem Handl gedrungenlich gefürt ſein, welches alßdann offentlich vnnd beweißlich, wie oben Clar außgefüert, nit geſchehen, auch nimmer beybracht werden mag, vnnd darauf haben wir der merckhlichen beſchwerung halb mit ſolchen ausſchreiben zu auffenthalt vnnſer vnnd gemainer Landſchafft Eer vnnd obliegender notturfft nit lennger verharrn khunden oder mögen.

Dem allem nach mag ain yeder vnnd meniglich gedenckhen, daß ain Landſchafft zu Bayrn in dem nit die geſtallt, wie es jr von den vnwarhafftigen auffgelegt will werden, ſonnder als die from̄en getrewen das beſſt vnnd nutzlichſt den Fürſten auch Lannd vnnd Leutten verderben zuuerhüetten, nach vermög Jrer freyhait gehandlet haben, das auch wider des H. Reichs aigenthumb noch wider vnnſern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm nach herkhom̄en diß hanndels nicht fürgenommen, ſonnder den geſchriben vnd nattürlichen Rechten, auch den löblichen gewonhaiten des Hauß zu Bayrn gemeß iſt, vnnd gemainer Lanndſchafft freyhait, die wir vnns bej Röm. Kay. Mt. vnnd wo es die notturfft zu yeder Zeit eruordern wirdt, gebrauchen wellen, von weilendt allen Regierenden Fürſten von Bayrn, bis auf vnnſer genedige Fürſten vnnd Herrn, auch von König vnnd Kaiſern verwilligt vnnd beſtett zulaſſen, alßdann newlicher Zeit ſolche beſtättigung durch weilend Kaiſer Fridrichen Hochlöblicher gedechtnus beſchehen, vnnd nachuolgend hat vnnſer allergnedigiſte: Herr diſer Zeit Röm. Kaiſer Maximilian zu Cöln der mindern Zoll im fünfften Jare, da Jr Kay.

Mt.

Mt. den ausſpruch zwiſchen den Fürſten von Bayrn eröffnet, vnnder annderm erkhannt, daß weilend H. Albrecht hochlöblicher gedechtnus den Lanndleutten des Fürſtenthumbs Bayrn alle Jre alte vnnd Newe Privilegien vnnd freyhaiten zubeſtätten vnnd zu Confirmiern ſchuldig ſei, durch welchen ſpruch alſo Jr Mt. vnnd billichen gemainer Landſchafft freyhaiten auch beſtätt vnnd becrefftigt hat. Darauff Eur Churfürſtlich vnnd fürſtlich gnaden gunſten und freundſchafft wir obbenante Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritter, die vom Adl, auch Stett und Merkht der dreier Stende ganzes Ausſchuß anſtatt und von wegen gemainer Landſchaft undertheniglichen vnd freundlich bitten, Jr wellet vber diſe unſere wahrhafftige bericht, ob ſie yemands dagegen mit vnwarhait widerwerttiges fürgetragen hetten oder noch vnderſtehen wurden, dem khainen glauben geben, ſonnder gemaine Lanndſchafft angezaigter Jrer notturfftigen vnd billichen hanndlung halb hiemit für verantwortt achten vnnd hallten, vnnd die ſachen gnediglichen vnnd freundlich beuolhen haben, das wellen wir mit aller underthänigkhait vnnd Freundſchafft umb Eur Churfürſtl. vnd fürſtl. Gdn. gonnſt vnd Freundſchafften mit allem vleis verdienen vnnd beſchulden. Geben zu München am montag vnnſer lieben Frauen Abendt Jrer Schidung Anno im xiiij ten.

Hie=

Hienach volgt ain Miſſiv, wie dem Schwäbiſchen Pundt, vnnd in gleichnus obgemelten Fürſten, Communen neben der obberüerten verantworttung geſchriben worden iſt.

Vnnſer freundtlich vnnd willig diennſt zuvor, Eerwirdigen in Gott, Wolgebornnen, Edlen, geſtrengen, Hochgelehrten, Veſſten Erſamen Fürſichtigen vnnd weiſen, beſonder lieben Herrn vnnd guett Freundt. Euch mag angelanngt ſein, Welcher maſſen vnnſer gnedige Erbherrn vnnd Landsfürſten H. Wilhelm vnnd H. Ludwig von Bayrn gebrüeder, auf Jr beeder Gnaden zeittigen Vorrath, wiſſen vnnd ſonnder bewilligung, auch Kay. Mt. ſondern beuelch Jrer gehabten Jrrung durch die Hochgebornne Fürſtin vnnſer gnedigiſten Frauen Kay. Mt. Schweſſter vnnd obgenannter vnnſer beeder genedigen Herrn fraw Muetter ſambt ainer gemainen Landſchafft des fürſtlichen Hauß vnnd Fürſtenthumbs Bayern auf aines yeden Landtſeſſen deshalb geſchwornen Ayde, bemellten Fürſten auch Lannden vnnd Leutten zum nuzlichſten vnnd beſten auf verſchinen Landtag hie zu München freundtlich vnnd brüederlich nach Laut vnnd Jnnhallt der fürſtlicheu Verſchreibung, ſo deßhalb durch Sy gnuegſamlich auffgericht vnnd vorhanden iſt, vertragen und gericht ſeind worden. Darauf wir dann anſtatt gemainer Landſchafft aller billichait nach genzlich verhofft vnnd vnns verſehen hetten, ſolchem bewilligten brüederlichen Vertrag ſollt durch obbenannte vnnſere beede Landsfürſten, als die den berüertten vertrag

trag frey wolbedächtlich und ganz williglich aus Iren fürſtlichen munden zuhallten angenom̃en, und ſich bey fürſtlichen Würden vnnd Eern verſchriben haben, nach Innhallt Irer verſchreibung darüber auffgericht nachkhom̃en, vnnd von khainem nichts dawider gehandelt ſein, darinnen ſich aber vnnſer genediger Herr H. Wilhelm vber ſolches alles gannz vnbillig ſetzen vnnd dawider handlen thut. Auch als wir glaublich bericht werden, ſchreibt Se. Gdn. an ettlich ortt im H. Reich aus, als ſolt Se. Gdn. zu ſolcher guett bewilligter Handlung von obgenannter gemainer Landſchafft wider Gott Eere und Recht, auch ſcheinbarliche ſeine Gerechtigkhait betrungenlich gefüert ſein, welches vnns anſtatt gemainer Landſchafft von Sr. Gdn., wie Ir vnd meniglich zubedenckhen habt, alſo vnuerſchuldt nit wenig hoch beſchweerlich iſt, vnnd ſindt dadurch vnnſer vnnd gemainer Landſchafft Eern vnnd ſonnder notturfft nach verurſacht, ain wars gegründts Ausſchreiben mit anzaigen aller der Landſchafft Erberer billicher aufrechter vnnd notturfftiger handlung, wie die ergannugen vnnd beſchehen ſeind, nach lenngs zethun, wie wir auch Euch derſelben Auſſchreiben ains hiebey ganz vertrewlicher und freundlicher mainung zuſenden, mit höchſter vnd vleiſſiger bitt, Ir wellet daſſelb vnns zu ſonnder freundſchafft in Eurer verſamblung verleſen laſſen, das guettwilliglich hören, vnnd dem gennzlichen glauben, dann wie der buechſtab deſſelben Ausſchreiben in ſich halt, allſo vnnd nit annderſt iſt die handlung offentlich vnnd khlarlich vnnd beweißlich geſchehen; mit was grundt vnd warhait aber gedachter Landſchafft ſolch vermaint hieuor angeregt vnnd

gannz unbillich beſchuldigung aufferlegt würdet, das habt Jr aus bemelter vnnſer bericht diß auſſchreibens clårlich zuuernemen. Darauf wir Euch abermals, wie obſteet, gar freundtlich vnnd mit höchſten vleis bitten, ob ſich Se. Frtl. Gdn. oder Yemandt annderer, wer die wåren, vnns vnnd gemaine Landſchafft in berůertem fall bej euch auch zuuerunglimpffen vnnd dermaſſen vnbilliche beſchuldigung auffzelegen vnderſtanden hetten, oder noch vnnderſteen wurden, daß Jr denſelben nit weiter noch annderſt dann obberůerte vnnſere wahrhaftige vnnd beweißliche clare verantwortung vnnd bericht aller ſachen vermag vnnd in ſich helt, glauben geben, euch auch in dem wider vnns vnnd gemaine Landſchafft mit nichten bewegen laſſet, ſonnder vnns vnnd gemaine Landſchafft hiemit der auffrechten frumblichen Erbarer vnnd notturfftigen handlung, die wir vnnd gemaine Landſchaft mit Gott, Eern vnd Recht an allen ortten, wie ſich gebůrt, zu verantwortten wiſſen, vnnd die warlich vnd genugſam verantwort achten vnnd hallten, wie wir vnns dann deß vnnd alles guetten anſtatt gemainer Landſchafft zu euch gennzlich verhoffen, mit erbiettung ſolchs umb Euch ſamentlich vnnd ſonnderlich gar freundlich vnnd mit allem vleis zuuerdienen, zubeſchulden vnd im guetten nit zuuergeſſen. Datum München am Donnerſtag den xxxj. tag Auguſtj, Anno ꝛc. xiiij ten.

Anwålde vnnd Auſſchuß gemainer Landſchafft des löblichen hauß vnnd Fürſtenthumbs Obern vnnd Nider Bayern, yetzt zu München verſamblet.

Auf

Auf ſolich obgemelt Auſſchreiben iſt einem Ausſchuß nindert khain ſchriftlich antwortt, dann allein von dem Biſchoff von Wirzburg zukhomen, die laut allſo.

Des Biſchofs von Würzburg Antwortſchreiben an den Ausſchuß.

Lorenz von Gottes genaden Biſchoue zu Wirzburg, und Herzog zu Franckhen.

Vnnſern freundtlichen vnnd gunſtlichen grues zuuor Würdig, Wohlgebornne Edle freundt vnnd lieb beſondere, als Ir vnns yezundt geſchriben vnd anzaigt habt, welcher maß ſich der hanndel vnnd Irrung zwiſchen den Hochgebornnen Fürſten vnnſern beſonnder lieben herrn vnnd freunnden Herrn Wilhelmen ains, vnnd Herrn Ludwigen gebrüedern beeden Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn, vnnd euch anndern theils haltend, haben wir alles Inhallts vernomen, und ſolch Irrung nit gern gehört, Wellen aber vnns gennzlich verſehen, dieweil Kay. Mt. vnnſer allergnedigiſter Herr ſich vnnderfanngen hat, in ſolchen Irrungen güettlichen zehanndlen, Ir Mt. werde gnedigen vleis haben, die güettlich hinzelegen vnnd zuuertragen, dann wann es on das wäre, ſollten oder khünden wir für vnns ſelbſt oder neben vnnd mit anndern vnnſern Herrn vnnd freunden, die des Hauß Bayrn, (als wir) wolfarth gern ſehen, ettwas guetts zu hinlegung ſolcher Irrung handeln,

das

das wärn wir zethuen mit trewem vleis ganz willig, vnnd wo ettwas Euch zuwider derhalben an vnns gelanngen wurde, wollen wir Eur bericht vnuergeſſen ſein, dann Euch gunnſtigen vnd gnedigen Willen zu erzaigen habt Jr vnns gannz genaigt. Datum in vnnſer Stadt Würzburg am Mittwoch nach Natiuitatis Marie Anno. xiiij. to.

Wie die von Nürnberg geſchrieben, vnd nachvolgend Herzog Wilhelms Miſſiv an Doctor Newhauſer Canzler zu München um es Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausſchuß anzezaigen zugeſchickt haben.

Vnnſer willig Dienſt E. Eerwürden mit vleis zuvoran berait. Eerwirdiger vnnd Hochgelehrter lieber Herr. Jn ſonnderm hohem vertrauen das wir zu E. E. ye vnnd allweeg getragen haben, entdeckhen wir derſelben E. E. daß vns yezo bey einem eilenden reittenden Potten ain ſchrifft von dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bayrn ꝛc. iſt zukhom̃en, wie E. E. ab innligender Copj. zuvernem̃en.

Nun iſt vnns nit wenig beſchwerlich, Sr. Ftl. Gdn. mit Zuſchickhung vnnſer Rhats Pottſchafft zu einem beyſtand zewilfahren, in anſehung, daß wir daraus

bej

bej dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnſerm gnedigen Herrn H. Ludwig in Bayrn, auch gemainer Landſchafft in Bayrn, denen die vorſteend handlung vnnd vnnſer ſchickhung vermuettlich zuwider raichen möcht, nit klainer vngnad vnnd vnnwillens müeſſen beſorgen, dagegen mögen wir aber nit wol füeglich weg bedenkhen, gedachtem vnnſerm gnedigen Herrn H. Wilhelm ſolchen beyſtand vnnſer Rathsfreundt, wiewol wir Sr. frl. Gdn. geſinnen von wegen ains Doctors zu ainem Redner aus mangel derſelbigen nit mögen erſettigen, mit glimpff abzelaynen, in betrachtung der ainigung, darinn wir nit allain von wegen vnnſer ſelbs, und gemainer vnnſer Statt, ſondern auch des gemainen Schwebiſchen Pundts gegen Se. Frtl. Gdn. ſeind verwohnt. Iſt darumb aus dem alten vertreulichen willen, den wir zu yedem mal bej E. E. befunden haben, vnnd vnns noch vnnzweiffenlich getröſten, an dieſelben E. E. vnnſer diennſtlich bitt, Ir mainung, rath vnnd guettbedunckhen vertreulich vnnd gehaim, wie wir das ſolcher geſtalt bey vnns gedenckhen zubehalten, zu eröffnen, vnnd ob E. E. darfür anſehen, daß wir vnnſern gnädigen Herrn H. Ludwig und gemaine Landſchafft in Bayrn, ſo wir darumb von Irn Gdn. und gunſten beweegt wurden, mit Zuſchickhung vnſer Rhats Pottſchafft, die wir Inen gleicherweiß zu beyſtand zuordnen, möchten ſtillen vnnd erſettigen, Innmaſſen wir hieuor anndern vnnſern genedigen Herrn den Fürſten, die vnns von baiden tailen vmb beyſtandt angeſuecht, vnnd den wir wider ain ander vnſer Raths Pottſchafft zugeſchickht, auch gethan haben, das wären wir auf E.

E. anzaigen, vnnd ſo vns Se. Frtl. Gdn. vnnd die Landſchafft deßhalben erſuchen wurden, zethuen genaigt, darinn wellen ſich E. E. ſo günſtig und güettwillig erzaigen, wie wir ye ain ſounder vertrauen haben, wollen wir mit aller williger diennſtbarkheit vmb E. E. verdienen, vnnd bitten des E. E. fürderlich Antwortt. Datum Mittwoch Sanct. Bartholomes Abendt Anno ꝛc. xiiij. to.

Abſchrift eines Miſſiv, wie ſich Herzog Wilhelm gegen den von Nürnberg beclagt vnnd vmb Ire Rhäte auf den Kay. Tag gen Inſpruck zu beyſtannd gebetten hat.

Von Gottes gnaden Wilhelm Pfalzgraue bej Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnſern gunnſtlichen grues zuuor Fürſichtigen Eerſamen Weyſen, beſonnder lieben, Ihr miget vngezweiffelt zum thail bericht ſein, Welchermaſſen auf vnſerm Landtag Epiphaniae Dominj negſt verſchinen zu München vnns von vnnſer Landſchafft merklich hoch beſchwerung wider Recht vnnd alle billichkhait begegnet vnnd zugefüegt ſein. Derohalb die Röm. Kay. Mt. vnnſer allergnedigiſter Herr vnnd Vetter vns, vnd vnnſerm brueder, auch gemeldter vnnſer Lanndſchafft Ausſchuß ainen tag nemblich auf Exaltationis Crucis ſchiriſten gen Ynßpruckh angeſetzt hat, vnns vnnſer Irrunng halben endtlich zuuertragen, darauf

wir dann gehorſammlich erſcheinen, vnnd Jrer Mt. hanndlung vnnd beſchaids gewartten wellen, demnach iſt an Euch dem alten gnedigen vertrauen nach, ſo weilend vnnſer lieber Herr vnnd Vatter ſeliger zu Euch gehabt, das wir nit weniger als vnnſern Pundtsverwannten tragen, vnnſer fleiſſig bitt vnnd begeer aufs hóchſt, Jr wellet in anſehung, daß wir wider Gott Eere vnnd Recht auch vber vnnſer ſcheinbarliche gerechtigkhait in diſen handel getrungenlich gefüert ſein, vnns Zu Eern vnnd gefallen Eur treffenlich Rhats Pottſchafft vnnd daneben ainen Eur Doctorn der zum reden geſchickht, vnns zu beyſtand zuordnen, mit gnuegſamen beuelch, daß vnns dieſelben auf vnnſer gerechtigkhait Rhat hilff vnnd beyſtandt thun wellen vnnd verfüegen, daß dieſelben auf vnnſer lieben frawen tag Nativitatis zu Augſpurg ſeyn, allda vnnſer annder Herrn vnnd freundt Pottſchafften auch ſein, da werden ſy beſcheid finden, verrer zu vnns zekhomen, vnnd wellet euch in diſem hanndel, der vnns hochbeſchwerlich obligt, guettwillig beweiſen, wie vnnſer ſonnder vertrawen zu Euch ſteet, das wellen wir in allen gnaden gegen Euch vnnd den Euren dannckhbarlich erkhennen vnnd zu guettem nit vergeſſen. Datum Burckhhauſen am freytag nach Aſſumptionis Mariae Anno ꝛc. xiiij. to.

Darauf hat Herzog Ludwig vnnd ain Auſſchuß den von Nürnberg mit anzaigung aller ſachen geſchriben, vnnd auch umb ainen beyſtand gebetten, haben die von Nürnberg wider geantwurtt, laut nachvolgender Schrifft.

Ant-

Antwortſchreiben der Herrn von Nürnberg an Herzog Ludwig, und den Ausſchuß.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürſt, auch Wohlgebornnen Edlen geſtrengen, Hochgelehrten, Erbarn vnnd Veſten, vnnſer vnnderthenig willig diennſt Eur. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten mit vleis voran berait. Gnedig vnnd gunſtig Herrn, E. Frtl. Gdn. vnnd Herrn ſchreiben auf vorgethane vnnſer ſchrifften, die wir vor trewlicher guetter mainung an den Eerwürdigen Hochgelehrten Herrn Johannſen Newhauſer Doctor Propſt vnnd Cannzler geferttigt vnd yezo zugeſandt, haben wir in vnnderthenigkhait vernommen, vnd dieweil wir dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Herzogen in Bayrn ꝛc. vnnſerm genedigen Herrn auf Sr. Frtl. Gdn. begern vnnſer Rhats Pottſchafft zu beyſtand zugeordnet haben, wellen wir auf dieſes E. Frtl. Gdn. vnd Herrlichkait geſünnen denſelben ettliche vnnſer Rhatsfreundt gleicherweiß zu einem beyſtandt zu Kay. Mt. angeſezten tag zueſchickhen, die auch auf die Zeit in E. Frtl. Gdn. ſchreiben ernennt zu München bey E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkhaiten erſcheinen, vnnd fürtter den weeg nach Innſpruckh annemmen ſollen, das wir E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten vndertheniger vnnd diennſtlicher mainung mit verhallten wellen, dann E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaitn vnnderthenigen vnnd dienſtlichen willen zuerzaigen ſein wir ganz genaigt. Datum Sambstag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij ten.

Burgermeiſter vnnd Rhat
zu Nürnberg.

Dieweil

Dieweil der Rhäte, auch Pfleger, vnd gemains Hofgeſindts Aidt vnd Pflicht ſo vngleich verſtannden, auch ettlich offennlich wider den brůederlichen Vertrag Herzog Wilhelmen beyſtendig vnd hilflich ſein, hat vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig mit den xxiiij. als klainerm Ausſchuß jüngſt allhie beſchloſſen, daß Se. Gdn. all den Jenen, ſo Jme neben Sr. Gdn. Brueder Herzog Wilhelm verpflicht ſein, in Schrifften aines Jeden gethanen Aidt erclären, vnd demſelben nachzukhomen ermannen ſoll, das iſt alſo beſchehen wie hiernach volgt, nemblich iſt allen Verpflichten alſo geſchriben worden.

Herzog Ludwigs Mandat an ſamentl. Frtl. Staatsdiener die Erclär- und Erinnerung der gethanen Aidspflicht enthaltend.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor Lieber Getrewer. Wir werden bericht, daß vnnſers Brueders H. Wilhelms, vnd vnnſer als mitregirenden Fürſten Hofmaiſter, Vizdomb, Haubtleuth, Pfleger, Richter, vnd annder Ambleuth, auch Hofgeſindt vnd annder Diener den Aid Jrer gethanen Pflichten nit gleich verſteen, demnach finden wir in Rhat, ainem yeden angeregter vnnſer verpflichter Ambtleut des geſchwornen Aids ain Copi hierinn von

Wort zu Wort eingezogen zuzeſchickhen, vnd Jnen des zu ermanen, vnd laut ſolcher Aid dein Ambt beruerend allſo: Zuſchwören zu Gott, vnnſern baiden genedigen Fürſten vnd Herrn Herzog Wilhelm, vnd Herzog Ludwig Gebrüedern als regirenden Fürſten, trew vnd gewar zeſein, Jr Gdn. Fromen zefürdern, vnd Schaden zewenden vnd zewarnen, auch Jrer Gdn. mit dem Ambt des gerichts vnd zolls getreulich zugewarten, vnd davon zeantworten, vnd Niemandt anndern, vnd Jren Gdn. das trewlich zuuerwaren vnd auszerichten, vnd ſo Jr zu Gericht ſizt, gleiche vnd fürderliche recht zuhallten, dem Armen als dem Reichen, dem Gaſt als dem Lanndtmann, vnd Jren Gdn. von dem Lanndgericht nichts entziehen laſſen, das auch ſelbs nit thur, vnd die Vizdombwendel den Rentmaiſtern anbringen, vnnd nach Jrm haiſſen vertädingen vnnd die anndern gerichtshenndel in beyweſen des Gerichtsſchreibers vnd des Ambtmanns, in des gebiett ſolcher hanndel gehört, mit Jrn wiſſen abtädingen vnnd khainen wandel gefärlich verhallten, ſonnder bej Clain vnnd groß Jrn Gdn. verrechnen, vnnd in dem allem nit anzeſehen weder lieb, freundtſchafft, vheindſchafft, forcht, Neid, noch khainerlaj annder vrſach oder bewegung, ſonnder allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder muett, gab, ſchanckhung, gehaiß noch Jchts annders zenemen, in ainich weiß, doch in allen ſachen ſolchs nit anders, ſonnder ſowol Lannden vnnd Leutten diß Fürſtenthumbs vnnd in ſonnderhait den Vnnderthanen Eurs Ambts vnnd Diennſts zu Jrn Rechten, freyhaiten, newen erclärung, vnnd gerechtigkhaiten als zu gemelter vnnſer gnedigen Herrn Fürſtlichen Oberkhait

khait vnnd Rechten richten vnnd das beſſt handlen, vnd dawider nit thun, noch Eurn Vnnderambtleuthen vnnd Dienern geſtatten wellet, alles getrewlich vnd vngeverlich." Aus diſer Ayds laut haſt du wol zuuerſteen vnnd zu erwegen, daß du vnns vnnd vnnſerm lieben brueder H. Wilhelm, als den, ſo vnnſer beeder Fürſtenthumb mit ainannder regiern ſollen, auch nun guette Zeit geregiert haben, vnnd das füran zethuen gemainer vnnſer Lanndſchafft bewilligt, vnns auch gegen der bej fürſtl. Eern vnnd Wirden verſchriben haben, ſamentlich vnnd khainem für den anndern verpflicht biſt, daß du auch dem allſo nachkhomeſt, vnnd dich an khainen für den anndern henngeſt noch ſchlaheſt, ſonnder vnns beeden gebrüedern mitainannder getreulich mit deinem Ambt gewartteſt, dieneſt vnnd thuſt, das dich dein Aydspflicht nach laut des Puechſtabens deſſelben Aids lernet, vnnd bindet, auch darzu dich gegen vnns beeden Fürſten ſamentlich, auch gegen gemainer Lanndſchafft hallteſt, vnnd beweiſeſt, wie darinn begriffen iſt, vnnd das die ordnung zwiſchen vns Fürſten vnnd Jr der Lanndſchafft aufgericht vermag, Allſo ob vnnſer Fürſten ainer, nemblich wir oder der gedacht vnnſer brueder H. Wilhelm wider ſolche ordnung der Mitregierung Ichts hanndlen thett oder fürnemen, daß Jme niemandt aus den verpflichten diß Fürſtenthumbs beyſtannd thun ſoll, das wollten wir dir gnediger mainung nit verhallten, vnd wir als mitregierender Fürſt wellen vnns deß zu dir auf deinen geſchwornen Aid genzlich verſehen, mit begeer hie bej vnnſerm Potten deiner vnuerzogen claren ſchrifftlichen Antwortt, vnns darnach

nach gegen dir wiſſen zehallten. Datum München am Sambſtag nach Bartholomej Anno ꝛc. xiiij. to.

Mandat, ſo Herzog Ludwig der Ayds-pflicht halb dem Hofgeſindt gen Burghau-ſen zugeſchickht hat.

Von Gottes gnaden Ludwig Pfalzgrafe bej Rhein Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Entbietten den Wolgebornnen, Edlen auch veſſten, Grauen, Freyen Herrn, Rittern, denen vom Adl, auch Knechten vnnd anndern gemainen vnnſern vnnd vnnſers lieben brueders H. Wilhelms Hofgeſind, ſamentlich vnnd ſonnderlich vnnſern günſtigen grues zuvor, Wolgebornnen, Edlen auch veſſten lieben getreuen. Vnns wirdet glaublich fürgetragen, wie ettlich vnnſer vnnd yezt berüerts vnnſers brueders Ambleuth vnnd Diener die gethanen glübdt vnnd Aydspflicht, ſo ſy vnns vnnd demſelben vnnſerm brueder H. Wilhelm, als mit ainander regierenden Lanndsfürſten verſchiner Zeit gethan haben, nit gleich verſteen, ſonnder dieſelben glübd vnnd aid nach Irm gefallen weitter ſtreckhen wellen, damit ſich aber ain yeder der vnwiſſenhait nit entſchuldigen mög:

So füegen wir Euch ſamentlich vnnd Eur yedem beſonnder hiemit zewiſſen, daß Ir vnns vnnd obberüerten

ten vnnſerm lieben brueder H. Wilhelm als den, ſo vnnſer beeder Fürſtenthumb mit ainannder regiern ſollen, auch nun ain guette zeit mit ainannder regiert haben, vnnd darzu das füro zuthuen gemainer vnnſer Lanndſchafft bewilligt, vnns beed gebrüeder auch gegen der bej vnnſern Fürſtl. Wirden vnnd Eern verſchriben haben, ſamentlich vnnd khainem für den anndern verpflicht ſeyet, daß Jr auch dem allſo nachkhomen, vnd euch an vnnſern brüedern khainen für den anndern hengen noch ſchlagen ſolt, ſonnder vnns beeden gebrüedern trew vnnd gewar zeſein, vnnſern fromen zefürdern vnnd ſchaden zewennden, vnnd zewarnen, vnnd alles annders zethuen, das ain yeder getrewer Diener ſeiner Herrſchafft zethun ſchuldig iſt, auch vnns baiden zum beſſten vnnd getrewiſten dienen, vnd das alles thun, ſo euch ſolche angeregte gelübdt vnd Aidspflicht lernet, vnnd bindet, auch darzu gegen vnns beeden Fürſten vnnd gemainer Lanndſchafft halten, als ſich Euren Eern vnnd ſolcher Eur Aydspflicht nach zu thun gebürt, nemblich ob wir oder der gemeldt vnſer brueder wider aufgerichte ordnung der Mitregierung Ichts hanndlen thet oder fürneme, daß Jme niemandt aus den verpflichten diß Fürſtenthumbs beyſtannd thun ſoll, wolten wir Euch ſamentlich vnnd Eur yedem beſonnder gnediger mainung, damit Jr Eur glübd vnnd aidspflicht vns im erzeltem fall gethan nit vergeſſet, auch vnnſer notturfft nach vnuerhallten laſſen. Datum München vnnder vnnſern hiefür getruckhten Secret an Eritag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

Man

Man hat auch allſo allen Ambtleuthen Jr aidspflicht geteutſcht.

Darauf hat das Hofgeſind bey H. Wilhelm vnnſerm gnedigen Herrn H. Ludwigen Jr Aids- vnd Dienſtpflicht auch aufgeſchriben, wie volgt.

Des Hofgeſinds zu Burckhauſen Aufſchreiben Irer Pflicht.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. ſein vnnſer gehorſam vnnderthenig diennſt mit vleis zuuoran berait, Genediger Herr, E. Frtl. Gdn. bitten wir diß vnnſer Schreiben khainer anndern mainung, dann aus erforderung vnnſer notturfft gnedigclich zuuernemen. Anheutt gnediger Fürſt vnd Herr hat vnnſer lieber frundt vnnd günſtiger Herr Conz von Walpronn zu Newen Eglofshaim Haubtmann allhie ainen beuelch vnnd darauf ain Jnſtruction, die Jm von E. Frtl. Gdn. bej Diepolden Weſterſtetter zugeſchickht, öffentlich leſen vnnd hören laſſen, vnnder anderm innhaltend, daß E. Frtl. Gdn. glaublichen fürgetragen, wie ettlich der Diener, ſo vnnſerm gnedigen Herrn H. Wilhelmen vnnd E. Frtl. Gdn. mit ainannder verpflicht ſein, Jre Pflicht vnnd Ayd nit gleich verſteen, vnnd dieſelb weitter, dann ſy an Jr ſelbs vermag, ſtreckhen ſollen, mit ermanung ſolcher gethanen Pflicht, daß wir vnns an khainen aus beeden E. Frtl. Gdn. für den anndern ſchlahen noch henngen. Welchen E. Frtl. Gdn. beuelch wir mit verrerm Jnnhalt

halſt gehorſamblich vernom̃en haben, vnnd geben darauf E. Frtl. Gdn. vnnderthenig zuerkhennen, daß wir von berüertem vnnſerm genedigen Herrn H. Wilhelm nie annders gehaiſſen oder angeſonnen ſeyen zethun, dann was vnns als den vnnderthenigen Dienern wol gezimbt vnnd gebürt, wiſſen auch gannz nichts, das wider E. Frtl. Gdn. noch gethane Pflicht, ſonnder haben vnns in Allem dem jenigen gehallten, als frommen redlichen geſellen zueſteht, das wir mit Eern wiſſen zuuerantwortten, vnnderthenigclich bittend, ob E. Frtl. Gdn. von ainem oder etlichen aus vnns wäre zugeſagt, daß der oder dieſelben vnrechtlich gehandlet hetten, E. Frtl. Gdn. wellen denſelbigen vnuerhört, der oder die der hanndel betrifft, khainen glauben geben, noch ſich in vngnad bewegen laſſen, vngezweiffelt, ſo E. Frtl. Gdn. derſelben antwortt vernom̃en, Sy werden der guett gefallen tragen, vnnd vnnſer vnſchuld daraus vermerckhen. Aber gnediger Fürſt vnnd Herr, dieweil wir von E. Frtl. Gdn. dermaſſen arckhwenigkhait vnnd verdechtlich angezogen werden, gedenckhen wir vnns ſchwer vnnd nachredlich zeſein, in ſolcher verſtrickung, baiden E. Frtl Gdn. glübd zeſein, zeſteen, vnnſer Eern notturfft erfordert auch vnns vor nachrede zuuerhüetten. Hierauf gnediger Herr haben wir, ſouil vnns zu ende diſer Schrifft benennt, vnnſerm genedigen Herrn. H. Wilhelmen vnnſer Pflicht Sr. Gdn. vnnder augen aufgeſagt, vnd ſchreiben demnach E. Frtl. Gdn. vnnſer Pflicht, ſouil wir E. Frtl. Gdn. verpflicht ſein, auch auf, in vnndertheniger hoffnung, E. Frtl. Gdn. vermerckh das von vnns allſo, daß wir gern recht handlen wollten, vnnd dieweil wir arm geſellen vnnd der

Diennſt

Diennſt nottürfftig ſeind, wellen wir ainem aus beeden E. Frtl. Gdn. welcher vnns diennſt notturfftig wirdet, vnnd vnns leidenliche belonung thut, vnnderthenigclich vnnd gern dienen vnnd verpflicht ſein, vnnd vnns nichts weniger gegen dem anndern aus E. Frtl. Gdn. in aller gehorſam halten vnnd beweiſen, wie vnns wol zuſteet, wellen vnns damit E. Frtl. Gdn. als vnnſerm genedigen Herrn in aller gehorſam vnnd williger vnnderthenigkhait beuolhen haben. Datum Burckhauſen den fünfften tag Septembris Anno xiiij. to.

Hilbrand Kitſcher. Walthauſer Thanhauſer. Lorenz Seibolſtorffer. Valtein von Camer. Pauls von Rechberg. Peter Rayner. Sigmund Pfeffenhauſer. Pauls Neuhinger. Hainrich Flitzinger. Wilhelm Georg von Leonrod. Geörg Ståringer. Wolf vom Roß. Aſm Lempeltzhaimer. Wolf Trainer. Mathias Jhan. Aſm Pott. Vtz Part. Geörg Lanndſperger. Hanns von Oed. Hanns, Thürhüetter. Wolf, Barbierer. Schnurrer, Keller. Hans Schweickhl. Hanns, Einkhauffer. Haintz, Metzger. Michel, Koch. Thoman, Koch. Jörg, Koch. Liendel, Kuchelbueb. Martin, Wagenknecht, vnnd ſein Geſellen allhie. Hanns Moſer. Vtz Miller. Jeronimus Aigner. Hanns Arnbeckh. Geörg Schranckh. Hanns Rott. Sebaſtian, Schmid. Hanns, Trumelſchlaher. Rundtinger ſambt allen Jägern, die yezt zu Burckhauſen ſeind.

So haben wir diſen Brieff mit vnnſern hienachbenanten, Hilbrandt Kitſcher, Lorenz Seibolſtorffer, Sigmund Pffeffenhauſer, Pauls Neuchinger, Pettſchafften ver=

verpettſchaft vnd zuegemacht, des wir vnns hievnder benennt ſamentlich und ſonderlich auch mit zubrauchen haben wellen. Datum ut ſupra.

Dem Durchleuchtigen hochgebornnen Fürſten und Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnd Niedern Bayern ꝛc. vnnſerm genedigen Herrn.

Da nun der Stauffer als Hofmaiſter ſein Aydspflicht, wie vorgemeldt, aufgeſchriben, iſt on Zweiffel der Haubtmann zu Burckhauſen daraus verurſacht, wiewol vber ſeinen gethanen hiernachuolgenden Aydslaut an vnſern genedigen Herzog Ludwig auch zeſchreiben.

Haubtmanns zu Burckhauſen Ayd.

Zu ſchwören vnnſern beeden genedigen Herrn H. Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen gebrüedern als regierenden Fürſten getrew, gewar und gehorſam zeſein, als lang Jr Haubtmann vnd Rhat zu Burckhauſen ſein werdet, Jrer Gdn. fromben zufürdern, vnd ſchaden zewennden, vnnd zewarnen, vnnd ſonnderlich Jren Gdn. mit dem Schloß Burckhauſen vnnd ſonſt niemandt anderm zugewartten, das bey tag vnnd nacht in guetter huett vnnd das bej den ſo Euch zuuerordnet ſeind oder werden zugeſchehen verfüegen, vnnd beſtellen, auch in allen ſachen getrewlich zerathen das treweſt vnd beſſt, als Euch auf die Zeit, ſo man Rhats pfligt, Eur gewiſſen vnnd verſtänndnus weiſet,

vnnd

vnnd khainerlej aus dem Rhatt zuſagen, davon ſcha=
den khomen mag, ſonnder den Rhat zu verſchweigen
bis in Euren todt, was Jr auch Leutt außrichtet, ſy
ſeyen gaiſtlich oder weltlich, daß Jr das treulichen
vnud vngefärlichen thuen, vnnd in allen ſachen nicht
anſehen wollt, weder lieb freundſchafft, vheindſchafft,
forcht, neid, noch khain annder vrſach oder bewegung
nur allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das
alles weder muett, gab, ſchannckhung, gehayß noch
Ichts anders nemen in ainich weiß, doch in allen
ſachen ſolches nit anderſt, ſonnder ſo wol Lannden vnnd
Leutten des Fürſtenthumbs vnnd innſonderhait den
vnnderthanen Eurs Ambts vnd Diennſts zu Iren
rechten, freyhaiten, newen erclerung vnd gerechtig=
khaiten, als zu gemellter vnnſerer genedigen Herrn
fürſtlichen Oberkhaiten vnd Rechten das beſſt hand=
len, vnnd dawider nit thuen, noch Euren Ambtleuthen
vnnd Dienern geſtatten wellet, getrewlich vnnd vn=
geuärlich.

Am Eritag nach Sonntag Reminiſcere Anno.
xiiij. to. hat Conz von Walpronn Haubtmann zu
Burckhauſſen obgeſchribnen Eid geſchworen.

Haubtmanns zu Burckhauſen erſtes Miſ=ſiv an Herzog Ludwig.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürſt genediger Herr,
E. Frtl. Gdn. ſein mit vnnderthenigkhait mein ganns
willig diennſt berait zuuor gnediger Fürſt vnnd Herr.
E. Frtl. Gdn. haben Herrn Jeronimen von Stauff

Frey=

Freyherrn zue Ernfels und mir geſchriben, vnnd ain verſecretirte Inſtruction mit E. Frtl. Gdn. Handtzaichen vnnderſchriben, des Datum ſteet München am Sambstag nach Auguſtinj Anno ꝛc xiiij to. bej Diepolden Weſſterſtetter zugeſchickht, darinn bevolchen, nach derſelben E. Frtl. Gdn. Schrift zehandeln, vnnd als derſelb E. Frtl. Gdn. Geſanndter am montag nach Egidj gen Burckhauſen khoñen, hat den Senndbrieff Herr Jeronimuus von Stauff geantwort, welche ſchrifft ſambt der Innſtruction mir nach dem nachtmal gannz zu der nacht zugeſtellt, vnnd Jeronimus von Stauff hat ſich zuerkhennen geben, als hab Er E. Frtl. Gdn. ſeine Dienſt = und Rhatspflicht, zuuor vnd ehe Jme dieſe E. Frtl. Gdn. brief vnnd beuelch zukhoñen, aufgeſchriben, deßhalben Jme nit gebür ſich weiter in handlung einzelaſſen, Derhalb Jch E. Frtl. Gdn. als noch verpflichter ſambt E. Frtl Gdn. geſandter diſem beuelch am Eritag vor dem morgenmal nach vermöge der beuelch ſchrifft volziehung gethan, vnnd wiewol das Hofgeſind ſich mit Antwort in beyſein des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten H. Wilhelm in Bayrn meins gnedigen Herrn eingelaſſen, hat der Geſandt vnnd ich Jnen zuerkhenen geben, daß wir antwortt von Jnen zu empfahen khain beuelch haben, vermainen ſy aber E. Frtl. Gdn. zu antwortten, das mögen ſy für ſich ſelbs wol thun, darinn haben wir Jne khain maß zegeben, Wir haben aber wol verſtanden, daß ſy Innhalt der Innſtruction ſich beſchweert vermainten vnd dadurch verurſacht, beeden E. Frtl. Gdn. Jre Pflicht aufzeſchreiben, Jr verligkhait der gethanen Aydspflicht, darinn ſy ſich

als

als die fromen gehallten, vnnd niemandts anders ſagen mögen, zu entweichen, als ſy auf ſolches E. Frtl. Gdn. zuſchreiben ſich haben hören laſſen, wie das vnnd alles E. Frtl. Gdn. geſandter mündtlich wol anzaigen mag, ſo vil iſt auf E. Frtl. Gdn. beuelch durch vnns gehandlet, das hab Ich E. Frtl. Gdn. als vnnderthäniger mainung nit wellen verhallten.

Weitter gnediger Fürſt vnnd Herr, dieweil Ich bißher als ain ainfeltiger Regiments Haubtman allhie mit verhüettung des Schloß bej denen, ſo baiden E. Frtl. Gdn. verpflicht, getrewer handlung vnnd huett des Schloß on alle ſorg gepflogen, auch mit denen andern, ſo baiden E. Frtl. Gdn. nit verpflicht, ſtarckh gnueg geweſt, dieſelben nunmer E. Frtl. Gdn. nit mehr verpflicht ſein wellen, So haben E. Frtl. Gn. ſelbs zetrachten, wo was des Schloß notturfft gehandelt werden ſoll, das Sy main, vnd der ſo beeden E. Frtl. Gdn. noch hie verpflicht, wol gewaltig ſein mögen, darzue ſo will mir nit gebüren, gegen E. Frtl. Gdn. brueder meinem genedigen Herrn H. Wilhelm yezund allhie in dem das Se. Frtl. Gdn. mit ſeinem Schloß hanndlen, nachdem Ich khnecht vnnd nit Herr bin, als wolt Se. Frtl. Gdn. was handlen oder fürnemen, das Se. Frtl. Gdn. nit thuen ſolt, dann Ich beeden E. Frtl. Gdn. nit maß in Irem Schloß ein vnnd außzelaſſen, oder daſelbſt zuuerſehen, zegeben, oder dawider zereden habe, acht auch in meiner Ainfalt das nit ſchuldig zethun, ſonnder halt beeden E. Frſtl. Gdn. als mein gnedig Herrn ſo hoch fürſtlichs gemüetts vnnd des hohen verſtands, daß die

wiſſen

wiſſen in dem vnnd allem anndern zehandlen, was ſich zethun gebürt. Gnediger Fürſt und Herr, Jch ſchick E. Frtl. Gdn. auch hiebej einen Miſſiv, wie mir E. Frtl. Gdn. brueder H. Wilhelm mein gnediger Herr hat thun ſchreiben, mich ermahnt vnnd beuilcht, mein Rhats Pflicht, damit Jch Sr. Gdn. mein lebenlang nach vermög der vnnverkherten verſchreibung ſo mir gegeben zugethan, zehalten, des Junhallt E. Frtl. Gdn. vernem̃en, dieweil dann Se. Frtl. Gdn. mich ſo hoch ermant, mit tro ſolche verſchreibung von mir auffzeheben, und dieſelb vnverkhert bej meinen handen, die ſonnder Se. Frtl. Gdn. gethaner Rhatspflicht nach, der vermög nit zuuernaynen gebürt, ſonnder der geſtenndig, wie Jch E. Frtl. Gdn. hiemit derſelben verſchreibung vnnd Pflicht gehorſamblich zethun, wie mir gebürt, angezaigt habe, vnnd wo E. Frtl. Gdn. dafür achtet, daß Jch ſolches nit thuen ſolt, ſo mögen ſich E. Frtl. Gdn. deßhalb mit E. Frtl. Gdn. brueder vergleichen, wie es darumb beſteen ſoll, ſouil mir dann zethuen gebürt, auch leidlich ſein will, darinn will Jch mich vnuerweißlich erzaigen, vnd ſolt deßhalb zwiſchen beeden E. Frtl. Gdn. ain vngleicher verſtand in den Pflichten meinthalb geſchehen, das hab nit ich, ſonnder beed E. Frtl. Gdn. auſſerhalb meins züthuens zuyeben, dann Jch zu ſchwach E. Frtl. Gdn. ſach außzefechten, will mich darein nit begeben, ſonnder in dem allen ſouil mir Gott vernunfft verleihen, auch in meinem vermögen iſt, als der nit gern vnainigkhait zwiſchen E. Frtl. Gdn. ſihet, hallten vnnd thun, wie mir als ainen fromben diener gebürt, auch mit Gottshilf bisher gethan hab, will mich hiemit

E.

E. Frtl. Gdn. als meinem Gdn. Herrn in vndertheͤnigkhait beuelchen. Datum Burckhauſſen am Eritag nach Egidj. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vndertheniger Haubtmann zu Burckhauſen Cunz von Walprom zu Newen Eglofsheim.

Dem durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſtn vnnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Niedern Bayrn ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

Herzog Wilhelms Miſſiv an den Hauptmann zu Burckhauſen.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieber getrewer. Wir ſeind glaublich bericht, wie du auf die verſchreibung, die von vnſern Vormundern in Zeit Irer Vormundſchafft mit vnnſerm vorwiſſen vnnd guettem willen zugelaſſen dein lebenlang vnns vnnd vnnſern Erben mit deinem Rhat zugewartten deins ſolds, darum auf vnnſerm Renntmaiſterambt zu Straubing zuempfahen gegeben, yezt vmb denſelben Sold in deiner Quittung vnſern lieben brueder Herzog Ludwig auch mit einzieheſt, der dir khains weegs in vermög derſelben verſchreibung, auch in anſehen, daß wir vnnſer Amtleuth vnnd Diener,

ner, der du auch ainer biſt, Jrer Pflicht nit weitter gemüeſſigt, dann Jrn verſchreibungen allenthalben vnuergriffen vnnd vnabtrüblich, welches vnnſer lieber brueder vor gemelt, alſo zugelaſſen vnnd bewilligt hat, zethuen nit gebürt, darauf dich deiner vnns gethanen Pflicht, damit du vnns ainig in vermög derſelben vnuerkherten vnnſer dir gegeben verſchreibung vnnd entgegen deins vnns zugeſtellten Reuerß vnnd der ſonndern ainigen Pflicht, der du von vnns noch vnbemüeſſigt, ermahnen, mit Ernnſt begern, dir ſchaffendt, daß du ſolch Quittung hinfüran auf vnns allain, wie du vor diſer handlung gethan, ſtellſt vnnd gebeſt, auch vnns vnd ſnnſt niemandt on vnnſer zulaſſen vnd vorwiſſen vnnd guetten willen, mit deinem Rhat allein, ſouil dir dains Ambts halben zethuen gebürt, wartteſt, wie du deiner Ern vnd Pflicht nach zethuen ſchuldig biſt, vnd dardurch nit vrſach gebeſt, ſolch verſchreibung von dir auffzeheben, des wellen wir dich hiemit gewarnet, vnd allſo zegeſchehen gennzlich verlaſſen, dir deſter gnedigern willen zu beweiſen genaigt ſein. Datum Linz Erichtags vor Margarethe Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnſerm Haubtmann zu Burckhauſen Rhat vnnd lieben getrewen Cunzen von Walpronn zu Newen Eglofshaimb.

Her-

Herzog Ludwigs Antwortsſchreiben an den Hauptmann zu Burckhauſen.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn, ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieber getreuer, daß du alls vnnſer verpflichter dem Hofgeſindt zu Burckhauſen yezt wonend vnſer Innſtruction eröffnet haſt, das laſſen wir dabej, daß ſy vnns aber Jr Pflicht auffgeſchriben zehaben vermainen, darauf finden ſy vnnſer Antwortt, ſo wir Jnen ſchrifftlich hiemit zuſchickhn. Als du aber durch dein ſchreiben uns mit Ambts vnnd Rhats Pflicht auch nit mer verpflicht zeſein vermainſt darinn betreugſt du dich ſelbs, ſo du auch dein Ambts vnd Rhats Pflicht recht erwegeſt, ſo findeſt du, daß uns beeden Fürſten gebrüdern auch gemainer Landſchafft, der du auch darzue ſonnder verſchriben biſt, von dir geſchworne Aidspflicht ſamentlich vnd ſonderlich gethan haſt, vnnd du dauor von vnnſerm lieben bruedern deiner ſonndern Pflicht Jme gethan entledigt biſt, vnd ganz khain meldung alßdann durch dich geſchehen iſt, daß du laut deiner verſchreibung von den Vormundern außganngen Jme allain als Rhat verpflicht bleiben ſolſt, darum halten wir vnnd gemaine Landſchafft vnns deiner gethanen Pflicht on ſolche vorwortt geſchehen, vnnd wellen dich der weder Rhats noch Ambts halben in khainen weeg entledigen, zuſambt dem daß auch du deines Rhatsſolds aus vnnſerm Renntmaiſter Ambt Straubing, vnns in Crafft der

Mit=

Mitregierung nun als wol zuſteendt, als vnnſerm lieben bruedern, gewarttend biſt, vnnd daraus den halben tail von vnnſerm gelt empfaheſt. Wer dir nun fueg gibt, vnd zegeben hat, daß du vnns vmb vnnſer gelt mit Rhatsdiennſt nit verpflicht ſein ſollſt, der betreugt ſich vnnd dich. Vnnſer lieber brueder hat auch allain nit macht dir dein verſchreibung, als Sr. Lieb ſchreiben an dich ausganngen in ſich hellt, aufzeheben, ſonder wir haben in Crafft vnnſer bruederlichen Mitregierung neben Sr. Lieb als vil darinn macht, als dieſelb Se. Lieb, vnnd wär nit vngeſchickht geweſen, du hetteſt vnns derſelben Verſchreibung yezt glaubiger bericht, auch nachdem dir von Linnz vor acht wochen geſchriben iſt, vnnd den hanndel deiner Rhatspflicht halben nun erſt vbeſt, iſt zuuermuetten, du habeſt von vnnſern vnwilligen gelernt, vnnd des yezt vrſach erdacht, dich von vnns damit abzewerffen, dauon wir aber nichts halten, ſonnder wellen dich deiner Ern, trewen vnnd Pflicht gleicher weiß auch ermant haben, wie vnnſer lieber brueder in Sr. Lieb ſchreiben an dich zu Linz ausganngen gethan hat, vnnd vns auch gemaine Lanndſchafft zu dir gennzlich verlaſſen, du werdeſt dich Rahts- vnnd Haubtmanns-Ambts halben gegen vns halten, wie dein gethan aidspflicht vnnd verſchreibung dich des binden. Das alles wolten wir dir notturfftiger mainung nit verhalten, vnangeſehen deiner wolgeferbten entſchuldigung des Schloß halben zu Burckhauſen von dir vngegründter mainung geſchriben. Datum München an vnſer lieben Frawen tag Irer geburt An. ꝛc. xiiij.to.

An vnnſern Haubtmann zu Burckhauſen Cunz von Walpronn Rhat vnnd lieben getrewen.

Herzog Ludwigs Antwortsſchreiben auf des Hofgeſinds zu Burghauſen Dienſtpflichts-Aufſchreibung.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieben getrewen, in Eurer anzal hienndēn ernennt. Wir haben Eur wolgefärbt Schreiben, das aus Euren allen khöpffen nit, ſonnder durch ain Maiſter, der vor Euch ſein Pflicht auch frembder mainung vnns aufgeſchriben hat, gemacht vnnd aufgericht, vnnd Euch von Jme allſo eingebildet iſt, frembds vnnd vnnſernt halben vnuerſehens Innhalts vernomen, vnnd iſt vnnſer Innſtruction euch nit dergeſtallt zugeſchickht vnnd eröffnet worden, daß wir Euch ſamentlich oder ſonderlich beſchuldigen wolten, wider Eur Pflicht gegen vnns gehanndlet zehaben, ſonnder allain in gnediger warnungsweiß, ob ainer oder mehr aus euch die Pflicht nit recht verſtuenden, vnnd für ſich nämen, ſy dem Fürſten aus vnns gebrüedern, dabej ſy Jre ſtette wonung vnd die Coſtung haben, vnnd nemen, wider den anndern nit dienſtlich vnnd beyſtenndig ſein ſolten, vnnd möcht das fürkhomen, haben wir Euch allen vnnd yedem beſonnder ains yeden Pflicht gnedigclich erclären laſſen wellen, damit ſich Eur yeder der Pflicht gemeß vnnd vnnſer ainem Fürſten wie dem anndern, vnnd nit ainem für den andern diennſtlich anhenngig vnnd beyſtenndig zeſein beſtett, vnd iſt ſolchs durch vnns in gar

gne-

gnediger betrachtung niemanndts zu arg, auch vnnſerm lieben brueder, als wol als vnns zu guett geſchehen, haben auch im rath funden, daß es guett vnnd nott ſoll ſein, vnnd dermaſſen in ettwo vil Stett vnnſer Mitregierung auch geſchriben, vnnd das niemand verargt, noch gegen vnns, wie durch Euch geſchicht, geant worden iſt. Als Jr aber daraus vrſach fürnembt, vnns Eur gethane Pflicht darumb aufzuſchreiben, nemen wir ſolch Eur aufſchreiben gethaner Pflicht khainsweegs an, es ſteet auch in vnnſer macht nit, Euch der Pflicht ledig zelaſſen, dann aus gemainer Lanndſchafft fürnemen vnnd wol erwogen Rhat zu behalltung brüederlicher Mitregierung vnnd ainigung all vnnd yeder beſonnder vnns beeden gebrüedern als mit ainannder regierend Fürſten ſamentlich Eur Pflicht mit Eurem guetten willen vnnd handtgebenden trewen gethan habt, der wir Euch dann auſſerhalb vnnſers lieben brueders, vnnd Se. Lieb auſſerhalb vnnſer on wiſſen vnnd willen gemainer Lanndſchafft, der merer aus Euch ſonnderlich auch verſchriben ſeind, ſo lanng die brüederlich Mitregierung in Irm weſen gehalten wirdet vnnd bleibt, nit zu entledigen haben. Es hat euch auch nit gezimbt, Euch auſſer vnnſers willens vnnd vnentledigt von vnns Eurer Pflicht Euch an vnnſern lieben brüedern, als wir vernomen, geſchehen ſej, auch Sr. Lieb nit gebürt, euch dermaſſen anzenemen, Wir wolten auch dergleichen wider Se. Lieb zehanndlen nit gedennckhen, vnnd vil minder thun, Euch auch als denen vom Adl vnnd geraiſigen an diſen ſchwebenden Irrungen zwiſchen vnns beeden Fürſten gebrüedern ſich haltend, nit zuſtett noch gebürt, aus Eur Pflicht ſich von vnns

 zezie-

zeziehen, zuentledigen, vnnd an vnnſern brueder zuſchlagen, ſonnder Euch wol gezimbt, darinn zebleiben, bis zu endtlicher vnnd brüederlicher Ausfüerung derſelben, vnnd das dem gemainen brauch nach aller ritterlichen guetten geſellen, die ſich allſo in ſchwebenden Irrungen zehalten gemainclich pflegen, wolten wir Euch allen vnnd yeden gnediger mainung nit verhalten, Euch laut vnnſer eröffenten Innſtruction gegen vnns beeden Fürſten gleich gegen ainem als dem anndern dienſtlich wiſſen zehalten. Datum München an vnnſer lieben Frawen tag Irer geburt Anno xiiij. to.

An Hildbranndt Kitſcher, Balthaſar Thanhauſer, vnd annders Hofgeſindt hie vorbenennt.

Nichts weniger iſt ſolches Hofgeſindt vber Jr vermaint Aufſchreiben im Schloß Burckhauſen in H. Wilhelms diennſt allain bliben.

Ueber das alles hat vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm mit dem Haubtmann gehanndelt, nach laut des Haubtmanns Schreiben hernach volgendt.

Des Haubtmanns zu Burghauſen Berichtsſchreiben an Herzog Ludwig von der mit ihme durch Herzog Wilhelm gepflogenen Handlung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, E. F. G. ſeindt mein vnderthenig vnd willig Diennſt mit vleiß berait zuuor, genediger Fürſt vnd Herr. Angeſtern zum Abendt

als

als die Grauen, Herrn, Ritter vnd khnecht, ſambt gemainem Hofgeſindt zum Nachtmal verſamlt, hat der durchleuchtig Fürſt Herzog Wilhelm E. F. G. brueder mich erfordern laſſen, vnd vor dermalen der mainung meines behallts mit mir geredt: Haubtmann! mich lanngt an, wie dich vnnſer Lieber Brueder Herzog Ludwig allhie abfordern wellen, nachdem wir dann willens auszureitten, ſo begeren wir an dich, wo das geſchäh, daß du allhie welleſt bleiben, dich niemandt abfordern laſſeſt, angeſehen, daß du nach vermög deiner verſchreibung vns allain mit deinem Rhat verpflicht biſt, vnd was wir dir vor beuolhen oder noch beuelhen werden, daß du dem gehorſam gelebeſt, im Schloß nichts zu nachtail vorneṁeſt, allain deines Regiments pflegeſt vnd hanndleſt, wie du verpflicht biſt auswartteſt.

Als mir diß alſo vnuerſehner Sach begegnet, im Fueßſtapffen antwort geben mueſt, hab ich ſouill in dem khurzen antaſten alſo erſchrockhner meins behalltnus diſe Antwort geben: Genediger Fürſt vnd Herr, E. F. G. wiſſen, daß ich beeden E. F. G. Herzog Ludwigen, vnd Eur Gdn. verpflicht, darinnen ich mich als ain fromber redlich vnd aufrichtiger, wie mir Eren halben zethun gebürt hat, gehalten, auch das füran williglichen thun will, vnd ob yemandt wiſſt, daß ich annderſt gehanndelt, gegen dem wollt ich mich, wie ainem Fromben gebürt vnd zuſtet, verantwortten, verhoff hier, auf Sr. Frtl. Gdn. ſtatt zethun nit ſchuldig zeſein, wollte Se. Frtl. Gdn. hiemit darfür gebetten haben.

Dar=

Darauf Se. Frtl. Gdn. ſagt: Er wiſſte mir nichts vnerlichs noch vbels zuzemeſſen, thât das allain ſeiner notturft nach, were deshalb ſein ernſtlich begeren.

Mein Antwort wie vor: vermainte diß begeren vnbillich, das zethun nit ſchuldig zeſein, mit vnnderthe- niger bitt, mich des gnedigclich zu begeben. Auf das tragt ſich Se. Frtl. Gdn. zu mir, reckht mir ſein Hand vnd ſprach: Glob her, du mueſt das thun!

Als ich diſen Ernſt erſehen, bin ich ſtill geſtannden, die Glůbd verzogen, vnd Se. Frtl. Gdn. abermals wie vor ermant vnd gebetten. Das hat mich nit fůrtragen wellen, ſonnder Se. Frtl. Gdn. iſt auf Irm ſtrengen Fůrneṁen verharrt, als ich aber ganz vmbringt vnd vmbſtannden, nit vill darbej, die beeden F. Frtl. Gdn. verpflicht, geſehen, deshalb khain Troſt von yemandt, der ſich mir mit worten, oder anndern beſtenndig zeſein erzaigt, vermerckht, ſagt ich: Gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. iſt mein Herr vnnd Lanndsfůrſt, vnd ich bin in Irm Schloß, vnnd mueß thuen, was Sy haben wollen, Bitt des mein genedig vnnd gebiettend Herrn vnnd frundt, ſo hiebey ſteendt, zugedennckhen, daß ich diß thun mueß. Darauf Se. Frtl. Gdn. ſagt: Ja, glob her! Allſo redt ich weitter: wellen mich auch E. Frtl. Gdn. allenthalben ſchadlos hallten? ſaget Se. Gdn.: Er wiſſt das woll zuuerantwortten, wollt damit nit wider den brůederlichen vertrag gethan haben, vnnd mich ſchadlos halten. Da batt ich abermals die Herrn, vnnd wer dabej geſtannden, zugedennckhen, hab allſo geloben můeſſen. Darnach anheutt dato nach mittag

tag hat mir Se. Frtl. Gdn. beuolhen, vnnd mich gehaiſſen, Herrn Johannſen von Bern dem Eltern, vnd Hanſen von Freiberg die ſchlüſſel meiner Schloßverwaltung zuůberantwortten, dem hab ich als ain vergl̊ubdter Mann volg thun můeſſen. Solches hab ich E. Frtl. Gdn. ſchuldiger Pflicht nit verhallten wellen, clag Gott, daß ich mich E. Frtl. Gdn. zu baiden dergeſtalt eingelaſſen, weiß nit wie oder warumb vber mein getrew dieunſt Jr Frtl. Gdn. ainer ſchrifftlich, der annder thätlich aines ſolchen frembden fůrnem̃ens vnnd ſchmalen vertrawens vnuerdient vnnd vnuerſchuldt gegen mir armen Diener allſo vnnderfahet. Bitt der höchſten vnnderthenigkhait, wie ich thun ſoll, khann vnnd mag, E. Frtl. Gdn. wellen Jr aigen Eere, nuz vnnd guett bedenckhen, ſich ſelber Jr Lanndleuth vnnd vnderthan vor verderblichem ſchaden vnd nachtail bewaren, verhůetten, ſolches nit vrſach geben, noch ſich yemandt darzu bewegen laſſen, dann ich beſorg des groſſen Schadens vnnd verderblichen nachtails beeder E. Frtl. Gdn. vnnd vnnſer Eur aller vnnderthan Eur beeder Gdn. ſtarckhe beyſtendige hilff. Darumb rhat ich E. Frtl. Gdn. ſich zuuerhůetten, die zugebrauchen, iſt nůzer vor, dann ſo der ſchad geſchicht, zu richten, dann ſo nim̃er da iſt, richt es ſich von Jm ſelber, vnnd ſeind vnnd wern die geſſt Herrn, vnnd Jr Herrn khnecht, darfůr beed Jr Frtl. Gdn. noch wol ſein mögen, wöllt Jr annderſt Euch Euren Erben vnnd nachkhom̃en, auch Lannden vnnd Leutten ſouil Ern vnnd guetts gonnen, dann welches Reich zergeen will, zerſtört ſich ſelber, das wellen E. Frtl. Gdn. beherzigen, vnnd mir ſolches nit in vngnaden noch annderſt, dann wie ich Nie-

mandt

mandt darwider die billichait zubewegen fürhab, auch nit für geferbte ſach, wie in E. Frtl. Gdn. jüngſten Schrifften mir zugemeſſen würdet, vermerckht, ſonnder wie ich das vnndertheniglichen getrewen mainung achten vnnd verſteen thue, mich hiemit in allem E. Frtl. Gdn. als meinem genėdigen Herrn beuelhend. Datum Eritags nach Natiuitatis Marie Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnndertheniger Regiments Haubtmann zu Burckhauſen
Cunz von Walpronn zu Newen Eglofshaim.

Item man hat auch in den Stetten gefördcht, daß durch ettlich wider ain Lanndſchaft Meuttereyen möchten zugericht werden, deshalb hat Herzog Ludwig an ettlich Stett ain Schreiben gethann, wie hernach volgt, vnd vnnder beeder Fürſten Titl ausgangen iſt.

Befehlsſchreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an nachbenannte Städt die Abſtellung der anzüglichen vnd Meuterey erregenden Reden betr.

Von Gottes Genaden Wilhelm und Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern Grues zuuor Lieben getreuen. Wir werden bericht, daß vnnder euren Mitbürgern vnnſer Statt

bey

bej euch Innwohnern vill vngeſchickhter Reden, vnns baid gebrüeder als regierend Fürſten, vnnd ettlich Irrung, ſo zwiſchen vnns einfallen, berüerendt, geſchehen, gibt ainer dem anndern aus vnns recht, vnnd dem anndern vnrecht. So hallten ettlich mit wortten gegenſtreitt, vnnd vermainen, der oder der hab der ſachen recht, vnd der annder vnrecht, deß wir von denſelben, wo vnns die ernannt wurden khain gefallen haben mögen. Darauf dann vnnſer ernſtlicher beuelch an euch, Ir wellet eur fleiſſig nachſehen vnnd aufmercken haben, vnnd bej den Euren zehaben beſtellen, vnd alles eur vermögens mit allem Ernſt verfüegen, daß ſolche Reden, dardurch ainem aus vnns Fürſten vnd gebrüedern recht oder vnrecht geben wird, bey eurem Mitburgern vnd Innwohnern, wer die ſindt niemandts ausgenommen, vermitten bleiben, dann dardurch böſer vnd arckwoniger partheyiſcher widerwill vnd nichts guetts gemerckht wirdet. Es will die Ordnung zwiſchen vnns Fürſten vnd gebrüeder an einem, vnd gemainer vnnſer Lanndſchaft anders Tails mit guettem willen Lannd vnd Leutten zu guett aufgericht, auch von allen Tailen bewilligt vnd verſchriben, ſolch parteyiſch Reden, vnd all widerwerttige Mäuterej vnd Handlung nit leiden, ſonnder will haben, daß wir baid gebrüeder freundt= vnd brüederlich mitainander, Lannd vnd Leutten zu guett, gleich regieren ſollen, als wir auch bißher gethan, vnnd vnnſer vorfaren dergleichen dickermals miteinander brüderlich regiert haben. Wöllen wir vnns bej Euch dem zugeleben vnd nachzukhomen, vnd den Euren zu geſchehen gennzlich getröſten, vnd vns des zu euch als zu gemai=

mainer vnnſer Landſchaft vnwiderſprechlichen Glübd vnd vnſern getreuen vnnderthanen gnediglich verlaſſen, vnd mit Beger deß eur guettwillig Antwort. Datum München am Erichtag vor Bartholomej. Anno ꝛc. xiiij. to.

an die Stätte

München, Lanndshuet, Straubing, Inglſtatt, Burckhauſen, Waſſerburg, Braunaw, Scherding, Reichenhall, Dingelfing, Landaw, Traunſtein.

Antwortsſchreiben hierauf von der Stadt Ingolſtadt, an Herzog Wilhelm und Ludwigen in Bayrn ꝛc. gebrüeder.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten gnedigen Herrn vnnſer vnnderthänig gehorſam willig diennſt ſein E. Frtl. Gdn. zuuorberait. Der gnedigen Herrn Ausſchreiben iſt unns von beiden E. Frtl. Gdn. zukhommen, in ſich haltend, wie von ettlich vnnſer Burgern vnd Innwohnern vngeſchickhte Reden beed E. Frtl. Gdn. berüerend beſchehen ſein ſollten, mit beuelch, auf dieſelben vnnſer fleiſſig auffmerckhen zehaben, vnnd zuuerfüegen, damit ſolche ab vnd vermitten bleiben, haben wir alles mit mehrerm ſeinem Innhalt in aller underthenigkhait vernommen, vnnd ſollen E. Frtl. Gdn. genuzlich dafür achten, daß wir, wo ſolch Reden, wie in E. Frt. Gdn. ſchreiben angezaigt wirdt, von den vnnſern beſchehen weren, des wir doch khain wiſſen haben, ain groß mißfallen daran hetten, wolten ſolches vngeſtrafft nit

laſſen,

laſſen, aber wir haben ſolch reden oder dergleichen Diſputation, daraus ainem oder baiden E. Frtl. Gdn. vnglimpff oder arckhwohn erſteen möcht, von vnnſern Burgern vnd Innwohnern weeder wenig noch vil biß= her gehört, ob aber ainer oder mehr der unſern gegen E. Frtl. Gdn. dergeſtalt dargeben wurden, iſt vnnſer vnderthenig bitt, E. Frtl. Gdn. wellen denſelben khai= nen glauben geben, ſondern zu vnns vnd den vnnſern als fromen getreuen Vnnderthanen alles guets vnnd gehorſame Vnnderthenigkhait verſehen, wie wir vnns dann vor vnnd allweeg vnuerweißlich als getrew gehorſa= me vnterthanen gegen E. Frtl. Gdn. Herrn vnd Vatern hochlöblicher Gedächtnuß gehalten haben, allſo wellen wir noch thun, wie wir dann zethun ſchuldig, Beuel= chen vnns hiemit E. Frtl. Gdn. als vnnſern genedi= gen Herrn vnnd Lanndsfürſten. Datum am Mittwoch nach Auguſtinj Epiſcopj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnnderthenig gehorſam Burgermai= ſter vnnd Rhat zu Ingolſtadt.

Item erzaigen ſich im H. R. Reich vnnderſchid= lich feindſelige Gewerb vnd Handlung, dem allem nach iſt vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig vnd ain Ausſchuß geurſacht, vnd als billich die Stend vnd Landleute gewarnet, vnd in Rüſtung ermanet laut nachfolgender Schrifften.

Auſſchreiben Herzog Ludwigs vnnd des Ausſchuß, das Aufgeboth an die Stände und Landleute zur allgemeinem Rüſtung enthaltend.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn ſambt ainem Ausſchuß als anſtatt gemainer Landtſchaft benannts Fürſtenthumbs yezt zu München verſamblt.

Vnnſern Grues vnd freundtlich Diennſt zuvor Lieben getreuen, vnd gemainer Lanndſchaft vertraut vnd beſonnder lieben Freundt. Jr vernemet one zweiffel, wie ſich die Läuff allenthalben geſchwindt erzaigen, zudem daß vnns täglich merkliche Gewerb ſich hin vnd wider im H. Reich erhoben glaublich angezaigt und eröffnet werden, auch Niemandt aus vnns wiſſend iſt, ober wen oder wohin ſich dieſelben Gewerbe ſtreckhen oder ziehen ſollen, damit vnns dann gebüret vnd die notturft ervodert, daß wir Herzog Ludwig als mitregierender Fürſt ſambt gemainer Lanndſchaft vnnſer Lannd, Leutt vnd derſelben zugewandten in guetter verwarung vnd aufſehen haben, dadurch wir vnd ſy alſo vor vnbillicher Beſchedigung vnd gewaltigem Ueberzug verhüettet werden mögen. Als wir dann vnd gemaine vnſer Lanndſchaft das aus Billichait mit hilff vnnd beyſtannd eur vnnd annderer vnnſer getrewen Lanndſeſſen, vnns vnd gemainer Lanndſchaft verwandten vnd verpflichten zethan gannz genaigt vnd willig ſeindt

ſeindt, vnnd iſt darauf in crafft der verſchreibung vnd verpflichtung, ſo wir H. Ludwig vnd gemaine Landſchaft von Euch, vnnd gemaine Lanndſchaft von vnns haben, vnnſer gnedig vnd in Anſehung der notturfft gar ernſtlich, auch vnnſer vom ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchaft gar freundlich vnd notturftig Erſuchen, Erfordern vnd begeren, daß Jr euch zu Stund on alles verziehen aufs ſterckheſt, Jr möget zu Roß, vnd durch die Euren zu Fueß dermaſſen ſchickhet, ob vnns yemandt, wer die wären, vnbillichs nit vertragen, ſonndern vergwälltigen wollt, vnns, auch Euch ſelbs, vnd die vnnſern mit Beſchedigung angreiffen, oder gar veberziehen wurdt, ſo wir Euch dann aufs negſt widerumb beſchreiben, wie deßhalb in khürz beſchehen möcht, daß Jr alsdann zu angeſicht deſſelben vnnſers Briefs zu dem ſterckheſten, Jr mögt zu Roß vnd Fueß, wol erzeugt vnd gerüſt an die Ende vnd Ort, dahin Jr beſchieden werdet, zuziehen geſchickht ſeidt, bej vnns oder vnnſern Haubtleutten ain zeit lang im veldt oder ſonſten nach Gelegenhait der Ding zu verharren, vnnd allſo mit ſambt anndern vnnſern vnd gemainer Landſchafft getrewen vnnderthanen vnnd verwannten vnnſer auch Eur Vatterlandt Leib Eer vnnd guett zum beſſten vnd getreweſten helffet retten vnd handthaben, wie ſich dann ainem yeden getrewen Lanndtſeſſen ſeiner verwandtnus nach zethuen gebürt vnnd zueſteet. Wir H. Ludwig vnnd wir die vom Ausſchuß anſtat gemainer Landſchafft thun auch hiemit öffentlich Proteſtiern vnnd bezeugen, daß wir damit wider den brüederlichen vertrag vnnd auffgerichte gemaine ordnung, ſo zwiſchen

vnns

vnns H. Ludwigen vnnd vnnſerm lieben bruedern H. Wilhelmen auch gemainer Landſchafft beſchehen vnnd auffgericht, nichts gethan, ſonnder wellen hierinnen nichts anders, dann vnnſer vnnd gemains Lannds obligend notturfft bedacht vnd fürgenommen, vnd diß vnnſer fürnemen niemand zu ſchaden, anfechtung oder abbruch, ſonndern allain zu vnnſer, auch gemainer Landſchafft gegenwöhr, die alle Recht ainem yeden zuzulaſſen, wo vnns der nott thun wurde, in vbung geſtellt haben, darinnen wellet euch nit nachläßig noch ſeumig beweiſen, ſonnder vnns, gemains lands auch Euch ſelbs vnd die Euren vor ſchaden helffen bewaren, guettwillig vnd mit allem vleiß, wie Jr zethuen ſchuldig ſeidt, hierinn halten vnnd erzaigen, das wellen wellen wir H. Ludwig gegen Euch gnediglich erkhennen, vnnd in guetten nimer vergeſſen, auch wir vom Ausſchuß anſtatt gemainer Landſchafft freundlich vnnd mit ſonnderm guetten willen beſchulden vnnd verdienen, vnd wiewol wir vnns aller billigkhait nach auf die verpflichtung, damit Jr vns verwohnt ſeyt, in ſolchem zu Euch khains abſchlags verſehen, yedoch begern wir bei diſem vnnſerm Poten Eur vnuerzogen ſchrifftlich Antwortt, vnns auch gemaine Laundſchafft auf vnnſer aller ſonnder notturfft darnach wiſſen zehalten. Datum München am Montag St. Auguſtinus tag, Anno xiiij. to.

Dagegen vnnſer gnediger Herr H. Wilhelm offentlich ausſchreibt, daß ſy ſich khain khriegs ſollen verſehen, ſich nit zu rüſſten begeert. Auch man ſoll

Jne

Jne an ſeinen Leutten im Land, die zu ſeinem Tage Jme zuziehen, nit verhindern, wie hernach volgt.

Abmahnungs = Schreiben H. Wilhelms an die Stånd vnd Landleute gegen die aufgebothene Rüſtung.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn, ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieber getrewer, Als wir entzwiſchen der Zeit vnnſers Jüngſten von München reittens viel beſchwerlicher vnnd vnns nachthailiger handlung vnd ſchrifften, die on vnnſer wiſſen vnnd willen vns als den elteſten regierenden Fürſten hinderruckhs geſchehen, vnnd ausgangen ſeyn, gemerckht vnnd augenſcheinlich geſehen, haben wir vnns aus angebornner fürſtlicher tugent nicht vnbillig bedacht vnnd zu herzen genom̃en. Dieweil wir ye genaigt ſeyen vnnſer Vatter = vnnd Erbland in guetter fridlicher ainigkhait zubewaren, derſelben vnns beſchwerlichen mißhandlung wendung zethuen, vnnd darauf die wolgebornnen vnnd Edlen vnnſere Rhåte Diener vnnd lieb getreue Chriſtoffen Grauen zu Orttenburg vnnd Herrn Jeronimen von Stauff freyherrn zu Ernfeiß dazemal vnnſers freundtlichen lieben brueders H. Ludwigs Hofmaiſter zu Sr. L. vnnd vnnſern Rhåten gen München geſchickht, derſelben Sr L. vnnd den bemeldten Rhåten ſolch beſchwerlich vnns vnnwiſſend vnnd nachtailige handlung durch die gemeldt vnnſer geſandt Rhåte

laſſen

laſſen anzaigen, mit freundtlicher beger vnnd an die Rhäte ernſtlich geſchäfft, mit vleis zuuerfügen, daß ſolch ſchrifften vnnd handlung, was vnſer Fürſtenthumb vnnd ſachen, daran gelegen ſei, berürn, hinfüro vnder vnnſerm Tittl nicht mehr außgeen, ſonder zuvor an vnns als dem Eltiſten Fürſten, wie billig geſcheh, gelanngt vnnd mit vnnſerm wiſſen vnd willen gehandelt werd, daran wir vnns allſo, als ſolt dem volg geſchehen, gennzlich verlaſſen, vnnd vnzweiffenlich verſehen hetten, daß darüber ainicherlaj ſchrifften oder hanndlung vnns hinnderruckhs vnnd vnnwiſſend nit außgangen ſein ſolten. Veber das iſt vnns fürkhommen ain gedruckte ſchrifft vnnder gemelts vnnſers freundlichen lieben brueders H. Ludwigs vnnd ettlicher, die ſich in gemain die vom Ausſchuß gemainer Landſchafft des Fürſtenthumbs Bayrn nennen, Tittl, wie dir vnnd anndern vnnſern lieben getreuen vnderthanen nunmals mag zubracht ſein, vnnder anderm innhaltend, wie ſich die leuff yezt allenthalb geſchwindt erzaigen, daß auch hin vnnd wider im H. Reich vil mercklicher gewerb geſchehen, wiſſt niemands wohin ſich dieſelben gewerb ſtreckhen wurden, derhalb vnnſer lieber brueder, vnd die ſo ſich vom Ausſchuß nennen, für nott angeſehen, vnnſer Lanndtleuth vnnd derſelben zugewandten in guetter verwarung vnnd auffſehen zehaben, dardurch Se. L. vnnd ſy allſo vor vnbillicher beſchedigung vnnd vergwaltigung vnnd vberzug verhüett werden mögen, wie dann Se. L. genaigt vnnd willig ſei, mit hocher ermannung vnd anziehung der verſchreibung vnd verpflichtung die Se. L. gegen vnſer Lanndſchafft vnnd hinwider ſy gegen Se. L. haben ſollen, in anſehung

der

der notturfft ernſtlich, daß ſich ain yeckhlicher von ſtund an ohn verziehen aufs ſterckheſt zu Roß rüſſten, vnnd mit dem fueßuolckh dermaſſen geſchickht ſein ſoll, damit ſo ſy, wie in khurz beſchehen möcht, wider beſchriben wurden, daß ſy alßdann in Angeſicht deſſelben Irs Mohnbrieffs zu dem ſterckheſten ain yeglicher mög zu Roß vnd fueß wolgerüſſt an die ortt Irs beſchaids zuziehen, bej gemelten vnnſerm lieben bruedern oder Sr. Lieb Haubtleuthen ain zeittlang im feld oder ſonnſt nach gelegenhait der ding zubeharren, vnnd vnnſer Vaterlannd, auch der Innwohner leib, Eer vnnd guett helffen retten vnnd hanndthaben, wie dann ainem yeden ſeiner verwanntnus nach zethun zueſtee, mit angehenckhter Proteſtation, daß ſolches dem brüederlichen vertrag, auch aufgerichter gewilligter gemainer ordnung nicht wider ſein ſoll, abermaln mit Ermanung ſich darinn nit läſſig zubeweiſen, ſonnder ſich ſelbs helffen vor ſchaden zu bewaren, mit beger aines yeden ſchrifftlicher Antwortt, wie dann vermelter Druckh verrer vnnd leutterer vermag vnnd anzaigt, welche gethane Schrifft wir nit khlain zu gemüett faſſen, der wir auch merckhlich hoch vnnd groß vngefallen, vnd beſchwerung tragen, in anſehung, daß wir in derſelben Schrifften ſogar on alle vrſach ausgeſchloſſen bliben, auf mainung, als ob vnnſer gemüeth were, vnnſer getrew Vnnderthanen in ainich vergweltigung, empörung, oder verderben zefüeren, das doch vnnſer lebenlanng vnnſer gemüett, will, noch mainung nie geweſt, vnd noch nit annderſt iſt, dann daß wir des fürſtlichen verſtannds vnd gemüetts ſeyen, vnnd nichts lieber begern, dann vnns ſelb, vnnſer Fürſtenthumb, Lannd vnnd Leuth in

guetten fridlichen weſen, vnnd aufnem̄en zu bewaren, vnnd ſy, ſo ferr vnnſer leib vnd guett raicht, vor vnbillicher vergwaltigung, aufrur vnnd verderben zuuerhüetten. Daß aber obuermelter vnnſer lieber brueder in gemelten druckhten ausſchreiben anzaigt, wie gemainer vnnſer Lanndſchafft nott ſein welle, dieweil man nicht wiß, wohin ſich die gewerb, ſo hin vnnd wider geſchehen, ſtreckhen, mit ermanung, ſich zu Roß vnd fueß aufs ſterckheſt in Rüſſtung bis zu verrern Sr. Lieb aufbott zehallten, wiſſen wir für vnns ſelbs nicht, khünden auch genzlich nicht gedenckhen noch erfahren, daß ainich gewerb vns, oder vnnſern Lannd vnnd Leutten zu nachtail oder vberfall hin oder wider geſchehen oder gemerckt werden.

Wir verkhünden dir aber gnediger mainung, daß die Röm. Kay. Mt. vnnſer allergnedigiſter lieber Herr vnnd Vetter, als diß vnnſers Fürſtenthumbs Bayrn Obriſter Lehens-Herr, Röm. Kayſer, negſt geſibter freundt, vnd rechter Richter vnns in den beſchwerungen, die wir haben, ainen tag auf Exaltationis ſanctæ Crucis ſchiriſt ernennt hat gen Inßpruckh, in denſelben vnnſern beſchwerungen als ain Röm. Kaiſer mit ſambt Churfürſten vnnd Fürſten Pottſchafften zehanndlen, derſelben Sr. Kay. Mt. tagſazung vnnd hanndlung ſeyen wir zugewartten billich gehorſam vnnd genaigt, darzu wir vnns dann umb vnnſer lieben Herrn vnnd frundt beyſtanndt, die nunmaln vnns zuziehen werden, beworben haben, in der mainung, damit wir der Kay. hanndlung deſſt ſtattlicher gewartten mügen. Darauf wir vns allſo zu dir vnnd allen den vnnſern gannz vnge-

gezweiffelt verſehen, wie wir dich auch hiemit bej deinen Pflichten ermahnen vnnd beuelhen, du welleſt den Rhäten Pottſchafften vnnd geſanndten, die wir beworben haben, vnns zu beyſtannd zekhom̃en, ſo die an dein Ambtsverwalltung oder gebiett gelangen, gannz khain verhinnderung oder aufhaltung thun laſſen, ſonnder mit vleis darob ſein, vnnd verfüegen, damit vnns alle die, der wir zu dem Kaiſerlichen tag gewarttend ſeyn, vngehindert vnnd vnaufgehalten den negſten zuziehen mögen, damit wir vor der Kay. Mt. an vnnſer gerechtigkhait nit geſaumbt oder gehindert werden, dann wo vnnſern geſanndten Beyſtännden durch aufhaltung, oder in annder weeg Irrungen begegnen, dardurch ſy verhindert wurden, zu vns vnnſerm beſchaid nach zekhommen, des vnns an fürbringung vnnſer gerechtigkhait ainichen mangel brächten, müeſſten wir vnns deſſelben gegen Kay. Mt. beclagen, vnnd darnach ſolches in vngnaden gedenckhen. Wir verſehen vnns aber in dem vnnd mehrerm bej dir als vnnſerm getrewen Vnnderthan aller guetthat vnnd gehorſam, vnd wiewol dann gemelter vnnſer lieber brueder H. Ludwig in ermelter getruckter Schrifft dich vnnd annder vnnſer Vnderthan ermant, aufs ſterckeſt gerüſſt, vnnd in guetter warnung vnnd bis zu verrerm Aufbott zeſein, das dann vnns als dem Elteſten regierenden Fürſten hinnderruckhs vnnd verborgenlich on vnnſer wiſſen vnnd willen beſchicht, das vnns auch an vnnſer fürſtlichen Regierung vnd Oberkhaiten zu merckhlichem vnnd beſchwerlichen nachtail raichen mag, müeſſen wir gedennckhen, daß ſolches vnns zu Verhinderung geſchehen, vns vnnd dich in vnbillich Coſſtung vnnd ſchaden zefüeren, dem du

aber billich nit ſchuldig biſt volg vnnd gehorſam zube-weiſen, dann wo das geſcheh, wurd die Kay. Mt. ſol-che aufbiettung vnnd aufrur in vngnaden vermerckhen, dauor wir vnns, vnnd dich gern verhüetten wellen.

Demnach ermahnen wir dich hiemit deiner Pflicht, vnnd alles diſes, damit du vnns als deinem Landsfür-ſten vnnd regierenden Herrn verwonndt vnnd verpflicht biſt, mit ſonnderm vleis vnnd Ernnſt aufs höchſt, daß du auf ſolch Ermanung mit deiner Rüſſtung zu roß vnnd fueß genzlich ſtillhallteſt, demſelben nit gehorſam ſeyeſt, noch dich in ainich Empörung, aufrur oder rüſſ-tung auſſerhalb vnnſers wiſſens vnnd willens begebeſt, noch begeben laſſeſt, dann wir gleich ſouil als vnnſer lieber brueder genaigt ſeyn, vnnſer Lannd vnud Leuth vor aufrur, verderben vnnd widerwillen zuuerhüetten, vnd des mit gnaden zubedennckhen. Deß vnnd aller guetthatt vnnd gehorſam wellen wir vnns bej dir vnnd anndern getrewen Lanndleutten vnnd Vnnderthanen gennzlich verſehen, vnd ſolches gegen dir in ſonndern vnnd allen Gnaden erkhennen, vnnd wiewol wir vnns hierinn gannz khains abſchlags verſehen, ſo begern wir doch hierauf deiner verſtenndigen Antwortt in Schrif-ten, nach der wir vnns haben zerichten. Datum Burck-hauſen den achten tag des monats Septembris Anno ꝛc. xiiij. to.

Der

Der Stadt Landshut Antwortsſchreiben an H. Wilhelm auf deſſen Ausſchreiben den Rüſtungs-Stillſtand betreffend, mit abſchriftlichen Beyſchluß vom nachfolgenden Schreiben.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, E. F. G. vnnſer vndertenig willig Dienſt berait, Genediger Herr. E. F. G. Schreiben vnd beuelch vnns anheut datum gedruckht fürkomen, haben wir vndtertenigclich empfangen vnd verſtannden, vnd nachdem E. F. G. darauf vnnſere Antwort begeren, ſo iſt vns gleichwol verſchiner Tag ain gedruckht Ausſchreiben von vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwigen ſambt den vom Ausſchuß von gemainer Lanndtſchaft wegen mit der Maynung, wie E. F. G. in derſelben angeregtem Schreiben melden, der Rüſtung vnd Aufgeboth halben, neben ainem anndern brief von Sr. Herzog Ludwigs Gdn. allain ausganngen behendigt, welchs dann das Ausſchreiben, ſo E. F. G. vnns ainem Rate vormals zugeſchickht, ſo im grund inngehalten, daß wir den Schrifften, der vill vnndter E. F. G. Titl on derſelben Wiſſen ausgannngen ſein oder noch werden, kainen Gelauben mer geben ſollten, wir finden dann dieſelben mit E. G. Hanndzaichen vnd Daumbring verfertigt.

Darauf wir demſelben vnnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, dieweil Se. Gdn. auch Antwort begert hat,

hat, wiewol vnns alſo auf Eur yeds Gnaden ſonnder Maynung vnnd begern für vns allain als ain glid gemainer Lanndſchafft auſſer derſelben Antwort zegeben ſchwer iſt, dannoch getreuer vnndterteniger vnd vnbarteyſcher Maynung in ſchrifft antwort gegeben, wie E. F. G. an inligender Copej zuuernemen haben, vnd des alles ſich nichts wenigers E. F. G. als hetten wir ſolchs derſelben dergleich zuegeſchriben, bey vnns als fromben gehorſamen Vndterthanen auch gennzlich verſehen mögen. Vnd tragen nit zweifls, Eur beder, vnd Eur yeds Frtl. Gnad ſind aus angebornner Frtl. tugent des geneigten Frtl. gemüets, wo die yemants denſelben, vnd gemainer E. G. Lanndſchaft vnd vnterthanen widerwertig oder aufrürig wiſſten, verſtunden, oder erfueren, dauon ſchaden zu gewarten wär, als des E. F. G. on zweifl allzeit wol vnd billich khundſchaft beſtellen, vnd haben ſollen vnd mögen, Eur beder Frtl. Gdn. getreuen Lanndleuten vnd Vnnderthanen ſolchs nit verhallten, die genedigclich beſchüzen, vnd in ainich vergweltigung, empörung, oder ſonnſt in Vncoſten nit füren noch komen laſſen, auch ſelbs wieder ainander nit krieg in E. G. Lannd bewegen, ſonnder mer bedencken, was durch fridtlich weſen vnd ainichkait Eur beder Frtl. Gdn. auch Lannden vnd Leuten zu Aufnemen Nuz vnd fromben erſchieſſen, vnd herwider was der widerwill, krieg, und aufrur Schadens vnd verderbens geberen mag.

Dann ye wir vns zu groſſer Rüſtung zurichten, ſo wir das thun ſollten, gar wenig geſchickht wären, das auch ganz vnnotdürfftig, hoffen auch zu Gott, es ſoll diſer zeit dazu nit khomen.

Des

Des ſind wir aber willig bey vnns vnd der Stat, wie wir dann beeden E. F. G. vnd vnns ſelbs ſchuldig ſind, als vill an vnns iſt, mit vleis bey gueter warnung vnd Huet zeſein. Aber die ſo Eur yeds Frtl. Gdn. von Räten, Potſchafften, vnd Geſanndten auf Kayſerlichen Tag zu beyſtand geworben bisher bey vns durchgezogen ſind, vnnſers wiſſens nyemand durch vns aufgehallten noch verhindert. Wie dem allen, ſo ſind wir ye zu Gott, vnd Eur beder Frtl. Gdn. der tröſtlichen Hoffnung, die ſachen werden (des wir dann Gott bisher treulich gebeten haben, vnd noch bitten) auf dem Kayſ. angeſezten Tag zu beſtenndigem gueten weſen vnd friden geſtellt, alsdann nit klain vnnſer fürfreid, vnd vnnſern halben vnnſer gar hoch vndtertenigs bitten iſt, Eur beder Frtl. Gdn. werden vnd wellen als hochuernünfftig jung löblich Fürſten derſelben aigen nutz vnd notturft, auch Lannd vnd Leut (der Verderben Eur beder Frtl. Gdn. vnd eur yeden betreffen, vnd wenig reichen wurde) auch wie es im negſten krieg gaungen, das allain den Frembden, den Geſten, den Bewegern, Kriegern, vnd den, ſo des zu genieſſen gewiſſt haben (als ye zwiſchen Eur Gdn. auch geſcheen möcht) gefallen vnd nutz, aber Eur Gdn. Herrn vnd Vattern löblicher Gedächtnuß, auch E. F. G. dergleich Lannd vnd Leuten groß verderben geweſt iſt, ſelbs genedigklich vnd wol erwegen, vnd betrachten, vnd krieg aufrur vnd widerwillen zu verhietten, ſich fürſtlich vnd brüederlich verainen, vnd gegenaiuander hallten vnd einlaſſen, das wär vns ye ain groſſe Freud, deſter mer gehorſamer williger vndtertenigkait wellen wir vnns als die fromben ſambt anndern getreuen Lanndleuten vnd

Vndter-

Vndterthanen gegen Eur beder Frtl. Gdn. vleiſſen vnd getreulich verdienen. Wir ſind auch der Gnaden in zuverſicht, E. F. G. werden vnns ſolch vnnſer Schreiben nit anders dann getreuer vndterteniger Maynung vermercken, vnd mit Gnaden von vnns annemen, vnd beuelchen vns damit vnd allzeit E. F. G. als vnnſerm genedigen Herrn. Datum am xvj. Tag Septembris Anno ꝛc. xliij. to.

E. F. G.

Vnndtertenig
Burgermaiſter, inner vnd äuſſer
Räte vnd ganze Gemain E.
F. G. Stat Lanndshuet.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Wilhelm Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnſerm gnedigen Herrn.

Abſchrift des Antwortsſchreiben von der Stadt Landshut an H. Ludwig und den Ausſchuß auf 2. des Erſtern Ausſchreiben das Rüſtungsaufgebot, und H. Wilhelms Mandat wegen den unter ſeinem Titl ausgegangenen Schriften betr.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, gnediger Herr! auch Erwirdig wolgebornn Edl geſtrenng, veſt Erbar vnd weys genedig vnd gonnſtig Herrn, vnd guet Frundt, Eurn Frtl. Gdn. Gunſten vnd Frundtſchafften vnnſer

vnndter=

vnndtertenig willig vnd freundtlich Dienſt zuvor. An Eritag zu Abendt negſtuerſchienen, vnd an Mitwoch darnach ſind vnns zway Schreiben, ains anzaigendt wie ſich die Leuff allenthalben geſchwynd erzaigen, vnd gewerb im Reich, vnwiſſennd wider wen, allenthalben erheben, welicher Brief von Eur Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. auch euch vnnſern genedigen vnd gonnſtigen Herren von Ausſchus von gemainer Landſchafft wegen ſammentlich ausgangen iſt, vnd der ander Brief von Eur Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. allain lauttend, das Ausſchreiben, ſo der durchleuchtig Fürſt vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm vor ettlichen Tagen allain ausgeen laſſen haben ſolle, betreffend, der vnns einem Rate gleichwol auch ains zukomen iſt, vnndter anndern innhalltend, den Schrifften, ſo vnndter Sr. Gdn. Titl bisher vill ausgaungen wären, vnd teglich Sr. Gdn. zu merklichen nachtail vnd verhinderung ſeiner Gerechtigkait ausgeen möchten, wo vns die zuekomen wären oder wurden, kainen gelauben zegeben, wir finden dann, daß Se. Gdn. dieſelben mit Sr. Gdn. Handzeichen, darzue mit Sr. Gdn. Daumbring verferttigt haben, wie dann daſſelb Sr. Gdn. Ausſchreiben ausweiſt, auf welichs Sr. Gdn. Schreiben kainer Antwurt begert noch geben, ſonndern iſt die ſachen allſo auf Jr ſelbs bisher ruen beliben. Solich angezaigt beed Maynung E. Frtl. Gdn. auch Gdn. Gonnſten vnd Freundtſchafft obberüerte ſammentliche, vnd ſonnderlich Schreiben haben wir vndtertenigklich vernomen, vnd ſo wir darinn die eingefallen Jrrung zwiſchen beeder E. Frtl. Gdn. alls vnnſern genedigen Herren befunden, haben wir das mit beſchwerlichen Bedenckhen nit klain zu Herzen

zen genomen, vnd ſoliche Zwitracht nit gern gehört. Vnd wiewol vnns auſſer ainer gemainen Lanndſchafft hierinn ainich Antwort zegeben ſchwer, ſo iſt doch vnnſer Gemüet nit annders, dann daß wir gern recht thun, vnnd vnns in ſolichem allen vnnſer Freyhait, der Erbarkait, vnd verpflichtung nach als fromb Leut vnnd vnndterthan, ſouill an vnns iſt, wie wir gegen Eur beder Frtl. Gdn. thun ſollen vnd ſchuldig ſind, trewlich hallten und beweiſen wellen, alls wir dann vormalls Eurer Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. aigen Perſon, als die jüngſt hie bey vnns geweſt ſind, auf derſelben genedig fürhalten allſo, daß wir vnns auf Ewr beeder vnſer genedigen Herren Gebrüder Frtl. Gdn. Verwilligung vnnd gemainer Lanndſchaft Abſchid vnnd verpflichten ainem yeden vnndter E. Frtl. Gdn. alls gemäß als dem anndern vnpartheyiſch als getrew fromb Leut vnd vnndterthan trewlich vnd vnverweislich hallten wellen, das E. Frtl. Gdn. mit Gnaden angenomen, vnndterthenigklich zugeſagt, vnnd wir haben auch desmalls allsbald darnach auf ain Schreiben, ſo vns ainem Rat von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm allain zuekomen iſt, auf Sr. Gdn. begeren ainer Antwurt, des Sr. Gdn. auch alſo bericht, vnnd daß ſich Sr. Frtl. Gdn. der vnnſer Antwurt als vnnſer genediger Herr von vnns als bey getrewen fromben vndterthanen alſo auch verſehen mögen, Sr. Gdn. zu Antwurtt zuegeſchriben. Wir ſein auch zu Gott der Hoffnung, ſo Eur beeder Frſtl. Gdn. mit Jrem Fürgeben, vnd die Verordneten von gemainer Landſchafft mit Jrer vnderricht vnd verantwurttung zu Röm. Kay. Mt. vnnſerm allergenedigiſten Herrn auf den ange-

angeſetzten Tag komen, die ſachen werden zu allem guetten gewenndt. Demnach zu Eur beeder vnnſer genedigen Herrn Frtl. Gdn. vnnſer gar vndterthenig verſehen vnd bitten iſt, Eur beeder Frtl. Gdn. werden, was E. Frtl. Gdn. vnd dem Lanndt daran gelegen ſey, wol zu Herzen nemen, vnd vleiſſig betrachten, vnd ſich alſo Fürſtlich vnd brüederlich darein ſchicken, damit Eur beeder Frtl. Gdn. auch gemeins Lanndt vnnd Leutt, als die des ye ſopald wider vnd zum anndernmal vnnottürfftig wären, khriegs anfrur vnd verderbens, des manicher den negſten khrieg nit veberwunden hat, vnnd noch lang nit verſteen möcht, vnnd das villeicht vill frembden geſten vnnd Kriegsleutten noch ainiſt Eben ſein, vnnd freyd bringen möcht, yetz vnd fürtter vertragen beleiben. Das vnnſern halben vnnd Eur beeder Frtl. Gdn. gegen Gott vnd in aller Vnndertenigkait trewlich zu verdienen, wellen wir allzeit als die gehorſamen erfunden werden, auch vnns vnnd gemaine Stat E. Frtl. Gdn. damit vnderteniglich beuolchen haben. Datum am Sambſtag nach nativitat. Marie. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig
Burgermaiſter, Jnner vnd äuſſer Räte, vnd ganze Gemain E. Frtl. Gdn. Stat Lanndshut.

An H. Ludwig, vnd dem verordennten Ausſchuß.

Schreiben vom Regiment Straubing an H. Wilhelm, womit es ſelbem 2. widerſprechende Befehle, deren einer vom H. Wilhelm allein ausgangen, vnd vnderſchrieben, vnd der ander vnder beeder Herzogen Titel erlaſſen, aber nicht vnderſchrieben iſt, des weiteren verhalts halber zugeſchickt hat.

Durchleuchtiger hochgebornner Fürſt, E. Frtl. Gdn. ſeien vnnſer vnndertheuig gehorſam dienſt zuvor berait, gnediger Herr. Des xxviiij ten. Auguſtj jüngſt vergangen haben E. Frtl. Gdn. vnns ain Schreiben vnnder derſelbigen Titl vnd Daumring laut beyligender Copei zuegeſchickht, das wir gehorſammlich empfangen. Des andern Tags darnach iſt von vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnns ain Schreiben vnnder beeder E. Frtl. Gn. Titl. vnd Secret zuekhomen, derſelbigen Abſchrifft hiemit zueſenden. Dieweil aber ſolche Schrifft mit E. Frtl. Gdn. Handtzaichen nit verfertigt, noch wir mit derſelbigen Räte oder Dienern mit erſuecht, ſeyen wir vnſer Ern Notturfft halben bewegt, E. Frtl. Gdn. mit zueſendung baider Frtl. Briefen ſolliche mishellige widerwertige Maynung zu entdeckhen, dardurch wir in zweifel gefüert vnd gedrungen werden, doch wöllen wir aus vnderteniger ſchuldiger gehorſam beeden E. Frt. Gdn. als vnnſern gnedigen Herrn, denen wir mit gleichmeſſigen Aids-Pflichten verwont, ainmüetigen gleichlautenden Geſchäfften vnd Haiſſen gehorſam- vnd getreue Vollziehung thun, vnd khaines wegs vnnder-

derlaſſen, aber auf geſpalten vnd widerwärtigen Bevelch iſt vnns als beeder E. Frtl. Gdn. verpflichten Dienern ſchwer zu hanndlen, dann wir vnnſer Aids-Pflicht gegen beeden E. Gdn. getreulich halten, vnd nit in vergeſſen zeſtellen vorhaben. Wollten wir E. Frtl. Gdn. denen wir vnns hiemit vndertheniglich beuelchen, aus eindringender Ern notturfft nit verpergen, gleichlautender aintrechtiger bevehle von beeden E. Frtl. Gdn. in diſer vnd andern khünfftigen ſachen gewertig, vnns diſe Schrifft nit zu vngnaden, ſonnder merckllicher notturft ermeſſen, begeren wir vmb E. Frtl. Gdn. in aller vnnderthenigkait zu verdienen. Datum am leſten Tag Auguſtj Anno ꝛc xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig
Vizdomb, Sigmund von Schwarzenſtain zu Englburg, vnd annder Räte zu Straubing.

Abſchrift des Befehls-Schreibens von H. Wilhelm an das Regiment Straubing, die ohne deſſen Wiſſen vnd Willen vnter ſeinem Titl ausgegangenen Mandata vnd Schriften betreffend.

Von Gottes genaden Wilhelm Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern Grues zuvor, lieben getrewen. Wir ſind hievor warlich bericht, wie vnnter vnnſerm Titl etwo vill Schriff-

Schrifften, beuelch vnd hanndlung, als ob ſolches mit vnnſerm vorwiſſen, willen vnd zulaſſen geſchehen, ausgangen, das doch auſſer vnnſers wiſſen vnd zulaſſens geſchicht, dadurch wir billich verurſacht, die Wolgebornnen vnd Edlen vnnſer Lieb getreuen Chriſtoffen Grauen zu Orttenburg, vnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Ernfelß, vnnſer Räte diener vnd hoffmaiſter geen München zu ſchicken, daſelbſt denen, ſo ſolch Schrifften vnd hanndlungen vnder vnſerm Titl ausgeen laſſen, zuſagen, vnd zubeuelchen, ſolches hinfüro nit mer zuthun, ſich ſolches gwalts auſſerhalb vnnſers wiſſen, vnd willen dermaſſen nit zugebrauchen, verhofflich dem ſollt vber vnnſer gebietten gelebt ſein worden. Vber das ſo lanngt vnns yezt wider glaublich an, daß an euch vnſer verpflicht diener gedruckhte, auch annder Beuelch, vnd Mohnſchrifften ausgeen vnd zugeſchickt werden, das doch alles vber vnnſer willen wiſſen vnd zuelaſſen geſchicht, welcher Schrifft Innhalt wir nit glaublich bericht, ob die wider, oder mit vnns, auch für Land vnd Leuth, den wir mit aller guethat genaigt ſein, darinn billig mit vnſerm vorwiſſen beſchlieſslich gehandelt worden. Deßhalb iſt vnnſer an Euch, vnd ainen yeden vnnſer diener vnd vnderthan vnnſer ernſtlich begeren, haiſſen vnd ſchaffen, daß Ir kainem ſchreiben, das hinder vnns zurück vnnder vnnſerm Titl ausgeet, kainen Glauben mer gebt, noch volg thun wellt, Ir werdet dann hinfüro mit vnſern glaubwürdigen Räten oder Dienern, vnd darzue mit vnnſerm Handzaichen in vnnſern Schrifften, das euch auch dieſelben bekanntlich machen ſollen, erſuecht, dann wir vnns aus angebornner fürſt-

licher

licher tugend vnd billicher guethat vnns vnd vnnſer Fürſtenthumb bey guetter fridlicher Ainigkhait vnd aufnemen zu bewaren vnd zu behalten auch genaigt ſind, der tröſtlichen zuuerſicht, Jr werdet Euch in dieſem vnd allem anndern eur gethanen Pflicht vns geſchehen halten, vnd thun, als wir vnns zu Euch gennzlich vertröſten vnd verlaſſen wellen, mit beuelch, ſolches eurs Ambts vnderthanen auch dermaſſen anzuzaigen vnd zuverkhünden, ſich darnach zurichten wiſſen, daran thut Jr vnnſer ernſtliche mainung vnd gefallen. Datum Burckhauſen den xxvijten. Tag Auguſti Anno ꝛc. xiiij. to.

Abſchrift des Befehlsſchreibens der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an das Regiment zu Straubing, das feindliche Gewerb in Böhmen betreffend.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnſern Grus zuvor Lieben getreuen, vnns langet glaublichen an, wie daß ſich etlich Gewerb in Behaim erheben ſollen, wider wen will niemanndt wiſſen, damit aber vnns, auch vnnſern Lanndt vnd Leutten nit ſpot, ſchimpff, noch ſchadt unpillichen zugefüget werde, So beuelchen wir euch hie mit ſonderm vleis, daß Jr ſolcher Gewerb halb Eur kundtſchafft zehaben

beſtellt,

beſtellt, zu aigentlicher erfarung, durch wen, oder zu was fürnemen alſo diſer Zeit dieſelben beſcheen vnd geyebt werden. Ob Ir dann in gründlicher erfahrung erfündt, daß ichts gegen vnns, vnd vnnſerm Fürſtenthumb fürgenomen wollt werden, vnd ſich ettlich der Cron Behaim vnntterthan heraus zu ziehen vnntterſteen wurden, das ir uns deſſelbigen von ſtund an bey nacht vnd Tag hieher berichtet, vnd euch mit allen ſachen darnach rüſtet vnd ſchicket. Ob wir alſo aus notturfft zu Beſchirmung vnnſer Landt vnd Leut von yemant zu der gegenwere getrungen wurden, daß wir dieſelb bei euch vnnſers Rentmaiſter Ambts in eyl vnd guetter Ordnung haben zuſuechen, vnd in allwege, So wellet vleis fürwenden, auf daß wir vnd die vnſern vor ſpot vnd ſchaden verhüet werden, auch das in Ernſt vnnſerm Haubtmann vor dem Obern Wald auch zethun beuelchet, das wollten wir euch, dem alſo wiſſen nachzukomen, aus notturft nit verhalten. Datum München am Montag nach Bartholemej. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnſerm Vitzdomb zu Straubing, Sigmunden von Schwarzenſtain zu Englburg, vnd anndern vnnſern Räten daſelbs, vnd lieben getreuen.

Schreiben des Regiments zu Landshut, womit es an H. Ludwig eine Abſchrift des vom H. Wilhelm erhaltenen Befehls zugeſchickt hat.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt vnnſer vnndertheniq willig dienſt zuvor, Genediger Herr. Von dem

durch=

durchleuchtigen Fürſten E. Gdn. brueder vnnſerm gnedigen Herrn H. Wilhelm iſt vnns yezt verganngner tag ain ſchreiben vnnder Sr. Gdn. Secret vnd Handtzaichen zukhoñen des Lautts, wie E. Gdn. aus innligender collationiren Abſchrifft deſſelben Schreiben *) zuuerneñen, haben wir E. Frtl. Gdn. vnns verrer darnach wiſſen zerichten vnndertheniger mainung nit wellen verhallten. Dat. Freytags Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

Ew. Frtl. Gdn.

Vndertenige
Jheronimus von Seyboltſtorff
Ritter, Vizdomb, vnnd ander Rhäte zu Lanndshuet.

Vnnd nachdem vnnſerm gnedigen Herrn Herzog Ludwign dergleichen Schrifft mit zuſchickhung Herzog Wilhelms Miſſivscopi vom Regiment zu Straubing auch zugeſaundt iſt worden, haben darauf Se. Frtl. Gdn. baiden Regimenten, yedem inſonnderhait, wider ſchrifftlich geantwort, wie hernach volgt.

Antwortsſchreiben Herzog Ludwigs an die Regiment zu Landshut und Straubing.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Bairn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieben getrewen. Wir haben Eur Schreiben mit innligender Copj ains Schreibens Euch

*) Iſt in gleicher Form, wie das vorne Seite 653 ſindige, von H. Wilhelm an das Regiment zu Straubing erlaßne Schreiben.

Euch von vnſerm brueder H. Wilhelm zukhom̃en, ſeins Innhallts vernom̃en, aber dabej von Euch nit verſtannden, wie Eur gemüett darauf ſtee, ob Ir euch ſolch vnnſers bruders frembd vnd in rechtem grund vnbündig Schreiben wider vnns vnnd gemaine Lanndſchafft bewegen laſſen, vnnd vnnſern Schreiben, ſo vnnder vnnſer baider Titl vnnd gemainem aufgerichten Secret, auch mit wiſſen, willen vnd Rhat vnnſer baider Fürſtn zuuerordneten vnnd angenom̃en Rhäten, darunder auch vnnſers brueders verordent Statthalter ſeind, ausgeen, nit glauben geben, vnnd gehorſam beweiſen wellet, Ir ſehet dann vnnſers gemelten brueders haunndtzaichen daran, wie ſein Schreiben an Euch geſtellt vnbillicher weiß erfordert, vnd wiewol wir des in Eurem Schreiben khainen verſtannd haben, ſo verſehen wir vnns doch gennzlich zu Euch, Ir werdet alle bisher gehalltne hanndlung allſo erwegen, vnnd vor augen haben, vnd Euch durch ſolch frembd vnnd vngegründt Schreiben von vnns vnnd gemainer Lanndſchafft wider die aufrecht nuz vnnd guett Mitregierung nit trennen noch beſonndern laſſen, dann wir durch ſolch vnnſers brueders Schreiben nit allain, ſonnder auch gemaine Lanndſchafft angeregter Mitregierung, die nun vber ain halb Jar on Verhinnderung gebraucht iſt, vnnd noch, vnnd der verſchriben ordnung durch vnnſer baider Fürſtn verſchreibung darüber aufgericht, freuenlich entwertt wurden, darzu Ir, wo vnnſers brueders Schreiben Euch bewegen ſolt, hilff vnnd fürderung thetet, das Euch khains weegs zuſtuend, vnnd als den from̃en wider Eur gethane Pflicht nit gebürn wollt, deßgleichen auch gezimbt euch nit, daß Ir, wie vnnſer brueder euch be-

uilcht,

uilcht, ſein frembd begern in die Ambt, Euch vnnderworffen, ſchreiben ſolt, auf das alles iſt vnnſer gemüett nit noch will, beſonderlich auf vnnſer verſtändtnus jüngſt mit dir Vizdomb vnd dem Rhat vnnſer Statt Lanndshuet gemacht, des ainich mißtrawen bey Euch zehaben, dann ſo die Mitregierung bleiblich ſein ſoll, alsdann auch nuz vnnd guett vnnd gemainer Lanndſchafft ſtarckhe vnnd endtlich mainung iſt, aus den treffenlichen vrſachen, die ſy darzu bewogen haben. So khünden wir nit verſteen, wie wir baide gebrüeder mitainannder Lannd vnnd Leutte nüzlich regieren möchten, ſo wir bey ainannder nit, ſonnder in zwayen Renntmaiſter Ambten verrer von ainannder mit zwifachen Coſſten Hof hallten, vnnd vnnſer brueder bej vns zewohnen nit genaigt, auch ſeins Hofhaltens an dem ortt ſeiner verſchreibung, gemainer Lanndſchafft geben, ſich nit vergleicht, ſollen wir nun vnnd die Rhät von gemainer Lanndſchafft vnns baiden zugeordnet in ainer yeden ſach ſein Handtzaichen zu Burckhauſen holen, wie das die Mitregierung fürdern wurd, hat ain yeder leichtlich zuuerſteen, zu ſambt dem diß auch nach laut ſeiner verſchreibung iſt, die Jme auſſerhalb zuuerordenter Rhäte, bis Er vnnd wir xxiiij. Jar des alters erraichten, khainen gewallt, noch willen in der Regierung läſt. Was iſt dann ſeins handtzaichens in vnnſern brieffen, ſo von vnns mit der Rhäte willen vnnd Rhat ausgeen, nott? So khünden Jm die Rhät Jre hanndlung, wo vnnd wenn das laut der ordnung nott thut, guett wiſſen machen, vnnd iſt vnnott vor Jrer hanndlung das zethun, dann Er laut ſolcher ordnung darinn nichts zu verhinndern hat, ſonnder es iſt gnueg, zu wel-

 cher

cher zeit Er Irer hanndlung, es ſey vor oder nach, bericht wirdet, das die Räthe wol zethun wiſſen, ſo es fueg hat, wo auch die Rhäte bej Im wären, ſo hett es guetten fueg vor zugeſchehen, das aber allſo der Verne halben nit füeglich ſein mag, dann die ſachen dardurch verhindert, das dem Regiment vil nachrede geberen wurde, das dann wol vnnd löblich zuuerhüeten iſt. Vnnd wir ſchreiben Euch diſe mainung in annderer geſtallt nit zue, dann vmb beſchirmung willen vnnſer vnnd gemainer Lanndtſchafft gerechtigkhait, ſo vnns vnd Jr aus fürgenomner Mitregierung zuſteet, vnd niemand zu ſchaden oder abbruch, ſonnder allain zu vnnſer vnd angeregter Lanndſchafft rechtmeſſiger Gegenwöhr, das thun wir auch für vnns vnd dem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft anſtatt derſelben hiemit vor euch offentlich, wie auch an anndern orten geſchehen iſt, Proteſtiern vnd bezeugen, vnd wellen vns darauf bey euch aller guetwilliger gehorſam gennzlich verſehen, vnd vngezweifelt ſein vnd bleiben, Jr werdet euch vnnſers brueders frembd vnd vngegründet Schreiben, vnd vnbillig in dem vnd anndern ſein Fürnemen vnd Hanndlung wider vnns vnd gemaine Lanndſchafft nit bewegen laſſen, das wollten wir Euch genediger Mainung nit verhallten, mit beger des eur gehorſamen Antwort, vnns darnach wiſſen zurichten. Datum München an Erichtag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

Jtem im Lannd Behaimb hat vnnſer genediger Herr Herzog Ludwig bei ainem Behaimbiſchen Herrn auch erfaren, wie Herzog Wilhelm ſich bei ettlichen Behaimbiſchen Herrn Im zehelffen hab beworben, die

ha-

haben verwilligt, wo der König von Hungern Jr nit bedärffe, ſo wellen ſy mit Herres crafft Herzog Wilhelmen zueziehen. Auch ettlich hundert Pferdt, ſagt man, ſeyen zu Franckhen geworben, wo Herzog Wilhelm Jr bederffen wurde, Jme auch zuezereitten, deß hat man clare khundtſchafft zu Behaimb, wie hernach volgt.

Schreiben des Herrn von Roſenberg an H. Ludwig wegen der böhmiſchen Hilfsvölker.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, genediger Herr. E. F. G. ſeindt mein willig Diennſt allzeit zuuoran berait, gendiger Herr. Jch hab E. F. G. Schreiben, darinn mich dieſelb bitt, zu erfaren vnd zu eraiſchen, daß ſich ettlich von der Lanndſchaft aus Bayrn E. F. Gdn. widerwerttig in der Cron zu Behaimb vmb Kriegsvolckh bewerben, vnd in das Fürſtenthumb zu Bayrn zebringen willens ſein ſollten, ob des alſo ſey, alles ſeines Jnnhallts vernom̃en. Send E. F. G. darauf hiemit Abſchrift aines briefs, ſo ich der Kay. Mt. weß ich in der ſach erinnert vnd bericht bin, erſt angeſtern eilends zuegeſchickht, wie E. F. G. vernem̃en werden, vnd worinn ich E. F. G. derſelben Gebrüeder, auch dem löblichen Haus Bayrn in dem oder ainem anndern zu Eren aufnemen vnd gefallen dienen khan oder mag, das bin ich, ſouil mir gebürlich iſt, ſonnderlich

ge=

genaigt, vnd zumal willig. Datum Crumbenaw am Mitwochen vor Nativitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Peter von Roſenberg.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bei Rhain, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. meinem genedigen Herrn.

Berichtsabſchrift des H. von Roſenberg an Kayſ. Mt.

Allerdurchleuchtigiſter, Groſsmechtigiſter Kaiſer, Allergenedigiſter Herr. E. Kay. Mt. ſeind mein ganz gehorſam vnnderthenig willig Dienuſt allzait zuuoran berait. Allergenedigiſter Kaiſer! Ich füeg Er. Kayſ. Mt. zewiſſen, daſs ich yez glaubwirdig bericht bin, wie ettlich Herrn zu Behaimb mit anzal Volckhs auf Erſuechen des Durchleuchtigen Hochgebornneen Fürſten meines genedigen Herrn Herzog Wilhelms von Bayrn ſich zu rüſten, vnd zu Sr. Frtl. Gdn. zuziehen im willen ſein, auch wie Se. Frtl. Gdn. dem Herzogn Bartholome vnd Herrn Potzkhn geſchriben ſolt haben, ſo verr Ir der Kayſ. Mt. zu Hungern vnd Behaimb meinem genedigiſten Herrn nichts nott wurd, daſs ſy mit Irem Heere hinauf ruckhen, vnd mit den Behaimbiſchen Herrn zuſamenthun, vnnd alsdann Sr. Frtl. G. zu diennſt gen Bayrn ziehen ſollen. Dieweil ich aber aus ſonnderm genaigten gemüett nichts liebers ſehen wollt, dann guett ainigkhait vnnd aufnemung des berüer-

rüerten meins genedigen Herrn H. Wilhelm vnd deßgleichen Sr. Frtl. Gdn. brueder vnnd E. Kayſ. Mt. als Oheim, hab ich derſelben E. Kay. Mt. als meinem allergnedigiſten Herrn nit verhallten wellen, in vngezweifelter hofnung E. Kay. Mt. wiſſe ſolches zwiſchen Irer Fürſtl. Gnaden als derſelben Oheim wol zu vnnderkhomen, vnnd die ainigkhait zuuerfüegen, thue mich damit E. Kay. Mt. als meinem allergnedigiſten Herrn vnndertheniglich beuelhen. Datum Crumenaw, am Erchtag vor Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Peter von Roſenberg.

Dem Allerdurchleuchtigiſten Großmächtigiſten Fürſten vnnd Herrn Herrn Maximilian Röm. Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungern, Dalmatien ꝛc. meinem allergnedigiſten Herrn.

Item ſo warnet auch das Regiment zu Lanndshuet ettlicher frembder Geſſt halben, wie hernach volgt.

Schreiben vom Regiment zu Landshuet an die Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten, vnnſer vnnderthenig gehorſam willig diennſt zuvor. Gnedigen Herrn, Vns langt glaublichen an, wie wir auch zum tail merckhen, daß ſich ettlich frembd vnnd auslenndiſch Geſſt vnnd Reitter vber die Donaw vnnd auch ſonnſt in E. Frtl. Gdn. Fürſtenthumb vnnd Lannd herein

ein thuen, wohin oder worzu derſelben willen vnnd fürnem̃en ſteet, iſt vnns verborgen, haben wir E. Frtl. Gdn. vnndertheniger mainung nit vnangezaigt wellen laſſen, ſich deſſter ſtattlicher darnach wiſſen zerichten. Dat. Sonntags nach Natiuitatis Mariæ An. ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenige
Jeronimus von Seyboltſtorff
Ritter, Vizdomb vnd annder Rhåte zu Landshut.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnd Herrn Herrn Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüedern, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn, vnnſern gnedigen Herrn.

Deßgleichen ſo warnen die Råte zu Straubing, vnnd der Haubtmann vorm Wallde, wie die Behaim muſtern, vnnd das gemain Gerücht ſei, ſy wellen in das Bayrlanndt fallen, alles innhallt der Brief, wie hernach volgen.

Schreiben vom Regiment zu Straubing an die Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüeder.

Durchleuchtig Hochgebornn Fürſten, E. Frtl. Gdn. ſeien zuuor vnnſer vnndertenig gehorſam willig Dinſt, genedig Herrn. E. Frtl. Gdn. haben wir hieuor neulich der=

verſchiner tag ain ſchreiben von derſelben Haubtmann vorm obern Waldt, Sigmunden von Seiboltſtorff ausgangen zugeſchickht, darauf verers Beſchaids gewärtig geweſen, aber noch khainen villeicht aus mercklichen E. Frtl. Gdn. fürfallenden Geſchäfften empfangen. So iſt vnns anheut Dato vmb acht Vr von genannten Haubtmann hieinnligender Sendbrief vnnd warnung eylends zuekom̃en, dene wir verleſen, vnnd genanntem Haubtmann darauf im beſſten bevolchen, wie E. Frtl. Gdn. ab hieinn verwarter Abſchrifft zuuernemen haben, hierauf bitten wir vnndertenigs vleis, E. Frtl. Gdn. geruehen vnns hierinn weiters Befelchs der Notdurft nach zugeben vnnd verſchaffen, auf daß wir vnns verrer darnach wiſſen zehalten. Datum Sonntags nach Emeranj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenige
Stathallter vnd Räte
zu Straubing.

Den Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen vnnd Herrn Ludwigen Gebrüdern Pfallnzgrauen bey Rhein, Herzogn in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnſern genedigen Herrn.

Des Haubtmanns vorm Wald Schreiben dem Regiment zu Straubingen gethan.

Mein freundlich dienſt zuuor lieben Herrn vnd freundt, als ich Euch jüngſt ettlicher Beheim fürnemen, darzue mein guettbeduncken der muſtrung halb im beſten ſchrift-

ſchriftlich angezaigt, welche mein ſchrifft Jr meiner genedigen Herrn Rhäten, als mich Plattner Pott mündtlich bericht, gen München zugeſandt, darauf weitters beſchaids gewartend ſeit, der euch vielleicht noch nit zukhommen iſt. Wie dem allem Ich verkhünde Euch, daß angeſtern zu Beheim, nemblich zu Tauß vnnd andern ortten gemuſtert worden, auch mir daneben khundtſchafft worden, daß die Beheim in groſſer verſammlung zuſamen ziehen, zuuorab im Pilßner Kraiß. Es ſagt auch die khundſchafft, daß man alle beſezung, ſo dem Wald nahend gelegen, in guetter achtung vnnd verwarung halten ſoll, damit derſelben khaine abgeſtigen oder in annder weeg veruntrewt werden, darzue hat mir Hanns Hochwürckh Pfleger zu Newkhirchen anheut dato bej ſeiner fueßkhnecht einem zuembotten, wie Jme Herr Jhan von Klenaw ſolch obgeſchriben mainung auch zuwiſſen gemacht, mit dem anhanng mir das eilends zu verkhünden, mich von meiner gnedigen Herrn wegen darnach wiß zehalten.

So ſein auch yezther in ettlichen khurz verganngen tagen arckwenig Leuth zu Roß vnnd fueß die haimlichen weeg vnnd ſteeg zubeſichtigen geſehen worden, denen ich zum tail mit vleis nachgeſtellt, aber khainen betretten mögen. Dieweil denn yezt die Herrn vnnd Regenten der Cron Beheim der mehrer tail all bej Kön. Mt. zu Hungern ſein, vnnd deßhalb ain yeder, Er ſej was ſtands Er wöll, zu Behaim ſeines gefallens handlet vnd alle Regiment noch Oberkhait yeztmaln wenig oder gar khain anſehen haben, auch

der

der widerwill, ſo ſich zwiſchen meinen genedigen Herrn den Fürſten yezt hellt, ganz lautmerig im Land zu Behaim, iſt zu beſorgen, wo nit fürderlich einſehung, ſich zu zimlicher vnuerzogner gegenwöhr zeſchickhen, darumb Ich dann negſt nit on vrſach die Muſterung in meiner ſchrifften angeregt hab, gethan werde, mein genediger Herr vnnd Irer Gdn. vnderthanen in khurz ainen ſpott vnd ſchaden gedulden möchten, das mir dann auf den ſchwachen beuelch, ſo Ich yezt hab, in der Eil zufürkhomen nit wol müglich iſt, wiewol Ich ſolches alles gern on alle verſparung meins Leibs vnnd guetts nach meinem beſſten verſtand vnnd vermögen hanndlen vnnd fürnemen wollt, dann Ich glaublichen bericht, daß der Pothzgy in teglicher vebung ſteet, ettlich wider meine genedige Herrn zubewegen, vnd mit vleis vrſach zeſuechen gedacht iſt. Dem allem nach bedeucht mich noch guett zeſein, das Fueßvolckh, ſo nahend am wald gelegen iſt, fürderlich zemuſſtern, damit meniglich bej guetter warnung were, vnd ſo das geſchraj geen Beheim erhalle, vermainte ich Ir Hochmut deſſter eer dadurch vnnderlaſſen wurde, vnnd ſouerr man muſſtern laſſen wollt, wär von minderer Coſſtung wegen vnnott deßhalben ainen Renntmaiſter hienider zeſchickhen, man findt wol ainen der es vmbſonnſt auſſerhalb ſonder Coſſtung thut. Auch hab Ich ettlich haimlich ſteig verſchlagen vnnd die anndern Straſſen mit fueßkhnechten ſo täglich darauf ligen, beſetzen laſſen, vnnd den Pflegern zu Newkirchen und Eſchlkhamb mit ſambt Iren Ambtsvnnderthanen beuolhen bej tag vnd nacht guett auffſehen zehaben bis auf weitern beuelch, vnnd ſouer mir noch mehr

khundtſchafft khom̃en, der ich dann alle ſtund gewertig bin, will ich Euch bej tag vnd nacht, wo daran gelegen iſt, fůrderlich zewiſſen machen. Was auf das alles weitter Eur beuelch vnnd mainung ſein will, ſeze Ich in Euren willen, wollt Ich Euch meiner genedigen Herrn vnnd Jrer Gdn. vnnderthanen notturfft nach in eil nit verhallten. Datum Furt am Sambstag nach Emeranj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Sigmund von Seyboltſtorff zu Ritterßwerd Haubtman vorm Obern walde.

Den Erwůrdigen Hochgelerten Edlen vnnd veſſten Statthaltern vnnd Rhåten yezt zu Straubingen meinen lieben Herrn vnd freundten.

Des Regiments zu Straubing Antwort an den Haubtmann vorm Wald.

Vnnſer freundtlich dienſt mit guettem willen zuuor lieber Haubtman. Wir haben Eur ſchreiben vnnd warnung vns yezt der Beheim halb zukhom̃en verleſen, auch hieuorig Eur ſchreiben vnnſern gnedigen Herrn zugeſanndt, verrers beſchaids darauf begeert, aber vnns iſt noch bisher khain beuelch gefallen, vielleicht aus merklichen Jr. Frtl. Gdn. fůrfallenden geſchåfften vnderlaſſen bliben, deßhalb wir die muſterung auſſerhalb fůrſtlichs beuelchs fůrzenem̃en nit ſchaffen důrffen, dann ſollten wjr die muſterung fůrzenem̃en beuelchen, mòchten die Behaim ain vrſach daraus ſchòpffen, vnnd ſpre=

ſprechen: die Bayriſchen haben gemuſtert, den gemachten ſtillſtand zerbrochen, wellen vnangeſehen deſſelben vnns vberziehen. Damit wurden ſy all erſt in Irem fürnemen geſterckht, vnnd ſich deſſter eer Land vnnd Leutt zuüberfallen vnd zu beſchädigen bewegen laſſen. Aus der fürſorg iſt vnns auſſerhalb beuelchs die muſſterung zeſchaffen, als jr ſelbs zeachten habt, zu ſchwer, aber vnnſer mainung iſt, daß Ir die ſteige, weege, furt vnnd ſtraſſen verſchlagen, verhackhen, vnnd beſezen laſſet, auch mit guetter warnung mit Creuzſchüſſen, anſchlagen, vnnd annderm ſeyet, allſo ob die Behaim heraus vnnd angriffen, daß Ir mit dem fueßuolckh Eur Haubtmannſchaffts verwalltung zur gegenwöhr zu ſtund vnd on verzug auffs ſterckhiſt geſchickt werdet, damit vnnſer gnediger Herr, vnd Ir vnnderthanen nit ſpott ſchaden vnnd nachtail erlitten, ſonder den Behaim Ir fürnemen vnnderkhomen vnnd gebrochen wurde. Wo die beſezungen Eur Haubtmanſchafft nit verſehen, ſollet Ihr darob ſein vnnd verfügen, damit dieſelben all mit ettlichen mehr khnechten vnd verwaltern zur notturfft beſezt vnnd fürſehen werden, auch in allweeg darob vnnd bey guetter Warnung ſein, auf daß, wie vorſteet, vnnſer gnedig Herrn Lannd vnnd Leuth vor nachtail verhüet werden, doch wie Ir deß zuuor bevelch habt, verhüetten, damit der anfang vns nit zugemeſſen müg werden, aber zur gegenwör ſollet Ir Euch nit ſparen, wollten wir Euch darnach wiſſen zerichten nit verhalten. Wir haben auch yezig Eur ſchreiben ſambt diß vnnſers brieffs Abſchrifft vnnſeren gnedigen Herrn ꝛc. eilends zugeſchickht, verrers geſcheffts, das euch vnuerhalten bleiben ſoll, gebetten

vnnd gewerttig. Datum Sonntag nach Emeranj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vom Statthalter vnnd Rhäten zu Straubing an Haubtmann vor dem Obern Wald.

Antwortsſchreiben der Statthalter vnnd Rhäte zu München, an das Regiment zu Straubing.

Vnnſer freundtlich dienſt mit guettem Willen zuvor lieben freundt. Wir haben Eur und des Haubtsmanns vor dem Obern wald Sigmunden Seyboltſtorffers ſchreiben, vnd die Abſchrifft Eurs beuelchs genanntem Haubtmann auf berüert ſein ſchreiben geſchehen, in abweſen baider Durchleuchtigen Fürſten vnnſer gnedigen Herrn H. Wilhelms vnnd H. Ludwigs aller Irer Innhalt vernomen, vnd wiewol Euch vngevärlich innerhalb vier tagen in ainem beuelch, der Euch in namen beeder Fürſten vnſer gnedigen Herrn von hie aus geſchehen, vnnd Euch on Zweifel nunmaln zukhomen, geſchriben worden iſt, daß Ir genanntem Haubtmann auf ſein guettbedunnckhen beuelchen ſollet, in ſeiner Haubtmanſchafft Muſſterung des volcks zehalten, wie dann daſſelbige ſchreiben ausgeweiſt hat. So erwegen wir doch yezt, gleich wie Ir, von der fürſorge wegen in Eurem ſchreiben dem Haubtmann angezaigt, beſſer zeſain, daß die muſterung, ſo in ſtill nit wol geſchehen möcht, diſer Zeit vermitten, dann daß die gehal=

gehalten, vnnd die Behaim dardurch aufzeſain bewegt wurden. Darumb iſt im namen vnnſerer genedigen Herrn vnnſer mainung, daß Ir gemeltem Haubtmann eilends ſchreibt, mit der Muſſterung ſtill zehallten, vnnd Jme, damit dannocht ettwas dapffers zu der gegenwöhr fürgenomen vnnd gehandelt werde, beuelchet, daß Er in all fleckhen vnnd Ainödt seiner Haubtmannſchafft mit dem ſtillſteen reit oder ſchickh, vnd die Innwohner der Behaim auffrur vnd empörung halben in gehaim gewarne, allſo daß ain yeder mit ſeiner wöhr vnnd Harnaſch in guetter warnung vnnd gericht ſey, ſo es die notturfft erfordert vnd ſy ermant werden, daß ſy Jme dem Haubtmann fürderlich zueziehen, ſich der Behaim vberfalls erwöhren vnnd zum beſſten helffen Inen widerſtand zethuen, daß auch gemellter Haubtmann in ſeinem ſelbsvmbreitten bej den beſezungen allenthalb beſtelle, damit die notturfftigclich beſezt, vnnd in guetter huett vnnd warnung bej tage vnnd nacht gehalten, damit vnſern gnedigen Herrn daran vnd derohalb nit ſchad geſchehe, auch die Steig, weege, furt und ſtraſſen verhegt vnnd verſchlagen vnnd annders von Jme volzogen werde, wie Eur beuelch an Jne außgangen, des wir guett gefallen haben, außweiſt.

Vnnd nachdem man noch nit wiſſen mag, wie ſtarckh der Beheim verſammlung würdet, vnnd vnnſerer gnedigen Herrn gegenwer ſein ſolle; ſo wellet verfüegen, daß dergleichen warnung, wie obſteet, in das Ambt Walckheuſtain vnnd an anndere notturfftige ortt auch geſchehe, ſo ſy erfordert

wer-

werden, daß ſy mit dem ſterckheſten zu der gegenwöhr neben anndern euch helffen vnnd erſcheinen an das End, dahin Jnen zu yeder zeit beſchaid geſchicht, daran thut Jr vnnſer gnediger Herrn notturfft, vnnd wellen vnns deß von vnnſerer genedigen Herrn wegen allſo zu Euch verſehen. Datum München am Mittwoch vor Michaelj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnſerer obgenannten genedigen Herrn H. Wilhelms vnnd H. Ludwigs in Bayern ꝛc. Statthalter vnnd Rhäte yezt daſelbſt zu München.

Jtem ſo iſt vnnſer genediger Herzog Ludwig, auch ain Ausſchuß durch wahre khundtſchaft gewarnet worden, Herzog Wilhelm beſtell Leut zu Fueß vnd Roß, die ſtehlen ſich ainzlich herein in das Lannd, als auch die Warhait iſt, dann hundert zu Fueß ſeindt zu Burckhauſen in des Schloß vnd der Statt Beſezung. So neme Se. Gdn. in Franckhen, zu Salzburg, Paſſaw, vnd Regenſpurg auch knecht auf. Jſt geratſchlagt, an dieſelben Ort, den Biſchouen, auch Stetten zeſchreiben, zu bitten, ſolches wider vnnſern genedigen Herrn Herzog Ludwigen, vnnd ain Lanndſchaft nit zu gedulden, laut der Copien hiernach volgendt.

Schrei-

Schreiben des H. Ludwigs an Herrn Peter von Auffaß Domherrn zu Wirzburg etlicher Gewerb halb in Franken.

Von Gottes genaden Ludwig Herzog in Bayrn, ꝛc.

Vnnſern gunnſtlichen Grues zuvor, wirdiger beſonnder lieber. Vnns lanngt an, wie ſich ettlich Gewerb vnnder der Ritterſchaft im Lannd zu Franckhen erheben. Dieweil dann diſer Zeit, wie vor Augen iſt, die Leuff allenthalb geſchwindt vnnd ſorgfeltig ſein, iſt demnach auch auf das ſonnder guett vertrawen, ſo wir zu euch tragen, vnnſer gnedig vnd gar guettlich beger, Jr wellet Euch in ſolchem vnns zu ſonndern gefallen dermaſſen bemühen, vnnd kainen vleiß ſparen, zu aigentlicher vnd gründlicher Erfahrung bemelter Gewerb, wer die vnnd wohin zu gebrauchen beweglich mach, vnnd weß Jr alſo yez oder hinnach gründlichs wiſſen erlanngt, daß wider vnns vnnd vnnſer Fürſtenthumb, des wir vnns doch kains wegs verſehen, ichts fürgenommen wollt werden, das wollet vnns auf vnnſer Cöſtung bej tag vnnd nacht eilendt zewiſſen machen, vnnd daneben nit vnnderlaſſen, dieſelben Gewerb, ſo gegen vnns fürgenomen, nach allem eurem vermögen durch die Oberkait zuwidertreiben, vnd euch alſo hieinn gegen vns dermaſſen erzaigen vnd hallten, wie dann vnnſer ſonnder genedig vnd guet vertrauen ſtet, welches wir auch gegen Euch mit allem genedigen willen zu erkhennen ganz genaigt ſein. Datum München am Sonntag nach Egidi. Anno ꝛc. xiiij. to.

 Schrei-

Schreiben des H. Ludwigs und des Ausſchuß an den Biſchof zu Salzburg wegen alldort angeſtellten Kriegsvolcks-Werbungen.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalzgraue bej Rhein Herzog in Obern vnnd Nidern Bayern mit ſambt dem Ausſchuß gemainer Lanndſchaft yezt zu München verſammblet.

Hochwirdiger in Gott Vatter vnd hochwirdigiſter Fürſt, beſonnder Lieber Herr vnnd Freundt, genedigiſter Herr. E. Frtl. Gdn. ſeyen vnnſer vnnd der vom Ausſchuß vnnderthenig willig dienſt mit allem vleis zuuor. Vnns iſt glaublich angelanngt, wie ettlich Fußknecht in Eur Lieb vnnd Gdn. Biſtumb vnnd ſonnderlich in Irer Statt Salzburg wider vnns vnnd gemaine Lanndſchaft zu Bayrn zu gebrauchen aufgenomen unnd beſtellt ſollen werden, des wir vnns ye nit verhoffen, daß ſolches mit E. Lieb vnnd Gdn. wiſſen vnnd willen beſchehen ſoll. Hierauf iſt vnnſer freundtlich vnnd vnnderthenig bitt, Sy wöll, soveer dem alſo wär, als wir ye zu Ir ſonnders vertrauen haben, vnnſers vnnd gemains Lannds ſchaden verhüetten, vnd in E. Lieb vnd Gdn. Biſtumb ernſtlich ausſchreiben vnnd verbieten laſſen, damit ſich Niemandt wider vnns vnnd gemaine Landſchaft zu Bayern bewerben noch aufnemen laß, auch daneben verfüegen, vnnd darob ſein, ob

ein raiſiger Zeug= oder Fueßvolckh ainzig oder mit Hauf= ſen wider vnns durch Jr Biſtumb dringen oder ziehen wollten, daß man dieſelben aufhalt, vnd nit durch= noch vber die Waſſer khomen laß, daran thut Ew. Lieb vnd Gdn. der nachperlichen Bewonung nach vnns ſonnder freundlichs vnnd genedigs gefallen, gern in gleichem oder mererm wider vmb Sy vnd Jr Stifft freundt= vnnd vnndertheniglich zu beſchulden vnnd zu verdienen. Datum München am Erichtag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

In gleichen Formb mut. mut. **an die Stätte Paſſaw vnd Regenspurg ausganngen.**

Wie der Biſchof zu Salzburg, vnd die von der Statt Paſſaw, auch die von Regen=ſpurg an Herzog Ludwig, vnd den Aus=ſchuß antworten, daß ſy kain Kriegsvolckh bey Ihnen beſtellen, noch durchkhomen wel=len laſſen, vnd zwar erſtlichen

Des Biſchof von Salzburg Miſſiv.

Hochgeborner Fürſt, beſonnder lieber Herr vnd Freundt, auch Edl, Erſam, beſonnder Liebe. Wir haben Eur Lieb, auch eur vom Ausſchuß gemainer Lanndſchaft Schreiben vnns yezt getan, betreffend aufnemung der Kriegsleuth, ſeines Innhalls vernomen. Nun ſeyen wir yezt bei zwayen Monaten nit hie noch anhaim geweſen, auch nit wiſſend, was ſolches aufnemens hal=

 ben

ben in vnnſerm abweſen gehandelt werden iſt, wir ſein aber, was denſelben Eur Lieb, auch vnnſerm beſonnder lieben Herrn vnnd Freundt H. Wilhelmen, Irem Lannd vnnd Leutten zu guetten khomen mag, in dem vnd anndern freundlich vnd nachbarlichen, auch gemainer Lanndſchafft gnedigen willen zu beweiſen allweg genaigt, vnd wäre vnns nit lieb, ſonnder gannz wider, ſollte derſelben durch khrieg, oder anndern etwas wiederwerttigs begegnen vnd zueſteen. Wir wollen vnns auch auf obvermelts Schreiben Eur baider Lieb zu freundlich nachbarlichen gefallen hieinn nach vnnſerm vermögen, vnd ſouil vnns gezimbt vnd gebüert, freundtlich auch gegen derſelben Lanndſchaft nachparlichen vnd gnediglichen hallten vnd beweiſen, wollten wir Eur Lieb, vnd euch dem Ausſchuß guetter freundlicher mainung nit verhallten. Datum in vnnſer Statt Salzburg am Erichtag St. Virgilien tag am Herbſt Anno ꝛc. xiiij. to.

Der Statt Paſſaw Brief.

Durchleuchtiger hochgebornner Fürſt gnediger Herr, auch ehrwürdigen Edlen geſtrengen vnd veſten günſtigen Herrn. E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten ſein vnnſer gehorſam willig dienſt allzeit demütiglich vnnd mit vleiß zuuoran berait. E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. ſchreiben, vnns ettlicher Fueßknecht ſo allhie bei unns in der Statt wider E. F. Gdn. vnd gemaine Lanndſchaft zu Bayrn aufgenomen vnnd beſtellt ſollen ſein, mit merern Innhalt vnd Begeren getan, haben wir verleſen, vnd wiſſen vnnſerthalben von kainen Fueßknechten,

knechten, ſo allhie bei vnns in der Statt wider E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Landſchaft offentlich aufgenomen, wol iſt wahr, daß ainer genannt Hanns Steger vor etlichen wochen allhie wie annder Geſt in ainer Herberg gelegen, vnnd ehedann wir ſein Hanndlung vermerckht vnd an vns khomen iſt, er mit ettlichen ledigen knechten, der wir nit mechtig geweſt, auſſer vnnſers wiſſens Rede gehallten, ſy annder ende auſſer der Stadt in das Fürſtenthumb beſchiden vnd daſelbſt beſtellt ſoll haben, dann vnnſer gemüett und willen nit iſt, das oder annders, ſo E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Lanndſchaft zu nachtail vnnd ſchaden raichen ſoll, zugeſtatten, ſonnder genaigt vnd willig ſein, E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Lanndſchaft allzeit vnderthenigen willen vnd gefallen zu beweiſen, als wir vnns auch in anndern E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. begeren mit Ein- vud Durchlaſſen des Kriegsvolcks wider E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. der wir vnns hiemit vndertheniglich vnd güettlich beuelchen, zur Antwort nit verhallten wellen. Geben am Abendt Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn. vnd Herrl.

willig Bürgermaiſter, Richter vnd Rhäte der Statt zu Paſſaw.

Der von Regenſpurg Miſſiv.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt vnd Herr, auch Erwirdigen geſtrengen Edlen vnd veſten, gnedigen vnd gün-

günſtigen lieben Herrn vnd Freundt, vnnſer vnderte-
nig willig vnd freundlich Dienſt ſeindt E. Frtl. Gdn.
vnd Gunſten mit vleis beuor. E. Frſtl. Gdn. vnd Gſt.
ſchreiben vnns yezt getan, wie die glaublich ange-
langt, daß ettlich Fueßknecht bei vnns in der Statt
wider E. Frtl. Gdn. vnd gemaine Lanndſchaft zu
Bayrn zu gebrauchen, aufgenommen vnd beſtellt wer-
den ſollen, des ſich E. Frtl. Gdn. vnd Gſt. daß ſol-
ches mit vnnſerm wiſſen vnd willen beſchehen ſoll, ye
nit verhoffen, mit Beger vnd Bitt, ſover dem alſo
wär, bei den vnnſern ernſtlich zuverbietten, auch vnn-
ſers beſten vermögens darob zeſein, damit kain raiſi-
ger Zeug oder Fueßvolckh ainzig oder mit Hauffen bej
vnns durch- noch vbergelaſſen werd, haben wir ſeines
Innhalts vernomen, auf das auch E. Frtl. Gdn. vnd
Gſt. vnnſer Antwort begern, thun wir demnach
E. Frtl. Gdn. der wahrhait berichten, daß noch der
Tag bej vnns dergleich nit gehanndlet noch beſchehen
zeſein vnns gennzlich vnbewuſt, vnns iſt wol Landt-
manns weis angelanngt, daß bei tauſent knechten auf
dem Waſſerſtromb herab yezt der tag khomen, vnd
der Röm. Kaiſ. Mt. vnnſerm allergenedigiſten Herrn
zueſtendig ſeyen, vnd den weg des waſſers abwerz
nemen ſollen, das wollten wir E. Frtl. Gdn. vnd Gſt.
denen als vnnſerm gnedigen Herrn, auch gunſtigen
Herrn vnd Freunden vnndertenig Dienſt vnd guetten
willen zu beweiſen willig vnd vrbiettig ſeind, vnnder-
thenigen auch freundlichen vnd guetter mainung vnuer-
hallten laſſen. Datum Regenſpurg am Eritag nach
St. Michaeli Anno ꝛc. xiiij. to.

Cammerer vnd Rhat der Statt Regenſpurg.

Item

Item man hab auch vor gehört, welcher geſtallt Herzog Wilhelm mit dem Haubtmann in Beſetzung des Schloß Burckhauſen gehandlet, vnd auf was Mainung ſich Se. Gdn. in Behaimb, Franckhen, vnd anndern Orten beworben hat, vnd zu dem den Vizdomb zu Straubing vnd ettlich Pfleger vorm Wald aus dem Lannd mit Sr. Gdn. gegen Innſpruck gefüert. Ob das Sr. Gdn. yezt verleſen Schrifften gemeß ſey oder nit, das hat ain yeder verſtändiger zu bedenckhen, aus ſolchem iſt Herzog Ludwig vnd ain Ausſchuß der notturft nach verurſacht geweſen, diſe nachuolgend Schrifften allen Lanndleuten wider zethun.

Herzog Ludwigs vnd des Ausſchuß Schreiben an die Stånd vnd Landleute, die wiederhollte Pflichts-Erinnerung enthaltend.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. ſambt ainem Ausſchuß gemainer Lanndſchaft des Herzogthumbs Bayrn zu München verſamblet.

Vnnſern Grues vnd freundlich dienſt zuuor lieber getrewer, vnnd vnnſer vom Ausſchuß auch gemainer Lanndſchaft beſonder guetter Freundt. Dir iſt one zweiffel hievor ain Schreiben von vnnſerm lieben Brueder H. Wilhelmen in Bayrn, vnd genedigen Herrn zukhommen, darinn Er dir vnd anndern von gemainer Lanndſchaft vnnder annderm zueſchreibt, was guetten

ten gemüets vnd willens Er gegen Land vnd Leutten diß Fürſtenthumbs hab, Er auch nichts Liebers beger, dann ſich ſelbs, auch ſein Fürſtenthumb, Lannd- vnd Leuth in guetten fridtlichen weſen vnd aufnemen zu bewaren, vnd die ſoverr Sr. Lieb Leib vnd guett raicht, vor vnbillicher vergweltigung, Aufrur vnd verderben zu verhüetten, mit vill mer gnedigen Wortten, vnd Anziehung zum Tail, aber nit gar vnnſers Schreibens, dauon Er meldung thut, vnd ſich des hoch beſchwert, vermainend, wir ſollen das auſſerhalb ſein als des ältern Brueder nit ausgeen laſſen.

Nun iſt aber an dich vnnſer ſonnderlich Beger, vnd der vnnſern vom Ausſchuß freundlich Bitt, du welleſt vnnſer vorders Schreiben, des ſich vnnſer lieber Brueder vnd genediger Herr vnbillich, wie vor ſteet, beſchwert, auch dagegen Sr. Lieb vnd Gdn. Schreiben yezt an dich ausgeend wol gegen ainander erwegen, vnd ſonnderlich allen Innhalt deſſelben, den Er doch in ſein yezigs Schreiben nit allein eingezogen, ſonnder des vill beſonnderlich im Beſchluß ausgelaſſen hat, wol gegen ainander erwegen. So du das thuſt, findeſt du, daß wir wider Se. Lieb vnd Gdn nichts ſonnder, als wol für Jne, als für vnns ſelbs, auch für Lannd vnd Leutt, an dich vnd annder ausgeſchriben haben, vnd ſonnderlich nichts, dann allein vnbillichen Verzug vnd Beſchedigung zu verhüetten, vnd dagegen vnnſer rechtmeſſige Gegenwer zu gebrauchen, das wir auch alsdann offenntlich proteſtiert haben.

Dieweil aber vnnſer lieber Brueder vnd genediger Herr khain Gewerbs noch Aufnemung ainichs Kriegs-

volckhs bezichen werden will, ſonnder ſich allain zu bewerben auf kaiſerlichen tag vermaint, wo das Sr. Lieb Mainung allain geweſen wår, hett nit nott gethan, ſouill frembds raiſſigs vnd Fueßvolckhs Im beſtellen zelaſſen, als der gemain Ruef iſt geſchehen, vnd etwo vill derſelben nun berait zu Burckhauſen ligen. Se. Lieb vnd Gdn. hat auch das Schloß daſelbſt wol beſetzt, vnnd alles ſein vnnd vnnſer Hofgeſindt, ſouil Er deß zu Burckhauſen bej Jme ligend hat, vnns Jr Pflicht aufſchreiben laſſen, die Er auch alsbald darnach, als wir bericht werden, Jme allain Pflicht zethun, angenom̃en hat, zuſambt dem, daß auch durch S. L. mit vnnſer baider brůeder Haubtmann zu Burckhauſen Conz von Wallpron genannt ain vngebůrlicher hanndel fůrgenom̃en vnnd geůebt iſt, wie du den aus hienach gedruckhter Copj abzenem̃en haſt. So iſt vnns auch von vnnſer balder Fůrſten Hofmaiſter Jeronimen von Stauff, der vnns ſein gethane Pflicht vnbillicher weiß auch auffgeſchriben vnnd vnnſerm lieben brueder allain Pflicht gethan hat, von Jme wider vnnſer gemůett begegnet. Ob vnns nun vnnd den Ausſchuß gemainer Landſchafft ſolches alles ſorgfålltig machet, vnd ainen khunfftigen khrieg bedeuten mȯcht, haſt du bej dir ſelbs wol zuerwegen. Darumb ermahnen wir vnnd angeregter Ausſchuß dich abermals bey der Pflicht, damit du vnns vnnd gemainer Landſchaft verſtrickht biſt, du wolleſt, wo vnnd wenn es nott ſein wurde, von weme der begegnet, niemandt außgenom̃en, zu rettung dein ſelbs vnnd deines rechten vatterlannds, wie vnnſer vorder ſchreiben anzaigt, dich halten, vnnd niemandt ainichen

ſchaden mit ſambt vnns vnnd gemainer Landſchafft, dann des du vnnd wir nit vbrig ſein mögen, nit zuſüegen, das biſt du dir ſelb, vnns, auch Lannd vnnd Leutten vnd deinem rechten Vatterlannd vaſſt wol ſchuldig. Hellt ſich dann vnnſer lieber brueder vnnd genediger Herr gegen dir auch Lannd vnnd Leutten, wie ſein Schreiben an dich laut, ſo bleibt Se. L. vnnd Gdn. aller beſchedigung vor dir, vnns vnnd gemainer Landſchafft wol vbrig, wo auch Se. L. vnd Gdn. ſouil gnedigs willens gegen ainer Landſchaft im gemüett hett, wie Sr. L. vnd Gdn. Schreiben ausweiſt, weß zeicht ſich dann dieſelb Se. L. vnnd Gdn. daß Sy der Lanndſchafft zuwilfahren vnnſer brüederliche Mitregierung, die doch Lannd vnnd Leutten zu nuz vnnd guettem fürgenomen iſt, nit guetts willens geſchehen laſſt? das bedennckh für dich ſelbs, vnnd hallt dich wie dir zueſteet, vnnd vnnſer hoffnung gegen dir vermag. Datum München am Sambſtag nach Mathej des heiligen Zwölffpoten tag Anno 2c. xiiij.to.

Item wie Herzog Ludwig den Herzog Wolfgangiſchen nachbenannten Stetten geſchriben hat, ob Jnen Herzog Wilhelm allain ſchreiben, vnnd ichts an ſy begern wurd, das ſy hinnder Sr. Gdn. kain antwortt geben ſollen.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Bairn 2c.

Vnnſern grues zuuor, Weyſen lieben getrewen. Wir ſambt gemainer Lanndſchafft Ausſchuß yezt allhie bei

vnns

vnns begern an Euch ſounders gnedigs vnnd güettlichs vleis, ob euch von vnnſerm freundtlichen lieben brueder H. Wilhelm Ichts vnnder Sr. Lieb Tittl vnnd vnnd Daumring allein zugeſchriben wåre oder wurde, das vnnſer gemains Regiment betreff, daß Ir vnns alsdann, beuor vnnd ee Ir Sr. Lieb antwortt gebt, deſſelbigen Schreiben ain Copj zum fürderlichiſten zuſchreibt, vnnd wiewol wir vnns deß zu Euch genuglich verſehen, dannocht begern wir vnnſer, auch gemainer vnnſer Lanndſchafft notturfft nach Eur ſchrifftlich Antwortt bej diſem vnnſerm Potten. Datum Monntag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

An Aychach.
Fridberg.
Lanndſperg.
Schougaw.
Weilhaim.

Antwortsſchreiben der Stadt Lanndsberg.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, vnnſer gehorſam vnnderthenig vnnd ſchuldig dienuſt ſein E. Frtl. Gdn. zu aller zeit willig voran berait. Genediger Herr, E. Frtl. Gdn. Schreiben, vnnd ſambt gemainer E. Frtl. Gdn. Lanndſchafft Ausſchuß, ſo yezt bej E. Frtl. Gdn. zu München ſein, gnedigs vnnd güettlichs begern, ob vnns von dem Durchleuchtigen Fürſten E. Frtl. Gdn. brueder H. Wilhelm in Bayrn ꝛc. auch vnnſerm genedigen Herrn Ichts vnnder Sr. Frtl. Gdn. Tittl vnnd Daumring allain zugeſchriben wåre oder wurd, das gemains Regiment betråff, daß wir alsdann, beuor vnd

ee

ee Sr. Frtl. Gdn. wir antwort geben, E. Frtl. Gdn. deſſelben Schreibens Copj zum fürderlichiſten zuſchicken ſolten, haben wir verrers Innhallts vnnderthenigclichen vnnd mit gebürender Würden empfangen. Füegen darauf E. Frtl. Gdn. zuuernemen, daß vns noch bis heuttigs tags von bemeltem vnnſerm genedigen Herrn H. Wilhelm khain Schreiben, weder Regiment, noch annders betreffs, zukhomen iſt, wo vnns aber von Sr. Frtl. Gdn. des ſcheins Ichts zugeſchriben wurd, wollten wir vnns wie fromen vnnd getrewen Vnnderthanen gebürt, vnnd auf vnnſer vorig antwortt gemainem Ausſchuß vnnſern gnedigen vnnd günſtigen Herrn auf Ir anſinnen gegeben zuſteet, vnuerweißlich hallten. Solches wollten wir auf E. Frtl. Gdn. begern nit verhalten, vnns denen hiemit als vnnſern gnedigen Herrn vnnd Landsfürſten vnnderthenigclichen beuelhende. Datum Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Rhat E. Gdn. Statt Landſperg.

Wie den nachbenannten Stetten von Herzog Ludwig, vnd ainem Ausſchuß geſchriben, vnd angezaigt worden, wie Herzog Wilhelm der brüederlich angenomen Mitregierung nit nachkommen wöll, ſy Stätt aber dagegen nichts einſeitig dagegen fürnemmen ſollen.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog mit ſambt dem Ausſchuß gemainer Landſchaft.

Vnnſern grues zuuor lieben getrewen vnd beſonnder guett Freundt. Nachdem ſich vnbillich Irrung zwiſchen

dem

dem Hochgebornnen Fürſten vnnſerm lieben Brueder vnd genedigen Herrn H. Wilhelmen an ainem, vnd vnns H. Ludwigen vnd gemainer Lanndſchaft annders tails gehallten, vnnſer brůederliche Mitregierung, die gemaine Lanndſchaft Lannden vnd Leutten zu guett, wie auch vor offt geſchehen iſt, fürgenom̃en hat, berůerend, die auch gemelter vnnſer Brueder vnd genediger Herr guets willens angenom̃en, vnd fůrann mit vnns brůederlich zu regiren ſich gegen gemainer Landſchafft verſchriben hat, die aber durch Jme nit mehr ohn alle vrſachen gehalten werden will, ſonnder ſtellt ſich vnns vnnd gemainer Lanndſchafft gannz widerwertig, darumb wir vnnd die Lanndſchafft ſorgen, Er möcht bey Euch vnnd anndern Stetten ſeinen vortail ſuechen, der vnns vnnd gemainer Lanndſchafft auch Euch ſelb ſchådlich vnnd wider Eur getrewe verſchreibung der Landſchafft gegeben, begegnen möcht.

Demnach wellen wir Euch in gnediger vnnd wir die vom Ausſchuß in getrewer mainung hiemit gewarnet haben, Euch gnedigs vnnd getrewen willens beuelhend vnnd Eur verpflichtung in dem ermahnend, daß Jr mit einlaſſen in Eur Statt wol auffſehet, auch gemelten vnnſern brueder noch die ſeinen, dann zu vnns H. Ludwig noch die vnnſern, ſterckher nit einlaſſet, Jr mögt dann ſein vnnd der ſeinen, oder vnns vnnd der vnnſern, damit Jr von Jm vnnd den ſeinen, oder von vnns vnnd den vnnſern zu khainer Pflicht oder handlung getrungen werden mögt, gewalltig ſein, oder in dem einlaſſen glůbd nem̃et, euch vnnd der Statt ohn ſchaden zeſein, vnd ob vnnſer brueder euch vorſagen

oder

oder berichten ließ, Jr wäret Jm allain erblich verpflicht, dem ſollt Jr khainen glauben geben, dann es allſo nit iſt, wol habt Jr den Vormunden, vnnd nach endung Jrer Vormundtſchafft H. Wilhelmen Pflicht vnnd Erbhuldigung gethan, wo Er euch vnnd gemainer Lanndſchafft Jr freyhaiten beſtättigt, das aber durch Jm nit geſchehen, auf das die Pflicht Euch auch nichts bindt, vnnd wo Er in der Mitregierung, als Er zuthuen ſchuldig vnnd verſchriben iſt, blib, ſo müeſſt Jm vnd vnns allenthalben new Erbhuldigung geſchehen, das aber bej Jme im mangel ſteet, darumb ſeidt Jr Jm allain nichts verpflicht, aber vnns vnnd gemainer Lanndſchafft habt Jr Euch, als Jr wiſſet, verſchriben, vnnd wir vnnd die Lanndſchafft vns widerumb gegen Euch. Ob auch vnnſer brueder euch fürtragen ließ, Eur Statt vnnd aller weilend H. Wolffgaungs Zirckel ſey Jme durch weilend H. Wolffganngen geſchafft, davon ſollt Jr auch nichts halten, dann ſolch geſchäfft, wo es gleich geſchehen, on alle wirde vnnd beſtänndigkhait wäre, dann H. Wolffganng hat in Crafft des vertrags mit ſeinem brueder weilendt H. Albrechten aufgericht, nit macht gehabt, Jchts aus dem Zirckhel zuvergeben, noch zuuerkhomern, dann das aigenthumb ſolches Zirckls nit ſein geweſen, ſonder Er hat den allain als ſein Leibgeding inngehabt, vnnd als ain Lehen des Heiligen Reichs nit verſchaffen mögen, das ſchreiben wir Euch darumb zu, daß Jr euch recht zwiſchen vns gebrüedern zehallten wiſſet, vnnd wellen dardurch niemandt ſchaden zufüegen, ſonnder allain vnnſern ſchaden in rechter gegenwöhr weiß damit verhüett haben, dann wir nichts annders ſuechen noch begern, dann bej vnnſer

brüe-

brůederlichen Mitregierung durch gemaine Landſchafft aus merckhlichen vrſachen fürgenomen, vnd bej vnnſers brueders verſchreibung derohalb aufgericht zubleiben, darinn Ir vnns vnd gemainer Lanndſchafft laut Eurer gegebner verſchreibung anhengig zeſein ſchuldig ſeydt. Wolten wir Euch gnediger, vnnd wir der Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchafft getrewer mainung nit verhallten. Datum München am Sambſtag nach Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

An Lanndtſperg.
Fridberg.
Schongaw.
Aychach.
Rayn.

Inſtruction für die vom H. Ludwig an vier H. Wolfgangiſche Städte abgeordneten Räthe, deren alldort zu verrichtende Handlung betr.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. ſambt dem verordneten Ausſchuß vnnd Rhäten yezt zu München.

Innſtruction was vnnſer Herzog Ludwigs Rhäte vnnd lieb getrew, vnd vnnſer der vom Ausſchuß Rhät vnnd lieb freundt, ſamentlich oder ſonnderlich, nemblich der würdig Fridrich Sturmfeder Comenthur zu Plumental, auch der veſſt vnnd geſtrenng Ritter Ruedolff von Haßlanng

lanng zu Groſshauſen, vnnd Walther von Gumpenberg Stattrichter zu München, bey des Hochgebornnen Fürſten vnnſers freundtlichen lieben brueders vnnd gnedigen Herrn H. Wilhelms vnnd vnnſer H. Ludwigs Pflegern Burgermaiſtern vnnd Rhäten der Stett Lanndſperg, Aychach, Fridberg, vnd Rain, von vnnſerntwegen werben vnnd hanndlen ſollen.

Erſtlich ſollen ſy Jnen vnnſer H. Ludwigs grues vnnd gnad vnnd alles guetts, vnnd vnnſer der vom Ausſchuſs günſtlichen grues, freundtlich vnnd willig diennſt ſagen, vnnd auf Jren gemainen glaubsbrief hiebej verrer zuerkhennen geben.

Nachdem ſich die leuff diſer zeit allenthalben ettwas ſorgfellig ſtellen vnd erzaigen, ſo hab vnns biſsher zu ettlichen malen angelanngt, lanng vnns auch noch an, wie ettlich gewerb vnnd verſamlungen zu Roſs vnd fues, dero fürnemen vnnd willen noch zur zeit gründtlich niemandt wiſſen mag, hin vnnd wider geſehen vnd gemerckht, auch daneben meutterej vnd vntrew geübt werden ſollen, auf mainung ſy vnnd annder ober jüngſtes vnnſer ausganngen Schreiben vnnd ermanung von gemainer Lanndſchafft freyhait vnd zuſamenverbindung zu erſt gehalltem Lanndtag zu München aufgericht zubewegen vnd zebringen, vnnd zwiſchen Jnen zertrennung, Sect, vnd Partheyen zemachen, dauon vnns vnnd auch Jnen, deſsgleichen gemainem Fürſtenthumb zu Bayrn vnnd deſſelben Jnnwohnern khünfftigclich vberfall, vnrath vnnd ſchaden erwachſen vnnd entſteen möge.

Vnnd wiewol wir in diſem fall vnnd annderm in ſy gar khain mißtrawen ſezen, ſonnder vnns bej Jnen als vnnſern getrewen Vnnderthanen vnnd lieben freunden in crafft berúerter Lanndsfreyhait vnnd zuſamenverbindung alles vnnderthenigen vnd guetten willens gennzlich verſehen vnnd getrôſſten, nach dem guetter warnungs weiß ſey vnnſer gnedig vnnd freundtlichs begern vnnd geſinnen, daß ſy ſich in Jrn Ambten vnnd den Stetten in guetter fúrſicht halten, vnnd ob yemandt, wer der iſt, bey Jnen einzekhomen, vnnd vnnderſteen wurd, vnnder Jnen vnnd der gemaind Partheyen, Sect, vnnd Zertrennung zemachen, vnnd ſy von dem brúederlichen vertrag vnnd der zuſamenverbindung abzewerffen, daß ſy demſelben khainen volg thun, auch in der gemain verfúegen, daß ſolches bej Jnen nit angenomen werde, ſonnder ſich der berúerter freyhait vnnd zuſamenverbindung gemeß halten, dauon nit weichen, vnnd thun wie fromen redlichen Leutten zuſteet, vnnd wir vnns zu Jnen gennzlich verſehen, daß ſy auch alle diejenen, ſo bej Jnen einziehen, allweeg in glúbdt nemen, bej Jnen khainerlej meutterej, Partej, noch zertrennung zemachen noch zeúben.

Ob ſy aber von yemandts gwallts, vberfalls, oder bedranngs beſorgten oder beſorgen wurden, wellen wir die vom Ausſchuß im namen gemainer Landſchafft Jnen auf Jr begeren vnnd erinnerung, notturfftig rettung vnnd beyſtannd zuelegen, damit ſy vor ſolchen entſchútt vnnd verhúett ſein mögen.

Verer als wir bericht werden, ſy beſchwerte zetragen ab dem, daß wir bisher vmb Eruorderung Irs Rathsfreundts, ſo vntzher bej vnns im Ausſchuß geweſen iſt, Inen nit geſchriben haben, ſey ſolches aus khainen vngnaden noch gefährde, ſonnder darumben geſchehen, daß ſy villeicht, wo wir Inen geſchriben hetten, ainen anndern möchten geſchickht haben, der vor bej der hanndlung nit geweſen wäre, vnnd der khain wiſſen hett, daraus ainem Ausſchuß in Irer hanndlung ſonnder verlengerung vnnd nachtheil entſtanden wäre. Vnd daß Inen bißher bej denſelben Geſanndten vnnſer ains Ausſchuß hanndlung allbeg nit zugeſchriben worden, ſej ſolches nit not geweſen, vnnd allbeg gehanndlet worden, das Inen auch Lannd vnnd Leutten nit zuwider khomb, es habs auch der vilfältigen geſchäft vnnd täglichen Zufäll halben die Zeit nit erleyden mögen, ſo aber ichts, das Inen vnnd anndern zuwiſſen zethun nott ſej, gehandelt wurde, Inen das nit verhallten ſoll werden.

Dem allem nach ſej vnnſer gnedig vnnd freundtlich begern, vnnd bitt, ſy wellen ſich weder durch muett, gehaiß oder anndern vrſachen willen von dem brůederlichen vertrag auch gemainer Lanndſchaft vnnd derſelben zuſamenverbindung yemandts nit trennen laſſen, ſonnder dabej ſtarckh beſteen vnnd bleiben, auch aller ſachen halben ſich halten, alls wir unns zu Inen getröſten, das wellen wir gegen Inen in allen Gnaden vnnd guetten freundlichen willen erkhennen vnnd beſchulden. Datum München vnnder vnnſerm hiefür getruckhten Secret vnnd Pettſchafft am Pfingſtag Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Auf

Auf obgemelte Inſtruction der von Landſperg, Fridberg vnnd Aichach Anntwortsſchreiben.

Lanndſperg.

Erwürdig, Geſtreng, Edl vnnd veſt, vnnſer willig vnnd genaigt dienſt mit allem Fleiß zuvor. Gnedig vnnd gunſtig Herrn, auf den glaubs = vnnd Credenzbrief, auch verſekretirte Inſtruction von dem Durchleuchtigen Fürſten vnnſerm gnedigen Herrn H. Ludwig in Bayrn, auch vnnſern gnedigen vnnd gunſtigen Herrn des Ausſchuß vnnd den Rhäten yezt zu München verſamlet, außganngen, vnnd die Werbung durch E. Gdn. vnnd gunſt deßhalb an vnns gericht, iſt vnnſer antwortt, daß wir vnnd ganze Gemain allhie khains anndern gemüetts noch willens iſt geweſt, vnnd noch nit ſein, dann vnns in allem dem, das wir baiden vnnſern gnedigen Herrn vnnd Fürſten, auch gemainer Landſchaft verpflicht, verſchriben vnd zethuen ſchuldig ſein, vnuerweißlich vnnd wie fromen leuthen gebürt vnnd zueſtett, zehalten, das wollten E. Gdn. vnnd gunſten wir auf güettlichen bewilligten vnnd zugelaſſnen bedacht guetter mainung nit verhallten, darbej vnndertheniglich vnnd ſonnders vleis dienſtlich bittend, obvermeltem vnſerm gnedigen Herrn H. Ludwigen, auch vnnſern Herrn vom Ausſchuß vnnd den Rhäten daneben anzezaigen, daß diſe Statt Lanndſperg am Ort oder gränitz des Lannds gelegen ſey, vnd daß wir derſelben Statt bißher verwarung vnnd

beſazung der thor, der wacht, vnnd in annder weeg vnnderhallten, vnnd vnns allweeg wie vnnſere vorfordern gethan, gegen vnnſern genedigen Herrn vnnd Lanndsfürſten von Bayrn vnndertheniglich vnd als die gehorſamen gehallten, vnd mehr dann wol vnnſer vermögen geweſt, das wir auch fürohin noch thun wöllen, auch daneben nit vergeſſen, ſonnder bedennckhen, was merckhlichen khoſtens vnd ſchadens wir in khurz verſchinen Jaren Krieg vnnd Lechß halben erlitten haben, vnnd vnns damit vnſern genedigen Herrn den Fürſten, gemainer Landſchaft vnnd den Rhäten vnndertheniglich vnnd gonuſtlich zu beuelchen. Solches vmb E. Gdn. vnnd Gunnſten zuuerdienen, wollen wir zethun willig vnnd gefliſſen ſein. Datum München an St. Matheus tag des H. Zwelffpotten vnnd Euangeliſten. Anno 2c. xiiij. to.

Burgermaiſtr, Inner vnnd auſſer
Rhat der Statt Lanndſperg.

Fridberg.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt vnnd die vom Ausſchuß gemainer Lanndſchafft. Auf der geſandte, Comentur von Plumental, Herr Ruedolff von Haßlanng Ritter, vnd Walther von Gumpenberg Oberrichter zu München werbung, iſt vnnſer der von Fridberg vnnderthenig Antwortt, alles das, des wir unns vor verſchriben haben, gegen baiden vnnſern gnedigen Herrn vnnd gemaine Lanndſchaft deſſelben treulich zehalten als fromb Arm Landſeſſen.

E. Frtl. Gdn.

vnnderthenige
Burgermaiſter vnd Rhat
der Statt Fridberg.

Aychach.

Aychach.

Auf des Durchleuchtigen hochgebornen Fürſtn vnd Hrn H. Ludwigs ſambt dem Ausſchuß gemainer Lanndſchafft begeren, durch die Erwürdigen Edlen geſtrenngen veſt Herrn Fridrichen Sturmfeder Commenthur zu Plumental Teutſch Ordens, Herrn Ruedolffen von Haßlang zu Großhauſen Ritter, auch Walther von Gumppenberg zu Affing Stattrichter zu München geſchehen, iſt Burgermaiſter, Rhats, vnnd ainer ganzen Gemain der Statt Aychach einhelliglicher will vnd beſchloſſne Antwort, was durch Irn Geſanndten Burgermaiſter Georgen Schmauſſen in gehallten Landtagen aller hanndlung halb in Crafft ſeines beuelchs zugeſagt, verbrieft vnd verſiglet, demſelbigen getrewlich vnnd vnuerweißlich nachzekhomen, vnnd ſich dawider durch muett vnd gehayß mit nichten laſſen zubewegen, auch iſt Pflegers vnnd Richters gemüett nit anderſt, dann was zu friden vnnd brüederlichen ainigung raicht, mit trewen zeratten vnnd zehanndlen.

Befehlsſchreiben Herzog Ludwigs ſambt ainem Ausſchuß an den Vitzdomb zu Lanndshuet, daß Er ettlich vom Adel zu Im in das Schloß beſchreiben ſoll.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Bayrn, 2c. ſambt dem Ausſchuß, 2c.

Vnnſern grues auch freundlich vnd willig dienſt zuuor, lieber getreuer vnnd beſonder lieb freundt vnnd

Herr.

Herr. Was vnns H. Ludwigen als mitregierenden Lanndsfürſten wider die auffgericht brůederlich Ordnung vnnd vertrag yezo von vnnſerm zugeordneten hofmaiſter, auch vnnſerm Haubtmann zu Burckhauſen, vnnd gemainen vnnſerm hofgeſindt, ſo vnnſer lieber brueder H. Wilhelm von hie aus mit ſeiner Lieb vnnd Gdn. hinweck genom̃en, auch mitler Zeit erfordert hat mit aufſchreibung Irer vnns gethaner Pflichten vnbillichs begegnet, haſt du ab innligenden Copien clerlich vnnd wol zuuernem̃en. Dieweil ſich dann Se. Lieb vnnd Gdn. auch die Iren gegen vnns vnnd gemainer Lanndſchaft wider brůederlichen vertrag vnnd aufgerichte ordnung ſo gannz widerwerttig vnnd vngeſchickht hellt, vnnd vnnſer Schloß Burckhauſen mit frembden geſten wider die auffgerichte ordnung gannz vnbillig beſezt vnnd inn hat, zue dem als wir glaubwürdig bericht werden, an vil ortten vmb Kriegsuolckh zu Roß vnnd fueß aufzenem̃en vnnd zubeſtellen in vebung ſteet, auf was mainnng oder fürnem̃en vnns noch zur zeit verborgen, vnnd vnns aber wider berůerte aufgerichte gehalten Ordnung vnd brůederlichen vertrag ſolches mit Burckhauſen, als nit dem wenigiſten Schloß, daran vnns, auch Lannd vnnd Leutten hoch vnd merckhlich gelegen, vnnſernthalb gannz vnuerſehen begegnet, ſein wir daraus vnnd nit vnnbillich, vnns auch dich vnnd gemaine vnnſer Lanndſchaft vor ſchaden vnnd verderben zuuerhůetten, gevrſacht ſchuldig vnnd willig, anndere vnnſere Schloß vnnd Stett in beſſer huett vnnd verwarung dann Burckhauſen zehaben, damit vnns nit das jenig, ſo wir yezt wider brůederlichen vertrag mit Burckhauſen gedulden, bey

denſelben auch begegne, vnnd haben darauf in wolbe= dachten zeittigen Rhat, vnns auch Land vnnd Leut= ten für nuz vnnd guett zeſein funden, vnnſer Schloß vnnd Stett, wie obbemelt, baß zu bewahrn, auf daß wir H. Ludwig, auch gemaine vnnſer Laundſchaft wi= der berüerte aufgerichte ordnung vnnd den brüederli= chen vertrag, auch von gemainer Lanndſchaft freyhait allſo wider die billichait nit getrungen vergwelltigt oder gar in verderben bracht werden mögen, dann wir H. Ludwig auch ain Ausſchuß nichts annders begern, dann daß der auffgerichten ordnuug, verſchreibung, vnnd brüederlichen vertrag, wie der verbrieft vnd verſigelt iſt, gelebt vnd nachkhomen, vnnd darüber nit vergwell= tiget noch beſchädigt werde. Darauf iſt aus ſolchen notturfftigen erzelten vrſachen auf die Pflicht, damit du vnns verwont biſt, vnſer guedig beuelch, auch freundlich begern vnnd bitt, daß du on verziehen vnn= ſer Lanndleutt vnnd freundt, Bernhardten Seybolt= ſtorffer Pfleger zu Teiſpach mit drey Pferdten, auch Wolffganngen Hackhen Pfleger zu Geiſenhauſen mit zwaj Pferdten gerüſt zu dir in vnnſer Schloß gen Lanndshuet von ſtund an bej tag vnnd nacht zekhom= men beſchreibeſt, vnnd die zu dir einlaſſeſt, mit ſambt denſelben gedacht vnnſer Schloß in guetter huett vnnd warung halteſt, vnnd ob Jr drei alßdann mehrer vom Adl oder fueßuolckh notturfftig wurdet, die wellet nach eurem guetbedunckhen zu Euch auch beſchreiben vnnd annemen, vnnd dieſelben welleſt auch mit notturfftiger liefferung ſtattlich verſehen, auf daß wir, auch du ſelbs, vnnd gemaine vnnſer Lanndſchaft wider aufge= richte ordnung, brüederlichen vertrag, brief vnnd ſigl,

ſonnderlich gemainer Lanndſchaft freyhaiten, dabej wir gehorſamlich zebleiben begern, nit betranngt beſchedigt oder verderbt werden, alls wir auch hiemit vor dir offentlich proteſtiern, daß wir ſolche beſazung khainer andern geſtallt dann allain zu billicher notturftiger getrewer mainung nach vermöge des brůederlichen vertrags, wer vnns vnnd vnnſer Lanndſchaft gwallts nit vertragen wolt, zugebrauchen, wellen vnns deß allſo von dir zugeſchehen bej deiner obberůerten verpflichtung gennzlich verlaſſen, mit beger deiner vnuerzognen ſchriftlichen Antwort, vnns darnach haben zerichten. Datum eilends zu Můnchen am Freitag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Credenz von Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausſchuß an Burgermaiſter, Innern vnnd auſſern Rat, auch ain gannze gemain zu Lanndshuet.

Vnnſern gunnſtigen grues auch freundlich vnnd willig dienſt zuuor, lieben getreuen vnnd Erſamen vertraut guett Freundt. Wir haben vnnſern Rhåten vnnd lieben getrewen, auch guetten freunden Doctor Thoman Ruedolf, vnnd Martin von Frauenhofen ettlich werbung vnnd Hanndlung laut ainer Inſtruction an Euch zethun bevolchen, gnedigs vnnd freundlichs vleiß begerend vnnd bittend, Ir wollet denſelben in ſolcher Irer werbung guetwillige Audienz verleihen vnnd gennzlichen glauben geben, auch darinn vnnſer vnnd euer

oblie=

obliegender notturfft nach dermaſſen erzaigen, wie wir gnedigs vnnd guetts vertrauen zu Euch tragen vnnd unnſer Zuverſicht ſteet. Das wellen wir mit allen gnaden vnd freundlichen willigen diennſten vmb ainen Rhat vnd gannze Gemain vnnſer Stadt Landshut zuerkhennen vnuergeſſen ſein. Datum München am Sambſtag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Inſtruction was Dr. Thoman Ruedolff vnd Martin von Fraunhofen, mit ainem Burgermaiſter vnnd Rhat vnnd ainer gannzen gemain zu Lanndshuet handlen ſollen.

Erſtlich ſollen ſy Jnen vnnſern gnedigen grues vnnd dienſt ſagen.

Zum andern, wie wir vnns H. Ludwig mit ſambt den von Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchaft zu Jnen Burgermaiſter vnnd Rhat auch ainer ganzen erbarn Gemain zu Lanndshuet der Billichait nach genediglich vnnd freundtlich gennzlich verſehen wollten, ſy wurden alles das, ſo durch Jrn Rhatsfreundt den Lorberer als Jrn vollmechtigen Gwalthaber vnnd ain gemaine Lanndſchafft auf erganngen Lanndtag beſchloſſen verbriefft vnnd beſigelt were worden, getreulich hallten, vnnd demſelben, als from̃ Leutt vollziehung thuen. Dann wir wollten Jnen nit verhalten, daß vns auf heut Burgermaiſter, außer vnnd Jnner Rhat ſambt ainer gannzen verſamleten gemain vnnſer Statt München ainhelliglichen zugeſagt hetten, was durch Jr Rhats-

Rhatsfreundt in Irem Namen eingegangen, vnnd verſchriben worden, des wir vnns bei Inen als vnnſern lieben getrewen fromen pidern Leutten nichts weniger getröſten.

Zum dritten wollen wir vnns auch verſehen, ſy wurden vnnſer Statt Lanndshuett in dieſen Leuffen in guetter vnnd höchſter verwarung vnnd aufſehen haben, damit die Statthor notturfftiglichen beſetzt vnnd daſelbſt niemandt eingelaſſen, ſy wären dann derſelben, ſo ſy einlaſſen wurden, wol vnnd gnuegſamlich mechtig, vnnd ſy thuen auch beuor glübd an Aidsſtatt, wider die brüederliche Mitregierung vnnd auffgerichte ordnung nichts zehanndlen noch fürzenemen, damit vnns, auch Inen ſelbs vnnd gemainer Lanndſchaft khain nachtail noch ſchaden wider die brüederliche Mitregierung vnnd auffgerichte ordnung dadurch zugefüegt möcht werden, wie wir vnns dann ſolches auf Ir Jüngſtes vntertheniges zuſagen vnns H. Ludwigen deßhalb gethan verſehen wollten, vnnd die benannten von München zu beſchehen auch verfüegt hetten.

Zum vierdten auf das gnedige Zuſchreiben, ſo wir yezt an ſy gethan, daß wir Inen ettlich vom Adl Inen, auch gemainer Lanndſchafft zu guett vnnd nuz nit wider die Mitregierung, ſonnder zu hanndthabung derſelben, zu Inen hinein gen Lanndshuet zu zeordnen willens, wellen wir vnns verſehen, ſy wurden daſſelbige allſo von vnns zu gnedigem vnnd freundtlichem willen annemen, vnnd in betrachtung der notturft nit abſchlagen, auf daß wir, auch ſy,

vnnd

vnnd gemaine Landſchafft deſter ſtattlicher bei vnnſern gerechtigkhaiten vnnd freihaiten bleiben möchten, vnnd davon mit gwalt nit getrungen oder darüber beſchedigt wurden, vnnd was euch alſo dariñn von Inen zu Antwort begegnet, das ſollet Ir vnns in eur widerkhunft aigentlich wider berichten. Datum am Sambstag Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Inſtruction was Doctor Thoman Ruedolf vnnd Martin von Fraunhofen mit Vitzdomb vnnd Rhäten zu Lanndshuet von wegen Herzog Ludwigs vnnd ains Ausſchuß handlen vnnd anbringen ſollen.

Erſtlich ſollen ſy Inen vnnſern gnedigen grues vnnd dienſt ſagen ꝛc.

Nemblichen wie daß wir H. Ludwig aus groſſen beweglichen vrſachen, die vnns mit vnnſerm Schloß Burckhauſen wider den brůederlichen vertrag begegnet ſeind, bey vnns ſelbs im rath funden, daß wir vnns in allen vnnſern Schloſſen vnnd ſounderlich zu Lanndshuett dem brůederlichen vertrag, vnns vnnd gemainer Lanndſchaft bas, dann mit Burckhauſen beſchehen, zu gewarten, damit vnns vnnd gemainer vnnſer Lanndſchaft auch ſonnderlich der Statt Lanndshuett khain gwallt noch beſchedigung wider die brůederlich Mitregierung, vnnd gemainer Lanndſchaft freyhaiten widerfare, noch begegnen möcht, ob ſich yemandts, wer die wåren, wider die Mitregierung vnnd brůederlichen vertrag

nach

nach vermög aufgerichter verſchreibung vnns, gemaine Landſchaft, auch vnnſer Statt Landshuett vnderſtuend zetringen oder vergwelltigen, daß wir vnnd gemaine Lanndſchaft alßdann durch das Schloß daſelbſt nit vbereilt, ſonndern daß vnns nach vermög gemelter verſchreibung die billich vnnd rechtmeſſig gegenwöhr zu beſchüzung Lannd vnnd Leuth daraus zu gebrauchen vnbenomen wurde, deßhalb ſey vnnſer Herzog Ludwigs auch ains Ausſchuß anſtatt gemainer Landſchaft guedigclich vnnd freundtlich vnnd in anſehung der Notturft gar ernſtlich beger, daß vnnſer Vizdomb vnnd Rhäte zu Landshuet das Schloß daſelbſt bas vnnd notturftigclichen mit ettlichen Lanndleutten vom Adl, auch wo nott ſein will, mit Jueßknechten, die dann vor annemung auch in die vermelt Pflicht brüederlichen vertrags genomen ſollen werden, fürderlichen zu beſezen, vnnd nemblichen daß Vizdomb on alles verziehen Bernhardten von Seyboltſtorff mit drey Pferden vnnd Wolffganng Hackhen Pfleger zu Geißenhauſen mit zwey Pferdten wolgerüſt, die dann vnns beeden Fürſten gebrüedern in vnnſerm aufgerichten vertrag verpflicht ſein, zu Im eilendt in vnnſer Schloß zekhommen beſchreib, einlaß, vnnd mit notturftiger lieferung verſeh, alles auf maß vnnd form, wie wir dann deßhalb gar kürzlich ain ſchreiben vnnter vnnſer H. Ludwigs Handzaichen, an Vizdomb außgeen haben laſſen, vnnd ſonnderlich der mainung, daß Vizdomb vnnd obgenannte ſeine Zugeordneten in gedacht vnnſer Schloß niemands einlaſſen ſollen, ſy ſeyen dann derſelben wol vnnd gnuegſamlich mächtig, auch derſelb ſo eingelaſſen wirdet, thue dann bevor glübd an aidsſtat, daß

Er dem brüederlichen vertrag on ſchaden vnd nachtail darinn ſein, auch dergleichen wider daraus khomen well, dann wir Herzog Ludwig ſambt den vom Ausſchuß hiemit proteſtirn, daß ſolch zuordnung vnnd beſezung benannts vnnſers Schloß Lanndßhuett khainer anndern geſtallt, dann allain wie obgemelt dem brüederlichen vertrag, auch Lannd vnnd Leutten zu guett geſchehe, es ſey auch vnnſer beger nit annderſt, dann daß Vizdomb vnnd obgenannt ſeine zugeordneten das berüert Schloß von vnnſer H. Ludwigs auch vnnſers brueders H. Wilhelms wegen, wie die Pflicht in Crafft der brüederlichen Mitregierung lauttet, innhaben, vnnd wellen damit khainsweegs wider brüederliche Mitregierung gethan noch gehanndelt haben, Vizdomb vnnd Rhäte wären innhalt Irer gethanen Pflicht beeden als regierenden Fürſten beſchehen nichts annders zehelffen oder zurathen verbunden, dann das der Mitregierung vnnd dem Fürſtlichen aufgerichten vertrag gemeß iſt. Darauf ſey vnnſer H. Ludwigs, auch ains Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchafft billich vnnd nottürfftig beger, Land vnd Leutten zu nuz vnnd guett, daß die beſezung des Schloß oben angezaigt zum fürderlichiſten beſchehe, daß Ir als vnnſere Geſanndten allen vleis fürkheret, daß ſolches nit vnnderlaſſen bleib. Actum Sambſtag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnd auf ſolches hat gar khürzlich Herzog Ludwig ſich in aigner Perſon gen Landshut verfüegt, vnnd daſelbſt mit Vizdomben, auch Burgermaiſter vnd Rhat gehandlet ſchier die mainung laut vorgemelter Inſtruction.

Nachdem von Herzog Ludwig, vnnd ainem Ausſchuß an die von München begert iſt, die Statt daſelbſt in guetter huett zehaben, vnnd weß ſy ſich zu Inen getröſſten vnnd verſehen ſollen, darauf haben die von München, nemblich inner vnnd auſſer Rhat ſambt ainer gannzen Gemain am freytag nach Exaltationis Crucis Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausſchuß nachuolgendt Antwortt geben.

Des Raths der Stadt München Antwort.

Auf vnnſer gnedigen Herrn H. Ludwigs vnnd der vom Ausſchuß begern, der Lanndſchafft zuſamenverbindung halb, darein ains Erſamen Rhats verordennt Ratsfrundt geſchworen vnnd verſigelt haben, darauf ſey ains Erſamen Rhats vnnd ainer Gemein allhie zu München Antwort, nemblich allſo: was durch gemaine Lanndſchafft der dreyer Stennd mit ſambt Irn Rhatsfrunden beſchloſſen, geſchworen, verſchriben vnnd verſigelt worden ſey, demſelben well Rhat vnnd Gemain auch geleben, vnnd volziehung thun, vnnd ſich halten, als fromen Leutten wol anſtee.

Zum Anndern, auf Irer Gdn. anzaigen mit verwarung der Statt vnd Thor halben, ains Rhats vnnd gemain Antwortt darauf: ſy ſeyen das zethuen willig vnnd ſonnderlich beeden Fürſten vnnd Inen ſelbs auch zu guett in anſehung der notturfft die Statt vnnd Thor mit dem höchſten vleiß allenthalben verſehen vnnd notürfftigclichen verwahren zu laſſen.

Zum

Zum Dritten, mit Beſezung der newen Veſſt hab Ir Frtl. Gdn. auf ains Rhats vnnd ainer Gemain vnnderthenig begern die ſchrifftlichen Antwortt, ſo vor Rhat vnnd Gemain aufm hauß verleſen worden ſey, nemblich daß Ir Frtl. Gdn. die new Veſſt aus beweglichen vrſachen, vnnd nemlich baß wie mit Burckhauſen geſchehen, zu bewaren ſey, darauf ſey ains Rhats vnd ainer Gemain Antwortt: wie daſſelb Ir Gdn. Schreiben in ſich hellt, veruolg zethuen, doch ſolch Schreiben ſoll mit vorwiſſen Irer Gdn. ſo man hiemit thue, vnnſerm genedigen Herrn H. Wilhelm zugeſchickht vnd zu wiſſen gemacht werden.

Herzog Ludwig vnd ain Ausſchuß haben auch ain Schreiben an ettlich Stett ausgeen laſſen, darinn begert, daß die Stett ettlich vom Adel wollen einlaſſen, die Inen beiſtenndig wåen, wo man ſy oder ain Lanndtſchafft wider den brůederlichen Vertrag dringen wollt, wie hienachuolgend begriffen.

Schreiben Herzog Ludwigs an nachbenannte acht Ståådt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn mit sambt ainem Ausſchuß yezt allhie zu München verſamblt.

Vnnſern günſtlichen Grues zuuor, Erſamen, Weiſen, Lieben Getrewen, vnnd beſonnder guett Frundt. Vnns iſt

iſt mermals glaublich angelanngt, wie ſich vnnſer lieber Brueder auch genediger Herr Herzog Wilhelm in Bayrn ettlichen Stetten die Mainung zeſchreiben vnnderſtee, nemblich als ſollen Sr. Lieb vnd Gdn. dieſelben allain verſtrickt vnd verpflicht ſein, wo euch nun dergleichen Schrifften, als wir vns wiewol gannz vnbillich verſehen mueſſen, auch zuekhomen weren, oder noch zuebracht wurden, den ſollet Jr khainen Glauben geben, dann es alſo nit. Wol habt Jr den Vormundern, vnd nach Enndung Jrer Vormundtſchaft Herzog Wilhelmen Pflicht vnd Erbhuldigung gethan, wo Er euch vnd gemainer Lanndtſchafft Jre Freyhaiten im Eingang Jrs Regiments beſtättig, das aber durch Jm nit geſchehen, auf das die Pflicht euch auch nichts bindet, vnd wo Er in der Mitregierung, als Er zethun ſchuldig vnd verſchriben iſt, blib, ſo mueſſte Jme vnd vns Herzog Ludwigen allenthalben new Erbhuldigung geſchehen, das aber bei Jm in Mangel ſtet, darumb ſeit Jr Jm allain nichts verpflicht, aber vnns vnd gemainer Lanndſchaft habt Jr euch, als Jr wiſſt, verſchriben.

Nun werden Wir glaublich bericht, daß Se. Lieb vnd Gdn. nit allain in ſolchem vnd annderm beſchwerlichen Fürnemen wider bewilligte aufgerichte Ordnung vnd brüederlichen Vertrag handelt, ſonnder Jr Lieb vnd Gdn. nimbt auch teglich knecht auf, vnd ſtellet ſich mit allen ſachen zu khrieg, aufrur vnd allem widerwillen. Deshalben vnns gebürt vnd die notturfft erfordert, damit wir aus ſchuldiger Pflicht, wie wir dann auch zethun genaigt, gemaine Lanndſchaft, Reich

vnd

vnd Arm vor ſchaden vnd verderben ſouil vnns müg⸗
lich zuuerhietten, vnnd Jr ain vnwiderſprechlich glid
darinn ſeit, auch gemainer Landſchaft nit wenig an
Euch gelegen iſt, haben wir fürgenomen vnd bedacht,
Euch ettlich eur Nachparn vom Adel, ſo euch on zwei⸗
fel nit wider, ſonder geliebt ſein möchten, in vnnſer
Statt zu Euch zuzeordnen, doch kainer anndern, dann
allain diſer geſtallt, ob ſich yemandt, wer der oder die
wären, wider die Ordnung vnd den Vertrag, ſo zwi⸗
ſchen vnns Fürſten auch der Lanndſchaft aufgericht, den
Jr mit eur Beſiglung auch becrefftigt habt, zethun
vnd zehanndlen mit Gwalt vnnderſteen wurde, daß
euch dieſelben alsdann tröſtlich beiſtenndig, rhätlich vnd
hilfflich ſeyn ſollten, vnd ſambt Euch nach Jrem Ver⸗
mögen vngeſpart Leibs vnd Lebens helffen bewaren vnd
verhüetten, damit Jr als getrewe Lanndtſeſſen wider
obuermelte aufgerichte guette Ordnung, auch vber Eur
brief vnd Sigl, vnd ſonnderlich wider eure vnd ge⸗
mains Lannds teuer eroberte Freyhaiten nit vergweltigt,
beſchedigt, oder gar in verderben bracht werdet, vnd
ſo es vonnötten ſein wurde, ſo haben, die wir Euch
alſo zueordnen, beuelch vnd gwalt, ettlich mehr vom
Adel vmb eur gegent zu Jne hinein zubeſchreiben, die
allermaſſen wie obuermelt ſambt euch getreulich hand⸗
len, rathen vnd helffen ſollen, vnd wiewol wir vnns
zu Euch eur vnd gemainer Lanndſchafft groſſer obli⸗
gender notturfft nach hierinn khains abſchlags verſe⸗
hen, yedoch ſo haben wir das beuor an Euch gelangen,
vnnd bej diſem vnnſerm Potten Eur guettbedunckhen,
willen vnd mainung, des wir hiemit gnedigclich vnd freundt⸗
lich begern, zuuernemen nit vnnderlaſſen wellen, dann

Euch gnad vnd guetten willen, auch frundtlich vnd willig diennſt zuerzaigen ſeyen wir als den getrewen Lanndtſaſſen genaigt. Datum München an Mittwochen nach vunſer Frawen tag Irer geburt Anno ꝛc. xiiij. to.

An die Stett Lanndßhuett, Straubing, Vilßhoven, Teckhendorff, Braunaw, Ingolſtatt, Rayn, Aychach.

Der Stadt Straubing Antwortsſchreiben hierauf.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, auch Erwürdig in Gott Wolgeborn, geſtreng günſtig Herrn, E. Gdn. vnd Herrlichkait Schreiben, des Datum ſteet Mittwochen nach Natiuitatis Mariæ, haben wir mit ſeinem Innhallt in vnnderthenigkhait vernom̄en, füegen E. Gdn. vnd Herrl. darauf zewiſſen, daß vnns nit für nott anſicht, weder ettlich des Adels, noch yemandt annder in die Statt allher zelegen, dann wir durch vnnſer ſelbſt mit wacht beſezung der ſtatthor vnnd allen anndern ſachen bey tag vnnd nacht mit Gottes hilff ſolchen fleiß haben wellen, dardurch als wir hoffen gemaine Statt weder durch eilenden vberfall noch in annder weeg von yemandt nit beſchedigt noch vergwelltigt werden mög, dann wir vnns in diſen vnnd allen anndern fällen hallten wellen, als from̄en Leutten zuſteet. Datum Pfinztag vor Michaelj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.
vnd Herrlichkhait ꝛc.

Vnndertenig' vnd willige Burgermaiſter, Rhat vnd Gemain der Statt Straubing.

Her=

Hernach volgt die Handlung, die Herr Fridrich Mauttner vnd Andree Tannberger aus Herzog Ludwigs vnnd aines Ausſchuß beuelch bei den von Braunaw vnd Scherdingen, auch dem Lanndrichter zu Maurkhirchen volbracht haben.

H. Ludwigs, und des Ausſchuß Miſſiv, wie ſich die obgemelten zween Abgeordneten halten ſollen in irem Beuelch.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Bayrn ꝛc. ſambt ainem Ausſchuß in München.

Vnnſern grues freundtlich vnnd willig dienſt zuuor lieben getrewen, auch beſonnder vertrawt lieb frundt vnnd Herrn. Aus beweglicher verurſachung, daran vns Euch ſelbs vnnd gemainer Lanndſchafft nit wenig merckhlich gelegen, ſchickhen wir Euch hieben ain Inſtruction vnnd glaubsbrieff, wes Ir von vnnſern vnnd gemainer Lanndſchafft notturfft wegen zu Braunaw vnnd Schärdingen werben vnnd hanndlen ſolt, habt Ir daraus clerlich zuuernemmen.

Demnach iſt vnnſer H. Ludwigs genedig beger, vnnd vnnſer der vom Ausſchuß frundtlich bitt, auch Euch bey der verpflicht = vnnd verſchreibung, damit Ir beed vnns vnnd gemainer Lanndſchafft verwont vnnd zugethan ſeyet, beuelhendt, daß Ir Euch von ſtund ohn

 alles

alles verziehen gen Braunaw vnnd Schärdingen füeget, vnnd die ſachen nach Innhalt der Innſtruction zum getreweſten verrichtet, auch ſonnderlich daſelbſt zu Schärdingen mit Rueſtorffer, der den Thurm auf der Pruckhen innhat, hanndelt, damit Er bej ſeiner Pflicht niemandt durchlaß, dem die Statt daſelbſt nit wol vnnd genuegſamlich mechtig ſey, vnnd dieſelben haben dann dauor glübd an aidsſtatt gethan, daß ſy dem brüederlichen vertrag, ſo zwiſchen vnns H. Ludwig vnd vnnſerm lieben bruedern H. Wilhelm aufgericht, on ſchaden vnnd nachtail darinn ſein, vnnd dergleichen wider daraus khomen wellen. Vnnd dergleichen wellet mit Ottenberg Lanndrichter daſelbſt vnnd Lucaßen Fronhaymer zu Maurkhirchen auf Ire Pflicht mit beuelh auch hanndlen, auf daß durch die Lanndgericht Irer verwalltung niemandts durch zuziehen, der vnns vnnd gemainer vnſer Lanndſchafft, auch dem brüederlichen vertrag widerwerttig ſein wollt, ſouil Inen möglich, nit geſtatt werde, damit wir vnnd gemaine Lanndſchafft vor nachtail verhüert vnnd wider brüederliche Mitregierung, vertrag vnnd aufgerichte ordnung nit vnbillichen beſchedigt, noch gar in verderben bracht vnd gefüert werden, vnnd wellet Euch hierinnen mit fürderlichem vleis dermaſſen erzaigen, wie wir Euch vertrawen vnnd Euch auf Eur Pflicht wie obgemelt auszerichten beuolhen haben. Das wollen wir gannz gnedigclich frundtlich vnnd guettwillig erkhennen, beſchulden vnnd verdienen, vnnd was Euch darinnen allenthalben zu Antwortt begegnet, das wellet vnns eilend on verziehen durch aigne vnnd gewiſſe Pottſchafft her berichten. Datum

tum München am Sambſtag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Credenz an die zwo Stett Braunaw vnd Schärdingen.

Von Gottes gnaden Wir Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. auch wir die Verordneten vom Ausſchuß gemainer Lanndſchafft in München.

Embietten des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnſers frundtlichen lieben brueders vnnd gnedigen Herrn H. Wilhelms in Bayrn ꝛc. vnnd vnnſer H. Ludwigs als mitregierenden Fürſten, Pflegern, Burgermaiſtern, Räthen vnnd gannzen Gemainen der Statt Braunaw vnnd Scherding vnnſern grues, gnad vnnd alles guetts, auch freundtlich willig diennſt zuuor. Lieben getrewen vnnd beſonnder vertrautt lieb Herrn vnd guett freundt. Wir haben den veſſten auch geſtrengen Ritter Fridrichen Mauttner zum Kazenberg vnnd Andreen von Tannberg zu Aurolzminſter vnnſern lieben getrewen vnnd beſonnder vertrautten frunden vnd Herrn ettlich werbung von vnnſern vnnd gemainer Lanndſchafft wegen an Euch zethun beuolhen, alles nach laut Jrer verſecretirten Jnnſtruction, ſo Jnen von vnns deßhalb behenndigt iſt. Hierauf iſt vnnſer gar gnedig vnd frundtlich beger vnnd bitt, Jr wollet denſelben in ſolchen Jrm anbringen guettwillig Audienz verleihen, vnd Jnen zu diſem mal gleich vnns ſelbs gennzlich glauben geben,

geben, auch darinn vnnſer vnnd gemainer Lanndſchafft obligender notturfft nach dermaſſen euch erzaigen, wie Ir zethun ſchuldig, vnnd wir zu Euch gnedigs vnnd guetts vertrawen haben, das wellen wir gegen Euch ſamentlich vnnd ſounderlich in allen gnaden vnnd guetten freundtlichen willen erkhennen, beſchulden vnnd verdienen. Geben zu München vnnder vnnſer H. Ludwigs hiefür getruckhten Secret vnnd aigen hanndtzaichen, vnnd ettlicher vnnſer vom Ausſchuß Pettſchafften, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, am Sambſtag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Inſtruction, was Herr Fridrich Mauttner vnnd Andree Tannberger bey den von Scherding vnnd Braunaw hanndlen vnd ausrichten ſollen.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. ſambt dem verordneten Ausſchuß gemainer Lanndſchafft yezt zu München.

Inſtruction was vnnſer H. Ludwigs lieb getrew vnnd vnnſer der vom Ausſchuß vertrautt lieb freundt, nemblich Fridrich Mauttner zum Kazenberg Ritter, vnnd Andree Tannberger bey des Hochgebornnen Fürſten, vnnſers freundtlichen lieben brueders vnnd genedigen Herrn H. Wilhelms vnnd vnnſers H. Ludwigs Pflegern, Burgermaiſtern, Rhäten vnnd Gemain der Stett Braunaw

naw vnnd Scherding von vnnſerntwegen werben vnd hanndlen ſollen.

Erſtlichen ſollen ſy Inen vnnſer H. Ludwigs gnad vnnd alles guetts, vnd vnnſer vom Ausſchuß günſtlichen grues, frundtlich vnd willig diennſt ſagen, vnnd auf Irn gemainen glaubsbrieff hiebej verrer zuerkhennen geben.

Nachdem ſich die leuff diſer zeit allenthalben ettwas ſorgfelltig ſtellen vnnd erzaigen, ſo hab vnns bisher ettlichmal angelangt, lanng vnns auch noch glaublich an, wie ettliche gewerb vnnd verſammlungen zu Roß vnnd fueß, der willen vnnd fürnem̃en noch niemandt gennzlich diſer zeit wiſſen mag, hin vnnd wider geſehen vnnd gemerckht, auch daneben meuttereyen vnd zwitracht zemachen geüebt werden ſollen, auf mainung, ſy vnnd annder vber jüngſtes vnnſer ausgangen Schreiben vnd ermahnungen von gemainer Lanndſchafft freyhait vnnd zuſamenverbindung zu erſt gehalten Lanndtag zu München aufgericht zubewegen vnnd zebringen, vnd zwiſchen Inen zertrennung vnnd Partheyen zumachen, dauon vnns, auch Inen, deßgleichen gemainem Fürſtenthumb zu Bayrn vnd deſſelben Innwohnern khünfftigclich vberfall, vnrath vnnd ſchaden daraus erwachſen vnnd entſteen mög.

Vnnd wiewol wir in diſem fall vnnd annderm in in ſy gar khain mißtrawen ſezen, ſonnder vnns bej Inen als vnnſern getrewen Vnnderthanen vnnd lieben frunden in Crafft berüerter Landsfreyhait vnnd zuſamen-

ver-

verbindung alles vnnderthenigen vnnd guetten willens gennzlich verſehen vnnd getrôſten, dannoch guetter warnungsweiße wellen wir Jnen nit verhallten, was vnns H. Ludwigen yezt wider den brůederlichen vertrag vnnd aufgerichte ordnung, zwiſchen vnns Fürſten gebrůedern vnnd ainer gannzen Lanndſchafft geſchehen, mit Burckhauſen vnbillichs, des wir vnns khainsweegs verſehen hetten, begegnet iſt, wie ſy ab beygelegten Copien clerlich zuuernemen haben, daraus wir vnnd nit vnbillich zu hanndthabung bemelts brůederlichen vertrags vnnd aufgerichter ordnung vnnd beſchůzung Lannd vnnd Leuth verurſacht, alle vnnd yede vnnſer Pfleger, Burgermaiſter vnnd Rhâte zewarnen, vnnd vnnd ſy Jrer verpflichtung zuermahnen, auf daß vnnſer Schloß vnnd Stett in guetter warnung vnnd huett gehalten werden, vnnd daß damit dem brůederlichen vertrag baß dann mit Burckhauſen beſchehen, gewartt werd, dardurch wir vnnd ſy vor gwalt vnnd vnbilli- cher beſchedigung, ſo vnns vnnd Jnen wider die brůederlichen verainigung vnnd vertrag begegnen môcht, verhůett werden.

Nun hetten wir darauf khůrzlich Burgermaiſter vnnd Rhâten der Stâtt Braunaw vnnd Schârding gnedigclich vnnd freundtlich zugeſchriben, daß wir Jnen ettlich vom Adl, vnns, Jnen ſelbs, auch gemainer Lanndſchafft zu guet vnnd nuz, nit wider die Mitregierung, ſonnder zu hanndthabung derſelben zuezeordnen willens, wellen vnns gennzlich verſehen, ſy werden ſolches allſo von vnns in gnedigem vnd frundtlichen willen annemen, vnnd in betrachtung der not-

turfft

turfft nit ausſchlagen, auf daß wir, vnnd ſy, auch gemaine Lanndſchafft deſt ſtattlicher bey vnnſern gerechtigkaiten vnnd freyhaiten bleiben möchten, vnnd dauon mit gwallt nit getrungen oder darüber beſchedigt wurden.

Dann wir H. Ludwig, auch die vom Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchafft verſehen vnns zu Inen gennzlich, ſy werden alles das, ſo durch Ire geſandt Rhatsfrundt alls volmechtig gwallthaber ſambt ainer gannzen gemainer Lanndſchafft auf vergaungen Laundtägen der brüederlichen Mitregierung, vertrag vnnd aufgerichter ordnung halb beſchloſſen, verbriefft vnnd verſiglet ſey worden, getrewlich halten, anhengig ſein, vnnd als fromb Leutt volziehung thun, wie vnns dann auf Pfinztag Exaltationis Crucis jüngſt verſchinen von Burgermaiſter, innern vnd äuſſern Rhat, auch ainer gannzen erbarn Gemain allhie zu München einhelliglichen vnnd als fromen gebürt, ſolches getreulich zuhallten vnnd nachzekhomen, aidtlich zuſagen beſchehen iſt.

Es ſey auch weitter in betrachtung der notturfft vnnſer beger, daß ſy Pfleger, Burgermaiſter, Rhät, vnnd ain gannze Gemain wellen verfüegen vnnd darob ſein, damit bej Inen in vnnſern Schlöſſern vnd Stetten guett auffſehen, mit beſezung der Statthor vnnd verwarung derſelben gehallten, vnnd niemandt, Er ſey wer Er wöll, daſelbſt eingelaſſen werd, ſy ſeyen dann der, ſo ſy allſo einlaſſen, wol vnnd genuegſamlich mechtig, vnnd dieſelben haben dann beuor, ee ſy eingelaſſen werden, glübdt an Aids ſtatt gethan, daß ſy dem brüederlichen vertrag on ſchaden vnnd nachtail darinn ſein,

ſein, auch dergleich wider daraus khoñen wellen, damit wir vnnd ſy vber brůederlichen vertrag der Mitregierung vnnd verpflichtung vnd aufgerichten ordnung, auch gemains Lannds freyhait nit in vnbillich ſchaden noch nachtail bracht vnnd gefůert werden.

Vnnd wiewol vnnſer lieber brueder vnnd gnediger Herr Herzog Wilhelm yezt an alle Lanndleutt ain gedruckt Schreiben ausgeen hat laſſen, dergeſtallt als ſollt vnnſer H. Ludwigs auch der vom Ausſchuß gethanes aufbott vnnd Růſſtung nit nott ſein, vnnd Se. Lieb vnnd Gdn. wåre gleich alswol als wir, Lannd vnnd Leutt vor aufruer vnnd verderben zuuerhůetten ſchuldig vnd willig, mit ernſtlicher beger, demſelben nit nachzekhoñen.

Nun wåre Jnen vnd menigclich wiſſend, welcher maſſen daſſelbig Aufgebott Lannd vnd Leutten zu nutz guettem vnd Rettung, ob ſich yemandt, wer der wåre, vnd ſonnderlich der Gewerb halb, ſo ſich allenthalben erzaigen, ſy zu beſchedigen vnnderſtannden wurde, geſchehen, mit ainer ſonndern Proteſtation, auch laut derſelben deßhalb Se. Lieb vnd Gdn. ſolches gemainen Ausſchreibens, wie ain yeder zu bedenckhen, wenig fueg noch glimpf hett. Aber was vnns von gedachtem vnnſerm lieben brueder vnnd genedigen Herrn ſeither wider brůederliche Mitregierung zu Burgkhauſen, ſonnderlich an vnnſern Haubtmann daſelbſt gannz vnbillichs begegnet iſt, das finden ſy auch aus beygelegter Copi zuuerneñen, ob das dem brůederlichen vertrag, aufgerichter Ordnung, vnd ſolchem Sr. Lieb vnd Gdn. ausgangen Schreiben gemeß ſey oder nit, vnd ob wir vnns vnd gemaine

ne vnnſer Lanndſchafft dagegen nit auch billich fürſehen, vnnd gut auffſehen vnnd warnung, vnns ſelbs auch Lannd vnnd Leutt vor nachtail vnd Beſchedigung zu verhüetten, haben ſollen, das mag ein yeder bey Im ſelbs ermeſſen, vnd on zweifel für billich zu beſchehen achten.

Dem allen nach ſey vnnſer gnedig vnnd freundtlich begern vnnd bitt, ſy wellen ſich weder durch Muett, gehayß, noch ainicher anndern vrſach willen von dem brüederlichen vertrag, auch gemainer Lanndſchaft vnnd derſelben zuſamenverbindung yemandts nit trennen laſſen, ſonnder dabey ſtracks beſteen vnnd beleiben, auch aller ſachen halb ſich hallten vnnd beweiſen, wie ſich fromben Leutten gebürt vnd zuſteet, vnnd als wir vnns ſonnderlich zu Inen getröſten, das wellen wir gegen Inen in allem genedigen vnd guetfreundtlichen willen erkhennen, beſchulden vnd verdienen, vnnd was obernannten vnnſern Geſanndten hierauf für Antwort begegnet, das ſollen ſy vnns zum allerfürderlichiſten, vnnſer notturfft darnach wiſſen zehalten, her berichten. Datum München vnnder vnſerm Herzog Ludwigs hiefür getruckten Secret vnnd aignen Hanndtzaichen, vnnd ettlicher vnnſer vom Ausſchus Pettſchaften, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, am Sambſtag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Antwortſchreiben von der Stadt Braunau.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt, E. Frtl. Gdn. ſein

vnn-

vnnſer vnnderthenig gehorſam Dienſt beuoran, genediger Herr. E. Frtl. Gdn. mit ſambt gemainer Lanndſchaft Ausſchuß mermalig Schreiben, daneben E. Frtl. Gdn. Geſanndten Herrn Fridrichen Mauttner zu Kazenberg Ritters, vnnd Andreen von Tannberg zu Aurolzmünſter Credenz vnnd werbung mündtlich Inſtructionsweis vnns durch Jr Strenng vnnd Veſt am Sambſtag vor Ruperti beſchehen, haben wir vnndertenigclich, vnnd darauf E. Frtl. Gdn. vnnſer ſchriftlich Anntwort zugeben vernomen. Nun haben vnns in vergangngner Tagen der Durchleuchtig Hochgeborn Fürſt vnnſer genediger Herr Herzog Wilhelm E. Frl. Gdn. Brueder auch geſchriben, vnnd ſchriftlich Antwort begert, dieweil dann in angezaigter E. Frtl. Gdn. Schrift vnnd Werbung begert wirdet, ettlich vom Adel in die Statt Braunau zelegen, auch der Statt Thor mit verwarung in guetter huet zehalten, füegen wir E. Frtl. Gdn. vndertheniglich zu vernemen, daß vnnſer Herz, Gemüett vnnd will nit annderſt ſteet, dann vns zehallten, als fromben Leutten wol gebürt. Demnach bitten wir E. Frtl. Gdn. als vnnſern genedigen Herrn in aller vndertenigkeit, wellen vnns vermelter maſſen mit kainem Volckh vom Adel, noch anndern der zeit nit beladen, ſo wellen wir nach vermög vnnſer Pflicht die Statt Braunaw mit guetter Huet nach vnnſerm beſten Fleiß, wie ſich gebürt, kainem Fürſten für dem anndern trewlich bewaren. Wir ſein auch vngezweifelter Hoffnung, beed E. Frtl. Gdn. vnnd gemaine Landſchafft werden ſolch vnnſer Erbietten in Gnaden von vnns annemen, vnnd vnns gnedigelich dabei beleiben laſſen, vnnd beuelchen vnns hiemit E. Frtl. Gdn. als vnnſerm

gene=

genedigen Herrn. Datum am Montag nach Ruperti. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig vnd gehorſam
Pfleger, Burgermaiſter, Rhat,
vnd Gemain der Statt Braunaw.

Item iſt man gwar worden, wie vnnſer genediger Herr H. Willhelm vill Edelleut geruͤſt zu Im in das Schloß Burckhauſen geſperrt hab, worauf man alſo die Donauprucken, vnnd die vrfarn beſtellt zu verhietten, vnnd nit vnbillichen, laut der Schreiben hiernachfolgend.

Mandat an die nachbenannten Ambtleuthe, niemandt Argkwenig vber die Thonaw komen zelaſſen, ſo vnnter beider Fürſten Titel ausgangen.

Von Gottes genaden Wilhelm vnd Ludwig gebrůder Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grueß zuuor lieben getrewen, vmb das ſich die Leuff diſer Zeit ettwas geſchwind vnnd ſorgfältig hallten vnnd erzaigen, ſo iſt zu fürkhomung ſolches, damit vnns beeden gebrůedern, auch vnnſern Launden vnnd Leutten, vnnd gemainem vnnſerm Fürſtenthumb Bayrn nit ſchimpf, ſpott, noch ſchaden zugefůgt werde, hiemit vnnſer ernſtliche mainung, daß du bei der Pflicht, damit du vnns beeden gebrůedern verwonnt biſt, allenthalb in deiner Amtsverwaltung beſtelleſt, vnnd darob

ſeyeſt,

ſeyeſt, auf daß die Pruckhen vnd vrfahrn beſezt vnd verhüett werden, damit khain raiſiger zeug, noch anndꝛer arckhwenig Reiter vnnd fueßuolckh vbergelaſſen noch gefüert werden, welleſt auch in allweeg bei vermeidung vnnſer ſchweren ſtraf vnnd vngnad in deinem Ambt, wo es nott thuet, von ſtund an, vnnd on alles verziehen die Furt zum beſten verſchlagen, vnd die gräben aufwerfen laſſen, wo auch bei den Pruckhen, furtten, vngewonndlichen ſtraſſen ettwer arckhweniger gefunden oder geſehen wurd, darob du dann guette khundtſchaft machen, vnnd für dich ſelbs von Ambts wegen vleis haben ſollſt, ſo welleſt dieſelben fenncklich aufhalten vnnd annemen laſſen, vnnd vnns das alßdann zuwiſſen thun, vnnd weitters vnnſers bevelchs darauf gewartten. Daran thueſt du vnnſer ernſtlich haiſſen vnd mainung, darzue wir vnns der billichait vnd notturft nach verlaſſen, desgleichen wir anndern vnnſern Ambleuten auch geſchrieben haben. Datum am Sambſtag nach Bartolomej. Anno ꝛc. xiiij. to.

Ingolſtatt, Pfleger vnnd Rhat.
Kelhaim, Pfleger vnnd Rhat.
Regenſpurg, Richter am Hof.
Haidaw, Pfleger.
Straubing, Vitzdomb vnnd Rhäte.
Thumbſtauff, Pfleger.
Teckhendorff, Pfleger vnnd Rhat.
Oſterhouen, Pfleger.
Vilßhouen, Pfleger vnnd Rhat.
Henngerſperg, Pfleger.
Abbach, Pfleger.
Rayn, Pfleger.

Da=

Dagegen hat Herzog Wilhelm der Thonaw halb ausgeſchrieben, wie hernach volgt, allen Ambtleuthen an der Thonaw geſeſſen.

Von Gottes Genaden Wilhelm, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor lieben getrewen. Wir ſeind glaublich bericht, wie Euch vnnd andern vnſern Ambtleuthen, vnnder vnnſerm Tittel vnnd Secret, von München aus geſchriben vnnd geſchaft worden ſei, die furt, weeg, vnnd Pruckhen zuverhüetten, vnnd niemandt vnbekhannten durchzelaſſen, das doch alles on vnnſer wiſſen vnnd willen beſchehen iſt. Dieweil wir vnns dann auf den Tag, ſo vnns die Röm. Kay. Mt. vnſer allergenedigiſter Herr vnd Vetter auf des H. Creuztags ſchiriſt komend geen Innſpruck angeſetzt hat, mit ettlichen vnnſerrn Herrn vnnd Freundten, auch anndern, die vnns Ire Rät vnd diener ſchicken, oder ſelbs vnns zu beyſtand khommen werden, trefflich beworben haben, ſo iſt demnach vnnſer ernſtliche mainung, daß Jr denſelben kain verhinderung thut, ſonndern all die ſich an vnns nennen, on Irrung vnnd Aufhalten durch, vnnd vnns zueziehen laſſet, damit wir an Beſuchung des Kaiſerlichen Tags nit verhindert werden. Des wellen wir unns zu euch gennzlich verlaſſen. Datum Burckhauſen am Erichtag nach Auguſtini Anno ꝛc. xiiij. to.

Item als auf ſolch obgeſchriben Mandat dennocht an ettlichen Ortten läßlich gehanndelt, iſt deßhalb zum andern=

anndernmal ain erſtlich Mandat zu verhüettung der Peen, wie hernach volgt, aber vnnder Herzogs Ludwigs Titl allein, außgangen.

Zweytes Mandat an die Amtleute, wegen Sperrung der Thonaw.

Von Gottes genaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grueß zuvor lieben getreuen, Als wir verweilter Zeit vnnſer vnnd gemainer vnnſers Lannds nottuſft nach dir Pfleger vnnd anndern an die ende, dahin es nott gethan hat, geſchriben haben, niemandt Arckhwenigen weder zu Roß noch fueß an den vrfahrn, Prucken, gemainen wegen vnnd anndern Ennden vber zelaſſen, ſonndern die aufzehalten vnnd anzenemen, vnnd vnns des alsdann zuerinnern, wie dann ſolcher vnnſer beuelch gelaut hat, So wirdet vnns doch vber ſolches gleublich fürgetragen, daß der an vil ortten bisher wenig anſehens gehabt hat, vnnd nit gehalten worden ſei, des wir, wo das beſchehen were, vber Euer gethane Aidspflicht nit vnbillich befrembden vnnd mißfallen hetten, Beuelhen euch darauf nochmals mit ernſtlicher mainung, daß Jr allſo, wie obſteet, khainen argwenigen Reitter, noch fueßuolckh, wo die bej Euch vber wollten, es ſeyen der wenig oder vil, in khainen weeg, wo die gleich vnnſerm lieben bruedern H. Wilhelmen zugehörten, oder die die an Se. Lieb anſagen wurden, vber oder durchlaſſen,

ſen, ſonnder die, als vil Euch möglich iſt, aufhallten vnnd die anneṁen laſſet, vnnd vnns ſolches zewiſſen thuet auf verrern vnnſern bevelch, wo aber ye ettwer bey Euch vberwolt, der ſeiner Hanndthierung vnnd gewerb nach in vnnſerm Lannd vnnd Fürſtenthumb zuthun hette, ſo wellet den oder dieſelben mit der mainung vnd Maſſen, vnnd annderſt nit vber- vnnd durchlaſſen, dann daß ſy Euch vor geloben, vnns, auch Lannd vnnd Leutten vnnd meniglich on ſchaden durch zeziehen, vnnd ob Euch von vnnſerm lieben brueder Ichts derhalben anderweit, vnnd maſſen bevelch geben were, daß vnns, auch Lannd vnnd Leutten zu ſchaden raichen, vnnd wider vnnſer brüederliche Miregierung vnnd ſolchen unnſern billichen beuelch ſein wurde, ſo wellet euch an ſolch ſein ſchreiben khains weegs khern, ſonnder euch in dem Eurer gethanen Aidspflicht vnnd verſchreibung nach erberlich halten, vnnd ſolch vnnſerm beuelch on verhinnderung nachkhoṁen, vnnd geleben, wo Jr aber wider ſolches thätet, des wir vnns doch der Erbarkhait vnnd billichait nach nit verſehen, ſo wurden wir dann ſolchen ſchaden bey Euch ſuechen vnnd bekhommen, vnnd Euch nach vngnaden vngeſtrafft nit laſſen, wollten wir Euch darnach haben zurichten nit verhallten. Verer ſo iſt vnnſer ernnſtlich mainung, daß ir die furt vnnd weeg verſchlagen, vnnd die graben auffwerffen laſſet, ſouer ſolches auf vorigen vnnſern beuelch nit beſchehen wäre, daran thut Jr vnnſer ernſtliches haiſſen. Datum ꝛc.

Schreiben vom Ausschuß zu München an Herrn Sigmunden von Sattelbogen Ritter, vnnd Jacoben Zeylacher Pfleger zu Teckendorff ausgangen wegen Beſetzung der Donau.

Vnnſer frundtlich willig dienſt zuuor beſonnder lieben freundt vnnd Herrn. Als wir khurzer Tag Euch Sigmunden von Sattlpogen ſambt anndern auf die Pflicht vnnd verwanndtnus, damit Ir gemainer Lanndſchaft zugethan ſeyt, ernſtlich beuolchen haben, die Pruckhen, furt vnnd vrfarn an der Tunaw allenthalben zum beſten zubewahren, vnd zuuerſehen, auch die gräben auffzewerffen ꝛc. So lanngt vns doch glaublich an, daß vber gedachten vnnſern beuelch ettwo vil geriſter Pferdt an gedachter Thonaw vbergelaſſen ſein, daraus gemainem Fürſtenthumb, euch, als wol andern ſchad vnnd nachtail erwachſen möcht, vnnd iſt darauf vnnſer freundtlich bitt vnnd in anſehung gemainer Lanndſchafft obliegenden notturfft begeer, Euch bey der verſchreibung vnd verpflichtung, damit Ir beed gemainer Lanndſchafft verſtrickht ſeydt, bevelchend, daß Ir on alles verziehen auf vnſer Coſtung an die Thunaw reittet, vnnd alle Bruckhen vnnd vrfahr notturfftigclich zubeſezen verfügt, vnnd wo Euch ettlich beybruckhen oder vrfahr, daraus gemainer Lanndſchafft ſchad oder nachtail zugefüegt möcht werden, diſer Zeit gar abzethun für guett anſehen wurde, das wellet nach not-

turfft

turfft zubeſchehen nit vnnderlaſſen, ſonnder dieſelben geferlichen beybruckhen abwerffen, auch dergleichen die vrfahr verſencken, oder ſonnſt abweeg thun laſſen, allenthalben mit dem beuelch, daß ſolches zu beſchützung Lannd vnnd Leuth aus obligender notturfft nit vmbgannngen mög werden, vnnd daß bey den bleibenden Pruckhen vnnd vrfarn dermaß verwarung geſcheh, daß daſelbſt niemandt vbergelaſſen werd, Er hab dann davor Pflicht gethan, dem brůederlichen vertrag, aufgerichter ordnung, vnnd gemainer Lanndsfreihait on ſchaden im Lannd zeſein, das wellen wir euch beiden hiemit auf Euer Pflicht zum getreuſten auszerichten beuolchen haben. Datum Sambſtag nach Mathej Apoſtolj et Euangeliſtå Anno ꝛc. xiiij. to.

Herzog Ludwigs, und des Ausſchuß Mandat an die Pfleger und Amtleute, an den Ueberfuhren, und Beybrůcken der Donau, Niemand Fremden mehr paſſiren zu laſſen.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ſambt dem verordennten Ausſchuß yezt zu München.

Embieten Allen vnd Jeden vnnſer Herzog Ludwigs, vnd des Hochgebornnen Fůrſten vnnſers lieben Brueders, vnd vnnſer der vom Ausſchuß gnedigen Herrn Herzog Wilhelms in Bairn Pflegern vnd Ambtleuten,

in des Ambtsverwaltungen vnd gebieten Furt, Vrfar, vnd Beibrůcken ſindt, ſo mit diſem offen Briefe erſuecht werden, vnnſern grus vnd fruntlich willig Dienſt zuuor, Lieben getreuen vnd gut Frund. Wiewol euch hieuor vnnder annderm von wegen obgemelter Furt, Urfar, vnd beybrůcken ain ſonnder befelh geſchehen iſt, wie Jr vernomen habt, ſo werden wir doch bericht, daß ſolichem befelh låſſigklich nachkomen werde, vnd an den Furren, Vrfarn, vnd beibrůcken zu ainzig etwo vil Leut, zu Roß vnd Fueß, vnns vnd gemainem Fůrſtenthumbe zu kůnfftigen ſchaden vberkomen, das vns nit wenig befremdet. Darumb ermanen wir euch derſelben vorgeſchribener befelhe hieneben mit ſonnderm Ernnſt abermallen, denſelben Jrs Junhalts nachzekomen vnd volg zethun, wie Jr ob irer Junhallt vernemen werdet. Haben auch deßhalben vnnſern ainſpånnigen, Leonharten Schůtzen abgeferttigt, zu euch allen, vnd ain Jedem in ſonnder zu reitten, damit ſolichem befelh volg geſchehe. Demnach iſt vnnſer Hetzog Ludwigs ernnſtlich geſchefft, vnd vnnſer der vom Ausſchuß notdůrftige beger, Lannden vnd Leuten zu gut, daß Jr vnd eur Jeder in ſeinem Ambt in gemellts Leonharten Schůtzn gegenwårtigkait alle Vrfarn an die Geſtat vnd Lande gegen vnns wertz fůren, die notdůrfftigclich einſchlieſſen, oder wo es nott iſt, gar verſenken laſſet, damit daran niemants vnns vnd dem Fůrſtenthumb Bairn zu ſchaden vbergefůrt werde, auch die Furt verſchlagen, vnd die ſonndern beibrůcken, darůber nit Lanndſtraß geen, daran die Leut vns zuwider vberkomen můgen, verſchlagen vnd abwerfen laſſet, auf daß wir deßhalben notdůrfftiger ſorg vbrig ſein můgen, des thun wir vns der

Notturft

Notturſt nach zu euch, vnd eur Jedem in ſonnder ernſtlich verlaſſen. Wo das nit geſchehe, vnd auf eurem vnfleis oder verwarloſen, vns vnd dem Fürſtenthumb Bayrn zu ſchaden Leut, es ſey zu Roß oder Fueß, vbergelaſſen werden, ſo wurden wir geurſacht, das gegen euch in Vngnaden zu ſuchen, das wir doch euch in Gnaden lieber vbrig bliben, darnor wöllet euch verhüetten, vnd vnnſer auch gemainer Lanndes, vnd eur ſelbs notdurfft bedenncken. Vnnſer mainung vnd begern iſt auch, daß ain jeder Caſtner, an den genannter Linhart Schütz in ſolchem ſeinem vmbreitten gelanngt, Jme vf ſein Pferdt fueter vnd zimlich zerung gebe, des thun wir vns verſehen. Datum Mitichen nach Mathei Apli et Evang. Anno ꝛc. xiiij. to.

Antwortsſchreiben des Herrn Sigmunden von Sattelbogen vnnd Jacob Zeylacher von wegen beſezung der Thonaw.

Vnnſer freundtlich willig diennſt zuuoran lieben freundt vnnd Herrn. Eur ſchreiben vnns anheunt gar ſpat zukhoñen, haben wir Innhalts nachuolgender mainung vernommen, wie Ir khurzer Zeit mir Sigmunden von Sattelbogen ſammbt anndern bey der Pflicht, mit der wir gemainer Lanndſchaft zugethan ſein, ernnſtlich beuolhen habt, die furtt, Pruckhen vnnd vrfahrn der Thunaw allenthalb zum beſten zu bewahrn ꝛc. darüber lang euch glaublichen an, wie vber gedachten euren beuelch ettwan viel gerüſter Pferdt an gedachter Thonaw vbergelaſſen ſein ſollten, daraus gemeinem Fürſtenthumb

thumb vnd vns nachtheil erwachſen möcht, darauf Eur bevelch bey erinnerung vnnſer verſchreibung vnd verpflichtung iſt, daß wir baid on alles verziehen an die Thunaw reitten, all Pruckhen vnd vrfahrn notturfftigclich zubeſezen verfügen ſollen.

Darauf laß ich Sigmund von Sattenbogen euch meine Herrn vnd Freundt wiſſen, daß ich ſambt anndern mir von euch zugeordneten auf vorangerüert vnnd der ſachen halben ee gethan ſchreiben die Thunaw diß Vitzdomb Ambts nach dem beſten vnnd fleiſſigiſten zubewahren verordnet habe, wie dann Haug Zeller euch zuberichten vnnd anzezaigen mündtlich beuelch hat, verſich mich, ſo Jr vnnſer handlung wiſſen empfahen, vnnd derſelben eröffnung haben werdt, Jr werdt darinn khain mißfallen haben, vnnd waiß mich dieſer Zeit der ſachen halben vber gethane mein vleiſſig Handlung aus vrſachen, die Jch euch, ſo Jch negſt zu Euch khom̃, vnnd die Jr mir nit verargen werdt, mündlich zuentdeckhen willens hab, in nichte weitter zubegeben.

So will mir Jacob Zeylacher ſolche ernſtliche hanndlung allain zuunderfahen, wie E. Herrlichkait vnnd gunſt abzenemen haben, nit gebürn, darzue mocht Jch diſer Zeit, dieweil mir die Statt Teckhendorff ſambt den Burgern daſelbſt in guetter warnung zehaben beuolhen iſt, daß Jch auch diſer Zeit die Caſtenzins, Rennt, vnnd gült einbringen mueß, vnnd niemandts, dem Jch ſolches beuelhen möcht, hab, Eurm beuelch khainsweegs volziehung thun, haben wir Euch guetter mainung verhallten nit wellen laſſen. Datum Sambſtags zu nachts nach Michaelj Anno ꝛc. xiiij. to.

Sigmundt von Sattelpogen zu Gelterſing, Ritter
vnd Jacob Zeylacher, Pfleger zu Teckhendorff.

Item wie an Haug Zeller Burger zu Straubing nachvolgendes Mandat zu Ausrichtung geſchickt wird.

Vnnſer freundtlich diennſt zuuor beſonnder vertrauter lieber freundt. Vnnſer gnediger Herr H. Ludwig vnd wir haben dem Abbte zu Obern Altach, Sigmunden Sattelbogen Ritter, vnnd euch ettlichen ſchrifftlichen beuelch geben, wie Jr aus dem verſecretirten Mandat vernemen werdet, hierauf iſt vnnſer freundtlich bitt vnd beuelch, Jr wolt derſelbigen Schrifft Innhallt zum getrewiſten Lannd vnnd Leutten ausrichten, was auch zdrung, Potenlon vnnd annders darůber geen wirdet, das wollet von wegen gemainer Landſchafft vnnd von dem gellt, ſo Jr noch innerhalb habt, dargeben vnnd entrichten, des wollen wir vnns zu euch genuzlich verſehen vnnd verlaſſen, mit erbietung freundtlicher verdienung. Datum ꝛc.

Ain Ausſchuß.

Dem Erſamen vnnd Weiſen vnnſerm beſonndern vertrautten lieben freundt Haug Zellern Burger zu Straubing.

Ain

Ain Mandat den verordneten Comiſſarien gen Straubing zugeſchickt, vnnd darinn bevolhen, das vermaint Ausſchreiben der Aidspflicht, ſo der Hofmaiſter vnnd Haubtmann, auch das Hofgeſindt zu Burckhauſen gethan haben, den Lanndleuthen zu verkhünden.

Wir von Gottes Genaden Herzog Ludwig vnnd der Ausſchuß ꝛc.

Embietten dem Würdigen in Gott Veſſten vnnſern lieben getreuen, auch beſonnder vertrautten lieben frunden vnd Herrn Georgen Abbt vnnſers Cloſſters Obern Alltach, Sigmunden von Sattelbogen Ritter, vnnd Haugen Zeller Burgermaiſter vnnſer Statt Straubing vnnſern grues vnnd willig dienſt zuuor, vnnd beuelhen euch hiemit ſament = vnnd ſonnderlich in ernnſt bey der Pflicht, damit Ir vnns H. Ludwig vnnd gemainer Landſchafft verwohnt ſeyt, ſchaffent, daß Ir allen vnd yeglichen vnnſern geiſtlichen vnnd weltlichen Lanndtſeſſen Landßhuetter vnnd Straubinger Renntmaiſter Ambts, vnnd auch ſonnſt andern Perſonen, wo Ir diſe beygelegte Copien des vermainten Ausſchreiben, ſo ſich yezo vnnſer H. Ludwigs von gemainer Lanndſchafft zuverordneter Hofmaiſter Jeronimus von Stauff Herr zu Ernfelß, auch vnnſer Haubtmann zu Burckhauſen Thoman von Walpronn vnnd alles Hofgeſindt, ſo vnnſer lieber brueder H. Wilhelm von hieaus mit Im hin=

hinweggenommen, vnnd auch nachmaln zu Jme ervodert, gegen vnns wider aufgerichte ordnung vnnd den brüederlichen vertrag, darauf ſy alle gelobt vnnd geſchworen ſeind, zuüeben vnnderſtannden haben, fürtraget, vnnd ſolches mit vleiß anzuzaigen nit vnnderlaſſt, damit doch menigclich ſehe vnnd merckh, was vnbillicher handlung vnns von den jenen, ſo auf die ordnung vnnd brüederlichen vertrag, wie yezt gemeldt, gelobt vnnd geſchworen ſind, begegnen, vnnd mit was fueg oder Erbarkhait Sy ſolch hanndlung vber Jr gethane verpflichtung geſchworns Aid vben, dan findet Jr hiebej genannts Haubtmanns vnd Rhats Aid zuvernemmen.

Zum Anndern, ſo ſchaffen vnnd beuelhen wir Euch bej den obberüertten Pflichten, daß Jr von ſtund an on alles verziehen zu allen vnd yeglichen vnnſern Vizdomben, Pflegern, Verweſern, Burgermaiſtern vnd allen anndern Ambtleuthen, ſo an vnnd bey der Thonaw ſein, reittet vnd Jnen fürhalltet, wie wir Jne vergannguer zeit ainem yeden auf ſein Pflicht ernnſtlich vnnder annderm ſchrifftlichen beuolhen haben, daß Sy niemandt frembden geraiſigen noch zu fueß, der argckhwenig ſey, vber = vnnd durchlaſſen ſollten, welches aber von Jnen nit beſchicht, ſonnder wir werden glaublich mit grundt bericht, wie daß nit wenig frembd geſſt zu roß vnnd fueß darüber durchgelaſſen ſeind, vnnd noch teglich durchgelaſſen werden, das vnns vnnd nit vnbillich von denſelben, die ſolches vber Jr Pflicht vnnd vnnſern beuelch verhenngen, zu groſſen mißfallen khombt in betrachtung, daß durch dieſelbigen

bigen geſt Lannd vnnd Leuth beſchedigt vnd in verderben bracht werden möchten. Demnach iſt vnnſer ernſtlich bevelch vnnd mainung, daß Jr bej ainem yeglichen der Ortt von vnnſertwegen zu beſchüzung Lannd vnnd Leuth hanndelt, vnnd Juen zum ernnſtlichen auf Jr Pflicht khain argckhwenige Perſon die geſſt ſein, zu roß vnnd zu fueß vberzelaſſen beuelch gebt, auch wo Euch für guett vnd nott anſicht, die vrfarn auf bemelter Thonaw zum tail oder gar diſer zeit abzethuen, vnnd alle Prückhen notturfftigclichen zubeſezen vnnd zubewahren, des geben wir hiemit vnnſern gewalt, vnnd macht, Lannd vnnd Leuthen zum nüzlichiſtan fürzenem̃en, wie Euch das für guett vnnd nott zeſein anſehen wirdet. Wo aber ye ettlich ainzig Perſon, die geſſt wären, durch vnnſer Fürſtenthumb Jrer notturfft nach begerten vnd darinn zethuen hetten, der oder dieſelben ſollen eingelaſſen, doch daß Sy beuor in glübdt genom̃en werden, Lannd vnnd Leutten on ſchaden, auch wider den brüederlichen vertrag vnd aufgerichte Ordnung darinn zuſein, vnd nichts dawider zehanndlen, wie ſich gebürt, wie wir dann deshalb genanntem Sattelbogen yezt allhie mündtlich vnd ernſtlichen beuelch gegeben haben. Welcher oder welch aber ſolch vnnſern ernſtlichen beuelch füran mit vber = vnd durchlaſſen nit nachkhom̃en, vnd auch verachten, wurden wir vnns khünfftigclich gegen demſelben oder dieſelben mit Vngnaden, vnd zu bekhomung des ſchadens, ſo daraus entſtuend, ſovill möglich an deſſelben Leib vnd Guett zubekhomen vnnderſteen, darnach mag ſich ain yeder Richter yez vnd füro dermaſſen der vnwiſſenhait halb nit entſchuldigen, vnd wellen euch allen dreyen obenbemellt ſolches alſo

endtlichen vnd zu fürderlichiſten auszerichten beuolchen haben. Geben vnnder vnſerm Herzog Ludwigs handtzaichen vnd Secret, auch ettlicher vom Ausſchuß Innſiglen.

Item wie ain Ausſchuß, nachdem ſich die Sachen ye lennger ye mehr zu Krieg vnd Aufrur ſchicken, allenthalben im Land, da es die notturfft erfordert, Statthalter, Haubtleut, vnd Rhäte geordnet hat.

Verordnete Statthalter, Rhäte, vnd Haubtleut in den Rentmaiſter Ambten.

Zu München Statthalter vnnd Rhäte.

Cannzler.
Lanndhofmaiſter.
Raittenbucher.
Schrennckh.
} ſambt anndern Rhäten.

Haubtleuth.

Herr Wolff von Weichs.
Hainrich Mugkhental Hofmaiſter.
Ain anndern gen Fridberg an Herrn Wolffen Weixersſtatt.

Verordennte vom Ausſchuß.

Weſſeßpronn.
Martin Fraunhofer.
Darſperger.

Bur=

Burgermaiſter von Aichach.

Nach Weſſeßpronn Weihenſtefen zueruordern.

Zum anndernmal Aychach vnnd Rain.

Lanndshuetter Renntmaiſter Ambt.

Herr Bernhardt Seyboltſtorffer.

Herr Vlrich Nußdorffer, als Haubtleuth vnd Rhåt gen Lanndßhuett.

Auf dem anndern ortt gen Vilßhouen zu.

Graue Wolff von Orttenburg.

Albrecht Notthafft.

Chriſtoff Rainer.

Straubinger Renntmaiſter Ambt.

Herr Sigmundt Sattelboger.

Herr Wilhelm Paulſtorffer, als Haubtleuth vnd Rhåt gen Straubingen.

Den Pflegern vorm Wald vnnd Haubtleuthen iſt guett auffſehen zehaben beuelch zugeſchriben.

Zugedennkhen, wo nott ſein will, Ott Zenger gen Teckhendorff zelegen.

Wilhelmen Gumppenberger zum Henngerſperg gen Vilßhouen, wo nott ſein will, zelegen.

Burckhauſen Renntmaiſter Ambt, vnnd auf Braunaw vnnd Scherding zue.

Hanns Mauttner.

Anndre Tannberger.

Sigmundt Apffentaler.

Lucas Fronhaimer.

Geörg Ahaymer.

In=

Ingolſtatt.

Herr Ruedolff Haßlannger.
Alexannder vnnd Chriſtoff von Gumppenberg.

Zum Pfleger gen Rain zelegen.

Sigmund Sandizeller.
Sebaſtian von Freyberg.

Aychach.

Joachim Hinnderßkircher.
Hochbranndt Sandizeller.
Georg Adelzhauſer.

Credenz des Ausſchuß auf Graue Wolf vom Haag vnd Herr Gilg von Münchaw, als ſy zu Kay. Mt. gen Ynßbruck geſchickht ſeind.

Allerdurchleuchtigiſter Großmechtigiſter Kaiſer, E. Kay. Mt. ſeind vnnſer gannz vnnderthenig ſchuldig vnnd willig dienſt mit höchſtem vleis allzeit zuuor berait, Allergnedigiſter Herr. Wir haben zu E. Kay. Mt. vnnſer lieb vnnd gnedig Herrn nemblich Wolffganngen Grafen zum Haag, vnnd Gilgen von Münchaw Ritter vnnd Doctor mit ettlichen beuelhen nach laut ainer Inſtruction Inen deßhalb behenndigt, daran beeden vnnſern genedigen Herrn Erb = vnnd Landsfürſten H. Wilhelm vnnd H. Ludwig gebrüedern, auch vnns vnd ganzer gemainer Lanndſchafft zu Bayrn verderblicher ſchad gele=

gelegen iſt, abgeferttigt, wie dann dieſelb E. Kay. Mt. ab Jnen gannz diemůettigclichen vernemen werden. Hierauf iſt an E. Kay. Mt. vnnſer mit allem vleis hǒchſte vnnderthenigiſte bitt, dieſelb Jr Kay. Mt. wellen obberůerte vnnſere Geſandte in ſolchen groſſen merckhlichen beſchwerungen gnedigclichen hǒren, Jnen auch zu diſem mal, wie vnns ſelbſt, glauben zuwenden, vnnd darinn gegen Jnen, gemainer Laundſchafft zu Bayrn zu ſonndern gnaden dieſelbig vor verderben zuuerhůetten, gnedigclich beweiſen, wie ſich dann gemaine Lanndſchafft des diemůettigclichen verhoffen, vnnd thuen vnns auch ain gannze Lanndſchafft hiemit E. Kay. Mt. in aller gehorſam vnnderthenigclichen beuelhen. Datum München Mittwoch nach Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Kay. Mt.

Vnnderthenig ſchuldig vnnd mit
allem vleis willig Anwäld vnnd
Ausſchuß gemainer Landſchafft
yezt zu München verſamlet.

Wie die vorbenannten Geſandten von Jnnſpruck herausgeſchriben haben an Herzog Ludwig.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt gnediger Herr. E. Frtl. Gdn. ſein zuuor vnnſer hochgefliſſen vnndertheuig gehorſam diennſt. Gnediger Herr. Wir ſchreiben hierinn verwarten brief den vom Ausſchuß, wie E. Frtl. Gdn. zuuernemen haben, iſt an E. Frtl. Gdn. vnnſer

vſleißig

vleiſſig vnnderthenig bitten, bemelten vnnſern brief aufzebrechen, zeleſen, vnnd nachmals widerumb verpettſchafften, vnnd ermelten vom Ausſchuß zuekhomen zelaſſen. Solches haben wir E. Frtl. Gdn. der wir vnns hiemit als vnnſerm genedigen Herrn beuelhen thuen, zu vnndertheniger gehorſam nit verhalten wellen. Datum Inſpruckh in Eil Eritag nach Mathej Apoſtolj Anno ꝛc. xiiij. to. in der ſechſten Stundt vormittags.

Vnnderthenig gehorſam Wolffgang Grafe zum Haag, Gilg von Münchaw Ritter, vnd Hainrich Winnckhelhofer Doctor.

Der Geſandten Berichtsſchreiben an den Ausſchuß in München.

Vnnſer freundtlich dienſt zuuor lieben Herrn vnnd freundt. Als wir euch hieuor angezaigt haben, wie wir diſer zeit euch nichts ſonnders gewiß ſchreiben khünden oder mögen, vnnd daß vns yezt des dann ain annders zuerkhennen gegeben werde, haben wir nichts deſſterminder als die ſorgfelltigen wider bey vnnſer genedigiſten Frawen angehallten, deren Gnaden vnns zu Maiſter Hannſen Renner beſchaiden haben. Derſelbig hat vnns nun angezaigt, wie Kay. Mt. Im vnnſer genedigiſten Frawen zu ſagen beuolhen, daß Kay. Mt. will vnnd gemüett ſey, zu diſem mal, vnnd hie zu Ynnſpruckh kainen tail in ſeinem fürtrag zehören, ſonnder wöllen Ir Mt. ſambt vnnſer genedigiſten Frawen, der Chur-

fürſten

fürſten vnd Fürſten geſandten Pottſchafften, auch Jrn aignen Rhäten den hanndel berauchwerckhen, vnnd darnach den handel, ſo Jr Mt. gen Ynſpruckh hinaus khomen, verrer vben, vnnd nachdem der handel an Jm ſelbs groß ſey, auch ain gemaine Lanndſchafft antreff, vnnd wir khain gewallt haben, wöll in der Haubtſach Jr Mt. ettliche von der Lanndſchafft gen Augſpurg beſchreiben, oder ſelbs ſich gen München verfüegen, mit aller gebür hanndlen, vnnd darzu mit H. Wilhelm verſchaffen, daß Er der aufrüerigen weiß ſtill ſtee. Vnd wiewol wir gedachtem Renner fürgehallten haben, wie ſolches vnnſerm genedigen Herrn H. Ludwig vnd gemainer Lanndſchafft beſchwerlich vnnd vnleidlich ſey, ſover Jr Mt. Jrenthalben allſo vnuerhört fürgeen wollten, ſaget Er doch vnnd bitt, wir ſollten allſo ſtillhallten vnd wartten, was man vnns fürhalten wurd, vnnd darnach weitter nach vnnſerm guettbedunckhen hanndlen. Allſo haben wir das alles vnnſer genedigiſten Frauen angezaigt, vnnd daneben Jr Gdn. gebetten, wo Kay. Mt. oder Jr Rhät mit Jrn Gdn. hanndlen wurden, daß dann Jr Gdn. yeder zeit vnns deſſelben berichten, wellen wir Jrn Gdn. wol vnnderrichten, welcher geſtallt Kay. Mt. vnnd den Rhäten zu begegnen ſey, das haben Jre Gdn. vnns zethuen zugeſagt, darumb ſo bedürfft Jr diſer zeit khains berueffens wartten, ſonndern allſo in anndern Euren guetten vnnd nüzlichen fürnemmen fürfaren vnnd hanndlen, wie Jr dann zethuen wol wiſſt, vnnd genaigt ſeyet. Das haben wir Euch nit wellen verhalten, vnns zu Euren diennſten vnnd wolgefallen willig erbietten. Datum Innſpruckh frey=

frey=

tag nach Mathej Apoſtolj Anno ꝛc. xiiij. to. vmb die dritte ſtundt nach Mitternacht.

Wolffganng Graue zum Haag
vnd Gilg von Münchaw
Ritter.

Item Wie Herzog Ludwig ſeiner Fraw Muetter, als Sy bey Kay. Mt. zu Innſpruck geweſen, mit ſambt dem Ausſchuß geſchriben, vnd ettlich Hanndlung, die zu Aufrur dienen, angezaigt hat.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalnzgrafe bei Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. ſambt dem verordenten Ausſchuß yezt daſelbs zu München.

Vnnſer ſonnderliche lieb vnd trew mit ſchuldiger gehorſam genedigiſte Liebe Frau Muetter, vnd vnnſer der vom Ausſchuß vngeſpart willig diennſt allzait zuuor berait. Genedigiſte Frau, Eur Lieb vnd Gnaden iſt neulicher tag auf der Poſt von vnns anzaigung geſchehen, von wegen des Gewerbs, darumben ſich der hochgebornn vnd durchleuchtig Fürſt vnnſer lieber Brueder vnd genediger Herr H. Wilhelm vber Sr. L. vnd Gdn. negſt ausgaungen gedruckts Ausſchreiben an alle Landtſaſſen geiſtlich vnd weltlich geſchehen, darinnen Sy ſich vnnder annderm mit vill genedigen worten merckhen laſſt, Ir gemüett nit zeſein, ainen khrieg zetreiben,

bei den Behaimen bearbeit hat, vber ſolche Anzaigung bringen wir hiemit E. L. vnd Gdn. weitter an, daß vnns nachten abendts von ainem glaubwirdigen vnd namhafften Lanndtſaſſen khundtſchaft komen iſt, wie in diſer wochen bei ainer nacht bey Geltolfing vmb Straubing ligend lxiiij. geraiſige Pferdt, darunnder ſechs Küriſſier mit gelagerten Pferdten geweſen, geſehen vnd fürkhomen ſeind, die on zweifel vnnſer lieber brueder vnd genediger Herr geworben hat. Nun achten wir gleichwol, iſt auch an Im ſelbs alſo Sr. L. vnd Gdn. vmb Vermeidung willen der vberflüſſigen vncoſtungen, der Se. L. vnd wir gannz vnnottürftig ſind, mer dann zuuil zeſein, ſich mit ainer ſolchen anzal auslenndiſcher Pferdt zu yez khomenden Kayſerlichen Tag, wo Se. Lieb die darzue brauchen wollt, zu bewerben, wir bedenncken aber, Se. Gdn. hab vor, in ainem ſolchen ſchein ain anzal Leuth vnd Pferdt yezt minder vnnd mer zu ainzigen hauffen in das Lannd zebringen, wo auf dem Kay. Tag zu Irm gefallen nit gehanndlt wurd, daß Sy alsdann Iren willen, vnns auch Lannd vnd vnd Leutten zu ſchaden, mit Inen hanndlen, vnd ſy vberfallen, vnd vnuerſehner Ding beſchedigen wollten, welches Sr. L. vnd Gdn. angeregten Ausſchreiben an die Lanndtſeſſen, auch dem Kayſerl. Fürnemen güettlicher hanndlung ganz vngemäß wäre, vnd zu nichts gueten, ſonnder zu khünfftiger aufrur, merckhlichen Verderben, vnd vnnſer genötter gegenwöhr dienen mag, die wir vnnſers tails nit, ſonnder Gott weiß allain Frids vnd der billigchait halben begeren. Hierauf bitten wir E. L. vnd Gdn. gar freundtlichs vnd vndерthenigs vleiß, Sy well Röm. Kayſ. Majeſt. vnnſerm

Vet-

Vetter, vnd allergenedigiſten Herrn ſolches anzaigen, vnd bey Kay. Mt. vleiß haben zu erlangen, daß ſolches hinfüran vnnderkhomen, vnd vnnſerm lieben Brueder vnd genedigen Herrn ernſtlich gebotten werd, dergleichen gewerb vnd Leut, dauon wir, auch Lannd vnd Leutt Khriegsbeſchedigung vnd Verderben zugewarten haben, nit mehr in das Lannd bringen, ſonnder des gennzlich abzeſteen, vnd allen khrieg zu vermeiden, wie E. L. vnd Gdn. in der Jnſtruction zethun wol vernommen, das khombt Jm ſelbs, auch vnns, Lannd vnd Leutten zu guetten, vnd wellen das vmb E. L. vnd Gdn. freundtlich vnd vnnderthenigelich verdienen. Datum München am Freytag nach Mathei Apoſtoli Anno ꝛc. xiiij. to.

Jtem wie man die vom Ausſchuß, ſo mit H. Wilhelmen gen Jnſpruck geritten, in Ausſchuß gen München zekhomen beſchriben vnnd eruordert hat.

Vnnſer freundtlich willig diennſt zuuor, Genedigen lieben Herrn vnnd freundt. Wir ſchreiben vnnſern Herrn vnnd freundten vom Ausſchuß, nemblich dem von Raittenhaßlach, auch dem Probſt zu Paumburg, dem von Tegenberg, vnnd Wilhelmen von Paulſtorff ſich zu ſtund zu ainem gemainen Ausſchuß allher zuuerfüegen, nach laut derſelben Schrifften. Demnach beuelhen wir euch auf Eur verpflichtung, damit ihr beede gemainer Landſchafft verwont ſeyt, daß Jr von gemains Ausſchuß

 wegen

wegen mit den obgenannten fünff nachuolgende mainung mindtlichen vnnd vleißlichen hanndlet.

Nemblichen daß Jr yeglicher vnnd ſy alle, wie Jnen geſchriben ſey, eilendt vnnd vnuerzogenlich allher khom̃en, dann wo das nit geſchech, vnnd ſy allſo zu Ynſpruckh bleiben ſollten, was gemainem Ausſchuß auch gannzer Lanndſchafft ſolches für nachtail, zuforderſt bej Röm. Kay. Mt. vnnd allermenigclich bringen wirdet, das habt Jr vnnd ſy wol zu bedennckhen, dann yezund geſagt wirdet, die vom Ausſchuß ſein zertrennt, vnnd deßhalb Jr hanndlung vncrefftig, deß zu fürkhommen, wöllet ſy Jrer verpflichtung zum höchſten ermahnen, ſy auch freundtlich bitten, daß Jr khainer Jm ſelbs auch Lannd vnnd Leutten zu nuz vnd guett, wie ſy zethuen ſchuldig vnnd verpflichtig ſein, auſſen bleib, des wellen wir vnns gennzlich verlaſſen, dann ob ſy Euch fürhallten wurden, warumb Jr nit auch allhie beim Ausſchuß ſeiet, ſollt Jr Jne zu Antwortt geben, wie daß Jr zween mit vnnſer gnedigiſten Frawen zuziehen von gemainem Ausſchuß verordnet ſeyet, vnnd ſich deßhalb nach euch in dem nichts zerichten noch zuentſchuldigen haben. Des wollen wir vnns zu Euch auf die verpflichtung zugeſchehen genzlich verlaſſen. Datum Mittichen vor Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

Ab-

Abberufungs = Schreiben vom Ausſchuß an Graue Wolffen zum Hag vnnd Herrn Gilgen von Münchaw.

Vnnſer freundlich willig diennſt zuuor, beſonnder lieber Herr vnd freundt, nachdem wir aus obligenden gemainer Lanndſchafft merckhlichen notturfften ainen gannzen Ausſchuß auf Michaelis ſchiriſten hieher zekhommen beſchriben haben, darunder Jr dann auch ainer, wie Jr wiſſet, ſeyt. Nun gelanngt vnns glaublichen an, wie Jr euch in khurzen tagen, auf vnnſers gnedigen Herrn H. Wilhelms Beſchreiben, zu Sr. Gdn. gen Ynſpruckh gefüegt ſollt haben, vnnd villeicht deßhalb auf obbenannte zeit bej ainem Ausſchuß allhie nit zu erſcheinen vermaint, das aber gemainer Lanndſchafft ſachen nit erleiden mögen, khünden auch nit gedennckhen, was Jr diſer zeit in Ynſpruckh annders zeſchaffen haben mögt, dann allain, daß Jr villeicht wider Eur ſelbs, auch gemains Lannds freihait, ainigung vnd aufgerichte ordnung zuſteen angemuett wurdet, des wir vnns anſtatt gemainer Lanndſchafft bej Euch zethuen nit verſehen, ſonnder wir erfordern Euch hiemit in Crafft bej der verpflichtung vnnd verſchreibung, damit Jr gemainer Lanndſchafft verwohnt vnnd zugethan ſeit, auch Eurm allhie genomnem Abſchid nach, der clärlich vermag, daß Jr euch bewilligt vnnd zugeſagt habt, ſo Jr durch vnns widerumb beſchriben, daß Jr on verzug gehorſamlichen khommen wollet, demnach wollet Euch zu angeſicht des brieffs erhe

ben,

ben, vnnd zu gemainem Ausſchuß hieher on alles verziehen khomen, vnnd Euch daran nicht verhinndern laſſen, wie Ir dann zu hanndthabung gemainer Lands⸗freihait, auch aufgerichter Ordnung zethuen ſchuldig vnd pflichtig ſeit, auf daß durch euch vnnd annder, ſo vngehorſam auſſen bleiben wurden, in der hanndlung nit verhinderung beſchehe, daraus nachmals Lannden vnd Leutten Nachtail vnd ſchad entſtuendt, dann derſelbig ſchad wurd euch vnd anndern alsdann kaineswegs nachgegeben, darumb wöllen wir euch hierinn eur verpflichtung ermant, vnnd freundtlicher guetter mainung darnach wiſſen zerichten gewarnet haben. Datum Mittichen vor Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

Item ain Schrifft, ſo Herzog Ludwig, als Er zu Kay. Mt. gen Innſpruck geritten, hinnter Sein gelaſſen hat.

Erwirdig vnd Wirdig in Gott, auch Wolgebornn, Edlen geſtrengen, Veſten, Erſamen vnd Weiſen, beſonnder günſtig lieb Herrn vnd Freund. Wir hienach benannten als die Verordennten von vnnſerm genedigen Herrn Herzog Ludwigen in Bayrn ꝛc. haben Euch als dem löblichen Ausſchuß gemainer Lanndſchafft von wegen Sr. Gdn. anzebringen nachuolgende notturfftige mainung, als wir auch in vermög diſer Schrifften hiemit thun vnd gethan wellen haben, wie vnns durch Se. Frtl. Gdn. zugeſchriben iſt. Alſo nachdem nun vor Augen iſt, daß main Brueder Herzog Wilhelm in vill ſachen wider den brüederlichen Vertrag hanndlet, vnd

ſich an vill orten mit frembden Diennſtleuten bewirbt, dauon wol zu gedenckhen iſt, Se. Lieb möcht villeicht ain Aufrur im Lannd wellen machen, demnach ſey main gnedig beger, daß gemaine Lanndſchafft, vnd an der ſtatt die vom Ausſchuß verſamlet, Jr Verſchreibungen vnd Pflicht nach, ob dem brüederlichen Vertrag hallten, ſich von ainannder nit tailn noch trennen laſſen, vnd bedenckhen, wo gedachter mein Brueder wider den brüederlichen Vertrag vnd die billichait mit gewaltſamer that ettwas fürnemen, oder frembds Kriegsuolckh in daz Lannd füeren wollt, wie ſy ſich ſambt mir mit Gellt vnnd annder notturfft zu der gegenwöhr ſchicken wurden, daß ſy auch von mir nit weichen, ſonnder als die fromben Lanndtſeſſen trewlichen zu mir ſezen, So welle Ich hergegen mein Leib vnd guett auch darſtreckhen, vnd bey Jnen beſteen vnd bleiben, als Jr gnediger Herr vnd mitregierender Lanndsfürſt, der alles ſeins Vermögens aufgerichter Ordnung geleben will, wie mich deß mein verſchreibung gemainer Landſchafft gegeben verbindet, darzue ſoll vnd mag ſich gemaine Lanndſchaft verlaſſen.

Aus gemainer Cannzlei dem Ausſchuß diſe Schrift zu Vrkhundt deß ſo hieuor geſchriben ſteet, durch vnns Marſchallcken vnd Cannzler vberantwortet.

Jtem

Item wie H. Ludwig von Innsbruck den Rhäten gen München ſchreibt, vnnd ettliche Mittl, ſo Im durch Kay. Mt. fürgeſchlagen, mitſchickt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern grues zuuor Erwürdigen in Gott Hochgelehrten vnnd lieben getrewen. Vnnſer allergnedigiſter lieber Herr vnnd Vetter der Römiſch Kaiſer hat vnns angeſſtern in der vierdten ſtund nachmittag, doch vnuerhört aller ſachen, diſe eingeſchloſſen Mittel fürgeſchlagen, vnnd bey vns anheut frue vmb antwortt widerumben anhallten laſſen, nachdem wir aber ſolch mittel für ganz vnleidlich achten, vnnd vnns dieſelben anzenemen khainsweegs gemaint iſt, auch ſolcher hanndlung zu diſemmal nit verſehen hetten, darzue wenig Rhät allhie bey vnns haben, iſt vnnſer beger vnd mainung, Ir wöllet euch fürderlich entſchlieſſen, was Kay. Mt. darauf zu antwortten ſey, vnnd vnns Euren Rhatſchlag herein vnuerzogenlich auf der Poſſt zueſchickhen, auch die gemelten mittl, ſouer Ir es für guett vnnd nůzlich achtet, dem Ausſchuß zu München fürhallten, daran thuet Ir vnnſer mainung, beweiſt vns auch ſonnder guett gefallen, in Gnaden zuerkhennen. Datum Innßpruckh am Sambſtag nach Michaelis in der zwelfften Stund Nachmittag Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Erwürdigen in Gott Veſſten vnnd Hochgelehrten, vnnſern Statthaltern vnnd Rhäten yezt zu München, vnd lieben getrewen.

Hie-

Hienach volgen die Mittel.

Vnnſer allergnedigiſter Herr der Römiſch Kaiſer hat weilendt H. Albrechts von Bayrn löblicher gedechtnus ordnung vnd Teſtament, auch alles das, ſo darauf gevolgt, vnnd was nachmals dawider gehandlet, des alles Se. Kay. Mt. guett wiſſen tregt, vnnd was vnlufſts vnnd aufruer deßhalb zwiſchen den Hochgebornnen Fürſten H. Wilhelmen vnnd H. Ludwigen gebrüedern vor Augen iſt, notdürfftigclichen erwogen vnnd ermeſſen, vnnd in Irer Mt. ſelbs auch treffenlichen Rhat diſe güettliche ainigung gefunden.

Vnnd iſt darauf Sr. Kay. Mt. gnediger Rhat, auch ernnſtlich bitt vnnd begern, daß baid obgemellt Fürſten von Bayrn ſolch güettlich vereinigung Jr Mt. zu Ern vnnd gefallen, auch Jnen ſelbs zu wolfartt vnd guettem güettlich auf das fürderlichſt annemen vnnd bewilligen.

Anfenglich ſoll H. Ludwig von Bayrn neben ſeinem fürſtlichen angebornnen Tittl ain viertail des ganzen Fürſtenthumbs vnnd Lands Bayrn, wie das weilendt H. Albrecht vnnd H. Wolffganng inngehabt vnd verlaſſen haben, mit einem zimlichen Fürſtenſitz, nembslichen Lanndßhuett oder Burckhauſen, mit aller deſſelben viertails Obrigkhait, nuzung, gefällen, Lanndſteuren, raiſigen Mannſchafft, Appellation vnnd anndern, doch mit Laſt der Schulden, Pfandungen vnd andern beſchwerungen dem Fürſtenthumb obligendt, ſouil ſich auf den vierdtentail lauffet, zugeſtellet werden, vnnd

Se.

Se. Gdn. daſſelb viertail in Regalien weiß von dem H. Reich wie annder deſſelben Fürſten innſonnderhait empfahen, vnnd allſo hinfüro ſolch viertail ain frey Fürſtenthumb des Reichs vnnd niemandts anndern in khainerlai weeg vnnderworffen ſein.

Vnnd demnach ſoll der genannt H. Wilhelm von Bayrn die anndern drej viertail des gannzen gemelten Fürſtenthumbs vnd Lannds in Bayrn haben, vnnd regiern, auch mit dem Laſt der ſchulden, Pfandungen vnnd anndern beſchwerungen dem Fürſtenthumb obligend, ſouil ſich auf dieſelben drey viertail laufft, alles mit vorbehallt des widerfalls, wie weilend H. Albrechts vrrail, in der Sachen weilend H. Jörgen von Bayrn verlaſſen Fürſtenthumb vnd Landt halben erlangt, außweiſt.

Vnnd damit dieſelben Fürſten, Jre Erben, Lannd vnnd Leuth in guetten frid vnnd ainigkhait bleiben, ſoll yezt zwiſchen Jnen ain brüederliche Erbverainigung vnnd verſtannd gemacht vnnd aufgericht werden.

Verrer ſoll H. Wilhelm von Bayrn ſeinem Brueder H. Ernnſten von Bayrn mit hilff vnnd Rhat der Kay. Mt. zu gaiſtlichen Stannd, als ſeinem herkhommen gezimbt, ehrlich fürdern vnnd fürſehen, Wie aber derſelb H. Ernnſt den gaiſtlichen Stand nit annemen, ſonnder in weltlichem weſen bleiben wolt, ſoll H. Wilhelm ſich alsdan mit demſelben H. Ernnſten vmb ſeinen Erbtail brüederlich vnnd freundtlich vertragen, darinn ſoll Kay. Mt. ſambt anndern der Fürſten geſübten freunden vnnd Schwägern güettlich Mittler ſein,

was

was aber güettlich nit vertragen werden möcht, daſſelb ſoll zu der Kay. Mt. als Röm. Kayſers vnnd Lehenherrns rechtlichen Entſchid ſteen, nach ordnung vnnd gewonhait des H. Reichs, in demſelben ſoll H. Wilhelm ſein gerechtigkhait, die Im ſeins Vatters H. Albrechts ordnung vnnd Teſtament, auch die Kay. Confirmation vnnd anders zugibt, beuorſteen, doch H. Ernſten in ſolchem auch vorbehallten das Recht vnd alle billichait.

Vnnd nachdem die gemelten Fürſten gegen Iren Lanndſchafften oder auch die Lanndſchafften gegen Irn Gdn. gemainer freyhait vnnd annder ſachen halb beſchwärung haben möchten, will die Kay. M. dieſelben auf der Parthej begern vor diſer tailung des Lannds gnedigclich vnnd nach notturfft verhören, vnnd darinn aller billichait gemäß wenndung vnnd milterung thun, allſo daß ains mit dem anndern zugee.

Vnnd durch diſe güettliche verainigung ſollen all jüngſt aufgerichte verträg, Pündtnus, glübt, Aid, Fürſtlich verſchreibung, auch brief vnnd Sigl aufgericht, deßgleichen alle Vngnad, widerwill vnnd vnluſt zwiſchen den Fürſten auch Irn Lanndſchafften, vnnd allen den, ſo darinn gehanndlet vnnd gerathen haben, oder des in verdacht ſteen, gannz aufgehebt, tod vnd ab ſein, das in ewig zeit verrer nit zugebrauchen, zu äuſſern noch zugedennckhen mit wortten oder werckhen, inner noch auſſer Rechtens bey hohen Peenen.

Vnnd inſonderhait ſollen all brief vnnd Sigl vmb die vorgemelten jüngſten verträg, bündtnus, fürſtlich ver-

verſprechnus, glübdt vnnd Aid von den Fürſten gegen ainannder, auch gegen der Landſchafft, herwiderumb von der Lanndſchafft gegen den Fürſten, deßgleichen von der Lanndſchafft vnnder Jr ſelbs aufgericht yezt vor allen Dingen zu der Kay. Mt. hannden geſtellt vnnd geantwortt werden.

Vnnd hiemit ſoll H. Albrechts ordnung vnnd Teſtament, auch der Kayſ. Confirmation in allen anndern Artickhln darinn begriffen, nichts entzogen oder abgebrochen ſein, ſonnder ob ſich yemandts derſelben ordnung, Teſtament vnnd Confirmation beſchweren wurde, das ſoll zu Röm. Kay. Mt. rechtlichen Entſchid ſteen.

Ob auch khünfftigclichen diſer güettlichen vereinigung halben ainich Jrrung oder mißuerſtenndtnus ainfiele, ſoll bej Kay. Mt. als Röm. Kayſer vnnd Lehensherrn ſteen, darinn zu declariern vnnd Entſchid zu geben.

Wurde aber ain oder die annder Parthej ſolche güettliche verainigung abſchlagen vnnd nit annemen, des ſich doch Kay. Mt. nit verſicht, will die Kay. Mt. dem begerenden tail fürderlich Recht ergeen laſſen, auch den Partheyen darin khains gefehrlichen verzugs geſtatten, auch maß vnnd ordnung geben, wie es mittler zeit in allen Sachen zwiſchen Jnen gehallten werden ſoll.

Vnnd darauf gebeutt die Kay. Mt. beeden Fürſten, vnd der Landſchafft, yedem tail inſonnderhait bey ainer Peen zweytauſent Marckh löttigs golds, auch des H. Reichs Acht vnnd Aberacht, daß Sy mitler zeit gegen ainannder in vnguetten vnnd mit der that nichts fürnemen oder handlen, ſonnder gännzlichen ſtillſteen

vnnd

vnnd volziehung diſer güettlichen verainigung, oder wie die von einem oder den anndern tailen nit bewilligt werden wöllt, rechtlichs Auſtrags vnnd Entſchids in der Haubtſachen erwartten, doch das abermals yezt von ſtund all gemelt brief vnnd ſigl zu der Kay. Mt. hannden geſtellt vnnd vberantwortt werden, wie vorſteet. Actum den xxviiij. ten tag des Monats Septembris Anno ꝛc. xiiij. to.

Item wie ain Auſsſchuß an Herzog Ludwig gen Innſpruckh geſchriben, ſy wöllen Jr Potſchaft, ſo zu Verantwortung von gemainer Lanndſchafft zu Kayſ. Mt. verordnet, hinein verreiten laſſen.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, gnediger Herr, auch Wolgebornnen vnnd geſtrenngen, Ew. Frtl. Gdn. vnd Freundtſchafften ſein vnnſer vnndertenig ſchuldig auch frundtlich vnd willig diennſt mit fleiß beuor, Gnediger, vnd beſonnder lieben Herrn vnd Frundt. Wir haben aus ſonnder bewegung, daß vnnſer genedigiſte Fraw Röm. Kay. Mt. Schweſter, Ew. Frtl. Gdn. auch vnſer genediger Herr Herzog Wilhelm yezt bey Röm. Kayſ. Mt. zu Innſpruck ſein, vnd von gemainer Lanndſchaft wegen niemandts daſelbſt iſt, dem jüngſten gemainer Lanndſchaft abſchid nach vnns hinnder Jr verlaſſen, fürgenom̃en, die Verordenten vom Ausſchuß zu Jrer Mt. auch verreiten zelaſſen, damit demſelben abſchid ain begnüegen geſcheh, vnd den Verordenn=

ordenntten khain ſaumbſal zugemeſſen werde, die alsdann Kay. Mt. nach laut Irs beuelchs aller hanndlung gründtlichen berichten, dann wiewol ſolches nit vmbgangen mög werden, yedoch haben wir das benor an E. Frtl. Gdn. vnd Frundtſchafften auch wellen gelanngen laſſen, vnnderthenigclich vnnd freundtlich bittend, E. Frtl. Gdn. vnd Frundſchafften wöllen ſolch vnnſer fürnemen vnnſer genedigiſten Frawen obbenant auch eröffnen, vnnd was darinn derſelben, auch E. Frtl. Gdn. vnnd Frundſchafften, Rath vnnd guettbedunckhen ſein will, deß wöllen vnns E. Frtl. Gdn. eilend durch die Poſſt, darnach haben zerichten, zuwiſſen machen, dann womit wir E. Frtl. Gdn. vnnd Frundſchafften vnnderthenige, auch frundtliche vnnd willige diennſt thuen vnnd erzaigen mögen, des ſein wir ſchuldigs vleiß ſonnderlich willig. Datum München am Mittwochen nach Michaelis in der ſechſten ſtund vormittag Anno ꝛc. xiiij. to.

Der groß Ausſchuß gemainer Lanndſchafft.

Darauf gibt Herzog Ludwig Antwort.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern günſtlichen grues zuuor Erwürdigen in Gott Wolgebornnen Edlen Fürſichtigen Erſamen, Weiſen, lieben getrewen. Wir haben Eur Schreiben, wie Ir aus beweglichen vrſachen des Ausſchuß verordnete Geſanndten zu Kay. Mt. verreitten zelaſſen fürgenomen habt,

habt, am Mittichen in der ailfften ſtundt zu nachts empfanngen, vnnd ſeins Innhallts vernomen, fůegen Euch darauf zewiſſen, daß die Röm. Kay. Mt. vnſer allergnedigiſter Herr vnnd Vetter auf die Antwortt, die Ir Mt. von vnnſerm lieben bruedern H. Wilhe'm, vnd vnns auf die fůrgeſchlagen mittl, nemblichen daß wir H. Ludwig ainen bedacht begert haben, gefallen iſt, diſen Abſchld gegeben hat, daß wir beeder ſeit mit thätlicher hanndlung gegen ainander bej merckhlicher Peen nichts fůrnemen ſollen. So wölle Ir Mt. ainen Lanndstag an ain gelegen ortt im Lannd zu Bayrn beſchreiben laſſen, vnnd Irer Mt. treffenliche Rhåt zu hinlegung der ſchwebenden Irrung darzue verordnen, dieweil wir dann hinder gemainer Lanndſchafft oder derſelben Ausſchuß nicht haben hanndlen wöllen, vnnd vnnſer gnedige liebe Fraw Muetter auf ſolchen abſchid angeſſtern allhie gen Můnchen zeziehen verruckt, iſt vnnſer Rhat, Ir wöllet Eure Geſandten diſer Zeit nit verreitten laſſen, ſonnder ob ſy den weeg an ſich genomen hetten, wider wennden, dann wir mit Gottshilff in khurz auch bey Euch zu Můnchen ſein wellen. Wollten wir Euch gnediger mainung nicht verhalten. Datum Inßpruckh in der neundten Stundt vormittags des Pfinztags nach Franciſcj Anno ꝛc. xiiij. to.

Item

Item ain Credenz von Kaiſerl. Mayſt. auf Vlrichen Marſchalcken von Pappenhaimb, vnd Doctor Peittinger an ainen Landtagsausſchuß zu München.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römiſcher Kayſer ꝛc.

Edlen Erſamen Andächtigen vnnd Lieben getrewen. Wir haben die Edlen, Erſamen, gelerten, vnnd vnnſer vnd des Reichs lieben getrewen Ulrichen zu Pappenhaimb, des H. R. R. Erbmarſchalckh, vnd Doctor Cunraden Peittinger, vnnſern Rhäten beuolhen, ettwas mit Euch von vnnſertwegen zereden vnd zehanndlen, wie Ir von Jnen vernemmen werdet, vnd begeren demnach an Euch mit allem Ernnſt beuelhend, vnd wöllen, daß Ir denſelben vnnſern Rhäten dißmals gennzlich glaubt, vnnd Euch in ſolchem guettwillig vnnd gehorſamlich erzaiget vnd haltet, daran thut Ir vnnſer ernſtliche mainung vnd ſonnder gefallen. Geben in vnnſer Statt Ynſpruckh am xxiiij. ten Tag Septembris Anno ꝛc. xiiij. to. vnnſers Reichs im xxviij. ten Jare.

Kayſerliche Inſtruction.

Inſtruction, Was die Edlen, Erſamen, gelert, vnſer vnd des Reichs lieben getrewen Vlrich zu Pappenhaimb des H. R. R. Erbmarſchalckh, vnd Doctor Cunrad Peittinger vnnſere Rhät von vnnſertwegen mit dem Ausſchuß von gemainer Lanndſchaft in Bayrn, ſo yezo zu München verſamlet ſein, hanndlen ſollen.

An-

Anfänglich Jnen zeſagen vnnſer Gnad vnd alles guetts, vnd darnach zu erzelen, wie vnns glaublich anlanng, daß ettlich vom Ausſchuß, ſo bißher zu München ſein, all annder deſſelben Ausſchuß auch gen München zekom̃en auf das höchſt eruordert haben, mit dem anzaigen, wie Jnen ſolch obligend ſachen, daran Jr aller ſterben vnd verderben gelegen ſein möcht, zueſteen vnd begegnen, darinn helffen zeraten vnd zehanndlen gemains Lannds nuz vnd notturfft, vnd ſonnderlich zu erhaltung gemains Lannds freyhaiten.

Dieweil aber aus ſolchem wol abzenem̃en, daß Jr Mainung iſt, in ſolcher verſamlung ettwas zehanndlen vnnd fürzenem̃en, das vnnſer hanndlung, darinn wir yezt hie der Jrrung halb, die ſich zwiſchen denen Hochgebornnen vnnſern lieben Vettern vnnd Fürſten H. Wilhelmen, vnnd H. Ludwigen von Bayrn gebrůedern, auch der gemainen Landſchafft in Bayrn halltet, in treffenlicher vbung ſteen, dieſelb Jrrung hinzelegen ganz widerwertig ſein, vnnd die zerrütten möcht, ſollen die genannten vnnſer Rhäte dem Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft ſagen, daß vnnſer ernnſtlichs begern ſey, daß ſy khainerley newerung in den berůerten ſachen fürnem̃en oder machen, ſonnder damit gennzlich ſtillſteen, vnnd der obbeſtimbten hanndlung vnnd weittern beſchaids erwartten.

Deßgleichen würdet der genannt vnnſer Vetter H. Wilhelm auch thun, als Er dann denſelben vnnſern Rhäten an vnnſer ſtatt zugeſagt hat, damit bedörffen ſy ſich zu allen tailen khains kriegs beſorgen, vnnd was

Jnen hierinn begegnet, des ſollen ſy vnns widerumb berichten. Geben in vnnſer Statt Ynßpruckh am xxviii. ten Tag Septemb. Anno ꝛc. xiiij. to. vnnſers Reichs des Rö- miſchen im xxviii. ten Jar.

Monogramm.

Ad mandatum Dnj.
Imperatoris ppm.

Aines Ausſchuß Antwort auf die Kaiſ. Credenz vnd Jnſtruction.

Was auf der Röm. Kay. Mt. Credenzbrief, Jnſtruc- tion vnd werbung, ſo Vlrich von Pappenhaimb des H. Röm. Reichs Erbmarſchalckh, vnd Doctor Cunradt Peittinger von wegen Röm. Kay. Mt. vnnſers aller- gnedigiſten Herrn an ain groſſen Ausſchuß gemainer Lanndſchafft Obern vnnd Nidern Bayrn, yezt allhie verſamlet, gethan, denſelben Geſanndten wider geant- wort ſey.

Erſtlichen des Kaiſerlichen vnnd gnedigen Zuembiet- tens halb, Se. Kay. Mt. grues vnnd gnedigen willen ainem Ausſchuß durch Sy angeſagt, des bedannckht ſich ain Ausſchuß in aller vnnderthenigkhait, mit de- müettiger erbiettung, ſolches vmb Jr Kay. Mt. ſambt gemainer gannzer Lanndſchafft zu Bayrn höchſtes vleiß gehorſamlich zuuerdienen.

Vnnd als in bemellter Kayſerl. Jnſtruction weit- ter gemeldet wirdt, wie die Kay. Mt. glaublich an- lanng,

lanng, daß ettlich vom Ausſchuß, ſo bißher zu München geweſt, all annder deſſelben Ausſchuß auch gen München zekhomen auf das höchſt eruordert haben, mit dem anzaigen, wie Inen ſolch obligend ſachen, daran Ir aller ſterben vnnd verderben gelegen ſein möcht, zueſteen vnnd begegnen, darinn helffen zerathen vnnd zehanndlen gemains Lannds nuz vnnd notturfft vnnd ſonnderlich zu erhalltung gemains Lannds freyhait, dieweil aber aus ſolchem wol abzenemen, daß derſelben mainung ſey, in ſolcher verſamlung ettwas zehandlen vnnd fürzenemen, das Kay. Mt. hanndlung, darinn Sy yezt zu Vnſpruckh der Irrung halb zwiſchen beeden Fürſten gebrüedern vnnſern genedigen Herrn, auch der gemainen Lanndſchafft in Bayrn ſich haltendt in treffenlicher vbung ſteen, dieſelb Irrung hinzelegen ganz widerwerttig ſein, vnnd die zerritten möchte, wie dann dieſelb Inſtruction weitters Inhalts begreifft ꝛc.

Darauf will ainem Ausſchuß, ſo bisher zu München geweſt, vnnd yezo den gröſſern Ausſchuß obligender Sachen halb eruordert, Irer notturfft nach gebürn, auf daß Kay. Mt. oder yemandts annder nit gedennckhen mög, daß ſolche Erforderung durch ſy on beuelch gemainer Lanndſchafft oder des gröſſern Ausſchuß vnnd on merckhlich obligend vrſach nit gethan noch beſchehen, So ſey obbenannten Kay. Mt. geſanndten Rhäten anſtatt Irer Mt. gründtlicher vnnderricht, wie hernach kürzlich angezaigt, zegeben.

Nemblichen zu negſt gehaltem Lanndtag, da ain gemaine Lanndſchafft mit groſſem ſchweren Coſſten all=

hie laung aufgehallten, vnnd in der hanndlung ettwo vil ſachen noch vngerathſchlagt bliben, damit aber die notturfft dannocht nit vnnderlaſſen wurde, ſo hett ain gemaine Lanndſchafft daſelbſt den lxiiij. als gröſſerm Ausſchuß völligclichen gewalt vnnd macht geben, alles dasjen, ſo der brüederlichen Mitregierung, aufgerichter ordnung vnnd des beſchehen vertrags halben fürgenommen, vnd noch nit vollzogen wäre, demſelbigen, wie dann die verſchreibungen vermögen, volſtreckhung zuthuen, vnnd darauf fürzefahren, ob auch die lxiiij. für guett vnnd nott anſehen wurd nach gelegenhait der ſachen, ſo möchten ſy ainen khlainern Ausſchuß machen vnd verordnen, mit der gwaltgebung, daß allezeit derſelb khlain Ausſchuß den gröſſern gannz oder zum tail nach gelegenhait der ding zuerfordern macht haben, das dann der groß Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft, wie obberüert, angenomen, xxiiij. den khlainern Ausſchuß genannt, verordnet vnnd den gewallt gegeben, daß dieſelbigen zu vermeidung vil vberiger Coſſt vnnd zörung noch ainen khleinern Ausſchuß, der ſtättigs zu München wäre, machen vnnd ſezen ſollten vnnd möchten, doch daß allemal die verordneten zu München, wieuil ſy nott bedunckhen wirdet, vom Ausſchuß, oder denſelben gar, vnnd wo vonnötten, ain gannze Lanndſchafft zuerfordern vnnd zuberueſſen macht vnnd gwalt haben ſolten, das ſey allſo beſchehen. Nun wäre offentlich, welchermaſſen Herr Lienhardt von Velß, vnnd Herr Niclaß Ziegler, als Kayſerl. Mt. geſandten Pottſchafften jüngſt allhie Irn abſchid genomen, vnnd was Inen von beeden vnnſern gnedigen Herrn vnnd Lannds fürſten H. Wilhelmen, vnd H.

Lud=

Ludwigen gebrüedern zugeſagt, nemblichen daß von beeden Jren Gdn. ſtillgeſtannden, vnnd von khainem khain newerung, bis Sy zu beeder ſeyt von Kay. Mt. wider anhaimb khomen wären, fürgenomen ſoll werden, welchen abſchid nach ſich vnnſer gnediger Herr H. Ludwig ſambt dem Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchafft vnderthenigclich, vnd wie ſich gebürt, gemäß gehallten haben, aber vnnſer gnediger Herr H. Wilhelm hett vnangeſehen deſſelben wider den brüederlichen Vertrag vnd die Mitregierung in mitler zeit Burckhauſen das Schloß mit Perſonen, die vnnſerm gnedigen Herrn H. Ludwigen noch ainer Lanndſchaft nichts verwonndt, beſezt, dem Haubtmann daſelbs, der baiden Fürſten geſchworen, die Schlüſſel genomen, vnd die den vnverpflichten geantwurt, auch vngeuerlich bei hundert Fueßknecht in das Schlos vnd die Stat Burckhauſen gelegt, es haben auch Herr Jeronimus von Stauff durch die Landſchaft baiden Fürſten zuverordennter Hofmaiſter vnnd Cuno von Wallpronn Haubtmann zu Burckhauſen ſambt allem Hofgeſindt, ſo H. Wilhem von hie aus mit Sr. Gdn. wegkgenomen, vnd nachmals zu Jme beſchriben, die alle baiden Fürſten pflicht getan haben, vnnſerm genedigen Herrn H. Ludwigen Jre Pflicht vermainter weiß aufgeſchriben, vnnd wiewol die von benannten H. Ludwig nit angenomen, noch ſy derſelben bemüeſſigt, nichtsweniger hetten ſy ſich zu H. Wilhelm allain, als ain Ausſchuß bericht wirdet, wiederumben verpflicht, zudem ſo khäm gemainer Lanndſchafft aus vil gegenden vnnd frembden ortten treffenliche vnnd glaubwirdige warnung, wie ſich vnnſer gnediger Herr H. Wilhelm in denſelben vmb Kriegsuolckh zu roß vnnd fueß merckh-

lichen bewerb, ſonnderlich in Behamb, wie dann deß-
halb von ainem Lanndherrn Kay. Mt. auch vnnſerm
gnedigen Herrn H. Ludwigen warnungsweiß aigentlich
zugeſchriben wåre, vnnd wiewol vnnſer gnediger Herr
H. Wilhelm in ſolcher vbung allein ſtuende, auch der
Lanndſchafft zu Bayrn zuſchrib, alsſey Se. Gdn. als wol
wie Sr. Gdn. brueder H. Ludwig vnd ain Lanndſchafft zu
frid vnnd allem guetten, auch ſonnderlich zu beſchůzung
Lannd vnd Leutt genaigt, ſo wöll ſich doch vnnſers verſehens
obangeregte Erzaigung mit ſolchem zuſchreiben gannz nit
vergleichen. Es lanng auch den Ausſchuß glaublich
an, daß Se. Gdn. Thoman Löffelholz ins Lannd gen
Franckhen geſchickht, vnnd ſich daſelbſt bey ettlichen
Fürſten vnnd den vom Adl vmb geraiſig der mainung
gen Burckhauſen zefůeren bewerben hab laſſen. Deß-
halb die verordneten vom Ausſchuß zu Műnchen nit
vnbillich verurſacht, vnnd aus Irer Pflicht ſchuldig ge-
weſen ſeind, die xxiiij. als khleinern Ausſchuß zuerfor-
dern, ſolche beſchwerung an ſy gelanngen zelaſſen,
darauf gemains Lannds obligend notturfft fürzenem-
men, welche xxiiij. ſambt den verordneten zu Műnchen
der beſchwerlichen ſachen halben vonnötten zeſein erwe-
gen haben, daß der groß Ausſchuß, nemlich die lxiiij.
beſchriben werde. Vnnd nachdem die ſach allſo in Ei[l]
vnd gemainer Lanndſchaft halb vnuerſehenlich vnnd Jr
zuwider fürgenomen werd, damit dann ir der vom
Ausſchuß khainer auſſen blib, ſeind ſy Irer Pflicht
zum höchſten ermohnt, vnnd Inen die ſachen, wie ſy
dann an Jr ſelbs beſchwerlich zeachten, angezogen.
Daraus hetten ſy als Geſanndte Kay. Mt. wol abzu-
nemen, daß ain Ausſchuß, ſo bisher zu Műnchen ge-
weſen,

weſen, aus ſchuldiger Pflicht gegen ſolchen vnbillichen fürnemen, daraus den Lannd vnnd Leutten ſterben vnd verderben volgen vnnd entſteen möcht, ſolches nit mehr zuzeſehen guett ſtatt vnnd fueg gehabt, vnnd hetten als die, den vber ſolch beſchwerlich ſachen von gemainer Lanndſchafft vertrautt worden, die lxiiij. erfordert, mit denſelben zu rhatſchlagen, auf daß Lannd vnnd Leutt vor verderben verhüett, vnnd bey Iren freyhaiten bleiben vnnd gehanndthabt wurden, vnnd ſey ſolche Eruorderung khainsweegs der mainung, wie on zweifel nur von der Lanndſchafft Mißgönner in die Röm. Kay. Mt. getragen werdt, damit ainiche verhinderung Irer Mt. an brüederlichen vertrag zethuen, noch dieſelben zeirren vnnderſteen geſchehen, dann ain Landſchafft ye vnnd allweeg nichts liebers geſehen, dann fürſtliche brüederliche ainigkhait, dadurch wolbedachte fürgenomne Mitregierung zebehallten, verhofft auch ain Ausſchuß genzlich, ſo Kay. Mt. von Inen vnnderricht empfahen, werd Sy in grund der ſachen erfinden, daß die nit annders dann aus beweglichen vrſachen, vnnd nach vermög vnnd zulaſſung ainer Lanndſchafft freyhaiten fürgenomen, die von ainem Fürſten auf den anndern gegeben, auch von Röm. Kayſern vnnd Königen beſtättigt, vnnd Röm. Kay. Mt. dazemal Königl. Mt. ſelb durch Ir Mt. aigen Ausſpruch zu Cöln ergangen, ſelbs erkhennt hat, daß weilend H. Albrecht, vnd auch H. Fridrich von Bayrn Vormunder ſchuldig ſein, den Lanndleutten Ire freyhaiten zubeſtätten, als auch geſchehen iſt. Auf das alles ſteet des Ausſchuß ſtarcke hoffnung, Ir Mt. werd als ain löblicher Römiſcher Kaiſer vnuerhört des Ausſchuß von ſolchen freyhaiten

nit

nit laſſen diſputiern, ſonnder Jr Mt. werde Jr das güettlich, loblich vnnd nüzlich fürnemen brüederlicher Mitregierung durch vnnſer gnedigiſten Frawen Jr Mt. lieben Schweſſter vnd gemaine Lanndſchafft im allerbeſſten gedacht gefallen, auch ſy ſonnderlichen bey Jrn freyhaiten bleiben laſſen, dann ſolche brüederliche Mitregierung, auch die zuſamenverbindung der dreyer Stend gemainer Lanndſchafft ſey alles aus clärlicher zugebung derſelben freyhait beſchehen. Derohalb ain Ausſchuß vnnderthenigclichen verhofft, Röm. Kay. Mt. werde ſich als ain Röm. Kaiſer vnnd Jr allergnedigiſter Herr, darinn nach aller billichait wol wiſſen zehallten, vnnd ſonnderlich on warhafftige verhör der Lanndleuth dawider nichts hanndlen noch ſchaffen.

Als aber Röm. Kay. Mt. dem Ausſchuß von gemainer Lanndſchafft wegen obbenannten Sr. Kay. Mt. geſanndten Rhäten beuolhen hat zuſagen, vnnd ernnſtlich zubegern, daß ain Ausſchuß khainerlei newerung in obberüerten ſachen fürnemen oder machen, ſonnder damit genzlichen ſtillſteen vnnd der Kay. Mt. hanndlung vnnd beſchaids erwarten ſollen. Deßgleichen werdt vnnſer genediger Herr H. Wilhelm auch thun, dann Se. Gdn. hab den Kay. Rhäten an Jrer Mt. ſtatt ſolches auch zethuen zugeſagt. Nun haben die Geſandten zum tail Jnen obenangezaigt wol vermerckht, wie vormaln vber das zuſagen auch den Kay. Rähten ſtillzuſtehen beſchehen, nemblich mit Burckhauſen vnnd in anndern vil ſachen, die man gründtlich anzaigen möcht, wider den brüederlichen vertrag offentliche hanndlung fürgenomen ſey. Vnnd wann ſich ain Lanndſchafft nun

da=

dagegen zuberathſchlagen, vnnd ſich in die benöttigt gegenwöhr ſchickhen wöll, auf das Sy wider die billichait nit vergwelltigt noch vbereilt werde, ſo merckhen ſy, daß durch die Widerwerttigen Kayſ. Mt. das widerſpill fürgetragen ſey. Sollte nun ain Landſchafft auf ſolch yezt anndermal zuſagen abermals vbereilt, vnnd wie vormals auch beſchehen, nit ſtillgeſtanden werden, ſo wäre ye ain Ausſchuß des vnndertheänigen vnd diemüettigen vertrauens, die Kay. Mt. wurd ſolch vnnſers genedigen Herrn Herzog Wilhelms anweiſen nit zuſehen noch geſtatten, dann wir dem ſtillſtand hieuor gemeldt, als billich beſchehen nachkhomen, hett es der Lanndſchafft halber gannz khainer ſorg; bedörfft, denn ain Lanndſchafft haben demſelben ſtillſtanndt gelebt, wiſſen auch nit anderſt, ſo ſey Im vnnſer gnediger Herr H. Ludwig auch nachkhomen. Es iſt auch ain Ausſchuß anſtatt gemainer Lanndſchafft auf ſolch yezig Kay. Mt. begern vnnderthenigclichen genaigt vnd willig zugeleben, frid vnnd ainigkhait zeſuechen vnnd zehaben, doch ſouer daß beed vnnſer gnedige Herrn vnd Lanndsfürſten H. Wilhelm vnd H. Ludwig gebrüeder dem auch nachkhomen, vnnd darüber durch ſy oder yemandt vnleidenliche hanndlung nit fürgenomen werde, des ſich auch allſo gemaine Lanndſchafft hierauf verſehen wöll, dann wo demſelben von Jnen nit nachkhommen wurde, ſo hett Kay. Mt. gnediglich, auch ſy alls die Geſandten derſelben zubedennckhen, daß alsdann ainer Lanndſchafft aus zugebung der natürlichen recht gebürt, ſich vor verderben zuuerhüetten, vnnd vnbillichs gwalts zu erwören. Ain Ausſchuß gemainer Landſchafft

ſchafft wäre aber der diemüettigen zuverſicht, Kay. Mt. wurd in anſehung, was ainer Lanndſchafft vormals begegnet, das yezt geſchehen zuſagen bas dann das erſt verſichern laſſen, dann Jr Mt. ſoll zu yederzeit ain diemüettige Laundſchafft finden, vnnd die nichts annders begert hat, vnnd noch begern thut, dann alles frids, dann daß Sy Jr Leib vnnd guett auch Jr löbliche tewr erkhauffte freyhaiten, die zum tail Jr Vorelltern mit Jrm bluettuergieſſen ſchwerlich erobert haben, alls billich geſchicht nit zweifflen zubehallten, vnd dabej zubeleiben, mit gar vnnderthêniger bitt, Jr Kay. Mt. wöll ainen gnedigen vnnd fürderlichen verhörtag fürnem̄en vnd anſezen, vnnd baid Fürſten vnnſer gnedig Herrn, auch den Ausſchuß von vnnd anſtatt gemainer Lanndſchafft in Jren fürträgen gnedigclich vernemmen, damit der grundt, vnnd die göttlich warhait an den tag khom̄b, vnd darauf, was nuz vnnd guett vnd billich ſey, gefunden vnd gehanndlet werde, das erbeutt ſich der Ausſchuß ſambt gemainer Lanndſchafft vmb Jr Kay. Mt. gar höchſts vnnd vnnderthenigs vleis zuuerdienen, vnnd gegen Gott vnd der wellt nimmer zuuergeſſen. Geben zu München am Eritag nach Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

Item

Item wie ſich ain Ausſchuß gegen Kay. Mt. beſchwert, daß ſy ſtill ſteen ſollten, vnnd von H. Wilhelm nit ſtillgeſtannden werde.

Allergnedigſter Herr, E. Kay. Mt. mögen wir vnnſer vnd gemeiner Lanndſchafft notturfft nach vnndertheniglich nit verhallten, dann als Jungſt auf E. Kay. Mt. begern denſelben zu vnndertheniger gehorſam ain groſſer Ausſchuß, ſo allhie verſamlet geweſt, khriegs halben Stillſtanndt, wie on Zweiffel E. Kay. Mt. ab Jren Geſanndten vernom̃en, bewilligt haben, dem wir auch vnnſers tails als die gehorſamen nachzekhom̃en, vnnd zugeleben willig vnnd erbüttig ſeind, So iſt vnns doch auf heutt glaublich angelanngt, wie ſich an etlichen ortten, ſonnderlich im Lannd zu Frannkhen gewerb vnnd verſamlung von geraiſſigen vnnd fueßuolkh hallten vnnd erzaigen, die als wir bericht werden, gemainer Lanndſchafft zu Bayrn zu nachtail raichen ſollten. Wo nun dem allſo haben E. Kay. Mt. gnediglich zubedennkhen, daß dem bewilligten ſtillſtannd von vnnſern widerwärtigen in dem nit volg beſchehe, darob auch E. Kay. Mt. on Zweifel vnbillich mißfallen empfahen, dann ſollten wir anſtatt gemainer Lanndſchaft durch vnnſer gehorſam als die getrewen willigen vnnderthanen vbereilt vnd zu ſchaden bracht werden, ſein wir ye der diemüettigen zuverſicht, Ew. Kay. Mt. ſolches vns, vnd gemainer Lanndſchaft nit gonnen, vnd iſt darauf an Ew. Kay. Mt. als höchſten Liebhaber der Gerechtigkeit vnd

handthabung Ires aigen vnd des H. Reichs Lanndtfridts vnnſer gar vnnderthenig bitt, dieſelb Ir Mt. wöll vns vnd gemeine Lanndſchaft hierinnen als die gehorſamen gnedigclich bedenkhen, vnnd ob ſich yemandt in Eyl mit vberziehung vnns vnd gemaine Lanndſchaft zu beſchedigen vnnderſteen wurde, daſſelb khains wegs geſtatten, auch vnns vnd gemaine Lanndſchaft, ob wir allſo zu der benöttigten gegenwör getrungen, der wir ye gern vertragen ſeyn wollten, vnnſer merkhlichen notturft nach, vnd daß wir vns gern vor gewaltiger vnbillicher beſchedigung verhüetten, vnd bey vnſern Freyhaiten, auch Recht vnd aller billicheit zebleiben begeren, zu ermeſſen, vnd ſo genedigclich bedennkhen, wie ſich dann ain ganze getreue vnd gehorſame Lañdſchaft zu Ew. Kayſ. Mt. vnndertenigclich verſehen thut, vnd wellen die Lanndſchaft hiemit Ew. Kay. Mt. in aller diemüettiger vnnderthenigkait beuolhen haben. Datum ꝛc.

Ain Ausſchuß.

Item als ſich Herzog Wilhelm neben Kay. Mt. ainen Lanndtag auszuſchreiben vnnderſtanden, hat Herzog Ludwig ſambt ainem Ausſchuß in die drey Regiment geſchriben, wie hienach folgt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc. ſambt dem Ausſchuß gemainer Lanndſchaft yezt zu München verſammelt.

Vnnſern grues vnd freundtlich willig Diennſt zuuor, lieben getreuen, auch beſonnder guet Freundt vnd gebietter.

bietter. Nachdem die Röm. Kay. Mt. in den Irrungen ſich in diſem Fürſtenthumb euch wiſſentlich haltendt ain Lanndſchaft erfordern will, lanngt uns an, daß der Hochgeborne Fürſt vnnſer lieber Brueder vnd genediger Herr Herzog Wilhelm allein, vnd auſſerhalb vnnſer Herzog Ludwigs als ſeines mitregierenden Brueders neben der Kay. Mt. auch ain Lanndſchaft durch ſein Brief zu erfordern vnnderſteen, das dann wider vnns vnd vnnſer brüederliche Mitregierung, auch wider gemaine Lanndſchaft, die ſolche brüederliche Mitregierung Lannden vnd Leutten zu guett aufgericht hat, ſchimpflich iſt, vnd darzue dem gannz wider, daß wir beed als regirend Fürſten jüngſt beſchiden Lanndſchaft ſamentlich vnnder vnnſer baider Tittln vnnd gemainen aufgerichten Secret zu vnns erfordert vnnd beſchriben haben. Demnach vns vnleidenlich iſt, daß wir in diſer vorderung gemainer Landſchafft ausgeſchiden, vnnd vnnſer brüederlicher Mitregierung, der wir ettwo lanng in freyem gebrauch ſeind geweſen, vnnd allſo gwalltigclich vnnd vnrecht entwöhrt werden ſollten, auf das ſo ermahnen wir H. Ludwig ſambt dem Ausſchuß von wegen gemainer Lanndſchafft Euch ſamentlich vnnd ſonnderlich Eur Pflicht, damit Ir vnns vnnd gemainer Lanndſchafft verbunden ſeyt, ob euch vnnſers brueders H. Wilhelms brief zukhomen wären, oder noch zukhämen, dardurch Er allain die Stänndt der Landſchafft zuerfordern vnnderſtuend, mit beuelch, daß Ir die weitter ainem yeden Lanndtſäſſen zuſchickhen ſollet, daß Ir ſolchem beuelch wider vnns vnnd vnnſere brüederliche Mitregierung auch wider gemaine Lanndſchafft vnnd die ordnung, dardurch ſy Lannd vnnd Leuthen zu guett

deß=

deßhalb aufgericht, nit volg thut, vnnd ſolch brief niemand zuſchickhet, ſonnder dieſelben in guetter verwarung behaltet, vnnd vnns auf ſtundt allher berichtet, vnnſers weitters beſchaids darinn gewarttet, vnnd derſelben zween, nemlich ainen ſo Röm. Kay. Mt. vnnd ainen ſo H. Wilhelm in Eruorderung der Lanndtleuth allſo ausſchreiben, zum fürderlichſten hieher zuſenndet, dann Ir dardurch vnns, wie obſteet, zu entwöhren hilff thätet, das ſeydt Ir ſchuldig zuuermeiden, vnnd wir wellen vnns deß auf Eur Pflicht, vnd vnns deßhalb gethan Aid genzlich zu Euch vertröſſten, vnnd wiewol wir vns deß khains abſchlags bey Euch verſehen, noch dann begeren wir in dem Eur gehorſam antwortt, vnns darnach wiſſen zehallten. Datum München Sonntags vor Gallj Anno ꝛc. xiiij. to.

An das Regiment Lanndßhuet, Straubing, vnd Burckhauſen.

Item wie H. Ludwig ainem Ausſchuß verkhündt, daß Er ſich mit ſeinem brueder H. Wilhelm aller Irrung brüederlichen vertragen, auch darinn ains Ausſchuß nit vergeſſen, vnnd vorhab, deſſelben tags ſambt ſeinem brueder zu München zeſein.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnſern günſtlichen grues zuuor Erwürdigen in Gott, Hochgelehrten, Fürſichtigen, Erſamen, Weiſen, lieben ge=

getrewen. Wir füegen auch zewiſſen, nachdem ſich zu Innßbruckh vnnd ſonnderlich die zween letſten Tag manicherlej hanndlung zwiſchen vnnſerm lieben brueder H. Wilhelm vnnd vnns begeben haben, iſt in ſonnder geheimb durch ettlich treffenlich Perſonen ain abred ainer brůederlichen verainigung beſchehen, vnnd ſouil gehandlet, daß wir aller Irrung freundtlichen mit ainannder vergleicht ſeind, auf mainung, wie Ir, ob Gott will, morgen von vnns ſelbs ſambt ettlichen tapffern vrſachen, ſo vnns darzue bewegt haben, vernemen werdet, doch iſt in ſolcher Abrede gemainer Lanndſchafft freyhaiten vnnd derjenen, ſo in den ſachen verdacht werden, nit vergeſſen. Demnach iſt vorgedachter vnnſer lieber brueder willens, auf morgen mit ſambt vnns gen München zereytten, wollten wir Euch vor vnnſer baider gebrůeder zukhunfft nit verhallten. Datum Aibling in der neundten Stundt gegen der Nacht am Monntag St. Gallen tag, Anno ꝛc. xiiij. to.

An ainen Ausſchuß zu München verſamlet ausganngen.

Die bewegnuß vnnd vrſachen, warumb ſich mein genediger Herr H. Ludwig mit Sr. Gdn. brueder H. Wilhelm zu Innſpruckh auſſerhalb ainer Lanndſchafft vertragen hat, dem clainen Ausſchuß zu München fürgetragen.

Erſtlich als mein gnediger Herr gen Ynſpruckh iſt khommen, hat Se. Frtl. Gdn. die ſach dermaſſen bey Kay. Mt.

erfunden, daß nit allain Se. Mt. ſonnder auch aller Churfürſten vnnd Fürſten Pottſchafften, die zu ſolcher hanndlung erfordert wurden, vnnd menigclich wider die Mitregierung vnnd vertrag, ſo ain Lanndſchafft zwiſchen Jr beeder Gnaden im beſſten fürgenomen hat, geweſen iſt, man hat auch deſſelbigen zubekhrefftigen, oder daß ſy in ainicherlaj Art beſteen ſollen, gar nichts hanndlen oder rathſchlagen wollen, wie dann die Lanndleuth, ſo zur ſelben Zeit zu Ynſpruckh geweſen ſeind, on zweiffel ſelbs auch erfahren haben. So hat ſich auch Se. Gdn. bey Kay. Mt. allain vnnd in ſonnder gehaimb mit allem möglichem vleis geüebt, Se. Mt. zu bewegen, aber ſich ſouil erlernet, daß Se. Mt. auf den weeg der Mitregierung khainsweegs wäre zubewegen geweſen, wie man dann aus den fürgeſchlagnen mitteln wol vernemen mag.

Zum Anndern, ſo hat mein guediger Herr in aller handlung wol verſtannden, daß ſich die ſach mehr in die lenng dann zu Austrag geſchickht hett, alsdann aus vil anzaigungen wol zu vermuetten iſt geweſen, daß ettlich Jrn aignen nuz darunder geſuecht, vnnd beed Fürſten ye mehr gegen ainander verhezt hetten, wie dann Se. Frtl. Gdn. von dapffern, redlichen vnd beſtenndigen Leutten zu vilmaln gewarnet worden iſt, man woll die ſach noch aufziehen vnnd verlenngern, damit man deſſter füeglicher beeden Fürſten vnd der Lanndſchafft ettwas abreiſſen mög, das erfindt ſich auch wol in der Jnſtruction, damit die Kay. Geſanndten auf den khünfftigen Lanndtag wären abgeferttigt worden, die vaſſt mit dem Jnnhallt begriffen, wie auf dem gehalt-

nen

nen Landtag Jubilate vergangngen von den Kay. Geſandten gehört iſt, nemblich daß man all verſchreibung die in ſachen von beeden Fürſten vnnd der Lanndſchafft aufgericht wern worden, von ſtund an zu Kay. Mt. hannden geſtellt ſollten werden, ſo wolte alsdann Ir Mt. verrer darinn hanndlen, vnd wo ſolches, als zuvermuetten iſt, nit beſchehen wäre, wurde ſich die Kay. Mt. verrer geſchickht haben, ain Intereſſe aus den ſachen zebringen.

Se. Frtl. Gdn. iſt auch glaublichen bericht, wie die Finanz auf das gelt, ſo von ainer Lanndſchafft zu Steur gefallen ſoll, ſchon gemacht wäre, darumb hat ſich Se. Frtl. Gdn. khainer guetten oder billichen ausrichtung, ſonnder vilmehr aigennüziger verlenngerung mögen getröſſten.

Zum Dritten, ſo hat mein gnediger Herr wol gemerckht vnnd geſehen, daß Sr. Frtl. Gdn. brueder vnd diejenen, die bey Im waren, auf Irem vnbillichen fürnemen für vnnd für beharrten, vnnd ye mehr darinn verharrten vnnd erſtockhten, daß Er auch mehr genaigt wäre geweſen, ſich ſelbs Lannd vnd Leuth mit khrieg, auffruern vnnd widerwerttigkhait zuuerderben, dann die Mitregierung vnnd den vertrag durch ain Landſchafft gemacht, zugedulden, wie ſich dann aus manig ſeinem ausſchreiben vnd Geſchichten erfindet, auch aus dem, daß Er ſich zu Behaim, Frannckhen, vnnd an anndern Enden mit Raißigen vnd fueßuolckh beworben hat.

Zum Vierdten iſt Sr. F. G. von ettlichen Landleutten zu Ynßbruckh auf Sr. F. G. begern, daß ſy Sr. F. G. brue-

 der

der wider den brůederlichen aufgerichten vertrag nit peut-
ten wollten, dermaſſen antwortt gefallen, darob Se.
Frtl. Gdn. gröſzlichen hat beſorgen můeſſen, als möch-
ten ſich ettliche von der Lanndſchafft wellen ſonndern
vnnd allſo ain zertailung vnnder Jnen werden, dar-
aus dann nichts gewiſſers, dann auffrur vnnd verder-
ben eruolgt hett, das dann Se. Frtl. Gdn. Lannd vnd
Leutten nicht gonnen, ſonnder Jm ſelbs, ſeinem brue-
der, vnd ainer gemainen Lanndſchafft zu guett mit al-
lem begirlichen vleis gern verhůetten wollt.

Dem allem nach hat Se. Frtl. Gdn. die oberzelten
vrſachen mit vleis erwogen, auch den getrewen Rhat
derjenen, ſo Se. Frtl. Gdn. mit allen trewen warne-
ten, vnnd ſagten: Se. Frtl. Gdn. ſolt ſich vertragen,
es were weder an Kay. Mt. hof, noch ſonnſt nichts
guetts verhannden, auch das Se. Frtl. Gdn. erfunden,
derſelben getrew anzaigen aus vil vrſachen vnd anzaigen
war ſeien, vnnd daſz die Jrrungen zwiſchen Se. Gdn.
vnd derſelben brueder durch khainen anndern weeg, dann
durch ſonnder Regierung vnnd auszaigung des Lannds,
dardurch khrieg vnd verderben möchten hingelegt wer-
den, hat Se. Frtl. Gdn. Jnen gebrůedern ſelbs, auch
Lannd vnnd Leutten zu guett, ſich vnnd dieſelben vor
nachtail vnnd verderblichen ſchaden zuuerhůetten, den
friden für dem vnfriden, vnnd allſo das minder für das
maiſt erwählet, vnnd ſich auf Sr. Gdn. brueder vleiſ-
ſig erſuechen vnnd begern in ain gůettliche hanndlung
einlaſſen, darunder ain abred ainer brůederlichen ver-
ainigung beſchehen vnnd ſouil gehanndelt iſt, daſz Jr
beeder Frtl. Gdn. aller Jrrung freundtlichen mit ain-

annder

annder vergleicht vnnd vertragen ſeind, doch khainer anndern geſtalt, dann daß gemainer Lanndſchafft freyhaiten in ſolchem vertrag auch gnedigclichen ſollen bedacht, vnnd alle vngnad gegen menigclich, ſo vnnder den ſachen verdacht ſeind, abgeſtellt werden. Iſt darauf Sr. Frtl. Gdn. begern vnd bitten, daß Inen die von khlainem Ausſchuß, ſo anſtatt gemainer Landſchaft zur ſelben zeit zu München geweſen ſeind, aus oberzellten vrſachen ſolchen vertrag, den Se. Frtl Gnaden nit allain Ir ſelbs, ſonder mehr gemainer Lanndſchafft zu guettem vnnd wolfart, dieſelb vor mehrerm ſchaden zuuerhüetten, angenoñen hab, laſſen gefallen, vnnd Sy die Fürſten fürtter in brüederlicher ainigkhait helffen behalten, damit Sy Ir Fürſtenthumb deſſter ſtattlicher mögen regiern, vnnd gemaine Ir Lanndſchafft in guetter ainigung beſchüzen, vnnd das well Se. Frtl. Gdn. vmb ſy ſamentlich vnnd Ir yeden beſonnder in Gnaden erkhennen, vnnd Inen zu gueten nimmer vergeſſen.

Nun hett aber mein guediger Herr ſolches alles gern mit Sr. Frtl. Gdn. Rhäten, auch den verordneten vom Ausſchuß, die derſelben zeit zu München waren, vnnd vil lieber mit ainer gannzen Landſchafft, als derjenigen, darzu Sr. Frtl. Gdn. höchſtes vertrawen ſteet, vorwiſſen gehanndlet, wo das die zeit hett mögen erleiden, dann als Inen allen wolbewüſſt, ſo hette die Kay. Mt. ainen gemainen Lanndtag zu Bayrn auf Montag nach Simonis vnnd Judä Apoſtoli an der Herberg zeſein, ausʒeſchreiben fürgenomen vnnd beuolchen, das aber beed meine guedige Herrn in khai-

ner anndern geſtalt, dann durch die brüederliche ver⸗ ainigung haben verhindern mögen, darumb hat ſich Se. Frtl. Gdn. in ſo khurzer zeit, wiewol ſeine Gnaden daſſelb von Herzen gern gethan hett, nit mögen ge⸗ brauchen, Se. Frtl. Gdn. verſicht ſich aber, wo ſolche abred an Sy die verordneten von der Lanndſchafft, vnd die Rhåt gelanngt hett, Sy wurden den vertrag nach gelegenhait aller ſachen, dieweil doch die Mitregierung vnnd vertrag durch ain Lanndſchafft gemacht, darinn mein gnediger Herr vil lieber bliben wåre, nit beſteen hett mögen, nit widerrathen, ſonnder mit allem vleis die brüederliche ainigung gefürdert haben.

Vertragsbrief zwiſchen den Gebrüedern Wilhelm vnd Ludwig Herzogen in Bairn ꝛc.

Wir Wilhelm vnnd wir Ludwig gebrüeder Pfalzgra⸗ fen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen fůr vnns vnnd vnnſer Erben, daß wir vns frundtlich vnd brüederlich mit ainannder vertragen, nem⸗ lich wie hernach volgt.

Erſtlich daß wir Herzog Wilhelm vnnſerm brueder Herzog Ludwigen als vil als ain dritten tail vnnſers er⸗ erbten Fürſtenthumb volgen wöllen laſſen, den wir doch nit den dritten tail wellen genannt haben, vrſache, wie wir des beed wiſſen tragen.

Zum Anndern, vnnſern bruedern Herzog Ernnſten betreffend, ſouer der gaiſtlich wirdt, des wir baid allen

fleis

fleis fürwenden ſollen, wie wir vnns beed des veraint vnud zugeſagt haben, So wollen wir Herzog Wilhelm vnnſerm brueder Herzog Ludwigen aus brůederlicher lieb ſechs tauſent Gulden gelts järlicher gůlt geben vnnd zueſtellen, dagegen ſoll vnnſer brueder Herzog Ludwig ſich H. Ernnſts Erbtail gnuegſamblich verzeihen.

Zum Dritten ſoll vnnſer brueder Herzog Ludwig in der bezalung aller vnnſer ſchuld, als vil ſeinen tail gebůrn will, bezalen.

Zum Vierdten die Fůrſtlichen Siz betreffend, laſſen wir Herzog Wilhelm vnnſerm brueder Herzog Ludwigen den fůrſtlichen Siz Lanndshut, darzue die negſten Stett, Schloß vnnd fleckhen, vnnd wo die gůlten vnnſers brueders tail nit eruolgen möchten, daß wir Herzog Wilhelm vnnſerm brueder Herzog Ludwigen an anndern enden trewlich vnd vngeuerlich vergnůegen wöllen.

Dann der auszaigung halben der Stett vnd Schloß vnnd annderer gůetter wöllen wir vnns baid, ſo wir von vnnſern Renntmaiſtern vnnd Renntbůechern erfahrung vnnd erſehung thun vnnd haben, frundtlich vnd brůederlich mit ainannder vergleichen.

Vnnd wo allſo in dem vnnd anndern zufallenden henndeln Irrungen diſe ſach betreffend fůrfielen, ſo ſollen wir vnnd vnnſer brueder Herzog Ludwig yeder vier von der Lanndſchafft vnnſers gefallens erkhieſen, vnnd weß ſich allſo die Acht nit vertragen möchten, ſo ſollen wir vns baid ains vnpartheyiſchen Obmanns vergleichen, vnd was ſy darnach mit ſambt dem Obmann darinn

ſpre=

ſprechen vnnd erkhennen, darbej ſoll es vnnſernthalben on alle verrere waigerung endtlich bleiben.

Wir wellen auch in diſem vnnſerm brüederlichen vertrag gegen vnnſer Lanndſchafft Jrer freyhaiten vnns gnedigclichen hallten. Es ſoll auch gegen denjenen, ſo in diſem hanndel verdacht ſeind, alle vngnad hin vnnd ab ſein, vnnd in vngnaden nimer gedacht werden.

Das alles haben wir beed bey vnnſern Fürſtlichen Wirden vnd Trewen ainannder gelobt vnd zuegeſagt, in beyweſen der Wolgebornnen vnd Veſten Geörgen Grauen zu Montfurt vnd Herrn zu Pregniz, Jeronimus von Stauff Herrn zu Ernfelß vnnſerm Hofmaiſter, vnd Gilgen von Münchaw vnnſerm Pfleger zu Oetting, vnd Caſpar Winzrer vnnſern Räten. Darauf haben wir beed Gebrüeder ain glaubwirdige Schrift ainander geantwort, die wir mit vnnſern aigen hannden geſchriben, vnnd mit vnnſern Pettſchaften vnd Handtzaichen beueſtigt, alles getrewlich vnd vngeuärlichen. Actum den xiiij. ten Tag Octobris Anno ꝛc. xiiij. to.

Wie man Doctor Weiſierer gemainer Landſchaft drey Jar lang von Haus aus beſtellt hat.

Jch Johannes Weiſierer der Rechten Doctor, nachdem mich die Erwirdigen in Gott Wolgebornen, Geſtrengen, Hochgelerten, Edlen, Fürſichtigen vnd Weiſen, meine gnedige lieb Herrn, nemblich Erhart Probſt zu Ror, Wolfgang Graue zum Haag, Chriſtoff von Laiming zu

Ame=

Amerang Ritter Hofmaiſter, Diettrich von Pliennin=
gen zu Eiſenhouen Ritter vnd Doctor, vnd Wolfgang
Lorberer Burger, vnd des Innern Rhats zu Lannds=
huet zu gemainer Lanndſchaft in Obern vnd Nidern
Bayrn zu Diener von Haus aus drei Jar lanng die negſt
nach dato erſcheinend beſtellt vnd aufgenomen haben,
Innhallt der Verſchreibung darüber verferttigt, die von
wortt zu wortt alſo lauttet, wie hernach geſchriben
ſteet, vnd lautt alſo: Wir hernach benannte mit Na=
men Erhart Probſt des wirdigen Gottshaus Ror, Wolf=
ganng Grafe zum Haag, Chriſtoff von Laiming zu Ame=
rang Ritter Hofmaiſter, Diettrich von Pliennigen zu
Eiſenhouen Ritter vnd Doctor, vnd Wolfganng Lor=
berer Burger vnd des Innern Rhats zu Lanndshuet
Bekhennen hiemit offennlich gegen allermenigclich, daß
wir auf treu beuelch vnd gwalt, ſo vnns von den
dreyen Stennden aines Ausſchuß gemainer Lanndſchaft
des löblichen Haus vnd Fürſtenthumbs Obern vnd Ni=
dern Bayrn jüngſt zu München gegeben, zu gemainer
Lanndſchaft ſonnder merckhlicher Notturfft den Erſamen
vnd Hochgelerten Herrn Johannſen Weiſierer der Rech=
ten Doctor drey Jar laung, die negſten nach dato diß
briefs erſcheinend, nachuolgender maß von Haus aus
beſtellt vnnd diennſtlich aufgenomen haben, vnd nemen
den hiemit auf, nemblich wann er von gemainer Land=
ſchaft, derſelben Ausſchuß oder Verordenten auf ain
Zeit zekhommen erfordert wirdet, welch Im doch, wo
es ſtattlich ſein mag, ain monat bevor gen Augſpurg
oder vngeuerlich zehen meil weegs darumb zugeſchriben
ſoll werden, daß Er ſich alsdann von ſtund an on alle ver=
hinderung an das ort, dahin Er allſo beſchiden wirdet,
füe=

füegen, vnnd gemainer Lanndſchaft, Irem Ausſchuß, oder Verordenten wider allermenigclich, niemandt, dann allain Röm. Kay. Mt. vnnſern allergnedigiſten Herrn ausgeſchloſſen, gannz getrewlichen, als lanng das die notturfft ervordert, mit Rathen, Reden, vnnd anndern nach ſeinem beſſten vermögen, wie ein getrewer Diener ſeiner Herrſchafft zethun ſchuldig vnnd pflichtig iſt, an allen ortten im Heiligen Römiſchen Reich, wo In aber ain Lanndſchafft auſſer Teutſcher Nation bedürfftig wurde, darumb ſoll verrer ſein will gemacht werden, gewartten hilfflich vnnd fürderlich ſein, vnnd ſo Er auch allſo auf Eruorderung in gemainer Lanndſchafft diennſt, wie obſteet, mit drej Pferdten angeritten iſt, ſo ſoll Er durch berüerte Lanndſchafft zimblichen verzeert, auch redlichs vnnd vngeferlichs ſchadens, ob Er den in der Lanndſchafft diennſt erleiden wurdt, enthebt vnnd widerkhert werden, ob aber deßhalb Irrung einfielen, ſo ſollen Jr vier von den dreyen Steunden gemainer Landſchafft hiemit macht haben, darinnen endtlichen zuerkhennen, vnnd wie es durch ſy gemacht, dabej ſoll es on alle waigerung bleiben. Der benannt Doctor ſoll auch kheinem Lanndtſeſſen wider den anndern nichts, aber ainem Lanndtſeſſen gegen ainem Auslenndigen mag Er vmb zimliche belohnung wol rathen, reden vnnd beyſtannd thun ꝛc. Wir haben Jne auch erlaſſen, daß Er gemainer Lanndſchafft in ſolcher zeit ſeiner Dienerſchafft in peinlichen ſachen zehandlen nichts ſchuldig ſey, vnnd vmb ſolch ſein diennſt ſoll Im ain Lanndſchafft ains yeden der obbeſtimbten dreyer Jare zwai hundert Gulden Reiniſch oder ſouil Münz Landsweerung, nemlich allweeg ain hundert gulden auf St. Jacobs des H.

Zwelff=

zwelffpoten tag, vnnd die anndern ain hundert gulden auf Liechtmeſſen allzeit gegen gebürlicher Quittung geen Augſpurg antwortten, vnnd wirdet ſich allſo die erſt bezalung auf St. Jacobs tag Apoſtoli negſtkhomend anfahen. Ob aber zu endung der dreyer Jar gemaine Lanndſchafft benannts Doctors zu Diener nit mehr notturfftig oder Ime zedienen geliebt ſein, welche Parthej in dem verennderung verſuechen wurde, die ſolt ſolches der anndern Parthej zeitlich vnnd nemlich ain halb Jar vor ausganng der dreyer Jar ſchrifftlich, ſich darnach hab zerichten, zewiſſen machen. Hierauf hat der obgenannt Doctor Weiſierer anſtatt gemainer Lanndſchafft Wolffen Grauen zum Haag gewonndlichen Diener Ayde vnnd darzue dieſen Brief, ſouil In der berüert vnnd berüern wirdet, treulich zehallten vnnd zuuolſtreckhen, mit auffgerechten fingern zu Gott vnnd ſeinen Hailigen geſchworn, alles on geuerde. Zu Vrkhundt haben wir obgenante Nemlich Erhardt Probſt zu Ror für vnns vnnd annder Prelaten, Wolffganng Graue zum Haag, Chriſtoff von Laiming zu Amerang Ritter Hofmaiſter für vnns vnnd alle Ritterſchafft, vnd Wolfgang Lorberer von der Statt Lanndßhuet vnnd aller ander Stet vnd Märckht wegen obberüerter Lanndſchafft gannzes Bayrlannds vnnſere Innſigl hieran gehanngen, vnnd geben zu Lanndßhuet am Montag nach vnnſer lieben Frawen tag Purificationis Mariae nach Chriſti vnnſers lieben Herrn geburt im fünffzehenhundert vnnd fünffzehenden Jare.

Demnach bekhenn Ich offentlich gegen allermeniglich, daß ich allſo darauf meinem gnedigen Herrn Graue Wolffen von Hag anſtatt gemainer Landſchafft gewonndli-

wonndlichen Diener Aide vnnd darzue diſen Brief, ſo-nil mich der berüert vnnd berüeren wirdet, getreulich zehalten vnnd zuuolſtreckhen, mit auffgerechten fingern zu Gott vnnd ſeinen Hailigen geſchworen hab, glob vnnd ſchwere auch allſo hiemit vnnd in Crafft diß brieffs on geuerde. Zu Vrkhundt hab Jch mein aigen Innſigl an dieſen brief gehanngen, der geben iſt im Jare vnnd am tag wie obſteet.

Hienach volgen der Lanndſchafft Freiheit, wie ſy ordiniert, vnnd getruckht ſind worden.

Des Loblichen Haus und Fürſtenthumbs Obern vnd Nidern Bayren Freiheyten von einem regirenden Fürſten von Bayrn auf dem anndern gemeinem Lannd ver-newt vnnd beſtettigt, die auch von Keyſern vnnd Königen zugelaſſen vnnd confirmirt ſein. Getruckht zu München Anno Domini Tauſend fünffhundert vnd xiiij. Jar.

Wir Johann Jung beider rechten Doctor, Thumbher vnd des Hochwirdigen Hochgebornnen Fürſten vnnd herrn herrn Philippen Biſchouen zu Freiſingen, Pfalz-grauen bey Rhein, vnd Herzogen in Baiern ꝛc. Gaiſt-licher ſachen gemainer vicarij. Bekhennen vnd thun kund, offentlich mit diſem Brief, Tranſſumpt oder Vidimus, in zu endt angezaigter Anzal pleter begriffen,

vor

vor allermenigklich. Nachdem vns die Erwirdig in Got, Edl, geſtreng, hochgelehrt vnd fürſichtig Maurus Abbte des wirdigen Gotzhaus ſancti Quirini zu Tegernſee ſand Benedictenorden Freiſinger Biſtumbs, Herrn Wolfgang von Ahaim zu Wildenaw Landhofmeiſter, Dietrich von Pliening zu Eyſenhouen Doctor, baide Ritter, vnd Bartolome Schrengkh Burger vnd des innern Rats zu Münichen, als mituerordnet im Ausſchuß gemainer Lanndſchaft des Löblichen haus vnd Fürſtenthumbs Obern und Nidern Bairn ꝛc. dazumal zu München, in namen vnd von wegen Jr ſelbs, vnd gemelter gemainer Landſchaft angefügt vnd zu erkennen geben, wie gedachter gemainer Ausſchus vnd Landſchaft etwo vil vnd manigerlay Briuilegia, Freyhaiten von Fürſten von Bairn, auch darüber Kaiſerlich vnd Königklich Beſtettung, Confirmation, vnd ander Brief gemelter gemainer Landſchaft gegeben vnd zueſteendt, welliche ſy obligender notturft nach zu gebrauchen vnd rechtlich vidimiren zu laſſen vorhetten, in maynung dieweil vnd geferlich ſölich alte Briefe hin vnd her wider vber Land zufürn, dann dardurch die Geſchrift Sigils, Breſſeln, Schnür, vnd anders verrückt, oder ſchadhaft werden möchten, auch Vnfrid manigerlay Vnfall, vnd widerwertigkait halben beſorglich zu wagen weren. Demnach vns von wegen ganzer obgemelter Landſchaft auch ir ſelbs mit diemütigem Vleiß gebeten, als Ordinarij vnd ordenlichen Richter erſuecht, vnd das wir inen dieſelbigen Brieve aus vnſerm ordenlichen Gewalt vidimiren, tranſſumirn, oder ſölichs ordenlich zu beſehen, beuelchen günſtlich geruhten ermanet. Vnnd wan wir aber ſolich Bitt vnd erſuechen

zimlich

zimlich bedacht, vnd vnſer Amt dermaſſen ermont vnd erſuecht, mitzutailn ſchuldig ſein. So haben wir nach ordnung der recht procedirn wellen, auf ihr anrueffen, tage Nemlich Sambſtag nach Bartholomei dazumal konftig vnd numals negſtuerſchinen, angeſazt, vnd Citacion deſhalben offen Edict oder Ladung in gewondlicher form erkant, ausgen laſſen, wider all vnd yede ſambt vnd ſonder ſo in gemelter nachuolgender handlung intereſſe haben, oder zu haben vermainten, vor vns auf vorgedachten Sambſtag zu gewondlicher Zeit vnd ſtat, durch ſich ſelbs oder ir gnugſam Anwald zu erſcheinen, zu ſehen vnnd hören ſölich Briuilegia, Freihait, Beſtettung, vnd ander Briue fürzubringen vnd tragen, dieſelbigen vnd ir inſigl zu erkennen, auch zeugen derhalben fürzuſtellen, zu tranſſumirn und vidimirn, ſölichs zu beſchehen beuelchen, auch vnſer erkantnus ordenlichen gewalt hierinnen mitzutailn, vnd Brief darumb zu erkhennen, vnnd anders darzu, vnd in nottürfftig zu beſchehen oder gnugſam rechtlich vrſach, warumb ſolichs nit beſchehen ſol, fürzubringen, wie dann dy Citacion vnnd Edict nach gewonlicher form ferrer inhelt, vnnd als nu aber derſelbig angeſazt tag khomen, ſein vor vnns als wir zu gewondlicher zeit vnd ſtat zu gericht ſaſſen, in Gericht erſchinen, die Erwirdigen in Gott, vnd fürſichtig Benedictus Abte des wirdigen Gotzhaus ſannd Michaels Weihenſtefen ob Freyſingen, obgemelts ordens vnd Biſtumbs, vnnd Johannes Prew Bürger zu Münichen vnd gedachtes gemains ausſchuß geſworner ſchreiber, als anwald mergemelts ausſchuß, in Namen vnd von wegen gemeiner obgedachter Landſchaft, vnd haben neben

ben eingebung ires gewalts widerumb vor ausgegangen gemelt Citacion, Edicte, vnd Ladung an offen Thürn des Tumbſtifts albie zu Freyſingen, auch baiden ſand Peter vnd vnſer lieben Frawen Pfarkirchen zu Münichen zeitlich angeſlagen, vnd in ſonder auch der durchleuchtigen hochgebornen Fürſten vnnd Herren herren Wilhalmen vnd Ludwigen Gebrüeder Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. Baider ir Fürſtlichen Gnade Rete verkündet, mit irer zurugkh vnd vnden geſchriben verkondungen fürbracht, auch darneben von gemelten baiden Fürſten vnſern genedigen Herrn ain ſchrift an vns lautendt, vnd nachuolgender maynung in ſich haltend, vberantbort: das ir fürſtlich Gnad angelangt, wie gemaine irer genade Landſchaft auſſchuß alle ire Freyhait von vns als dem vicariatampt vidimiren laſſen wolten, das geben baid ir Fürſtlich Gnad als ir gnedig herrn vnd Landesfürſten zue, vnd wolten das nit iren ꝛc. Vnd als nu aber ſölich gewalt, Citacion, Edict, ſambt der verkondungen, deſgleichen auch gemelts verſchreiben vor vns offenlich verleſen iſt worden, haben die gedachten anwald von wegen gemainer Auſſchuß vnd Landſchaft, aller ausbleibender vngehorſam beklagt vnd darauf gebeten. Nachdem niemants der vrſach, wider des ausſchuß vnd gemainer Landſchaft vor angezaigts fürnemen fürbracht oder verhindern wolt, erſchine, das wir dieſelbigen vngehorſam ſchetzen ſolten, vnd auff ir vngehorſam die wolgebornnen, hochgelert, Erwirdig vnd Edl, herrn, Geörigen Grauen zu Ortnberg Tumprobſt, Jacoben Rudolf Scolaſticum Doctorem, vnd Eraſmum Hauſner vnſer Chorbruder, Thumbherrn zu Freiſingen, vnd an der als Zeugen zuerkantnus, Brief vnd ſigel

fürzu=

fürzuuordern, vnd als nu ſölliches alles nach erforde⸗rung der billichait erkent vnd beſchehen, ferner vor vns, vnſerm hierunden geſchriben, geſworn gemainen vnd offen ſchreiber Notari gemelten, vnd auch nachuolgen⸗den zeugen ein vnd fürbracht, vier vnd dreiſſigk Origi⸗ginal Haubtbrief auff Begramenen geſchrieben, vnd mit anhangenden inſigeln vngleicher Anzal, etlich von ſeiden manigerley, vnd doch vngleicher farb, Etlich an perga⸗menen Breſſeln gehengkt, wie dann ſölichs nach eines yeden Briefs verleibung vnd abſchrift, zu endt oder außgang, auch ander etlicher derſelben Sigil aigenſchaft vnd gebrecht anzaigt begriffen iſt, vnd vns alſo ainen nach dem andern in vnſer handt geantbort, dy wir ge⸗ſehen, vnd vor gemelten zeugen zu ſehen vnnd zu er⸗khennen fürgehalten haben, Welliche gemelt Brief Sy an pergamenen vnd ſchrift vnuerdacht oder geſwecht ge⸗ſehen, auch ſonſt an Sigiln erkhant, vnd bey iren deß⸗halben leiblichen geſworen aiden geacht vnd geſagt ha⸗ben, wie hernach volgt. Vnd nemlich hat gemelter erſter zeug Graf Gedrig von Ortnberg Thumprobſt fürgeſtellt vnd ermont die Sigill an nachuolgenden Brieffen allain, Erſtlich an dem andern, dritten, fünf⸗ten vnd zwai vnd zwanzigiſten Brieffen alle Sigil er⸗khennt, Aber an dem erſten Brieff das foderſt der Herrn von Bayrn, deßgleichen an dem ſiebenden auch das erſt Sigil, An dem newnten das annder Aben⸗ſperg, das viert Waldegk, das fünft Frawnberg, das Sechſt vnd acht Preyſinger, An dem zehendten das erſt Abenſperg, das dreiſſigiſt Münichen, An dem ſech⸗zehenden auch das erſt Abenſperg, das fünft Törring, das ſechſt Layminger, das ſiebent Frawnberger von

Hag,

Hag, das acht Pienznauer, das zwelft, vierzehent, fünfzehent Waldegker, das neunzehent Frawnberger, An dem achtzehenden das erſt Törring, das ander Abenſperg, das fünft Layming, das ſechſt Camer, das ſibent Frawnberg, vnd an dem ains vnd zwainzigiſten brieven Ortnberg, Frawnberg, Nuſperg, Tegenberg vnd Parſperg. Verrer haben all obgemelt drey fürgeſtelt vnd ermonten zeugen alle inſigl an nachuolgenden, nemblich am ſechſten, am achten, aindleften, zwelftn, vierzehendn, fünfzehendn, zwainzigiſten, drey vnd zwainzigiſten, fünf vnd zwainzigiſten, ſechs vnd zwainzigiſten, ſiben vnd zwainzigiſten, acht vnd zwainzigiſten, neun vnd zwainzigiſten, dreiſſigiſten, ains vnd dreiſſigiſten, zwai vnd dreiſſigiſten, vnd drei vnd dreiſſigiſten brieven, vnd aines yegklichen anhangend inſigill, Sonderlich vnd ainhelligklich, als inen küntlich erkhent, vnnd dero zeſein, von den in den brieven meldung beſchicht, vnd die ſein ſollen geſagt, vnd all ander inſigl ſouil der an obgedachten vnd hienach abgeſchriben, auſſerhalb der ſo wie obengemelt erkhant ſein, brieven hangen, in ſonder vnd gemain, auch vnd alſo erkhent, das ſy all vnd ain yeder für ſich ſelbs glauben, dieſelben auch dero zuſein, von den man ſag vnd meldet, ſy ſein ſollen. Darauff vnd nach ſöllichem haben wir abermals auf anrueffen mergemelter anwald von vnd in namen wie oben ſöllich brief vnd inſigl in maſſen, wie oben angezaigt, für erkhent geacht, vnnd demnach all mergemelt brieff von wort zu wort abzuſchreiben, tranſſumiren, vnd gerichtlich aus vnſerm ordenlichen gewalt ſo oft vnd vill es nott iſt, zu vidimirn erkhent, vnd zu beſchehen beuolhen.

Hier

Hier ſind die hinnach bemerkten 34. Frey- und Bundbriefe wörtlich eingerückt in folgender Ordnung, und mit genauer Beſchreibung der daran hangenden Inſigeln, als

Königs Otto von Hungarn, und Herzogs von Bayern Freybrief oder Handveſte vom Jahre 1311. Freybrief von Heinrich Ott und Heinrich Herzogen in Bayern de ao. 1322. Freybrief von Heinrich dem Jüngern Herzogen in Bayern von Jahre 1331. Kaiſers Ludwigs Beſtättigungsbrief vom Jahre 1341. Freybrief des Marggrafens zu Brandenburg, und Herzogs in Bayern Ludwig vom Jahre 1347. Freybrief der Herzogen in Bayern, Stephans des Alten, dann Stephan und Fridrich, vnd Hanns der Jüngen de ao. 1358. Freybrief Herzogs Stephans des Aeltern vom Jahre 1363. Freybrief Herzogs Albrechts vom Jahre 1365. Der Landſchaft in Bayern Bündnißbrief vam Jahre 1392. Mehr ein Bundbrief von nämlichen Jare. Freybrief der Herzogen Johann und Ernſt de ao. 1393. Freybrief des Herzogs Heinrich vom Jahre 1394. Bundbrief von ao. 1394. Freybrief der Herzogen Ernſt und Wilhelm vom Jahre 1398. Freybrief des Herzogs Johann vom Jahre 1399. Bundbrief vom Jahre 1416. Ein derley von ao. 1420. Mehr ein ſolcher von nämlichen Jare. Freybrief von den Herzogen in Bayern Ludwigen Vater, und Sohn de ao. 1420. Gewaltsbrief von Röm. König Sigmund zur Verbündniß der deutſchen Ritterſchaft vom Jahre 1422. Bundbrief vom Jahre 1425.

Frey-

Freybrief der Herzogen Ernſt, Wilhelm, und Heinrich vom Jahre 1427. Freybrief des Herzogs Ludwig vom Jahre 1427. Freybrief des Herzogs Heinrich, und ſeines Sohns Ludwig de ao. 1428. Kaiſers Sigmund Confirmationsbrief vom Jahre 1434. Freybrief des Herzogs Albrecht de ao. 1438. Freybrief Herzogs Ludwig vom Jahre 1450. Freybrief Herzogs Albrecht von ao. 1458. Freybrief der Herzogen Johann und Sigmund Gebrůder de ao. 1461. Beſtåttigungs = und Freybrief von erſtgemeldten Herzogen vom Jahre 1463. Freybrief des Herzogs Albrecht vom Jahre 1471. Kaiſers Friderich Confirmationsbrief von ao. 1491. Freybrief Herzogs Albrecht vom Jahre 1506. Beſtått = und Freybrief vom Herzog Wolfgang als Vormundern über deſſen Pflegſohn Herzog Wilhelm, und von gemeiner Landſchaft verordneten Mitvormundſchaft vom Jahre 1508. *)

Vnnd nachdem wir aber ſolich brief, wie die hieoben von wort zu wort, verleibt, vnd geſchriben ſteend, den Original haubtbriefen gleich lauttent vnuerendert, weder gemindert noch gemert, ainiches worts, dardurch ir inhalt mainung oder verſtentnus verkert, oder anderſt vermerckt möcht werden, befunden, geleſen gehört, vnd in maſſen wie vorgemelt, ſambt vnſerm hie vnden vnderge-

*) Von ſämmtlichen Freyheits = und Bundbriefen der Landſtände in Bayern ſind bereits 3. Abdrücke vorhanden, nämlich die ſogenannte Vlienningiſche Ausgabe vom Jahre 1514. die Sammlung vom Jahre 1568. und die jüngſte vom Jahre 1779. es wäre alſo überflüßig, ſie hier wieder in Extenſo abzudrucken.

ſchribnen geſchworen Notari, vnd angezaigten gezeugen geſehen, haben wir zu vrkunt vnd warer gezeuknus vnſer inſigel, ſo wir in dem Vikariatambt gebrauchen, an diſes Tranſſumpt vnd Vidimus, in zuſambt gegenwürtig drei vnd vierzick pletern begriffen, doch vns vnſern nachkomen vnd Vacariatambt on ſchaden gehangen. Darzu gemeltem vnſerm Notari vnd geſwornen Offenſchreiber, daß er ſich, wie ſich gepürt, mit anzaigung ſeines namens vnd gewondlichen zaichen vnderſchreib, beuolhen, glauben demſelbigen damit zemachen aus mer gemeltem vnſerm ordenlichen gewalt wollent, daß diſem gegenwürtigen Tranſſumpt vnd Vidimus an allen vnd yeden ſteten, orten inner vnd auſſerhalb gerichts oder rechts, ſteter völliger ganzer glaub gegeben, vnd geleubt werde, allermas als den Original ſelbs briefen, wo die fürbracht würden, Erkennen vnd wollen auch ſollichs in craft diſes Tranſſumpt briefs. Der geben iſt am Erichtag nach Auguſtini, der do was der Neun und zwainzigiſt tag des Monats Auguſti, in dem Jar, als man zalt von Chriſti vnſers lieben Herren Geburt Fünfzehenhundert vnd darnach in dem vierzehenden Jare. Vnd dieweil ſich aber in Collationirung der Brief erfunden, daß etlich wort, vnd nemlich an dem andern tail des ſexten geſchriben plats in der zwai vnd dreiſſigiſten Linien nach dem wort pfunt, nachvolgende wort, der richter zehen pfunt vnd der Scherg fünf pfunt, desgleichen an dem zwainzigiſten plat in der vierten Linien nach dem wort, vorgenentn, diſe wort, vnſerm gnedigen Herrn, vnd zu den vorgenanten vberſehen ausgelaſſen ſein worden, So haben wir dieſelbigen alſo darzu ſchreiben, darein zaichen, vnd des

hie-

hiemit anzaigen laſſen wollen, verdacht deßhalben zuvermeiden.

Vnd wann ich Linhart Heprukl Claric Freiſinger Biſtumb auf Bebſtlichem gewalt, offen vnd des Erwirdigen Hochgelerten Herrn Johanſn Jungen, beeder rechtn Doctor Thumbherr, vnd des hochwirdigen hochgebornen Fürſten vnd Herren Herren Philippſen Biſchouen zu Freiſingen, Pfalzgrauen bey Rhein vnd Herzogen in Bayrn ꝛc. in gaiſtlichen ſachen obgemelten vicari, vnd deſſelbigen vicariatsambts geſworner Notari bey obgemeltn Citacion vnd Edict erkennung derſelbigen genugſam verkündet wider auch der vier vnd dreiſſik original haubtbrief für vnd einbringung dy do in vorgemelte drei vnd vierzik vnd diſen gegenwürtigen pletern geſchriben ſind vnd begriffen, irer verleſung, beſchauung, Vidimus vnd Tranſſumpt, begerung, erkennung, beuelchgebung, auch allen vnd yeglichen ſachen vnd handlungen, da die als vorgeſchriben ſtet, alſo geſchehen vnd gehandlt ſein, ſambt den nachgeſchriben gezeugen, gegenwürtig geweſen bin. Vnd hab die obgemeltn vier vnd dreiſſik Haubtbrief vnuerſert vnd ganz an pergamen vnd ſigiln, ſonder auch mit dem gegenwürtigen Vidimus vnd Tranſſumpt in allen worten gleichlautend, auch wie negſt obengemelt, an den andern tail des ſextn plats in der zwai vnd dreiſſigiſtn Linien nachuolgende wort, der Richter zehen pfundt, der Scherg fünf pfunt, deßgleichen an dem zwainzigiſten plat an der vierten Linien nachuolgende

Sigillum
Notarii.

gende wort, vnſerm gnedigen Herrn, vnd zu der vorgenanten vberſehen ausgelaſſen, darzu geſchriben vnd hineingezaichent gefunden hab, vnd geſehen. Demnach vnd dieweil ſolichs alles wie oben geſchriben geſchehen vnd gehandelt iſt, So hab ich nach haiſſen beuelch vnd geſcheft obgemelten meins Herrn Vicari als ordenlichem richter dits gegenwürtig Vidimus, Exemplar vnd Tranſſumpt in vorgemelt anzal pleter, durch ain ander hand treulich geſchriben, nichts in den briefen darzu noch dauon geſezt, das den ſyn verkern, oder die mainung verendern mög, mit mein ſelber Hand vnderſchriben, publicirt, auch mit meinem gewondtlichen namen vnd handtzaichen, zuſambt obgemelts Vicariatambts inſigl bezaichet zu gezeugknus aller obgeſchribner ſachen in ſonderhait darzu erfordert vnd ermont. Das iſt geſchehen in Freiſing in des bemelten Herrn Vicari vnd Richters gewonlichen behauſung in der obern gemainen ſtuben, nach Chriſti vnſers lieben Herren geburde Fünfzehenhundert vnd im vierzendn iaren, in der andern Römiſchen zinßzall, in Latein genannt, Inditio, des neun vnd zwainzigiſten tag des monats Auguſti, vmb veſper zeit oder dabey, des allerheiligiſtn in got vatters vnd vnſers herrn herrn Leo von gottes fürſichtigkait des zehendn Babſt ſeines Regiments im andern Jar, in gegenwertigkait der Erſamen maiſter Emeran Neupeck, herrn Hannſen Hunger, herr Andre Flem brieſter, Salzburger Eichſtetter vnd Freiſinger biſtumbs zu den ſachen obgeſchriben ze zeugen in ſonderhait geruft vnd vleiſſig gebetn ꝛc.

Hernach folgt die Verainigung gemainer Landſchaft der drey Stände im Ober- und Niderland

land des löbl. Haus vnd Fürſtenthums zu Bayrn vom Jahre 1514. und die Forma, wie die von den dreyen Ständen gemainer Landſchaft der Einigung halb Beybriefe gegeben haben. *)

Darauf folgt das Regiſter über alle Artickl der vorgemeldt Fürſtlich gegeben, und erkauften Freyheiten, vor dieſem aber noch

Ein Vorbericht des Herrns Dietrich von Plienning zu Schonbeck und Eiſenhofen, Ritters und Doctors, über die Veranlaſſung des von ihme verfaßten Regiſters, lautend, wie folgt.

Den Erwirdigen in Got, Wolgebornen, Edelen geſtrengen, veſſten Erſamen vnd weyſen, des Löblichen haus vnd Fürſtenthumbs zu Bairn Landtſeſſen, meinen gnedigen günſtigen, Lieben herren vnd freunden Empewt ich Dietrich von Pliennigen zu Schonbeckh, vnd Eyſenhouen, Ritter vnd Doctor, mein gefliſſen, willig, vnd freuntlich Dinſt, yedem nach gebürnus zuvor, Nachdem euch unuerborgenn iſt, wie bißhere diß obgenanten Loblichen Fürſtenthumbs hoch vnd tewr eroberten Freyheiten von ewrer Gnaden, Gonſten, vnd freuntſchafften Voreltern, an vil ort zerſtrewt, in behalt gelegt, da wol geſprochen mocht werden, verlegt, dann vil verlorn, vnd die jhenen ſo noch verhanden, itzt mit groſſer Müe vnnd coſtung wider zuſamen gepracht, vnd durch vnſer etlich vom Ausſchus aus ewrem

*) Obiger Vereinigungs- oder Bundbrief, und das Beybriefs-Formular finden ſich ſchon in der erſten Landtagshandlung Seite 109. und 127. abgedruckt.

rem beuelhe mit ordenlichem gericht geſidimirt worden, auf daß ſich ein yeder Landtſeß ſolchs Fidimus zu ſeiner Notturfft, dieweil daſſelb in recht nichts weniger, dann das recht Original giltet, vnd glauben gebüret, auch mit den Origenalen ſwer vnd ſorglich vmb die weg zeziehen iſt, das nit für ein cleine notturfft, vnd weitter erwegen, domit der gemein Landtman, Geiſtlich, vnd weltlich, Edel vnd vnedel, armer vnd reicher, der Loblichen Freyheit auch wiſſen empfahen, die zu drucken verordent, wie dann ein yeder vmb zymlich Gelt zukauffen findet. Vnd domit ſich aber der gemein man eins yeden frey artickels palde erkunden möge, von welchem Fürſten ein yeder gegeben, auch nachuolgendt confirmirt ſey, hab ich obgemelter Dietrich von Pliennig getrewer maynung, zu fürderung einen yeden der freiheit nottürfftig, darüber ein Regiſter gemacht wie hernach uolgt, vnzweyffelicher hoffnung, ewr Gnaden, Gunſten vnd freuntſchafften werden es mir gnedigklicher vnd freuntlicher gutter meynung annemen. Vnd will mich hiemit, als einen getrewen Landſeſſen, euch allen vnd yedem beſonder, beuolchen haben, Geben zu München an Freytag nach Martini, nach Chriſti vnſers lieben herren geburt Fünffzehenhundert, vnd darnach im vierzehenden jar.

Herrn von Pliennings Regiſter fängt mit folgendem Eingange an:

Hernach uolgt ainn Regiſter, darinnen all artigkl der Fürſtlichen hoch erkauften, gegeben vnd oft erneworten freihaiten, damit die drey löblich ſtenndt des Fürſtenthumbs in Obern vnd Nidern Bairn begabt ſind,

von

von Königen vnd Kayſern darnach gnedigklichen bewilligt vnd confirmirt worden, begriffen, vnd ir artigkl in ſonder ſeins inhalts mit vleis ausgezogen, vnd zu yedem frey artigkl angezaigt, von welchem Fürſten der Erſtlich gegeben, vnd von wen der darnach beſtet vnd erneuert ſey worden, daraus ain yeder auch gemains verſtannts clar zu erkennen hat, all artigkl wol beueſtigt, auch darnach ein yeden eylents den zu finden hat, darzu findt man, daß diſe löblich Freihaiten vmb hoch unmeßlich gelt erkauft ſind, vnd nit widerrůflich. Sy ſind auch von nachuolgenden Fürſten nit allein beſtettigt, ſonder von neuen Dingen wider gegeben, diſer wort, Ernewrt, gebraucht ſich der Lob weys Fürſt Herzog Albrecht in dreyen Freybriefen, vnd ob die freyartigkl nit alſo in allen artigkln vor im ſtracks gehaltn wern worden, So hat doch wider das jüngſt ernewen Herzog Albrecht, dieweil die in kurzen iarn erſt geſchehen iſt, eynich preſcription zu erlangen nach ſag der kaiſerlichen recht in ſo wenig iarn wider ein löbliche Landtſchaft aus rechtmeſſigen vrſachen nit ſtatt oder fug haben mögen, das mag ein yeder Lanndtſeß vnder andern treflichen vrſachen für ain gegrünte vrſach, daß diſes Fürſtenthumbs zu Bairn Freihait noch vnerloſchen ſeiend, domit die widerwertigen der Lanndtſchafft abzuweiſen. *)

*) Der übrige Innhalt des Regiſters iſt bey den bekannten Sammlungen der Frey- und Bundbriefe auch ſchon in Druck gelegt, man hat es alſo für unnöthig erachtet, ihn hier nochmal abzudrucken.

Bayerische Staatsbibliothek München

Verbeſſerung
der weſentlichen Druckfehler.

Seite	Zeile	iſt ſtatt	zu leſen.
17	20	In	in
29	27	xxvij ten	xxviij ten
34	7	ſieben vnd zwainzigiſten.	acht vnd zwainzigiſten.
51	20	Martain	Mortain
85	17	uit	nit
86	24	nnz	nuz
100	18 und 19	die die Granſen	die Granſen
101	29	Nath	Rath
106	24	vie	die
116	4	vad	vnd
117	2 und 3	heleiden	erleiden
119	7	aufgenommen	ausgenommen
—	27	ertragen	vertragen
140	22	banndeln	hanndeln
144	17	daras	daraus
160	17	ſonnöer	ſonnder
183	2	Reichinger	Neuchinger
198	1 und 2	unner	vnnſer
204	29	Lentten	Leutten
211	15	außgelöſt	aufgelößt
212	3	gründt ich	gründtlich
233	3	nnn	nun
244	4	zne	zue
251	18	xxiiij.	xiiij.
272	22	xxviij.	xxviiij.
275	10	xxiiij.	xiiij.
278	25	wo den	worden
298	12	xiij.	xiiij.
—	—	xxviij.	xxviiij.
302	10	xxviij.	xxviiij.
320	22	xxiiij.	xiiij.
321	16	xxiiij.	xiiij.
324	17	ſind	ſind
358	27	vnnb	vnnd
365	14	bey Kay. aufs	bey Kay. Mt. aufs
438	1	wiß=	wiſſend
496	17	xxviij.	xxviiij.
497	24	xxviij.	xxviiij.
504	15	xxiiij.	lxiiij.
542	15	ordnung beſonder	Ordnung mit beſonder
566	17	der Erbarkhait nit	der Erbarkhait nach nit
567	24	wie	mir

Seite	Zeile	iſt ſtatt	zu leſen.
589	24	der vom A güetter	der vom Adl güet-ter
622	7	Walprom	Walpronn
626	7	hiennden	hieunden
651	10	anfrur	aufrur
661	12	gendiger	gnediger
720	26 und 27	oder die die an	oder die an
752	8	die	den
—	19	xxiiij.	xxviij.
—	20	xxviij.	xxviiij.
754	4	xxviij.	xxviiij.

Beſondere Anmerkung.

Aus einem erſt ganz neuerlich in den Neuburgiſchen Archiven vorgefundenen Original erhellet, daß das Seite 600. findige Miſſiv oder Schreiben vom Landtags-Ausſchuß in München auch an die Landſchaft zu Neuburg, welche zur nämlichen Zeit gleichfalls auf dem Landtag verſammelt war, erlaſſen worden ſeye. Die Aufſchrift des Originals auſſen lautet folgender Maſſen:

Den Erwirdigen Wirdizen in Got, vnd Wolgebornnen, geſtrengen, Edlen, vnd Veſſten, auch fürſichtigen, Erſamen, weiſen, vnnſern beſonnder lieben Herrn vnnd frunten, den dreien Stännden gemainer Lanndſchafft, iez auf dem Lanndttag zu Newburg verſamlt.

Geſiegelt iſt es mit 4 kleinen Wappen, und zwar vom Prälatenſtande am wahrſcheinlichſten vom Probſten zu Reicherſperg — vom Ritter- und Adelsſtande, Walther von Gumppenberg, und Dietrich von Plienning — und von Städt- und Märkten, Stadt Ingolſtadt.

Krenner, Franz von, 1762-1819

Der Landtag im Herzogthum Baiern ...

Bd.: [1]

München 1804

Bavar. 4816 r-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10386822-5